Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

François de Salignac de La Mothe Fénelon

**Die Begebenheiten Telemachs, des Sohnes des Ulysses**

## Erster Band

Basel: bey Johannes Schweighauser, 1772

**https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1771703849**

Band (Druck) Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

Landesbibliothek
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1771703849/phys_0001
DFG

On Ve
5398
Fer 5.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1771703849/phys_0002
DFG

Die

Begebenheiten

# Telemachs,

des

Sohnes des Ulysses.

Ein

# Heldengedicht

durch den Herrn

Franz v. Salignac de la Motte Fenelon

verfasset.

---

Italiänisch und deutsch.

---

Mit nöthigen Anmerkungen begleitet.

Erster Band.



GROSSH. REGIERUNGSBIBLIOTHEK SCHWERIN

BASEL,

bey Johannes Schweighauser.

1772.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker

https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1771703849/phys_0005

DFG

# Vorbericht.

Die Begebenheiten des Telemachs haben schon lange den allgemeinen Beyfall erhalten; die so oft wiederholten Ausgaben und die in so viele Sprachen davon gemachten Uebersetzungen zeugen genugsam von dem grossen Werthe dieses Buchs: Dieses erhabene Gedicht des unsterblichen Fenelons hat also keiner weitern Empfehlung nöthig.

Da nun heutiges Tags die italiänische Sprache sowol wegen der Menge ihrer vortrefflichen Schriftsteller, als auch in Ansehung des Einflusses, so dieselbe auf die Handlung hat, fast unentbährlich ist, so hat man jungen Leuten, welche sich in dieser Sprache üben wollen, durch gegenwärtige italiänisch und deutsche Ausgabe behülflich zu seyn getrachtet. Zu diesem Endzweck hat man sich der neuesten und besten italiänischen Uebersetzungen bedienet, dieselben mit einander verglichen, und das, was der Schreibart und dem Sinn des Originals am nächsten gekommen, dieser neuen deutschen prosaischen Uebersetzung an die Seite gesetzt, welche der französisch und deutschen Ausgabe des Telemachs, so im vorigen Jahr in der Wagnerischen Buchdruckerey in Ulm sehr niedlich zusammengedruckt herausgekommen, mit kleinen Veränderungen abgeborgt ist; dieser neuen deutschen Uebersetzung wird wohl Niemand den gebührenden Beyfall versagen, sonderheitlich da man schon lange einer solchen mit Verlangen entgegen gesehen.

Bey

## Bey Verleger dieses sind nachfolgende Bücher gedruckt, und zu haben.

Albert moderne, ou nouveaux Secrets éprouvés & licites, pour la Santé, pour l'utilité & pour l'agrément, recueillis d'après les découvertes les plus récentes; seconde Edition. 12. 1770.

les Avantures de Pyrrhus fils d'Achille, ouvrage posthume de feu Monſ. de F*** pour ſervir de ſuite aux Avantures de Télémaque. 2 Partt. 12. 1772.

die Begebenheiten des Pyrrhus des Sohns des Achilles, als ein Anhang zu den Begebenheiten des Telemachs. 2 Teile. 8. 1772.

Dictionnaire royal françois-angl. & anglois-françois, tiré des meilleurs Auteurs qui ont écrit dans ces deux langues, par *A. Boyer*, édition augmentée avec une Diſſertation ſur la Proſodie françoiſe. 2 Voll. gr. 4. 1769.

Dictionnaire italien-françois & françois-italien par *Veneroni* augmenté & corrigé ſelon l'orthographe moderne & la plus pure de l'Acad. de la Cruſca par Charles Placardi. 2 Voll. gr. 4. 1764.

Fables de *Phédre*, en françois & en latin, avec des notes hiſtoriques & critiques. 8. 1771.

Grammaire françoiſe par *Reſtaut*, avec des obſervations ſur l'orthographe, les accens & la prononciation, édition nouvelle augmentée par l'Auteur. gr. 12. 1771.

Grammaire nouvelle angloiſe, contenant des Regles ſures pour apprendre facilement cette langue, avec une Syntaxe &c. le tout rédigé d'après les meilleurs Grammairiens anglois par *Robinet & Dehaynin*. gr. 12. 1766.

Grammaire italienne & franç. par *Veneroni*, augmentée & corrigée par Ch. Placardi. gr. 8. 1764.

Inſtruction d'un Pere à ſa Fille, tirée de l'Ecriture ſainte ſur les plus importants ſujets, concernant la Religion, les Mœurs, & la maniere de ſe conduire dans le monde, par *Dupuy*. gr. 12. 1766.

Inſtruction d'un Pere à ſon Fils, par *le même*. gr. 12. 1770.

les Nuits *d'Young*, traduites de l'Anglois par Monſ. le Tourneur, avec quelques autres ouvrages de cet Auteur. 2 Voll. gr. 12. 1770.

Oeuvres de Théatre par *Diderot*, avec un Diſcours ſur la Poëſie dramatique. 2 Voll. 12. 1770.

Oeuvres de Madame & Mademoiſelle *Deshoulieres*, nouvelle édition augmentée de pluſieurs piéces. 2 Voll. 12. 1770.

Sermons ſur divers Textes de l'Ecriture ſainte par Monſieur Maſſillon. 13 Voll. gr. 12. 1770.

Steelens chriſtlicher Held, oder Beweis, daß nichts als die Grundſätze der Religion einen Menſchen wirklich groß machen können, aus dem Engliſchen neu überſetzt. 8. 1771.

Thomſons Jahrzeiten engliſch und deutſch. gr. 8. 1769.

Eben dieſe ganz engliſch. gr. 8. 1769.

Vies des Poetes grecs en abregé par le Fevre, avec les remarques d'Adrien Reland. 8. 1766.

Iſaac Watts Nachahmung der Pſalmen Davids, in der Sprache des neuen Teſtaments, nach dem Engliſchen. 8. 1770.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1771703849/phys_0008
DFG



# Discorso della Poesia epica, e dell' eccellenza del Poema di Telemaco.

SE gustar si potesse la verità affatto nuda, non averebbe ella bisogno per farsi amare degli ornamenti prestategli dall' immaginazione; ma il suo lume puro, e delicato non alletta i sensi dell' uomo, la di cui incostanza naturale è troppo offesa dalla viva attenzione ch' ella dimanda. Adunque per instruire bisogna non solamente adoperare dell' idee pure che l'illuminino, ma ancora delle immagini sensibili che lo fermino in una vista fissa della verità. Ecco la sorgente della Poesia, dell' Eloquenza, e di tutte le scienze ch' escono dall' immaginazione. La debolezza dell' uomo rende queste scien-



# Abhandlung von der epischen Poesie und der Vortrefflichkeit des Gedichtes des Telemachs.

WEnn man die Wahrheit ganz bloß schmäcken und empfinden könnte, so hätte sie, um sich angenehm zu machen, keiner Verzierungen nöthig, welche ihr die Einbildungskraft leiht. Aber ihr reines und zartes Licht schmeichelt demjenigen, was in dem Menschen sinnlich ist, nicht genug; sie heischet eine Aufmerksamkeit, welche seine natürliche Unbeständigkeit zu sehr zwingt. Um ihn zu unterrichten, muß man ihm nicht nur reine Ideen, welche ihn erleuchten, sondern auch sinnliche Bilder geben, welche ihn in der genauen Erblickung der Wahrheit befestigen. Sehet, dieß ist die Quelle der Beredsamkeit, der Dichtkunst, und aller Wissenschaften, welche von der Einbildungskraft ab-

ze neceſſarie, eſſendochè non ſempre lo tocca la bellezza ſemplice ed immutabile della virtù. Non baſta moſtrargli la verità, biſogna a lui dipingerla amabile.

Noi eſamineremo il Poema del Telemaco ſecondo queſti due fini d' iſtruire, e di piacere, e procureremo di far vedere che l' Autore ha iſtruito più degli antichi colla ſublimità della ſua morale, e imitando tutte le loro bellezze, ha quant' eſſi piaciuto.

Due maniere vi ſono d' iſtruire gli uomini a fine di renderli buoni: la prima moſtrando loro la deformità del vizio, e le conſeguenze funeſte d' eſſo, e queſto è il diſegno principale della *Tragedia*; la ſeconda ſcoprendo loro la bellezza della virtù, e il ſuo fine felice, e queſto è il carattere proprio dell' Epopea, o del Poema Epico. Le paſſioni che appartengono alla Tragedia ſono il terrore, e la pieta; quelle che convengono all' Epopea ſono l' ammirazione, e l' amore: nella prima di queſte Poeſie parlano gli Attori, nella ſeconda il Poeta fa la narrazione.

Si può definire il Poema Epico: *Una Favola raccontata da un Poeta per eccitare l' ammirazione, e inſpirare l' amore della virtù; rappreſentandoci l' azione d' un Eroe favorito dal Cielo ch' eſeguiſce un gran diſegno, malgrado tutti gli oſtacoli che vi ſi oppongono.*

Tre

hangen. Die Schwachheit des Menſchen machet dieſe Wiſſenſchaften nothwendig. Die einfache und unveränderliche Schönheit der Tugend rührt ihn nicht allezeit. Es iſt nicht genug, ihm die Wahrheit zu zeigen; man muß ſie ihm liebenswürdig ſchildern.

Wir wollen das Gedicht des Telemachs nach dieſen zwoen Auſſichten, nämlich zu unterrichten, und zu gefallen, betrachten; wir wollen uns zu zeigen bemühen, daß der Verfaſſer mehr als die Alten, durch die Hoheit ſeiner Morale, unterrichtet, und daß er eben ſo ſehr, als ſie, gefallen habe, indem er alle ihre Schönheiten nachahmte.

Es giebt zwo Arten, die Menſchen zu unterrichten, um ſie tugendhaft zu machen. Die erſte, wenn man ihnen die Häßlichkeit des Laſters, und ſeine traurigen Folgen zeiget; dieß iſt die vornehmſte Abſicht der Tragödie. Die andere, wenn man ihnen die Schönheit der Tugend, und ihr glückliches Ende entdecket; dieß iſt der eigene Charakter der Epopee, oder des Heldengedichtes. Die Leidenſchaften, die zu der erſten gehören, ſind der Schrecken und das Mitleiden. Diejenigen, welche der andern zukommen, ſind die Bewunderung, und die Liebe. Bey der einen reden die Komödianten oder Acteurs; bey der andern macht der Dichter die Erzählung.

Man kann das epiſche Gedicht auf die folgende Art erklären, daß es eine durch einen Dichter erzählte Fabel ſey, um die Bewunderung zu erregen, und die Liebe zur Tugend einzuflöſſen, indem ſie uns die Handlung eines vom Himmel begünſtigten Helden vorſtellet, der ein groſſes

Vor-

Vorhaben, ohngeachtet aller sich demselben entgegensetzenden Hindernisse, zu Stande bringt.

Tre cose adunque vi sono nell' Epopea; *l'Azione*, *la Morale*, *e la Poesia*.

Es sind also drey Dinge in der Epopee, die Handlung, die Morale, und die Poesie.

## I.

## DELL' AZIONE EPICA.

L' Azione esser deve *grande*, *una*, *intiera*, *maravigliosa*, *e d' una determinata durazione di tempo*. Il Telemaco ha tutte queste qualità. Paragoniamolo con i due modelli della Poesia Epica, Omero, e Virgilio, e ne resteremo convinti.

Non parleremo se non dell' Odissea, il di cui piano ha più di conformità col Telemaco. In questo Poema Omero introduce un Re saggio di ritorno da una guerra straniera, ove date avea chiare prove della sua prudenza, e del suo valore: lo trattengono per viaggio delle tempeste, e lo gettano in diversi paesi, de' quali apprende i costumi, le leggi, e la politica; dal che ne nasce naturalmente un' infinità di pericoli, e d' accidenti. Sapendo però quanti disordini causasse la sua assenza nel proprio Regno, sormonta tutti i piaceri della vita, l'immortalità stessa non lo muove, rinunzia a tutto per sollevare il suo popolo, e rivedere la sua famiglia.

Nell' Eneide un pio e valoroso Eroe scappato dalle rovine d' uno Stato possente, è desti-

## I.

## Von der epischen Handlung.

Die Handlung muß eine grosse, eine einige, ganze, wunderbare, und eine gewisse Dauer habende Handlung seyn. Die Telemachide hat alle diese Eigenschaften. Lasset uns dieselbe mit den zweyen Mustern der epischen Poesie, dem Homer, und dem Virgil, vergleichen, und wir werden davon überzeugt seyn.

Wir wollen bloß von der Odyssee reden, deren Plan mehr Aehnlichkeit mit des Telemachs seinem hat. In diesem Gedichte führt Homer einen weisen, von einem ausländischen Kriege zurückkommenden König ein, worinn er glänzende Beweise seiner Klugheit und Tapferkeit gegeben hatte. Stürme halten ihn auf dem Wege auf, und werfen ihn in verschiedne Länder, deren Sitten, Gesetze und Staatsklugheit er lernt. Daher entstehen nothwendiger Weise unendlich viele Zwischenbegebenheiten und Gefährlichkeiten. Aber, da er weiß, wie viele Unordnungen seine Abwesenheit in seinem Königreiche verursache, so überwindet er alle Vergnügungen des Lebens; die Unsterblichkeit selber rührt ihn nicht; er entsagt Allem, um sein Volk zu trösten, und seine Familie zu sehen.

In der Aeneide ist ein frommer und tapfrer, aus den Ruinen eines mächtigen Staates entrunnener

destinato dagli Dei per conservarne la Religione, per istabilire un Impero più grande, e più glorioso del primo. Questo Principe, scelto da' suoi sfortunati Cittadini ch' erano rimasti, per loro Re, va errando lungo tempo con essi in molti Paesi, ne' quali apprende tutto ciò ch' è necessario ad un Re, ad un Legislatore, ad un Pontefice. Finalmente trova egli un asilo in terre lontane, dalle quali usciti erano i suoi maggiori. Disfà questo Re molti nemici potenti che s'oppongono al suo stabilimento, e getta i fondamenti d' un Impero che un giorno dovea essere il Padrone dell' Universo.

L'Azione del Telemaco unisce ciò che v' è di grande nell' uno e nell' altro di questi due Poemi. Si vede in esso un Principe giovane animato dall' amor della Patria andar cercando suo Padre, la di cui assenza era la cagione della disgrazia della sua famiglia e del suo Regno. S'espone egli ad ogni sorta di pericolo; con eroiche virtù si distingue; rinunzia a Regni, e a Corone più considerabili della sua; e scorrendo molte terre incognite, apprende tutto ciò che bisogna per governare un giorno colla prudenza d' Ulisse, colla pietà d' Enea, e col valore di tutti e due da saggio Politico, da Principe religioso, da Eroe perfetto.

L' Azione dell' Epopea deve essere una. Il Poema Epico non è un' Istoria come la Farsalia

Held, von den Göttern bestimmet, dessen Religion zu erhalten, und ein grösseres und glorreichers Reich, als das erstere war, aufzurichten. Dieser von den unglückseligen Ueberbleibseln seiner Mitbürger zum Könige erwählte Fürst, irret lange mit ihnen in verschiednen Ländern herum, wo er alles dasjenige lernt, was einem Könige, einem Gesetzgeber, und einem Priester zu wissen nöthig ist. Er findet endlich eine Freystatt in entfernten Ländern, woraus seine Vorfahren hergekommen waren. Er schlägt verschiedne mächtige Feinde, welche sich seiner Niederlassung entgegen setzen, und legt den Grund eines Reiches, welches eines Tages den ganzen Erdkreis beherrschen sollte.

Die Handlung des Telemachs vereiniget dasjenige, was in dem einen und in dem andern der zweyen Gedichte groß ist. Man sieht hier einen jungen, von der Liebe des Vaterlandes belebten Prinzen; wie er geht, seinen Vater zu suchen, dessen Abwesenheit das Unglück seiner Familie, und seines Königreiches, verursachete. Er setzt sich allen Gattungen von Gefährlichkeiten aus; er macht sich durch heroische Tugenden berühmt; er entsagt der königlichen Würde, und beträchtlichern Kronen, als die seinige ist; er durchwandert verschiedne unbekannten Länder, und lernt alles dasjenige, was nöthig ist, um eines Tages, nach der Klugheit des Ulysses, der Frömmigkeit des Aeneas, und der Tapferkeit dieser beyden Fürsten, als ein weiser Staatsmann, gottesfürchtiger Prinz, und vollkommener Held, zu regieren.

Die Handlung der Epopee muß eine einige seyn. Das epische Gedicht ist keine Geschichte, wie die Pharsalia

salia di Lucano, o la Guerra Punica di Silio Italico; nè la Vita tutta intiera d'un Eroe come l'Achilleide di Stazio: l'unità dell' Eroe non fa l' unità dell' azione. La vita dell' uomo è piena d' ineguali-tà, ed egli cangia continuamente i disegni o per l'incostanza delle proprie passioni, o per i non preveduti accidenti della vita. Chi volesse descrivere tutto l'uomo non farebbe se non un quadro bizzarro, e un contrasto di passioni opposte senza legame, e senza ordine. L'Epopea perciò non è la lode d' un Eroe che si proponga per modello, ma la descrizione d' un' azione grande ed illustre che si dà per esempio.

La Poesia è come la Pittura: l'unità dell' azione principale non impedisce, che molti accidenti particolari non vi si inseriscano. E' formato il disegno dal principio del Poema; l'Eroe ne viene al termine superando tutti gli ostacoli. Il racconto delle opposizioni fa gli Episodj, ma essi dipendono dall' azione principale, e sono talmente con essa legati, e sì tra loro uniti, che il tutto insieme non presenta se non un sol quadro composto di molte figure in una bella ordinanza ed in una giusta proporzione.

Io non esamino in questo luogo se vero sia che Omero affoghi qualche volta la sua Azione principale nella lunghezza e numero de' suoi Episodj;

salia Lucans, und der Punische Krieg des Silius Italicus; noch das ganze Leben eines Helden, wie die Achilleis des Statius; die Einheit des Helden macht nicht die Einheit der Handlung. Das Leben des Menschen ist voll von Ungleichheiten. Er verändert ohne Unterlaß seine Absichten; entweder durch die Unbeständigkeit seiner Leidenschaften, oder durch die unversehenen Zufälle des Lebens. Wer den ganzen Menschen beschreiben wollte, würde bloß ein seltsames Gemälde, einen Contrast von sich einander entgegengesetzten Leidenschaften, ohne Verbindung, und ohne Ordnung, verfertigen. Die Epopee ist also nicht das Lob eines Helden, den man zu einem Muster vorstellet; sondern die Erzählung einer grossen und berühmten Handlung, die man zum Beyspiele giebt.

Es verhält sich mit der Poesie, wie mit der Malerey; die Einheit der vornehmsten Handlung hindert nicht, daß man nicht verschiedne besondern Zufälle einflechten sollte. Die Absicht der Haupthandlung wird gleich bey dem Anfange des Gedichtes vorgetragen; der Held erhält dieselbe, indem er alle Hindernisse besieget. Die Erzählung dieser Widersetzungen macht die Episoden oder Zwischenfabeln aus; aber alle diese Episoden hangen von der Haupthandlung ab, und sind so sehr mit ihr verbunden, und unter sich so vereinet, daß das Ganze zusammen nur Ein Gemälde vorstellet, das von verschiednen Figuren in einer schönen Anordnung, und in einem richtigen Ebenmaasse, zusammengesetzet ist.

Ich untersuche hier nicht, ob es wahr sey, daß Homer zuweilen seine Haupthandlung, durch die Länge und die Zahl seiner Episoden, gleichsam ertränke; ob seine Hand-

sodj; se la sua azione sia doppia; se perda egli sovente di vista i suoi principali personaggi. Basta d'osservare che l'Autore del Telemaco ha in ogni luogo imitato la regolarità di Virgilio, schivando i difetti che s' imputano al Poeta Greco. Tutti gli Episodj del nostro Autore sono continui, e sì bene gli uni negli altri innestati, che il primo conduce il seguente. I principali personaggi non isparisсono giammai, e i passaggi dall' Episodio all' Azione principale fanno sempre sentire l' unità del disegno. Ne' primi sei libri ne' quali parla Telemaco, e narra le sue avventure a Calipso, questo lungo Episodio ad imitazione di quello di Didone, è raccontato con tant' arte, che l'unità dell' Azione principale non perde cosa alcuna della sua perfezione. Il Lettore resta sospeso, ma sente dal principio, che il soggiorno di quest' Eroe nell' Isola di Calipso non è se non un ostacolo necessario da superarsi. Nel XIII. e XIV. Libro, dove Mentore instruisce Idomeneo, Telemaco non è presente essendo all' armata; ma Mentore è uno de' primi Personaggi del Poema, ed egli fa tutto per Telemaco e per instruirlo; di modo che quest' Episodio è perfettamente legato col disegno principale. E' ancora una grand' arte del nostro Autore il far entrare nel suo Poema degli Episodj, che non sono conseguenze della sua Favola principale senza rompere l'unità, e la continuazione

lung doppelt sey; ob er zuweilen seine vornehmsten Personen aus dem Gesichte verliere. Wir bemerken hier bloß, daß der Verfasser des Telemachs allenthalben die Regelmäßigkeit Virgils nachgeahmt, und die Fehler vermieden hat, welche man dem griechischen Dichter aufbürdet. Alle Episoden unsers Verfassers sind aneinanderhangend, und so geschickt in einander gleichsam eingeklammert, daß die erstre die folgende ganz natürlich herbeyführet. Seine vornehmsten Personen verschwinden nicht; und die Uebergänge, welche er von der Zwischenfabel zur Haupthandlung macht, lassen nur jederzeit die Einheit der Hauptabsicht bemerken. In den sechs ersten Büchern, worin Telemach redet, und der Kalypso seine Begebenheiten erzählt, wird diese lange Zwischenfabel, nach Art der Episode der Dido, mit so vieler Kunst erzählet, daß die Einheit der Haupthandlung vollkommen geblieben ist. Der Leser ist dabey voller Erwartung, und empfindet dabey gleich Anfangs, daß der Aufenthalt dieses Helden auf dieser Insul, und dasjenige, was darauf vorgeht, bloß ein Hinderniß sey, welches er übersteigen muß. In dem XIII. und XIV. Buche, worinn Mentor den Idomeneus unterrichtet, ist Telemach nicht zugegen; er ist bey dem Kriegsheere; aber Mentor, eine der vornehmsten Personen des Gedichtes, thut Alles des Telemachs wegen, und um ihn zu belehren, so daß diese Episode vollkommen mit der Hauptabsicht verknüpfet ist. Es ist auch noch eine grosse Kunst bey unserm Verfasser, daß er Episoden bey seinem Gedichte anbringt, welche keine Folgen der Hauptfabel sind, ohne weder die Einheit, noch den Zusammenhang der Handlung zu trennen. Diese Zwischenfabeln finden

zione dell' azione. Questi Episodj vi trovano luogo, non solo come istruzioni importanti d'un Principe giovane, ch' è il gran disegno del Poeta, ma perchè egli fa raccontare al suo Eroe nel tempo d' ozio per impiegarlo. In questa maniera Adoamo instruisce Telemaco de' costumi, e delle leggi della Betica in tempo della calma d' una Navigazione; e Filotete gli racconta le sue disgrazie, mentre questo giovane Prencipe è al campo degli Alleati, aspettando il giorno della battaglia.

L'Azione Epica dev' essere intiera, e l'integrità d'essa suppone tre cose: la cagione, il nodo, e lo scioglimento. La cagione dell' Azione esser deve degna d' un Eroe, e conforme al suo carattere; e tale è il disegno di Telemaco, come l'abbiam veduto.

Il Nodo dev' essere naturale, e tratto dal fondo dell' Azione. Nell' Odissea lo forma Nettuno, nell' Eneide la collera di Giunone, nel Telemaco, l'odio di Venere. Il nodo dell' Odissea è naturale, imperciocchè non v' è cosa più da temersi da que' che viaggiano per mare del mare medesimo: l'opposizione di Giunone nell' Eneide come nemica de' Trojani è una bella finzione; ma l'odio di Venere contro un Prencipe giovane che disprezza il piacere per amor della Virtù, e doma le proprie passioni col soccorso della sapienza, è una Favola tratta dalla natura, e che nello stesso tempo contiene una Morale sublime.

Lo

den hier Platz, nicht nur als wichtige Belehrungen für einen jungen Prinzen, welches die grosse Absicht des Poeten ist; sondern, weil er sie seinen Helden zur Zeit einer Unthätigkeit, um das Leere derselben auszufüllen, erzählen läßt. Auf diese Art unterrichtet Adoam den Telemach von den Sitten und den Gesetzen von Betica, während einer stillen und ruhigen Schiffart: und Philoktetes erzählt ihm seine Unglücksfälle, währender Zeit dieser junge Prinz in dem Lager der Verbundnen ist, wo er auf den Tag des Treffens wartet.

Die epische Handlung muß ganz seyn. Dieses ganz seyn setzt drey Dinge feste, die Ursache, den Knoten, und die Entwickelung oder Auflösung. Die Ursache der Handlung muß des Helden würdig, und seinem Charakter gemäß seyn. So ist die Absicht des Telemachs. Wir haben es bereits gesehen.

Der Knoten muß natürlich, und aus dem Innersten der Handlung hergenommen seyn. In der Odyssee knüpft ihn Neptun. In der Aeneis macht ihn der Zorn der Juno. In dem Telemach schürzt ihn der Haß der Venus. Der Knoten der Odyssee ist natürlich, weil es natürlicher Weise kein Hinderniß giebt, welches diejenigen, die auf dem Meere schiffen, mehr zu befürchten haben, als das Meer selber. Der Widerstand der Juno in der Aeneis, als einer Feindinn der Trojaner, ist eine schöne Erdichtung. Aber der Haß der Venus gegen einen jungen Prinzen, welcher die Wollust aus Liebe zur Tugend verachtet, und seine Leidenschaften vermittelst der Weisheit bändigt, ist eine aus der Natur selber hergeleitete Fabel, welche zu gleicher Zeit eine erhabne Sittenlehre in sich schließt.

Lo Scioglimento dev' essere tanto naturale quanto il nodo. Nell' Odissea Ulisse arriva fra i Feaci, loro racconta le proprie avventure, e questi Isolani amanti delle favole, allettati da suoi racconti gli danno una nave per ritornare alla Patria: lo scioglimento è semplice e naturale. Nell' Eneide Turno è il solo ostacolo allo stabilimento d'Enea. Quest' Eroe per risparmiare il sangue de' Trojani e quello de' Latini de' quali è per essere ben presto Re, termina il litigio con un combattimento da solo a solo. Questo scioglimento è nobile, ma quello del Telemaco è insieme naturale e grande. Questo giovane Eroe per obbedire agli ordini del Cielo supera il suo amore per Antiope, e la sua amicizia per Idomeneo che gli offeriva la propria corona e la figlia. Egli sagrifica le passioni più vive, i piaceri ancora i più innocenti all' amore della virtù. S' imbarca per Itaca sopra le navi somministrategli da Idomeneo a cui avea resi tanti servigi. In vicinanza della sua Patria Minerva lo fa fermare in una picciola Isola deserta, ove ella se gli scuopre. Dopo averlo accompagnato senza che lo sapesse attraverso de' mari borascosi, di terre incognite, di sanguinose guerre, e di tutti i mali che provar possono il cuor dell' uomo, la sapienza finalmente lo conduce in un luogo solitario, là ella gli parla, gli annunzia il fine de' suoi travagli e il suo felice destino, poichè ella l'abbandona. Non sì tosto egli è per entrare nella felicità, e nel riposo,

Die Entwickelung muß eben so natürlich, als der Knoten selber seyn. In der Odyssee kömmt Ulysses zu den Pheaciern, erzählt ihnen seine Begebenheiten. Diese Insulaner, als Liebhaber der Fabeln, von seinen Erzählungen entzückt, geben ihm ein Schiff, um darauf nach Hause zu kehren. Die Auflösung des Knoten ist einfach und natürlich. In der Aeneis ist Turnus allein das Hinderniß der Festsetzung des Aeneas. Dieser Held, um das Blut seiner Trojaner, und der Lateiner, deren König er bald seyn wird, zu sparen, macht den Streit durch einen Privatkampf aus. Diese Entwickelung ist edel. Des Telemachs Auflösung ist zu gleicher Zeit ganz natürlich und groß. Dieser junge Prinz, um den Befehlen des Himmels zu gehorchen, besiegt seine Liebe gegen die Antiope, und seine Freundschaft gegen den Idomeneus, der ihm seine Krone und seine Tochter anbot. Er opfert die lebhaftesten Leidenschaften, und selbst die unschuldigsten Vergnügungen der reinen Liebe der Tugend auf. Er schifft sich nach Ithaka auf Schiffen ein, welche ihm Idomeneus verschafft, dem er so viele Dienste geleistet hatte. Da er sich seinem Vaterlande nähert, so läßt ihn Minerva in einer kleinen verlassenen Insel anländen, wo sie sich ihm entdecket. Nachdem ihn die Weisheit, ohne daß ers wußte, mitten durch stürmerische Meere, unbekannte Länder, blutige Kriege, und durch alle Unglückseligkeiten geführet, welche das menschliche Herz auf die Probe setzen können; so führt sie ihn endlich an einen einsamen Ort. Hier redet sie mit ihm; hier verkündigt sie ihm das Ende seiner Arbeiten, und sein glückliches Schicksal; sodenn verläßt sie ihn. So bald die Ruhe und das Glück zu ihm zurückkehren, entfernt sich die

Gott-

so, che la Divinità s' allontana, cessa il maravigliosо, l'azione eroica finisce. Nella sofferenza l'uomo si mostra Eroe, ed ha bisogno d' un appoggio divino, ma dopo che ha sofferto è capace di camminar solo, di condursi da se medesimo e di governar gli altri. Nel Poema di Telemaco l'osservanza delle più picciole regole dell' arte è accompagnata da una profonda morale.

Oltre il nodo, e lo scioglimento generale dell'azione principale, ciascun Episodio ha il suo nodo e il suo scioglimento proprio, e devono aver tutti le stesse condizioni. Nell' Epopea non si ricercano gl' inviluppi sorprendenti de' Romanzi moderni, imperciocchè la sorpresa non produce se non una passione imperfettissima e passaggera. Il sublime consiste nell' imitare la semplice natura, preparare i successi in una maniera si delicata, che non sieno preveduti, e con tant' arte condurli che compariscano naturali. Non si trova in questo modo il Lettore inquieto, sospeso, sviato dal fine principale della Poesia Eroica, ch' è l' istruzione, per occuparsi in uno scioglimento favoloso, e in un viluppo immaginario, sarebbe buona questa occupazione quando il solo disegno fosse il dilettare: ma in un Poema Epico, ch' è una spezie di Filosofia morale, questi viluppi sono giuochi di spirito, che non bene s'adattano alla sua gravità e alla sua nobiltà.

Se l'Autore del Telemaco ha schivati questi viluppi de' Romanzi moderni, non è nemmen

Gottheit, das Wunderbare hört auf, die heroische Handlung endigt sich. Bey dem Leiden zeigt sich der Mensch als einen Helden; alsdenn hat er eines ganz göttlichen Beystandes nöthig. Bloß, wenn er viel gelitten hat, ist er fähig, allein zu wandeln, sich selbst zu regieren, und die Andern zu beherrschen. In der Telemachide wird die Beobachtung der geringsten Regeln der Kunst von einer tiefen Morale begleitet.

Ausser dem allgemeinen Knoten und der Entwickelung der Haupthandlung, hat ein jedes Episodium, oder Zwischenfabel, seinen eignen Knoten, und Auflösung. Sie müssen alle einerley Bedingungen haben. In der Epopee suchet man nicht die erstaunenswerthen Verwickelungen der heutigen Romane. Das Erstaunen allein bringt bloß eine sehr unvollkommene und flüchtige Leidenschaft hervor. Das Erhabene ist, die einfache Natur nachzuahmen, die Begebenheiten auf eine so feine Art vorzubereiten, daß man sie nicht vorhersieht, sie mit solcher Kunst zu leiten, daß Alles natürlich scheint. Man ist nicht unruhig, zweifelhaft, und von dem vornehmsten Zwecke der Heldenpoesie abgekehrt, welcher die Unterrichtung ist; um sich mit einer fabelhaften Entwickelung, und mit einer erdichteten Intrigue zu beschäftigen. Dieß ist gut, wenn die einige Absicht ist, zu belustigen. Aber in einem Heldengedichte, welches eine Art von Sittenphilosophie ist, sind diese seltsamen Verwickelungen, Spiele des Witzes, weit unter seiner Ernsthaftigkeit und seinem Adel.

Wenn der Verfasser des Telemachs die Verwickelungen der heutigen Romane vermieden hat; so ist er eben

men caduto nel maravigliosо inverisimile che alcuni rimproverano agli antichi. Egli non fa nè parlare i cavalli, nè camminare i tripodi, nè operare alle statue. L'azione Epica esser deve maravigliosa, ma verisimile. Noi non ammiriamo ciò che ci apparisce impossibile, e il Poeta non deve giammai offendere la ragione, benchè qualche volta oltrepassare possa la natura. Gli Antichi hanno introdotti i Dei ne' loro Poemi non solamente per eseguire col loro mezzo de' grandi avvenimenti, e unire il verisimile col maravigliosо, ma per insegnare agli uomini, che i più valorosi, e i più saggi tra loro non possono cosa alcuna senza il soccorso degli Dei. Nel nostro Poema Minerva conduce continuamente Telemaco, col qual mezzo il Poeta rende tutto possibile al suo Eroe, e fa vedere che senza l'ajuto della divina sapienza l'uomo non può cosa alcuna. Ma questa non è tutta la sua arte, il sublime si è l'aver nascosta la Deità sotto una forma umana, e in tal modo non solamente il verisimile, ma il naturale s'unisce al maravigliosо: tutto è divino, e tutto vi comparisce umano. Non ancora ho detto il tutto. Se Telemaco avesse saputo d'essere condotto da una Divinità, il suo merito non sarebbe stato sì grande: imperciocchè il coraggio e la confidenza, che inspirato gli avrebbe il sapere d' essere assistito da Minerva, l'averebbero sostenuto. Gli Eroi d' Omero sanno quasi sempre ciò che gli Dei sanno per essi, ma il nostro Poeta nascondendo al suo

so wenig in das übertriebne Wunderbare verfallen, welches einige den Alten vorwerfen. Er läßt weder Pferde sprechen, noch Dreyfüsse wandeln, noch Bildsäulen arbeiten. Die epische Handlung muß zwar wunderbar, aber auch wahrscheinlich seyn. Wir bewundern dasjenige nicht, was uns unmöglich zu seyn deucht. Der Dichter muß niemals wider die Vernunft verstossen, ob er schon zuweilen die Natur übertreffen darf. Die Alten haben die Götter in ihren Gedichten eingeführt, nicht nur durch ihre Zwischenkunft grosse Begebenheiten zu vollziehen, und die Wahrscheinlichkeit mit dem Wunderbaren zu vereinigen; sondern auch die Menschen zu belehren, daß die Tapfersten und die Weisesten ohne die Hülfe der Götter nichts vermögen. In unserm Gedichte leitet Minerva ohne Aufhören den Telemach. Hierdurch macht der Poet seinem Helden alles möglich, und giebt zu erkennen, daß ohne die göttliche Weisheit der Mensch nichts vermag. Aber dieß ist noch nicht seine ganze Kunst. Das Erhabne hierbey ist, daß er die Göttinn unter einer menschlichen Gestalt verborgen hat. Es ist nicht nur das Wahrscheinliche, sondern auch das Natürliche, welches sich hier mit dem Wunderbaren vereinigt. Alles ist göttlich, und Alles scheint menschlich. Dieß ist noch nicht alles. Wenn Telemach gewußt hätte, daß er durch eine Göttin begleitet würde, so würden seine Verdienste nicht so groß gewesen seyn; das Bewußtseyn hätte ihn gar zu sehr unterstützet. Die Helden Homers wissen beynahe allezeit, was die Unsterblichen für sie thun. Da unser Dichter seinem Helden das Wunderbare der Erdichtung benimmt, so hat er seine Tugend und seinen Muth bewundrungswürdig gemachet.

Die

ſuo Eroe il maravigliosò della ſua virtù, e il ſuo coraggio.

La durazione del Poema Epico è più lunga di quella della Tragedia. In queſta regnano le paſſioni, e niuna coſa violenta può durare lungo tempo. Ma le virtù e gli abiti che non s'aquiſtano in un ſubito ſono proprj del Poema Epico, e per conſeguenza la ſua azione dev' eſſer più lunga. L' Epopea può contenere le azioni di molti anni, ma ſecondo i Critici il tempo dell' azione principale dal luogo in cui il Poeta principia la ſua narrazione non può eſſer più lungo d'un anno, come il tempo d'un' azione Tragica dev' eſſere al più d' un giorno; contuttociò Ariſtotele ed Orazio non ne parlano. Omero e Virgilio non hanno oſſervato in queſto particolare alcuna regola fiſſa. L'azione intiera dell' Illiade ſi termina in cinquanta giorni, quella dell' Odiſſea dal luogo in cui il Poeta principia la ſua narrazione paſſa in due meſi, e quella dell' Eneide in un anno. Una ſola campagna baſta a Telemaco dopo la ſua uſcita dall' Iſola di Calipſo fino al ſuo ritorno in Itaca. Il noſtro Poeta ha ſcelto il mezzo tra l' impetuoſità, e la veemenza con cui il Poeta Greco corre verſo il fine, e il paſſo maeſtoſo e miſurato del Poeta Latino, che qualche volta comparisce lento, e ſembra che troppo allunghi la ſua narrazione.

Quando l'azione del Poema Epico è lunga, e non è continuata, il Poeta divide la ſua Fa-

funzione ha fatto ammirare la

Die Dauer des Heldengedichtes iſt länger, als der Tragödie ihre. Bey dieſer herrſchen die Leidenſchaften. Nichts Gewaltſames kann von langer Dauer ſeyn. Aber die Tugenden und die Fertigkeiten, welche man nicht plötzlich erlanget, ſind dem Heldengedichte eigen; und folglich muß ſeine Handlung eine gröſſere Ausdehnung haben. Die Epopee kann die Handlungen von mehrern Jahren in ſich ſchlieſſen; aber, nach den Kunſtrichtern, darf die Zeit der Haupthandlung von der Stelle, wo der Dichter ſeine Erzählung anfängt, nicht länger als ein Jahr dauren, wie die Zeit einer tragiſchen Handlung, wenns hoch kömmt, die Dauer eines Tages ausmachen ſoll. Ariſtoteles und Horaz ſagen unterdeſſen nichts hiervon. Homer und Virgil haben dießfalls keine feſtgeſetzte Regel beobachtet. Die Handlung der ganzen Iliade geht innerhalb 50. Tagen vor. Der Odyſſee ihre von dem Orte an, wo der Poet ſeine Erzählung anfängt, daurt bloß ungefähr zween Monate. Der Aeneis ihre währet ein Jahr lang. Ein einiger Feldzug iſt dem Telemach genug, von der Zeit an, da er von der Inſel der Kalypſo weggeht, bis zu ſeiner Rückkehr nach Ithaka. Unſer Dichter hat die Mittelſtraſſe zwiſchen der ungeſtümen Hitze, und der Heftigkeit, mit welcher der griechiſche Poet gegen ſein Ende rennet, und dem majeſtätiſchen und abgemeſſenen Gange des lateiniſchen Dichters erwählet, welcher zuweilen träge zu ſeyn, und ſeine Erzählung gar zu ſehr zu verlängern ſcheint.

Wenn die Handlung des Heldengedichtes lang und nicht zuſammenhangend iſt, ſo theilt der Poet ſeine Fa-

Favola in due parti; in una parla l'Eroe, e racconta le sue passate avventure, nell' altra il Poeta solo fa la descrizione di ciò che ad esso succede. Omero per tanto non comincia la sua narrazione se non dopo la partenza d'Ulisse dall' Isola d' Ogigie, e Virgilio dopo l'arrivo d'Enea a Cartagine. L'Autore del Telemaco ha perfettamente imitato questi due modelli; com' essi egli divide la sua azione in due parti. La principale contiene ciò ch' egli racconta, e comincia là dove Telemaco finisce la narrazione delle sue avventure a Calipso. La materia ch' egli prende è poca, ma ampiamente trattata, e dieciotto libri vi sono impiegati. L' altra parte è molto più ampia per il numero degli accidenti, e per il tempo; ma è molto più ristretta nelle circostanze, e non contiene che i sei primi libri. Con questa divisione di ciò che racconta il nostro Poeta, e di ciò che fa raccontare a Telemaco, tronca i tempi dell' ozio ne' quali l'Eroe non opera, come la sua schiavitù d'Egitto, e la sua prigionia di Tiro &c. Non prolunga poi egli troppo la durazione del suo racconto, ma vi unisce la varietà, e la continuazione dell' avventure, e tutto è moto, ed azione nel suo Poema, nè si vedono giammai ozioši i Personaggi, e a scomparire il suo Eroe.

Fabel in zween Theile. In dem ersten redet der Held, und erzählt seine vergangnen Begebenheiten. In dem andern erzählt der Dichter allein dasjenige, was sodenn seinem Helden begegnet. So fängt Homer nicht eher seine Erzählung an, als nachdem Ulysses die Insel Ogygia verlassen hat; und Virgil die seinige alsdenn, nachdem Aeneas zu Karthago angelanget ist. Der Verfasser des Telemachs hat vollkommen diesen zweyen grossen Mustern nachgeahmt. Er theilt seine Handlung, wie sie, in zween Theile ein. Der vornehmste hält dasjenige in sich, was er erzählet; und fängt an, wo Telemach die Erzählung seiner Begebenheiten bey der Kalypso endigt. Er nimmt wenig Materie, aber er behandelt sie weitläuftig. Achtzehen Bücher werden dazu gebrauchet. Der andere Theil ist weit gröſſer in Ansehung der Zahl der Begebenheiten, und in Ansehung der Zeit; aber er ist in Ansehung der Umstände weit mehr zusammengedrungen. Er enthält bloß die sechs ersten Bücher in sich. Durch diese Theilung desjenigen, was unser Dichter erzählet, und desjenigen, was er den Telemach erzählen läßt, schneidet er die Zeit der Unthätigkeit weg; dergleichen seine Gefangenschaft in Aegypten, seine Gefangennehmung zu Tyrus, u. s. w. sind. Er dehnt die Dauer seiner Handlung nicht zu sehr aus. Er vereinigt die Verschiedenheit und den Zusammenhang der Begebenheiten mit einander; Alles ist Bewegung, Alles ist Handlung in seinem Gedichte! Man sieht niemals seine Personen müßig; sein Held verschwindet niemals!



Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1771703849/phys_0020
DFG

## II.

### DELLA MORALE.

Si può raccomandare la virtù cogli esempj, e coll' istruzioni, con i costumi, e co' precetti. Il nostro Autore in questa parte sorpassa di molto gli altri Poeti.

Si deve ad Omero la ricca invenzione d'aver personalizzato gli attributi divini, le passioni umane, e le cause fisiche, sorgente feconda di belle finzioni che animano, e vivificano tutto nella Poesia. Ma la sua Religione non è se non una tessitura di favole, che proprie non sono nè a far rispettare, ne a far amare la Divinità. I caratteri de' suoi Dei sono inferiori a quelli de' suoi Eroi. Pitagora, Platone, Filostrato, Pagani come lui, non l'hanno giustificato d'avere in tal modo abbassata la Natura divina sotto pretesto, che ciò che se ne dice è un' allegoria ora fisica, ora morale. E' contro la natura della Favola il servirsi d'azioni morali per figurare effetti fisici, e oltre ciò apparisce pericolosissimo a que' grand' uomini soprammentovati, il rappresentare le contrarietà degli elementi, e i Fenomeni comuni della natura con azioni viziose attribuite alle Potenze celesti, e l'insegnare la morale con allegorie, la lettera delle quali non mostra se non il vizio.

Si potrebbe forse diminuire il fallo d'Omero colle tenebre, e i costumi del suo secolo, e il poco progresso che si era

## II.

### Von der Sittenlehre.

Man kann die Tugend durch die Beyspiele, und durch die Unterweisungen, durch die Sitten und durch die Vorschriften empfehlen. Hierinn übertrifft unser Verfasser sehr weit alle andern Dichter.

Man ist dem Homer die reiche Erfindung schuldig, daß er die göttlichen Eigenschaften, die menschlichen Leidenschaften, und die physischen Ursachen zu Personen gemacht hat; eine fruchtbare Quelle von schönen Erdichtungen, welche Alles in der Poesie beseelen und lebendig machen. Aber seine Religion ist ein blosses Gewebe von Fabeln, welche nichts haben, daß da verursache die Gottheit verehrungswerther, noch geliebter zu machen. Die Charaktere seiner Götter sind sogar unter seiner Helden ihren. Pythagoras, Plato, Philostrat, Heiden, wie er, haben ihn nicht gerechtfertiget, daß er die göttliche Natur so sehr erniedriget hat, unter dem Vorwande, daß das, was er davon sage, bald physische, bald moralische Allegorie sey. Denn ausser daß es wider die Natur der Fabel ist, sich der moralischen Handlungen zu bedienen, um physische Wirkungen anzuzeigen, scheint es ihnen sehr gefährlich zu seyn, die gewaltigen Stösse und Bewegungen der Elemente, und die gemeinen Erscheinungen der Natur, durch lasterhafte, den himmlischen Mächten zugeschriebne Handlungen, vorzustellen, und die Morale durch Allegorien zu lehren, deren Buchstabe bloß das Laster zeiget.

Man könnte vielleicht den Fehler Homers, in Betrachtung der Finsternisse und der Sitten seines Jahrhunderts, und in Ansehung des schlech-

era fatto nella Filosofia. Senza entrare in questa questione, mi contenterò d'osservare che l' Autore del Telemaco imitando ciò che v' è di bello nelle Favole del Poeta Greco, ha schivati i due gran difetti che a questo s' imputano. Egli non men d'Omero personalizza gli attributi divini e ne fa delle divinità subalterne, ma non le fa giammai comparire in occasioni che non meritino la loro presenza, nè le fa parlare, o operare in una maniera che non sia degna di loro. Unisce questo celebre Autore coll' arte della Poesia d'Omero la Filosofia di Pitagora, nè dice cosa che i Pagani non avrebbero potuto dire; e con tutto ciò ha posto nelle loro bocche ciò che v' è di più sublime nella morale Cristiana; e in tal modo ha mostrato che questa morale è scritta in caratteri ineffabili nel cuor dell' uomo, e ch' egli infallibilmente ve la scoprirebbe, se seguisse la voce della pura e semplice ragione, per darsi totalmente a questa verità sovrana e universale che illumina tutti gli spiriti, come il Sole illumina tutti i corpi, e senza la quale ogni ragione particolare non è se non tenebre e sviamento.

L'Idee che il nostro Poeta ci dà della Divinità, non solamente sono degne di essa, ma infinitamente amabili per l'uomo. Tutto inspira la confidenza e l'amore: una pietà dolce, un' adorazione nobile e libera dovuta alla perfezione assoluta dell' essere infinito, e non un culto superitizioso oscuro e servile, che s'im-

schlechten Fortganges, den man zu seiner Zeit in der Weltweisheit gemachet hat, verringern. Ohne uns in diese Ausführung einzulassen, wird man sich begnügen, zu bemerken, daß der Verfasser des Telemachs, indem er dasjenige, was Schönes in den Fabeln des griechischen Poeten anzutreffen ist, nachahmte, zween grosse, jenem angerechnete Fehler, vermieden hat. Er personificirt, wie er, göttliche Eigenschaften, und macht Untergottheiten daraus; aber er läßt sie niemals, als bey Gelegenheiten erscheinen, welche ihre Gegenwart verdienen. Er läßt sie niemals, als auf eine ihrer würdige Art reden und handeln. Er vereinigt künstlich die Poesie Homers, und die Philosophie des Pythagoras. Er sagt nichts, als dasjenige, was die Heiden hätten sagen können; und unterdessen hat er in ihren Mund gelegt, was die christliche Morale nur Erhabenes besitzet, und dadurch gezeiget, daß diese Sittenlehre, mit unauslöschlichen Kennezeichen, in das Herz des Menschen geschrieben ist, welcher sie daselbst ohnfehlbar entdecken würde, wenn er der Stimme der reinen und einfachen Vernunft folgete, um sich gänzlich dieser allerhöchsten und allgemeinen Wahrheit zu überlassen, welche alle Geister erleuchtet, wie die Sonne alle Körper erleuchtet; und ohne welche alle besondere Vernunft nichts als Finsterniß und Verwirrung ist.

Die Begriffe, welche unser Dichter von der Gottheit giebt, sind nicht nur ihrer würdig, sondern auch unendlich liebenswürdig für den Menschen. Alles haucht das Vertrauen und die Liebe ein. Hier ist eine sanfte Frömmigkeit, eine edle und freye Anbetung, die man der allergrösten Vollkommenheit des allerhöchsten Wesens schuldig ist; und nicht eine abergläubische, düstre und knechtische

s'impadroniſce del cuore, e lo abbatte, allorchè non ſi conſidera Iddio ſe non come un potente legislatore, che puniſce con rigore la violazione delle ſue leggi.

L'Autore del Telemaco ci rappreſenta Iddio come amatore degli uomini, l'amore, e la bontà del quale non ſono abbandonate ai ciechi decreti d'un deſtino fatale, nè meritati dalle pompoſe apparenze d' un culto eſteriore, nè ſoggetti ai bizzarri capricj delle Divinità Pagane; ma ſempre regolati dalla legge immutabile della Sapienza, che non può ſe non amare la virtù, e trattare gli uomini non ſecondo il numero degli animali che offeriſcono, ma delle paſſioni che ſacrificano.

Si poſſono più facilmente giuſtificare i caratteri che Omero dà ai ſuoi Eroi, di quelli che attribuiſce a i ſuoi Dei. E' certo ch' egli dipinge gli uomini con ſemplicità, forza, varietà, e paſſione. L' ignoranza in cui ci troviamo de' coſtumi d' un Paeſe, delle cerimonie della ſua Religione, del genio della ſua lingua, il difetto che hanno la maggior parte degli uomini di giudicare di tutto col guſto del loro ſecolo e della loro nazione, l'amore del faſto, e della falſa magnificenza, che ha guaſtato la natura pura e primitiva; tutte queſte coſe poſſono ingannarci, e farci riguardare come inſipido ciò ch' era ſtimato nell' antica Grecia.

Benchè più naturale e più filoſo-

ſche Verehrung, welche das Herz erſchüttert und niederſchlägt, wenn man Gott bloß als einen mächtigen Geſetzgeber, welcher die Verletzung ſeiner Geſetze mit Strenge beſtrafet, betrachtet.

Der Verfaſſer des Telemachs ſtellt uns Gott als den Liebhaber der Menſchen vor; aber deſſen Liebe und Gütigkeit gegen uns, nicht den blinden Schlüſſen eines nothwendigen Schickſals überlaſſen ſind, noch durch den prächtigen Schein eines äuſſerlichen Dienſtes verdienet werden. Sie ſind bey ihm nicht dem wunderlichen Eigenſinne der heidniſchen Gottheiten unterworfen; ſondern ſie werden allezeit durch das unveränderliche Geſetz der Weisheit regieret, welche bloß die Tugend lieben kann, und die Menſchen nicht nach der Zahl der Thiere, ſondern der Leidenſchaften, welche ſie opfern, behandelt.

Man kann viel leichter die Charaktere vertheidigen, welche Homer ſeinen Helden, als diejenigen, die er ſeinen Göttern giebt. Es iſt gewiß, daß er die Menſchen ungekünſtelt, mit Stärke, Verſchiedenheit und Leidenſchaft ſchildert. Die Unwiſſenheit, worinn wir uns in Anſehung der Gewohnheiten eines Landes, der Ceremonien ſeiner Religion, des Genies ſeiner Sprache befinden; der Fehler, den faſt alle Menſchen haben, von Allem nach dem Geſchmacke ihres Landes und ihrer Nation zu urtheilen; die Liebe zum Pracht und zum falſchen Glanze, welche die reine und urſprüngliche Natur verderbet hat; alle dieſe Sachen können uns betrügen; und auf eine ungeſchickte Art uns gegen alles dasjenige einen Eckel beybringen, was in dem alten Griechenlande am höchſten geſchätzet wurde.

Ob es ſchon natürlicher und philoſophi-

filoſofico ſembri il diſtinguere la Tragedia dall' Epopea per la diverſità de' loro fini morali, come s' è fatto da principio; non oſo contuttociò decidere con Ariſtotele ſe poſſano eſſervi due ſpezie di Epopea: l'una Patetica, l'altra Morale; l'una in cui regnino le grandi azioni, l'altra nella quale trionfino le gran virtù. L'Illiade, e l'Odiſſea poſſono eſſere gli eſempli di queſte due ſpecie. Nell' una Achille è naturalmente rappreſentato con tutti ſuoi difetti: ora come brutale fino a non conſervare alcuna dignità nella ſua collera; ora come furioſo fino a ſacrificare la propria Patria al ſuo riſentimento. L'Eroe dell' Odiſſea abbenchè ſia più regolare del giovane Achille violente ed impetuoſo, contuttociò il ſaggio Uliſſe è ſovente falſo ed ingannatore. Ciò ſuccede perchè il Poeta dipinge gli uomini con ſemplicità, e come ſono d' ordinario: imperciocchè il valore ſi trova ſovente unito con una vendetta furioſa e brutale; la Politica è quaſi ſempre congiunta colla menzogna, e la ſimulazione: e perciò il dipingere come Omero è dipingere naturalmente.

Senza voler criticare i fini diverſi dell' Illiade, o dell' Odiſſea, baſta avere oſſervato di paſſaggio le loro diverſe bellezze, per far ammirare l'arte con cui il noſtro Autore uniſce nel ſuo Poema l'Epopea Patetica, e la Morale. Si vede una meſcolanza ammirabile di virtù e di paſſioni in queſto maraviglioſo quadro. Egli non offre

loſophiſcher ſcheint, die Tragödie von der Epopee durch die Verſchiedenheit ihrer moraliſchen Abſichten zu unterſcheiden, wie man gleich Anfangs gethan hat: So unterſteht man ſich doch nicht zu entſcheiden, ob nicht zwo Arten von Heldengedichten, wie Ariſtoteles geſagt hat, möglich ſind, die eine die pathetiſche, die andere die moraliſche; die eine, wobey die groſſen Leidenſchaften herrſchen; die andre, worinn die groſſen Tugenden triumphiren. Die Iliade und die Odyſſee können Beyſpiele von dieſen zwoen Gattungen ſeyn. In der einen wird Achilles ganz natürlich mit allen ſeinen Fehlern vorgeſtellet; bald ganz viehiſch, ſo ſehr, daß er auch gar keine Würde in ſeinem Zorne beybehält; bald gleichſam wütend, ſo ſehr, daß er ſein Vaterland ſeiner Empfindlichkeit aufopfert. Obſchon der Held der Odyſſee regelmäßiger, als der junge, feurige, und ungeſtüme Achilles iſt: So iſt doch auch der weiſe Ulyſſes öfters falſch und betrügeriſch. Die Urſache iſt, weil der Poet die Menſchen ungekünſtelt, und nach dem, was ſie gemeiniglich ſind, ſchildert. Die Tapferkeit findet ſich öfters mit einer wütenden und viehiſchen Rache vereinigt. Die Staatskunſt iſt faſt allezeit mit der Lüge und der Verſtellung verknüpfet. Nach der Natur malen, heißt, wie Homer malen.

Ohne die verſchiednen Abſichten der Iliade und der Odyſſee kritiſiren zu wollen; iſt es uns genug, die verſchiednen Schönheiten im Vorbeygehen beobachtet zu haben, um die Kunſt bewundern zu machen, womit unſer Verfaſſer in ſeinem Gedichte dieſe zwo Arten von Epopeen, die pathetiſche und die moraliſche, vereiniget. Man ſieht eine bewundrungswürdige Vermiſchung und

Con-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1771703849/phys_0024
DFG

offre cosa alcuna troppo grande, ma ci rappresenta ugualmente l'eccellenza, e la bassezza dell' uomo. Come è cosa pericolosa il mostrarci l'una senza l'altra, così non v' è cosa più utile che di farle a noi vedere tutte e due assieme; essendochè la giustizia e la virtù perfetta dimandano che si stimi e che si disprezzi, che si ami e che si odii. Il nostro Poeta non innalza Telemaco sopra l'umanità, egli lo fa cadere in debolezze compatibili con un amor sincero della virtù, e le sue debolezze servono a correggerlo inspirandogli la diffidenza di se medesimo e delle sue proprie forze. L'Autore non rende la perfezione del suo Eroe impossibile dandogliela senza macchia, ma eccita la nostra emulazione, mettendo avanti gli occhi l'esempio d'un giovane, il quale colle stesse imperfezioni che ciascuno sente in se medesimo fa le azioni più nobili e più virtuose che far si possano. Il Poeta ha unito insieme nel carattere del suo Eroe il coraggio d'Achille, la prudenza d'Ulisse, e la pietà d'Enea. Telemaco si adira come il primo senza esser brutale, è politico come il secondo senza esser furbo, sensibile come il terzo senza esser voluttuoso.

Un' altra maniera d'instruire v'è col mezzo de' precetti. L'Autore del Telemaco unisce alle grandi instruzioni gli esempj eroici, la Morale d'Omero con i costumi di Virgilio. La Morale sua con

Contrast von Tugenden und Leidenschaften in diesem wunderbaren Gemälde. Es zeigt uns nichts gar zu grosses; aber es zeigt auf gleiche Weise die Vortrefflichkeit und die Niederträchtigkeit des Menschen. Es ist gefährlich, uns das eine ohne das andere zu weisen: und nichts ist nützlicher, als uns beyde zugleich sehen zu lassen. Denn die vollkommene Tugend und Gerechtigkeit erfordern, daß man sich hochachte, und verachte, daß man sich liebe und hasse. Unser Dichter erhebt nicht den Telemach über die Menschheit: er läßt ihn in Schwachheiten verfallen, welche sich noch mit einer aufrichtigen Liebe zur Tugend reimen lassen, und seine Schwachheiten dienen dazu, ihn zu verbessern, indem sie ihm das Mißtrauen gegen sich selber und gegen seine eignen Kräfte beybringen. Er macht desselben Nachahmung nicht unmöglich, indem er ihm eine Vollkommenheit ohne Flecken giebt; sondern er erreget unsere Nacheiferung, indem er uns das Beyspiel eines jungen Menschen vor Augen legt, welcher bey eben den Unvollkommenheiten, die ein jeder bey sich empfindet, die edelsten und tugendhaftesten Handlungen verrichtet. Er hat in dem Charakter seines Helden den Muth des Achilles, die Klugheit des Ulysses, und die Frömmigkeit des Aeneas zusammen vereiniget. Telemach ist zornig, wie der erste, ohne wild; politisch, wie der andere, ohne ein Betrüger; empfindlich, wie der dritte, ohne wollüstig zu seyn.

Eine andre Art zu unterrichten, geschieht durch die Lehrsätze und Vorschriften. Der Verfasser des Telemachs verknüpfet die grossen Unterrichtungen mit den heroischen Exempeln; die Morale Homers mit Virgils Sitten. Seine Sittenlehre hat

con tutto ciò ha tre qualità, delle quali è mancante quella degli antichi, tanto Poeti che Filosofi. Ella è sublime ne' suoi principj, nobile ne' suoi motivi, universale ne' suoi usi.

1. Sublime ne' suoi principj. Ella viene da una profonda cognizione dell' uomo, se gli fa vedere il suo fondo, se gli sviluppano le sorgenti secrete delle sue passioni, i nascondigli più rimoti e più secreti del suo amor proprio, la diversità delle virtù false dalle sode. Dalla cognizione dell' uomo si ascende a quella di Dio. Si fa per tutto riconoscere l'essere infinito che continuamente in noi agisce per renderci buoni, e felici, ch' egli è la sorgente immediata di tutti i nostri lumi, e di tutte le nostre virtù: che noi ugualmente abbiamo da lui e la ragione, e la vita: che la sua sovrana verità dev' essere l'unico nostro lume, e la sua volonta suprema ha da regolare tutti i nostri amori: che per mancanza di consultare questa sapienza universale ed immutabile, l'uomo non vede se non de' fantasmi che lo seducono, e per difetto d' ascoltarla, egli non sente se non lo strepito confuso delle proprie passioni: che le sode virtù non ci vengono se non come cose straniere poste in noi, e che elleno non sono l'effetto de' nostri proprj sforzi, ma l'opera d'una potenza superiore all' uomo, che in noi agisce quando non vi mettiamo ostacolo; e di cui non distinguiamo sempre l'azione a motivo

unterdessen drey Eigenschaften, welche der Morale der Alten mangeln, sie mögen Pöten oder Weltweise seyn. Sie ist erhaben in ihren Grundsätzen, edel in ihren Bewegungsgründen, allgemein in ihren Anwendungen.

1. Erhaben in ihren Grundsätzen. Sie kömmt von einer tiefen Kenntniß des Menschen. Man führt ihn in den Grund seines eignen Herzens; man entdeckt ihm die verborgnen Triebfedern seiner Leidenschaften, die verborgnen Schlupfwinkel seiner Selbstliebe; den Unterschied der falschen und der gründlichen Tugenden. Von der Kenntniß des Menschen steigt man zu der Kenntniß Gottes selber. Man giebt allenthalben zu empfinden, daß das unendliche Wesen ohne Aufhören in uns wirke, um uns gut und tugendhaft zu machen; daß es die unmittelbare Quelle aller unsrer Einsichten, und aller unserer Tugenden sey; daß wir nicht weniger von ihm die Vernunft, als das Leben, besitzen; daß seine unumschränkte Wahrheit unser einiges Licht sey, und sein höchster Wille alle Triebe unserer Liebe anordnen müsse; daß, aus Mangel, diese allgemeine und unveränderliche Weisheit um Rath zu fragen, der Mensch bloß verführerische Gespenster sehe; daß er, aus Mangel, sie zu hören, bloß das verworrene Getöse seiner Leidenschaften vernehme; daß die gründlichen Tugenden uns bloß als eine fremde Sache, welche in uns gelegt wird, zukommen; daß sie nicht die Wirkungen unsrer eignen Bemühungen, sondern das Werk einer höhern Macht, als der Mensch ist, seyen, welche in uns wirkt, wenn wir derselben kein Hinderniß in den Weg legen, und deren Handlung, wegen ihrer Feinheit, wir nicht allezeit bemerken. Man zeiget uns endlich,

daß

vo della sua delicatezza. Finalmente ci vien mostrato che senza questa potenza prima e sovrana che innalza l'uomo sopra di se medesimo; le virtù più luminose non sono se non affinamenti dell'amor proprio, che racchiudendosi in se medesimo diventa nello stesso tempo e l'idolatra, e l'idolo dell' uomo. Non v' è cosa più ammirable del ritratto di quel Filosofo, che Telemaco vide nell' inferno, e il peccato del quale era stato l'idolatrare la propria virtù.

In questo modo la morale del nostro Autore tende a farci dimenticare il nostro esser proprio per riferirlo tutto intiero a Dio ed esserne gli adoratori: come il fine della sua Politica è di farci preferire il bene pubblico al particolare, e di farci amare gli uomini. Si sanno i sistemi di Machiavello, e di Hobbes, e dei due Autori più moderati Puffendorfio, e Grozio. I due primi sotto il vano e falso pretesto, che il bene della società non ha cosa comune col bene essenziale dell' uomo ch' è la virtù, stabiliscono per sole massime del governo la finezza, gli artifizj, i stratagemmi, il despotismo, l'ingiustizia, e l'irreligione. I due ultimi Autori non fondano la loro Politica se non sopra massime Pagane, e che ancora non uguagliano quelle della Repubblica di Platone, e degli uffizj di Cicerone. E' vero che questi due Filosofi moderni hanno faticato col disegno d'essere utili alla società; e che hanno riferito tutto alla felicità dell' uomo considerato secondo il civile. Ma l'Autore del Telemaco è originale,

daß ohne diese erste und souveraine Macht, welche den Menschen über sich selber erhebt, die glänzendsten Tugenden nichts, als die Verfeinerungen der Eigenliebe seyen, welche sich in sich selber verschließt, sich zu ihrer Gottheit macht, und zu gleicher Zeit der Abgötter und der Götze wird. Nichts ist bewundrungswürdiger, als die Schildrung dieses Weltweisen, den Telemach in der Hölle sah, und dessen Laster darinn bestand, daß er der abgöttische Verehrer seiner eignen Tugend gewesen ist.

Auf diese Art geht die Sittenlehre unsers Verfassers dahin, uns unser eignes Wesen vergessen zu machen, um es dem alierhöchsten Wesen ganz und gar zu überlassen, und uns zu dessen Anbetern zu machen. Eben so ist der Zweck seiner Staatskunst, zu machen, daß wir das öffentliche Beste der Privatwohlfahrt vorziehen, und daß wir die Menschen lieben. Man weiß die Lehrgebäude Machiavells, des Hobbes, und zweener gemässigtern Schriftsteller, Puffendorfs und des Grotius. Die zween Erstern, geben unter dem eitlen und falschen Vorwande, daß das Beste der Gesellschaft mit dem wesentlichen Gute des Menschen, welches die Tugend ist, nichts gemein habe, für die einigen Maaßregeln der Regierung, die feinen und listigen Ränke, die Kriegslist, den Despotismus, die Ungerechtigkeit, und den Unglauben, an. Die zween letztern Urheber gründen ihre Staatskunst bloß auf heidnische Maaßregeln, welche nicht einmal den Maximen der Republik des Plato, noch Cicerons Pflichten, gleich kommen. Diese zween neuern Weltweisen haben zwar in der Absicht gearbeitet, dem Publicum nützlich zu seyn; sie haben fast Alles auf die Glückseligkeit des Menschen, in so

nale, avendo unita la Politica più perfetta coll' idee della virtù più consumata. Il gran principio sopra di cui tutto si raggira, è che il Mondo intiero non è che una Repubblica universale, e ciascun Popolo come una gran famiglia. Da questa bella e luminosa idea nascono le leggi che i Politici chiamano *di Natura e delle Nazioni*, leggi generose, piene d'equità e d'umanità. Non si riguarda più ciascun Paese come indipendente dagli altri, ma il genere umano come un tutto indivisibile. L'uomo non si circonscrive più all'amore della sua Patria: il cuore s'estende e diventa come immenso, e con un' universale amicizia abbraccia tutti gli uomini. Nascono da questi principj l'amore de' Forastieri, la confidenza mutua tra le Nazioni vicine, la buona fede, la giustizia, e la pace fra i Principi dell' Universo, come tra i particolari di ciascuno stato. Il nostro Autore ci mostra ancora che la gloria d'un Re è il governare gli uomini per renderli buoni e felici, che l'autorità del Principe non è giammai sì bene stabilita se non quando è appoggiata all' amore de' Popoli, e che la vera ricchezza dello stato consiste a troncare tutti i falsi bisogni della vita per contentarsi del necessario, o de' piaceri semplici e innocenti. Egli in tal modo fa vedere che la virtù contribuisce non solamente a preparar l'uomo per una felicità futura, ma ch' ella rende, quanto esser lo può, la società felice in questa vita.

2. La

fern er nach seinem bürgerlichen Zustande betrachtet wird, hingeleitet. Aber der Autor des Telemachs ist hierinn original, daß er die vollkommenste Politik mit den Ideen der höchsten Tugend verknüpfet hat. Der grosse Grundsatz, worauf sich bey ihm Alles bezieht, ist, daß die ganze Welt bloß eine allgemeine Republik, und ein jedes Volk gleichsam eine grosse Familie ist. Von diesem schönen und leichten Begriffe entsteht dasjenige, was die Politiker die Gesetze der Natur und der Völker nennen. Hier sind sie billig, großmüthig, voller Menschlichkeit! Man betrachtet nicht mehr ein jedes Land, als wenn es von dem andern unabhängig wäre, sondern man sieht das menschliche Geschlecht als ein unzertrennliches Ganzes an. Man schließt sich nicht mehr in die Gränzen der Liebe zu seinem Vaterlande ein; das Herz breitet sich aus, wird unermeßlich, und umarmet mit einer allgemeinen Liebe alle Menschen. Daraus entstehen die Liebe zu den Ausländern, das gegenseitige Vertrauen unter den benachbarten Nationen, die Ehrlichkeit, die Gerechtigkeit, und der Friede zwischen den Fürsten in der Welt, wie unter den Privatpersonen eines jeden Staates. Unser Verfasser zeigt uns ferner, daß der Ruhm der königlichen Würde darinn bestehe, die Menschen also zu regieren, um sie tugendhaft und glückselig zu machen; daß das Ansehen des Fürsten niemals besser befestiget sey, als wenn es sich auf die Liebe der Völker gründet; und daß der wahre Reichthum des Staates darinn bestehe, alle falschen Bedürfnisse des Lebens wegzuschneiden, um sich mit dem Nothwendigen, und den einfachen und unschuldigen Vergnügungen des Lebens zu begnügen. Dadurch giebt er zu erkennen, daß die Tugend das Ihrige dazu beytra-

trage, nicht nur den Menschen zu einer künftigen Glückseligkeit zu bereiten; sondern daß sie die Gesellschaft in diesem Leben, so viel sie es seyn kann, wirklich glücklich mache.

2. La Morale del Telemaco è nobile ne' suoi motivi. Il suo gran principio è che bisogna preferire l'amore del *bello* a quello del *piacere*, come dicono Socrate e Platone, l'*onesto* all' *aggradevole* secondo l'espressione di Cicerone. Ecco la sorgente de' sentimenti nobili, della grandezza dell' anima, e di tutte le virtù eroiche. Con queste pure e sublimi idee egli distrugge d'una maniera infinitamente più forte della disputa la falsa filosofia di coloro, che collocano il solo bene del cuore umano nel piacere. Il nostro Poeta mostra colla bella morale, che mette in bocca de' suoi Eroi, e colle azioni generose che loro fa operare, ciò che può l'amor del bello e del perfetto sopra un cuor nobile per fargli sacrificare i proprj piaceri ai penosi doveri della virtù. Io so che questa virtù eroica passa fra l'anime volgari per un fantasma, e che le persone d' immaginazione forte si sono scatenate contro questa verità sublime e soda con molti falsi argomenti sempre frivoli e sprezzevoli. Nasce ciò perchè non trovando essi in se medesimi cosa che paragonar si possa a questi gran sentimenti, concludono che l'umanità ne sia incapace, e si possono chiamar Nani che vogliono giudicare sulla propria forza qual sia quella de' Giganti. Gli spiriti i quali continuamente si rampicano

2. Die Sittenlehre des Telemachs ist edel in ihren Bewegungsgründen. Sein grosser Grundsatz ist, daß man die Liebe des **Schönen** der Liebe zum **Vergnügen**, wie Sokrates und Plato reden; das **Ehrbare** dem **Angenehmen**, nach Ciceros Ausdrucke, vorziehen müsse. Sehet, diß ist die Quelle der edlen Empfindungen, der Grösse der Seele, und aller heroischen Tugenden. Die Telemachide zerstört durch diese reinen und erhabenen Ideen, auf eine unendlich rührendere Art, als die Schuldisputè ist, die falsche Philosophie derjenigen, welche aus dem Vergnügen die einige Triebfeder des menschlichen Herzens machen. Unser Verfasser zeigt durch die schöne Morale, welche er in den Mund seiner Helden legt, und durch die edelmüthigen Handlungen, die er sie verrichten läßt, was die Liebe zum Schönen und Vollkommenen über ein edles Herz vermöge, um es seine Vergnügungen den mühsamen Pflichten der Tugend aufopfern zu machen. Ich weiß, daß diese heroische Tugend unter den gemeinen Seelen für ein Hirngespinst gehalten werde, und daß die ihren wollüstigen Einbildungen sich überlassende Leute, wider diese erhabne und gründliche Wahrheit, durch verschiedene lüderlichen und verächtlichen Einfälle des Witzes getobet haben. Da sie nichts bey sich antreffen, welches mit diesen grossen Empfindungen verglichen werden kann: So schliessen sie, daß die Menschheit derselben nicht fähig sey. Diß sind Zwerge, welche von der Stärke der Riesen, nach der ihrigen, schliessen. Die Geister, welche ohne Aufhören in

picano fra i ſtretti confini dell' amor proprio, non comprendono giammai il potere, e l'eſteſa d'una virtù, che innalza l'uomo ſopra di ſe medeſimo. Alcuni Filoſofi, che per altro hanno fatto delle belle ſcoperte in Filoſofia, ſi ſono laſciati ſtraſcinare dai loro pregiudizj, fino a non diſtinguere baſtantemente la differenza che v'è fra l'amore dell' ordine e l'amor del piacere, e a negare che la volontà poſſa eſſere moſſa tanto fortemente *dalla chiara viſta della verità*, come *dal ſentimento cieco del piacere*. Non ſi può leggere ſeriamente il Telemaco, ſenza reſtar convinto in queſto gran principio, imperciocchè vi ſi vedono in eſſo i ſentimenti generoſi d'un' anima nobile che non concepiſce coſa alcuna ſe non grande, d'un cuore diſintereſſato che ſi dimentica continuamente di ſe medeſimo, d'un Filoſofo che non ſi reſtringe a ſe medeſimo, nè alla propria nazione, nè a coſa alcuna di particolare; ma che tutto riferiſce al ben comune del genere umano, e tutto il genere umano all' eſſere ſupremo.

3. La Morale del Telemaco è univerſale ne' ſuoi uſi, eſteſa, feconda, proporzionata a tutti i tempi, a tutte le nazioni, a tutte le condizioni. Vi ſi apprendono i doveri d'un Principe, che è inſiememente Re, Guerriero, Filoſofo, e legislatore. Vi ſi vede l'arte per dirigere Nazioni differenti, la maniera di conſervare la pace al di fuori co' ſuoi vicini, e d'avere contuttociò

den engen Gränzen der Eigenliebe kriechen, werden niemals die Macht und die Ausdehnung einer Tugend begreifen, welche den Menſchen über ſich ſelber erhebt. Einige Weltweiſe, welche ſonſten ſchöne Entdeckungen in der Philoſophie gemachet, haben ſich durch ihre Vorurtheile ſo weit dahin reiſſen laſſen, daß ſie keinen genugſamen Unterſchied zwiſchen der Liebe zur Ordnung, und der Liebe zum Vergnügen machten; und daß ſie läugneten, daß der Wille eben ſo ſtark **durch die klare Erblickung der Wahrheit, als durch das blinde Gefühl des Vergnügens**, gerühret werden könne. Man kan den Telemach nicht ernſthaft leſen, ohne von dieſem groſſen Grundſatze überzeugt zu ſeyn. Hier ſieht man die großmüthigen Empfindungen einer edlen Seele, welche nur das Groſſe faßt; eines uneigennützigen Herzens, das ſich beſtändig vergißt; eines Weltweiſen, der ſich nicht in ſich ſelber, noch in ſeine Nation, noch in etwas Beſonderes einſchließt; ſondern der ſich Alles auf das allgemeine Beſte des menſchlichen Geſchlechtes, und das ganze menſchliche Geſchlecht ſich auf das allerhöchſte Weſen beziehen läßt.

3. Die Morale des Telemachs iſt allgemein in ihren Anwendungen, ausgebreitet, fruchtbar, für alle Zeiten, alle Nationen, und alle Stände des Lebens, gemacht. Man lernt darinn die Pflichten eines Fürſten, welcher zu gleicher Zeit König, Kriegsmann, Weltweiſer, und Geſetzgeber iſt. Hier ſieht man die Kunſt, verſchiedne Nationen zu beherrſchen; die Art und Weiſe, den Frieden auſſerhalb mit ſeinen Nachbarn zu erhalten; und unterdeſſen jeder-

tociò sempre dentro al Regno una gioventù agguerrita pronta a difenderlo, d'arricchire i proprj stati senza cadere nel lusso, di trovare il mezzo tra gli eccessi d'un potere dispotico, e i disordini dell' Anarchia. In questo Poema si danno precetti per l'agricoltura, per il commerzio, per l'arti, per la polizia, per l'educazione de' figliuoli. Il nostro Autore fa entrare nel suo Poema, non solamente le virtù eroiche e Reali, ma quelle ancora che sono proprie d'ogni condizione. Nello stesso tempo che attende a perfezionare il cuor del suo Principe, instruisce ciascun particolare nel proprio dovere.

L'Iliade ha per fine il mostrare le funeste conseguenze della disunione fra i capi d'un' armata. L'Odissea ci fa vedere ciò che può in un Re la prudenza unita al valore. Nell' Eneide si dipingono le azioni di un Eroe pio e valoroso. Ma tutte queste virtù particolari non fanno la felicità del genere umano. Il Telemaco oltrepassa tutti colla grandezza, col numero, e coll' estesa de' suoi fini morali, dimodochè dire si può col Filosofo critico d'Omero, l'Abate Terrasson: *Il dono più utile che le Muse abbiano fatto agli uomini, è il Telemaco, perchè se la felicità del genere umano potesse nascere da un Poema, nascerebbe certamente da questo.*

jederzeit in dem Innern seines Königreiches eine kriegerische junge Mannschaft zu besitzen, die es zu beschützen bereit ist; seine Staaten zu bereichern, ohne in die Verschwendung zu verfallen, das Mittel zwischen den Ausschweifungen einer despotischen Macht, und den Unordnungen der Anarchie zu finden. Hier giebt man Regeln, um den Ackerbau, die Handelschaft, die Künste zu erlernen, und um die Policey, und die Erziehung der Kinder zu verstehen. Unser Verfasser bringt in sein Gedicht nicht nur die heroischen und königlichen, sondern auch diejenigen Tugenden, welche sich für alle Arten von Ständen schicken. Indem er das Herz seines Prinzen bildet, so unterrichtet er nicht weniger eine jede Privatperson in ihrer Pflicht.

Die Iliade hat zum Zwecke, die traurigen Folgen der Uneinigkeit zwischen den Häuptern eines Kriegsheeres zu zeigen. Die Odyssee giebt uns zu erkennen, was bey einem Könige die mit der Tapferkeit verknüpfte Klugheit vermöge. In der Aeneis schildert man die Thaten eines frommen und tapfern Helden. Aber alle diese besondern Tugenden bewirken nicht die Glückseligkeit des menschlichen Geschlechtes. Der Telemach geht weit über alle diese Plane, durch die Grösse, die Anzahl, und die Ausdehnung seiner moralischen Absichten hinaus, so daß man mit dem philosophischen Kunstrichter des Homers, dem Abte Terrasson, sagen kann: **das nützlichste Geschenk, welches die Musen den Menschen gemacht haben, ist der Telemach. Denn wenn die Glückseligkeit des menschlichen Geschlechtes von einem Gedichte entstehen könnte, würde sie von diesem entstehen.**

III.

## Della Poesia.

E' un' osservazione molto bella del Cavalier Temple, che la Poesia deve comprendere tutta la forza e la bellezza della Musica, della Pittura, e dell' Eloquenza. Ma come la Poesia non differisce dall' Eloquenza se non nell' Entusiasmo con cui ella dipinge le cose, così si ama meglio il dire che la Poesia trae l'armonia dalla Musica, la passione dalla Pittura, la forza e la giustezza dalla Filosofia.

Lo stile del Telemaco è polito, netto, corrente, e magnifico, ed ha tutta l'abbondanza d'Omero senza avere la sua intemperanza di parole. Egli non cade giammai in repetizioni, e quando parla delle medesime cose non richiama le stesse immagini, e molto meno i medesimi termini. Tutti i suoi periodi riempiono l'orecchie col loro numero, e colla loro cadenza. Non v' è cosa che offenda, non parole dure, non termini astratti, non raggiri affettati. Egli non parla giammai per parlare, nè semplicemente per piacere: tutte le sue parole fanno pensare, e tutti i suoi pensieri tendono a renderci buoni.

Le immagini del nostro Poeta sono tanto perfette, quanto è il suo stile armonioso. Il dipingere è non solamente descrivere le cose, ma rappresentarle in una maniera sì viva e sì toccante, che si pensi di vederle. L'Autore del Telemaco

III.

## Von der Poesie.

Es ist eine schöne Anmerkung des Ritters Temple, daß die Poesie dasjenige, was die Musik, die Malerey und die Beredsamkeit von Stärke und Schönheit besitzen, vereinigen müsse. Aber, gleichwie die Dichtkunst von der Beredsamkeit in nichts unterschieden ist, als daß sie mit einer Begeisterung malet, so sagt man lieber, daß die Poesie ihre Harmonie von der Musik, ihre Leidenschaft von der Malerey, ihre Stärke und Richtigkeit von der Weltweisheit entlehne.

Der Stil des Telemachs ist rein, zierlich, fliessend, prächtig. Er hat allen Ueberfluß Homers, ohne seine Unmässigkeit in den Worten zu haben. Er fällt niemals in die Wiederholungen; und wenn er von einerley Sachen redet, so bringt er nicht eben diese Bilder, und noch weniger eben diese Ausdrücke wieder an. Alle seine Perioden erfüllen das Ohr durch ihre wohlklingende Stellung und durch ihren Fall. Nichts beleidigt; keine harten Worte; keine abgezognen Redensarten; keine übel angenommenen Wendungen! Er redet niemals, um zu reden, noch bloß, um zu gefallen. Alle seine Worte machen denken; und alle seine Gedanken gehen dahin, uns tugendhaft zu machen.

Die Bilder unsers Dichters sind eben so vollkommen, als sein Stil harmonisch ist. Malen, heißt nicht nur die Sachen beschreiben, sondern die Umstände davon auf eine so lebhafte und rührende Art vorstellen, daß man sich einbildet, sie zu sehen. Der Verfasser des Telemachs, malt

die

maco dipinge le passioni con arte, imperciocchè aveva studiato il cuore dell' uomo, e ne conosceva tutti i nascondigli. Leggendo il suo Poema, non si vede se non ciò ch' egli fa vedere, non si sente se non ciò che egli fa udire, egli riscalda, muove, attrae; in una parola, si sentono tutte le passioni ch'egli descrive.

I Poeti ordinariamente si servono di due spezie di pitture, delle comparazioni, e delle descrizioni. Le comparazioni del Telemaco sono giuste e nobili. L'Autore non innalza troppo lo spirito sopra il suo soggetto con metafore eccedenti; nè lo imbarazza con la troppa varietà delle immagini. Ha egli imitato tutto ciò che v'è di grande e di bello nelle descrizioni degli antichi, combattimenti, giuochi, naufragj, sacrifizj ec. senza estendersi sopra le minuzie che fanno languire la narrazione, senz' abbassare la maestà del Poema Epico colla descrizione di cose basse e disaggradevoli. Qualche volta egli ancora sminuzza le cose, ma non ne dice alcuna che non meriti attenzione, e che non contribuisca all'idea ch' egli vuol dare. Segue il nostro Autore la natura in tutte le sue varietà, e sapendo che ogni discorso deve avere le sue inuguaglianze, ora è sublime senza essere alto, ora naturale senza essere basso, essendo un falso gusto il voler sempre abbellire. Le sue descrizioni sono magnifiche, ma naturali, semplici, e contuttociò aggradevoli. Egli non solo dipinge secon-

die Leidenschaften mit vieler Kunst. Er hatte das Herz des Menschen studirt, und kannte alle seine Triebfedern. Wenn man sein Gedicht liest, sieht man nichts anders, als was er sehen läßt; man hört bloß diejenigen, welche er reden läßt. Er erhitzt, bewegt, reißt dahin! Man empfindet alle Leidenschaften, welche er beschreibt.

Die Poeten bedienen sich gemeiniglich zwoer Arten von Schilderungen, der Vergleichungen und der Beschreibungen. Die Vergleichungen in der Telemachide sind richtig und edel. Der Verfasser erhebt den Geist nicht zu sehr über seinen Gegenstand durch übertriebne Metaphorn; er verwirret ihn eben so wenig durch einen gar zu grossen Unterschied der Bilder. Er hat alles dasjenige, was groß und schön in den Beschreibungen der Alten ist, die Schlachten, die Kampf- und Wettspiele, die Schiffbrüche, die Opfer, u. d. m. nachgeahmet, ohne sich viel mit den Kleinigkeiten abzugeben, welche die Erzählung matt machen; ohne die Majestät des Heldengedichtes durch die Beschreibung der niedrigen und unangenehmen Dinge zu erniedern. Zuweilen läßt er sich in eine umständlichere Erzählung gewisser Sachen ein; aber er saget nichts, welches nicht Aufmerksamkeit verdiente, und zu der Idee, die er geben will, Etwas beytrüge. Er folget der Natur in allen ihren Abwechselungen. Er wußte wohl, daß eine jede Rede ihre Ungleichheiten haben; daß sie bald erhaben, ohne schwülstig; bald natürlich und naif, ohne niedrig zu seyn, dahinfliessen müsse. Es ist ein falscher Geschmack, allezeit verschönern zu wollen. Seine Beschreibungen sind prächtig, aber natürlich; einfach, und den-

secondo la natura, ma i suoi quadri sono amabili, e unite si vedono assieme la verità del disegno, e la bellezza de' colori, la vivacità d'Omero, e la nobiltà di Virgilio.

Ma questo non è il tutto, le descrizioni di questo Poema sono non solamente destinate a piacere, ma tutte instruttive. Se l'Autore parla della vita pastorale, lo fa per raccomandare la semplicità de' costumi; se descrive de' giuochi, e de' combattimenti, non lo fa solamente per celebrare i funerali d'un amico e di un Padre, come nell' Iliade, e nell' Eneide; ma per scieglière un Re che sorpassi tutti gli altri nella forza dello spirito, e del corpo, e che sia ugualmente capace di sostenere le fatiche dell' uno e dell' altro. S' egli ci rappresenta gli terrori di un naufragio, è per ispirare al suo Eroe la fermezza del cuore, e l'abbandono negli Dei ne' pericoli più grandi. Potrei scorrere tutte le descrizioni e trovarvi delle bellezze simili, mi contenterò solamente d'osservare che in questa nuova edizione la scultura della terrible Egida che Minerva invia a Telemaco è piena d'arte e d'una sublime morale. Lo scudo d'un Principe e il sostegno di uno stato sono le scienze e l'agricoltura: un Re armato dalla saviezza cerca sempre la pace, e trova delle sorgenti feconde contro tutti i mali della guerra in un popolo instrutto e laborioso, lo spirito e corpo del quale sono ugualmente assuefatti al travaglio.

La

noch angenehm. Er schildert nicht nur nach der Natur; seine Gemälde sind auch liebenswürdig. Er vereinigt zusammen die Wahrheit des Grundrisses, und die Schönheit der Farbengebung; die Lebhaftigkeit Homers, und Virgils Adel.

Diß ist noch nicht Alles; die Beschreibungen dieses Gedichtes sind nicht nur bestimmet, zu gefallen; sie sind auch alle lehrreich. Wenn der Verfasser vom Hirtenleben redet, so geschieht es, um die liebenswürdige Einfalt der Sitten zu empfehlen. Wenn er Wettspiele und Kämpfe beschreibt, so geschieht es nicht allein, um das Leichenbegängniß eines Freundes oder eines Vaters zu feyren, wie in der Ilias und in der Aeneis geschieht; sondern er thut dieses, um einen König zu erwählen, welcher alle Andern an der Stärke des Geistes und des Leibes übertreffe, und der auf eine gleiche Weise fähig sey, die Ermüdungen des einen und des andern auszuhalten. Wenn er uns das Entsetzliche eines Schiffbruches vorstellt, so geschieht dieses, um seinem Helden die Standhaftigkeit des Herzens, und die Ergebung in den Willen der Götter, in den größten Gefahren, einzuflössen. Ich könnte alle diese Beschreibungen durchgehen, und ähnliche Schönheiten darinnen antreffen. Ich werde mich aber begnügen, zu bemerken, daß in dieser neuen Auflage, die getriebne Arbeit der fürchterlichen Aegide, welche Minerva dem Telemach sendet, voller Kunst sey, und diese erhabne Morale in sich schliesse, daß der Schild eines Fürsten, und die Stütze des Staates die Wissenschaften und der Ackerbau seyen; daß ein durch die Weisheit bewaffneter König allezeit den Frieden suche, und bey einem unterrichteten und arbeitsamen Volke, dessen Seele und Leib

auf

auf gleiche Art zur Arbeit gewöhnt sind, fruchtbare Hülfsmittel gegen alle Unglückseligkeiten des Krieges antreffe.

La Poesia cava la sua forza, e il giusto pensare dalla Filosofia. Nel Telemaco si vede per tutto una immaginazione viva, ricca, aggradevole, e ciò non ostante uno spirito giusto e profondo. Queste due qualità s'incontrano rare volte nella medesima persona. Bisogna che l'anima sia in un moto quasi continuo per inventare, per eccitare le passioni, per imitare, e nello stesso tempo in una tranquillità perfetta per giudicare producendo, e scegliere fra mille pensieri che si presentano quello che conviene. Bisogna che l'immaginazione soffra una spezie di trasporto e d'entusiasmo, mentre lo spirito pacifico nel suo impero la trattiene, e la volge dov' egli vuole. Senza questa passione, che anima il tutto, i discorsi sono freddi, languenti, astratti, istorici, senza questo giudizio, che il tutto regola, sono falsi e ingannatorj.

Il foco d'Omero sopra tutto nell' Illiade è impetuoso ed ardente come una forte fiamma, che tutto abbrucia. Il foco di Virgilio ha più chiarezza che calore, egli luce sempre unitamente, e ugualmente. Quello del Telemaco riscalda insieme ed illumina, secondo che bisogna o persuadere o eccitare le passioni. Quando questa fiamma illumina, ella fa sentire un dolce calore, che non incomoda. Tali sono i discorsi di Mentore sopra la Politica, e di Telemaco sopra il senso delle leggi di Minosse ec. Queste idee pure

Die Poesie bekömmt ihre Stärke und ihre Richtigkeit von der Philosophie. Im Telemach sieht man allenthalben eine reiche, lebhafte, angenehme Einbildungskraft, und nichts desto weniger einen richtigen und tiefen Verstand. Diese zwo Eigenschaften werden selten bey einer und eben derselben Person angetroffen. Die Seele muß in einer fast beständigen Bewegung seyn, zu erfinden, die Leidenschaften zu erregen, nachzuahmen, und zu gleicher Zeit in einer vollkommenen Ruhe, um bey der Hervorbringung zu urtheilen, und unter tausend sich zeigenden Gedanken, den schicklichsten zu erwählen. Die Einbildungskraft muß eine Art von Entzückung, und enthusiastischem Schwunge erdulden, indem unterdessen der in seinem Reiche ruhige Verstand sie zurückhält, und hinlenket, wo er will. Ohne diese Leidenschaft, welche Alles belebet, scheinen die Sätze kalt, matt, abgezogen, historisch zu seyn. Ohne diese Urtheilungskraft, welche Alles anordnet, sind sie falsch und betrügerisch.

Das Feuer Homers, vornämlich in der Iliade, ist ungestümm und brennend, wie ein entflammter Wirbelwind, der alles entzündet. Virgils Feuer hat mehr Licht als Hitze; es leuchtet allezeit auf einerley und gleiche Weise. Der Telemachide ihres erhitzet und erleuchtet Alles zu gleicher Zeit, je nachdem die Ueberredung oder die Erregung der Leidenschaften nöthig ist. Wenn diese Flamme erleuchtet, so läßt sie eine angenehme Hitze empfinden, die nicht beschwärlich fällt. So sind die Reden Mentors von der Staatskunst, und Telemachs von dem Sinne der Gesetze des Minos, u. s. w. Diese reinen

pure riempiono lo spirito del loro pacifico lume; l'entusiasmo o il fuoco Poetico sarebbero nocevoli come i raggi troppo ardenti del Sole, che stordiscono que' che troppo vi stanno esposti. Quando non si tratta più di discorrere, ma d'operare, quando s'è veduta la verità, quando le riflessioni non vengono se non da irresoluzione, allora il Poeta eccita un fuoco, e una passione che determina, e che trasporta un' anima debole, che non ha più il coraggio di rendersi alla verità. L'episodio degli amori di Telemaco nell' Isola di Calipso è pieno di questo fuoco.

Questa mescolanza di lume e d'ardore distingue il nostro Poeta da Omero e da Virgilio. L'entusiasmo del primo gli fa qualche volta obbliar l'arte, trascurar l'ordine, e passar i termini della natura; la forza e il volo del suo gran genio suo malgrado strascinavalo. La pompa magnificenza, il giudizio, e la condotta di Virgilio degenerano qualche volta in una regolarità troppo compassata, e perciò apparisce in questi incontri più istorico che Poeta. Quest' ultimo piace molto più del primo ai Poeti Filosofi e moderni; non per tanto essi pensano che sia più facile imitare coll' arte il gran giudizio del Poeta Latino, che il bel fuoco del Poeta Greco, il quale solo può essere dato dalla natura.

Il nostro Autore deve piacere ad ogni sorta di Poeti tanto a quelli che sono Filosofi, come a quelli che non lo sono,

nen Bilder erfüllen die Seele mit ihrem stillen Lichte; der enthusiastische Schwung und das dichterische Feuer würden, wie die gar zu feurigen Sonnenstralen, welche blenden, schädlich seyn. Wenn aber nicht mehr die Rede ist, Vernunftschlüsse zu machen, sondern zu handeln; wenn man die Wahrheit deutlich gesehen; wenn die Betrachtungen bloß von einer Art von Unentschlossenheit kommen: Alsdenn erregt der Poet ein Feuer, und eine Leidenschaft, die eine geschwächte Seele, welche nicht mehr Muth genug hat, sich der Wahrheit zu überlassen, bestimmt und dahin reißt. Die Zwischenfabel der verliebten Auftritte des Telemachs auf dem Eylande der Kalypso, ist voll von diesem Feuer.

Diese Vermischung von Licht und Hitze unterscheidet unsern Dichter vom Homer und Virgil. Die enthusiastische Flamme des erstern macht, daß er zuweilen die Kunst vergißt, die Ordnung vernachlässiget, und die Gränzen der Natur überschreitet. Seines grossen Genies Flug und Stärke riß ihn wider seinen Willen dahin. Der prächtige Pomp, die Urtheilskraft, und die weise Anordnung Virgils arten zuweilen in eine gar zu genaue Regelmässigkeit ab, wo er eher ein Geschichtschreiber, als ein Poet zu seyn scheint. Dieser letztere gefällt weit mehr den philosophischen und heutigen Dichtern, als der erste. Ist nicht diß die Ursache, weil sie empfinden, daß man weit leichter, durch die Kunst, diese grosse Urtheilskraft des lateinischen Poeten, als das schöne Feuer des griechischen Dichters nachahmen kann, welches die Natur allein zu geben im Stande ist?

Unser Verfasser muß allen Arten von Poeten gefallen, sowohl denen, die Philosophen sind, als denjenigen, welche bloß die poetische Wuth bewun-

e che solo ammirano l'entusiasmo. Egli ha unito i lumi dello spirito cogli allettamenti dell' immaginazione. Pruova la verità da filosofo, e fa amare la verità provata con i sentimenti ch' egli eccita. Tutto è sodo, vero, convenevole alla persuasione, non vi si vedono giuochi di spirito e pensieri brillanti, che non hanno altro fine se non il far ammirare l'Autore. Il nostro Poeta ha seguito quel gran precetto di Platone, il qual dice, che in scrivendo è d'uopo nascondersi, scomparire, farsi dimenticare, per non produrre se non le verità che si vogliono persuadere, e le passioni che si desiderano di purificare.

Nel Telemaco tutto è ragione, tutto è sentimento, e perciò egli è un Poema a proposito per tutte le Nazioni, e per tutti i secoli. Piace molto e ugualmente a tutti i forastieri, e le traduzioni che fatte se ne sono in lingue meno delicate della Francese non scancellano punto le sue bellezze originali. La dotta Apologista d'Omero ci assicura che il Poeta Greco perde infinitamente con una traduzione, in cui non è possibile di farvi passare la forza, la nobiltà, e per così dire, l'anima della Poesia. Ma si osa dire che il Telemaco conserverà sempre in ogni lingua la sua forza, la sua nobiltà, la sua anima, e le sue bellezze essenziali. Nasce ciò perchè l'eccellenza di questo Poema non consiste nella disposizione felice ed armoniosa delle parole, nè tampoco negli aggradimenti prestatigli dall' immaginazione;

wundern. Er hat die Lichter des Verstandes, mit den Zauberungen der Einbildungskraft vereinigt. Er beweist die Wahrheit als ein Weltweiser. Er machet die bewiesene Wahrheit durch die von ihm erregten Empfindungen liebenswürdig. Alles ist gründlich, wahr, die Ueberzeugung hervorbringend! Er hat keine Spiele des Witzes, keine schimmernden Gedanken, welche bloß den Endzweck haben, den Verfasser bewundern zu machen. Er hat diesem grossen Lehrsatze Platons gefolget, welcher sagt, daß ein Schriftsteller sich allezeit verbergen, verschwinden, sich vergessen machen müsse, um bloß die Wahrheiten vorzubringen, die man jemanden überreden; und um die Leidenschaften zu erwecken, welche man reinigen will.

In der Telemachide ist Alles Vernunft, Alles ist Empfindung. Diß macht sie zu einem Gedichte aller Nationen und aller Jahrhunderte. Alle Ausländer werden auf eine gleiche Art davon gerührt. Die davon in nicht so feinen Sprachen, als die französische ist, gemachten Uebersezungen, löschen ihre ursprünglichen Schönheiten nicht aus. Die gelehrte Schutzrednerinn Homers versichert uns, daß der griechische Poet unendlich viel durch eine Uebersetzung verliere; daß es nicht möglich sey, den Nachdruck, den Adel, und die Seele seiner Poesie darein zu versetzen. Aber man unterstehet sich zu sagen, daß der Telemach in allen Arten von Sprachen jederzeit seinen Nachdruck, seinen Adel, seine Seele, und seine wesentlichen Schönheiten behalten werde. Die Ursache ist, weil die Vortrefflichkeit dieses Gedichtes nicht in der glücklichen und harmonischen Ordnung der Worte, auch nicht einmal in den ihm von der Einbildungskraft verliehenen Annehmlichkeiten

besteht;

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1771703849/phys_0037
DFG

zione; ma in un gusto sublime della verità, in sentimenti nobili ed elevati, e nella maniera delicata, nobile, e giudiziosa di trattarli. Tali bellezze sono di tutte le lingue, di tutti i tempi, di tutti i paesi, e toccano ugualmente i buoni spiriti, e le grand' anime in tutto l'Universo.

Si sono fatte molte obbiezioni contro il Telemaco. 1. Che non è Poesia.

La verificazione secondo Aristotile, Dionisio Alicarnasseo, e Strabone non è essenziale all' Epopea; si può scriversi in prosa, come si scrivono delle Tragedie. Si possono far versi senza Poesia, ed essere tutto Poetico senza far versi; e si può imitare la versificazione con arte, ma bisogna nascer Poeta. La Poesia non è constituita dal numero fisso, e dalla cadenza regolata delle sillabe, ma dalla finzione viva, dalle figure ardite, dalla bellezza, e varietà dell' immagini. L'entusiasmo, il fuoco, l'impetuosità, la forza, un non so che nelle parole, e ne' pensieri che la natura sola può dare, fanno un Poeta. Tutte queste qualità si trovano nel Telemaco. L'Autore ha fatto dunque ciò che dice Strabone *Geogr. Lib. I.* di Cadmo, Ferecide, Ecateo: *Egli ha imitato perfettamente la Poesia, e ommettendo semplicemente la misura, ha conservate tutte l'altre bellezze Poetiche.*

besteht; sondern weil sie in einem hohen Geschmacke der Wahrheit, in edeln und erhabnen Empfindungen, und in der natürlichen, feinen, und verständigen Art, sie zu behandeln, gegründet ist. Solche Schönheiten schicken sich zu allen Sprachen, in allen Zeiten, für alle Länder; und rühren auf eine gleiche Art die guten Köpfe, und die grossen Seelen in der ganzen Welt.

Man hat verschiedne Einwürfe wider den Telemach gemachet. 1. Daß er nicht in Versen verfasset sey.

Der Vers, nach dem Aristoteles, dem Dionysius von Halykarnaß, und dem Strabo, ist bey dem Heldengedichte von keiner wesentlichen Nothwendigkeit. Man kan es in ungebundner Rede schreiben, wie man Trauerspiele ohne Reime schreibt. Man kann Verse ohne Poesie machen, und ganz poetisch seyn ohne Verse. Man kann das Versmachen durch die Kunst nachahmen; aber man muß als ein Poet gebohren werden. Dasjenige, was die Dichtkunst ausmacht, ist nicht die festbestimmte Zahl, und der regelmässige Fall der Sylben; sondern die lebhafte Erdichtung, die kühnen Figuren, die Schönheit und die Verschiedenheit der Bilder. Es ist der enthusiastische Schwung, das Feuer, das Ungestümme, die Stärke, ein ich weiß nicht was in den Worten und in den Gedanken, welches die Natur allein geben kann. Man findet alle diese Eigenschaften in dem Telemach. Der Verfasser hat also dasjenige gethan, was Strabo *Geogr. Lib. I.* vom Kadmus, Pherecides, und Hekateus sagt: Er hat vollkommen die Poesie nachgeahmet, und allein das Sylbenmaaß zerrissen; aber er hat alle andern dichterischen Schönheiten beybehalten.

La

Unser

La noſtra etade ritrova un Omero.
In queſt' util Poema, concepito
Dalla virtù medeſima. Le Ninfe
Del doppio monte non lo liberarono
Dallarima fuorchè in favor vero.

Unſer Jahrhundert findet wieder bey dieſem vortrefflichen, durch die Tugend ſelber erfundnen Gedichte, einen Homer. Die Nymphen der doppelten Bergſpitze befreyeten es, bloß der Wahrheit zum Beſten, vom Reime *.

Di più non ſo ſe l'incomodo che portano le rime per comporre e ſpiegare i proprj ſentimenti, e la regolarità ſcrupoloſa della noſtra coſtruzione Europea, unita a quel numero fiſſo e miſurato di piedi non diminuiſſero molto il volo e la paſſione della Poeſia eroica. Per ben muovere le paſſioni ſi deve ſovente troncar l'ordine ed il legame, ed ecco perchè i Greci ed i Romani che, tutto dipingevano con vivacità e guſto, uſavano l'inverſione delle fraſi, i loro termini non avevano luogo fiſſo, e li diſponevano come volevano. Le lingue dell' Europa ſono un compoſto di Latino, e de' gerghi di tutte le barbare Nazioni che ſoggiogarono l'Impero Romano. Queſti Popoli del Settentrione agghiacciavano tutto come il lor clima, con una fredda regolarità di Sintaſſi. Non comprendevano la bella varietà delle lunghe, e delle brevi, che imita ſi bene i moti delicati dell' anima, e tutto pronunziavano col medeſimo freddo, e non conobbero da principio altra armonia nelle parole, che un vano tintinno di finali rimate. Alcuni Italiani, e Spagnuoli hanno procura-

Was noch mehr iſt; ich weiß nicht, ob der Zwang der Reime, und das ſcrupelhafte Beſondere unſrer europäiſchen Wortſetzung mit dieſer feſtbeſtimmten und abgemeßnen Zahl der Füſſe vereinigt, nicht ſehr den Schwung und den Affect der heroiſchen Poeſie vermindern ſollten. Um die Leidenſchaften ſtark zu bewegen, muß man oft die Ordnung und die Verbindung trennen. Diß iſt die Urſache, warum die Griechen und die Römer, welche Alles mit Lebhaftigkeit und Geſchmacke malten, ſich der Verſetzung der Redensarten bedienten. Ihre Worte hatten keine feſtbeſtimmte Stelle; ſie ordneten ſie nach ihrem Belieben. Die europäiſchen Sprachen ſind ein Miſchmaſch von Latein, und aus den ſeltſamen Mundarten aller dieſer barbariſchen Nationen, welche das römiſche Reich unter das Joch brachten. Dieſe nordiſchen Völker machten Alles, wie ihre Himmelsgegend, durch eine kaltſinnige Regelmäſſigkeit zu Eiſe. Sie begriffen nicht dieſen ſchönen Unterſchied von kurzen und langen Sylben, welcher ſo gut die zarten Bewegungen der Seele nachahmet. Sie ſprachen Alles mit einerley Kälte aus, und kannten Anfangs keine andre Harmonie in den Worten, als ein leeres Geklingel von gleichlautenden Endſylben. Einige Italiäner, einige Spanier, haben

* *Ode an die Herren von der Academie, durch Herrn la Motte. 1. Ode.*

curato di liberare la loro verſificazione dal giogo delle rime, e un Poeta Ingleſe v'è riuſciuto maravigliosamente, ed ha cominciato ancora con ſucceſſo ad introdurre le inverſioni delle fraſi nella ſua lingua. Forſe che i Franceſi ripiglieranno un giorno queſta nobile libertà de' Greci e de' Romani.

2. Alcuni per ignoranza groſſolana della nobile libertà del Poema Epico hanno rimproverato al Telemaco ch'è pieno d'anacroniſmi.

L'Autore di queſto Poema altro non ha fatto ſe non imitare il Principe de' Poeti Latini, il quale non poteva ignorare che Didone non era ſtata al tempo d'Enea. Il Pigmalione del Telemaco fratello di queſta Didone, Seſoſtri che ſi fa viſſuto nel tempo medeſimo ec. non ſono falli maggiori dell' Anacroniſmo di Virgilio. Perchè condannar un Poeta di mancar qualche volta all' ordine de' tempi, ſe alle volte è una bellezza il mancare nell' ordine naturale? Non ſarebbe permeſſo il contradire ad un punto d'Iſtoria d'un tempo poco lontano. Ma nell' antichità rimota, i di cui annali ſono tanto incerti, e inviluppati in grandi oſcurità, ſi deve ſeguire il veriſimile, e non ſempre la verità. L'idea è d'Ariſtotile confermata da Orazio. Alcuni Iſtorici hanno ſcritto, che Didone era caſta, Penelope impudica; ch'Elena non ha veduta Troja, nè Enea l'Italia. Omero e Virgilio non hanno avuto difficoltà d'allontanarſi dall'Iſtoria,

haben ſich bemühet, ihre Verſe von dem Zwange der Reime zu befreyen. Ein engliſcher Dichter iſt hierinn auf eine bewundrungswürdige Art glücklich geweſen, und hat ſogar mit gutem Glücke angefangen, die Verſetzungen der Redensarten in ſeiner Sprache einzuführen. Vielleicht werden eines Tags die Franzoſen dieſe edle Freyheit der Griechen und der Römer annehmen.

2. Einige haben aus grober Unwiſſenheit der edlen Freyheit des Heldengedichtes, dem Telemach vorgeworfen, daß er voller Fehler wider die Zeitrechnung ſey.

Der Verfaſſer dieſes Gedichtes hat hierinn bloß dem Vornehmſten unter den lateiniſchen Dichtern nachgeahmt, welcher wohl wiſſen mußte, daß Dido nicht in den Tagen des Aeneas gelebet habe. Der Pygmalion des Telemachs, ein Bruder dieſer Dido; Seſoſtris, von dem man ſagt, daß er zu gleicher Zeit gelebet habe, u. a. m. ſind keine gröſſern Fehler, als Virgils Verſehen in Anſehung der Zeitrechnung. Warum ſollte man einen Poeten verdammen, daß er zuweilen wider die Ordnung der Zeiten verſtößt, da es eine Schönheit iſt, zuweilen wider die Ordnung der Natur zu verſtoſſen. Es würde nicht erlaubt ſeyn, einer Geſchichte von einer wenig entfernten Zeit zu widerſprechen. Aber in dem grauen Alterthume, deſſen Jahrbücher ſo ungewiß, und in ſo viel Dunkelheiten eingewickelt ſind, muß man der Wahrſcheinlichkeit, und nicht allezeit der Wahrheit folgen. Diß iſt des Ariſtoteles durch den Horaz bekräftigte Idee. Einige Geſchichtſchreiber haben geſchrieben, daß Dido keuſch, Penelope unzüchtig geweſen; daß Helena niemals Troja, noch Aeneas Italien geſehen habe. Homer und Virgil haben

nicht

ria, per rendere le loro favole più instruttive. Perchè non sarà permesso all' Autore del Telemaco per l'instruzione d'un Principe giovane, il ragunare gli Eroi dell' antichità, Telemaco, Sesostri, Nestore, Idomeneo, Pigmalione, Adrasto, per unire in un medesimo quadro i diversi caratteri de' Principi buoni e cattivi de' quali bisognava imitare le virtù e schivare i vizj?

3. Si trova da rimproverare l'Autore del Telemaco, perchè abbia inserita l'Istoria degli amori di Calipso e d'Eucari nel suo Poema, e molte simili descrizioni, che appariscono appassionate.

La migliore risposta a questa obbiezione, è l'effetto che aveva prodotto il Telemaco nel cuore del Principe, per cui era stato scritto. Le persone d'una condizione comune, non hanno lo stesso bisogno d'essere precauzionate contro gli scogli a' quali l'innalzamento, e l'autorita espongono quelli che sono destinati a regnare. Se il nostro Poeta avesse scritto per un uomo il quale avesse dovuto passare la sua vita nell' oscurità, queste descrizioni non gli sarebbero state necessarie. Ma per un Principe giovane in mezzo ad una Corte dove sovente la galanteria passa per politezza, dove ciascun oggetto risveglia infallibilmente il gusto de' piaceri, e ove tutto ciò che lo circonda può sedurlo. Per un tal Principe non v' era cosa



nicht angestanden', sich von der Historie zu entfernen, um ihre Fabeln lehrreicher zu machen. Warum wird es dem Verfasser des Telemachs nicht erlaubt seyn, zum Unterrichte eines jungen Prinzen, die Helden des Alterthumes, einen Telemach, Sesostris, Nestor, Idomeneus, Pygmalion, Adrast, zusammen zu bringen, um in einem einigen Gemälde die verschiednen Charaktere der guten und schlimmen Fürsten zu vereinigen, deren Tugenden er nachahmen, und ihre Laster meiden sollte?

3. Man findet auch hieran Etwas auszusetzen, daß der Verfasser des Telemachs die Geschichte der Liebe der Kalypso und der Eucharis, und verschiedne dergleichen Beschreibungen, welche zu sehr die Leidenschaften zu erregen scheinen, in sein Gedicht gebracht habe.

Die beste Antwort auf diese Einwendung ist die Wirkung, welche der Telemach in dem Herzen des Prinzen, für welchen er geschrieben worden war, hervorgebracht hat. Die Personen von einem gemeinen Stande haben nicht eben so stark nöthig, gegen die Klippen gewarnet zu werden, denen die Hoheit und das grosse Ansehen diejenigen aussetzen, welche zu regieren bestimmet sind. Wenn unser Dichter für einen Menschen geschrieben hätte, welcher sein Leben in der Dunkelheit hätte zubringen sollen; so wären ihm diese Beschreibungen nicht so nöthig gewesen. Aber für einen jungen Prinzen, mitten an einem Hofe, woran die Galanterie für eine artige Aufführung gehalten wird; wo ein jeder Gegenstand ohnfehlbar den Geschmack an den Vergnügungen erwecket; und wo Alles, welches ihn umringet, bloß ihn zu verführen beschäfftiget ist; für einen

più neceſſaria quanto rappreſentargli con quel nobile pudore, quella innocenza, e quella ſaviezza che ſi trova nel Telemaco, tutti i ſedizioſi raggiri dell' amore inſenſato, dipingerli queſto vizio nella ſua bellezza immaginaria, per poi fargli conoſcere la ſua reale deformità; moſtrargli l'abiſſo in tutta la ſua profondità per impedirlo dal cadervi, e allontanarlo ancora dalle vicinanze d'un precipizio sì ſpaventoſo. Era dunque ſaviezza degna del noſtro Autore di precauzionare il ſuo allievo contro le pazze paſſioni della gioventù colla favola di Calipſo, e dargli nell' Iſtoria d'Antiope l'eſempio d'un amore caſto e legittimo; rappreſentandoci in tal modo queſta paſſione ora come una debolezza indegna d'un gran cuore, ora come una virtù degna d'un Eroe, egli ci moſtra che l'amore non è ſuperiore alla maeſtà dell' Epopea, e uniſce con ciò nel ſuo poema le paſſioni tenere de' Romanzi moderni colle virtù eroiche dell' antica Poeſia.

4. Alcuni credono che l'Autore del Telemaco conſumi troppo il ſuo ſoggetto coll' abbondanza e ricchezza del ſuo genio. Egli dice tutto, e non laſcia coſa da penſare agli altri, e come Omero mette tutta la natura avanti gli occhi. Si ama meglio un Autore che come Orazio racchiuda un gran ſenſo in poche parole, e dia il piacere di ſvilupparne l'eſteſa.

E'

ſolchen Prinzen, ſage ich, war nichts nothwendiger, als ihm zugleich bey dieſer liebenswürdigen Schamhaftigkeit, bey dieſer Unſchuld und Weisheit, welche man bey dem Telemach antrift, alle dieſe verführeriſchen Abwege der unvernünftigen Liebe zu zeigen; ihm dieſes Laſter in ſeiner eingebildeten Schönheit zu ſchildern, um ihm hernach ſeine wirkliche Ungeſtalt zu zeigen; ihm den Abgrund nach aller ſeiner Tiefe zu weiſen, um ihn zu verhindern, darein zu fallen; und ihn ſogar von dem Rande eines ſo abſcheulichen Abſturzes zu entfernen. Es war alſo eine unſers Verfaſſers würdige Weisheit, ſeinen Zögling wider die thörichten Leidenſchaften der Liebe durch die Fabel der Kalypſo zu entfernen; und ihm in der Geſchichte der Antiope das Beyſpiel einer keuſchen und rechtmäſſigen Liebe zu ertheilen. Wenn er uns alſo dieſe Leidenſchaft bald als eine eines groſſen Herzens unwürdige Schwachheit, bald als eine eines Helden würdige Tugend vorſtellet: So zeigt er uns, daß die Liebe nicht unter der Majeſtät der Epopee ſey; und er vereinigt hierdurch in ſeinem Gedichte, die zärtlichen Leidenſchaften der heutigen Romane, mit den heroiſchen Tugenden der alten Dichtkunſt.

4. Einige glauben, daß der Verfaſſer des Telemachs ſeinen Gegenſtand durch den Ueberfluß und den Reichthum ſeines Genies zu ſehr erſchöpfe. Er ſagt Alles, und läßt die andern nichts hinzu denken. Wie Homer, ſetzt er die ganze Natur vor die Augen der Leſer. Man will lieber einen Schriftſteller haben, der, wie Horaz, einen groſſen Sinn in wenig Worten einſchließt, und uns das Vergnügen ertheilt, die ganze Ausdehnung davon ſelber zu entwickeln.

Es

E' vero che l'immaginazione non può aggiungere cosa alcuna alla pittura del nostro Poeta; ma lo spirito seguendo le sue idee s'apre e s'estende. Quando si tratta solamente di dipingere, i suoi quadri sono perfetti, nè vi manca cosa alcuna. Quando bisogna instruire, i suoi lumi sono fecondi, e vi sviluppiamo una vasta estesa di pensieri, che dal principio non appariscono, ma che con tutta la sua eloquenza non sono pienamente espressi; egli non lascia cosa da immaginare, ma molte da pensare, lo che conveniva al carattere del Principe per cui solamente l'Opera è stata fatta. Si andava vedendo in lui nella sua infanzia una immaginazione feconda e felice, un genio sublime ed esteso, per cui piacere rendevangli i luoghi d'Omero e di Virgilio che erano i più belli. Questo gran naturale inspirò all' Autore il disegno d'un Poema atto a coltivarlo, e che comprendesse la bellezza tanto del Greco che del Latino Poeta. L'affluenza di belle immagini v' era essenziale per occupar l'immaginazione, formare il gusto del Principe, e dargli la libertà di scegliere come da se medesimo le verità preparate al suo cuore, e di nudrirsene. Si vede bastantemente che lo stesso sarebbe costato all' Autore il sopprimere queste bellezze e il produrle, ch' elleno vi sono sparse con tanta abbondanza, quanto disegno, per corrispondere ai bisogni del Principe e ai fini dell' Autore.

§. Si

Es ist wahr, die Einbildung kann zu den Schildereyen unsers Poeten nichts hinzuthun; aber der Verstand folgt seinen Ideen, öffnet sich, dehnt sich aus! Wenn allein die Rede ist, zu malen, so sind seine Gemälde vollkommen; nichts mangelt daran. Wenn man unterrichten soll, so sind seine Lichter fruchtbar; und wir entdecken dabey eine grosse Ausdehnung von Gedanken, welche nicht gleich wahrgenommen werden, und die seine ganze Beredsamkeit nicht ausdrücket. Er läßt nichts der Einbildung übrig; aber er giebt unendlich viel zu denken. Diß kam mit dem Charakter des Fürsten überein, für welchen dieses Werk allein verfertiget worden war. Man entdeckte bey ihm, mitten durch die Spiele der Kindheit, eine fruchtbare und glückliche Einbildungskraft, ein erhabnes und ausgebreitetes Genie, Eigenschaften, welche machten, daß er die schönen Stellen Homers und Virgils fühlte. Dieses grosse Naturel erweckte bey unserm Verfasser das Vorhaben, ein Gedicht zu verfertigen, welches geschickt wäre, dasselbe weiter zu bereichern, und das da zu gleicher Zeit die Schönheiten des einen und des andern Gedichtes in sich schlösse. Dieser Zufluß von schönen Bildern war dabey wesentlich, um die Einbildungskraft des Prinzen zu beschäfftigen, seinen Geschmack zu bilden, und ihm die Freyheit zu geben, gleichsam von sich selber die für sein Herz bereiteten Wahrheiten zu fassen, und sich damit zu nähren. Man sieht genug, daß diese Schönheiten nicht mehr gekostet haben würden, sie zu unterdrücken, als sie hervorzubringen; daß sie sich mit eben so vieler Absicht, als Ueberflusse, ergiessen, um den Bedürfnissen des Prinzen, und den Absichten des Verfassers zu entsprechen.

5. Si è opposto che gli Eroi di questa Favola non hanno alcuna relazione alla Nazione Francese. Omero, e Virgilio hanno interessato i Greci, e i Romani, scegliendo delle azioni, e degli attori nell' Istorie de' proprj Paesi.

Se l'Autore non ha interessato particolarmente la Nazione Francese, egli ha fatto qualche cosa di più, egli ha interessato il genere umano. Il suo piano è più vasto di quello d'Omero, e di Virgilio. E' cosa più grande l'instruire tutti gli uomini insieme, di quello che sia il racchiudere i suoi precetti ad un Paese particolare. L'amor proprio vuole riferire il tutto a se medesimo, e vuol ritrovarsi nello stesso amor della Patria; ma un' anima generosa deve avere de' fini più vasti.

Per altro qual interesse non ha preso la Francia in un' Opera sì propria per formargli un Re atto a governarla un giorno secondo i suoi bisogni, e i suoi desiderj da Padre de' Popoli, e da Eroe Cristiano, se nel Principe, per cui era stata fatta, si vedevano di ciò non solo la speranza, ma ancor le primizie? I vicini della Francia già ne partecipavano come d'una felicità Universale, e la Favola del Principe Greco diventava l'Istoria del Principe Francese.

L'Autore avea un disegno più puro che quello di piacere alla propria Nazione, voleva servirla senza che lo sapesse, contribuendo a formargli un Principe che fino ne' giuo-

5. Man hat den Einwurf gemacht, daß der Held und die Fabel dieses Gedichtes keine Beziehung auf die französische Nation haben. Homer und Virgil haben die Griechen und die Römer interessirt, indem sie Handlungen und handelnde Personen in den Geschichten ihrer Länder erwählten.

Wenn der Verfasser nicht vornämlich die französische Nation interessirt hat, so hat er mehr gethan; er hat das ganze menschliche Geschlecht interessirt. Sein Plan ist noch grösser, als der Grundriß des einen und des andern dieser zween alten Poeten. Es ist grösser, alle Menschen zugleich zu unterrichten, als seine Lehrsätze auf ein besondres Land einschränken. Die Eigenliebe will, daß sich Alles auf sie beziehe; und findet sich sogar bey der Liebe des Vaterlandes. Aber eine edelmüthige Seele muß ausgedehntere Absichten hegen.

Was hat auch sonsten nicht Frankreich an einem Werke für einen Antheil genommen, das so geschickt ist, ihm einen König zu bilden, um es dereinsten, als ein Vater der Völker, und als ein christlicher Held, nach seinen Bedürfnissen und Begierden zu beherrschen. Was man von diesem Prinzen gesehen, gab die Hoffnung und die Erstlinge dieser Zukunft. — Die Nachbarn von Frankreich nahmen bereits, als an einer allgemeinen Glückseligkeit, Theil daran. Die Fabel des griechischen Prinzen wurde die Geschichte des französischen Prinzen.

Der Verfasser hatte eine reinere Absicht, als bloß das Vorhaben, seiner Nation zu gefallen; er wollte ihr, ohne ihr Wissen, dienen, indem er das Seinige dazu beytrug, ihr einen Fürsten zu bilden, welcher,

giuochi della sua infanzia compariva nato per colmarla di felicità, e di gloria. Questo Principe amava le Favole, e la Mitologia. Bisognava profittare del suo gusto, fargli vedere in ciò ch' egli stimava il sodo, e il bello, il semplice, e il grande; e imprimergli con fatti che potessero muoverlo, i principj generali che potessero precauzionarlo contro i pericoli che accompagnano la più alta nascita, e la podestà suprema.

In questo disegno un Eroe Greco, e una Poesia, seguendo i due lumi Omero, e Virgilio, le Istorie de' paesi, de' tempi, e de' fatti stranieri erano d'una convenienza perfetta, e forse unica per mettere l'Autore in piena libertà di dipingere con verità e forza tutti i scogli che minacciano i Sovrani in ogni Secolo.

Succede per conseguenza naturale, e necessaria, che queste verità universali hanno sovente rapporto all' Istorie del tempo, e alle situazioni attuali. Queste finzioni indipendenti da ogni applicazione, e destinate a ben dirigere l'infanzia d'un Principe giovane, contengono de' precetti per tutti i momenti della sua vita.

Questa convenienza di moralità generale a tutte le specie di circostanze, fa ammirare la fecondità, la profondità, e la saviezza dell' Autore; ma ella non iscusa l'ingiustizia de' suoi nemici, che hanno voluto ritrovare nel suo Telemaco certe allegorie odiose, e cangiare i di-

cher, sogar bis auf die Spiele seiner Kindheit, gebohren zu seyn schien, sie mit Glückseligkeit und Ruhme zu überhäufen. Dieses auguste Kind liebte die Fabeln und die Mythologie. Man mußte sich seinen Geschmack zu Nütze machen; ihm bey demjenigen, was er hochschätzte, das Gründliche und Schöne, das Einfache und Grosse, zu erkennen geben; und ihm durch rührende Thaten die allgemeinen Grundsätze eindrücken, welche ihn vor den Gefährlichkeiten warnen konnten, so die höchste Geburt, und die oberste Macht begleiten.

In dieser Absicht waren, ein griechischer Held, und eine Poesie nach dem Homer und Virgil, die Geschichte der fremden Länder, Zeiten und Thaten, von einer vollkommenen und vielleicht einigen Schicklichkeit, um den Verfasser in die vollkommene Freyheit zu setzen, mit Wahrheit und Stärke alle Klippen zu schildern, welche den obersten Beherrschern in aller Folge der Jahrhunderte drohen.

Es geschieht durch eine natürliche und nothwendige Folge, daß diese allgemeine Wahrheiten öfters mit den Geschichten der Zeit, und mit der wirklichen Lage der Umstände, eine Aehnlichkeit haben. Diese von aller Anwendung unabhängigen Erdichtungen, die gewidmet sind, die erste Jugend eines jungen Prinzen zu bilden, schliessen Lehrsätze für alle Augenblicke des Lebens in sich.

Diese Schicklichkeit der allgemeinen moralischen Sätze, zu allen Gattungen von Umständen, macht, daß wir die Fruchtbarkeit, die Tiefe, und die Weisheit des Verfassers bewundern. Aber sie entschuldigt nicht die Ungerechtigkeit seiner Feinde, welche in seinem Telemach gewisse verhaßte Anspielungen haben

i disegni più saggi, e più moderati in satire oltraggiose a quelli che più rispettava. Sono stati rinversati i caratteri per trovarvi delle similitudini immaginarie, e per avvelenare l'intenzioni più pure. Poteva l'Autore senza infedeltà sopprimere queste massime fondamentali d'una Morale, e d'una Politica tanto sana e convenevole, perchè la maniera di dirle la più saggia, non poteva difenderle dalla malignità de' Critici?

Il nostro illustre Autore ha dunque unite nel suo Poema le bellezze più grandi degli Antichi. Egli ha tutto l'entusiasmo, e l'abbondanza d'Omero, tutta la magnificenza, e regolarità di Virgilio. A imitazione del Poeta Greco, egli dipinge tutto con forza, semplicità, e vita, varietà nella favola, diversità ne' caratteri; le sue riflessioni sono morali, le sue descrizioni vive, la sua immaginazione feconda, per tutto si vede quel bel fuoco, che la natura sola può dare. A simiglianza del Poeta Latino, osserva il nostro Autore perfettamente l'unità dell' azione, l'uniformità de' caratteri, l'ordine, e le regole dell' arte. Il suo giudicio è profondo, i suoi pensieri per sublimità elevati, mentre che il naturale s'unisce al nobile, e il semplice al sublime. Per tutto l'arte diventa natura, ma l'Eroe del nostro Poeta è più perfetto di quelli d'Omero, e di Virgilio, la sua Morale è pura,

finden, und die weisesten und gemässigtesten Absichten in beleidigende Satyren wider alles dasjenige verwandeln wollen, welches er am tiefsten verehrte. Man hatte die Charaktere umgekehrt, um dabey eingebildete Beziehungen anzutreffen, und um die reinsten Absichten zu vergiften. Konnte der Verfasser ohne Untreue diese Hauptgrundsätze einer so gesunden und so anständigen Morale unterdrücken, weil die weiseste Art, sie zu sagen, dieselbe vor der Bosheit der Kritiker nicht sichern konnte?

Unser erlauchter Verfasser hat also in seinem Gedichte die grösten Schönheiten der Alten vereiniget. Er hat das ganze enthusiastische Feuer und den Ueberfluß Homers, allen Pracht und Regelmässigkeit Virgils. Wie der griechische Poet, malt er Alles mit Stärke, Simplicität und Leben; Verschiedenheit in der Fabel, Unterschiede in den Charakteren. Seine Betrachtungen sind moralisch, seine Beschreibungen lebhaft, seine Einbildungskraft fruchtbar, durch alles diß schöne Feuer, welches die Natur allein geben kann. Wie der lateinische Dichter, beobachtet er vollkommen die Einheit der Handlung, die Gleichförmigkeit der Charaktere, die Ordnung und die Regeln der Kunst. Seine Urtheilungskraft ist tief, und seine Gedanken erhaben, indem sich das Natürliche mit dem Edeln, und das Einfache mit dem Erhabenen, vereinigen. Allenthalben wird die Kunst zur Natur. Aber der Held unsers Poeten ist vollkommener, als der Held des einen und des andern; seine Sittenlehre ist reiner, und seine Empfindungen edler.

ra, e i suoi sentimenti più nobili. Concludiamo da tutto, che l'Autore del Telemaco ha mostrato con questo Poema, che la Nazione Francese è capace di tutta la delicatezza de' Greci, e di tutti i gran sentimenti de' Romani. L'Elogio dell' Autore è quello della Nazione.

ler. Lasset uns aus allem diesem den Beweis herleiten, daß der Verfasser des Telemachs durch diß Gedicht gewiesen hat, daß die französische Nation aller feinen Manier der Griechen, und aller grossen Empfindungen der Römer fähig sey. Das Lob des Verfassers ist das Lob seiner Nation.

# TESTIMONIUM.

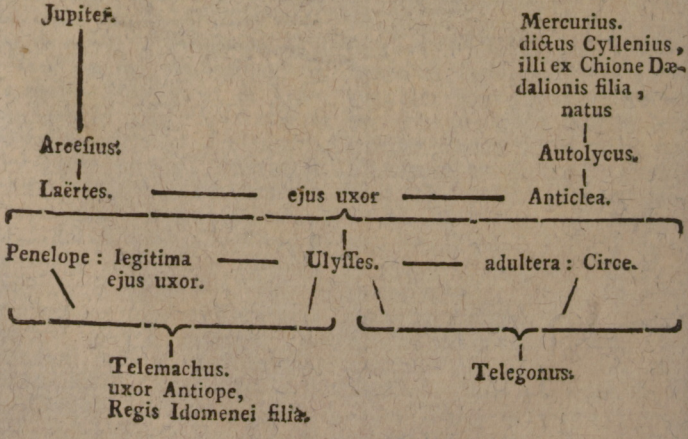
## Celeberrimus Polyhistor, Dn. *Burcardus Gotth. Struvius*, in Bibliotheca Philosophica, Cap. VII. §. 13.

INter recentiores, qui Principem Juventutis formare docent, æstimantur *Les Avantures de Télémaque, fils d'Ulysse, ou suite du quatriéme livre de l'Odyssée d'Homére, par François de Salignac de la Mothe-Fenelon.* Historia est ex Homero depromta de Telemacho, Ulyssis filio, sub quo personam Ducis Burgundiæ abscondit, sub Antiope vero ejusdem uxorem. Propositum nullum est aliud, quam ut moralem disciplinam, & reliqua, quæ Principe Juventutis digna, tradat, idque stylo poëtico. Inscio primum atque invito auctore opus illustre prodiit, post sæpius recusum.

Scripsit contra eum, *Abbas Faydit, Télémacomanie, ou la censure & critique du Roman intitulé: Les Avantures de Télémaque à Eleuterople* 1700. 12. In quo potissimum Fenelono, Archiepiscopo Cameracensi objicit Abbas, quod ipse tanquam persona Ecclesiastica Fabularum Romanensium formam sequatur, cui tamen editor Telemachi in editione ultima respondet, exemplum adlegans libri Hiobi, Damasceni & Simeonis Metaphrastæ.

## TABULA GENEALOGICA TELEMACHI,

*si fides fabulis habenda, antiquissimis documentis demonstrata.*




Le

Le

# Avventure

di

# Telemaco,

Figliuolo d'Uliſſe.

Die

# Begebenheiten

# Telemachs,

des

# Sohnes des Ulyſſes.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1771703849/phys_0049
DFG

## Sommario del Libro Primo.

TElemaco accompagnato da Minerva ſotto la figura di Mentore, ſpinto da una tempeſta di Mare giugne all' Iſola della Dea Calipſo, che piangeva ancora la partenza d'Uliſſe. La Dea lo riceve corteſiſſimamente, concepiſce della paſſione per lui, gli offre l'immortalità, e lo prega a raccontarle le ſue avventure. Telemaco le racconta il ſuo viaggio a Pilo, ed a Lacedemonia, il ſuo naufragio ſopra la coſta di Sicilia, il pericolo d'eſſere ſagrificato ſulla ſepoltura d'Anchiſe, il ſoccorſo che Mentore ed egli diedero ad Aceſte in un' incurſione di Barbari, e la cura ch' ebbe queſto Re di riconoſcere il ſervigio preſtatogli dando loro un Vaſcello Fenicio per ritornare ad Itaca.

## Inhalt des erſten Buches.

Telemach von der Minerva, unter der Geſtalt des Mentors, begleitet, ländet nach einem Schiffbruche in der Inſel der Göttinn Kalypſo an, welche noch wegen der Abreiſe des Ulyſſes betrübt war. Die Göttinn empfängt ihn günſtig, wird in ihn verliebt, bietet ihm die Unſterblichkeit an, und erſucht ihn, ihr ſeine Begebenheiten zu erzählen. Er erzählt ihr ſeine Reiſe nach Pylos und Lacedämon; ſeinen Schiffbruch an der ſiciliſchen Küſte; die Gefahr, worinn er ſich befand, der Seele des verſtorbnen Anchiſes aufgeopfert zu werden; die Hülfe, welche Mentor und er dem Aceſtes bey einem Ueberfalle der Barbarn leiſteten, und die Sorgfalt, welche dieſer König trug, für dieſen Dienſt erkenntlich zu ſeyn, indem er ihnen ein tyriſches Schiff verſchaffte, um auf demſelben in ihr Vaterland zurückzukehren.



Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1771703849/phys_0050
DFG

# Le Avventure di Telemaco, Figliuolo d'Uliſſe.

# Die Begebenheiten Telemachs (1), des Sohnes des Ulyſſes.

## Libro Primo.

## Das erſte Buch.

Calipso non poteva conſolarſi della partenza d'Uliſſe; l'eſſere immortale faceva, ch'ella ſi ſtimaſſe infelice nel ſuo dolore. La

Kalypſo (2) war noch immer wegen der Abreiſe des Ulyſſes (3) untröſtbar. Bey ihrem Schmerz empfand ſie, daß ſich ihre Unglückſeligkeit vergröſſerte, weil ſie unſterblich

(1) Telemach *war ein Sohn des Ulyſſes und der Penelope. Als ſein Vater in den trojaniſchen Krieg zog, ſo ließ er ihn zurück, um ſeiner Mutter Geſellſchaft zu leiſten. Als er aber durch die Freyer ſeiner Mutter übel tractirt worden, ſo hilft er ſeinem Vater, der nach Hauſe gekommen war, um ihn wegen der erduldeten Beleidigungen zu rächen. Die Telemachide iſt ein proſaiſches Gedicht, und zwar eines von den ſchönſten und ſinnreichſten, die jemals gemacht worden ſind. Es iſt der weiſeſte, nützlichſte, und ſinnreichſte Unterricht eines jungen Prinzen, der eines Tages zu regieren beſtimmet iſt.*

(2) Kalypſo, *eine Göttinn, iſt die Tochter des Atlas und der Thetis. Sonſten eine Tochter des Oceans und der Thetis. Sie war eine Königinn der Inſel Ogygia, woſelbſt ſie den Ulyſſes nach ſeinem Schiffbruche aufnahm. Ihr Name kömmt von dem Zeitworte καλύπτειν, verbergen, und heißt eine verborgene, oder geheime Göttinn. Diß zeigt an, entweder, daß ſich Ulyſſes bey der Kalypſo noch weiter in der Kunſt*

zu

La sua grotta più non risonava del dolce canto della sua voce, le Ninfe, che la serviano, non ardivano di parlarle. Ella passeggiava sovente sola su i prati fioriti, de' quali la sua Isola era ornata tutta d'inlich war. Ihre Grotte ertönte nicht mehr von ihrem Gesange. Die Nymphen, welche sie bedienten, unterstanden sich nicht, mit ihr zu reden. Sie wandelte öfters allein auf den blumigten Auen, womit ein ewiger Frühling ihre Insel (4) umgränzte. Aber

*zu verstellen, welche er schon besaß, vollkommener gemachet habe; oder schlecht weg, daß er eine lange Zeit verborgen geblieben, ohne daß man wußte, wo er hingekommen war.*

*Homer (Odyss. I. v. 50.) giebt vor, daß Kalypso, die Tochter des Atlas, welche den Ulysses zurückhielt, die Königinn einer Insel wäre,*

Νησῳ ἐν ἀμφιρύτῃ, ὅθι τ' ὀμφαλὸς ἐστι θαλάσσης·
Νησος δενδρηεσσα —

*Das ist, der atlantischen Insel, nahe bey dem meliakischen Meerbusen, in dem Euripus, (s. Wels Carte von dem mittlern Griechenlande:) Opus gegenüber, (s. Strabons Geogr. B. I. C. 9.) einer Stadt in Böotien. Ich zweifele nicht, der Leser möchte finden, daß die Gewißheit in Ansehung der Lage der Insel der Kalypso sehr gering sey. Solon sagt, daß wirklich eine solche Insel zu der Zeit, worinn Homer geschrieben, gewesen; aber daß er ihre Lage nicht anzeigen könnte, weil sie unterdessen im Meere versunken wäre. Einige Schriftsteller haben sie nahe bey Ægypten gesetzet. Alles, was ich zum Behufe der Lage, welche ich ihr angewiesen habe, sagen kann, ist dieses, daß die atlantische Insel im Euripus genauer der homerischen Beschreibung entspricht, ὀμφαλος ἐστι θαλασσης, als irgend ein andres Eyland. Auf diese Art ist sie nahe bey dem Lande, wo Pausanius sagt, daß Atlas, der Vater der Kalypso, gewohnt habe. Die Reisen des Ulysses, wie sie Homer uns vorstellt, schicken sich auch sehr wohl zu dieser Lage.*

(3) Ulysses, *der Sohn des Laertes und der Antiklea, war König von Ithaka. Er vermählte sich mit Penelopen, der Tochter des Ikarus, die ihm den Telemach gebahr. Nach der trojanischen Belagerung irrete er zehn Jahre auf den Meeren herum, ehe er sein Vaterland wieder erblickte. Auf dieser Seereise warf ihn ein Sturm an die Felsen der Insel Ogygia. Kalypso hielt ihn daselbst 7. Jahre zurücke, und wünschte, ihn zum Manne zu haben. Aber da ein höherer Befehl sie genöthiget hatte, ihn zurück zu senden; so konnte sie sich über seine Abreise nicht zufrieden geben, deren Gebot sie der Eifersucht der andern Götter zuschrieb.* Homer Odyss. B. V. Ovid. IV. B. X. Br. aus dem Pontus, v. 9. 10.

*Exemplum est animi nimium patientis Ulysses,*
*Jactatus dubio per duo lustra mari.*

(4) *Die Insel Ogygia in dem mittelländischen Meere, auch* Gaulus, *wälsch* Gozo, *genannt, liegt ein wenig über Melite oder Malta, zwischen dem africanischen Ufer, und dem sicilischen Vorgebürge Pachynum, itzo* il Capo passaro *genannt. Man muß sie nicht mit der Insel* Caude *oder* Gaude *verwechseln, welche nahe bey Creta liegt. Rudbeck, ein schwedischer Schriftsteller, behauptet, daß die Ogygia Homers, Schweden sey. Wenn dieses ist, so war Ulysses ein guter Steuermann, und ohne Beyspiel gewesen, als der aus Schweden nach Ithaka in 18. oder 19. Tagen gesegelt wäre.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1771703849/phys_0052
DFG

d'intorno da una Primavera perpetua; ma que' bei luoghi, non che mitigar la sua doglia, le riducevano a mente la funesta rimembranza d'Ulisse, che quivi avevasi tante volte veduto allato. Sovente restava immobile in sulla riva del mare, che da lei era bagnata di lagrime, e stavasi continuamente rivolta ver quella parte, dalla quale il vascello d'Ulisse fendendo l'acque le si era dileguato dinanzi agli occhi. All' improvviso ella osservò gl'infranti avanzi d'una nave, che aveva fatto naufragio; i banchi de' rematori ridotti in pezzi; alcuni remi dispersi quà e là su l'arena; un timone; un albero, e delle sarte ondeggianti sopra la spiaggia: indi scoperse di lontano due uomini, l'uno de' quali pareva attempato, e l'altro, tuttochè giovane, si rassomigliava ad Ulisse. Egli ne aveva la soavità, e la vivezza, con insieme la sua statura, e 'l suo maestoso andamento. La Dea ben tosto s'avvide che questi era Telemaco figliuolo di quell' Eroe; ma quantunque gli Dei superino di gran lunga tutti gli uomini in cognizione, non potè comprendere chi fosse quel venerabile uomo, dal quale era accompagnato Telemaco, perchè gli Dei superiori nascondono

Aber diese schönen Gegenden linderten so gar nicht ihren Schmerz, daß sie vielmehr verursachten, daß sie sich auf eine traurige Art an den Ulysses erinnerte, den sie daselbst so oft bey sich gesehen hatte. Sie stund öfters unbeweglich an dem Ufer des Meeres, welches sie mit ihren Thränen benetzte. Sie wandte sich beständig gegen diese Seite, wo das Schiff des Ulysses die Wellen trennte, und vor ihren Augen verschwunden war. Plötzlich entdeckte sie die Trümmer eines Schiffes, welches eben Schiffbruch gelitten hatte; in Stücke zerschlagne Ruderbänke, hin und her auf dem Sande zerstreute Ruder, ein Steuerruder, einen Mastbaum, und an der Küste schwimmende Schiffseile. Sodenn wurde sie von ferne zweener Menschen gewahr, wovon ihr der eine betagt zu seyn deuchte: der andre, ob er schon jung war, dem Ulysses gleich. Er hatte sein angenehmes Wesen, seine hohe Mine, mit seiner majestätischen Leibesgestalt und Gange. Die Göttin erkannte wohl, daß dieses Telemach, der Sohn dieses Helden, war. Aber obschon die Götter die Menschen sehr weit an Kenntniß übertreffen, so konnte sie doch nicht entdecken, wer dieser ehrwürdige Mann wäre, von dem Telemach begleitet wurde. Denn die obern Götter verbergen den untern Alles, was ihnen beliebet; und Minerva, welche den Telemach unter der Gestalt des Mentors (5) begleitete, wollte von

(5) *Mentor war einer von den Freunden Homers, der, um seinen Namen zu verewigen, ihn in die Odyssee aus Erkenntlichkeit gesetzet hat. Denn als er in Ithaka auf seiner Rückfahrt von Spanien angeländet war, und sich wegen eines Augenflusses sehr übel befand, der ihn hinderte, seine Reise fortzusetzen; so wurde er von diesem Mentor aufgenommen, welcher sehr viel Sorge für ihn trug. Homer macht einen der treuesten Freunde des Ulysses aus ihm, und denjenigen, dem er, indem er sich nach Troja einschiffte, die Sorge für sein Haus aufgetragen hatte. Der Verfasser des Telemachs setzt eben diese Dichtung fort.*

Und

no agl'inferiori tutto ciò, che lor piace; e Minerva, che accompagnava Telemaco sotto la figura di Mentore, non volea che Calipso la conoscesse. Questa intanto godea fra se d'un naufragio, che faceva giugnere alla sua Isola il figliuolo d'Ulisse tanto somigliante a suo padre. Si fece innanzi ver lui, e senza mostrar di conoscerlo; donde è proceduta, gli disse, cotesta vostra temerità d'approdare alla mia Isola? Sappiate, o giovane foreştiere, che non viene alcuno dentro al mio Imperio senza portarne il castigo. Sotto queste minaccianti parole ella sforzavasi di celar l'allegrezza del cuore, che mal suo grado le compariva sul volto.

von der Kalypso nicht erkannt seyn. Unterdessen freute sich Kalypso über einen Schiffbruch, welcher den Sohn des Ulysses, der seinem Vater so ähnlich war, in ihre Insel versetzte. Sie geht ihm entgegen, und ohne sich zu stellen, als ob sie wüßte, wer er wäre, spricht sie zu ihm: Wer macht dich so verwegen, auf meiner Insel anzuländen? Wisse, junger Ausländer, daß man nicht ungestraft in mein Reich kömmt. Sie bemühte sich unter diesen drohenden Worten die Freude ihres Herzens zu verbergen, welche wider ihren Willen aus ihrem Gesichte hervorbrach.

O voi chiunque siate, le rispose Telemaco, Donna mortale, ovver Dea, (benchè nel vedervi non si possa credervi che una Dea) non avrete voi senso alcuno di pietà per la sventura d'un figliuolo, che andando in traccia di suo padre alla discrezione de' venti, e del mare, ha veduta infragnersi la sua nave ne' vostri scogli? E chi è, soggiunse la Dea, cotesto vostro padre, che voi cercate? Si chiama Ulisse, disse Telemaco, ed è uno di que' Re, che dopo un assedio di dieci anni hanno abbattuta la famosa Città di Troja. Il suo nome fu celebre in tutta la Grecia, ed in tutta l'Asia, per lo suo valore nelle battaglie, e più

Telemach antwortete ihr: O du, wer du immer seyn magst, eine Sterbliche, oder eine Göttinn, (ob schon, wenn man dich erblicket, man dich bloß für eine Gottheit halten kann,) solltest du wohl unempfindlich bey dem Unglücke eines Sohnes seyn, welcher, bey der Aufsuchung seines Vaters, dem Sturme der Winde und der Wellen ausgesetzt, sein Schiff an deinen Felsen scheitern gesehen hat? Wer ist denn dein Vater, den du suchest? versetzte die Göttinn. Er heißt Ulysses, sagte Telemach. Er ist einer von den Königen, welche nach einer zehnjährigen Belagerung das berühmte Troja zerstöret haben. Sein Name war in ganz Griechenland, und in ganz Asien, wegen seiner Tapferkeit in dem Treffen, und noch mehr wegen seiner Weis-

*Und da dieses Werk dem Unterrichte des Herzogs von Burgund gewidmet war, dessen Lehrmeister er gewesen: So sagte er, daß Mentor Minerva selbst, unter der Gestalt dieses Alten verborgen, gewesen, um seinen Lehrsätzen ein gröſſers Gewicht zu ertheilen, welche in der That der höchsten Weisheit würdig sind.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1771703849/phys_0054
DFG

più ancora per la saviezza, che dimostrò ne' consigli. Al presente vagando per tutto 'l tratto de' mari, ha scorsi tutti i più terribili scogli: la sua patria par che gli fugga dinanzi. Penelope sua moglie, ed io, che son suo figliuolo, abbiamo perduta ogni speranza di rivederlo. Io vò correndo quà e là tra pericoli eguali a' suoi per sapere dove si trovi. Ma che dico? Ora forse egli è sepolto ne' profondi abissi del mare. Abbiate, o Dea, compassione delle nostre disgrazie, e se sapete ciò che abbia fatto il destino, o per salvare Ulisse, o per perderlo, degnatevi di farne avvisato il suo figliuolo Telemaco.

Calipso attonita, ed intenerita nello scorgere tanta saviezza, e tanta eloquenza in una giovanezza così vivace non poteva saziarsi di rimirarlo, e se ne stava in silenzio. Finalmente così gli disse: Telemaco, io vi ragguaglierò di ciò ch'è avvenuto a vostro padre, ma è lunga la storia che debbo dirvi. E' tempo che vi riposiate da tutte le vostre fatiche: venite nella mia abitazione, dove v'accoglierò come mio figliuolo, venite, voi sarete in questa solitudine il mio conforto, e da me avrete la vostra felicità, purchè sappiate goderne.

Telemaco seguiva la Dea circondata da una turba di Ninfe

Weisheit in den Anschlägen, berühmt. Jetzt irret er auf allen weiten Meeren herum, und durchschifft die fürchterlichsten Klippen. Sein Vaterland scheint vor ihm zu fliehen. Penelope, seine Gemahlinn, und ich, der ich sein Sohn bin, wir haben die Hoffnung verloren, ihn wiederzusehen. Ich segle und reise mit eben diesen Gefährlichkeiten, wie er, um zu erfahren, wo er sich befinde. Aber, was sage ich! vielleicht liegt er itzo in den tiefen Abgründen des Meeres begraben! Habe Mitleiden mit unsern Unglückseligkeiten; und wenn du, o Göttinn! weißt, was die Schicksale beschlossen haben, den Ulysses zu erretten oder zu verderben; so würdige seinen Sohn Telemach davon zu belehren.

Kalypso erstaunte und wurde innigst gerühret, bey einer so lebhaften Jugend eine so grosse Weisheit und Beredsamkeit zu erblicken (6). Ihre Augen konnten sich nicht satt an ihm sehen; sie schwieg eine Zeitlang; endlich sagte sie zu ihm: Telemach! wir wollen dich berichten, was deinem Vater begegnet ist; aber die Geschichte hiervon ist lang. Es ist Zeit, daß du von allen deinen Ermüdungen ausruhest. Komm in meine Wohnung, wo ich dich als meinen Sohn aufnehmen werde. Komm! du sollst mein Trost in dieser Einsamkeit seyn; ich will dein Glück machen, wenn du es nur zu geniessen weißt.

Telemach folgte der von einer Menge von jungen Nymphen umring-

(6) *Da dieses Werk ganz allegorisch ist, so enthält dieser Zug, im Vorbeygehen, ein kurzes Lob der grossen Eigenschaften des Herzogs von Burgund, welcher in der lebhaftesten Jugend bereits so viel Weisheit und Klugheit merken liess, daß man nicht zweifeln konnte, daß er nicht dereinstens ein vollkommener Fürst werden sollte. Er hieß Ludewig, wie der König, sein Grosvater; und wurde Dauphin von Frankreich nach dem Tode seines Herrn Vaters. Er wurde den 6. August 1682. gebohren, und starb den 18. Hornung 1711. in seinem 29sten Jahre.*

fe giovani, fovra le quali ella alzavasi con tutto 'l capo, come una gran quercia in una foresta solleva i suoi folti rami sopra tutti gli alberi, che la circondano. Egli ammirava lo splendore della sua bellezza; la ricca porpora della sua vesta lunga, e ondeggiante; i suoi capelli annodati di dietro con negligenza, e pur nondimeno con leggiadria; quel fuoco, che le usciva dagli occhi, e la dolcezza, dalla quale questa vivacità veniva contemperata. Mentore seguitava Telemaco cogli occhi bassi, e con un modesto silenzio.

Giunsero alla porta della grotta di Calipso, dove Telemaco fu sorpreso da maraviglia nel vedere con un' apparenza di rustica semplicità tutto ciò, che può estremamente dilettar gli occhi. Non vi si scorgeva nè oro, nè argento, nè marmo, nè colonne, nè quadri, nè statue. Questa grotta era intagliata nella rupe, e fatta a volte tutte intarsiate di pietruzze, e di conchiglie, ed era adobbata d'una vite novella, che stendeva egualmente i suoi pieghevoli rami da tutti i lati. I soavi Zeffiri mantenevano in questo luogo, malgrado gli ardori del Sole, una deliziosa freschezza. Le fontane, che scorrevano con un dolce mormorio su prati seminati d'amaranti, e di viole, formavano in vari luoghi certi bagni così puri, e così limpidi come 'l cristallo. Mille fiori nascenti smaltavano quelle verdure, delle quali era circondata la grotta. Ivi trovavasi un bosco di quegli alberi fronzuti, che produ-

co-

ringten Göttinn, über welche sie mit dem ganzen Kopfe hervorragte, wie eine grosse Eiche in einem Walde ihre dicken Aeste über alle Bäume, welche sie umgeben, erhebt. Er bewunderte den Glanz ihrer Schönheit, den reichen Purpur ihres langen und fliessenden Rockes, ihre von hinten nachlässig, aber mit einer gewissen Grazie geflochtnen Haare; das Feuer, das aus ihren Augen stralte, und die sanfte Anmuth, welche diese Lebhaftigkeit mäßigte. Mentor folgte mit niedergedrückten Augen dem Telemach, und beobachtete ein bescheidnes Stillschweigen.

Man langte bey der Thüre der Grotte der Kalypso an, wo Telemach sich sehr verwunderte, bey dem Anscheine einer ländlichen Einfalt alles dasjenige zu erblicken, was die Augen bezaubern kann. Man sah zwar daselbst weder Gold, noch Silber, noch Marmor, noch Säulen, noch Gemälde, noch ausgehauene Bilder. Aber diese Grotte war in einen Felsen gehauen, und ihr Gewölbe war ganz von schimmernden Steinchen und Muschelwerke besetzet. Sie war von einem jungen Weinstocke behänget, welcher auf eine gleiche Art seine biegsamen Schosse von allen Seiten verbreitete. Die sanften Westwinde erhielten an diesem Orte, ungeachtet der starken Hitze der Sonne, eine entzückende Kühle. Zarte Quellen flossen mit einem sanften Gemurmel über mit Amaranthen und jungen Violen besäete Wiesen, und machten an verschiednen Orten eben so reine und klare Bäder, als das Crystal ist. Tausend hervorsprossende Blumen zierten wie mit einem Schmelzwerke die keimenden grünen Teppiche, wovon die Grotte umgeben war. Hier fand man ein Gehöl-

cono pomi d'oro, il cui fiore, che rinnovasi in ogni stagione, sparge un odore il più soave che dar si possa. Pareva che questo bosco coronasse le sue più belle praterie, e formava una notte, entro la quale i raggi del Sole non potevano penetrare. Ivi non udissi giammai, se non il canto degli uccelli, od il romor d'un ruscello, che precipitandosi dalla cima d'una rupe cadeva a grandi zampilli pieni di spuma, e se ne fuggiva a traverso al prato.

Era sul pendio d'un colle la grotta di questa Dea. Da quel luogo scoprivasi il mare talora limpido, e piano come uno specchio, talora scioccamente adirato contra le rupi, nelle quali spezzavasi mormorando, e sollevando l'onde come montagne: e da un altro lato vedevasi un fiume, in cui si formavano alcune Isole attorniate di tigli fioriti, e d'alti pioppi, i quali andavano a mettere le superbe lor cime fin tra le nuvole. Pareva, che i diversi canali, i quali formavano queste Isole, scherzassero nella campagna. Alcuni spignevano le chiare lor acque rapidamente, altri erano placidi, e stagnanti, ed altri con lunghi giri ritornavano indietro come per risalire ver la lor fonte, e pareva, che non si potessero partire da quelle rive incantate. Scorgevansi di lontano delle colline, e delle montagne, che perdevansi nelle nuvole, e che colla lor bizzarra figura formavano per diletto degli occhi un orizzonte a capriccio. I monti vicini erano coperti di verde

ze von diesen dickbelaubten Bäumen, welche goldne Aepfel tragen, und deren sich in allen Jahreszeiten erneurende Blüte den allersüssesten Geruch verbreitet. Dieses Wäldchen schien diese schönen Wiesen zu krönen, und machte eine Nacht, welche die Stralen der Sonne nicht durchdringen konnten. Hier hörte man niemals etwas anders, als den Gesang der Vögel, oder das Geräusche eines Baches, welcher von der Höhe eines Felsen herunterstürzte, mit grossen schäumenden Wasserblasen auf den Boden fiel, und mitten durch die Wiese floh.

Die Grotte der Göttin war an der abhängigen Seite eines Hügels. Von dar entdeckte man das Meer, zuweilen hell und glatt, wie einen Spiegel; zuweilen aber auf eine thörichte Art wider die Felsen erbittert, wo es sich ächzend trennete, und seine Wogen wie Berge in die Höhe hub. Von einer andern Seite sah man einen Fluß, worinn Inseln entstanden, die von blühenden Linden, und hohen Pappelbäumen besetzt waren, welche ihre stolzen Häupter bis in die Wolken trugen. Die verschiednen Canäle, welche die Inseln ausmachten, schienen in dem Gefilde zu scherzen. Einige wälzten ihre hellen Fluten mit einem schnellen Rauschen; andere hatten ein ruhiges und schlafendes Wasser; wieder andere kehrten durch lange Umwege zurück, als wenn sie zu ihrer Quelle wieder hinaufsteigen wollten, und schienen, diese bezauberten Gestade nicht verlassen zu können. Man wurde von weitem Hügel und Berge gewahr, welche sich in den Wolken verloren, und deren seltsame Gestalt einen für das Vergnügen der Augen erwünschten Gesichtskreis formirte. Die benachbarten Berge waren mit grünen Weinreben bedecket, welche als künst-

de pampano, che pendeva tutto intrecciato in festoni; l'uva risplendente più della porpora non poteva celarsi sotto alle folte foglie della vite, che rimaneva oppressa sotto al suo frutto; il fico, l'ulivo, il melogranato, e tutti gli altri alberi coprivano la campagna, e ne facevano un gran giardino.

Calipso avendo mostrate a Telemaco tutte queste naturali bellezze, così gli disse: riposatevi, i vostri vestimenti sono bagnati, è tempo che ve ne mutiate, indi ci rivedremo, ed io vi narrerò alcune storie, dalle quali il vostro cuore rimarrà intenerito. Nel medesimo tempo lo fece entrare insieme con Mentore nel più segreto, e più ritirato luogo d'una grotta vicina a quella, dove abitava ella stessa. Le Ninfe avevano avuto cura d'accender quivi un gran fuoco di legno di cedro, il cui buon odore spargevasi da tutti i lati, e v'avevano lasciati degli abiti per li due forestieri da lor nuovamente alloggiati. Telemaco veggendo che a lui era destinata una giubba d'una finissima lana, dalla cui bianchezza quella della neve ne rimaneva oscurata, ed una vesta di porpora ricamata, pigliò, nel considerare una sì fatta magnificenza, quel diletto, ch' è naturale in un giovane.

Mentore allora con un tuono grave, e severo; sono questi adunque, gli disse, i pensieri, che debbono occupare il cuore del figliuolo d'Ulisse? Pensate più tosto a sostenere la riputazione di vostro Padre, ed

liche Blumenkränze herunterhiengen. Die mehr als der Purpur schimmernde Traube konnte sich nicht unter den Blättern verbergen, und der Weinstock bog sich unter seiner Frucht zur Erde. Der Feigenbaum, der Oelbaum, der Granatenbaum, und alle andern Bäume bedeckten das Feld, und machten einen grossen Garten daraus.

Nachdem Kalypso dem Telemach alle diese natürlichen Schönheiten gezeigt hatte, so sagte sie zu ihm: Ruhe aus, deine Kleider sind naß; es ist Zeit, daß du andere anziehest. Alsdenn wollen wir uns wieder sehen, und ich will dir einige Geschichte erzählen, mein Telemach! welche dein Herz rühren werden. Zu gleicher Zeit ließ sie ihn mit Mentorn in den geheimsten und verborgensten Ort einer Höle treten, die zunächst an derjenigen lag, worinn sich die Göttinn aufhielt. Die Nymphen hatten Sorge getragen, an diesem Orte ein grosses Feuer von Cedernholze anzuzünden, dessen guter Geruch sich von allen Seiten verbreitete. Sie hatten auch daselbst Kleider für die neuen Gäste hingeleget. Als Telemach sah, daß man ihm einen Leibrock von feiner Wolle, deren Weisse des Schnees seine auslöschte, und einen andern langen purpurnen, mit Golde gestickten Rock gewidmet hatte: So fühlte er ein einem jungen Menschen, wenn er einen solchen prächtigen Anzug betrachtet, natürliches Vergnügen.

Mentor sagte zu ihm mit einem ernsthaften Tone: Diese Gedanken also, o Telemach! sollen das Herz des Sohnes des Ulysses einnehmen? Denk vielmehr daran, den grossen Namen deines Vaters zu behaupten, und das Schicksal zu überwinden, das

ed a vincere la fortuna, che vi perseguita. *E' indegno della virtù, e della gloria un giovane, che si diletta d'abbigliarsi vanamente come una femmina. La gloria non è dovuta fuorchè ad un cuore, chè sa tollerar la fatica, e calpestare i piaceri.*

Più tosto, riposse Telemaco sospirando, gli Dei mi faccian perire, che permettere che la effemminatezza, e 'l piacere s'impadroniscano del mio cuore. Nò, nò, il figliuolo d'Ulisse non sarà mai vinto dagli allettamenti d'una vita molle, ed effemminata. Ma qual favore del Cielo ci ha fatta ritrovare dopo 'l nostro naufragio questa Dea, o questa donna, che ci colma di tanti beni?

Temete, replicogli Mentore, che non vi colmi di mali; temete le sue ingannatrici dolcezze più che gli scogli, i quali hanno fracassata la vostra nave. *Il naufragio, e la morte sono meno terribili de' piaceri, che assaltano la virtù.* Guardate bene di non prestar fede a ciò, che da lei vi sarà narrato. *La giovanezza è presuntuosa, e si promette tutto di se medesima; quantunque fragile, crede poter tutto, e non aver mai a temere cosa veruna; ella si fida di leggeri, ed incautamente.* Guardate di non

das dich verfolget. **Ein Jüngling, der sich gern auf eine eitle Art, wie ein Frauenzimmer, ziert, ist der Weisheit und des Ruhmes unwürdig. Die Ehre gehört nur einem Herzen, welches die Mühseligkeiten zu dulden, und die Vergnügungen mit Füssen zu treten weiß.**

Telemach antwortete seufzend (7): Die Götter müssen mich eher hinrichten, als daß sie leiden sollten, daß die Weichlichkeit und die Wollust sich meines Herzens bemächtigen. Nein, nein, der Sohn des Ulysses wird niemals durch die zauberischen Reize eines niederträchtigen und weibischen Lebens überwunden werden. Aber welche Gewogenheit des Himmels hat uns nach unserm Schiffbruche diese Göttinn, oder diese Sterbliche, welche uns mit Gütern überhäufet, finden lassen?

Fürchte, erwiederte Mentor, daß sie dich nicht mit Unglückseligkeiten niederdrücke; Fürchte ihre betrügrischen sanften Lockungen mehr, als die Klippen, die dein Schiff zertrümmert haben. **Der Schiffbruch und der Tod sind weniger schädlich, als die Vergnügungen, welche die Tugend anfallen.** Nimm dich wohl in Acht, dasjenige zu glauben, was sie dir erzählen wird. **Die Jugend ist einbilderisch und eitel; sie verspricht sich Alles von sich selber; ob sie schon schwach ist, so glaubt sie doch, Alles zu vermögen,**



(7) *Alles, was hier Telemach sagt, ist dem Charakter des Herzogs von Burgund gemäß. Dieser Prinz ließ eine so strenge Weisheit an sich erblicken, daß der hochsel. König, sein Großvater, ihn fürchtete, und sich vor ihm verbarg, wenn er einen Aufwand machen wollte, so der Verschwendung und der Wollust ähnlich sah.*

non porgere orecchio alle dolci e lusinghevoli parole di Calipso, che s'introdurranno con diletto nel vostro cuore, come un serpente sotto i fiori; temete quel veleno nascosto, diffidate di voi stesso, e state sempre ad attendere i miei consigli.

Doppo ciò se ne ritornarono a Calipso, che gli aspettava. Le Ninfe co' lor capelli intrecciati, e vestite d'abiti bianchi, portarono subito un desinare semplice, ma squisito, sì per lo sapore, come altresì per la pulitezza. Non vi si vedeva alcun' altra vivanda, fuorchè degli uccelli presi da loro colle reti, o delle fiere, ch' elleno stesse avevano trafitte co' loro strali alla caccia. Versavasi da gran vasi d'argento in tazze d'oro coronate di fiori un vino più dolce del nettare. Furono recati nel medesimo tempo in alcune ceste tutti i frutti, che la Primavera promette, e che l'Autunno sparge sovra la terra. Quattro Ninfe giovani si posero allora a cantare. Elle primieramente cantarono la battaglia degli Dei co' Giganti, poscia gli amori di Giove, e di Semele; la nascita di Bacco, e 'l modo, con che fu allevato dal vecchio Sileno; il corso d'Ippomene, e d'Atalanta, che fu vinta col mezzo de' pomi d'oro colti nel giardin delle Esperidi. Cantarono finalmente anche la guerra di Troja, ed innalzarono infino al Cielo i combattimenti,

und niemals Etwas zu befürchten zu haben. Sie vertraut sich leichtsinnig und ohne Vorsicht. Nimm dich in Acht, die sanften und schmeichelhaften Worte der Kalypso zu hören, welche sich, wie eine Schlange unter den Blumen, einschleichen werden. Fürchte dieses verborgne Gift; Setze ein Mißtrauen in dich selber, mein Sohn! und erwarte allezeit meinen Rath.

Hierauf kehrten sie zur Kalypso, welche sie erwartete, zurück. Die Nymphen mit ihren geflochtnen Haaren, und in weissen Kleidern, besorgten gleich Anfangs eine ungekünstelte, aber wegen ihres Geschmackes und Reinlichkeit ausgesuchte Mahlzeit. Man sah dabey kein andres Fleisch, als das Fleisch der Vögel, welche sie in ihren Netzen gefangen, oder der Thiere, welche sie auf der Jagd mit ihren Pfeilen geschossen hatten. Ein süsserer Wein, als der Nektar, floß von den grossen silbernen Gefässen in goldene mit Blumen bekränzte Schalen. Man brachte in Körbchen, alle Früchte, welche der Frühling verspricht, und die der Herbst über die Erde ausgießt. Zu gleicher Zeit fiengen vier junge Nymphen an, zu singen. Sie besangen Anfangs den Streit der Götter mit den Riesen; sodann die Liebe Jupiters und der Semele; die Geburt des Bacchus, und seine durch den alten Silen besorgte Erziehung; den Wettlauf der Atalanta und des Hippomenes, welcher vermittelst der goldnen in dem Garten der Hesperiden gepflückten Aepfel siegte. Sodann wurde auch der trojanische Krieg besungen; die Kämpfe des Ulysses, und seine Weisheit wurden bis in den Himmel erhoben. Die erste der Nymphen, welche Leukothoe hieß, vereinigte die Töne ihrer

timenti, e la saviezza d'Ulisse. La prima delle Ninfe, che si chiamava Leucotoe, fu quella, che accordò i concenti della sua lira con queste voci soavi. Quando Telemaco udì 'l nome di suo Padre, le lagrime, che gli corsero per le gote, diedero un nuovo lustro alla sua bellezza. Ma tosto che Calipso s'avvide, ch' egli non poteva mangiare, e ch' era occupato dal dolore, fè cenno alle Ninfe, e fu subitamente cantato il combattimento de' Centauri co' Lapiti, e la discesa d'Orfeo all' Inferno per trarne la sua diletta Euridice.

rer Leyer mit den süssen Stimmen aller andern. Da Telemach den Namen seines Vaters hörte, so gaben die Thränen, welche an seinen Wangen herabflossen, seiner Schönheit einen neuen Glanz. Aber als Kalypso gewahr wurde, daß er nicht essen konnte, und daß er in eine grosse Betrübniß versank; so gab sie den Nymphen ein Zeichen. Gleich darauf besang man den Streit der Centauren mit den Lapithen, und das Hinuntersteigen des Orpheus in die Hölle, um die Euridice wieder daraus zu holen.

Finito che fu il desinare, la Dea prese Telemaco, e favellogli in tal guisa: Voi vedete, o figliuolo del grand' Ulisse, con qual cortesia qui v'accolgo. Io sono immortale, nè uomo alcuno può entrare in quest' Isola senza essere della sua temerità gastigato; e se per altro io non v'amassi, il vostro stesso naufragio non vi salveria dal mio sdegno. Vostro padre ha avuta la medesima buona sorte, che avete voi; ma oimè, non ha saputo farne profitto! L'ho custodito lungamente in quest' Isola, e non è restato se non da lui il viverci meco in uno stato immortale: ma la cieca brama di rivedere la sua miserabile patria, fece che tutti rifiutasse questi vantaggi. Voi vede-

Nach geendigter Mahlzeit nahm die Göttinn den Telemach besonders, und redete also mit ihm: Du siehest, Sohn des grossen Ulysses! mit welcher Gewogenheit ich dich aufnehme. Ich bin unsterblich; kein Sterblicher darf auf diese Insel kommen, ohne wegen seiner Verwegenheit gestrafet zu werden; und dein Schiffbruch selber würde dich nicht vor meinem Zorne in Sicherheit stellen, wenn ich dich nicht sonsten liebte. Dein Vater hat eben das Glück, wie du, genossen. Aber ach! er hat es sich nicht zu Nütze zu machen gewußt. Ich habe ihn lange auf dieser Insel verwahret; es ist nur an ihm gelegen gewesen, hier bey mir in einem unsterblichen Zustande zu leben. Aber die blinde Neigung, in sein elendes Vaterland zurück zu kehren, machete, daß er alle diese Vortheile verwarf (8). Du



(8) *Die Ursache seiner Ungeduld war seine Liebe gegen seine Gemahlinn Penelope, deren Bild ihn Nacht und Tag beschäfftigte. Er liebte sie so sehr, daß er einem Unsinnigen sich gleich stellte, um nicht zur Belagerung von Troja gehen zu dürfen; aber seine List wurde entdecket.*

vedete quanto ha perduto per riveder' Itaca, ch' egli nondimeno non ha potuto rivedere. Ha voluto abbandonarmi, s'è partito, ed io sono stata vendicata dalla tempesta. Il suo vascello, dopo essere stato il trastullo de' venti, fu seppellito nel mare. Profittate d'un esempio così funesto; dopo 'l suo naufragio più non vi resta speranza nè di rivederlo, nè di regnare giammai nell' Isola d'Itaca dopo lui. Consolatevi d'averlo perduto, perciocchè ritrovate una Dea pronta a farvi felice, ed un Regno, ch' ella medesima v'offerisce. A queste parole aggiunse alcuni lunghi ragionamenti, per narrar quanto Ulisse fosse stato felice presso di lei. Raccontò le cose accadutegli nella caverna del Ciclope Polifemo, e presso Antifate Re de' Lestrigoni; nè tralasciò quello, che nell' Isola di Circe figliuola del Sole gli era avvenuto, ed i pericoli, che tra Scilla, e Cariddi egli aveva corsi sul mare.

siehest alles dasjenige, was er wegen seines Ithaka verloren hat, das er nicht hat wieder erblicken können. Er wollte mich verlassen; er segelte ab; und ich wurde durch den Sturm gerochen! Nachdem sein Schiff eine lange Zeit das Spiel der Winde gewesen, so wurde es in den Wellen begraben. Mache dir ein so trauriges Beyspiel zu Nütze. Nach seinem Schiffbruche hast du nichts mehr zu hoffen. Du wirst ihn nicht wieder sehen, und niemals wirst du in der Insel Ithaka nach ihm regieren. Tröste dich über seinen Verlust, da du eine Gottheit findest, die bereit ist, dich glücklich zu machen, und ein Königreich erlangest, das sie dir anbietet. Die Göttin fügte zu diesen Worten eine weitläuftige Rede hinzu, um zu zeigen, wie glücklich Ulysses bey ihr gewesen wäre. Sie erzählte die Begebenheiten in der Höle des Cyklopen Polyphems (9); und bey dem Antiphates, dem Könige der Lestrigonen (10). Sie vergaß nicht, was ihm in der Insel der Circe, der Tochter der Sonne (11), wiederfahren, und die Gefährlichkeiten, welche er zwischen der Scylla und Charybdis

(9) *Man kann* in dem IX. Buche der Odyssee *die Beschreibung dieser Höle erblicken, welche in Sicilien war; wie Ulysses und seine Gesellen sich darinn eingeschlossen befanden; auf was für eine Art si dem Riesen Polyphem das Auge ausstachen, nachdem sie seine Stärke durch den Wein gebunden hatten; und wie sie herauskamen, indem si sich unten am Bauche der stärksten Widder anbanden.*

(10) *Die Lästrigonen wohnten in der Stadt Lamus, vor Alters Formiä, itzt* Mola *genannt, an der campanischen Küste. Man glaubet, daß sie vorhin in Sicilien gewohnet haben. Ihr Name heißt* Fresser, *von* Lahama, *welches* Fressen *heißt. Ulysses verlor bey ihnen einige seiner Gesellen, welche durch diese Völker aufgefressen wurden.* Odyss. X. B.

(11) *Die Insel der Circe hieß Æäa, oder Mons Circäus. Diß war nämlich ein Berg, ganz nahe bey Formiä. Homer nennt ihn eine Insel, weil das Meer und die Moräste, welche ihn umringen, fast eine Halbinsel daraus machen. Die Gesellen des Ulysses wurden daselbst in Schweine verwandelt.* Eben daselbst XII. B.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1771703849/phys_0062
DFG

re. Rappresentò l'ultima tempesta, che Nettuno avea suscitata contro di esso quando s'era da lei dipartito; volendo dare ad intendere che fosse perito in quel naufragio, e tacque l'arrivo di lui all' Isola de' Feaci.

Telemaco, che nel principio s'era dato troppo presto in balia dell' allegrezza per essere da Calipso si ben trattato, conobbe al fine il suo artificio, e la saviezza de' consigli, che Mentore gli aveva dati. Perdonate al mio dolore, o Dea, riposè in poche parole: al presente non posso se non affliggermi; per l'avvenire forse avrò maggior forza per gustar la fortuna, che m'offerite. Lasciatemi in questo momento pianger mio Padre; voi sapete meglio di me quanto egli meriti d'esser pianto.

Calipso non ardì alla prima di strignerlo maggiormente, anzi finse d'aver compassione d'Ulisse, e d'entrar a parte del suo dolore; ma per meglio conoscere i modi, che fossero i più atti a guadagnare il suo cuore, gli chiese in qual guisa avesse fatto naufragio, e mediante quali avventure

dis (12) ausgesetzt gewesen war. Sie stellte den letzten vom Neptun wider ihn erregten Sturm vor, als er von ihr wegsegelte. Sie wollte dadurch zu verstehen geben, daß er in diesem Schiffbruche umgekommen, und sie verschwieg seine Ankunft in der Insel der Phäacier (13).

Telemach, der sich Anfangs gar zu schnell der Freude überlassen hatte, daß er von der Kalypso so wohl aufgenommen worden, erkannte endlich ihre List, und die Weisheit des Rathes, den ihm Mentor allererst gegeben hatte. Er antwortete mit wenig Worten: O Göttinn! vergieb meinem Schmerz. Ich kann mich itzo bloß betrüben. Vielleicht werde ich künftig mehr Stärke haben, um das Glück zu schmäcken, welches du mir anbietest. Laß mich in diesem Augenblicke meinen Vater beweinen. Du weißt besser, als ich, wie sehr er beweinet zu werden verdiene.

Kalypso unterstand sich nicht, gleich Anfangs weiter in ihn zu dringen. Sie stellte sich sogar, an seinem Schmerz Theil zu nehmen, und wegen des Ulysses auf eine zärtliche Art bewegt worden zu seyn. Aber damit sie die Mittel besser erkennen lernte, das Herz des Jünglings zu rühren: So fragte sie ihn, wie er Schiffbruch gelitten hätte,



(12) *Scylla und Charybdis sind zween Felsen, gleich beym Eingange der sicilischen Meerenge, auf der Seite von Pelorum. Der erste ist auf der italiänischen, und der zweyte auf der sicilianischen Küste. Diß waren vor Alters sehr gefährliche Klippen, in Ansehung der Beschaffenheit der Schiffe, welche man damals hatte. Aber heut zu Tage scherzt man nur damit, da die Schiffahrt viel vollkommener geworden ist. Ulysses verlor daselbst noch sechs von seinen Gesellen.* Eben daselbst.

(13) *Die Insel der Phäacier ist Corcyra, oder Corfu, vor Alters* Scheria *genannt. Sie liegt dem festen Lande von Epirus gegen über. Die Phönicier hatten sie* Scheria *von* Schara, *welches einen Handlungsort bedeutet, genannt.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1771703849/phys_0063
DFG

ture fosse giunto su le sue spiagge. Saria troppo lunga la narrazione delle mie disgrazie, egli disse. Nò, nò, rispose Calipso: io sono impaziente di saperle, affrettatevi di raccontarmele. Ella lo importunò lungamente, ed egli non potendo più scusarsene parlò in tal modo:

Io m'era partito d'Itaca per andare a chiedere agli altri Re ritornati dall' assedio di Troja qualche novella d'Ulisse. Gli amanti di mia madre Penelope restarono maravigliati di questa mia dipartenza, perocchè io aveva procurato di nasconderla ad essi, conoscendo la lor perfidia. Nestore, ch' io vidi in Pilo, e Menelao, che mi ricevè amorevolmente in Lacedemonia, non seppero darmi notizia se mio Padre fosse ancor vivo. Infastidito di viver sempre dubbioso, ed in una sì fatta incertezza, determinai d'andare nella Sicilia, dove io aveva sentito dire, che i venti avevano gittato mio Padre. Ma 'l saggio Mentore, che vedete qui presente, s'oppose a così temerario disegno. Rappresentommi dall' una parte i Ciclopi Giganti mostruosi, che divorano gli uomini; dall' altra l'Armata d'Enea, e de' Trojani, i quali costeggiavano quelle spiag-

und durch welche Folge von Begebenheiten er sich auf ihren Küsten befände. Die Erzählung meiner Unglücksfälle, sagte er, würde gar zu lang seyn. Nein, nein, antwortete sie; ich trage ein grosses Verlangen, sie zu wissen; säume dich nicht, sie mir zu erzählen. Sie nöthigte ihn eine lange Zeit. Endlich konnte er ihr nicht länger widerstehen, und redete also:

Ich war von Ithaka abgereiset, um die andern Könige, die von der Belagerung von Troja zurückgekommen waren, zu fragen, ob sie mir keine Nachricht von meinem Vater geben könnten? Die Liebhaber meiner Mutter Penelope wurden über meine Abreise sehr bestürzt (14). Ich hatte Sorge getragen, sie vor ihnen zu verbergen, weil ich ihre Treulosigkeit kannte. Weder Nestor (15), den ich zu Pylos sah, noch Menelaus (16), der mich zu Lacedämon freundschaftlich aufnahm, konnten mir sagen, ob mein Vater noch im Leben wäre. Müde, immer im Zweifel und in der Ungewißheit zu leben, entschloß ich mich, nach Sicilien zu schiffen, wohin ich gehört hatte, daß mein Vater durch die Winde geworfen worden wäre. Aber der weise Mentor, den du hier gegenwärtig siehst, widersetzte sich diesem verwegenen Vorhaben. Er stellte mir auf einer Seite die Cyklopen vor, ungeheure Riesen, welche die Menschen fressen; auf der andern, die Flotte des Aeneas und der Trojaner, die an diesen Küsten segelten.

(14) *Die ungemein grosse Schönheit Penelopens hatte verschiedne junge und vornehme Edelleute herbeygezogen, welche sich mit ihr vermählen wollten, weil sie glaubten, daß Ulysses todt wäre.*

(15) *Nestor, der Sohn des Neleus und der Chloris, war einer von denjenigen Königen, welche zu der Belagerung von Troja giengen. Er führte eine Flotte von 90. Schiffen dahin.*

(16) *Menelaus war der Sohn des Atreus und der Ærope. Er hatte sich mit der Helena, einer Tochter des Jupiters und der Leda vermählet, deren Entführung die Ursache des trojanischen Krieges war.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1771703849/phys_0064
DFG

spiagge. I Trojani, diceva, sono adirati contra tutti i Greci, ma 'l sangue del figliuolo d'Ulisse è pur quello, che spezialmente essi spargerebbono con diletto. Tornate in Itaca, seguiva a dirmi; forse, subito che vi sarete giunto, vi giungerà altresì vostro Padre, ch' è così caro agli Dei. Ma se il Cielo ha determinato ch' egli perisca, e che non abbia a riveder giammai la sua patria, bisogna almeno che voi andiate a vendicarlo; a liberar vostra madre, a mostrare a tutti i popoli la vostra savièzza, ed a far vedere in voi a tutta la Grecia un Re tanto degno di regnare quanto lo sia mai stato lo stesso Ulisse. Erano salutevoli le sue parole, ma io non era abbastanza prudente per ascoltarle. Io non porgeva orecchio se non alla mia sola passione, ed il saggio Mentore m'amò tanto, per fino a seguitarmi in un viaggio sì temerario, al quale io m'accingeva a dispetto de' suoi consigli; e i Dei permisero che facessi un fallo, il quale servir mi doveva per correggermi della mia presunzione.

gelten. Diese Trojaner, sagte er, sind wider alle Griechen aufgebracht; aber vornämlich würden sie mit Vergnügen das Blut des Sohnes des Ulysses vergiessen. Kehre nach Ithaka zurücke, mein Sohn! Vielleicht wird dein von den Göttern geliebter Vater, daselbst eben so bald, als du, angelanget seyn. Aber, wenn die Götter seinen Untergang beschlossen haben; wenn er niemals sein Vaterland wieder sehen soll: So must du ihn wenigstens rächen; deine Mutter befreyen; deine Weisheit allen Völkern zeigen; und dich ganz Griechenland als einen König zeigen, der eben so würdig ist, zu regieren, als es jemals Ulysses selbst gewesen. Diese Worte waren heilsam; aber ich war nicht klug genug, ihnen zu gehorchen; ich gehorchte bloß meinem Affecte. Der weise Mentor liebte mich so sehr, daß er mich so gar auf einer verwegnen Reise begleitete, die ich wider sein Anrathen unternahm; und die Götter erlaubten, daß ich einen Fehler begieng, welcher dazu dienen sollte, mich von meinem einbilderischen Stolze zu heilen.

Mentre egli parlava, Calipso guardava Mentore. Ella era attonita, e pareale scorger in lui qualche cosa di divino, ma non potea liberar dalla confusione i suoi agitati pensieri. Stavasi perciò piena di paura, e di diffidenza alla presenza di questo incognito; ma temè di lasciar vedere il suo turbamento. Continuate, disse a Telemaco, ed appagate la mia curiosità. Telemaco allora così ripigliò il favellare:

Noi avemmo per molto spazio

Indem Telemach also redete, betrachtete Kalypso den Mentor. Sie staunte; sie glaubte etwas Göttliches an ihm wahrzunehmen. Aber sie konnte ihre verworrenen Gedanken nicht auseinander wickeln. Sie blieb also voller Furcht und Mißtrauen bey der Erblickung dieses Unbekannten. Sie befürchtete sodenn, ihre Verwirrung möchte bemerket werden. Fahr fort, sagte sie also zu dem Telemach, und befriedige meine Neugier. Telemach gehorchte, und redete weiter folgender Massen:

Wir hatten ziemlich lange einen

zio di tempo un vento favorevole per andare nella Sicilia, ma poscia una tenebrosa tempesta ci tolse la vista del Cielo, e fummo avviluppati in una notte profonda. Al lume de' lampi scorgemmo posti nel medesimo pericolo alcuni altri vascelli, e ci avvedemmo ben tosto, ch' erano i vascelli d'Enea. Non erano questi men da temersi per noi, che gli scogli. Allora intesi, ma troppo tardi, ciò che l'empito d'una giovanezza imprudente m'aveva impedito di considerare con attenzione. Mentore mostrossi in questo pericolo non solamente fermo, ed intrepido, ma più giocondo del solito. Desso era quegli, che mi faceva coraggio; io sentiva, che m' inspirava una forza straordinaria; e mentre il Piloto era turbato, egli dava tutti gli ordini tranquillamente. Mio caro Mentore, io gli diceva; perchè mai ho ricusato di seguitare i vostri consigli? Non sono io stato pazzo nell' aver voluto prestar fede a me stesso in una età, nella quale non si ha nè antivedimento dell' avvenire, nè sperienza del passato, nè moderazione per ben servirsi del presente? Ah, se mai campiamo di questa tempesta, diffiderò di me stesso come del mio più pericoloso nemico! A niun altro, o Mentore, presterò fede per l'avvenire, fuorchè a voi solo.

Io non sono già, mi rispose Mentore sorridendo, per rimproverarvi il fallo che avete fatto; basta che ve ne accorgiate voi stesso; e che questo vi serva per essere un' altra volta ne' vostri desiderj più mode-

günstigen Wind, um nach Sicilien zu segeln. Aber endlich raubte ein schwarzes Ungewitter unsern Augen den Himmel, und wir wurden in eine tiefe Nacht eingewickelt. Bey dem Leuchten der Blitze wurden wir bald eben dieser Gefahr ausgesetzte Schiffe gewahr; und wir erkannten bald, daß diß die Schiffe des Aeneas waren. Wir hatten sie nicht weniger zu fürchten, als die Felsen der See. Alsdenn begriff ich, aber zu spät, was die Hitze einer unvernünftigen Jugend mich verhindert hatte, vorhero aufmerksam zu betrachten. Mentor zeigte sich bey dieser Gefahr nicht nur standhaft und unerschrocken, sondern auch viel munterer, als sonsten. Er war es, der mir einen Muth einsprach; ich empfand, daß er mir eine unüberwindliche Stärke einhauchte. Er gab ganz ruhig alle Befehle, da unterdessen der Steuermann ganz verwirrt und bestürzt war. Ich sagte zu ihm: Mein geliebter Mentor, warum habe ich mich geweigert, deinem Rathe zu folgen? Bin ich nicht unglückselig, daß ich mir selber in einem Alter habe trauen wollen, worinn man weder die Vorhersehung des Zukünftigen, noch die Erfahrung des Vergangenen, noch die Mässigung, das Gegenwärtige wohl anzuwenden, besitzet. O! wenn wir jemals diesem Sturme entgehen; so will ich in mich selber, als in meinen gefährlichsten Feind, ein Mißtrauen setzen. Dir, mein Mentor! dir will ich allezeit glauben!

Mentor lächelte, und antwortete mir: Ich bin gar nicht gesinnet, dir den von dir begangenen Fehler vorzuwerfen. Genug, daß du ihn empfindest, und daß er dazu dient, daß du ein andersmal gemässigter in deinen Begierden bist. Aber wenn die

moderato. Ma quando sarà passato il pericolo, ritornerà forse la presunzione. Bisogna antivederlo, ed averne timore; ma quando l'uomo v'è dentro, più non gli resta che lo sprezzarlo. Siate dunque degno figliuolo d'Ulisse; mostrate un cuore più grande di tutti i mali che vi sovrastanno.

La dolcezza, e 'l coraggio del savio Mentore m'empievano di stupore; ma restai molto più ancora maravigliato, quando vidi con quale sagacità egli ci sottrasse al pericolo. I Trojani in quel momento, nel quale il Cielo incominciavasi a rischiarare, veggendoci da presso, certamente ci avrebbono riconosciuti. Egli osservò un de' loro vascelli quasi simile al nostro, che la tempesta aveva allontanato dagli altri, la cui poppa era coronata d'alcuni fiori. Affrettossi Mentore di mettere sulla nostra poppa delle corone di fiori simili, e legolle egli stesso con alcune piccole bende del color medesimo, di che le avevano i Trojani. Diede ordine a tutti i nostri rematori, che per non essere conosciuti da' nemici s'abbassassero quanto potevano lungo i lor banchi; ed in questa guisa passammo per mezzo la loro Armata. Eglino alzarono delle grida d'allegrezza in veggendoci, come se riveduti avessero i compagni, che avean perduti; e fummo eziandio costretti dalla violenza del mare ad andarcene per molto tempo con esso loro. Finalmente

die Gefahr vorbey seyn wird, wird vielleicht die eitle Einbildung wiederkommen. Itzt muß man sich durch einen entschlossenen Muth erhalten. Ehe man sich in die Gefahr begiebt, muß man sie vorhersehen, und fürchten. Aber wenn man darinn ist, so bleibt nichts übrig, als sie zu verachten. Sey also, mein Telemach! der würdige Sohn des Ulysses; zeige ein Herz, welches grösser ist, als alle Uebel, welche dir drohen.

Die Sanftmuth und die Herzhaftigkeit des weisen Mentors entzückten mich; aber ich erstaunte noch mehr, als ich sah, mit welcher Geschicklichkeit er uns aus dieser Gefahr befreyte. In dem Augenblicke, da der Himmel sich aufzuheitern anfieng; und da die Trojaner, wenn sie uns in der Nähe erblicket hätten, nicht ermangelt haben würden, uns zu erkennen, beobachtete er eines von ihren Schiffen, welches dem unsern beynahe ähnlich war, und das der Sturm in Etwas von den andern verschlagen hatte. Sein Hindertheil war mit gewissen Blumen bekränzet. Er brachte eilends auf den Hindertheil unsers Fahrzeuges eben solche Blumenkränze; er knüpfte sie selber mit Bändern von eben der Farbe daran, als der Trojaner ihre war. Er befahl allen unsern Ruderknechten, sich nach allem ihrem Vermögen längst ihrer Ruderbänke zu bücken, um von den Feinden nicht erkannt zu werden. In diesem Stande segelten wir mitten durch ihre Flotte. Sie machten ein Freudengeschrey, indem sie uns erblickten, als wenn sie ihre Gesellen, die sie für verloren gaben, wieder zu Gesichte bekämen. Wir wurden sogar durch die gewaltsame Flut des Meeres gezwungen, eine lange Zeit mit ihnen auf der See fortzutreiben. Endlich blieben wir ein wenig dahinten,

mente reſtammo un poco indietro, e mentre i venti impetuoſi gli ſpignevano verſo l'Affrica, facemmo gli ultimi ſforzi per approdare a forza di remi alla ſpiaggia vicina della Sicilia.

In fatti vi giugnemmo; ma quello, che cercavamo, non era meno funeſto dell' Armata, che ci faceva fuggire. Ritrovammo degli altri Trojani nemici de' Greci ſu quella Coſta della Sicilia. Ivi regnava il vecchio Aceſte, che era venuto di Troja. Appena fummo arrivati alla ſpiaggia, che gl' abitatori credettero, che noi foſſimo od altri popoli di quell' Iſola armati per improvviſamente ſorprenderli, o ſtranieri, che veniſſero ad occupar le loro terre. Nel primo empito del loro furore abbruciano il noſtro vaſcello, uccidono tutti i noſtri compagni, nè altri riſerbano, che Mentore, e me medeſimo, per preſentarci ad Aceſte, acciocchè poteſſe ſaper da noi che diſegni aveſſimo, e di qual luogo veniſſimo. Entrammo nella Città colle mani legate dietro alla ſchiena, e non venia ritardata la noſtra morte, ſe non per farci ſervire di ſpettacolo ad un popolo crudele, quando ſi foſſe ſaputo che eravam Greci.

Fummo incontanente preſentati ad Aceſte, che tenendo in mano uno ſcettro d'oro giudicava i popoli, ed apparec-

hinten, und indem ſie die ungeſtümmen Winde gegen Afrika trieben, wandten wir unſre äuſſerſten Bemühungen an, vermittelſt des ſtarken Ruderns an der nahgelegnen Küſte von Sicilien anzuländen.

Wir langten daſelbſt wirklich an; aber das, was wir ſuchten, war nicht viel weniger gefährlich, als die Flotte, die uns fliehen machte. Wir fanden auf dieſer ſiciliſchen Küſte andere gegen die Griechen feindlich geſinnten Trojaner. Hier regierte der alte Aceſtes (17), der von Troja hieher gekommen war. Kaum hatten wir an dieſem Ufer angelände, als die Einwohner glaubten, daß wir entweder andere bewaffnete Völker der Inſel, um ſie zu überfallen, oder Ausländer wären, welche kämen, ſich ihrer Länder zu bemächtigen. Sie verbrennen unſer Schiff in der erſten Hitze; erwürgen alle unſre Kameraden; und laſſen bloß Mentorn und mich übrig, um uns dem Aceſtes vorzuſtellen, damit er von uns erfahren könnte, welches unſre Abſichten wären, und woher wir kämen? Wir gehen in die Stadt mit hinten auf dem Rücken zuſammengebundnen Händen; und unſer Tod wurde bloß aufgeſchoben, um uns einem grauſamen Volke zum Schauſpiele dienen zu laſſen, wenn man erfahren würde, daß wir Griechen wären.

Man ſtellte uns gleich dem Aceſtes vor, welcher mit einem goldnen Scepter in der Hand die Völker richtete, und ſich zu einem groſſen Opfer

(17) *Aceſtes war der Sohn des Kriniſus, eines ſicilianiſchen Fluſſes, und der Egeſta, einer Trojanerinn. Er empfieng in ſeinem Lande den Anchiſes und Æneas, als ſie nach Italien ſegelten.* ſ. Virgils Æneis V. Buch.

recchiavasi ad un gran sacrificio. Egli ci chiese con un tuono di voce severo, di che paese noi fossimo ed il motivo del nostro viaggio. Mentore prontamente così rispose: Noi vegniamo dalle spiagge della grand' Esperia, e la nostra patria non è di quivi lontana: in questa guisa sfuggì di dire, ch' eravam Greci. Ma Aceste, senza più ascoltarlo, e giudicandoci stranieri, che nascondessero il lor disegno, comandò che fossimo inviati ad una vicina foresta, nella quale sotto quelli, che reggeano gli armenti, dovessimo servire da schiavi. Questa condizione mi parve più dura della morte, e perciò tosto gridai: fateci, o Re, più tosto morire, che trattarci sì indegnamente. Sappiate, ch' io sono Telemaco figliuolo del saggio Ulisse Re d'Itaca, che vo in cerca di mio Padre per tutti i mari. Se non posso nè ritrovarlo, nè ritornare alla patria, nè sfuggire la servitù, toglietemi una vita, che io non saprei sopportare.

Appena ebbi pronunciate queste parole, che tutto l' popolo concitato gridò, che bisognava far morire il figliuolo di quello spietato Ulisse, gli artificj del quale aveano mandata la Città di Troja in rovina. O figliuolo d'Ulisse, mi disse Aceste, non posso negare il vostro sangue alle anime di tanti Trojani, che sono stati uccisi da vostro Padre. Voi dunque morrete insieme con quello che vi conduce. Nel medesimo tempo un vecchio di quella turba propose al Re di sacri-

Opfer bereitete. Er fragte uns mit einem strengen Tone, welches unser Land, und die Ursache unsrer Reise wäre? Mentor antwortete hurtig, und sagte zu ihm: Wir kommen von den Küsten des grossen Hesperiens, und unser Vaterland ist nicht weit von dar entlegen. Auf diese Art vermied er zu sagen, daß wir Griechen wären. Aber Aceste hörte uns nicht weiter an, und hielt uns für Ausländer, die ihr Vorhaben verbärgen. Er befahl also, daß man uns in einen nahen Wald schickte, wo wir unter denjenigen als Sklaven dienen sollten, welche über seine Heerden gesetzt waren. Dieser Zustand schien mir härter, als der Tod zu seyn. Ich schrie: O König! laß uns lieber tödten, als daß du so unwürdig mit uns verfährst! Wisse, daß ich Telemach, der Sohn des weisen Ulysses, des Königs der Ithacier, bin. Ich suche meinen Vater auf allen Meeren. Wenn ich ihn nicht finden, noch in mein Vaterland zurückkehren, noch die Leibeigenschaft vermeiden kann: So nimm mir das Leben, welches mir unerträglich ist.

Kaum hatte ich diese Worte ausgesprochen, als das ganze aufgebrachte Volk schrie, daß man den Sohn dieses grausamen Ulysses umbringen müßte, dessen arglistige Ränke die Stadt Troja zerstöret hätten. O Sohn des Ulysses! sagte Aceste zu mir, ich kann dein Blut den Seelen so vieler Trojaner nicht versagen, welche dein Vater an die Ufer des schwarzen Kocytus hinunter gestürzet hat. Du, und derjenige, der dich begleitet, ihr beyde müsset sterben! Zu gleicher Zeit schlug ein Alter aus der Versammlung des Volkes dem Könige vor, uns

sacrificarci su la sepoltura d'Anchise. Il loro sangue, diceva, sarà grato all' anima di quell' Eroe, e lo stesso Enea, quando saprà un simile sacrificio, goderà nel vedere quanto voi amiate ciò ch' egli avea di più caro sovra la terra. Tutto 'l popolo fece applauso alla proposta, e più non si pensò che a sacrificarci. Già ci conducevano alla sepoltura d'Anchise, dove avevano inalzati due altari, su i quali già il fuoco sacro era acceso. Avevamo dinanzi agli occhi il coltello, che doveva trafiggerci, eravamo stati coronati di fiori, nè ad alcun patto potevasi più salvare la nostra vita. Per noi più non v'era rimedio, quando Mentore chiese tranquillamente di parlare al Re, e favellogli in tal modo:

Se la disgrazia del giovane Telemaco, che non ha giammai a danno de' Trojani impugnate l'armi, non vi può muovere a compassione, almeno vi muova, o Aceste, il vostro proprio interesse. La scienza da me acquistata d'intendere i presagi, ed il voler degli Dei, mi fa sapere, che prima che sien passati tre giorni, voi sarete assalito da alcuni popoli barbari, i quali vengono come un torrente dalla cima de' monti per innondare la vostra Città, e per desolare cotesto vostro paese. Affrettatevi di prevenirli, mettete in armi i vostri popoli, e non perdete un momento a ritirare dentro al ricinto delle vostre mura i ricchi armenti,

uns auf dem Grabe des Anchises zu opfern (18). Ihr Blut, sagte er, wird dem Schatten dieses Helden angenehm seyn. Aeneas selber, wenn er ein solches Opfer erfahren wird, wird dadurch sehr gerühret werden, wenn er sieht, wie sehr du dasjenige liebest, was ihm am theursten auf der Welt war. Man führte uns bereits zu dem Grabe des Anchises; man hatte daselbst zween Altäre aufgerichtet, auf welchen das heilige Feuer angezündet war. Das Schwert, welches uns durchbohren sollte, lag vor unsern Augen. Man hatte uns mit Blumen gekrönet; und kein Mitleiden konnte unser Leben vom Tode erretten. Es war um uns geschehen, als Mentor ganz ruhig verlangte, mit dem Könige zu reden. Hierauf sagte er zu ihm:

O! Aceste, wenn das Unglück des jungen Telemachs, welcher niemals die Waffen wider die Trojaner getragen hat, dich nicht rühren kann; so müsse dich wenigstens dein eigner Vortheil rühren. Die Wissenschaft, welche ich von den Vorbedeutungen und dem Willen der Götter erlanget habe, giebt mir zu erkennen, daß, ehe noch drey Tage verflossen sind, du von barbarischen Völkern wirst angefallen werden, welche, wie ein reissender Strom von der Höhe des Gebirges kommen, deine Stadt zu überschwemmen, und dein ganzes Land zu verwüsten. Eile, ihnen zuvorzukommen; bewaffne deine Völker, und verlier keinen Augenblick, um die reichen Heerden, welche du auf dem Felde hast, innerhalb deine Mauren treiben zu lassen. Wenn meine

(18) *Das Grab des Anchises war auf dem Berge Eryx in Sicilien. Aceste und Æneas begruben ihn daselbst.* s. den Virgil.

ti, che avete nella campagna. Se la mia predizione è falsa, fra tre giorni sarete in libertà di sacrificarci; e se per lo contrario è vera, ricordatevi, che un uomo non dee privar quelli di vita, a' quali è debitore della sua propria.

Aceste rimase stordito da queste parole, che Mentore gli diceva con una franchezza, la quale in uomo alcuno egli non aveva mai ritrovata. Io veggo bene, riposse, o straniere, che gli Dei, i quali v'hanno così mal proveduto di qualunque dono di fortuna, v'hanno conceduta una sapienza, ch' è più stimabile di tutte le prosperità della terra. Nel medesimo tempo egli differì questo sacrificio, e diede con diligenza tutti gli ordini necessarj per prevenire l'assalto, di che lo aveva Mentore anticipatamente avvisato. Altro non si vedeva per ogni parte, che donne tremanti, vecchi curvi, e fanciullini colle lagrime agli occhi, che si ritiravano nella Città. I buoi e le pecore veniano in folla, abbandonando le grasse pasture, nè potendo ritrovare stalle bastanti per esser posti al coperto. Udivansi da tutti i lati romori confusi d'uomini, che urtavansi gli uni cogli altri, che non potevano intendersi, che prendevano in quella confusione uno sconosciuto per un amico, e che correvano, senza sapere a qual parte i loro passi gli conducessero. Ma i principali della Città credendosi più saggi degli altri s'immaginavano, che Mentore fosse un bugiardo, il quale avesse fatta una falsa predizione per salvare la propria vita.

Prima

meine Prophezeyung falsch ist, so wirst du die Freyheit haben, uns in dreyen Tagen zu opfern. Wenn sie aber wahr ist, so denke daran, daß man denjenigen nicht das Leben nehmen müsse, denen man dasselbe schuldig ist.

Aceste erstaunte über diese Worte, welche Mentor mit einer so muthigen Zuversicht aussprach, dergleichen er niemals bey einem Menschen gefunden hatte. Ich sehe wohl, antwortete er, o Ausländer! daß die Götter, welche dich in Ansehung der Geschenke des Glückes so übel bedacht, dir eine Weisheit gegeben haben, welche schätzenswürdiger, als alle Glückseligkeiten, ist. Er verschob zu gleicher Zeit das Opfer, und gab mit aller Sorgfalt die nöthigen Befehle, um dem Angriffe zuvorzukommen, womit ihn Mentor bedrohet hatte. Man sah von allen Seiten nichts, als zitternde Weiber, gekrümmte Greise, kleine weinende Kinder, welche sich in die Stadt flüchteten. Die Heerden brüllender Ochsen und blökender Schafe kamen in Menge, verliessen ihre fetten Weyden, und konnten nicht Ställe genug finden, um bedeckt und in Sicherheit zu seyn. Man hörte von allen Seiten her ein verworrenes Getöse von Leuten, welche einander fortstiessen, sich nicht verstehen konnten, in der Verwirrung einen Unbekannten für ihren Freund ansahen, und hin und her liefen, ohne zu wissen, wo ihre Schritte hinwollten. Aber die Vornehmsten der Stadt hielten sich für weiser, als die andern, und bildeten sich ein, daß Mentor ein Betrüger sey, der eine falsche Vorhersagung vorgebracht hätte, um sein Leben zu retten.

Noch

Prima della fine del terzo giorno, mentre fra se rivolgeano cosi fatti pensieri, fu veduto un nembo di polvere su le pendici delle montagne vicine, indi si scorse una turba innumerabile di Barbari armati. Questi erano gl' Imerij Popoli feroci colle nazioni che abitano sopra i monti Nebrodi, e sopra la sommità dell' Agragas, dove regna un inverno, che non fu giammai da Zefiri addolcito. Quelli, che avevano dispregiata la saggia predizione di Mentore, perdettero i loro schiavi, ed i loro armenti. Allora Aceste rivoltosi a Mentore cosi gli disse: Io più non mi ricordo che siate Greci: i nostri nemici già ci divengono amici fedeli, nè più vi considero che come uomini, che gli Dei hanno mandati a salvarci. Non aspetto meno dal vostro valore, che dalle vostre saggie parole: su dunque non indugiate a soccorrerci.

Mentore dimostra negli occhi un ardire, che spaventa i più feroci guerrieri. Prende uno scudo, un elmo, una spada, una lancia; schiera i soldati d' Aceste, marcia alla lor testa, e si fa innanzi con buona ordinanza verso i nemici. Aceste, tuttochè pieno di corag-

Noch vor dem Ende des dritten Tages, indem sie voll von diesen Gedanken waren, erblickte man an der abhängigen Seite einen Wirbelwind von Staube; alsdenn entdeckte man eine unzählbare Menge bewaffneter Barbarn. Es waren die Himerier (19), wilde Völker; mit den Nationen, welche auf den nebrodischen Bergen, und auf dem Gipfel des Gebürges Agragas wohnen, wo ein ewiger Winter herrschet, den die Westwinde niemals gemildert haben. Diejenigen, welche die Vorhersagung Mentors verachtet hatten, verloren ihre Sklaven und ihre Heerden. Der König sagte zu Mentorn: Ich vergesse, daß ihr Griechen seyd; unsere Feinde werden unsere getreuen Freunde; die Götter haben euch gesendet, um uns zu erretten. Ich erwarte nicht weniger von eurer Tapferkeit, als von der Weisheit eurer Rathschläge; eilet, uns zu Hülfe zu kommen.

Mentor zeigt (20) in seinen Augen eine Kühnheit, welche die trotzigsten Streiter in ein Erstaunen setzet. Er nimmt einen Schild, einen Helm, ein Schwert, eine Lanze; er stellt die Soldaten des Acestes in die Schlachtordnung; er marschirt an ihrer Spitze, und nähert sich den Feinden in guter Ordnung. Der ob-

(19) *Die Stadt Himera lag in Sicilien, gegen Abend des Flusses von einem gleichen Namen. Sie war 140. Jahre lang sehr blühend; nach deren Endigung sie von den Karthaginensern, unter Hannibals Anführung, ungefehr 400. Jahre vor Christi Geburt, zerstöret wurde.*

(20) *Die Erzählungen haben auch ihre Bilder, oder ihre Schilderungen. Man zieht öfters das Vergangene auf das Gegenwärtige. Wenn Telemach von der Entschliessung redet, womit Mentor sich in die Verfassung setzte, den Aceştes wider seine Feinde zu vertheidigen, so sagt er:* Mentor zeigt in seinen Augen &c. *Ihr sehet, daß diß hier keine Erzählung mehr ist. Ihr werdet selber Zeugen von demjenigen, was man euch sagt. Man berichtet euch nicht, was sich zugetragen hat; man zeigt euch dasjenige, was sich zuträgt.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1771703849/phys_0072
DFG

raggio, a cagione della sua vecchiezza non potè seguirlo che da lontano: io lo seguitai più da presso, ma non potei pareggiare la sua bravura. La sua corazza somigliava in quella battaglia l'immortal Egida. La morte correva di fila in fila per tutto dove cadeano i suoi colpi; ed egli era simil ad un Leone della Numidia divorato da crudel fame, ch' entrando in una mandra di deboli pecorelle, sbrana, strozza, nuota nel sangue, ed i Pastori, non che soccorrer la greggia, fuggono tremanti per salvarsi dal suo furore.

Que' Barbari, che speravano sorprendere la città, furono sorpresi, e posti in disordine eglino stessi. I sudditi del Re Aceste furono animati dall' esempio, e dalle parole di Mentore, ed ebbero un vigore, del quale non si credeano capaci. Io abbatei il figliuolo del Re di quel popolo nemico colla mia lancia. Egli era della mia età, ma più grande di me, perocchè quel popolo discendea da una stirpe di Giganti, ch' erano della schiatta medesima che i Ciclopi. Dispregiava costui un nemico sì debole, ma senza mettermi in ispavento della mostruosa sua forza, nè dell' aria selvaggia, e brutale del suo sembiante, gli cacciai nel petto la lancia, e gli feci vo-

obschon sehr herzhafte Aceste kann bey seinem hohen Alter ihm nur von ferne folgen. Ich gehe ihm näher zur Seite; aber ich kann seiner Tapferkeit nicht gleich kommen. Sein Küraß glich in dem Streite der unsterblichen Aegide (21). Der Tod flog allenthalben von Gliede zu Gliede unter seinen Streichen. Gleich einem numidischen Löwen, den der grausame Hunger naget, wenn er in eine Heerde von schwachen Schafen dringt; er zerreißt, er erwürgt, er schwimmt im Blute; und die Hirten, weit entfernt, der Heerde zu Hülfe zu kommen, fliehen zitternd, um seiner Wut zu entgehen.

Diese Barbarn, welche hofften, die Stadt unversehens zu überrumpeln, wurden selbst überfallen, und geriethen in die äusserste Bestürzung. Die Unterthanen des Aceste, durch das Beyspiel und die Worte Mentors belebet, hatten eine Stärke, deren sie sich nicht fähig zu seyn geglaubet hatten. Ich warf mit meiner Lanze den Sohn des Königes dieses feindlichen Volkes zu Boden. Er war von meinem Alter, aber grösser, als ich. Denn dieses Volk kam von einem Riesenstamme her, welche von gleichem Ursprunge mit den Cyklopen waren. Er verachtete einen so schwachen Feind, als ich war; aber ohne über seine ungeheure Stärke zu erstaunen, noch sein wildes und viehisches Ansehen zu fürchten, stieß ich meine Lanze in seine Brust, und machte, daß er sterbend Ströme ei-



(21) *Die Ægide war der Schild Jupiters, von einem griechischen Worte also genannt, welches Ziege heißt. Denn dieser Gott wurde durch die Ziege Amalthea ernähret, mit deren Felle er hernach seinen Schild bedeckete. Er gab ihn hierauf der Pallas, welche den Kopf der Meduse daran heftete, dessen bloßer Anblick die Menschen in Steine verwandelt. Horaz singt deßwegen:*

Quid
Contra sonantem Pallados Ægida.
*Carm. III. 4. v. 55. 56. 57.*

mitare insieme con un torrente di sangue nero, e fumante, la crudel anima. Nel cadere poco mancò che col peso della sua caduta non mi schiacciasse: lo strepito delle sue armi rimbombò persino nelle montagne. Presi le sue spoglie, e ritornai ad Aceste con l'armi tolte all' ucciso. Mentore avendo finito di porre i nimici in disordine li tagliò a pezzi, e cacciò i fuggitivi persino nelle foreste.

Fu egli considerato come un uomo amato, ed inspirato dagli Dei, a cagione d'un avvenimento sì inaspettato. Aceste mosso dalla gratitudine ci avvisò, che temeva molto per noi, se le navi d'Enea fossero venute nella Sicilia; ci diede un vascello perchè potessimo ritornare al nostro paese, ci colmò di doni, ed affrettocci alla partenza per prevenire tutti gli avvenimenti sinistri; ma non volle darci nè piloto, nè rematori della sua nazione per timore, che su le coste della Grecia andassero ad un pericolo troppo grande. Ci diede bensì alcuni mercatanti Fenicj, che avendo commercio con tutti i popoli dell' Universo non avevano che temere, e che dovevano ricondurre il vascello ad Aceste dacchè ci avessero lasciati in Itaca. Ma gli Dei, che si pigliano gioco de' disegni degli uomini, ci riserbavano ad altri nuovi pericoli.

Fine del Libro Primo.

nes schwarzen Blutes ausspie. Er hätte mich durch seinen Fall beynahe zerquetschet. Das Geräusch seiner Waffen ertönte bis in die Berge. Ich nahm seine Waffen, die ich ihm ausgezogen hatte, und kehrte wieder zu dem Aceſtes zurücke. Als Mentor die Feinde vollends in Unordnung gebracht, so hieb er sie in Stücken, und trieb die Flüchtige bis in die Wälder.

Ein so unverhoffter glücklicher Erfolg machte, daß Mentor als ein von den Göttern geliebter und begeisterter Mann angesehen wurde. Der von Erkenntlichkeit gegen uns ganz eingenommene Aceſtes gab uns zu verstehen, daß er für uns die gröste Gefahr befürchtete, wenn die Schiffe des Aeneas wieder nach Sicilien kämen. Er gab uns ein Fahrzeug, um auf demselben ohne weitern Aufschub in unser Land zurückzukehren, überhäufte uns mit Geschenken, und nöthigte uns, abzusegeln, um allen Unglücksfällen, die er vorhersah, zuvorzukommen. Aber er wollte uns weder einen Steuermann, noch Ruderknechte von seiner Nation geben, aus Furcht, sie möchten an den Küsten von Griechenland zu vieler Gefahr ausgesetzet seyn. Er gab uns phönicische Kaufleute, welche mit allen Völkern in der Welt handelten, und deßwegen nichts zu befürchten hatten. Diese sollten das Schiff dem Aceſtes zurückführen, wenn sie uns in Ithaka gelassen haben würden. Aber die Götter, welche mit den Unternehmungen der Menschen scherzen, huben neue Gefährlichkeiten für uns auf.

Ende des ersten Buches.

Som-

Inhalt

# Sommario del Libro Secondo.

Telemaco racconta d'esser stato preso nel vascello Fenicio dall' Armata Navale di Sesostri, e condotto in Egitto. Egli dipinge la bellezza di questo Paese, e la saviezza del governo del suo Re, e vi aggiunge la narrazione della divisione fatta di Mentore da lui, e come Mentore fu mandato schiavo in Etiopia, ed egli fu ridotto a guidar una greggia nel deserto d'Oasis; che Termosiri Sacerdote d'Apollo lo consolò, insegnandogli ad imitare Apollo medesimo, che una volta era stato Pastore presso il Re Admeto; che Sesostri avea finalmente saputo tutte le cose ch' egli faceva tra' Pastori, e che persuaso della sua innocenza l'aveva richiamato, e gli avea promesso di rimandarlo in Itaca; ma che la morte di questo Re l'aveva fatto ricadere in nuove disgrazie: ch' era stato messo prigione in una Torre sulle spiaggie del mare, dal qual luogo egli vede il nuovo Re Boccori, che perisce in una battaglia contro i suoi sudditi ribellati, e soccorsi da que' di Tiro.

# Inhalt des Zweyten Buches.

Telemach erzählt, daß er auf dem tyrischen Schiffe durch die Flotte des Sesostris weggenommen, und nach Aegypten gefangen geführt worden sey. Er schildert die Schönheit des Landes, und die weise Regierung seines Königes. Er fügt hinzu, daß Mentor als ein Sklave nach Aethiopien gesandt, und er selber, Telemach, dahin gebracht worden sey, eine Heerde in der Wüste Oasis zu hüten; daß Termosiris, ein Priester des Apollo, ihn tröstete, indem er ihn lehrte, dem Apollo nachzuahmen, welcher ehedessen ein Schäfer bey dem Könige Admetus gewesen war; daß Sesostris endlich alles vernommen hätte, was er Wunderbares unter den Hirten gethan; daß er, von seiner Unschuld überzeuget, ihn zurückberufen, und ihm versprochen hätte, ihn nach Ithaka zurückzusenden; aber daß der Tod dieses Königes ihn in neue Unglücksfälle gestürzet, daß man ihn in einen Thurm an dem Ufer des Meers gefangen gesetzt, von wannen er den neuen König Boccoris gesehen, welcher in einem Treffen wider seine rebellischen Unterthanen, die von den Tyriern Hülfe erhielten, umgekommen.

# Le Avventure di Telemaco, Figliuolo d'Uliſſe.

## Libro Secondo.

I Tirj colla loro alterigia avevano irritato il Re Seſoſtri, che regnava in Egitto, e che aveva conquiſtati tanti Reami. Le ricchezze da loro acquiſtate col mezzo del commercio, e la fortezza della ineſpugnabile Tiro ſituata nel mare, avevano fatti inſuperbire que' popoli. Avevano eglino ricuſato di pagare a Seſoſtri il tributo, che in ritornando dalle ſue conquiſte ad eſſi egli aveva impoſto: ed avevano date delle ſoldateſche a ſuo fratello, che aveva tentato d'ucciderlo a tradimento in mezzo alle allegrezze d'un gran convito.

Seſoſtri aveva determinato per abbattere il loro orgoglio, di mandare in rovina il loro commercio, e d' inquietarli ſu tutti i mari. I ſuoi vaſcelli andavano cercando i Fenicj per ogni parte; noi fummo incontrati da un' Armata d'Egitto mentre incominciavamo a perder di viſta le montagne della Sicilia. Il porto, e la terra parea che fuggiſſero dietro a noi, e che ſi perdeſſero nelle nuvole,

# Die Begebenheiten Telemachs, des Sohnes des Ulyſſes.

## Das Zweyte Buch.

Die Tyrier hatten durch ihren Uebermuth den König Seſoſtris, welcher in Aegypten regierte, und der ſo viele Königreiche erobert hatte, aufgebracht. Die Reichthümer, welche ſie durch die Handelſchaft erworben, und die Stärke der unüberwindlichen, in dem Meere gelegenen Stadt Tyrus, hatten das Herz dieſer Völker aufgeblaſen. Sie hatten ſich geweigert, dem Seſoſtris die Schatzung zu bezahlen, die er ihnen bey ſeiner Zurückkunft von ſeinen Eroberungen aufgeleget hatte. Sie hatten auch ſeinem Bruder Kriegsvölker überlaſſen, welcher ihn bey ſeiner Rückkehr, mitten in den Ergötzlichkeiten eines groſſen Feſtes, hatte ermorden wollen.

Seſoſtris hatte beſchloſſen, um ihren Stolz zu dämpfen, ihre Handelſchaft auf allen Meeren zu beunruhigen. Seine Schiffe kreuzten auf allen Seiten, und ſuchten die Phönicier auf. Eine ägyptiſche Flotte traf uns an, als wir anfiengen die ſicilianiſchen Berge aus dem Geſichte zu verlieren. Der Hafen und das Land ſchienen hinter uns zu fliehen, und ſich in den Wolken zu verlieren. Zu gleicher Zeit ſehen wir, ſich uns die Schiffe der Aegyptier, wie eine ſchwim-

mende

le, quando vedemmo nel medesimo tempo simili ad una Città ondeggiante avvicinarsi le navi Egizie. I Fenicj ben le conobbero, e vollero allontanarsene, ma non era più tempo di farlo. Le vele degli Egizj erano migliori delle nostre, il vento le favoriva, ed erano in maggior numero i lor rematori. Ci si accostano, ci prendono, e ci conducono prigionieri in Egitto.

In vano ad essi rappresentai ch' io non era Fenicio; appena degnarono d'ascoltarmi. Eglino ci considerarono come schiavi, de' quali i Fenicj ne facessero traffico, e non pensarono se non al profitto d'una tal preda. Già osservammo le acque del mare che biancheggiavano per la mescolanza di quella del Nilo, e vedemmo la costa d'Egitto quasi tanto bassa che il mare. Giugnemmo all' Isola di Faro vicina alla Città di Nò; di quivi ce n'andammo contr' acqua su per lo Nilo insino a Menfi.

Se 'l dolore della nostra cattività non ci avesse levato il senso d'ogni piacere, i nostri occhi avrebbono pigliato un estremo diletto nel rimirare quella fertile terra d'Egitto, simile ad un delizioso giardino irrigato da un infinito numero di canali. Non potevamo gittar gli sguardi su le due rive senza scorgere, ed Isole doviziose, e case di campagna situate leggiadramente, e terre che coprivansi ogni anno d'una dorata ricolta senza mai prender riposo, e praterie tutte ripiene d'armenti, ed agricoltori, ch' erano oppressi sotto al

sende Stadt nähern. Die Phönicier erkannten sie, und wollten sich entfernen; aber es war nicht mehr Zeit. Ihre Segel waren besser, als die unserigen; der Wind begünstigte sie; ihre Ruderknechte waren in grösserer Anzahl. Sie legen sich an unsern Bord, erobern unser Schiff, und führen uns gefangen nach Aegypten.

Vergebens stellte ich ihnen vor, daß wir keine Phönicier wären; sie würdigten mich kaum anzuhören. Sie betrachteten uns als Sklaven, mit welchen die Phönicier handelten, und dachten bloß auf den Gewinn einer solchen Beute. Wir bemerken bereits das Wasser des Meeres, welches durch die Vermengung des sich in dasselbe ergiessenden Nilstromes weiß wird; und wir sehen die ägyptische Küste, die beynahe eben so niedrig, als das Meer, ist. Wir langen sodenn auf der Insel Pharos, die nahe an der Stadt No liegt, an. Von dar schiffen wir den Nil bis nach Memphis hinauf.

Wenn der Schmerz wegen unsrer Gefangenschaft uns nicht gegen alle Vergnügungen unempfindlich gemachet hätte, so hätte der Anblick dieses feuchtbaren Landes von Aegypten unsre Augen entzücket. Es glich einem angenehmen Garten, der von unendlich vielen Kanälen gewässert wird. Wir konnten nicht unsre Augen auf die beyden Ufer richten, ohne reiche Städte, und in einer angenehmen Lage angelegte Lusthäuser zu sehen. Wir erblickten angebaute Felder, welche alle Jahre von einer goldnen Aernde bedecket wurden, ohne jemals auszuruhen; Wiesen voller Heerden; unter dem Gewichte der Früchte, so die Erde aus

al peso de' frutti che avevano seminati, e Pastori, che faceano ripetere a tutti gli echi d'intorno il dolce suono de' loro zufoli, e delle loro sampogne.

*Felice quel popolo*, diceva Mentore, *ch' è governato da un saggio Re! Egli è nell' abbondanza, vive felice, ed ama quello, a cui è debitore di tutta la felicità, ch' egli gode.* In questa guisa, egli soggiugneva, voi dovete regnare, o Telemaco, ed essere l'allegrezza de' vostri popoli. Se mai gli Dei vi faranno signoreggiare il Regno di vostro Padre, amate i vostri popoli come figliuoli; gustate il piacere d'essere amato da loro, e fate che non possano giammai sentire la pace, e l'allegrezza, senza ricordarsi di quel buon Re, dal quale avranno ricevuti si ricchi doni. *I Re, che non pensano se non a farsi temere, e ad opprimere i loro sudditi per renderli più dimessi, sono i flagelli dell' uman genere. Eglino sono temuti come appunto vogliono esserlo, ma sono odiati, detestati, ed hanno a temere assai più la ribellione de' loro sudditi, che i sudditi non hanno a temere la lor potenza.*

ihrem Schooße hervorbrachte, niedergebogne Ackerleute; Schäfer, welche machten, daß alle umliegenden Echos die süssen Töne ihrer Flöten und Schallmeyen wiederholten.

(1) **Glückselig ist dasjenige Volk**, sagte Mentor, **welches durch einen weisen König regiert wird!** (2) **Es befindet sich im Ueberflusse, es lebt glücklich, und liebt denjenigen, dem es seine ganze Glückseligkeit zu verdanken hat.** So mußt du, fügte er hinzu, o Telemach! regieren, und deinen Völkern Freude verursachen, wenn jemals die Götter dir den Besitz des Königreiches deines Vaters geben. Liebe deine Völker, wie deine Kinder; schmecke das Vergnügen, von ihnen geliebt zu werden; und mache es so, daß sie niemals den Frieden und die Freude empfinden können, ohne sich zu erinnern, daß es ein guter König sey, welcher ihnen diese reichen Geschenke ertheilet hat. **Die Könige, welche nur darauf denken, sich gefürchtet zu machen, und ihre Unterthanen zu drücken, um sie desto mehr unterwürfig zu machen, sind die Geisseln des menschlichen Geschlechtes. Sie werden gefürchtet, wie sie es wünschen; aber sie werden gehasset, verabscheuet; und sie haben noch mehr von ihren Unterthanen, als ihre Unterthanen von ihnen, zu fürchten.**

Oimè, rispos a Mentore, non è tempo di pensare alle massi-

Ich antwortete Mentorn: Ach! Nun ist die Rede nicht mehr, an die Maas-

(1) *Hier fängt der dem Herzoge von Burgund gegebene Unterricht, von der Kunst zu regieren, an.*

(2) Einen weisen König. *Zwo Tugenden sind dem Könige nothwendig; die Klugheit, um zu befehlen, und die Sorgfalt, seine Befehle gut vollziehen zu machen.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1771703849/phys_0078
DFG

massime, colle quali si dee regnare! Non v'è più Itaca per noi; non rivedremo giammai nè la nostra patria, nè Penelope; e quando anche Ulisse tutto pieno di gloria se ne tornasse nel suo Reame, egli mai non avrà il contento di vedermi, ed io non avrò mai quello d'ubbidirgli per apprendere a comandare. Moriamo, o mio caro Mentore, più non ci viene permesso altro pensiero che questo; moriamo, giacchè non hanno gli Dei alcuna compassione de' nostri mali.

Mentre io parlava così, molti profondi sospiri troncavano tutti i miei detti: ma Mentore, che temeva i mali prima che venissero, più non sapeva temergli tosto ch' erano già venuti. Figliuolo indegno del saggio Ulisse, dicevami con alta voce, voi dunque vi lasciate vincere dalla vostra disavventura? Sappiate, che un giorno rivedrete l'Isola d'Itaca, e Penelope vostra Madre; vedrete quello parimente nella primiera sua gloria che non avete giammai veduto, l'invincibile Ulisse, il quale non può essere abbattuto dalla fortuna, e nelle sue disgrazie maggiori assai delle nostre c'insegna a non isbigottirci giammai. Oh se in quelle terre lontane, nelle quali è stato gittato dalla tempesta, potesse sapere, che 'l suo figliuolo non sa imitare nè la sua pazienza, nè 'l suo coraggio, questa nuova lo empierebbe di vergogna, e gli sarebbe più tormentosa di tutte le calamità, che da sì lungo tempo egli sofferisce.

Quindi

Maasregeln zu denken, nach welchen man regieren muß! Es ist kein Ithaka mehr für uns; wir werden niemals weder unser Vaterland, noch Penelopen, wieder sehen! Und wenn so gar Ulysses voller Ruhm in sein Königreich zurückkehren würde, so wird er niemals die Freude haben, mich daselbst zu sehen; niemals werde ich das Vergnügen geniessen, ihm zu gehorchen, um regieren zu lernen. Lasset uns sterben, mein liebster Mentor! kein anderer Gedanke ist uns erlaubt; lasset uns sterben, weil die Götter kein Mitleiden mit uns haben.

Indem ich also redete, unterbrachen tiefe Seufzer alle meine Worte. Aber Mentor, der die Unglücksfälle fürchtete, ehe sie kamen, fürchtete sie gar nicht, so bald sie ausgebrochen waren. Unwürdiger Sohn des weisen Ulysses! rief er aus, wie! du lässest dich durch dein Unglück überwinden! Wisse, daß du die Insel Ithaka, und Penelopen, eines Tages wieder sehen wirst! Du wirst selbst in dem ersten Schimmer seiner Ehre denjenigen erblicken, den du niemals gekannt hast, den unüberwindlichen Ulysses, dessen Muth das Schicksal nicht niederschlagen kann, und der bey seinen noch grössern Unglücksfällen, als die deinigen sind, dich belehret, daß du niemals den Muth sollest sinken lassen. O! wenn er in den entfernten Ländern, wohin ihn der Sturm geworfen hat, vernehmen könnte, daß sein Sohn weder seine Geduld, noch seine Herzhaftigkeit nachahmen kan: So würde ihn diese Nachricht auf das äusserste beschämt machen, und ihm viel härter zu ertragen seyn, als alle Unglücksfälle, die er seit so langer Zeit erduldet.

Quindi Mentore mi faceva ossservare l'allegrezza, e l'abbondanza, sparse per tutta la campagna d'Egitto, in cui numeravansi fino a ventidue mila Città. Egli ammirava in esse il buon ordine, la giustizia esercitata in favor del povero contro al ricco, la buona educazione de' fanciulli, che s'accostumavano nella ubbidienza, nella fatica, nella sobrietà, nell' amor delle arti, o delle lettere; la perfetta ossservanza di tutte le cerimonie della Religione, il disinteresse, il desiderio dell' onore, la fedeltà verso gli uomini, ed il timor degli Dei, che ogni padre instillava ne' suoi figliuoli. Egli non saziavasi d'ammirare un cosi bell' ordine. *Benavventurato*, mi diceva continuamente, *quel popolo, che da un Re saggio è governato in tal guisa! Ma assai più benavventurato quel Re, ch' è l'autore della felicità di tanti popoli, e che nella propria virtù trova egli stesso la sua! E' più che temuto, perch'egli è amato; non solo gli si ubbidisce, ma altresì gli si ubbidisce di buona voglia. Egli è il Re di tutti i cuori, e ciascheduno, non che bramare di liberarsene, teme di perderlo, e per*

Mentor ließ mich sodenn die Freude und den Ueberfluß bemerken, welche sich durch alle Fluren Aegyptens verbreiteten, wo man bis auf zwey und zwanzig tausend Städte zählte. Er bewunderte die gute Policey dieser Städte; die zum Besten des Armen wider den Reichen ausgeübte Gerechtigkeit; die gute Erziehung der Kinder, welche man zum Gehorsam, zur Arbeit, zur Mäßigkeit, zur Liebe der Künste und der Wissenschaften gewöhnte; die genaue Beobachtung aller Cärimonien der Religion; das uneigennützige Wesen; die Ehrbegierde, die Treue gegen die Menschen, und die Furcht vor den Göttern, welche ein jeder Vater seinen Kindern einflößte. Er wurde nicht müde, diese schöne Ordnung zu bewundern. **Glückselig**, sagte er mir ohne Unterlaß, **ist dasjenige Volk, welches ein weiser König** (3) **auf diese Art regieret! Aber noch weit glückseliger ist der König, welcher das Glück so vieler Völker verursacht, und der das seinige in der Tugend findet! Er fesselt die Menschen mit einem hundertmal stärkern Bande, als dasjenige ist, welches die Furcht** (4) **knüpfet; es ist das Band der Liebe! Man gehorcht ihm nicht nur, sondern man gehorchet ihm auch**

(3) *Die Völker eines weisen Königes haben bloß eine einige Grundregel vonnöthen, welche darinn besteht, daß sie ihrem Könige getreu seyen, sich gern regieren lassen, und genau gehorchen.*

(4) Die Furcht. *Denn die Furcht und der Schrecken sind keine genug starke Bande, um die Unterthanen in ihrer Pflicht zu erhalten. Sie sind keine Sklaven, sondern zu einem billigen Gehorsam, und nicht zur Knechtschaft gewöhnte Bürger. Sie müssen keine völlige Freyheit genießen; aber auch nicht unter einer gänzlichen Knechtschaft schmachten.* Tacitus.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1771703849/phys_0080
DFG

*per lui darebbe la propria vita.*

auch gerne. Er regiert in allen Herzen; ein jeder, weit entfernt, sich seiner los machen zu wollen, fürchtet ihn zu verlieren, und würde sein Leben für ihn geben.

Io ponea mente a ciò, che diceva Mentore, e secondo che questo saggio amico mi ragionava, io mi sentiva internamente rinascere il mio coraggio. Tosto che fummo arrivati in Menfi Città doviziosa, ricca, e magnifica, il Governatore ordinò, che andassimo infino a Tebe per essere presentati al Re Sesostri, che voleva egli stesso esaminare le cose, e ch' era molto sdegnato contro de' Tirj. Ce ne andammo dunque all' insù del Nilo insino a quella famosa Tebe che ha cento porte, nella quale abitava questo gran Re. Quella Città ci sembrò d'una immensa ampiezza, e più popolata delle più fiorite Città della Grecia. Il buon ordine ivi è perfetto per la pulitezza delle strade, per lo corso dell' acque, per li condotti de' bagni, per la coltura dell' arti, e per la pubblica sicurezza. Le piazze sono adorne di fontane, e d'aguglie, i Tempj sono di marmo, e d'una maestosa quantunque semplice architettura. Il solo Palazzo del Principe è come una gran Città: non vi si veggono se non colonne di marmo, piramidi, ed aguglie, colossi, e mobili d'oro, e d'argento massiccio.

Ich merkte dasjenige, was Mentor sagte, und empfand, daß mein Muth in dem Innersten meines Herzens wieder auflebte, je nachdem dieser weise Freund mit mir redete. So bald wir zu Memphis, dieser reichen und prächtigen Stadt, angelanget waren, befahl der Stadthalter, daß wir nach Thebä gebracht werden sollten, um dem Könige Sesostris vorgestellet zu werden, der die Sachen durch sich selber untersuchen wollte, und wider die Tyrier sehr aufgebracht war. Wir schifften also noch weiter den Nil hinauf, bis zu diesem berühmten Thebä von 100 Thoren, wo dieser grosse König residirte. Diese Stadt schien uns von einer unermäßlichen Grösse, und viel volkreicher, als die blühendsten Städte von Griechenland, zu seyn. Die Policey ist darinn wegen der Reinlichkeit der Strassen, wegen des Laufes der Wasser, wegen der Bequemlichkeit der Bäder, wegen der fleissigen Uebung der Künste, und wegen der öffentlichen Sicherheit vollkommen wohl eingerichtet. Die öffentlichen Plätze sind mit Springbrunnen und Spitzsäulen gezieret; die Tempel sind von Marmor, und von einer ungekünstelten, aber majestätischen Bauart. Der Palast des Fürsten ist für sich schon gleichsam eine grosse Stadt. Man sieht darinn nichts als marmorne Säulen, und Obelisken, ungeheure grosse Statuen oder Kolosse, Hausgeräthe von gediegnem Golde und Silber.

Quelli, che ci avevano presi, dissero al Re, ch' eravamo stati

Diejenigen, welche uns gefangen genommen hatten, sagten zu dem

ſtati trovati in una nave Fenicia. Egli aſcoltava ogni giorno in certe ore deſtinate tutti que' ſudditi, che avevano da lamentarſi di qualche coſa, o da dargli qualche conſiglio. Non diſprezzava, nè ributtava veruno, e non credeva eſſer Re, ſe non per beneficare i ſuoi ſudditi, ch'egli amava come figliuoli. In quanto agli ſtranieri, gli riceveva con bontà, e voleva tutti vederli, perchè credeva, che nell' informarſi de' coſtumi, e delle maſſime degli altri popoli lontani, ſempre s'imparaſſe qualche coſa di profittevole. Queſta curioſità del Re fu cagione, che gli foſſimo preſentati. Quando mi vide era ſovra un trono d'avorio, e teneva in mano uno ſcettro d'oro. Era già vecchio, ma leggiadro, pieno di dolcezza, e di maeſtà. Giudicava ogni giorno i popoli con una ſaviezza, che ſenza adulazione era da tutti ammirata: Dopo aver faticato tutta la giornata nel regolare gli affari del Regno, e nel fare una perfetta giuſtizia, prendea ripoſo la ſera in udire degli uomini dotti, ed in converſare colle più onorate perſone, che per ammetterle alla ſua confidenza egli ottimamente ſapeva ſcegliere. Altro in tutta la ſua vita non gli ſi poteva rimproverare, ſe non l'avere con troppo faſto trionfato de' Re, ch' egli aveva vinti, e l'eſ-

Könige, daß wir auf einem phönicischen Schiffe gefunden worden wären. Er hörte alle Tage, zu gewiſſen feſtgeſetzten Stunden, alle diejenigen von ſeinen Unterthanen an, welche entweder Klagen bey ihm anzubringen, oder ihm Nachrichten zu ertheilen hatten. Er verachtete und ſtieß Niemanden von ſich weg, und (5) glaubte bloß deßwegen König zu ſeyn, um ſeinen Unterthanen, die er wie ſeine Kinder liebte, Gutes zu erweiſen. Was die Ausländer anbelangt, ſo empfieng er ſie mit vieler Gütigkeit, und wollte ſie ſehen, weil er glaubte, daß man allezeit etwas Nützliches lernte, wenn man ſich von den Sitten und den Gebräuchen der entfernten Völker unterrichtete. Dieſe Neugier des Königes machte, daß man uns ihm vorſtellte. Er ſaß auf einem helfenbeinernen Throne, und hatte einen goldnen Scepter in der Hand; er war ſchon betagt, aber angenehm, voller Sanftmuth und Majeſtät. Er richtete alle Tage die Völker mit einer Geduld und mit einer Weisheit, welche man ohne Schmeicheley bewunderte. Nachdem er den ganzen Tag gearbeitet hatte, die Geſchäffte in Ordnung zu bringen, und das Recht pünktlich einem jeden zu ertheilen: So ruhte er des Abends aus, indem er gelehrten Männern zuhörte, oder ſich mit den ehrlichſten Leuten unterhielt, welche er wohl auszuleſen wußte, um ſie ſeiner vertrauten Freundſchaft zu würdigen. Man konnte ihm in ſeinem ganzen Leben nichts vorwerfen, als daß er mit zu vie-

(5) Er glaubte bloſs Hönig zu ſeyn, um ſeinen Unterthanen Gutes zu erweiſen. *Dieſe Abſchilderung von Seſoſtris iſt das Gemälde Philipps des IV. Königs von Spanien, eines wegen ſeiner Klugheit und Weisheit hochgeachteten Fürſten, ob er gleich in ſeinen Unternehmungen nicht allezeit glücklich geweſen iſt. Er wurde im Jahr* 1605. *gebohren, und ſtarb A.* 1665.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1771703849/phys_0082
DFG

l'esserſi fidato d'un de' ſuoi ſudditi, del quale ve ne farò fra poco la deſcrizione.

Egli fu intenerito dalla mia giovanezza, e dal mio dolore; mi chieſe la mia patria, e 'l mio nome; e noi reſtammo maravigliati de' ſuoi ſaggi, e ſenſati ragionamenti. Gran Re, gli riſpoſi, v'è ben noto l'aſſedio di Troja, ch'è durato per dieci anni, e la ſua rovina, che a tutta la Grecia è coſtata cotanto ſangue. Uliſſe mio padre è ſtato uno de' Re principali, che hanno abattuta quella Città. Egli va ora errando per tutti i mari ſenza poter trovare l'iſola d'Itaca, ch'è il ſuo Regno. Io lo cerco, e ſono ſtato preſo per mia diſgrazia non diſſomigliante alla ſua. Rendetemi a mio padre, ed alla patria; così gli Dei vi conſervino a' voſtri figliuoli, e facciano ſentire ad eſſi l'allegrezza di vivere ſotto d'un padre sì buono.

Seſoſtri continuava a mirarmi con occhio compaſſionevole; ma volendo ſapere ſe foſſe vero ciò ch'io diceva, ci mandò ad uno de' ſuoi Miniſtri, al quale fu commeſſo l'informarſi da quelli, che avevano preſo il noſtro vaſcello, ſe in fatti foſſimo Greci, o Fenicj. Se ſono Fenicj, diſſe il Re, biſogna doppiamente punirli, per eſſer noſtri nemici, e molto più per avere voluto ingannarci con una infame bugia: ſe per lo contrario ſono Greci, voglio che ſieno trattati corteſe-

vielem Stolze über die Könige triumphirt, welche er überwunden, und ſich einem von ſeinen Unterthanen anvertrauet hatte, den ich itzo gleich ſchildern will.

Als er mich erblickte, wurde er von meiner Jugend und von meiner Traurigkeit gerühret. Er fragte mich, welches mein Vaterland wäre, und wie ich hieſſe? Wir erſtaunten über die Weisheit, die aus ſeinem Munde redete. Ich antwortete ihm: O groſſer König! die Belagerung von Troja, welche zehen Jahre gedauret, und der Untergang dieſer Stadt, welche ganz Griechenland ſo viel Blut gekoſtet hat, ſind dir bekannt. Ulyſſes, mein Vater, iſt einer von den vornehmſten Königen geweſen, welche dieſe Stadt zerſtöret haben. Er irret auf allen Meeren herum, ohne die Inſel Ithaka, welche ſein Königreich iſt, wieder finden zu können. Ich ſuche ihn, und ein dem ſeinigen ähnliches Unglück machet, daß ich bin gefangen genommen worden. Gieb mich meinem Vater, und meinem Vaterlande wieder! Dafür müſſen dich die Götter deinen Kindern erhalten, und ſie die Freude empfinden laſſen, unter einem ſo guten Vater zu leben!

Seſoſtris fuhr fort, mich mit einem mitleidigen Auge zu betrachten. Aber weil er erfahren wollte, ob dasjenige, was ich ſagte, wahr wäre: ſo ſandte er uns zu einem ſeiner Miniſter. Es wurde ihm aufgetragen, ſich bey denjenigen, welche unſer Schiff erobert hatten, zu erkundigen, ob wir wirklich Griechen oder Phönicier wären. Sind ſie Phönicier, ſagte der König, ſo muß man ſie doppelt beſtrafen; weil ſie unſre Feinde ſind; und noch mehr, weil ſie uns durch eine ſchändliche Lüge haben betrügen wollen. Sind ſie im Gegentheile Griechen; ſo will ich, daß

teſemente, e che ſovra uno de' noſtri vaſcelli ſieno rimandati alla loro patria, imperciocchè io amo teneramente la Grecia. Ivi ſono ſtate date le leggi da molti Egizj; m'è nota la virtù d'Ercole; è giunta la gloria d'Achille per fin tra noi; mi ſembra maravigliosо ciò, che ho ſentito dire della prudenza del miſerabile Uliſſe. Non ho altro piacere, che di ſoccorrere alla virtù ſventurata.

Il Miniſtro, al quale commiſe il Re l'eſame del noſtro affare, aveva l'anima altrettanto perverſa ed ingannevole, quanto Seſoſtri era generoſo, e ſincero. Queſto Miniſtro era chiamato Metoſi. C'interrogò per procurar di ſorprenderci, e toſto che vide che Mentore riſpondeva con più accortezza di me, rimirollo con averſione, e con diffidenza, perocchè *i cattivi ſi ſdegnano contra i buoni*. Egli ci diſgiunſe, e più non ſeppi dappoi ciò che avveniſſe di Mentore. Queſto ſeparamento per me fu come un colpo di fulmine. Metoſi ſperava ſempre, che coll' interrogarci ſeparamente avrebbe potuto farci dire delle coſe contrarie: e ſpezialmente credeva d'abbagliarmi colle luſinghevoli ſue promeſſe, e farmi confeſſar ciò, che da Mentore gli foſſe ſtato taciuto. In ſomma non cercava ſinceramente la verità, ma voleva trovare qualche pretesto di dire al Re che noi eravamo Fenicj,

daß man günſtig mit ihnen umgehe, und ſie auf einem meiner Schiffe in ihr Land zurückebringe. Denn ich liebe die Griechen. Verſchiedne Aegyptier haben dieſer Völkerſchaft Geſetze gegeben. Ich kenne die Tugend des Herkules. Der Ruhm des Achilles iſt bis zu uns gekommen; und ich bewundre dasjenige, was man mir von der Weisheit des unglückſeligen Ulyſſes erzählet hat (6). Es iſt mein Vergnügen, der unglücklichen Tugend beyzuſtehen.

Der Miniſter, dem der König die Unterſuchung unſrer Angelegenheit überließ, hatte eine eben ſo verdorbne und argliſtige Seele, als Seſoſtris im Gegentheile aufrichtig und großmüthig war. Dieſer Miniſter hieß Metophis. Er fragte uns bloß in der Abſicht, um uns verwirrt zu machen, und da er ſah, daß Mentor mit mehrerer Weisheit, als ich, antwortete; ſo ſah er ihn mit Widerwillen und Mißtrauen an. Denn **die Gottloſen werden bald wider die Tugendhaften aufgebracht.** Er trennte uns; und ſeit dieſer Zeit wußte ich nicht, wo Mentor hingekommen war. Dieſe Trennung war ein Donnerſtreich für mich. Metophis hoffte immer, daß, wenn man uns beſonders ausfragte, er machen könnte, daß wir einander entgegengeſetzte Dinge ausſagten. Er glaubte vornämlich, mich durch ſeine ſchmeichelhaften Verſprechungen verblenden zu können, und mich dasjenige bekennen zu machen, was ihm Mentor verhelet hatte. Kurz, er ſuchte die Wahrheit nicht aufrichtig; ſondern er wollte einen Vorwand finden, dem Könige zu ſagen, daß

(6) *Der Charakter des Ulyſſes iſt die weiſe und kluge Verſtellung eines Königs, deſſen Standhaftigkeit durch nichts, es mag ſeyn, was es will, erſchüttert werden kann. Und der Zorn des Achilles iſt der unverſöhnliche Grimm eines ungerechten und rachgierigen Fürſten.*

nicj, per poter farci suoi schiavi. In fatti, a dispetto della nostra innocenza, e dell' avvedimento del Re, trovò la maniera, con che potesse ingannarlo. *Oimè, a quali frodi sono suggetti i Sovrani! I più saggi tra loro sono sovente ingannati dagli uomini astuti, ed interessati, che li circondano. I buoni si ritirano lungi dal Principe, perchè non sono nè solleciti, nè adulatori; i buoni aspettano d'esser cercati, ed i Principi non sanno andargli a cercare. Per lo contrario i cattivi sono arditi, ingannatori, solleciti nell' insinuarsi, e nell' incontrar l'altrui gusto, destri nel dissimulare, e pronti a fare ogni cosa contro all' onore, ed alla propria coscienza, per soddisfare alle passioni del Prencipe. Oh che grande infelicità d'un Re si è l'esser esposto agli artificj degli uomini scellerati. Egli è perduto, se da se non discaccia l'adulazione, e se non ama quelli che dicono coraggiosamente la verità.* Queste erano le considerazioni, ch'io faceva nella mia disgrazia, riducendomi a memoria

daß wir Phönicier wären, um uns zu seinen Sklaven zu machen. Er fand auch wirklich, ungeachtet unserer Unschuld, und ungeachtet der Weisheit des Königes, das Mittel, ihn zu betrügen. **Ach! welchem Unglücke sind die Könige ausgesetzet! Selbst die Weisesten unter ihnen werden oft hinter das Licht geführet. Arglistige und eigennützige Leute umringen sie; die Tugendhaften entfernen sich; weil sie weder zudringend noch schmeichlerisch sind. Die Tugendhaften erwarten, daß man sie aufsuche; und die Fürsten verstehen die Kunst nicht sehr, sie aufzusuchen. Die Lasterhaften sind hingegen kühn, betrügrisch, sehr bemühet, sich einzuschmeicheln, und zu gefallen, geschickt, sich zu verstellen, fertig, Alles wider die Ehre und das Gewissen zu unternehmen/ um die Leidenschaften desjenigen, der regieret, zu befriedigen** (7). **O! wie unglückselig ist ein König, den schlimmen Ränken der Lasterhaften ausgesetzt zu seyn** (8)! **Er ist verloren, wenn er die Schmei-**

(7) *Dasjenige, was man bey diesem Werke bewundern muß, ist nicht so wohl die Vortrefflichkeit des Gedichtes, in Ansehung seiner Erfindung, und Ausarbeitung; als vielmehr die festen Grundsätze der Ehre, der Rechtschaffenheit und des Muthes, welche man bey dem Verfasser erblicket. Er unterstand sich, ein solches Gedicht, auf dem Posten, worauf er sich befand, und an dem schmeichlerischten Hofe, der vielleicht jemals auf der Welt gewesen ist, zu verfertigen. Er durfte nicht gerade zu die Aufführung des Hofes verdammen. Es ist genug, daß er sich unterstanden hat, es auf eine entferntere Weise zu bewerkstelligen.*

(8) Der Lasterhaften. *Adulationi fœdum crimen servitutis inest.* Tac. *Das heißt: Die Schmeicheley ist mit dem schändlichen Laster einer sklavischen Denkungsart verknupfet. Die Könige sind sehr oft von Neidischen, Betrügern, und Heuchlern umgeben.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1771703849/phys_0085
DFG

moria tutto ciò, ch'io aveva udito da Mentore.

**kühn die Wahrheit sagen** die ich bey meinem Unglücke machte. was ich Mentorn hatte sagen hören.

In questo mentre Metosi mandommi verso le montagne del deserto d'Oasis in compagnia de' suoi schiavi, affinchè servissi a guidare i suoi grandi armenti con esso loro. A questo passo Calipso lo interruppe così dicendo: Bene, che faceste allora, voi che avevate antepostа in Sicilia la morte alla servitù? La mia sciagura, le rispose Telemaco, cresceva sempre: io più non aveva la meschina consolazione di scegliere tra la servitù, e la morte; bisognò essere schiavo, e consumare, per dir così, tutti i rigori della fortuna. Più non mi restava alcuna speranza, ed io non potea nè pur dire una parola per liberarmi. Mentore m' ha detto dipoi, ch'egli era stato venduto ad alcuni Etiopi, e che gli aveva seguitati nella Etiopia.

In quanto a me arrivai in alcuni diserti spaventevoli. Ivi si veggono arene ardenti in mezzo alle pianure, nevi che giammai non si liquefanno, e che fanno un verno perpetuo su la cima delle montagne; e vi si trovano solamente delle pasture tra le rupi per alimentare gli armenti. Verso 'l mezzo di quelle scoscese montagne,

**Schmeicheley nicht zurücktreibt, und wenn er diejenigen nicht liebet, welche** (9). Diß waren die Betrachtungen, Ich erinnerte mich an alles dasjenige,

Unterdessen sandte mich Metophis auf die Berge der Wüste Oasis (10), mit seinen Sklaven, damit ich mit ihnen seine grossen Viehheerden daselbst hütete. Hier unterbrach Kalypso den Telemach, und sagte zu ihm: Nun wohl, was thatest du alsdenn, du, der du in Sicilien den Tod der Leibeigenschaft vorgezogen hattest? Telemach antwortete: Mein Unglück nahm immer zu; ich hatte nicht mehr den elenden Trost, unter der Sklaverey und dem Tode zu wählen. Ich mußte ein Leibeigener seyn, und, so zu reden, alle Strengigkeiten des Schicksales ausstehen. Es war mir keine Hoffnung mehr übrig; und ich konnte nicht einmal ein Wort sagen, um mich in die Freyheit zu setzen. Mentor hat mir nachher erzählet, daß man ihn an einige Aethiopier verkauft, und daß er ihnen in ihr Land gefolget wäre.

Was mich anbelangt, so kam ich in entsetzlichen Wüsteneyen an. Man sieht daselbst brennende Sandhaufen mitten in den Ebenen; ungemein vielen Schnee, der niemals schmiltzt, und einen ewigen Winter auf dem Gipfel der Gebirge machet. Man findet allein einige Weyden zwischen den Felsen, um die Heerden der zahmen Thiere zu ernähren. Gegen die Mitte der abhängigen Seite dieser

(9) Die Wahrheit. *Die guten Köpfe werden stumpf und schlagen aus der Art, wenn es nicht mehr erlaubt ist, ohne Schmeicheley zu reden, oder zu schreiben.* Tacitus.

(10) Oasis. *Ora horrida & incultis locis circumdata. Der Erzketzer Nestorius wurde in die Wüste Oasis ins Elend gejagt, und endigte daselbst sein Leben.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1771703849/phys_0086
DFG

gne, le valli sono tanto profonde, che appena i raggi del Sole possono arrivare a risplendervi.

Non ritrovai altri uomini in quel paese, fuorchè Pastori tanto selvaggi quanto il paese medesimo. Ivi io passava le notti piangendo la mia disgrazia, ed i giorni in seguitando un armento, per isfuggire il brutal furore d'uno schiavo principale, chiamato Butis, che sperando ottenere la libertà accusava gli altri continuamente, per mettere in credito presso al Padrone il suo zelo, e la cura che si prendeva de' suoi vantaggi: In questa occasione io doveva necessariamente rimanere oppresso dal peso di tanti mali. Facendosi in me sempre più grave il dolore, mi dimenticai un giorno l'armento, e mi stesi su l'erba vicino ad una caverna, dove io aspettava la morte, non potendo più sopportar le mie pene. In quel punto osservai, che tutto il monte tremava: parea che le quercie, ed i pini scendessero dalla cima della montagna, ed i venti restarono di soffiare. Uscì dalla caverna una voce mugghiante, e mi fece udire queste parole. Bisogna, o figliuolo del saggio Ulisse, che colla pazienza tu diventi grande come tuo Padre. *I Principi, che sono stati sempre felici, non sono meritevoli d'esser tali: la delicatezza li guasta, e la superbia gl'innebbria.* O quanto sarai felice, se superi le tue presenti disgrazie, e se giammai non te le lasci fuggire dalla memoria? Tu vedrai l'Isola d'Itaca, e salirà la tua gloria fino alle Stelle: *ma quando*

ser steilen Berge, sind die Thäler so tief, daß kaum die Sonnenstralen dahin dringen können.

Ich fand keine andern Menschen in diesem Lande, als Hirten, die eben so wild, als das Land selber, waren. Ich brachte hier ganze Nächte zu, mein Unglück zu beweingn. Die Tage verflossen mir, indem ich eine Heerde hütete, um der viehischen Wut eines der vornehmsten Sklaven zu entgehen, welcher, in Hoffnung seine Freyheit zu erhalten, ohne Unterlaß die Andern anklagte, um dadurch seinem Herrn seinen Eifer, und seine Aufmerksamkeit, dessen Nutzen zu befördern, anzupreisen. Dieser Sklave hieß Bütis. Beynahe wäre ich unter diesem harten Schicksale erlegen. Da der Schmerz mich niederdrückte, so vergaß ich eines Tages meine Heerde, und streckte mich auf das Gras, nahe bey einer Höle, wo ich den Tod erwartete, indem ich meine Mühseligkeiten nicht länger ertragen konnte. In diesem Augenblicke merkte ich, daß der ganze Berg zitterte; die Eichen und die Fichtenbäume schienen von dem Gipfel des Berges herunter zu steigen; die Winde hielten ihren Hauch zurücke; eine brüllende Stimme gieng aus der Höle, und ließ mich diese Worte hören: Sohn des weisen Ulysses! du mußt, wie dein Vater, durch die Geduld groß werden. **Die Fürsten, welche allezeit glücklich gewesen sind, sind es nicht sehr würdig zu seyn; die Weichlichkeit verderbt sie, der Hochmuth berauschet sie!** Wie glücklich wirst du seyn, wenn du deine Unglückseligkeiten überwindest, und wenn du sie niemals vergissest! Du wirst Ithaka wiedersehen, und dein Ruhm wird bis zu den Sternen steigen. **Wenn du ein Herr über andre Menschen seyn wirst;**

*do ſarai padrone degli altri uomini, ricordati, che ſe' ſtato debile, povero, e paziente non men di loro. Piacciati di conſolarli, ama il tuo popolo, deteſta l'adulazione, e ſappi, che non ſarai grande, ſe non in quanto tu ſarai moderato, e coraggioſo nel vincere le tue paſſioni.*

Queſte parole divine m'entrarono per ſin nel fondo del cuore, ed in eſſo vi fecero rinaſcere l'allegrezza, e 'l coraggio. Io non ſentii quell' orrore, che fa arricciare i capelli ſovra la teſta, e che agghiaccia il ſangue dentro alle vene, quando gli Dei vengono a comunicarſi a' mortali. Mi levai tranquillo, adorai ginocchione colle mani alzati al Cielo Minerva, alla quale mi credetti obbligato di queſto oracolo. Nel medeſimo tempo m'accorſi d'eſſer un nuovo uomo diverſo da quel di prima: la mia mente era illuminata dalla ſapienza, ed io ſentiva in me ſteſſo una ſoave fortezza per moderare tutte le mie paſſioni, e per arreſtar l'empito della mia età giovanile. Mi feci amare da tutti i Paſtori del deſerto, e la mia dolcezza, la mia pazienza, e la mia diligenza alla fine ammanſarono il crudel Butis, che aveva autorità ſovra gli altri ſchiavi, e che nel principio aveva voluto recarmi molta inquietudine.

**wirſt; ſo erinnere dich, daß du ſchwach, arm und leidend, wie ſie, geweſen biſt; es ſey dein Vergnügen, ihre Laſt zu erleichtern; liebe dein Volk; verabſcheue die Schmeicheley; und wiſſe, daß du nicht groß ſeyn wirſt, als in ſo ferne du mäſſig, und muthig ſeyn wirſt, um deine Leidenſchaften zu überwinden** (11).

Dieſe göttlichen Worte drangen in das Innerſte meines Herzens; ſie machten, daß die Freude und der Muth wieder darinn auflebten; ich empfand nicht dieſen Schauer, welcher das Blut in den Adern frieren machet, wenn die Götter mit den Menſchen reden. Ich ſtand ruhig auf, kniete wieder nieder, und betete mit aufgehabnen Händen die Minerva an, von welcher ich glaubte, diß Orakel erhalten zu haben. Zu gleicher Zeit fand ich, daß ich ein neuer Menſch ſey; die Weisheit erleuchtete meinen Geiſt; ich empfand eine ſanfte Stärke, alle meine Affecte zu mäſſigen, und die ungeſtümme Hitze meiner Jugend zurück zu halten. Ich machte, daß mich alle Schäfer in dieſer wüſten Gegend liebten; meine Sanftmuth, meine Geduld, die genaue Beobachtung meiner Pflichten, beſänftigten endlich den grauſamen Bütis, welcher über die andern Sklaven geſetzt war, und der Anfangs mich hatte quälen wollen.

Per meglio ſopportare la noja della cattività, e della ſolitudine,

Um die lange Weile der Gefangenſchaft und der Einſamkeit beſſer ertra-

(11) *Dieſe Stellen können nicht genug gelobet werden; ſie ſind göttlich. Der Kaiſer Marcus Antoninus ſagt auch in ſeinen moraliſchen Betrachtungen: Maximus hat mich gelehret, daß man Herr über ſich ſelber ſeyn, und ſich nie durch ſeine Leidenſchaften dahin reiſſen laſſen müſſe.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1771703849/phys_0088
DFG

tudine, cercai qualche libro, ed io era oppresso dal tedio per mancanza di qualche ammaestramento, che potesse nudrirmi la mente e fortificarla contro agli assalti delle disgrazie. *Felici*, io diceva, *coloro, che hanno in odio i piaceri violenti, e che sanno contentarsi d'una vita innocente! Felici coloro che si pigliano diletto in addottrinandosi, e che godono di coltivare il loro intelletto colle scienze! In qualunque luogo sieno gittati dalla nemica fortuna portano sempre seco stessi il loro trattenimento, e la loro conversazione; e 'l tedio, che divora gli altri uomini fra le delizie, è incognito a quelli, che con qualche lettura sanno occupare se stessi. Felici coloro, che si dilettan di leggere, e che non sono privi della lettura come son' io!* Mentre io rivolgea nella mente queste parole, m'internai in una oscura foresta, dove osservai all' improvviso un vecchio, che nella mano teneva un libro.

ertragen zu können, suchte ich Bücher. Denn ich sank in eine tiefe Traurigkeit, weil ich Mangel an Unterricht hatte, der meinen Verstand ernähren, und mich in dem Elende stärken konnte. Glückselig sind diejenigen, sagte ich, die vor den gewaltsamen Vergnügungen einen Ekel tragen, und die sich mit den Annehmlichkeiten eines unschuldigen Lebens zu begnügen wissen! Glückselig sind diejenigen, welche die Wißbegirde ergötzet u. die ihren Verstand durch die Wissenschafften zu bessern suchen! Das feindselige Schicksal mag sie an einen Ort der Erde werfen, wohin es will; sie tragen immer Etwas bey sich, womit sie sich unterhalten können. Die Langeweile, welche die andern Menschen, selbst mitten in den wollüstigsten Vergnügungen, verzehret, ist denjenigen unbekannt, welche sich mit dem Lesen einiger Bücher zu beschäfftigen wissen. Glückselig sind diejenigen, welche gerne lesen, und die nicht, wie ich, der Bücher beraubt sind! Indem diese Gedanken in meiner Seele schwebten, vertiefte ich mich in einen düstern Wald, wo ich plötzlich einen Greis gewahr wurde, der ein Buch in der Hand hielt.

Questo vecchio aveva una gran fronte calva, ed alquanto crespa; gli pendeva sino alla cintura la bianca barba; era alta, e maestosa la sua statura: la sua carnagione era ancora fresca, e vermiglia; aveva gli occhi vivi, e perspicaci; la sua voce era dolce, e semplici ed amabili le sue parole. Non ho mai veduto un vecchio sì venerabile. Egli chiamavasi Termosiri, ed era Sacerdote d'Apollo in un Tem-

Dieser Altvater hatte eine grosse, kahle, und ein wenig runzelichte Stirne; ein weisser Bart hieng ihm bis zu seinem Gürtel herunter; seine Leibesgestalt war hoch und majestätisch; seine Gesichtsfarbe noch frisch und röthlich; seine Augen lebhaft und durchdringend; seine Stimme sanft, seine Worte ungekünstelt und liebenswürdig. Niemals habe ich einen so verehrungswehrten Alten gesehen. Er nannte sich Termosiris. Er war ein Priester des Apollo, dem er in einem marmor-

pio di marmo, che a questo Dio era stato consecrato in quella foresta da' Re d'Egitto. Era una raccolta d'Inni in onor degli Dei quel libro, ch' egli tenea tra le mani. Appressommisi amorevolmente, e ci ponemmo a ragionare fra noi. Raccontava così bene le cose passate, che a chi lo udiva pareva vederle; ma le narrava brievemente, e le sue storie non m'hanno mai annojato. Antivedeva l'avvenire col suo profondo sapere, che gli faceva conoscere gli uomini, e i disegni, de' quali sono capaci. Tuttochè dotato di tanta prudenza, era gioviale, e pronto a secondare le altrui voglie; e la più allegra giovanezza non ha tanta grazia, quanta egli avevane in una vecchiaja così avanzata; perciò amava i giovani quando erano docili, e quando si dilettavano della virtù.

M'amò subito teneramente, e mi diede alcuni libri per consolarmi; chiamavami suo figliuolo, ed io gli diceva sovente: Gli Dei, o mio Padre, che m'han tolto Mentore, hanno avuto compassione di me, ed in voi m'hanno dato un altro nuovo sostegno. Questo vecchio simile ad Orfeo, od a Linen Tempel diente, welchen die ägyptischen Könige dem Gotte in diesem Walde geweihet hatten. Das Buch, das er in der Hand hielt, war eine Sammlung von Hymnen, zur Ehre der Götter verfertiget. Er redet mich freundlich an; wir besprachen uns miteinander; er erzählte die vergangnen Dinge so gut, daß man sie zu sehen glaubte; aber er erzählte sie kurz; und seine Geschichten haben meine Aufmerksamkeit niemals ermüdet. Er sah die Zukunft durch die tiefe Weisheit zuvor, welche ihm die Menschen zu erkennen gab, und die Unternehmungen, deren sie fähig sind, entdeckte. Bey so vieler Klugheit war er munter, gefällig; und die lebhafteste Jugend hat nicht so viel Anmuth, als dieser Mann in einem so hohen Alter besaß. Er liebte auch die jungen Leute, wenn sie gelehrig waren, und einen Geschmack an der Tugend hatten.

Er liebte mich bald zärtlich, und gab mir Bücher, um mich zu trösten; er nannte mich seinen Sohn. Ich sagte oft zu ihm: Mein Vater, die Götter, welche mir Mentorn genommen, haben Mitleiden mit mir getragen; sie haben mir an dir eine andre Stütze gegeben. Dieser dem Orpheus (12) oder dem Linus (13) ähnliche Mann war ohne Zwei-

(12) *Orpheus war ein Sohn des Apollo und der Kalliope, einer von den Musen. Er war vortrefflich in der Kunst, auf der Leyer zu spielen. Die Fabel hat gedichtet, daß diese Leyer an den Himmel gesetzt wurde.*

(13) *Linus war auch der Sohn des Apollo und der Terpsichore, oder Merkurs und der Urania. Er erfand die lyrischen Verse. Er übertraf noch den Orpheus in der Wissenschaft der Tonkunst, weil er ihm darinn einen Unterricht gab. Man sagt, daß, als er über den Herkules gespottet, den er auf der Leyer spielen lehrte, weil er übel darauf spielte, dieser Held ihm mit diesem musikalischen Instrumente*

a Lino, dagli Dei era certamente inspirato. Egli mi recitava i versi, che aveva fatti, e mi dava quelli de' più eccellenti Poeti, a' quali le Muse prestavano il lor favore. Allorchè aveva indosso la sua lunga vesta d'una luminosa bianchezza, e che prendeva in mano la lira d'avorio, le Tigri, gli Orsi, ed i Leoni venivano ad accarezzarlo, e gli leccavano i piedi. I Satiri uscivano dalle boscaglie per danzare d'intorno a lui; pareva che ne fossero mossi gli alberi stessi, ed avreste creduto che i sassi inteneriti, tratti dagli allettamenti delle sue voci soavi, fossero per discendere dalla cima delle montagne. Egli non cantava se non la grandezza degli Dei, la virtù degli Eroi, e la saviezza di quegli uomini, da' quali la gloria viene anteposta a' piaceri.

Diceami sovente, ch' io doveva prender coraggio, e che gli Dei non avrebbono abbandonato nè Ulisse, nè 'l suo figliuolo. M'insegnò finalmente, che ad imitazione di Apollo, io doveva insegnare a' Pastori a coltivare le Muse. Apollo, diceva egli, sdegnato che Giove ne' dì più sereni turbasse il Cielo co' fulmini, volle vendicarsene contra i Ciclopi che li facevano contra i Ciclopi che li trafisse colle sue frecce. Incontanente cessò l'Etna di vomitare

Zweifel von den Göttern begeistert. Er sagte mir die von ihm verfertigten Verse her, und gab mir die Gedichte von verschiednen vortrefflichen Dichtern, die von den Musen begünstiget worden waren. Wenn er mit seinem langen Rocke von einer blendenden Weisse bekleidet war, und seine helfenbeinerne Leyer in seine Hand nahm: So kamen die Tiger, die Bären, die Löwen, schmeichelten ihm, und leckten seine Füsse. Die Satyrs kamen aus den Wäldern heraus, um um ihn herum zu tanzen; die Bäume selbst schienen bewegt zu seyn. Man sollte geglaubt haben, daß die Felsen selber, durch die Bezauberungen seiner süssen Töne gerühret, von der Höhe der Berge heruntersteigen wollten. Er besang bloß die Grösse der Götter, die Tugend der Helden, und die Weisheit der Menschen, welche die Ehre den Vergnügungen vorziehen.

Er sagte oft zu mir, daß ich einen Muth fassen sollte; und daß die Götter weder den Ulysses, noch seinen Sohn, verlassen würden. Er ermahnte mich, ich sollte, nach Apollos Beyspiele, die Schäfer die Musen verehren lehren. Apollo, sagte er, erzürnt, daß Jupiter durch seine Donnerschläge den Himmel an den schönsten Tagen trübe machte, wollte sich deßwegen an den Cyklopen rächen, welche die Donnerkeile schmiedeten, und durchschoß sie mit seinen Pfeilen. Alsbald hörte der Berg Aetna (14) auf, Feuerwir-



*te den Kopf eingeschlagen habe. Die andern Poeten dichten, daß er zu Thebä durch den Apollo getödtet worden, weil er die Menschen gelehrt habe, Sayten, anstatt des Fadens, auf die musikalischen Instrumente zu spannen.*

(14) Der Berg Ætna. *Die Flammen, welche der Berg Ætna ausspeyt, sind*

tare nembi di fiamme, nè più s'udirono i colpi de' terribili martelli, che percuotendo l'ancudine faceano gemere insieme colle profonde caverne della terra anche gli abissi del mare: il ferro, ed il rame, più non essendo ripulito da' Ciclopi, incominciavano a divenir ruginosi. Uscì furioso Vulcano dalla sua infiamm ta fornace, e quantunque zoppo salendo frettolosamente alla volta del Cielo, arrivò sudato, e coperto di nera polvere nell' assemblea degli Dei, e lamentossene amaramente. Giove adirandosi contro d'Apollo lo cacciò del Cielo, e lo precipitò su la terra. Il voto suo carro faceva il suo corso ordinario da per se solo, per apportare agli uomini i giorni, e le notti, insieme col regolato cambiamento delle stagioni. Privo Apollo di tutti i suoi raggi fu costretto a farsi Pastore, ed a custodire gli armenti d'Admeto Re di Tessaglia. Egli sonava il zufolo, e tutti gli altri Pastori venivano all' ombra degli olmi sul margine d'un chiaro fonte ad udire le sue canzoni. Infino a quel tempo avevano essi menata una vita selvaggia, e brutale; altro non sapevano se non guidar le lor pecore, tosarle, mugnerle, e far del casio; e tutta la campagna si rassomigliava ad un orribil deserto.

Quindi

bel auszuspeyen; man hörte nicht mehr die Schläge der erschrecklichen Hämmer, welche, wenn sie auf den Amboß schlugen, machten, daß die tiefen Hölen der Erde, und die Abgründe des Meeres seufzten. Da das Eisen und das Erz durch die Cyklopen nicht mehr polirt wurden; so fiengen sie an zu rosten. Vulkan geht wütend aus seinem Feuerofen herauf; ob er schon hinket, so steigt er eilends in den Olympus; er kömt voller Schweiß und Staub in die Versammlung der Götter, und bringt bittere Klagen vor. Der über den Apollo erzürnte Jupiter jagt ihn aus dem Himmel, und stürzt ihn auf die Erde. Sein leerer Wagen machte von sich selber seinen gewöhnlichen Lauf, um den Menschen die Tage und die Nächte, mit dem regelmässigen Wechsel der Jahreszeiten zu verschaffen. Der aller seiner Stralen beraubte Apollo wird gezwungen, ein Schäfer zu werden, und die Heerden des Königs Admetus zu hüten (15). Er spielte auf der Flöte, und alle andern Schäfer kamen, um unter dem Schatten der Ulmenbäume, an dem Rande einer klaren Quelle, seine Lieder zu hören. Bis auf diese Zeit hatten sie ein wildes und viehisches Leben geführet; sie wußten nichts, als ihre Schafe zu hüten, sie zu scheeren, sie zu melken, und Käse zu machen. Das ganze Feld war gleichsam eine entsetzliche Wüste.

Apollo

*sind sehr gewöhnlich. Aber die Zerstörungen der Jahre, 1536. 1554. 1566. 1579. 1669. und 1692. haben mehr Aufsehens in den Geschichten gemachet. Die Poeten haben gedichtet, daß Jupiter mit diesem Berge den Riesen Typhöus zerquetschte, und daß Vulkan darinn seine Schmiede habe.*

(15) *Admet war ein König von Thessalien, den seine Gemahlinn Alceste aus dem Grabe zog, in welches sie sich selber begab.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1771703849/phys_0092
DFG

Quindi Apollo diè subito a vedere a tutti i Pastori le dolcezze del viver rustico. Descriveva cantando, i fiori di che si corona la Primavera, e gli odori che sparge, e la verdura che nasce sotto i suoi passi. Discriveva poscia le notti deliziose della State, nelle quali vengono i zeffiri a rinfrescar gli uomini, e le rugiade a dissetare la terra. Celebrava altresì nelle sue canzoni i frutti dorati, con che premia l'Autunno le fatiche degli operaj; ed il riposo del verno in cui le giocose brigate de' giovani vanno danzando vicino al fuoco. Rappresentava talora le oscure foreste, le quali cuoprono i monti, e le cupe valli, od i fiumi, che in mezzo a' prati ridenti fan mille giri. Insegnò parimente a' Pastori quali sieno i diletti del vivere villereccio, quando si fa gustare ciò che v'è nella semplice natura di più ammirabile. Tosto i Pastori co' loro zufoli si viddero più felici de' Re; ed i puri piaceri, che fuggono de' palagi dorati, corsero in folla alle lor capanne. I giuochi, le risa, e le grazie seguitavano per tutto le pastorelle innocenti. Tutti i giorni erano giorni di festa: più non s'udiva se non il garrir degli uccelli, o 'l dolce soffio de' zeffiri, che scherzavano ne' rami degli alberi, o 'l mormorio d'un' acqua limpida, che cadeva da qualche rupe, o le canzoni inspirate dalle muse a' pastori, che seguitavano Apollo. Questo Dio insegnava loro a guadagnare il premio del corso, ed a trafiggere

Apollo zeigte bald allen Schäfern die Künste, welche ihr Leben angenehm machen können. Er besang die Blumen, womit sich der Frühling krönet; die süssen Gerüche, die er ausgießt, und die grüne Decke der Felder, welche unter seinen Füssen entsteht. Er besang sodann die lieblichen Nächte des Sommers, worinnen die Westwinde die Menschen erfrischen, und in welchen der Thau die lechzende Erde tränket. Er mischte auch in seine Gesänge die goldnen Früchte, womit der Herbst die Arbeiten der Ackerleute belohnet; und die Ruhe des Winters, in welchem die muntere Jugend um das Feuer herumtanzet. Er stellte sodenn die düstern Wälder vor, welche die Berge und die hohlen Thäler bedecken, worinnen die Flüsse, durch tausend Umwege, mitten in den lachenden Wiesen zu spielen scheinen. Er lehrte also die Hirten, welches die zaubrischen Reize des Landlebens seyen, wenn man dasjenige, was die ungekünstelte Natur Angenehmes hat, zu schmecken weiß. Bald sahen sich die Schäfer mit ihren Flöten glückseliger, als die Könige. Ihre niedern Feldhütten zogen in Menge die reinen Vergnügungen zu sich, welche die vergoldeten Paläste fliehen. Die Spiele, die lächelnden Amors, die Grazien, folgten allenthalben den unschuldigen Schäferinnen nach. Alle Tage waren Feste. Man hörte weiter nichts, als das Zwitschern der Vögel, oder den sanften Hauch der Zephyre, welche auf den Aesten der Bäume spielten: oder das Gemurmel einer hellen Flut, welche von irgend einem Felsen herunterfiel; oder die Gesänge, welche die Musen den Schäfern, die dem Apollo folgten, einhauchten. Dieser Gott lehrte sie, den Preis im Wettrennen davenzutragen, oder

gere i daini, ed i cervi colle lor frecce. Gli ſteſſi Dei divennero geloſi della felicità de' paſtori, perocchè queſta vita parve ad eſſi più dolce, che tutta la loro gloria; onde vollero, che Apollo ſe ne tornaſſe nel Cielo.

Voi dovete, o mio figliuolo, rimanere ammaeſtrato dalla Iſtoria, che v'ho narrata, giacchè ſiete nel medeſimo ſtato d'Apollo. Diſſodate queſta terra ſelvaggia, fate fiorire il diſerto, com' egli fece, ed inſegnate come quel Dio a tutti i Paſtori quali ſieno gli allettamenti dell' Armonia. Ammanſate i cuori feroci, moſtrate ad eſſi l'amabil virtù, e fate loro ſentire quanto ſia dolce il goder nella ſolitudine di que' piaceri innocenti, che a' Paſtori non poſſono eſſer tolti da coſa alcuna. Un giorno, o mio figliuolo, un giorno le pene, e gli affanni crudeli, che ſtanno d'intorno a' Re, faranno che vi diſpiaccia di coteſta vita paſtorale da voi perduta.

Dopo avere così parlato Termoſiri mi donò un zufolo tanto ſoave, che gli ecchi di quelle montagne, i quali lo fecero udire da tutti i lati, traſſero ben toſto d'intorno a me tutti i vicini Paſtori. La mia voce aveva un' armonia divina, ed io mi ſentiva, come fuor di me ſteſſo, moſſo a cantare di quelle bellezze, delle quali la campagna è ſtata ornata dalla natura. Noi paſſavamo i giorni intieri, ed una parte delle notti cantando inſieme. Tutti i Paſtori dimenticandoſi le loro capanne, ed i loro armenti, in quel mentre ch' io

die Gemſen und Hirſche mit Pfeilen zu durchſchieſſen. Die Götter ſelber wurden über die Schäfer eiferſüchtig; dieſes Leben ſchien ihnen angenehmer, als alle ihre Herrlichkeit, zu ſeyn; und ſie riefen den Apollo in den Olymp zurücke.

Mein Sohn! dieſe Geſchichte ſoll dich belehren; denn du biſt in dem Zuſtande, worinn ſich Apollo befand. Bepflüge dieſe wilde Erde; verurſache, wie er, daß die ungebaute Einöde blühe; lehre alle Schäfer die Lieblichkeiten der Harmonie; mache die wilden Herzen ſanfter; zeige ihnen die liebenswürdige Tugend; laß ſie empfinden, wie ſüß es ſey, in der Einſamkeit unſchuldige Vergnügungen zu genieſſen, welche Nichts den Schäfern nehmen kann. Eines Tags, mein Sohn! eines Tags, werden die Mühſeligkeiten und die grauſamen Sorgen, welche die Könige umringen, dich auf dem Throne den Verluſt des Schäferlebens beſeufzen machen.

Nachdem Termoſiris alſo geredet hatte, ſo gab er mir eine ſo ſanfte Flöte, daß die Echos dieſer Berge, welche ſie von allen Seiten her wiederhalleten, bald alle benachbarten Schäfer zu mir her lockten. Meine Stimme hatte eine göttliche Harmonie; ich empfand mich bewegt, und ganz auſſer mir zu ſeyn, um die Annehmlichkeiten zu beſingen, womit die Natur das Feld gezieret hat. Wir brachten ganze Tage, und einen Theil der Nächte miteinander mit Singen zu. Alle Schäfer vergaſſen ihre Hütten und ihre Heerden, und ſtanden bewundrungsvoll und unbeweglich um mich herum, indem ich ihnen meinen Unterricht ertheilte.

ch' io dava ad essi queste lezioni, mi stavano intorno tutti sospesi, ed immobili. Pareva che que' diserti nulla più avessero di selvaggio; tutto in loro era dolce, tutto ridente, e sembrava, che la civiltà degli abitatori ingentilisse la terra.

Ci adunavamo sovente per offerire de' sacrificj in quel Tempio d'Apollo, in cui Termosiri era Sacerdote. Vi concorrevano i Pastori ad onor di quel Dio incoronati di lauri. Le Pastorelle ci andavano ancora, danzando con corone di fiori ornate, e portando sulle loro teste i sacri doni in alcune ceste. Noi facevamo un villereccio banchetto: ed il latte delle nostre capre, e delle nostre pecore, che avevamo cura di mugner noi stessi, ed i frutti colti di fresco da noi colle nostre mani, quali sono i datteri, i fichi, e l'uve, erano i nostri cibi più delicati. Sedevamo sovra l'erboso terreno, ed i nostri alberi fronzuti ci davano un' ombra più grata, che i tetti dorati di qualsisia Reale Palagio.

Ma ciò che finì di rendermi celebre tra que' Pastori, si fu, che un giorno un affamato Leone venne ad avventarsi su l'armento, ch'io custodiva, e già cominciava uno spaventevol macello. Io non aveva altro in mano che 'l mio bastone: nondimeno coraggiosamente mi feci innanzi. Il Leone arricciò la giuba, mostrommi i denti, e le branche, e spalancò una gola secca, e infiammata. I suoi occhi pareano pieni di sangue, e di fuoco, ed esso sferzavasi colla lunga coda i suoi fianchi.

theilte. Diese öden Gegenden schienen nichts Wildes mehr zu haben; Alles war in denselben angenehm und lachend; die feinern Sitten der Einwohner schienen den rauhen Erdstrich gemässigter zu machen.

Wir versammelten uns oft, um in diesem Tempel, worinn Termosiris Priester war, dem Apollo zu opfern. Die Schäfer fanden sich, zur Ehre des Gottes mit Lorbeern gekrönet, darinn ein. Die Schäferinnen kamen auch tanzend dahin, mit Blumenkränzen geschmücket, und trugen die geheiligten Geschenke in Körbchen auf ihren Häuptern. Nach dem Opfer feyerten wir ein ländliches Fest. Unsere angenehmsten Speisen waren die Milch unserer Ziegen, und unsrer Schafe, welche wir Sorge trugen, selber zu melken. Dazu kamen von unsern eignen Händen frisch abgebrochne Früchte, als Datteln, Feigen, und Weintrauben. Unsre Sitze waren die begrünten Rasen. Die dickbelaubten Bäume gaben uns einen angenehmern Schatten, als das vergoldete Getäfel der Paläste der Könige.

Was mich vollends bey unsern Hirten berühmt machte, war ein ausgehungerter Löwe, der eines Tages meine Heerde wütend anfiel. Er fieng bereits ein entsetzliches Metzeln an; ich hatte bloß meinen Schäferstab in der Hand; ich gehe kühn auf ihn los. Der Löwe erhebt grimmig seine Mähne, zeigt mir seine Zähne und seine Klauen, öffnet einen trocknen und entflammten Rachen; seine Augen schienen voller Blut und Feuer zu seyn; er schlägt seine Seiten mit seinem langen Schwanze; ich werfe ihn zur Erde. Das kleine Panzerhemd, womit ich nach der Gewohn-

Lo atterrai, e la piccola armadura di maglia, della quale io era vestito all' usanza de' Pastori d'Egitto, lo impedì che non mi sbranasse. Tre volte lo gittai a terra, e tre volte pure tornò a rizzarsi. Rugghiava sì forte, che ne facea rimbombare tutte le Selve: contuttociò lo abbattei. Lo soffocai finalmente fra le mie braccia, ed i Pastori testimonj della mia vittoria vollero, che mi vestissi della pelle di quello spaventoso animale.

Si sparse per tutto l'Egitto la fama di questa azione, e del bel cambiamento di tutti i nostri Pastori, e giunse altresì fino agli orecchi del Re Sesostri. Egli seppe, che uno di que' due schiavi, i quali erano stati creduti Fenicj, aveva ricondotta l'età dell' oro ne' suoi deserti poco meno che inabitabili. Volle vedermi, perocchè amava le muse; e tutto ciò, che può ammaestrar gli uomini, sollecitava il gran cuore di questo Principe. Mi vide, m'udì con piacere, e comprese che Metofi lo aveva ingannato per avarizia. Lo condannò ad una perpetua prigionia, e gli levò tutte le ricchezze da lui possedute con ingiustizia. *O quanto è infelice*, diceva, *chi è superiore al rimanente degli uomini! Sovente non può vedere cogli occhi propri la verità, ed è attorniato da persone, che ad essa impediscono il giugnere infino al Principe. Ciascheduno è stimolato dal proprio interesse ad ingannarlo; ciascheduno sotto un' apparenza di zelo nasconde la sua superbia: mostrano tutti d'amare il Re, e non amano se*

heit der ägyptischen Schäfer bekleidet war, hinderte ihn, mich zu zerreissen. Dreymal warf ich ihn nieder, dreymal stand er wieder auf; er stieß ein Gebrülle von sich, welches alle Wälder widerhallen machte. Endlich erstickte ich ihn zwischen meinen Armen; und die Hirten, die Zeugen meines Sieges, verlangten, ich sollte mich mit der Haut dieses erschrecklichen Thieres bekleiden.

Das Gerüchte von dieser That, und von der schönen Veränderung aller unserer Schäfer, verbreitete sich durch ganz Aegypten; es kam selbst vor die Ohren des Sesostris. Er erfuhr, daß einer von diesen zween Gefangenen, welche man für Phönicier gehalten, die goldne Zeit in diese fast unbewohnbaren Wüsteneyen zurückgebracht hätte. Er wollte mich sehen; denn er liebte die Musen; und Alles, was die Menschen unterrichten kann, rührte sein grosses Herz. Er sah mich, er hörte mich mit Vergnügen an, und entdeckte, daß ihn Metophis aus Geiz betrogen hätte. Er verdammte ihn zu einer ewigen Gefangenschaft, und nahm ihm alle Reichthümer, welche er unrechtmässiger Weise besaß. O! wie unglückselig ist man, sagte er, wenn man über die übrigen Menschen erhaben ist! Oft kann man die Wahrheit nicht mit seinen eignen Augen sehen; man ist mit Leuten umringt, welche sie verhindern, bis zu demjenigen zu gelangen, der regieret; ein jeder findet seinen Vortheil dabey, ihn zu betrügen; ein jeder verbirgt, unter einem Scheine von Eifer, seinen Ehrgeiz. Man stellt

*se non le ricchezze, che dona: anzi lo amano così poco, che per ottenere i suoi favori lo adulano, e lo tradiscono.*

stellt sich, den König zu lieben, und man liebt nichts, als die Reichthümer, welche er giebt; man liebt ihn so wenig, daß man, um seine Gewogenheiten zu erhalten, ihm schmeichelt, und ihn verräth.

Mi trattò poscia Sesostri con una tenera amorevolezza, e deliberò di rimandarmi in Itaca con alcuni vascelli, e con alcune milizie per liberare Penelope da' suoi amanti. Era già pronta l'Armata, e ad altro non pensavamo che ad imbarcarci. Io ammirava i colpi della fortuna, la quale in un tratto rileva quelli, che ha più abbassati. Questo esperimento mi faceva sperare, che dopo un lungo patimento Ulisse potrebbe finalmente ritornarsene nel suo Regno. Io pensava altresì fra me stesso, che potrei di nuovo riveder Mentore, quantunque fosse stato condotto ne' più sconosciuti paesi della Etiopia. Mentre io differiva alquanto la mia partenza per procurare di saperne qualche novella, Sesostri, ch'era molto attempato, improvvisamente morì, e la sua morte mi fece di nuovo tornare alle mie prime disgrazie.

Tutto l'Egitto si mostrò inconsolabile per questa perdita: ogni famiglia credeva d'aver perduto un buon amico, un protettore, ed un padre. I vecchi alzando le mani al Cielo gridavano: L'Egitto mai non ebbe un così buon Re, nè 'l simile lo avrà giammai: bisognava, o Dei, o non mostrarlo all' uman genere, o non levarglielo. Perchè dobbiamo noi

Sesostris hegte sodenn eine zärtliche Freundschaft gegen mich, und entschloß sich, mich mit Schiffen und Kriegsvölkern nach Ithaka übersetzen zu lassen, um Penelopen von allen ihren Liebhabern zu befreyen. Die Flotte war bereits segelfertig; wir dachten an nichts, als uns einzuschiffen. Ich bewunderte die Abwechselungen des Glückes, welches diejenigen plötzlich erhebt, welche es am meisten erniedriget hat. Diese Erfahrung erregte bey mir die Hoffnung, daß Ulysses endlich wohl wieder in sein Königreich, nach langen Mühseligkeiten, gelangen könnte. Ich dachte auch bey mir selber, daß ich noch einmal Mentorn würde erblicken können, ob er schon in die unbekanntesten Länder von Aethiopien weggeführet worden wäre. Indem ich ein wenig meine Abfahrt verschob, um mich zu bemühen, Nachricht von ihm zu erhalten: So starb Sesostris, welcher sehr betagt war, plötzlich; und sein Tod stürzte mich wieder in neue Unglücksfälle.

Ganz Aegypten schien über diesen Verlust untröstbar zu seyn; eine jede Familie glaubte, ihren besten Freund, ihren Beschützer, ihren Vater, verloren zu haben. Die Greise huben die Augen gen Himmel, und schrien: Niemals hat Aegypten einen so guten König gehabt; niemals wird es einen, der ihm ähnlich sey, haben! O ihr Götter! Entweder hättet ihr ihn niemals den Menschen zeigen, oder ihn ihnen niemals nehmen

noi sopravvivere al gran Sesostri? La speranza dell' Egitto è distrutta, dicevano i giovani; i nostri padri sono stati felici, perchè sono vivuti sotto d'un Re così buono; noi non l'abbiamo veduto che per sentire il peso della perdita, che ne facciamo. I suoi domestici giorno e notte lo piangevano. Quando furono celebrate le esequie del Re, per lo spazio di quaranta giorni, v'accorrevano in folla i popoli più rimoti; ciascheduno voleva conservarne l'immagine, e molti volevano esser posti con esso lui nel sepolcro.

Ciò, che più accrebbe il dolore della sua perdita, si fu, che Boccori suo figliuolo non aveva nè affabilità verso gli stranieri, nè curiosità delle scienze, nè stima degli uomini virtuosi, nè alcun amor della gloria. La grandezza di suo padre aveva contribuito a renderlo immeritevole di regnare. Costui era stato nudrito nella effemminatezza, ed in una brutale alterigia; nulla stimava gli uomini, credendo che non fossero fatti se non per lui, e di essere d'un' altra natura, che della loro. Non pensava se non a contentare le sue passioni, se non a scialacquare i tesori immensi, che suo padre avea risparmiati con tanta cura, se non a tormentare i popoli, ed a succhiare il sangue degl' infelici, nè ad altro finalmente, se non a seguitare i consigli ripieni d'adulazione, che gli venivano dati dagli stolti giovani, i quali stavangli intorno, mentre allontanava da se con disprezzo tutti i saggi vecchi,

sollen! Warum müssen wir den grossen Sesostris überleben? Die jungen Leute sagten: Die Hoffnung von Aegypten ist zerstöret; unsere Väter sind glücklich gewesen, ihr Leben unter einem so guten Könige zuzubringen. Was uns anbetrifft, so haben wir ihn bloß gesehen, um seinen Verlust zu empfinden. Die Bedienten seines Hauses weinten Tag und Nacht. Da des Königes Leichbegängniß vierzig Tage lang gefeyret wurde: So kamen die entferntesten Völker in Menge herbey. Ein jeder wollte noch einmal den Leichnam des Sesostris sehen; ein jeder wollte sein Bild in sein Gedächtniß prägen. Viele wollten mit ihm in das Grab versenket werden.

Was noch den Schmerz über seinen Verlust vermehrte, war, daß sein Sohn Bocchoris weder Leutseligkeit gegen die Ausländer, noch Begierde zu den Wissenschaften, noch Hochachtung gegen die tugendhaften Menschen, noch Liebe zum Ruhme besaß. Die Grösse seines Vaters hatte vieles dazu beygetragen, ihn der Regierung so unwürdig zu machen. Er war in der Weichlichkeit und in einem viehischen Uebermuthe erzogen worden. Er achtete die Menschen für Nichts, und glaubte, daß sie nur für ihn gemacht seyen; und daß er von einer andern Natur, als sie, wäre. Er dachte nur darauf, seine Leidenschaften zu befriedigen; die unermäßlichen Schätze zu verschwenden, welche sein Vater mit so vieler Sorgfalt ersparet hatte; die Völker zu quälen; und das Blut der Unglückseligen auszusaugen; kurz, dem schmeichlerischen Rathe der jungen Unbedachtsamen, welche ihn umgaben, zu folgen, da er unterdessen mit Verachtung alle weisen Greise entfernte, welche das Zutrauen seines Vaters genossen hatten. Diß war

ein

vecchi, che avevano avuta la confidenza del Re suo padre. Era questi un mostro, non era un Re. Gemeva tutto l'Egitto, e benchè 'l nome di Sesostri così caro agli Egizj facesse lor sopportare l'infame, e crudel procedere del figliuolo, il figliuolo correva alla perdizione; ed un Prencipe così indegno del trono non potea regnar lungamente.

A me più non fu permesso di sperare il ritorno in Itaca. Rimasi in una Torre sul lido del mare presso a Pelusio, dove dovevamo imbarcarci, se non fosse morto Sesostri. Metofi era stato così sagace, che aveva saputo uscir di prigione, acquistarsi la grazia del nuovo Re, e rimettersi nel primo grado. Egli per vendicarsi della disgrazia, ch' io gli avea cagionata, m'aveva fatto rinchiudere in quella Torre. Io passava i giorni, e le notti in una profonda tristezza; e tutto ciò, che Termosiri m'avea predetto, e tutto ciò, ch' io aveva udito nella caverna, più non mi pareva che un sogno: io era immerso in un dolore amarissimo. Di quivi io vedea l'onde, le quali venivano a percuotere il piè della Torre, che mi tenea prigioniere, e sovente era la mia occupazione il considerare qualche vascello agitato dalla tempesta, ch' era in pericolo d'essere infranto in que' sassi, su i quali era fabbricata la Torre. Nonchè aver compassione di quegli uomini minacciati di naufragio io invidiava la loro sorte.

ein Ungeheuer, und kein König; ganz Aegypten seufzte: und obschon der den Aegyptiern so theure Name, Sesostris, machete, daß sie diß schändliche und grausame Bezeigen des Sohnes ertrugen: So rannte doch der Sohn in sein Verderben; und ein des Thrones so unwürdiger Fürst konnte nicht lange regieren.

Ich durfte nicht mehr meine Rückkehr nach Ithaka hoffen. Ich mußte in einem Thurme, an dem Ufer des Meeres, nahe bey Pelusium (16), bleiben. Bey dieser Stadt sollte unsre Einschiffung vor sich gehen, weil Sesostris nicht gestorben wäre. Metophis hatte die Geschicklichkeit gehabt, der Gefangenschaft los zu werden, und sich bey dem neuen Könige in Gunst zu setzen. Er hatte mich in diesen Thurm verschliessen lassen, um sich wegen der Ungnade zu rächen, die ich ihm verursachet hatte. Ich brachte die Tage und die Nächte in einer tiefen Traurigkeit zu. Alles, was Termosiris mir vorher gesagt; und alles dasjenige, was ich in der Höle gehöret hatte, schien mir jetzt nichts weiter als ein Traum zu seyn. Ich versank in den bittersten Schmerz; ich betrachtete tiefsinnig die Wogen, welche an das Unterste des Thurmes schlugen, worinn ich gefangen lag. Ich beschäfftigte mich oft, durch den Sturm hin und her getriebne Schiffe zu sehen, welche Gefahr liefen, an den Felsen zu scheitern, auf welche der Thurm gebauet war. Weit entfernt, diese von dem Schiffbruche bedrohete Menschen zu beklagen; beneidete ich vielmehr ihr Schicksal. Bald, sagte ich bey mir selber, werden sie die

(16) Pelusium *war eine ägyptische Stadt an der östlichsten Mündung des Nils. Man nennt sie itzo* Belbais.

sorte. Tosto, diceva fra me stesso, essi finiranno le sciagure della lor vita, o giungeranno nel lor paese. Oimè, io non posso sperare nè l'un nè l'altro!

Mentre così mi consumava in lamenti inutili, osservai come una selva d'alberi di vascelli. Il mare era coperto di vele ch'erano gonfiate da' venti: spumava l'onda sotto i colpi degl' innumerabili remi: ed io sentia certe grida confuse da tutti i lati. Su la spiaggia io scorgeva una parte degli Egizj spaventati, che correvano a prender l'armi, ed altri, i quali parevano andare incontro all' Armata, che si vedeva arrivare. M'avvidi incontanente, che que' vascelli stranieri erano gli uni di Fenicia, gli altri di Cipri: imperciocchè intorno a ciò, che appartiene alla navigazione, le mie disgrazie incominciavano a rendermi sperimentato. Gli Egizj mi sembrarono divisi tra loro, e non durai alcuna fatica a credere, che l'infensato Re Boccori avesse colle sue violenze cagionata una ribellione, ed accesa la guerra civile tra i proprj sudditi. Dall' alto di quella Torre fui spettatore d'un sanguinoso combattimento.

Gli Egizj, che avevano chiamati gli stranieri al loro soccorso, dopo averli ajutati a sbarcare, assaltarono gli altri Egizj, ch' erano condotti da Boc-

die Unglückseligkeiten ihres Lebens endigen, oder in ihrem Vaterlande anlangen. Ach! ich darf weder das eine noch das andere hoffen.

Als ich mich also durch einen vergeblichen Gram verzehrte, wurde ich gleichsam einen Wald von Mastbäumen gewahr. Die See war von Segeln bedecket, welche die Winde aufbliesen; die Flut schäumte unter den unzählbarn Rudern. Ich hörte von allen Seiten ein verworrenes Geschrey. An dem Ufer wurde ich einen Theil von erschrockenen Aegyptern gewahr, welche zu den Waffen liefen; und Andere, welche dieser Flotte, die man anländen sah, entgegenzugehen schienen. Ich erkannte bald, daß von diesen fremden Schiffen, die einen aus Phönicien, und die andern aus der Insel Cypern waren. Denn meine Unglücksfälle fiengen an, mich in demjenigen, was die Schiffahrt anbetrifft, erfahren zu machen. Die Aegypter schienen mir untereinander uneinig zu seyn. Ich konnte gar leicht glauben, daß der unsinnige Bocchoris, durch seine Gewaltthätigkeiten, eine Empörung seiner Unterthanen verursachet, und den bürgerlichen (17) Krieg angeflammet habe. Ich war von der Höhe dieses Thurmes Zuschauer eines blutigen Treffens.

Die Aegypter, welche die Ausländer zu Hülfe gerufen hatten, begünstigten ihre Anländung; und griffen sodenn mit ihnen die andern Aegypter an, welche den König an ihrer

(17) Den bürgerlichen Krieg. *Eine ungerechte Beherrschung, und ein gezwungener Gehorsam sind niemals von langer Dauer.* Tacitus.

Boccori. Io vedea questo Re, che a' suoi dava coraggio col proprio esempio, e che rassomigliavasi a Marte. D'intorno a lui scorrevano molti ruscelli di sangue: le ruote del suo Carro erano tinte d'un sangue nero, spesso, e spumante, ed appena poteano passare su i monti degli schiacciati cadaveri.

Questo Re giovane, ben fatto, vigoroso, d'un' aria altiera, e feroce, aveva il furore, e la disperazione negli occhi: egli era come un bel cavallo sboccato. Si lasciava desso trasportare inconsideratamente dal suo coraggio: ed il suo valore non era regolato dalla prudenza. Non sapeva nè riparare i falli, nè dar ordini risoluti, nè antivedere i mali, che gli soprastavano, nè risparmiare le genti, che gli erano più necessarie d'ogni altra cosa. E non era già, che gli mancasse l'ingegno: aveva eguale al coraggio la perspicacità della mente, ma non era mai stato ammaestrato dalla cattiva fortuna. I suoi maestri avevano guastata colle adulazioni la sua bella indole; ed egli era innebbriato del suo potere, e della propria felicità. Credea, che ogni cosa dovesse cedere agl' impetuosi suoi desiderj, e qualunque minima resistenza tosto accendeva il suo sdegno. Allora più non discorreva, era come fuor di se stesso, e la sua furiosa altezza lo trasformava in una bestia feroce. La sua naturale bontà, e la sua retta ragione lo abbandonavano in un momento, ed

ihrer Spitze hatten. Ich sah diesen König, welcher die Seinigen durch sein Beyspiel belebte; er schien gleichsam der Gott Mars zu seyn; Bäche von Blut flossen um ihn herum; die Räder seines Wagens waren von einem schwarzen, dicken und schäumenden Blute gefärbet; kaum konnten sie über die Haufen von zertretnen todten Leibern wegrollen.

Dieser junge, wohlgestalte und tapfre König, von einer hohen und trotzigen Mine, hatte itzt die Wut und die Verzweifelung in seinen Augen. Er war wie ein schönes Pferd, welches hartmäulig und unbändig ist; sein Muth trieb ihn an, Alles tollkühn zu wagen; und die Weisheit mäßigte nicht seine Tapferkeit. Er wußte weder seine Fehler zu verbessern, noch genaue Befehle zu geben, noch die ihn bedrohenden Unglücksfälle vorherzusehen, noch mit den Leuten, deren er am meisten bedurfte, gelind umzugehen. Nicht, als wenn es ihm an Verstande gefehlet hätte; seine Einsichten kamen seinem Muthe bey; aber er war niemals durch das Unglück unterrichtet worden. Seine Lehrmeister hatten durch die Schmeicheley sein schönes Naturell vergiftet. Er war von seiner Macht und von seinem Glücke berauscht; er glaubte, daß alles seinen ungestümen Begierden weichen müsse; der geringste Widerstand entflammte seinen Zorn. Alsdenn gab er der Vernunft kein Gehör mehr; er war gleichsam aus sich selber; sein wütender Stolz machte eine wilde Bestie aus ihm; seine natürliche Güte, und seine gesunde Vernunft verliessen ihn in einem Augenblicke; seine getreuesten Diener wurden ihn zu fliehen gezwungen; er liebte bloß diejenigen noch, welche seinen Lei-

den-

ed i suoi più fedeli servidori erano costretti a fuggirsene. Più non amava se non quelli, che adulavano le sue passioni, onde prendeva sempre qualche partito violento contra i suoi veri interessi, e sforzava tutte le persone dabbene a detestare la sciocca maniera del suo procedere. Il suo valore lo sostenne lungamente contra la moltitudine de' nemici, ma finalmente fu oppresso. Io lo vidi morire ferito d'un dardo nel petto da un soldato Fenicio che lo trafisse. Egli cadde giù del suo carro, che i cavalli tuttavia seguiano a tirare, e non potendo più tenere le redini fu rovesciato sotto i lor piedi. Un soldato dell' Isola di Cipri gli troncò la testa, e prendendola per i capelli, la mostrò come in trionfo a tutto l'esercito vincitore.

denschaften schmeichelten. Auf diese Art ergriff er immer das Aeusserste wider seinen wahren Nutzen, und zwang die rechtschaffenen Leute, seine närrische Aufführung zu verdammen. Seine Tapferkeit vertheidigte ihn lange wider die Menge seiner Feinde; aber endlich wurde er besiegt. Ich sah ihn umkommen; der Wurfspieß eines Phöniciers durchdrang seine Brust; die Zügel fielen ihm aus den Händen; er fiel von seinem Wagen unter die Füsse der Pferde: ein Soldat aus der Insel Cypern hieb ihm den Kopf ab, hielt denselben bey den Haaren, und zeigte ihn im Triumphe dem ganzen sieghaften Kriegesheere.

Mi ricorderò per tutto 'l tempo della mia vita d'aver veduto quel capo, che notava nel sangue, quegli occhi spenti, e serrati, quel volto pallido, e sfigurato, quella bocca socchiusa, che parea voler pur anco finire delle parole incominciate, quell' aria orgogliosa, e minaccevole, che la stessa morte non aveva potuto cancellare dal suo sembiante. Per tutta la mia vita lo avrò sempre dinanzi agli occhi; e se gli Dei mi facessero mai regnare, non mi dimenticherei dopo un esempio così funesto, *che un Re non è degno di comandare, e non è felice nella sua potenza, se non in quanto la sottomette all' imperio della ragione. Ah che disavven-*

Mein ganzes Leben hindurch will ich mich an diesen entsetzlichen Anblick erinnern. Ich sah dieses Haupt, welches im Blute schwamm; diese geschlossenen und ausgelöschten Augen; dieses bleiche und entstellte Gesicht; diesen halbgeöffneten Mund, welcher schien, angefangene Worte noch vollenden zu wollen; diese stolze und drohende Mine, welche der Tod selber nicht auslöschen konnte. Mein ganzes Leben lang wird er mir vor Augen gemalet seyn; und wenn mich jemals die Götter mein Volk regieren liessen, so würde ich niemals nach einem so traurigen Beyspiele vergessen, daß ein König nicht würdig zu regieren, und bey seiner Macht nicht glückselig sey, als in so fern er dieselbe der

*avventura si è mai d'un uomo destinato ad esser l'autore della pubblica felicità, il non esser padrone di tanti uomini, se non per farli infelici!*

der Vernunft(18) unterwirft. Ach! welch ein Unglück ist es für einen Menschen, der dazu gewidmet ist, die öffentliche Glückseligkeit zu befördern, wenn er bloß Herr über so viele Menschen ist, sie unglückselig zu machen!

(18) Der Vernunft. *Die* Vernunft *erkennt den Anfang und das Ende der Dinge, und* regiert die ganze Welt.

Ende des zweyten Buches.

## Sommario del Libro Terzo.

TElemaco racconta, che il succeſſore di Boccori rendendo tutti i Prigionieri Tirj, egli fu condotto con eſſi a Tiro ſul vaſcello di Narbale, che comandava l'armata di Tiro. Narbale gli dipinge Pigmalione loro Re, di cui biſognava temere la crudele avarizia, e poi lo inſtruiſce delle regole del commercio di Tiro. Racconta poi, come eſſendo per imbarcarſi ſopra un vaſcello di Cipro per paſſare da queſt' Iſola in Itaca è ſcoperto per foraſtiere da Pigmalione, che vuol furlo prendere; e che ſarebbe perito, ſe Aſtarbe, la qual diſponeva del Re ſuo amante a piacere, non l'aveſſe ſalvato, per far morire in ſuo luogo un giovane che co' ſuoi diſpregi l'aveva irritata.

## Inhalt des Dritten Buches.

Telemach erzählt, daß, als der Nachfolger des Bocchoris alle gefangenen Tyrier wieder losgegeben, er ſelber, Telemach, mit ihnen nach Tyrus, auf Narbals Schiffe, welcher der Befehlshaber der tyriſchen Flotte war, gebracht worden ſey; daß Narbal ihm den Pygmalion, ihren König, abgeſchildert hätte, deſſen grauſamer Geiz zu befürchten wäre; daß er ihm ſodenn von den Regeln der tyriſchen Handelſchaft einen Unterricht gegeben; und daß er wirklich auf ein cypriſches Schiff an Bord hätte gehen wollen, um durch die Inſel Cypern nach Ithaka zu reiſen, als Pygmalion entdecket, daß er ein Ausländer wäre, und daß er ihn hätte wollen gefangen nehmen laſſen; daß er damals ſeinem Untergange nahe geweſen, wenn ihn nicht Aſtarbäa, des Tyrannen Beyſchläferinn, errettet hätte, um anſtatt ſeiner einen jungen Menſchen hinrichten zu laſſen, deſſen Verachtung ſie aufgebracht hatte.



Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1771703849/phys_0104
DFG

# Le Avventure di Telemaco, Figliuolo d'Uliſſe.

## Libro Terzo.

CALIPSO aſcoltava queſte ſi ſagge parole con maraviglia. Quello, che più dilettavala, era il vedere, che 'l giovane Telemaco raccontava ingenuamente i falli che avea commeſſi, per non avere poſatamente eſaminate le coſe, e per non eſſere ſtato docile agli avvertimenti del ſaggio Mentore. Ella ſcorgeva una nobiltà, ed una ſtupenda grandezza d'animo in queſto Principe, che accuſavaſi da ſe ſteſſo, e che ſembrava aver così ben profittato della ſua propria imprudenza, per renderſi ſaggio, provido, e moderato. Continuate, diſſe, o mio caro Telemaco: io ſono impazientiſſima di ſapere come ſiate uſcito d'Egitto, e dove abbiate rinvenuto il ſaggio Mentore, la cui perdita si giuſtamente v' ha contriſtato.

Telemaco ripigliò il ſuo ragionamento in tal modo. Gli Egizj più virtuoſi, e più fedeli al lor Re, eſſendo i più deboli, e veggendolo morto, furono coſtretti a cedere agli altri: indi fu ſtabilito un altro Re detto

# Die Begebenheiten Telemachs, des Sohnes des Ulysses.

## Das dritte Buch.

KALYPSO hörte mit Erſtaunen ſolche weiſe Worte an. Vornämlich entzückte ſie dieſe Bemerkung, daß Telemach aufrichtig die Fehler erzählte, welche er aus Uebereilung, oder weil er es an Folgſamkeit gegen die Belehrungen des weiſen Mentors hatte ermangeln laſſen, begangen hatte. Sie fand eine bewundrungswürdige Gröſſe und Edelmuth in dem Betragen dieſes Jünglings, der ſich ſelber anklagte, und ſeine Unvorſichtigkeit ſich ſo gut zu Nutze gemachet zu haben ſchien, um weiſe, vorſichtig, und beſcheiden zu werden. Fahr fort, mein geliebter Telemach! ſagte ſie, ich bin ungemein begierig zu erfahren, wie du aus Aegypten gekommen ſeyeſt; und wo du den weiſen Mentor wiedergefunden habeſt, deſſen Verluſt du mit ſo vielem und gutem Grunde empfunden haſt.

Telemach ſetzte ſeine Erzählung auf die folgende Art fort: Als die tugendhafteſten, und dem Könige getreueſten Aegypter, die ſchwächſten waren, u. den König todt ſahen: So wurden ſie gezwungen, den Andern nachzugeben. Man machte einen

detto Termuti sovra 'l trono. I Fenicj insieme colle squadre dell' Isola di Cipri si ritirarono, dopo aver fatta alleanza col nuovo Re. Egli rendè tutti i prigionieri Fenicj, ed io pure vi fui compreso. Fui fatto uscir della Torre: m'imbarcai unitamente cogli altri, e nel fondo del mio cuore cominciò a rinascere la speranza.

Un vento favorevole già empieva le nostre vele, i rematori fendeano l'acque spumanti, il vasto mare era coperto di navi, i marinari alzavano molte grida di giubilo, fuggivano le rive dell' Egitto lungi da noi: e i colli, e i monti a poco a poco s'abbassavano a' nostri sguardi. Noi cominciavamo a non veder più se non il Cielo, e l'acqua, mentre pareva che il Sole, che in quel momento sorgeva, facesse uscire fuori del seno del mare i suoi scintillanti splendori. I suoi raggi indoravano la cima de' monti, che scorgevamo ancora un poco su l'Orizzonte; e tutto 'l Cielo colorito d'un bruno azzurro ci prometteva una felice navigazione.

Avvegnacchè fossi stato licenziato come Fenicio, niuno di que' Fenicj mi conosceva. Narbale, che comandava nel vascello dove fui posto, mi richiese del mio nome, e della mia patria. Di qual Città della Fenicia siete voi? egli disse. Non sono di Fenicia, gli risposi, ma gli Egizj m'avevano preso sul mare in un de' vostri vascelli: sono stato per lungo tempo schiavo in Egitto come Fenicio: sotto

neuen König, mit Namen Termutis. Die Phönicier mit den Kriegsvölkern der Insel Cypern giengen wieder in ihr Land zurücke, nachdem sie mit dem neuen Könige in einen Bund getreten waren. Dieser Fürst gab alle gefangenen Phönicier wieder zurücke; und ich wurde mitgerechnet, als wenn ich zu dieser Zahl gehörte. Man ließ mich aus dem Thurme herausgehen; ich schiffte mich mit den Andern ein; und die Hoffnung fieng in dem Innersten meines Herzens wieder zu schimmern an.

Ein günstiger Wind erfüllte bereits unsere Segel; die Ruderknechte durchschnitten die schäumenden Wellen; die weite See war mit Schiffen bedecket; die Schiffleute machten ein grosses Freudengeschrey; die ägyptischen Ufer flohen weit von uns; die Hügel und die Berge wurden nach und nach eben. Wir fiengen an, nichts mehr, als den Himmel und das Wasser, zu sehen, indem die aufgehende Sonne unterdessen ihr funkelndes Feuer aus dem Meere hervorzuholen schien; ihre Stralen vergoldeten den Gipfel der Berge, die wir noch ein wenig über dem Gesichtskreise entdeckten; und der ganze dunkelblau gefärbte Himmel versprach uns eine glückliche Schiffahrt.

Ob man mich gleich, als wenn ich ein Phönicier wäre, zurückgesandt hatte; so kannte mich doch keiner von den Phöniciern, bey denen ich mich befand. Narbal, welcher auf dem Schiffe, worauf ich gebracht worden, Befehlshaber war, fragte mich um meinen Namen, und um mein Vaterland. Aus welcher phönicischen Stadt bist du, sagte er zu mir? Ich bin kein Phönicier, antwortete ich ihm. Aber die Aegypter hatten mich auf dem Meere in einem phönicischen Schiffe

sotto questo nome ho lungamente patito, e sotto questo medesimo nome sono stato liberato di schiavitudine. Di qual paese dunque voi siete? soggiunse Narbale. Sono, replicai subito, Telemaco figliuolo d'Ulisse Re d'Itaca nella Grecia. Mio Padre s'è renduto famoso tra tutti i Re, che hanno assediata la Città di Troja, ma gli Dei non gli hanno permesso di rivedere la sua patria: io l'ho cercato per molti paesi, e non meno di lui sono perseguitato dalla fortuna. Voi vedete uno sventurato, che altro non brama, fuorchè la felicità di ritornare tra' suoi, e di ritrovare suo padre.

Narbale mi rimirava con maraviglia, e gli parve scorgere in me un non so che di eccellente, che tutto è dono del Cielo, e che non si trova nel rimanente degli uomini. Egli era naturalmente sincero, e generoso, si mosse a pieta della mia sciagura, e mi favellò con una confidenza, che gli Dei gl'ispirarono per salvarmi da un gran pericolo.

Telemaco, disse, non dubito punto di ciò che mi dite, anzi nè pure posso concepire alcun dubbio. La mansuetudine, e la virtù ritratte sul vostro volto non mi permettono di diffidare di voi. M'avveggo eziandio, che siete amato dagli Dei, i quali da me sono stati perpetuamente onorati, e che vogliono essi altresì, ch' io v'ami come se mi foste figliuolo. Vi darò

Schiffe gefangen genommen. Ich bin als ein Phönicier in Aegypten in der Gefangenschaft gewesen; unter diesem Namen habe ich eine lange Zeit Mühseligkeiten erduldet. Unter diesem Namen hat man mich befreyet. Aus welchem Lande bist du also, versetzte sodenn Narbal? Ich antwortete ihm also: Ich bin Telemach, der Sohn des Ulysses, des Königes von Ithaka, in Griechenland. Mein Vater hat sich unter allen den Königen, welche die Stadt Troja belagert haben, berühmt gemacht; aber die Götter haben ihm nicht vergönnet, sein Vaterland wieder zu sehen. Ich habe ihn in vielen Ländern gesuchet; das Schicksal verfolget mich, wie ihn! Du siehst einen Unglückseligen, welcher nach nichts, als nach dem Glücke seufzet, zu den Seinigen zurückzukehren, und seinen Vater wieder zu finden.

Narbal betrachtete mich mit Erstaunen; und er glaubte, bey mir ich weiß nicht was Glückliches anzutreffen, welches von den Gaben des Himmels kömmt, und welches nicht bey den gewöhnlichen Menschen gefunden wird. Er war von Natur aufrichtig, und großmüthig; er wurde von meinem Unglücke gerühret, und redete mit mir mit einem Zutrauen, welches die Götter ihm einhauchten, um mich von einer grossen Gefahr zu befreyen.

Telemach, sagte er zu mir, ich zweifle nicht an demjenigen, was du mir sagst; und ich kann nicht daran zweifeln. Die Anmuth und die Tugend, welche aus deinem Gesichte hervorleuchten, erlauben mir nicht, ein Mißtrauen in dich zu setzen; ich merke so gar, daß die Götter, denen ich allezeit gedienet habe, dich lieben, und daß sie wollen, daß ich dich auch liebe, als wenn du mein Sohn wärest. Ich will dir einen heilsamen

darò un consiglio salutevole, nè altro vi chieggo, fuorchè la segretezza per guiderdone. Non temete, gli dissi, ch' io duri alcuna fatica a tacere le cose, che voi vorrete comunicarmi. Quantunque io sia giovane, sono già invecchiato nell' abito di mai non dire i miei, ed assai più di non tradire sotto qualsivoglia pretesto gli altrui secreti. Come avete potuto, egli disse, avvezzarvi ad esser secreto in una giovanezza sì acerba? Avrò un sommo piacere di saper con qual mezzo avete fatto acquisto di cotesta prerogativa, ch' è il fondamento della più saggia condotta, e senza la quale sono inutili tutti i talenti.

Quando Ulisse, gli dissi, si partì per andarsene all' assedio di Troja, mi prese su le ginocchia, e tra le sue braccia: (così mi fu riferito) e dopo avermi teneramente baciato mi disse queste parole, quantunque non ancora fossi in istato d' intenderle: Prego gli Dei, o mio figliuolo, che mi preservino dalla disgrazia di rivederti mancar giammai al tuo debito. Più tosto le forbici della Parca tronchino il filo della tua vita, or ch'egli appena è formato, in quella guisa che 'l mietitore tronca colla sua falce un fior tenero, mentre comincia a spuntare; ed i miei nemici possanti schiacciare dinanzi agli occhi di tua madre, ed a' miei, se un giorno tu dei corromperti, ed abbandonar la virtù. A voi, seguì a dire, o miei amici, io lascio questo figliuolo, che m' è sì caro; se m'amate, abbiate cura

Rath geben, und zur Belohnung fordere ich nichts von dir, als die Verschwiegenheit. Fürchte nicht, sagte ich zu ihm, daß ich einige Mühe habe, die Sachen zu verschweigen, die du mir anvertrauen willst. Ob ich gleich jung bin; so bin ich doch schon in der Gewohnheit alt geworden, niemals meine Geheimnisse auszusagen, und was noch mehr ist, niemals eines Andern Geheimnisse, unter einigem Vorwande, zu verrathen. Wie hast du dich, sagte er zu mir, bey einer so zarten Jugend zur Verschwiegenheit gewöhnen können? Du wirst mich ungemein vergnügen, mein liebster Telemach, wenn du mich belehrest, durch welches Mittel du diese Eigenschaft erlanget habest, welche der Grund der weisesten Aufführung ist, und ohne welche alle Talente unnütze sind.

Als Ulysses, sagte ich zu ihm, zur Belagerung von Troja abschiffte, so nahm er mich auf seine Knie und in seine Arme; (so hat man es mir erzählet.) Nachdem er mich zärtlich geküsset hatte: so sagte er diese Worte zu mir, ob ich sie gleich nicht verstehen konnte: O mein Sohn! die Götter verhüten es, daß du es jemals an deiner Pflicht fehlen lassest, und ich dich so elend wiedersehe. Eher müsse die Scheere der Parce den Faden deiner Tage abschneiden, da er kaum gesponnen ist, so wie der Schnitter mit seiner Sense eine zarte Blume abmähet, welche aufzublühen anfängt; meine Feinde müssen dich eher vor deiner Mutter und vor meinen Augen zerschmettern, als daß du eines Tages dich verschlimmern, und die Tugend verlassen solltest. O! meine Freunde! fuhr er fort; ich überlasse euch diesen Sohn, welcher mir so theuer ist; traget Sorge für seine Kindheit. Wenn ihr mich liebet, so entfernet die schädliche Schmeicheley von ihm; lehret ihn, wie er sich selber über-

cura della sua infanzia, allontanate da lui la nocevole adulazione, ed insegnategli a vincere se medesimo. Sia egli come un arbuscello ancor tenero, che si piega a fine d'addrizzarlo. Principalmente non lasciate d'usare ogni diligenza per renderlo giusto, benefico, sincero, e fedele nel custodire i secreti. *Chiunque è capace di mentire, è indegno d'essere annoverato fra gli uomini; e chiunque non sa tacere, è indegno di governare.*

Vi riferisco queste parole, perchè gli amici di mio padre si sono presi l'impaccio di replicarmele frequentemente. Essi ebbero cura d'esercitarmi nella secretezza per tempo, ed io era ancora nella più tenera infanzia, che già mi confidavano tutte le afflizioni da lor provate in veggendo mia madre esposta ad un gran numero di temerarj, che la volevan per moglie. Così mi trattavano fin d'allora come un uomo ragionevole, e fidato, e mi comunicavano secretamente i più grandi affari, e m'informavano di tutto ciò, ch' era stato determinato per tener lontani tutti coloro, che pretendevano di ottenerla. Io sentiva un sommo piacere, che avessero in me tanta fede, nè mai l'ho abusata, ne m'è scappata giammai nè pure una sola parola, che potesse manifestare il più leggiero secreto. Sovente i pretendenti procuravano di farmi parlare, sapendo, che un fanciullo, il quale avesse veduto, o sen-

überwinden könne; er sey wie ein junges noch zartes Bäumchen, welches man beugt, damit es gerade werde. Vornämlich vergesset nichts, um ihn gerecht, gutthätig, aufrichtig, getreu und verschwiegen zu machen. **Wer im Stande ist, zu lügen, (1) ist unwürdig, unter die Zahl der Menschen gezählet zu werden; und wer nicht schweigen kann, ist unwürdig zu regieren (2).**

Ich erzähle dir diese Worte, weil man Sorge getragen hat, sie öfters gegen mich zu wiederholen; und weil sie bis in das Innerste meines Herzens gedrungen sind. Ich wiederhole sie oft bey mir selber. Die Freunde meines Vaters trugen Sorge, mich frühzeitig in der Verschwiegenheit zu üben. Ich war noch in meiner zartesten Kindheit, und sie vertrauten mir bereits allen Kummer, den sie empfanden, als sie meine Mutter einer grossen Zahl von Verwägenen ausgesetzt sahen, welche sich mit ihr vermählen wollten. Man tractirte mich also von der Zeit an, als einen vernünftigen Menschen, auf den man sich verlassen konnte; man unterhielt mich oft von den grösten Angelegenheiten; man unterrichtete mich von demjenigen, was man beschlossen hatte, um diese Freyer zu entfernen. Ich war entzückt, daß man dieses Zutrauen gegen mich hegte. Hierdurch glaubte ich, daß ich schon ein erwachsener Mensch wäre. Niemals habe ich dieses Zutrauen gemißbraucht; niemals ist mir ein einiges Wort entwischt, welches das geringste Geheimniß hätte entdecken



(1) Lügen. *Nullum mendacio pretium. Tacitus.*
(2) Regieren. *Die Verschwiegenheit ist die Seele aller Geschäffte.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1771703849/phys_0109
DFG

o ſentito qualche coſa di rilevante, non ſi potrebbe tener di non paleſarla. Io nondimeno ben ſapeva riſpondere ad eſſi ſenza mentire, e ſenza diſcoprir ciò, che biſognava tacere.

Allora Narbale mi diſſe: Voi vedete, o Telemaco, qual ſia la potenza de' Fenicj. Eglino ſono formidabili a tutte le nazioni vicine cogl' innumerabili loro vaſcelli; ed il commercio, che ſtendono infino alle Colonne d'Ercole, dà loro tante ricchezze, che ſuperano quelle de' popoli più dovizioſi. Il gran Re Seſoſtri, che mai non avrebbe potuto vincerli in mare, durò molta fatica a vincerli in terra co' ſuoi eſerciti, che avevano conquiſtato tutto l'Oriente; e c'impoſe un tributo, che non abbiamo pagato per molto tempo. I Fenicj erano troppo ricchi, e troppo potenti, per ſopportare con pazienza il giogo della ſervitù loro impoſta. Noi ripigliammo la noſtra libertà. La morte non laſciò agio a Seſoſtri di terminare la guerra contro di noi. Egli è vero, che dovevamo temer tutto dalla ſua prudenza aſſai più, che dal ſuo potere; ma paſſando il ſuo potere nelle mani di quel ſuo figliuolo ſprovveduto d'ogni prudenza, conchiudemmo,

können. Die Freyer bemüheten ſich oft, mich zum Reden zu bringen, weil ſie hofften, daß ein Kind, welches etwas wichtiges geſehen oder gehöret hätte, es nicht bey ſich würde behalten können. Aber ich wußte ihnen wohl zu antworten, ohne zu lügen, und ohne ihnen dasjenige zu offenbaren, was ich ihnen nicht ſagen ſollte.

Alsdann ſagte Narbal zu mir: Telemach! du ſieheſt die Macht der Phönicier. Sie ſind allen benachbarten Nationen durch ihre unzähliche Schiffe fürchterlich. Die Handlung, welche ſie bis zu den Säulen des Herkules (3) treiben, verſchaffet ihnen Reichthümer, welche die Güter der blühendſten Völker übertreffen. Der groſſe König Seſoſtris, welcher ſie niemals auf der See hätte überwinden können, hatte Mühe genug, ſie auf dem Lande mit ſeinen Kriegesheeren zu beſiegen, welche das ganze Morgenland erobert hatten. Er legte uns eine Schatzung auf, welche wir nicht lange bezahlet haben. Die Phönicier fanden ſich gar zu reich, und gar zu mächtig, um das Joch der Sklaverey geduldig zu tragen; wir verſchafften uns unſere Freyheit wieder. Der Tod ließ dem Seſoſtris nicht Zeit, den Krieg wider uns zu endigen. Es iſt wahr, wir hatten noch mehr von ſeiner Weisheit, als von ſeiner Macht, zu fürchten. Da aber ſeine Macht in die Hände ſeines aller Weisheit beraubten Sohnes gerieth: So ſchloſſen wir, daß wir nichts weiter zu beſorgen hätten. In der That, die Aegypter, weit entfernt, mit den Waffen

(3) *Die Säulen des Herkules ſind die Berge Calpe und Abila in der Meerenge von Gibraltar, wo der Ocean in das mittelländiſche Meer fließt, und wo Herkules ſeine Reiſen endigte. Sie werden alſo genennet, weil ſie von ferne wie zwo Säulen in den Augen der Reiſenden ſcheinen.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1771703849/phys_0110
DFG

mo, che più non avevamo à temere d'alcuna cosa. In fatti gli Egizj, non che rientrare con l'armi alla mano nel nostro paese per nuovamente soggiogarci, sono stati costretti a chiamarci in loro ajuto; perchè li liberassimo da un Re sacrilego, e furibondo. Noi siamo stati i loro liberatori; ed oh qual gloria è stata aggiunta da questa azione alla libertà, ed alla ricchezza de' popoli di Fenicia!

Ma mentre liberiamo gli altri, noi medesimi siamo schiavi. Abbiate paura, o Telemaco, di cadere nelle mani crudeli del nostro Re Pigmalione: egli le ha bagnate nel sangue di Sicheo marito di sua sorella Didone. Didone ripiena d'orrore, e di desiderio di vendicarsi, è fuggita di Tiro con molte navi; e la maggior parte di quelli, che sono amanti della virtù, e della libertà, l'hanno seguita. Ha ella fondata su le spiagge dell' Africa la superba Città di Cartagine. Pigmalione tormentato da una sete insaziabile di arricchire, si rende sempre più miserabile, ed odioso a' suoi sudditi. In Tiro l'essere dovizioso è una colpa; l'avarizia lo rende diffi-

Waffen in der Hand wieder in unser Land zu dringen, um uns noch einmal das Joch über den Hals zu werfen, wurden vielmehr genöthiget, uns zu Hülfe zu rufen, damit wir sie von ihrem gottlosen und wütenden Könige erlösten. Wir sind ihre Befreyer gewesen. Was für ein Ruhm ist hierdurch der Freyheit und dem Reichthume der Phönicier hinzugefüget worden!

Aber indem wir Andere befreyen, sind wir selber Sklaven. O Telemach! fürchte dich, in die grausamen Hände Pygmalions (4), unsers Königes, zu fallen. Er hat sie in das Blut des Sichäus, des Gemahls der Dido (5), seiner Schwester, getaucht. Dido voller Rachbegierde hat sich aus Tyrus mit vielen Schiffen geflüchtet. Die meisten von denjenigen, welche die Tugend und die Freyheit lieben, sind ihr nachgefolget; sie hat an der afrikanischen Küste eine prächtige Stadt gebauet, welche man Karthago (6) nennet. Der durch einen unersättlichen Durst nach Reichthümern gequälte Pygmalion macht sich immer mehr und mehr elend, und bey seinen Unterthanen verhaßt. Es ist ein Laster zu Tyrus, grosse Güter zu besitzen. Der Geiz macht ihn mißtrauisch,



(4) Pygmalion, *der König von Tyrus, ein Sohn des Margenus, oder Methres, dem er in der Regierung nachfolgte. Als er von den unglaublichen Schätzen des Sichäus, seines Oheims, Nachricht erhielt; so ließ er ihn tödten. Nicht lang hernach floh Dido, des Hingerichteten Gemahlinn, aus dem Königreiche. Diß geschah im Jahr 907. vor der christlichen Zeitrechnung.*

(5) *Dido war die Tochter des Belus, des Königs von Tyr und Sidon. Pygmalion, wie gesagt, ließ ihren Gemahl, den Priester Sichäus, ermorden, um seine Schätze zu bekommen.*

(6) *Diese Stadt wurde an der afrikanischen Küste, Rom gegen über, gebauet, deren Rivalinn sie war. Sie wurde durch den andern Scipio Afrikanus zerstöret.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1771703849/phys_0111
DFG

diffidente, sospettoso, crudele; ed egli perseguita i ricchi, ed ha timore de' poveri.

E' ancora cosa più cattiva l'esser in Tiro vituoso, perchè Pigmalione supponendo che i buoni non possano soffrire le sue ingiustizie, e le sue scelleratezze condannate dalla virtù, egli contra d'essa s'inasprisce, e s'irrita. Ogni cosa lo agita, lo inquieta, lo rode: ha paura della sua ombra; nè notte, nè giorno giammai non dorme. Gli Dei per confonderlo l'opprimono co' tesori, de' quali egli non osa godere; ciò che cerca per esser felice, è appunto quello, che gli è d'ostacolo ad esserlo. Gli dispiace di rimaner privo di tutto ciò ch' egli dona, e teme sempre di perdere: s'affanna per guadagnare, non si lascia veder quasi mai, e se ne sta solo, malinconico, e sbigottito ne' più riposti luoghi del suo Palazzo. I suoi stessi amici non ardiscono d'accostargliſi per timore di divenirgli sospetti. Un terribile corpo di guardie tien sempre intorno alla sua casa le spade nude, e le picche alzate. Trenta camere, che hanno comunicazione l'una coll' altra, ciascheduna delle quali ha una porta di ferro con sei grossi catenacci, sono il luogo dove si chiude. Non si sa mai in quale di queste camere egli si ponga a giacere, e si dice per cosa

trauisch, argwöhnisch, grausam; er verfolget die Reichen, und fürchtet sich vor den Armen.

Noch ein grösseres Laster zu Tyrus ist es, tugendhaft zu seyn. Denn Pygmalion hält es für richtig, daß die Rechtschaffenen seine Ungerechtigkeiten und seine schändliche Aufführung nicht dulden können. Die Tugend verdammet ihn; er erbittert und erzürnet sich gegen dieselbe. Alles bewegt ihn, beunruhiget ihn, naget ihn; er fürchtet sich vor seinem Schatten; er schläft weder Tag noch Nacht; die Götter, um ihn zu beschämen, überhäufen ihn mit Schätzen, die er sich nicht zu geniessen untersteht. Das, was er suchet, um glückselig zu seyn, ist gerade dasjenige, welches ihn, um es zu seyn, verhindert; er beseufzet den Verlust von allem demjenigen, was er giebt, und befürchtet immer, es zu verlieren. Er quält sich, um Etwas zu gewinnen. Man sieht ihn fast niemals; er ist allein, traurig, niedergeschlagen in dem Innersten seines Palastes; seine Freunde selber unterstehen sich nicht, zu ihm zu kommen, aus Furcht ihm verdächtig zu werden. Eine schreckliche Wache hält allezeit blosse Schwerter, und aufgehabne Spiesse, um sein Haus herum, in der Hand. Dreyssig Zimmer, die in einander gehen, und wovon ein jedes eine eiserne Thüre mit sechs grossen Riegeln hat, sind der Ort, wo er sich verschließt. Man weiß niemals, in welchem von diesen Gemächern er schläft (7); und man versichert, daß er niemals zwo Nächte nach einan-

(7) Man weiss niemals, in welchem von diesen Gemächern er schläft. *Diß ist ein Zug aus dem Leben des Olivier Cromwell, welcher nach dem gewaltsamen Tode Karls des I. zum Beschutzer von England erkläret worden. Dieser Tyrann, welcher mit einem schönen*

cosa certa, che non si ponga giammai due notti l'una dopo l'altra nella medesima, per timore di rimaner quivi strozzato. Egli non sa che cosa sieno i dolci piaceri, nè l'amicizia più dolce ancora d'ogni piacere. Se gli si parla di cercar l'allegrezza, s'accorge ch' ella ricusa d'entrar nel suo cuore, e che se ne fugge lungi da lui. I suoi occhi affossati sono ripieni d'un lume severo, e feroce, e vanno errando incessantemente da tutti i lati: porge attento l'orecchio ad ogni menomo strepito; si sente tutto agitato; è pallido, e smunto, e le malinconiche cure gli stanno dipinte sul volto sempre increspato. Egli tace, sospira, trae dal cuore profondi gemiti, nè può celare i rimorsi, che gli lacerano continuamente le viscere. I cibi più squisiti gli recan nausea, i suoi figliuoli, in vece d'essere la sua speranza, sono il motivo del suo timore, e li stima i suoi più pericolosi nemici. Non ha avuto in tutto lo spazio della sua vita un sol momento sicuro, e non si conserva, se non a forza di spargere il sangue di quelli, ch'egli paventa. Insensato! e chi non vede, che lo farà perire quella crudeltà medesima, in che si fida? Alcuno de'

einander in eben demselben Zimmer schlafe, aus Furcht erwürget zu werden. Er kennt weder die angenehmen Vergnügungen, noch die noch angenehmere Freundschaft. Wenn man zu ihm sagt, er möchte die Freude suchen; so empfindet er, daß sie weit von ihm fliehe, und daß sie sich weigere, in sein Herz zu kommen. Seine holen Augen sind voll von einem rauhen und wilden Feuer; sie irren ohne Aufhören auf allen Seiten herum. Er horcht auf das geringste Geräusche, und fühlt eine angstvolle Bewegung; er ist bleich, verstellt; und die schwarzen Sorgen sind auf seinem allezeit runzlichten Gesichte abgemalet. Er schweigt, er ächzet, er bringt aus seinem Herzen tiefe Seufzer hervor; er kann die Gewissensbisse nicht verhehlen, welche sein Eingeweyde zerreissen. Die ausgesuchtesten Speisen erregen ihm einen Eckel; weit entfernt, daß seine Kinder seine Hoffnung seyn sollten; sie sind vielmehr die Ursache seines Schreckens; er hat aus ihnen seine gefährlichsten Feinde gemachet; er hat in seinem ganzen Leben keinen sichern Augenblick gehabt; er erhält sich allein, wenn er das Blut derjenigen, welche er fürchtet, vergießt. Der Unsinnige! er sieht nicht, daß die Grausamkeit, worauf er sich verläßt, ihm den Untergang zuwegebringen werde. Einer von den Bedienten seines Hauses, eben so mißtrauisch, als er, wird bald die



*schönen Namen alle seine Gewaltthätigkeiten bedeckte, war, wie Pygmalion, unruhig, grausam, mißtrauisch. Von aller Welt gefürchtet, fürchtete er auch jedermann auf seiner Seite. Er hatte in seinem Palaste zu Whitehal verschiedne Zimmer, in welchen er wechselsweise schlief. Er starb unterdessen doch eines natürlichen Todes, im September, 1658, nachdem er eine lange Zeit England unter dem Titel eines Protectors, mit mehrerer Gewalt, als das Ansehen eines Königes ist, regieret hatte.*

de' suoi domestici tanto diffidente quanto lui stesso, affretterassi di liberare il mondo da questo mostro.

In quanto a me io temo gli Dei, ed a qualunque prezzo sarò fedele a quel Re, che m'è stato dato da loro. Più tosto che torgli la vita, e più tosto eziandio che tralasciar di difenderlo, mi contenterei che mi facesse morire. In quanto a voi, o Telemaco, guardate bene di non dirgli, che siete figliuolo d'Ulisse, spererebbe, che vostro Padre tornando in Itaca fosse per pagargli qualche gran somma di denari per riscattarvi, e vi terrebbe prigione.

Quando arrivammo a Tiro misi ad effetto i suoi consigli, e conobbi esser vero tutto ciò, ch' egli m'avea raccontato. Io non poteva capire, come un uomo potesse rendersi tanto infelice quanto sembravami Pigmalione.

Sorpreso d'uno spettacolo così terribile, e per me così nuovo, io dicea fra me stesso: Ecco un uomo, che non ha cercato se non di farsi felice: egli ha creduto giugnerci col mezzo delle richezze, e d'un' assoluta autorità, anzi a questo fine fa tutto quello che può: e nondimeno è miserabile mediante le sue ricchezze, e l'autorità sua medesima. Se fosse Pastore qual io fui non ha molto tempo, sarebbe così felice come sono stato ancor io, goderebbe de' piaceri innocenti della campagna, e ne goderebbe senza rimorso; non temerebbe nè 'l ferro, nè 'l veleno:

Welt von diesem Ungeheuer befreyen.

Was mich anbelangt, so fürchte ich die Götter. Was es mich auch immer kosten mag, so will ich dem Könige getreu bleiben, den sie mir gegeben haben. Ich wollte mich lieber von ihm tödten lassen, als daß ich ihm das Leben nähme, und so gar, daß ich ermangelte, ihn zu vertheidigen. Was dich, o geliebter Telemach! anbetrifft, so nimm dich wohl in Acht, ihm zu sagen, daß du der Sohn des Ulysses bist. Er würde hoffen, daß Ulysses, bey seiner Rückkehr nach Ithaka, ihm eine grosse Summe Geldes bezahlen würde, um dich loszukaufen; und er würde dich unterdessen gefangen halten.

Als wir zu Tyrus anlangten, befolgte ich den Rath des Narbals; ich erkante die Wahrheit von allem demjenigen, was er mir erzählet hatte. Ich konnte nicht begreifen, daß sich ein Mensch so elend machen könnte, als es mir Pygmalion zu seyn schien.

Ueber ein so entsetzliches und für mich so neues Schauspiel erstaunt, sagte ich bey mir selber: Siehe da einen Menschen, welcher bloß gesuchet hat, glückselig zu werden; er hat geglaubet, durch die Reichthümer und durch eine unumschränkte Macht dazu zu gelangen; er besitzet alles, was er wünschen kann; und unterdessen ist er doch durch seine Reichthümer, und durch seine Macht selber elend! Wenn er ein Schäfer wäre, wie ich noch nicht vor langer Zeit gewesen bin, würde er eben so glückselig seyn, als ich es gewesen bin. Er würde die unschuldigen Feldvergnügungen geniessen; er würde sie ohne Gewissensbisse geniessen! Er würde sich weder vor dem Eisen, noch vor dem

no: amerebbe gli uomini, e ſarebbe amato da loro. Non avrebbe già quelle gran ricchezze, che a lui ſono inutili quanto l'arena, perciocchè non oſa mettervi mano: ma goderebbe veramente de' frutti della terra, nè ſarebbe ſuggetto ad alcun vero biſogno. Par che coſtui faccia tutto ciò ch' egli vuole, ma è aſſai lontano dal farlo; fa tutto ciò, che vogliono le ſue paſſioni, ed è ſempre traſportato dall' avarizia, e da' ſuoi ſoſpetti. Sembra padrone di tutti gli altri, ma non è padrone di ſe medeſimo, perocchè quanti ha deſiderj violenti egli ha altrettanti padroni, ed altrettanti carnefici.

Io così ragionava di Pigmalione ſenza vederlo, concioſſiachè non ſi laſciava vedere, e ſi miravano ſolamente con iſpavento quelle alte Torri, che notte e giorno erano circondate di guardie, dove s'era poſto egli ſteſſo come in prigione rinchiudendoviſi co' ſuoi teſori. Io paragonava queſto Re inviſibile con Seſoſtri così dolce, così acceſſibile, così affabile, così curioſo di veder gli ſtranieri, così attento ad aſcoltar tutti, ed a trarre dal cuor degli uomini la verità, che a' Prencipi viene celata. Seſoſtri, io dicea, non temeva coſa veruna, e nulla doveva temere; davaſi a vedere a tutti i ſuoi ſudditi come a ſuoi proprj figliuoli; ma coſtui teme tutto, e dee temere il tutto. Queſto empio Re è ſempre eſpoſto ad una morte funeſta perfino nel ſuo inacceſſibile Palazzo, ed in

dem Gifte fürchten. Er würde die Menſchen lieben; er würde von ihnen geliebet werden. Er hätte nicht dieſe groſſen Reichthümer, welche ihm eben ſo wenig nütze, als Sand, ſind, weil er ſich nicht unterſteht, ſie anzurühren. Aber er genöſſe frey die Früchte der Erde; und er würde keine wahre Noth an Etwas leiden. Dieſer Mann ſcheint alles dasjenige zu thun, was er will. Aber weit gefehlt, daß er es thut; er thut vielmehr alles dasjenige, was ſeine wilden Leidenſchaften haben wollen. Er wird immer durch ſeinen Geiz, durch ſeine Furcht, und durch ſeinen häufigen Argwohn dahingeriſſen. Er ſcheint Herr über alle andern Menſchen zu ſeyn; aber er iſt nicht Herr über ſich ſelber; den er hat ſo viel Herren und Henker, als er gewaltſame Begierden hat.

Ich urtheilte alſo von dem Pygmalion, ohne ihn zu ſehen. Denn man ſah ihn nicht, und man betrachtete bloß dieſe hohen Thürme mit Furcht, welche Tag und Nacht von ſeinen Leibwachen umringet wurden. Hieher hat er ſich ſelbſt gefangen geſetzt, und ſich mit ſeinen Schätzen verſchloſſen. Ich verglich dieſen unſichtbaren König, mit dem ſo ſanftmüthigen, und ſo leutſeligen Seſoſtris, zu dem man ſo leicht kommen konnte, der ſo begierig war, die Ausländer zu ſehen, ſo aufmerkſam, Jedermann Gehör zu geben, um aus dem Herzen der Menſchen die Wahrheit zu ziehen, welche man den Königen verbirgt. Seſoſtris, ſagte ich, fürchtete nichts, und hatte nichts zu befürchten; er zeigte ſich allen ſeinen Unterthanen, als ſeinen eignen Kindern. Dieſer fürchtet Alles, und hat Alles zu fürchten. Dieſer gottloſe König iſt allezeit einem kläglichen Tode, ſelbſt in ſeinem unzugänglichen Palaſte, mitten unter ſeiner

in mezzo alle ſue guardie medeſime: e per lo contrario il buon Re Seſoſtri era ſicuro in mezzo alla folla de' popoli, come un buon padre in ſua caſa attorniato dalla ſua propria famiglia.

Pigmalione diede ordine, che foſſero licenziate le ſquadre dell' Iſola di Cipri, le quali a cagione dell' alleanza tra queſti due popoli erano venute ad ajutare le ſue. Narbale preſe queſta occaſione di mettermi in libertà, e mi fe' paſſare nella raſſegna tra i ſoldati di Cipri, perocchè il Re era ſoſpettoſo eziandio delle più picciole coſe. Il difetto de' Principi troppo facili, e diſapplicati, è il metterſi con una cieca fidanza nelle mani di favoriti ſcaltri, e malvagj; e per lo contrario il difetto di queſto era il diffidare delle più onorate perſone. Egli non ſapeva diſcernere gli uomini retti, e ſemplici, che operano ſenza ſimulazione; e perciò non aveva mai veduta alcuna perſona dabbene, perocchè le perſone di ſimil fatta non vanno a cercare un Principe sì ſcellerato. Dall' altra parte aveva veduto, dacchè era ſul trono, negli uomini, de' quali s'era ſervito, tanta diſſimulazione, tanta perfidia, e tanti vizj ſpaventevoli traveſtiti ſotto le apparenze della virtù, che rimirava tutti gli uomini, ſenza eccettuarne pur uno, come ſe aveſſero avuto un cuore diverſo dal loro volto. Egli figuravaſi, che non vi foſſe

ner Leibwache ausgeſetzet. Im Gegentheile war der gute König Seſoſtris in Sicherheit, mitten unter der Menge der Völker, wie ein guter in ſeinem Hauſe von ſeiner Familie umringter Vater.

Pygmalion gab Befehl, die Kriegsvölker der Inſel Cypern zurückzuſenden, welche gekommen waren, den ſeinigen vermöge des Bundes, welcher zwiſchen den zweyen Völkern war, Hülfe zu leiſten. Narbal ergriff dieſe Gelegenheit, mich in Freyheit zu ſetzen; er ließ mich unter den cypriſchen Soldaten durch die Muſterung gehen; denn der König war bis in den geringſten Dingen argwöhniſch. Der Fehler der gar zu leichtgläubiſchen und nachläſſigen Fürſten beſteht darinn, daß ſie ſich mit einem blinden Zutrauen argliſtigen und verſchlimmerten Günſtlingen (8) überlaſſen; im Gegentheile war das Verſehen dieſes Königes, daß er in die ehrlichſten Leute ein Mißtrauen ſetzte. Er wußte nicht rechtſchaffene und unverſtellte Leute, welche ohne Falſch handeln, zu unterſcheiden; er hatte aber auch niemals tugendhafte Leute geſehen; denn ſolche Menſchen ſuchen keinen ſo verderbten König. Er hatte auch ſonſten, ſeit dem er auf dem Throne war, bey den Menſchen, deren er ſich bedienet hatte, ſo viel Verſtellung, Teuloſigkeit, und abſcheuliche, unter dem Anſcheine der Tugend verborgne Laſter erblicket, daß er alle Menſchen ohne Ausnahme, als wenn ſie verlarvt wären, betrachtete. Er hielt gänzlich dafür, daß es keine aufrichtige Tugend auf der Erde gebe; er betrachtete alſo alle Menſchen, als wenn

(8) Verſchlimmerten Günſtlingen. *Um den verderbten Lieblingen ein Vergnügen zu machen, wenden die Schmeichler alle gewöhnlichen Mittel der Schmeicheley und der Verleumdung an, um die Andern ins Verderben zu ſtürzen.* Tacitus. *

se alcuna virtù sincera sovra la terra, riguardava per tanto in tal modo gli uomini tutti ugualmente. Quando trovava un uomo falso e perfido, non ne cercava un altro, credendo che ancor esso sarebbe allo stesso modo ingannatore o scellerato. I buoni li credeva peggiori de' più dichiarati perfidi, perchè li credeva quanto loro scellerati, e più ingannatori.

Per tornare al mio proposito, fui dunque confuso con quei di Cipri, e mi salvai dalla diffidenza perspicace di Pigmalione. Narbale tremava di paura, ch' io fossi scoperto; ciò ad amendue ne sarebbe costato la vita. La sua impazienza di vederci partire eccedeva i termini del credibile: ma i venti contrarj ci ritennero in Tiro per lungo tempo.

Profittai di questa dimora per informarmi de' costumi de' Fenicj tanto celebri presso a tutti i popoli conosciuti. Io ammirava il felice situamento di quella gran Città, ch' è in un' Isola in mezzo al mare. La spiaggia vicina è deliziosa per la sua fertilità, per li frutti squisitissimi che produce, per lo numero delle Città, e de' villaggi, che quasi fra lor si toccano, e finalmente per la dolcezza del clima, imperciocchè le montagne difendono questa spiaggia da' venti infocati del mezzogiorno. Essa è rinfrescata dal vento di Tramontana, che vien dalla parte del mare. Il paese è a piè del Libano, la cui cima fende le nuvole, e va a toccare le stelle. Un ghiaccio eterno gli cuopre la fronte, ed alcuni fiumi pieni di nevi cadono

wenn sie beynahe gleich wären. Wenn er einen falschen und lasterhaften Menschen fand; so gab er sich nicht die Mühe, einen andern zu suchen, weil er glaubte, daß ein Andrer nicht besser seyn würde. Die Guten schienen ihm schlimmer, als die offenbarsten Bösewichte zu seyn, weil er dafür hielt, daß sie eben so schlimm, und dabey noch betrügerischer wären, als jene.

Um wieder auf mich selber zu kommen, so wurde ich mit den Cypriern vermenget, und entgieng also dem scharfsichtigen Mißtrauen dieses Königes. Narbal zitterte vor Furcht, daß ich entdecket werden möchte; es hätte ihm und auch mir das Leben gekostet. Seine Ungeduld, uns wegschiffen zu sehen, war unglaublich groß; aber die widrigen Winde hielten uns lange genug zu Tyrus zurücke.

Ich machte mir diesen Aufenthalt zu Nütze, um die Sitten der bey allen bekannten Nationen so berühmten Phönicier kennen zu lernen. Ich bewunderte die glückliche Lage dieser grossen Stadt, welche mitten auf dem Meere in einer Insel liegt. Die benachbarte Küste ist höchst angenehm wegen ihrer Fruchtbarkeit, wegen der ausgesuchtesten Früchte, die sie hervorbringt, wegen der Zahl der Städte und Dörfer, welche fast an einander stossen; endlich wegen ihrer sanften Himmelsgegend. Denn die Berge setzen diese Küste in Sicherheit vor den brennenden Südwinden; sie wird von dem Nordwinde erfrischet, welcher von der Seeseite her wehet. Dieses Land liegt unten am Libanus, dessen Gipfel die Wolken durchschneidet, und beynahe die Sterne berührt; ein ewiges Eis bedecket seine Stirne; vom Schnee stark angefüllte und geschwollne Flüsse fallen,

wie

cadono come torrenti dalle punte di que' dirupi, che gli circondano il capo. Di sotto si vede un' ampia foresta d'antichi cedri, che sembrano tanto vecchj quanto la terra, nella quale sono piantati, e che vanno a metter i lor folti rami fin tra le nuvole. Questa selva ha nel pendio della montagna molte grasse pasture sotto a' suoi piedi. Ivi si veggono andar vagando i tori che mugghiano, le pecore che belano insieme co' loro teneri agnelli, i quali vanno saltellando su l'erba fresca. Ivi scorrono mille diversi ruscelli, che distribuiscono un' acqua limpida per ogni parte. Si vede finalmente sotto a quelle pasture la parte inferiore del monte, che rassomigliasi ad un giardino. La Primavera, e l'Autunno vi regnano in compagnia, per unirvi i fiori, ed i frutti. Giammai nè 'l vento pestifero del mezzogiorno, che secca, ed abbrucia tutto, nè lo spietato aquilone hanno avuto ardire di colorar le bellezze che adornano questo giardino.

L'Isola, nella quale è fabbricata la Città di Tiro, sorge nel mare presso ad una spiaggia sì bella. Questa gran Città sembra notar sovra l'acque, ed essere la Regina di tutto 'l mare. V' approdano i mercatanti da tutte le parti del mondo, ed i suoi stessi abitatori sono i più celebri mercatanti, che sieno nell' Universo. Quando si entra in Città, si crede subito, che non sia essa una Città d'un popolo particolare, ma che sia la Città comune di tutti i popoli, ed il centro del lor commercio. Ha essa due gran Moli,

wie eine reissende Flut, von den Spitzen der Felsen herunter, welche sein Haupt umringen. Weiter unten sieht man einen grossen Wald von alten Cedern, welche eben so alt als die Erde, worauf sie wachsen, zu seyn scheinen, und ihre dicken Aeste bis gegen die Wolken tragen. Dieser Wald hat unten an seinem Fusse fette Weyden, an der abhängigen Seite des Gebirges. Hier sieht man die Stiere herumirren, welche brüllen; und die blöckenden Schafe mit ihren zarten Lämmern, welche auf dem Grase herumspringen. Hier fliessen tausend helle Bäche. Endlich erblickt man noch unter diesen Weyden den Fuß des Berges, der gleichsam ein Garten ist. Der Frühling und der Herbst regieren daselbst zusammen, um die Blüten und die Früchte zu vereinigen. Niemals haben weder der pestilenzialische Hauch des Mittages, welcher Alles austrocknet und verbrennt, noch der rauhe Nordwind sich unterstanden, die lebhaften Farben auszulöschen, welche diesen Garten zieren.

Nahe an dieser schönen Küste erhebt sich in dem Meere die Insel, worauf die Stadt Tyrus gebauet ist. Diese grosse Stadt scheint auf den Fluten zu schwimmen, und die Königinn über alle Meere zu seyn. Die Kaufleute ländeu daselbst von allen Theilen der Welt an; und ihre Einwohner selber sind die berühmtesten Handelsleute, welche auf der ganzen Erde seyn mögen. Wenn man in diese Stadt kömmt; so glaubt man Anfangs, daß diß keine Stadt sey, welche einem besondern Volke gehöre; sondern daß sie die gemeinschaftliche Stadt aller Völker, und der Mittelpunct ihrer Handelschaft sey. Sie

hat

Moli, i quali ſono come due braccia, che ſi ſporgon nel mare, e che abbracciano un vaſto porto dove non entrano i venti. In queſto porto ſi vede come una ſelva d'alberi di navi, e ſono queſte navi in così gran numero, che appena ſi può vedere il mare, che le ſoſtiene. Tutti i Cittadini, s'applicano al commercio, e le loro grandi ricchezze non rendono mai diſpiacevole ad eſſi la fatica neceſſaria per aumentarle. Vi ſi vede da tutti i lati il finiſſimo lino d'Egitto, e la porpora Tiria due volte tinta d'un color brillante, e maravigliosо. Queſta doppia tintura è sì viva, che 'l tempo non la può ſcolorare; ed eſſi ſe ne ſervono per tingere la lana fina, che ricamano d'oro, e d'argento. I Fenicj hanno commercio non tutti i popoli perfino allo Stretto di Gadi: ſi ſono eziandio inoltrati nel vaſto Oceano, che circonda tutta la Terra; hanno fatte altresì molte lunghe navigazioni ſovra 'l mar roſſo, e per queſta via vanno a cercare nelle Iſole ſconoſciute, oro, profumi, e diverſi animali, che non ſi rinvengono altrove.

Io non poteva ſaziarmi di rimirare queſta gran Città, nella quale tutto era in moto. Io non vi vedeva, come nelle Iſole della Grecia, uomini sfaccendati, e curioſi, che andaſſero

hat zween groſſe gemauerte Dämme, welche zweenen Armen gleichen, die ſich in das Meer hinaus erſtrecken, und einen ſehr geräumigen Seehafen umfaſſen, worein die Winde nicht dringen können. In dieſem Hafen ſieht man gleichſam einen Wald von Schiffmaſtbäumen; und dieſe Schiffe ſind ſo zahlreich, daß man kaum das Meer, ſo ſie trägt, entdecken kann. Alle tyriſchen Bürger legen ſich auf die Kaufmannſchaft; und ihre groſſen Reichthümer machen ſie der nothwendigen Arbeit, um dieſelben zu vermehren, nicht überdrüſſig. Man ſieht hier auf allen Seiten die feine ägyptiſche Leinwand, den zweymal gefärbten, mit einem wunderbaren Glanze begabten, tyriſchen Purpur. Dieſe doppelte Färbung iſt ſo lebhaft, daß ſie die Zeit nicht auslöſchen kann. Man bedient ſich derſelben bey einer ungemein feinen Wolle, die man mit Gold und Silber ſticket. Die Phönicier handeln mit allen Völkern bis zu der gaditaniſchen Meerenge (9); und ſie ſind ſo gar in das groſſe Weltmeer durchgedrungen, welches die ganze Erde umringet. Sie haben auch lange Schiffahrten auf dem rothen Meere angeſtellet; und auf dieſer Seereiſe holen ſie in den unbekannten Inſeln, Gold, allerley koſtbares Rauchwerk, und mancherley Thiere, die man anderswo nicht antrifft.

Meine Augen konnten ſich an dem prächtigen Schauſpiele dieſer Stadt, worinn Alles in Bewegung war, nicht ſatt ſehen. Ich ſah daſelbſt nicht, wie in den Städten von Griechenland, müſſige und neugierige Leute, welche

(9) *Gades oder Gadira, heut zu Tage Cadix, iſt eine Inſel des bätiſchen Spaniens, dem Seehafen Mneſtea gegenüber, nicht weit vom feſten Lande. Cadix iſt durch die Tyrier erbauet worden. Sie iſt eine biſchöffliche Stadt an der Weſtſeite von Andaluſien. Ihr Seehafen iſt gegen Norden der Straſſe von Gibraltar.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1771703849/phys_0119
DFG

dassero a cercar novelle nella pubblica piazza, ed a mirar gli stranieri, che giungono dentro al porto. Gli uomini sono occupati in iscaricare i loro vascelli, in trasportare, od in vendere le lor merci, in assettare i lor maggazini, in tenere un conto accurato di ciò, che a loro è dovuto da mercatanti stranieri: e le donne non cessano mai di far disegni di ricami, di piegare i lor ricchi drappi, o di filar le loro lane.

Donde viene, io diceva a Narbale, che i Fenicj si sono renduti patroni del commercio di tutta la Terra, e che tanto arricchiscono alle spese di tutte le altre nazioni? Voi vedete, mi disse, quanto sia comodo alla navigazione il situamento di Tiro, e la nostra Patria ha la gloria d'avere inventata la navigazione. I Tirj furono i primi (se dobbiam credere ciò, che ci vien riferito dall' antichità più nascosta) che ardirono di mettersi in un fragil vascello alla discrezione dell'acque, che scandagliarono gli Abissi del mare, che domarono l'orgoglio dell' onde, molto tempo avanti l'età di Tifi, e degli Argonauti tanto vantati nella Grecia, che lungi dalla terra

welche auf die öffentlichen Plätze gehen, um daselbst Neuigkeiten zu hören, oder die Ausländer, welche in dem Seehafen anländen, zu betrachten. Die Mannsleute sind daselbst beschäfftiget, ihre Schiffe auszuladen, ihre Kaufmannswaaren hin und her zu bringen, oder zu verkaufen, ihre Waarenläger in Ordnung zu halten, und eine genaue Rechnung von demjenigen zu führen, was ihnen die fremden Handelsleute schuldig sind (10). Die Frauensversonen hören niemals auf, entweder Wolle zu spinnen, oder Entwürfe zur Stickarbeit zu machen, oder die reichen Stoffe aufzuwickeln, und zusammenzulegen.

Woher kömmt, sagte ich zu Narbaln, daß sich die Phönicier zu Herren der Handelschaft auf der ganzen Erde gemachet haben, und daß sie sich also auf Kosten und mit dem Schaden aller andern Völker bereichern? Du siehest es, antwortete er mir: Die Lage von Tyrus ist zur Handelschaft ungemein geschickt. Unser Vaterland ist es, welches den Ruhm hat, die Schiffahrt erfunden zuhaben. Die Tyrier waren die ersten, (wenn man demjenigen Glauben beymessen darf, was man von dem dunkelsten Alterthume erzählet,) welche die Wellen, lange vor der Zeit des Tiphys, und der in Griechenland so berühmten Argonauten (11), bändigten. Sie waren, sage ich, die ersten, welche sich unterstanden, sich in einem zerbrechlichen Schiffe, auf Glück oder Unglück, den Wellen und den Stürmen zu überlassen, welche die Abgründe des

(10) *Diese Beschreibung der Stadt Tyrus, welche man allererst hier oben gelesen, ist ein natürliches Gemälde von Amsterdam. Diese Stadt gleicht dem alten Tyrus durchaus; vielleicht übertrifft sie dieselbe noch an Reichthümern, wie an der weiten Ausdehnung ihrer Handelschaft.*

(11) *Die Argonauten waren griechische Helden, welche mit dem Jason nach Kolchos schifften, um das goldene Vließ zu rauben. Ihr in Thessalien durch die Hände per Pallas selber erbautes Schiff, hieß Argos, und Tiphys war der Steuermann davon.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1771703849/phys_0120
DFG

terra osservaron le Stelle, seguendo la scienza degli Egizj, e de' Babilonesi, e che riunirono tanti popoli che erano separati dal mare. I Tirj sono industriosi, pazienti, fatichevoli, sobrj, ed economi, hanno una perfetta norma di vivere, e sono compiutamente fra lor concordi. Non vi è mai stato alcun popolo più costante, più sincero, più fidato, più cortese di questo ver gli stranieri.

Eccovi, senza cercarne altra cagione, ciò che dà loro il dominio del mare, che fa fiorire nel loro porto un così profittevol commercio. Se s'introducesse fra loro la divisione, e la gelosia; se cominciassero ad effemminarsi nelle delizie, e nell' ozio; se i principali tra loro disprezzassero la fatica, e l'economia; se le arti cessassero d'essere in pregio in questa Città; se mancassero essi di fedeltà verso gli stranieri; se alterassero le regole d'un commercio libero in qualsivoglia menoma parte, se trascurassero le loro manifatture, e se tralasciassero d'usare

des Meeres ergründeten, und die von der Erde so weit entfernten Sterne, nach der Wissenschaft der Aegypter und der Babylonier, beobachteten. Kurz, sie vereinigten diese so viele Völcker, welche das Meer getrennet hatte. Die Tyrer sind fleissig, geduldig, arbeitsam, reinlich, nüchtern und haushälterisch; sie haben eine genaue Policey; sie sind vollkomen einig untereinander. Niemals ist ein Volk beständiger, aufrichtiger, getreuer, sicherer, und für alle Ausländer bequemer, als sie, gewesen (12).

Siehe, diß ist es, ohne itzt eine andere Ursache zu suchen, welches ihnen die Herrschaft über das Meer ertheilt, und welches in ihrem Hafen eine so nützliche Handlung blühen macht. Wenn sich die Trennung und die Eifersucht unter ihnen zeigten; (13) wenn sie anfiengen, durch die Wollüste u. den Müssiggang weichlich zu werden; wenn die Vornehmsten von der Nation die Arbeit und die Haushaltungskunst verachteten; wenn die Künste aufhörten, in ihrer Stadt geehret zu seyn (14); wenn sie es an Aufrichtigkeit gegen die Ausländer ermangeln liessen; wenn sie auch nur ein wenig die Grundregeln einer freyen Handlung veränderten; wenn sie ihre Manufacturen vernach-



(12) *Diß ist weiter eine natürliche Schilderung der Holländer; und das folgende ist eine schöne Lection, um sie zu belehren, was sie zu fürchten haben.*

(13) Wenn sie anfiengen, weichlich zu werden. *Der Kleiderpracht und die Weichlichkeit hatten angefangen, das Königreich zu ruiniren; die Güter der vornehmsten Herren reichten kaum hin, den Aufwand ihres Hausgeräthes und ihrer Equipage zu bestreiten.*

(14) Wenn die Künste aufhörten, geehrt zu seyn. *Da die Abgaben persönlich und willkürlich in dem Königreiche wurden; und da man der Gemächlichkeit und dem Fleisse Schatzungen auflegte; So wurden die Künste vernachlässiget, und die Künstler bemuheten sich nicht, geschickt zu scheinen, weil sie glaubten, sich hierdurch von den Auflagen zu befreyen, die man von ihnen foderte.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1771703849/phys_0121
DFG

d'usare le grandi diligenze che sono necessarie per rendere le loro mercanzie perfette, ciascuna nel suo genere; vedreste ben tosto cadere questa potenza, che di presente ammirate.

Ma spiegatemi, io gli diceva, i modi di stabilire un giorno anche in Itaca un somigliante commercio. Fate, mi rispose, in quella maniera che si fa quì: accogliete bene, e cortesemente tutti gli stranieri, fate che ritrovino ne' vostri Porti la sicurezza, il comodo, ed una pienissima libertà; e non vi lasciate trasportare nè dall' avarizia, nè dall' orgoglio. La vera maniera di guadagnar molto è il non voler mai guadagnar troppo, e di saper perder a tempo. Fatevi amare da tutti gli stranieri, e da loro tollerate eziandio qualche cosa; abbiate paura d'eccitare colla vostra alterigia la gelosia; siate costante nel mantenere le regole del commercio, e siano queste regole semplici, e facili; avezzate i vostri popoli ad osservarle inviolabilmente; gastigate severamente la frode, ed altresì la trascuraggine, o 'l fasto de' mercatanti, che mandano in rovina il traffico col mandare in rovina coloro, che lo esercitano: ma specialmente non vi mettete giammai ad inquietare il commercio per aggirarlo secondo

lässigten (15); und wenn sie aufhörten, die grossen Vorschüsse zu thun, welche nothwendig sind, um alle Gattungen, und eine jede ihrer Kaufmannswaaren vollkommen zu machen: So würdest du bald diese Macht, die du bewunderst, fallen sehen.

Aber erkläre mir, sagte ich zu ihm, die wahren Mittel, nach welchen ich eines Tages in Ithaka eine gleiche Handelschaft aufzurichten im Stande bin. Mache es so, antwortete er mir, wie man hie dißfalls verfährt; nimm gern und leichtlich alle Ausländer auf; mache, daß sie in deinen Seehäfen die Sicherheit, die Bequemlichkeit, die vollkommene Freyheit finden; laß dich niemals weder durch den Geiz noch durch den Stolz dahin reissen. Das wahre Mittel, viel zu gewinnen, besteht darinn, daß man niemals zu viel gewinnen will, und zu rechter Zeit zu verlieren weiß. Mache, daß dich alle Ausländer lieben; dulde so gar Etwas von ihnen; scheue dich, die Eifersucht der andern durch ein angenommenes hohes Wesen zu erregen; bleib beständig in den festgesetzten Regeln der Handelschaft: diese Vorschriften seyen einfach und leicht; gewöhne deine Völker, sie unverletzlich zu halten; strafe mit aller Strenge den Betrug, so gar die Nachlässigkeit oder den Uebermuth und den Pracht der Kaufleute, welche Laster die Handelschaft zu Grunde richten, indem sie die Menschen, welche dieselbe treiben, in das Verderben stürzen. Vornämlich laß dir niemals einfallen, die Handelschaft zu drücken und so einzuschränken, daß sich dabey Alles nach deinen Absichten richten muß.

(15) Wenn sie ihre Manufacturen vernachläfsigten. *Da die Verbannung der Reformirten in Frankreich Gelegenheit gegeben hat, viele Manufacturen ausserhalb dem Königreiche aufzurichten, z. E. die von Seidenstoffen: So haben daher die Städte Lion, Tours, u. a. einen unersetzlichen Nachtheil erlitten.*

do i voſtri diſegni. Fa meſtiere, che 'l Principe non ſe ne intrometta per non iſturbarlo, che ne laſci tutto 'l profitto a' ſuoi ſudditi, i quali ne hanno parimente l'impaccio; altrimenti leverà ad eſſi il coraggio. Così ne trarrà molti vantaggi mediante le gran ricchezze, ch' entreranno dentro a' ſuoi Stati. Il commercio è come alcune fontane; voi le fate ſeccare, ſe volete torcere il loro corſo. Non c'è ſe non il profitto, ed il comodo che allettino a venire nelle voſtre Città gli ſtranieri. Se rendete loro il commercio men comodo, e meno utile, ſi ritirano inſenſibilmente, nè più ritornano, perchè altri popoli profittando della voſtra imprudenza li traggono a ſe, e li aſſuefanno a reſtar privi di voi. Biſogna parimente ch' io vi confeſſi, che da qualche tempo in quà la gloria di Tiro ha non poco perduto del ſuo ſplendore. Oh ſe l'aveſte veduta, mio caro Telemaco, prima che Pigmalione regnaſſe, aſſai più me ſareſte rimaſo maravigliato! Ora quì più non iſcorgete, fuorchè i funeſti avanzi d'una grandezza, che ſta in pericolo di rovinare. Miſera Tiro, in che mani ſei tu caduta! Per lo paſſato il mare ti recava il tributo di tutti i popoli della Terra.

muß. Es iſt viel dienlicher, daß ſich der Fürſt gar nicht damit vermenge, und daß er allen Gewinn davon ſeinen Unterthanen überlaſſe, welche die Beſchwärlichkeiten davon tragen müſſen; ſonſt wird er ihnen den Muth benehmen. Er wird durch die Reichthümer, welche in ſeine Staaten kommen werden, Vortheil genug davon erhalten. Die Handelſchaft iſt wie gewiſſe Quellen; wenn du ihren Lauf ableiten willſt; ſo macheſt du, daß ſie austrocknen. Bloß der Gewinn und die Bequemlichkeit locken die Ausländer in dein Land. Wenn du ihnen die Handelſchaft weniger bequem und weniger nützlich macheſt; ſo ziehen ſie ſich unvermerkter Weiſe weg, und kommen nicht wieder; weil andere Völker ſich deine Unklugheit zu Nutze machen, ſie zu ſich locken, und ſie gewöhnen, deiner entbehren zu können. Ich muß dir ſo gar bekennen, daß ſeit einiger Zeit der Ruhm von Tyrus ſehr verdunkelt worden iſt. O! wenn du es geſehen hätteſt, dieſes Tyrus, mein geliebter Telemach! ehe Pygmalion regierte: So würdeſt du weit mehr erſtaunt geweſen ſeyn! Du findeſt hier nichts mehr, als die traurigen Ueberbleibſel einer Macht, welche den Umſturz drohet. O! unglückſeliges Tyrus! in welche Hände biſt du gefallen! Sonſten brachte dir das Meer die Schatzung aller Völker der Erde.

Pigmalione teme gli ſtranieri egualmente, ed i proprj ſudditi: in vece d'aprire i ſuoi porti a tutte le più rimote nazioni con una pieniſſima libertà, ſecondo il noſtro antico coſtume, egli vuol ſapere il numero de' vaſcelli che

Pygmalion befürchtet alle Widerwärtigkeiten ſo wohl von den Ausländern, als von ſeinen Unterthanen. Anſtatt, nach unſrer alten Gewohnheit, ſeine Seehäfen allen, auch den entfernteſten Nationen, in einer völligen Freyheit zu öffnen, will er die Zahl der Schiffe, welche anländen,

che giungono, il lor paese, il nome degli uomini che vi sono, la specie del loro traffico, la qualità, ed il prezzo delle lor mercanzie, e il tempo, che debbono qui soggiornare. Fa peggio ancora, perocchè usa la soperchieria per sorprendere i mercatanti, e per confiscar le lor merci. Inquieta quelli, che crede i più dovizioši; stabilisce molte nuove imposizioni sotto diversi pretesti, vuole anch' egli intromettersi nel commercio, e ciascheduno teme d'aver a trattare d'affari, e d'interessi con lui. Perciò il commercio languisce, gli stranieri si dimenticano a poco a poco la via di Tiro, che per addietro essi facevano sì di buon grado: e se Pigmalione non cambia modo di procedere, la nostra gloria, e la nostra potenza saranno fra poco trasferite a qualche altro popolo governato meglio di noi.

Richiesi poi a Narbale, come i Tirj si fossero renduti così potenti in mare, conciossiachè io voleva sapere ogni cosa di tutto ciò, che serve al governo d'un Regno. Abbiamo, mi rispose, le foreste del Libano, le quali ci provveggono tutto il legname necessario alla fabbrica de' vascelli, e le riserbiamo accuratamente a quest' uso. Non se ne taglia mai, se i bisogni pubblici non lo richieggono per fabbricare; ed abbiamo artefici eccellentissimi. E come, soggiunsi, avete potuto ritrovare cotesti artefici? Eglino, mi rispose, si sono fatti a poco a poco qui nel paese.

*Quando*

ihr Land, den Namen der Leute, die sich darauf befinden, die Art ihrer Handelschaft, die Beschaffenheit und den Preis ihrer Kaufmannswaaren, und die Zeit, wie lange sie hier bleiben sollen, wissen. Er macht es noch schlimmer! Denn er geht mit Betrug um, die Kaufleute zu überlisten, und deren Waaren zu confisciren. Er beunruhiget die Kaufleute, welche er für die reichsten hält. Er richtet unter einem verschiednen Vorwande neue Auflagen auf. Er will selber an der Handelschaft Antheil haben; und jedermann fürchtet, Etwas mit ihm zu thun zu kriegen. Auf diese Art geräth die Handelschaft in ein Abnehmen. Die Ausländer vergessen allmählig den Weg nach Tyrus, welcher ihnen ehedessen so bekannt war; und wenn Pygmalion nicht aufhört, seine Aufführung zu verändern: So werden unser Ruhm und unsere Macht bald auf ein andres besser als wir regiertes Volk kommen.

Ich fragte sodenn den Narbal, woher es komme, daß sich die Tyrier auf der See so mächtig gemacht hätten. Denn ich wollte alles dasjenige genau wissen, was zur Regierung eines Königreiches dienlich ist. Wir haben, antwortete er mir, die Wälder des Libanus, welche uns das Schiffholz verschaffen; und wir sparen sie sehr sorgfältig zu diesem Gebrauche; man fället darinn niemals einige Bäume, als zu den öffentlichen Bedürfnissen. Was den Schiffbau selbst anbelangt, so haben wir den Vortheil, geschickte Arbeitsleute zu haben. Wie, sagte ich zu ihm, habet ihr die Handwerksleute finden können? Er antwortete mir: Sie sind nach und nach in dem Lande entstanden. **Wenn man diejenigen**

*Quando ben ſi premiano quelli, che nelle arti ſono eccellenti, ſi è ſicuro d'aver preſto di quelli, che le conducono alla ultima lor perfezione, imperciocchè gli uomini, che hanno conoſcimento maggiore, e maggior talento, non laſciano d'applicarſi a quelle arti, alle quali i gran guiderdoni vanno cogiunti.* Qui ſi trattano con onore tutti quelli, i quali fanno buona riuſcita nelle arti, e nelle ſcienze, che alla navigazione ſon profittevoli. Si fa ſtima d'un buon Geometra; s'apprezza molto un valente Aſtronomo; ſi colma di ricchezze un Piloto, che nel ſuo ufficio ſupera gli altri; nè ſi diſprezza, anzi è ben pagato, e ben trattato un buon legnajuolo. Anche i buoni rematori hanno le lor mercedi ſicure, e proporzionate a quel ſervigio che preſtano. Sono ben nutriti, e ſi ha cura di loro allorchè ſono ammalati; ed in loro aſſenza ſi ha cura delle loro mogli, e de' loro figliuoli. Se periſcono in un naufragio, ſi riſarciſce il danno alle lor famiglie, e ſi rimandano alle lor caſe quelli, che hanno ſervito per un certo ſpazio di tempo. In queſta guiſa ſi ha tanti rematori quanti ſi vuole; il padre gode d'allevare i figliuoli in un meſtiere cotanto utile, e s'affretta d'inſegnar loro fin dalla lor più tenera giovanezza a maneggiare il remo, e le ſarte, ed a ſprezzar le tempeſte. In queſto modo col premio, e col buon ordine, ſenza violenza ſi coſtringono gli uomini ad ubbidire. *La ſola autorità mai non*

nigen gut belohnet, welche in den Künſten Vorzüge beſitzen, ſo kan man ſicher ſeyn, daß man bald Leute bekommen wird, welche ſie zu ihrer äuſſerſten Vollkommenheit bringen. Denn diejenigen Menſchen, welche die meiſte Weisheit und Talente beſitzen, ermangeln nicht, ſich auf diſe Künſte zu legen, mit welchen die groſſen Belohnungen verknüpfet ſind. Hier erweist man allen denjenigen viele Ehre, welche in den zur Schiffahrt gehörigen nützlichen Künſten und Wiſſenſchaften einen beglückten Fortgang haben. Man hat viele Achtung für einen guten Erdmeſſer; man ſchätzt einen geſchickten Sternſeher ſehr hoch; man überhäuft einen Steuermann mit Gütern, der die andern in ſeiner Verrichtung übertrifft; man verachtet nicht einen guten Zimmermann; im Gegentheile wird er gut bezahlt, und ſehr ehrlich gehalten; die guten Ruderknechte ſelber haben ſichere und ihrem Dienſte gemäſſe Belohnungen; man ernährt ſie vortrefflich; man trägt Sorge für ſie, wenn ſie krank ſind; in ihrer Abweſenheit läßt man ſich ihre Weiber und ihre Kinder empfohlen ſeyn. Wenn ſie in einem Schiffbruche zu Grunde gehen, hält man ihre Familie ſchadlos; man läßt diejenigen nach Hauſe gehen, welche eine gewiſſe Zeitlang gedienet haben. Man hat alſo eine ſo groſſe Zahl von denſelben, als man nur immer verlangt. Der Vater iſt darüber entzückt, ſeinen Sohn bey einer ſo guten Lebensart aufzuziehen. Er lehrt ihn alsbald von ſeiner zärteſten Kindheit an, das Ruder zu führen, die Taue auszuſpannen, und die Ungewitter auf der See zu verachten. Auf dieſe Art leitet man die Men-

*non giova, e la sommessione degl' inferiori non basta: bisogna guadagnare i cuori, e far che gli uomini in quelle cose, nelle quali vogliamo servirci della loro industria, vi ritrovino il lor vantaggio.*

schen ohne Zwang durch die Belohnung und durch die gute Ordnung. Das herrschende Ansehen allein macht es niemals gut; die Unterwerfung der Unterthanen ist nicht hinreichend. Man muß die Herzen gewinnen, und machen, daß die Menschen ihren Vortheil bey denjenigen Dingen finden, wobey man sich ihres Fleisses bedienen will.

Dopo questo ragionamento Narbale mi condusse a vedere i magazzini, gli arsenali, ed i lavori di tutte le professioni, che servono a fabbricare le navi. Io chiedeva le particolarità delle più picciole cose, e scriveva tutto ciò, ch' io aveva appreso, per non dimenticarmi qualche utile circostanza.

Intanto Narbale, che conosceva Pigmalione, e che m'amava teneramente, attendeva con impazienza la mia partita, temendo che fossi scoperto dalle spie del Re, che andavano girando per tutta la Città notte e giorno. Ma i venti non ancora ci permettevano d'imbarcarci. Mentre eravamo occupati in visitare curiosamente il porto, e ad interrogare diversi mercatanti, vedemmo venirci incontro un ministro di Pigmalione, che disse a Narbale: Il Re ha saputo da uno de' Capitani de' vascelli, i quali con voi sono ritornati d'Egitto, che avete condotto uno straniere, che falsamente viene tenuto per Ciprio: vuole che sia fermato, e che si sappia sicuramente di qual paese egli sia, voi ne farete la sicurtà colla vostra

Nach dieser Unterredung führte mich Narbal in alle Lagergewölbe, Zeughäuser und in alle diejenigen Werkstätte von Künstlern und Arbeitsleuten, die zu Erbauung der Schiffe dienen, um sie recht genau zu betrachten. Ich fragte um alles aufs pünktlichste, auch bey den geringsten Sachen, und schrieb alles dasjenige auf, was ich belehret worden war, um nicht einen einigen nützlichen Umstand zu vergessen.

Unterdessen wartete Narbal, welcher den Pygmalion kannte, und mich liebte, mit Ungeduld auf meine Abreise. Denn er befürchtete, ich möchte durch die Kundschafter des Königes, welche Tag und Nacht durch die ganze Stadt liefen, entdecket werden. Aber die Winde erlaubten uns noch nicht, uns einzuschiffen. Indem wir beschäftiget waren, auf eine neugierige Art den Hafen zu sehen, und verschiedne Kaufleute auszufragen: Sahen wir einen Bedienten des Pygmalions auf uns zu kommen, welcher zu Narbaln sagte: Der König hat allererst von einem der Hauptleute der Schiffe, die aus Aegypten mit dir zurückgekommen sind, vernommen, daß du einen Ausländer mit hieher gebracht habest, der für einen Cyprier gehalten wird. Der König will, daß man ihn fest setze, und gewiß sich erkundige, aus welchem Lande er sey. Du wirst auf Gefahr deines Lebens für ihn stehen.

In

tra testa. In quel momento io m'era alquanto allontanato per rimirar più da presso le proporzioni, che i Tirj avevano ottimamente osservate nel fabbricare un vascello quasi nuovo, il quale, per quanto dicevano, a causa di queste proporzioni, andava a vela più presto di qualunque altro, che si fosse giammai veduto nel porto; ed io faceva alcune interrogazioni all' artefice, che aveva aggiustata la proporzione di quel vascello.

Narbale sorpreso, e spaventato rispose: Io andrò cercando questo creduto straniere, che certamente è di Cipri. Ma quando ebbe perduto di vista quel Ministro, corse ver me per avvisarmi del mio pericolo. Pur troppo io l'aveva preveduto, mi disse, o mio caro Telemaco, noi siam perduti. Il Re, che giorno e notte è tormentato dalla diffidenza, sospetta che voi non siate di Cipri: comanda che siate arrestato, e mi vuol far morire se non vi metto fra le sue mani. Che farem noi? Dateci, o Dei, la prudenza che si richiede per uscire per un così fatto pericolo! Converrà, o Telemaco, ch' io vi guidi al Palazzo di Pigmalione: voi sosterrete d'esser dell' Isola di Cipri, nato nella Città d'Amatunta, figliuolo d'uno Statuario di Venere, io attesterò, che per addietro ho conosciuto vostro padre, e forse il Re vi lascierà partire senza esaminare

In diesem Augenblicke hatte ich mich ein Bißchen entfernt, um die Verhältnisse näher zu betrachten, welche die Tyrier bey dem Bau eines fast neuen Schiffes angebracht hatten, welches, wie man sagte, durch dieses genaue Gleichmaaß aller seiner Theile, das beste Segelschiff war, das man jemals in dem Hafen gesehen hatte. Ich fragte deßwegen Vieles den Schiffbaumeister, der diese schöne Uebereinstimmung der Theile angeordnet hatte.

Narbal voller Erstaunen und Angst, antwortete: Ich will diesen Ausländer suchen, welcher aus der Insel Cypern gebürtig ist. Aber da er diesen Beamten aus dem Gesichte verloren; so lief er auf mich zu, um mich wegen der Gefahr, worinn ich mich befand, zu benachrichtigen. Ich hatte es nur mehr, als zu viel vorhergesehen, sagte er zu mir, mein liebster Telemach! wir sind verloren. Der König, den sein Mißtrauen Tag und Nacht quälet, argwohnet, daß du nicht von der Insel Cypern gebürtig bist; er befiehlt, daß man dich gefangen nehme; er will mich hinrichten lassen, wenn ich dich nicht in seine Hände liefere. Was sollen wir thun? O ihr Götter! schenket uns die Weisheit, um uns aus dieser Gefahr zu befreyen. Es wird nöthig seyn, mein Telemach! daß ich dich in den Palast des Königs führe. Du wirst behaupten, daß du ein Cyprier, aus der Stadt Amatont (16) gebürtig, und der Sohn eines Bildhauers der Venus seyest. Ich will sagen, daß ich ehedessen deinen Vater gekannt habe. Vielleicht wird dich der Kö-



(16) Amatont, *oder Amathusa, ist eine alte Stadt der Insel Cypern. Heut zu Tage ist das ganze Eyland, seit 1570, unter der Herrschaft der Türken.*

nare più a fondo la verità. Io non iscorgo altri modi per salvare la vostra vita, e la mia.

Lasciate pure, rispose a Narbale, andare in perdizione uno sventurato, che i destini vogliono morto. So morire, o Narbale, e vi sono debitore di troppo, per poter lasciarmi persuadere a tirare ancor voi nella mia disgrazia. Non posso indurmi a mentire; non son di Cipri, e non posso dire di esserlo. Gli Dei veggono la mia sincerità; ad essi tocca di conservar la mia vita col lor potere, ma non la voglio salvar con una bugia.

E' affatto innocente, mi rispose Narbale, questa menzogna, o Telemaco; e gli stessi Dei non la possono condannare. Non fa alcun male a veruno, salva la vita a due innocenti, e non inganna il Re, se non per impedirgli il commettere un gran misfatto. Voi fate andar troppo innanzi, o Telemaco, l'amore della virtù, ed il timore d'offendere la Religione.

Basta, io gli diceva, che la bugia sia bugia, per non esser degna d'un uomo, che parla in presenza degli Dei, e che dee tutto alla verità. *Chi fa ingiuria alla verità, offende i Dei, e fa ingiuria a se stesso, perchè parla contro alla propria coscienza.* Cessate, o Narbale, di propormi una cosa, ch' è indegna d'amendue noi. Se gli Dei hanno compassione de' nostri mali, sapranno ben liberarcene; se vogliono lasciarci perire, morendo saremo vittime della verità, e lasciere-

mo

nig, ohne die Sache weiter zu ergründen, wegreisen lassen. Ich sehe keine andern Mittel mehr, dein und mein Leben zu erhalten.

Ich antwortete Narbaln: Laß einen Unglückseligen umkommen, den das Schicksal zu Grunde richten will; ich habe sterben gelernt, Narbal! und ich habe dir zu viel zu verdanken, als daß ich dich in mein Unglück verwickeln sollte. Ich kann mich nicht entschliessen, zu lügen. Ich bin kein Cyprier; und ich kan es auch nicht sagen, daß ich einer bin. Die Götter sehen meine Aufrichtigkeit. Ihnen gehört es zu, mein Leben durch ihre Macht zu erhalten, wenn sie wollen; aber ich will es durch keine Lüge retten.

Narbal antwortete mir: Diese Lüge, Telemach! hat nichts an sich, welches nicht unschuldig wäre; die Götter selber können sie nicht verdammen; sie fügt Niemanden ein Leid zu; sie rettet zweenen Unschuldigen das Leben; sie betrügt den König bloß, um ihn zu verhindern, ein grosses Laster zu begehen. Du treibst die Liebe zur Tugend, und die Furcht, die Tugend zu beleidigen, gar zu weit.

Genug, sagte ich zu ihm, daß die Lüge eine Lüge ist, um eines Menschen unwürdig zu seyn, der in der Gegenwart der Götter redet, und Alles der Wahrheit schuldig ist. **Derjenige, welcher die Wahrheit verletzet, beleidigt die Götter, und verletzet sich selber; denn er redet wider sein Gewissen.** Höre auf, o Narbal, mir dasjenige zuzumuthen, was dir und mir höchst unanständig ist. Wenn die Götter Mitleiden mit uns haben, so werden sie uns wohl zu befreyen wissen. Wenn sie uns wollen umkommen lassen, so

werden

mo un esempio agli uomini d'anteporre ad una lunga vita una virtù senza macchia. La mia è già troppo lunga, essendo così infelice. Per voi solo, o mio caro Narbale, s'intenerisce il mio cuore. Doveva dunque il vostro amore verso uno sventurato straniere essere a voi sì funesto?

werden wir sterbend die Schlachtopfer der Wahrheit seyn; und wir werden den Menschen das Beyspiel hinterlassen, nach welchem sie eine unbefleckte Tugend einem langen Leben vorziehen lernen. Das meinige, da es so unglückselig ist, daurt bereits nur gar zu lange! Du allein bist es, o mein theurster Narbal! wegen dessen mein Herz in die wehmüthigste Bewegung gesetzet wird. Mußte denn deine Freundschaft gegen einen unglückseligen Ausländer eine so höchst traurige Folge für dich haben?

Perseverammo lungamente in questa specie di contrasto, ma finalmente vedemmo giugnere un uomo, che correva tutto affannato. Era costui un Ministro di Pigmalione, che veniva per parte d'Astarbè. Questa donna era bella come una Dea, ed univa alle bellezze del corpo quelle altresì dello spirito: era lusinghiera, festevole, ed aveva l'arte di saper-si insinuare nell' altrui gfazia. Tuttavia con un' apparenza di dolcezza aveva un cuore crudele, e pieno di malignità, ma sapeva celare i suoi sentimenti malvagi con un profondo artificio. Aveva ella saputo guadagnarsi l'amore di Pigmalione colla sua bellezza, e colla vivacità del suo spirito, colla sua voce soave, e coll' armonia della lira; e Pigmalione, accecato per lei da una passione violenta, aveva abbandonata la Regina Tofa sua

Wir führten lange diese Art von Streit miteinander. Aber endlich sahen wir einen Menschen herbeykommen, welcher sich ganz aus dem Odem gelaufen hatte; diß war ein andrer Bedienter des Königs, welcher von der Astarbäa abgesendet wurde. Dieses Frauenzimmer war schön, wie eine Göttinn; sie vereinigte mit den zauberischen Annehmlichkeiten des Leibes alle Reize des Geistes; sie war munter, liebkosend, einschmeichlerisch. Bey so vielen betrügrischen Reizungen, hatte sie, wie die Sirenen, ein grausames und höchst boshaftes Herz. Aber sie wußte ihre verschlimmerten Empfindungen, durch eine tiefe Argliſtigkeit, zu verbergen. Sie hatte das Herz des Pygmalions, durch ihre Schönheit, durch ihren Verstand, durch ihre angenehme Stimme, und durch die Harmonie ihrer Leyer (17) zu gewinnen gewußt. Der durch eine heftige Liebe gegen sie verblendete Pygmalion, hatte die Königinn Topha, seine Gemahlinn,



(17) Ihrer Leyer. *Ein altes musikalisches Instrument, welches man dem Apollo in die Hände giebt. Es ist fast von einer zirkelförmigen Gestalt, und hat eine kleine Anzahl von Saiten, welche man mit den Fingern greift. Es besteht (mehrentheils) aus einer Schildkrötenschale. Man sieht viele unterschiednen Figuren davon auf den Marmorn, und den Münzen des Alterthumes.*

sua moglie. Egli non pensava che a contentar le passioni dell' ambiziosa Astarbè. L'amore di questa donna a lui non era meno funesto, che la sua infame avarizia. Contuttociò, quantunque le portasse tanto d'amore, dessa non aveva per lui che disprezzo, ed abbominio; ma nascondeva i suoi veri sentimenti, e fingeva di non voler viver, che per lui solo.

Nel medesimo tempo, in cui ella non potea soffrirlo, eravi in Tiro un giovane Lidio d'una maravigliosa bellezza, ma molle, effemminato, ed immerso ne' piaceri, che chiamavasi Malacone. Non pensava costui se non a conservar la delicatezza della sua carnagione, a pettinare i biondi capelli ondeggianti su le spalle, a profumar la sua vesta, a darle una figura leggiadra, nè ad altro finalmente, se non a cantar su la lira versi d'amore. Astarbè lo vide, lo amò, e diede in un furor di passione. Egli sprezzolla, perch' era innamorato eccessivamente d'un' altra donna, ed oltre a ciò temeva d'esporsi alla gelosia crudele di Pigmalione. Astarbè accorgendosi d'essere disprezzata, si lasciò trasportare dalla collera. Nella sua disperazione s'immaginò di poter far credere, che Malacone fosse lo straniere, che 'l Re faceva cercare, e che si diceva ch' era venuto con Narbale. In fatti lo diede ad intendere a Pigmalione, e corruppe tutti quelli, che avrebbono potuto disingannarlo. Come il Re non amava gli uomini virtuosi,

linn, verlassen. Er dachte an nichts anders, als die Leidenschaften der ehrgeizigen Astarbäa zu befriedigen. Die Liebe zu diesem Weibe war ihm nicht viel weniger schädlich, als sein schändlicher Geiz; aber ob er gleich in sie so sehr verliebt war; so hatte sie doch nichts, als Verachtung und Eckel, gegen ihn. Sie verbarg ihre wahren Empfindungen, und stellte sich in der Zeit selber, da sie ihn nicht leiden konnte, als wenn sie nur für ihn leben wollte.

Es war zu Tyrus ein junger Lydier, mit Namen Malachon, von einer bewundrungswürdigen Schönheit, aber weich, weibisch, in den Wollüsten ganz ersoffen. Er dachte weiter an nichts, als die feine Farbe seines Gesichtes zu erhalten, seine blonden über die Schultern fliessenden Haare wohl zu ordnen, von wohlriechenden Salben zu düften, den Falten seines Rockes eine angenehme Wendung zu geben; kurz, seine Liebeshändel auf seiner Leyer zu besingen. Astarbäa sah ihn, liebte ihn, wurde ganz rasend aus Liebe gegen ihn. Er verrachtete sie, weil er ein andres Frauenzimmer liebte. Ausser dem scheute er sich, sich der grausamen Eifersucht des Königs auszusetzen. Als Astarbäa merkte, daß sie verachtet würde, so ließ sie der Rache in ihrem Herzen den völligen Zügel schiessen. In ihrer Verzweiflung stellte sie sich vor, daß sie es schon so veranstalten könnte, daß Malachon für den Ausländer gehalten würde, den der König suchen ließ, und von dem man sagte, daß er mit Narbaln angekommen wäre. Sie überredete dieses würklich den Pygmalion, und bestach alle diejenigen, welche ihm dißfalls den Irrthum hätten benehmen können. Da er die tugendhaften Menschen nicht liebte, und sie von den boshaften

nicht

tuosi, e come non sapeva discernerli, così non gli stavano intorno se non persone interessate, ingannevoli, e pronte a mandare ad esecuzione i suoi ordini ingiusti, e sanguinolenti. Costoro temevano l'autorità d'Astarbè, ed ajutavanla ad ingannarlo, per timore di dispiacere a questa donna superba, che aveva tutta la confidenza di Pigmalione. In tal guisa al giovane Malacone, benchè conosciuto per Lidio da tutta la Città, fu addossato il nome di quel giovane straniere, che Narbale aveva condotto d'Egitto, e sotto questo nome fu carcerato.

Astarbè, la quale temette, che Narbale andasse a parlare al Re, e che palesasse la sua calunnia, mandogli sollecitamente un Ministro, che gli disse queste parole: Astarbè vi proibisce di manifestare al Re qual siasi lo straniere da lui cercato. Ella non vi chiede fuorchè 'l silenzio, saprà ben fare in maniera, che il Re sia sodisfatto di voi. Intanto, perchè non sia già veduto nella Città, affrettatevi di far imbarcare insieme con que' di Cipri il giovane forastiere, che avete condotto d'Egitto. Narbale tutto lieto di poter salvare e la sua vita, e la mia, promise di tacere; e 'l Ministro ritornossene a render conto ad Astarbè della sua commissione, contentò d'aver ottenuto ciò che chiedeva.

Narbale ed io ammirammo la bontà degli Dei, che premiavano la nostra sincerità, e che avevano una cura sì affettuosa di quelli, che per la virtù

nicht zu unterscheiden wußte: So war er bloß von eigennützigen, arglistigen, und stets fertigen Leuten umgeben, um seine ungerechten und blutgierigen Befehle zu vollstrecken. Dergleichen Leute fürchteten sich vor der Gewalt der Astarbäa, und halfen ihr den König betriegen, aus Furcht, sie möchten diesem stolzen Weibe mißfallen, welche sein ganzes Vertrauen besaß. Auf diese Art mußte der in der ganzen Stadt als ein Lydier bekannte, und aus Kreta angelangte Malachon, für den jungen Ausländer gehalten werden, den Narbal aus Aegypten mit sich gebracht hätte. Er wurde gleich hierauf gefangen gesetzet.

Astarbäa, welche befürchtete, Narbal möchte mit dem Könige reden, und ihren Betrug entdecken, schickte hurtig diesen Bedienten zu Narbaln, der ihm diese Worte sagte: Astarbäa verbeut dir, dem Könige zu entdecken, wer dein Ausländer sey; sie verlangt von dir bloß die Verschwiegenheit, und sie wird es schon so zu machen wissen, daß der König mit dir zufrieden sey. Unterdessen laß eilends mit den Cypriern den jungen Ausländer einschiffen, den du aus Aegypten mitgebracht hast, damit man ihn nicht länger in der Stadt erblicke. Narbal, voller Freude, auf diese Art mein und sein Leben erhalten zu können, versprach, das Stillschweigen zu beobachten; und der Bediente, zufrieden, dasjenige erhalten zu haben, was er verlangte, gieng zu der Astarbäa zurücke, um ihr von seinem Auftrage Bericht abzustatten.

Narbal bewunderte mit mir die Gütigkeit der Götter, welche unsre Aufrichtigkeit belohnten, und welche für diejenigen, welche Alles für die Tugend wagten, eine so rühe-

rende

virtù mettevano tutto in pericolo. Noi rimiravamo con orrore un Re dato in preda all' avarizia, ed al piacere disonesto. *Chi teme così eccessivamente, d'essere ingannato*, dicevam noi, *merita d'esserlo, ed è quasi sempre ingannato in una maniera grossolana senza bisogno d'astuzia. Egli diffida delle persone dabbene, e s'abbandona ad uomini scellerati, ed è il solo, a cui non è noto ciò che succede.* Guardate Pigmalione, egli è il trastullo d'una femmina svergognata. Intanto gli Dei si servono della bugia de' malvagi per salvare i buoni, i quali più tosto che mentire, vogliono perder la vita.

Nel medesimo tempo osservammo, che i venti si mutavano, e che divenivano favorevoli a' vascelli di Cipri che si dovevano far partire. Gli Dei si dichiarano, gridò Narbale; essi, o mio caro Telemaco, vogliono porvi in sicuro. Fuggite da questa terra barbara, e maledetta. Felice chi vi potesse seguire sin nelle spiaggie più incognite. Felice chi potesse vivere, e morire con esso voi. Ma un destino severo mi tiene unito a questa misera patria: conviene patire con essa, e forse mi converrà esser seppellito altresì nelle sue rovine: ma non importa, purchè io dica sempre la verità, e purchè 'l mio cuore non ami che la giustizia. Per voi, o mio caro Telemaco, prego gli Dei, i quali vi guidono come per mano, che vi concedano il più prezioso di tutti i lor doni, la virtù pura, e senza

rende Sorge trügen. Wir betrachteten mit Abscheu einen dem Geize und der Wollust schändlich ergebnen König. **Derjenige, welcher auf eine so ausschweifende Art fürchtet, betrogen zu werden,** sagten wir, **verdient es zu seyn, und ist es auch schier immerzu auf eine grobe Art. Er setzt ein Mißtrauen in die tugendhaften Leute, und überläßt sich den Bösewichtern; er allein ist derjenige, welcher nicht weiß, was vorgeht.** Man sehe den Pygmalion; er ist das Spiel und die Verspottung eines frechen Weibes. Unterdessen bedienen sich die Götter der Lügen der Gottlosen, um die Tugendhaften zu erretten, welche lieber das Leben verlieren, als lügen wollen.

Zu gleicher Zeit wurden wir gewahr, daß sich die Winde veränderten, und die cyprischen Schiffe zu begünstigen anfiengen. Die Götter erklären sich, rief Narbal aus; sie wollen dich, mein geliebter Telemach! in Sicherheit setzen; flieh diese grausame und verfluchte Erde. Wie glückselig wäre ich, wenn ich dir bis zu den unbekanntesten Ufern nachfolgen könnte! Ich würde glückselig seyn, wenn ich mit dir leben und sterben dürfte! Aber ein strenges Schicksal bindet mich an dieses unglückselige Vaterland; ich muß mit ihm leiden; vielleicht werde ich müssen unter seinen Ruinen begraben werden! Es ist nichts daran gelegen; wenn ich nur jederzeit die Wahrheit sage; wenn mein Herz nur immer die Gerechtigkeit liebet! Was dich anbetrifft, o mein geliebtester Telemach! so bitte ich die Götter, welche dich gleichsam an der Hand leiten, daß sie dir die kostbarste aller ihrer Gaben, welches die reine und unbefleckte Tugend ist,

bis

za macchia fino alla morte. Vivete, tornate in Itaca, consolate Penelope, e liberatela da tutti que' temerarj amanti, che la perseguitano. Possano i vostri occhi vedere, le vostre mani abbracciare il saggio Ulisse, ed egli ritrovi in voi un figliuolo eguale alla sua saviezza; ma nella vostra felicità ricordatevi dello sventuratissimo Narbale, e non cessate giammai d'amarmi.

Quando ebbe finite queste parole, io lo bagnava di lagrime senza rispondergli, molti profondi sospiri m'impedivano il favellare, e ci abbracciavamo in silenzio. Egli mi condusse al vascello, si fermò sul margine della riva; e quando il vascello fu partito, finchè ci potemmo vedere non cessammo di rimirarci.

Fine del Libro Terzo.

bis an das Ende deines Lebens, schenken. Lebe, kehre wieder nach Ithaka zurücke, tröste Penelopen, befreye sie von ihren verwägenen Liebhabern. Deine Augen müssen den weisen Ulysses sehen; deine Hände ihn umarmen; und er finde an dir einen Sohn, der seiner Weisheit in seinem Betragen gleich kömmt. Aber erinnere dich bey deinem Wohlstande des unglückseligen Narbals, und höre niemals auf, mich zu lieben.

Als er diese Worte gesagt hatte, so benetzte ich ihn mit meinen Thränen, ohne ihm zu antworten. Tiefe Seufzer verhinderten mich zu reden. Wir umarmten uns schweigend! Er führte mich bis zum Schiffe; er blieb an dem Ufer stehen; und als das Schiff abgesegelt war, hörten wir nicht auf, uns anzublicken, so lange wir uns noch in die Augen fassen konnten.

Ende des dritten Buches.

## Sommario del Libro Quarto.

CAlipso interrompe Telemaco per farlo ripofare. Mentore in fecreto lo biafima d'avere intrapreſo il racconto delle ſue Avventure, e perchè l'ha cominciato, lo conſiglia a finirlo. Telemaco racconta che nel tempo della ſua navigazione da Tiro fino all' Iſola di Cipro avea avuto un ſogno in cui avea veduto Venere e Cupido, contro i quali lo proteggeva Minerva, e che dopo aveva creduto di vedere ancora Mentore che l'eſortava a fuggire l'Iſola di Cipro, e che nel riſvegliarſi una tempeſta avrebbe fatto perire il Vaſcello, s'egli medeſimo non aveſſe preſo il timone, perchè que' di Cipro ubbriachi erano fuori di ſtato di ſalvarlo; che al ſuo arrivo nell' Iſola avea con orrore veduto gli eſempli più contaggioſi: ma che il Sirio Azaele di cui Mentore era divenuto ſchiavo, trovandoſi allora nello ſteſſo luogo, li avea riuniti, e imbarcati nel ſuo vaſcello per condurli in Creta, e che in queſto viaggio aveano veduto il bello ſpettacolo d'Anfitrite tirata nel ſuo carro da due cavalli marini.

## Inhalt des Vierten Buches.

Kalypſo unterbricht den Telemach, um ihn zur Ruhe zu bewegen. Mentor tadelt ihn in geheim, daß er die Erzählung ſeiner Begebenheiten unternommen, und räthet ihm, ſie zu vollenden, weil er ſie angefangen habe. Telemach erzählt, daß er während ſeiner Schiffahrt von Tyrus bis in die Inſel Cypern einen Traum gehabt habe, worinn er die Venus und den Cupido geſehen, wider welche Minerva ihn beſchützet hätte; daß er ſodenn geglaubt hätte, auch Mentorn zu erblicken, der ihn ermahnte, die Inſel Cypern zu fliehen; daß bey ſeinem Erwachen ein Sturm das Schiff zu Grunde gerichtet haben würde, wenn er nicht ſelber das Steuerruder ergriffen hätte, weil die vom Weine ſtark berauſchten Cyprier nicht im Stande waren, ſich zu retten; daß bey ſeiner Ankunft in der Inſel er mit Schrecken die anſteckendſten Beyſpiele geſehen hätte; aber daß der Syrer Hazael, deſſen Leibeigner Mentor geworden war, und der ſich damals auf eben dem Eylande befunden, die zween Griechen wieder vereiniget, und ſie auf ſein Schiff an Bord genommen hätte, um ſie nach Kreta zu bringen; und daß ſie bey dieſer Ueberfahrt das ſchöne Schauſpiel der in ihrem Wagen durch Meerpferde gezogenen Amphitrite angeſchauet hätten.



Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1771703849/phys_0134
DFG

Le
Avventure
di
# Telemaco,
Figliuolo d'Ulisse.

## Libro Quarto.

CALIPSO, che in udire le avventure di Telemaco infino a questo momento era stata immobile, e portata fuori di se dal piacere, lo interruppe per fargli prendere qualche riposo. Egli è tempo, gli disse, che andiate a gustare la dolcezza del sonno dopo cotanti travagli. Qui non avete da temer nulla; ogni cosa v'è favorevole: datevi dunque interamente all' allegrezza, e alla pace, ed apparecchiatevi a godere di tutti gli altri doni del Cielo, de' quali sarete colmato fra poco tempo. Dimane, quando l'Aurora vermiglia si farà vedere nell' Oriente, ed il Sole uscendo fuori dal mare spargerà la luce del giorno per cacciarsi davanti tutte le stelle del Cielo, ripiglieremo, o mio caro Telemaco, la storia delle vostre disavventure. Vostro Padre non ha mai pareggiata la vostra prudenza, nè il vostro ardire: nè Achille vincitor d'Ettore, nè Teseo, che ritornò dall' Inferno, anzi nè pure

Die
Begebenheiten
# Telemachs,
des
Sohnes des Ulysses.

## Das Vierte Buch.

CALYPSO, welche bis auf diesen Augenblick unbeweglich geblieben, und vor Vergnügen ganz entzücket worden war, als sie die Begebenheiten Telemachs hörte, unterbrach ihn itzo, um ihn zu bewegen, daß er sich einiger Ruhe bedienen möchte. Es ist Zeit, sagte sie zu ihm, daß du die Süssigkeit des Schlafes nach so vielen Bemühungen schmeckest. Du hast hier, o junger Held! nichts zu befürchten; Alles ist dir günstig. Ueberlaß dich also der Freude. Schmecke den Frieden, und alle andern Geschenke der Götter, womit du bald überschüttet werden sollst. Morgen, wenn Aurora mit ihren Rosenfingern die vergoldeten Pforten des Orientes halb aufschliessen, und die Sonnenpferde, wenn sie aus der bittern Flut steigen, die Flammen des Tages verbreiten werden, um vor ihnen her alle Sterne des Himmels zu verjagen: wollen wir, mein geliebtester Telemach! die Geschichte deiner Unglücksfälle weiter fortsetzen. Niemals ist dein Vater deiner Weisheit und deinem Muthe gleich gekommen. Weder Achilles (1), der Ueberwinder des Hektors, noch

(1) *Achilles war der Sohn des Peleus, des Königes aus Thessalien, und der Thetis.*

pure il grand Alcide, che purgò da' mostri la terra, hanno mostrata tanta fortezza, e tanta virtù come voi. Io desidero, che un sonno profondo renda brieve per voi questa notte; ma oimè, quanto per me sarà lunga! Quanto tardo mi parerà il rivedervi, l'udirvi, il farvi ridire ciò che già so, ed il chiedervi ciò, che non ancora m'è noto! Andate, o mio caro Telemaco, insieme col saggio Mentore, restituitovi dagli Dei; andate in quella grotta profonda, nella quale sta apparecchiata ogni cosa, che possa bisognarvi per riposare. Prego gli Dei, che 'l sonno sparga le sue più soavi dolcezze su le vostre aggravate palpebre; che faccia scorrere un vapore divino per tutte le vostre membra affaticate; e che i sogni lusinghino i vostri sensi colle immagini più gioconde, e ributtino lunge da voi tutto ciò, che potrebbe destarvi troppo per tempo.

La Dea condusse Telemaco nella grotta, che separata da quella, ove abitava ella stessa, non era o meno rustica, o men leggiadra. Una fonte, che scorreva da un lato, con un dolce mormorio faceva invito a dormire. Le Ninfe avean-vi apparecchiati due letti d'una molle verzura, su i quali avenoch der aus der Hölle zurückgekommene Theseus (2), noch selbst der grosse Alcides (3), welcher die Erde von so vielen Ungeheuern gereinigt hat, alle diese Helden haben niemals so viel Tapferkeit und Tugend, als du, gezeiget. Ich wünsche, daß ein tiefer Schlaf dir diese Nacht verkürze! Aber ach! wie lange wird sie für mich seyn! Wie wird mir die Zeit so lang werden, dich wieder zu sehen, dich zu hören, dich das wiederholen zu machen, was ich schon weiß, und dich dasjenige zu fragen, was ich noch nicht weiß! Geh, mein theurster Telemach! mit dem weisen Mentor, den dir die Götter wiederum geschenket haben. Geh in diese abgelegne Grotte, wo Alles zu deiner Ruhe bereitet ist. Ich bitte den Morpheus, seine lieblichsten Reize über deine müden Augenlieder auszugiessen, einen göttlichen Dunst in alle deine ermatteten Glieder fliessen zu lassen, und dir leichte Träume zu senden, welche um dich herumfladdern, durch die lachendsten Bilder deinen Sinnen schmeicheln, und alles dasjenige weit von dir wegtreiben, welches dich gar zu bald aufwecken könnte.

Die Göttin führte selbst den Telemach in diese von der ihrigen abgesonderte Grotte. Sie hatte eben diese ländlichen Annehmlichkeiten, wie die ihrige. Eine in einer Ecke rieselnde Quelle machte ein angenehmes Gemurmel, welches den Schlaf herbey rief. Die Nymphen hatten daselbst zwey Bette von weichem Laubwerke

*Thetis. Er wurde vom Paris, dem Bruder des Hektors, in dem Tempel des Apollo getödtet, da er im Begriffe war, sich mit Polyxenen, einer Tochter des Priams, zu vermählen.*

(2) *Theseus, ein Sohn des Ægäus, eines Königs von Athen, stieg in die Hölle hinunter, um die Proserpina wegzunehmen. Aber er wurde daselbst auf Plutos Befehl angekettet, bis ihn Herkules befreyte.*

(3) *Diß ist Herkules, der Sohn des Jupiters, und der Alkmene, einer Gemahlinn des Amphitryons. Er wurde von der Juno gehasset, welche ihn vielen Ungeheuern aussezen liess, die er aber alle überwand.*

avevano ſteſe due gran pelli, l'una di Leone per Telemaco, e l'altra d'Orſo per Mentore.

Prima di laſciarſi chiudere gli occhi dal ſonno, Mentore favellò a Telemaco in queſta guiſa. Il piacere di narrare la ſtoria de' voſtri caſi v'ha fatto dire aſſai più di quello che ſi doveva. Voi avete recato un ſoverchio diletto alla Dea, in raccontandole i pericoli, da' quali il voſtro coraggio, e la voſtra induſtria v'hanno ſottratto. Con ciò non altro avete fatto, che maggiormente infiammarle il cuore, ed apparecchiarvi una cattività più pericoloſa. Come ſperate voi, che ora ella vi permetta d'uſcire fuor di queſt' Iſola, poichè l'avete per così dire incantata colla narrazione de' voſtri caſi? L'amore d'una gloria vana v'ha fatto parlare ſenza prudenza. Calipſo s'era impegnata a raccontarvi dell' Iſtorie, ad iſtruirvi del deſtino d'Uliſſe; ella ha trovato il mezzo di parlare lungo tempo, ſenza dire coſa alcuna, e v'ha impegnato a ſpiegarle tutto ciò ch' ella deſidera di ſapere: tal è l'arte delle donne adulatrici, ed appaſſionate. E quando ſarete, o Telemaco, abbaſtanza ſaggio per giammai non favellare per vanità; e per ſaper tacere tutto ciò che può accreſcere la voſtra riputazione, quando il dirlo non ſia giovevole? Gli altri ammirano la voſtra prudenza in una età, in cui merita perdono l'eſſerne privo: per me, non poſſo perdonarvi coſa veruna, e ſono quel ſolo, che vi conoſco, e che v'amo quanto



werke zubereitet, worauf ſie zwo groſſe Häute, die eine von einem Löwen für den Telemach, und die andre von einem Bären für Mentorn ausgebreitet hatten.

Ehe Mentor ſeine Augen im Schlafe ſchloß, redete er den Telemach alſo an: Das Vergnügen, deine Begebenheiten zu erzählen, hat dich dahin geriſſen; du haſt die Göttinn entzückt, mein geliebter Telemach! indem du ihr die Gefahren erzähltest, wovon dein Muth und deine Geſchicklichkeit dich befreyet haben. Hierdurch haſt du ihr Herz nur deſto mehr in Flammen geſetzet, und dir eine gefährlichere Gefangenſchaft zubereitet. Wie hoffeſt du, daß ſie dich itzo aus der Inſel wegreiſen läßt, dich, der du ſie durch die Erzählung deiner Begebenheiten bezaubert haſt? Die Liebe eines eitlen Ruhmes hat dich ohne Klugheit reden gemachet. Sie hatte ſich verbindlich gemachet, dir einige Geſchichte zu erzählen, und dich zu berichten, welches das Schickſal des Ulyſſes geweſen; ſie hat das Mittel gefunden, mit dir eine lange Zeit zu reden, ohne dir Etwas zu ſagen; und ſie hat dich verbunden, ihr alles dasjenige zu erklären, was ſie zu wiſſen verlanget; diß iſt die Kunſt der ſchmeichelhaften und verliebten Frauensperſonen. O Telemach! wenn wirſt du weiſe genug ſeyn, niemals aus Eitelkeit zu reden; wenn wirſt du wiſſen, alles dasjenige zu verſchweigen, was dir zur Ehre gereichet, wenn es dir keinen Nutzen bringt, es zu ſagen? Die andern bewundern deine Weisheit in einem Alter, wo es etwas Verzeihungswehrtes iſt, einen Mangel daran zu haben; was mich anbelangt, ſo kann ich dir nichts verzeihen; ich bin der einige, der dich kennt, und der dich zärtlich genug liebt, um dir alle deine Fehler zu

to bisogna per avvertirvi di tutti gli errori, che commettete. O quanto siete ancora lontano della prudenza di vostro Padre!

Poteva io forse, rispose Telemaco, negare a Calipso di narrarle le mie disgrazie? Nò, soggiunse Mentore, conveniva narrargliele, ma dovevate farlo non dicendole se non ciò, che poteva muoverla a compassione. Potevate dirle, ch' eravate ora stato ramingo, ora schiavo in Sicilia, poscia in Egitto. Questo era un dirle abbastanza, e tutto 'l resto non ha altro fatto, se non accrescere il veleno, che già consuma il suo cuore: piaccia agli Dei, che possa preservarsene il vostro.

Ma che farò dunque? proseguì Telemaco con un tuono di voce modesto, e docile. Non è più tempo, rispose Mentore, di celarle il rimanente de' vostri casi: ella ne sa quanto basta per non poter essere ingannata intorno a ciò, che non ancora l'è noto. La vostra circospezione ad altro non servirebbe, che ad irritarla. Finite dunque dimane di raccontarle tutte le grazie, che v'hanno fatte gli Dei, ed imparate a parlare un' altra volta più sobriamente di tutto quello, che può acquistar qualche lode. Telemaco ricevè amichevolmente un sì buon consiglio, ed amendue si coricarono per dormire.

Subitochè il Sole ebbe sparsi i suoi primi raggi sovra la terra, Mentore udendo la voce della Dea, che chiamava tutte le

erkennen zu geben. Wie weit bist du noch von der Weisheit deines Vaters entfernt?

Wie nun, antwortete Telemach, konnte ich es der Kalypso abschlagen, ihr meine Unglücksfälle zu erzählen? Nein, erwiederte Mentor, du mußtest sie ihr erzählen; aber du hättest es sollen also verrichten, daß du ihr nichts gesagt hättest, als was ihr Mitleiden gegen dich erregen konnte. Du hättest ihr sagen können, daß du bald in verschiednen Ländern und Meeren herum irrend, bald in Sicilien, und sodenn in Aegypten gefangen gewesen seyest. Das wäre ihr genug gesagt gewesen; alles das Uebrige hat bloß dazu gedienet, das Gift, welches bereits ihr Herz entzündet, zu vermehren. Wollten die Götter, daß das deinige sich dafür verwahren könnte.

Aber was soll ich nun thun, fuhr Telemach in einem gemässigten und lehrbegierigen Tone fort? Es ist nicht mehr Zeit, versetzte Mentor, ihr dasjenige zu verbergen, was von deinen Begebenheiten zu erzählen noch übrig ist. Sie weiß bereits genug davon, um in Ansehung desjenigen nicht hintergangen zu werden, was sie noch nicht weiß. Deine zurückhaltende Behutsamkeit würde bloß dazu dienen, sie gegen dich aufzubringen. Erzähle ihr also morgen vollends alles dasjenige, was die Götter zu deinem Besten gethan haben; und lerne ein andres mal, bescheidner von allem demjenigen zu sprechen, was dir einiges Lob zuziehen kann. Telemach nahm einen so guten Rath ganz willig an; und sie legten sich beyde schlafen.

So bald Phöbus seine ersten Stralen über die Erde verbreitet hatte, und Mentor die Stimme der Göttinn hörte, welche ihren Nymphen in dem

le Ninfe nel boſco, deſtò Telemaco. E' già tempo, gli diſſe, di riſvegliarſi. Andiamo; ritornate a Calipſo, ma diffidate delle ſue dolci parole, mai non le aprite il voſtro cuore, e temete il veleno luſinghevole delle ſue lodi. Jeri ella v'innalzava al di ſopra del ſaggio Uliſſe voſtro padre, dell' invincibile Achille, del famoſo Teſeo, ed eziandio dello ſteſſo Ercole già divenuto immortale. V' accorgeſte voi quanto coteſta lode foſſe eccelliva? Eravate voi perſuaſo di tutto ciò, che vi diceva Calipſo? Sappiate, che non lo crede ella ſteſſa, nè vi loda, ſe non perchè vi giudica così debole, e così vano, che poſſiate laſciarvi ingannare da lodi ſproporzionate alle voſtre azioni.

Dopo queſte parole ſe ne andarono al luogo, dove la Dea li attendeva. Ella ſorriſe in veggendoli, e celò ſotto un' apparenza di gioja il timore, e la inquietudine, che le turbavano il cuore, perocchè prevedeva, che Telemaco ſcorto da Mentore le ſcapperebbe, come aveva fatto anch' Uliſſe. Non indugiate, diſſe, o mio caro Telemaco, ad appagare la mia curioſità. M'è parſo durante tutta la notte vedervi partir di Fenicia, e cercare nell' Iſola di Cipri una nuova ſorte. Diteci adunque qual foſſe il voſtro viaggio, e non perdiamo pur un momento. Allora s'aſſiſero ſu l'erba ſeminata di viole, all' ombra d'un folto boſco.

Calipſo non poteva contenerſi di non gittare inceſſantemente qualche ſguardo tenero, ed

dem Walde rief: So weckte er den Telemach auf. Es iſt Zeit, ſagte er zu ihm, den Schlaf zu überwinden. Hurtig, laſſet uns zur Kalypſo gehen; aber ſetze ein Mißtrauen in ihre ſüſſen Worte; offenbare ihr niemals dein Herz; fürchte das ſchmeichleriſche Gift ihrer Lobeserhebungen. Geſtern erhub ſie dich über deinen weiſen Vater, über den unüberwindlichen Achilles, über den berühmten Theſeus, und ſelbſt über den unſterblich gewordnen Herkules. Merkteſt du, wie ausſchweifend diß Lob war? Glaubteſt du dasjenige, was ſie ſagte? Wiſſe, daß ſie es ſelber nicht glaube. Sie lobt dich bloß deßwegen, weil ſie glaubt, daß du ſchwach und eitel genug ſeyeſt, dich durch deinen Handlungen nicht angemeſſene Lobeserhebungen betriegen zu laſſen?

Nach dieſen Worten giengen ſie an den Ort, wo ſie die Göttinn erwartete. Sie lächelte, als ſie dieſelben ſah, und verbarg unter einem Scheine von Freude die Furcht und die Unruhe, welche ihr Herz verwirrten. Denn ſie ſah vorher, daß der durch den Mentor begleitete Telemach ihr eben ſo, wie Ulyſſes, entgehen würde. Eile, ſagte ſie, mein geliebter Telemach! meiner Neugier ein Genüge zu leiſten. Es iſt mir die ganze Nacht hindurch vorgekommen, daß ich dich aus Phönicien abſegeln, und ein neues Schickſal in der Inſel Cypern ſuchen ſehe. Sage mir alſo, wie dieſe Reiſe abgelaufen ſey; und laſſet uns nicht einen Augenblick verlieren! Man ſetzte ſich alsdenn, bey dem Schatten eines belaubten Gebüſches, auf das mit Veilchen beſäete Gras nieder.

Kalypſo konnte ſich nicht enthalten, ohne Aufhören zärtliche und verliebte Blicke auf den Telemach zu

ed appassionato sovra Telemaco, e di non mirar con isdegno, che Mentore stava osservando ogni moto anche menomo de' suoi occhi. Intanto le Ninfe stando in silenzio chinavansi per porgere attenti gli orecchi, e formavano un semicircolo per meglio vedere, e per meglio udire. Le pupille dell' assemblea si stavano immobili, ed affissate nel giovane. Telemaco abbassando gli occhi, ed arrossendo con molta grazia, così ripigliò il filo dell suo interrotto ragionamento.

Appena il dolce soffio d'un favorevole vento aveva riempiute le nostre vele, che la terra di Fenicia ci sparve dinanzi agli occhi. Trovandomi insieme co' Ciprj, i costumi de' quali m'erano incogniti, determinai di tacere, d'osservar tutto, e di serbare tutte le regole della discrezione, per guadagnare la loro stima. Ma nel mio silenzio fui preso da un dolce, e profondo sonno. I miei sensi erano legati, e sospesi, ed io gustava un' allegrezza, ed una pace profonda, che circondavami il cuore. All' improvviso mi parve mirar Venere, che fendeva le nuvole entro il suo carro volante guidato da due colombe. Ella aveva quella luminosa bellezza, quella viva gioventù, quelle tenere grazie, che in lei si videro, allorchè uscendo fuor della spuma del mare abbagliò perfino lo stesso Giove. Scese in un tratto con un

werfen, und mit Verdruß zu sehen, daß Mentor auch so gar die geringste Bewegung ihrer Augen beobachtete. Unterdessen schwiegen alle Nymphen, beugten sich, um zu horchen, und machten eine Art von einem Halbeirkel, um besser hören und sehen zu können. Die Augen der Versammlung waren unbeweglich, und steif auf den Jüngling gerichtet. Telemach schlug bescheiden die Augen nieder, wurde mit vieler Anmuth roth, und setzte seine Geschichte folgender Massen fort.

Kaum hatte der sanfte Hauch eines angenehmen Windes unsere Segel erfüllet, als bereits das Land von Phönicien vor unsern Augen verschwand. Da ich mich bey den Cypriern befand, deren Sitten ich nicht kannte, entschloß ich mich, stille zu schweigen, Alles zu beobachten, und alle Regeln der Bescheidenheit in Acht zu nehmen, um ihre Hochachtung zu erhalten. Aber während meines Stillschweigens ergriff mich ein süsser und mächtiger Schlaf; meine Sinne waren gebunden, und in ihrer Lebhaftigkeit gehemmet; ich schmeckte einen Frieden und eine tiefe Freude, welche mein Herz berauschte. Plötzlich glaubte ich die Venus (4) zu sehen, welche in ihrem fliegenden, durch zwo Dauben gezognen Wagen die Wolken trennte. Sie hatte diese glänzende Schönheit, diese lebhafte Jugend, diese zarten Annehmlichkeiten, welche an ihr erschienen, als sie aus dem Schaume des Weltmeers hervorstieg, und selbst die Augen des Jupiters verblendete. Sie stieg plötzlich mit einem schnellen

Fluge

(4) Venus. *Die Alten haben sie zur Göttinn der Liebe gemacht. Sie war die Tochter des Jupiters und der Diana. Andere haben gesagt, daß sie aus dem Meerschaume gebohren wurde.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1771703849/phys_0140
DFG

un rapido volo fin presso a me, posemi sorridendo la mano sovra la spalla, e chiamandomi per nome proferse queste parole: Tu, o Giovane Greco, se' per entrare dentro al mio Regno, e giugnerai ben tosto in quell' Isola fortunata, nella quale nascono i piaceri, i giuochi, e le festevoli risa sotto a' miei passi. Ivi tu abbrucierai gl'incensi su i miei altari, ed ivi da me sarai dentro ad un fiume di delizie tutto attuffato. Apri il tuo cuore alle più dolci speranze, e guarda bene di non resistere alla più possente fra tutte le Dee, che ti vuol render felice.

Osservai nel medesimo tempo il fanciullo Cupido, che agitando le sue picciole ali volava intorno alla madre. Tuttochè avesse le bellezze più dilicate, e la giocondità della giovanezza sul volto, aveva un non so che ne' perspicaci suoi occhi, che mi faceva paura. Egli rideva mirandomi, ma 'l suo viso era maligno, schernevole e dispietato. Trasse dal turcasso d'oro la più acuta delle sue frezze, tese l'arco, ed era già per trafiggermi, quando comparve all' improvviso Minerva per ricoprirmi con l'Egida. Il volto di questa Dea non aveva quella bellezza effemminata, e quella languidezza amorosa, ch' io aveva osservata nel volto,

Fluge bis zu mir herunter, legte mir lächelnd die Hand auf die Schulter, nannte mich bey meinem Namen, und sprach diese Worte aus: Junger Grieche, du wirst in mein Reich kommen; du wirst bald in dieser glückseligen Insel anlangen, wo die Vergnügungen, die lachenden Freuden, und die scherzenden Spiele unter meinen Schritten gebohren werden. Daselbst wirst du wohlriechendes Rauchwerk auf meinen Altären anzünden; daselbst will ich dich in einen Strom von wollüstigen Entzückungen versenken. Oeffne dein Herz den süssesten Hoffnungen, und hüte dich sehr, der mächtigsten unter allen Göttinnen zu widerstehen, welche dich glückselig machen will.

Zu gleicher Zeit wurde ich das Kind Cupido (5) gewahr, dessen kleine Flügel sich sanft bewegten; er flog sodenn um seine Mutter herum. Ob er schon auf seinem Gesichte die zarte Grazie, und die fröhliche Mine der Kindheit hatte: So hatte er doch etwas ich weiß nicht was in seinen durchdringenden Augen, welches mir Furcht verursachte. Er lachte, indem er mich ansah; aber sein Lachen war boshaft, spöttisch und grausam. Er zog aus seinem göldnen Köcher den schärfsten seiner Pfeile, spannte seinen Bogen, und wollte mich durchschiessen, als plötzlich sich Minerva zeigte, um mich mit ihrer Aegide zu bedecken. Das Angesicht dieser Göttinn hatte nicht diese weichliche Schönheit, und diese verliebte Mattigkeit, die ich in dem Angesichte



(5) Cupido; *man stellt ihn gemeiniglich unter der Gestalt eines schönen Kindes vor. Er ist geflügelt, und ganz nackend, sein Fleisch ist rosenfarbigt; er hat verbundne Augen, hält einen gespannten Bogen in einer Hand, eine angezündete Fackel in der andern, und trägt einen Köcher voll Pfeile an seiner Seite.*

to, e nella positura di Venere. Per lo contrario era questa una bellezza semplice, negletta, e modesta: tutto in lei era grave, vigoroso, nobile, pieno di forza, e di maestà. La freccia di Cupido non potendo traforar l'Egida, cadde a terra: Cupido sdegnato ne sospirò amaramente, e si vergognò d'esser vinto. Lunge di quì, gridò Minerva, lunge di quì, o temerario fanciullo: tu in alcun tempo non vincerai se non l'anime vili, le quali antepongono alla saviezza, alla virtù, ed alla gloria i vergognosi piaceri. A queste parole Cupido se ne volò via corrucciato, e mentre Venere nuovamente alzavasi verso il Cielo, vidi per un gran pezzo il suo carro con insieme le sue colombe in una nuvola d'oro, e d'azzuro; indi ella dileguommisi dinanzi agli occhi. Nel tornare ad abbassar le pupille verso la terra, io più non vidi Minerva per quanto mi rimirassi d'intorno.

Parvemi allora essere trasportato in un delizioso giardino, tale appunto quali si dipingono i Campi Elisi. Quivi riconobbi Mentore, che mi disse: Fuggite questa terra crudele, quest' Isola avvelenata, nella quale altro non si respira fuorchè 'l piacere. La virtù più coraggiosa quì dee tremare, e non può salvarsi che col fuggire. Tosto che lo vidi, volli gittarmegli al collo per abbracciarlo; ma io sentiva che i miei piedi non potean muoversi, che le ginocchia mi mancavano sotto, e che sforzandosi le mie mani di stringer

und der Leibesstellung der Venus bemerket hatte. Es war im Gegentheile eine ungekünstelte, nachlässige und bescheidne Schönheit; Alles war ernsthaft, tapfer, edel, voller Stärke und Majestät. Der Pfeil des Cupido konnte die Aegide nicht durchdringen, und fiel auf die Erde. Der darüber aufgebrachte Cupido seufzte deßwegen bitterlich; er schämte sich, sich überwunden zu sehen. Weg von hier, rief Minerva aus, weg von hier, verwägenes Kind; du wirst niemals als bloß niederträchtige Seelen überwinden, welche deine schändlichen Vergnügungen mehr, als die Weisheit, die Tugend und den Ruhm lieben. Auf diese Worte flog der erzürnte Amor weg; und da die Venus wieder gegen den Olympus hinaufstieg, sah ich eine lange Zeit ihren Wagen, mit ihren zwoen Dauben, in einer goldnen und himmelblauen Wolke; hernach verschwand sie. Indem ich meine Augen wieder gegen die Erde richtete, fand ich die Minerva nicht mehr.

Es schien mir, als wenn ich in einen lieblichen Garten versetzt worden wäre, wie man die elysäischen Felder schildert. An diesem Orte erkannte ich den Mentor, welcher zu mir sagte: Flieh dieses grausame Land, diese pestilenzialische Insel, wo man nur die Wollust hauchet. Die beherzteste Tugend muß hier zittern, und kann sich bloß durch die Flucht retten. So bald ich ihn sah, wollte ich mich ihm um den Hals werfen, um ihn zu umarmen; aber ich merkte, daß meine Füsse sich nicht bewegen konnten; daß meine Knie unter mir wegsanken, und daß meine Hände, die sich bemühen wollten, den Mentor zu

fassen,

ger Mentore, cercavano un' ombra vana, che mi scappava continuamente. In tale sforzo mi risvegliai, e m'avvidi, che quel sogno misterioso era un avvertimento divino. Io mi sentii pieno di coraggio contra i piaceri, e di diffidenza verso me stesso, per detestare la molle vita de' Ciprj. Ma ciò, che traffissemi il cuore, si fu, che credetti, che Mentore avesse perduta la vita, e che avendo varcata l'onda Stigia fosse passato ad abitare in quel fortunato soggiorno, dove per sempre dimorano l'anime giuste.

Questo pensiero mi fè spargere un torrente di lagrime; quindi subito mi fu chiesto perchè piagnessi. Le lagrime, risposi, pur troppo si convengono ad uno sventurato straniere, che non ha speranza di riveder la sua Patria. Intanto tutti que' Ciprj, i quali erano nel vascello, davansi in preda ad una sciocca allegrezza. I rematori nemici della fatica s'addormentavano sovra i lor remi, ed il Piloto incoronato di fiori abbandonava il timone, e teneva in mano un gran vaso di vino, ch'egli aveva quasi votato. Desso, e tutti gli altri turbati dal furore della ubbriachezza, cantavano in onore di Venere, e di Cupido certi versi, i quali a tutti quelli, che sono amanti della virtù,

fassen, einen leeren Schatten suchten, der mir immerzu entfloh. Bey dieser Bestrebung wachte ich auf, und ich empfand, daß dieser geheimnißreiche Traum eine göttliche Belehrung war. Ich empfand, daß ich voller Muth gegen die Vergnügungen, und voller Mißtrauen gegen mich selber war, um das weichliche Leben der Cyprier zu verabscheuen. Aber das, was mir das Herz durchbohrte, war, daß ich glaubte, daß Mentor das Leben verloren, und daß er, nachdem er über die Wellen des Styx (6) gefahren, den glücklichen Aufenthalt der gerechten Seelen bewohne.

Dieser Gedanke machte, daß ich einen Strom von Thränen vergoß. Man fragte mich, warum ich weinte. Die Thränen, antwortete ich, schicken sich nur mehr als zu wohl für einen unglückseligen Ausländer, welcher ohne Hoffnung, sein Vaterland wiederzusehen, herumirret. Unterdessen überliessen sich alle Cyprier, welche auf dem Schiffe waren, einer thörichten Freude. Die Ruderknechte, welche die Arbeit haßten, schliefen an ihren Rudern ein. Der mit Blumen bekränzte Steuermann ließ das Steuerruder aus der Hand fahren, und hielt in seiner Hand einen grossen Weinkrug, den er beynahe ausgeleeret hatte; er, und alle Andern, durch die Wut des Bacchus verwirrt, sangen zur Ehre der Venus und des Cupido Verse, welche allen denjenigen, so die Tu-



(6) *Der Styx ist eine Quelle unten am Berge Nonakris in Arkadien, deren Wasser so giftig und so kalt sind, daß sie sogleich tödten, wenn man sie getrunken hat. Die Poeten dichten, daß diß ein höllischer Fluß oder Morast sey, bey welchem die Götter des Himmels mit so vieler Ehrerbietung schwören, daß sie sich nicht unterstehen, ihren Eid zu brechen.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1771703849/phys_0143
DFG

virtù, avrebbono dovuto esse-
re in orrore, ed in abbomi-
nio.

Mentre si dimenticavano i pericoli del mare in sì fatta guisa, una improvvisa tempesta perturbò nello stesso tempo non meno il Cielo, che il mare. I venti scatenati mugghiavano con furore nelle vele, e l'onde nere battevano i fianchi della nave che gemeva sotto i lor colpi. Talora salivamo sul dosso dell' onde gonfiate; talora pareva che 'l mare fuggisse di sotto alla nave, e che ci precipitasse fin nell' abisso, e scorgevamo vicini alcuni scogli, ne' quali l'onde adirate si spezzavano con un orribil romore. Allora intesi per esperienza ciò ch' io aveva udito da Mentore, che agli uomini effemminati, e dati in preda a' piaceri, in mezzo li pericoli manca il coraggio. Tutti que' Ciprj sbigottiti piangevano come femmine: Non altro io sentiva, che grida compassionevoli, che lamenti di dover perdere le delizie della vita, che vane promesse agli Dei di far loro de' sacrificj, se fossero potuti giugnere in porto. Non v'era chi conservasse una prontezza di spirito bastante nè ad ordinare come si dovessero muover le sarte, nè ad eseguirlo. Mi parve di dovero in salvando la mia vita salvar parimente quella degli altri. Presi in mano il timone, perchè 'l Piloto turbato dal vi-
no

gend lieben, verabscheuungswürdig vorkommen mußten.

Indem sie also die Gefährlichkeiten des Meeres vergassen, beunruhigte ein plötzlicher Sturm den Himmel und das Meer. Die entketteten Winde brüllten wütend in den Segeln; die schwarzen Wellen peitschten die Seiten des Schiffes, welches unter ihren Schlägen seufzete. Bald stiegen wir aufwärts auf dem Rücken der aufgeschwollenen Wogen; bald schien das Meer unter dem Schiffe wegzuweichen, und uns in den Abgrund zu stürzen. Wir wurden nahe bey uns Klippen gewahr, wider welche die erzürnten Wellen sich mit einem erschrecklichen Getöse brachen. Alsdenn begriff ich durch die Erfahrung dasjenige, was ich oft den Mentor hatte sagen hören, daß die weichlichen und den Vergnügungen unterworfnen Menschen in den Gefährlichkeiten keinen Muth besitzen. Alle unsere niedergeschlagene Cyprier weinten, wie Weiber; ich hörte nichts, als ein erbärmliches Geschrey, als ein Jammern über den Verlust der Ergötzlichkeiten des Lebens, als eitle den Göttern gelobte Verheissungen, wenn man in dem Seehafen anländen könnte. Niemand behielt genug Gegenwart des Geistes, weder die Arbeit der Schiffer anzuordnen, noch sie selber zu verrichten. Es schien mir, daß ich, indem ich mein eignes Leben rettete, auch der Andern ihres retten müßte. Ich nahm das Steuerruder in die Hand, weil der durch den Wein verwirrte Steuermann, wie eine Bacchantinn (7),
ausser

(7) *Die Bacchantinnen waren Weibspersonen, welche dem Bacchus von dreyen Jahren zu dreyen Jahren, des Nachts, auf dem Berge Cithæron, nahe bey Theben, und auf andern thracischen Bergen opferten.*

Sie

no simile ad una Baccante non era in istato di conoscere il pericolo del vascello; diedi animo a' marinari spaventati; feci che calassero le vele, ed essi nel medesimo tempo remarono con vigore. Passammo a traverso d'alcuni scogli, vedemmo dappresso tutti gli orrori della morte, finalmente giugnemmo in Cipri.

Questo avvenimento parve come un sogno a tutti quelli, che mi dovevano la conservazione delle lor vite, e mi rimiravano con maraviglia. Arrivammo nell' Isola di Cipri nel mese di Aprile sacrato a Venere. Tale stagione, dicevano i Ciprj, si conviene a questa Dea, perocchè sembra, ch'ella ravvivi tutta la natura, che faccia nascere i piaceri nella guisa medesima come i fiori.

Giugnendo nell' Isola, io sentii un' aria dolce, che rendeva i corpi fiacchi e neghittosi, ma che inspirava un genio allegro, e festevole. Osservai, che la campagna naturalmente feconda, e bella, era quasi tutta non coltivata: tanto gli abitatori erano nemici della fatica. Vidi in ogni parte donne, e donzelle vanamente abbigliate, le quali cantando le lodi di Venere andavano a dedicarlesi nel suo Tempio. La beltà, le grazie, l'allegrezza, i piaceri egualmente risplendevano su i loro volti; ma queste grazie erano troppo affet-

ausser Stande war, die Gefahr des Schiffes zu erkennen. Ich sprach den erschrocknen Bootsknechten einen Muth ein; ich befahl, daß sie die Segel sollten sinken lassen. Sie ruderten nach allem ihrem Vermögen; wir fuhren mitten durch die Klippen, und wir sahen in der Nähe alle Schrecken des Todes, endlich langten wir in Cypern an.

Dieses Eräugniß kam allen denjenigen als ein Traum vor, welche mir die Erhaltung ihres Lebens zu verdanken hatten; sie betrachteten mich mit Erstaunen. Wir kamen auf der Insel Cypern (8) in demjenigen Monate des Frühlings an, welcher der Göttinn geheiliget ist. Diese Jahreszeit, sagten die Cyprier, schickt sich für diese Göttinn; denn sie scheint die ganze Natur zu beleben, und die Vergnügungen, wie die Blumen, hervorsprießen zu lassen.

Als ich auf der Insel ankam, empfand ich eine sanfte Luft, welche die Körper träge und faul machte, aber einen aufgeräumten und leichten Sinn einhauchte. Ich beobachtete, daß das von Natur fruchtbare und angenehme Feld beynahe unangebauet war; so sehr haßten die Einwohner die Arbeit. Ich sah auf allen Seiten auf eine eitle Art gezierte Weiber und junge Mädchen, welche das Lob der Venus besangen, und im Begriffe waren, sich ihrem Tempel zu weihen. Die Schönheit, die Grazien, die Freuden, die Vergnügungen schimmerten auf eine gleiche Art auf ihren Gesichtern; aber diese Annehmlichkeiten waren



*Sie hatten mit Epheu bedeckte Stäbe, Thyrsi genannt, in der Hand, und schienen von einer göttlichen Wut besessen zu seyn.*

(8) *Cypern ist eine in dem mittelländischen Meere gelegene, sehr angenehme und sehr fruchtbare, der Venus geweihete Insel.*

affettate, nè vi si vedea una nobile semplicità, ed un' amabil vergogna, ch' è ciò che piace maggiormente nella bellezza. L'aria molle de' loro volti, l'arte del comporli, i lor vani abbigliamenti, la languida loro andatura, i loro sguardi, che sembravano ricercare quelli degli uomini, la lor gelosia vicendevole per accendere qualche gran passione nell' altrui cuore, in una parola tutto ciò, ch' io vedeva in essa mi parea vile, e spregevole. Col procurare a tutto potere di piacermi, mi si faceano nojose.

Fui condotto al Tempio della Dea Venere. Ella ne ha molti in quell' Isola, imperciocchè in Citera, in Idalia, ed in Pafo è specialmente adorata. Io fui condotto a Citera. Il Tempio è tutto di marmo, ed è una loggia perfetta. Le colonne sono d'una tale grossezza, e d'una tale altezza, che rendono maestosissimo quell' edificio. Sopra dell' architrave, e del fregio, vi sono in ciascuna parte alcuni gran frontispizi, ne' quali si veggono in basso rilievo tutte le avventure più dilettevoli della Dea. Alla porta del Tempio vi sta continuamente una gran folla di popoli, i quali vengono a fare le loro offerte. Non si scanna giammai alcuna vittima nel ricinto del luogo sacro, non vi si abbrucia come altrove il grasso delle giovenche, e de' tori, nè mai si sparge il lor sangue, ma

bey ihnen gar zu gezwungen. Man sah bey ihnen nicht eine edle Einfalt und eine liebenswürdige Schamhaftigkeit, welche den grösten Reiz der Schönheit ausmachet. Die Mine der Weichlichkeit, die Kunst, ihre Gesichter in besondre Stellungen zu bringen, ihr eitler Anzug, ihr matter Gang, ihre Blicke, welche der Mannspersonen ihre zu suchen schienen, ihre gegenseitigen eifersüchtigen Bestrebungen, um die grossen Leidenschaften anzuzünden; mit einem Worte, alles dasjenige, was ich an diesen Weibspersonen sah, schien mir niederträchtig und verächtlich zu seyn; je mehr sie sich mir zu gefallen bemüheten, einen desto grössern Eckel erregten sie bey mir.

Man führte mich in den Tempel der Göttinn; sie hat deren verschiedne auf dieser Insel; denn sie wird besonders zu Cythera, zu Idalium, und zu Paphos angebetet. Ich wurde nach Cythera (9) geführet. Der Tempel ist ganz von Marmor, und inwendig von lauter Säulen unterstützet. Diese Säulen sind von einer solchen Dicke und Höhe, daß dadurch das Gebäude sehr majestätisch anzusehen ist. Ueber dem Unterbalken und dem Schnitzwerke, sind auf jeder Seite grosse Verzierungen angebracht, worinn man in halb erhobner Arbeit die angenehmsten Begebenheiten der Göttinn sieht. An der Thüre des Tempels ist ohne Aufhören eine grosse Menge von Leuten anzutreffen, welche dahin kommen, um ihre Opfer darzubringen. Man erwürget niemals in dem Bezirke des geheiligten Ortes, einiges Schlachtopfer. Man verbrennt daselbst nicht, wie sonsten, das Fett der jungen Kühe und der Stiere; man vergießt daselbst

(9) *Cythera ist nahe bey Candia. Venus ländete daselbst in einer Meermuschel an.*

ma solamente presentansi davanti all' altare gli animali che s'offeriscono, e non si può alcuno offerirne, che non sia giovane, bianco, senza difetto, e senza macchia veruna. Si cuoprono questi animali di picciole bende di porpora ricamate d'oro; sono adorne di mazzi di fiori odoriferi le loro dorate corna; e poichè sono stati presentati dinanzi all' altare, si mandano ad un luogo appartato, dove sono scannati per li conviti de' Sacerdoti.

Quivi altresì viene offerta ogni spezie di liquori odorosi, e vino anche più dolce del nettare. I Sacerdoti hanno indosso alcune gran veste bianche, colle cinture d'oro e colle frange parimente d'oro sul lembo delle loro veste. Sono abbruciati notte, e giorno sovra gli altari i più squisiti profumi dell' Oriente, che formano una specie di nuvola, la quale sollevasi incontro al Cielo. Tutte le colonne di marmo sono adorne di festoni pendenti, tutti i vasi, che servono al sacrificio, son d'oro: un bosco sacro di mortelle circonda quell' edificio: non v'ha, che alcuni giovanetti, ed alcune donzelle d'una rara bellezza che possano presentare le vittime a' Sacerdoti, e che ardiscano d'accendere il fuoco sovra gli altari. Ma la sfacciatezza, e la soverchia licenza disonorano un Tempio così magnifico.

Nel principio ebbi in orrore le cose ch' io rimirava, ma cominciava ad avvezzarmici insensibilmente. Lo stesso vizio più non faceami alcuna paura, e tutte le compagnie m'inspiravano

selbst niemals ihr Blut; man bringt allein diejenigen Thiere, welche man opfert, vor den Altar, und man kann keines opfern, welches nicht jung, weiß, ohne Fehler und ohne Flecken sey. Man bedecket sie mit purpurnen mit Gold gestickten Bändern; ihre Hörner sind vergoldet, und mit Sträussern von wohlriechenden Blumen gezieret. Nachdem man sie vor den Altar gestellet hat, schickt man sie an einen abgelegnen Ort zurück, wo sie für die Gastmahle der Priester der Göttinn abgeschlachtet werden.

Man opfert auch alle Arten von wohlriechenden Getränken, und Wein, welcher süsser, als der Nektar ist. Die Priester sind mit langen weissen Röcken, von goldnen Gürteln umschlungen, bekleidet. Diese Röcke haben unten goldne Franzen. Man brennt Nacht und Tag auf den Altären die ausgesuchtesten Rauchwerke des Orientes; sie machen eine Art von Gewölke, welches gegen den Himmel steigt. Alle Säulen des Tempels sind mit hangenden Laub und Blumenkränzen gezieret; alle Gefässe, welche zu den Opfergebräuchen dienen, sind von Gold. Ein geheiligter Myrtenhayn umgiebt das Gebäude. Nur junge Knaben und junge Mädchen von einer seltenen Schönheit können die Opfer den Priestern übergeben; bloß diese dürfen das Feuer der Altäre anzünden. Aber die Frechheit und die üppigste Zügellosigkeit entehren einen so prächtigen Tempel.

Anfangs hatte ich einen Abscheu an demjenigen, was ich sah; aber unvermerkt fieng ich an, mich dazu zu gewöhnen. Das Laster verursachte mir keine Furcht mehr; alle Gesellschaften hauchten mir ich weiß

nicht

no una non so quale inclinazione alla sfrenatezza. Beffavano essi la mia innocenza; la mia modestia, e la mia vergogna, a que' popoli sfrontati servivano di trastullo. Non trascuravasi alcuna cosa per eccitare tutte le mie passioni, per tendermi delle insidie, e per destar l'appetito de' piaceri dentro al mio cuore. Mi sentiva ogni giorno più indebolire: la buona educazione, ch' io aveva ricevuta, quasi più non recavami verun ajuto, e tutte le mie buone risoluzioni svanivano. Io più non mi sentiva in istato di resistere al male, che strignevami da tutti i lati, ed aveva altresì una cattiva vergogna della virtù: Io era come un uomo, che nota in un fiume profondo, e rapido: nel principio egli fende l'acque, e va contro all' empito del torrente; ma se le sponde sono scoscese, e se non può riposarsi sovra la riva, finalmente a poco a poco si stanca, la sua forza lo abbandona, le sue membra affievolite s'irrigidiscono, ed il corso del fiume violentemente lo porta seco. Così appunto gli occhi mi si cominciavano ad oscurare, il mio cuore veniva meno, ed io non poteva più richiamare la mia ragione smarrita, nè più ridurmi a memoria le sciagure, che sofferiva mio padre, il sogno, nel quale parevami aver veduto il saggio Mentore sceso agli Elisi, finiva di sgomentarmi. Una segreta, e dolce languidezza impadronivasi di me stesso; ed io già amava quel veleno lusinghevole, che andava serpeggiando di vena in vena, e che mi

nicht was für eine Neigung zur Unordnung ein. Man spottete über meine Unschuld. Meine Enthaltsamkeit und meine Schamhaftigkeit dienten diesen schamlosen Völkern zum Gespötte. Man vergaß nichts, um alle meine Leidenschaften zu erregen, um mir Stricke zu legen, und um bey mir den Geschmack an den Vergnügungen zu erwecken. Ich merkte, daß ich alle Tage schwächer wurde; die gute Erziehung, welche ich erhalten hatte, unterstützte mich fast nicht mehr; alle meine guten Entschliessungen verschwanden; ich empfand keine Stärke mehr, dem Uebel zu widerstehen, welches mich von allen Seiten drückte; ich schämte mich so gar auf eine schlimme Art der Tugend. Ich glich einem Menschen, welcher in einem tiefen und schnellen Flusse schwimmt; Anfangs trennt er die Fluten, und schwimmt aufwärts wider den reissenden Strom; aber wenn die Ufer steil sind, und er an dem Gestade nicht ausruhen kann: so wird er endlich nach und nach müde; seine Kraft verläßt ihn; seine erschöpften Glieder starren; der Lauf des Flusses reißt ihn dahin. Auf diese Art fiengen meine Augen an dunkel zu werden; mein Herz wurde ohnmächtig; ich konnte mich weder an meine Vernunft, noch an die Tugenden meines Vaters erinnern. Der Traum, in welchem ich glaubte, den weisen, in die elisäischen Felder versetzten Mentor gesehen zu haben, benahm mir vollends den Muth. Eine geheime und sanfte Mattigkeit bemächtigte sich meiner. Bereits liebte ich dieses schmeichlerische Gift, welches durch alle meine Adern schlich, und bis in das Mark meiner Gebeine drang. Ich stieß unterdessen noch immer tiefe Seufzer aus; ich vergoß bittere Thränen; ich brüllte in meiner Wut wie ein Löwe.

mi penetrava fin dentro alla midolla dell' ossa. Nondimeno io sospirava ancora profondamente, e versava molte amarissime lagrime, e ruggiva nel mio furore come un leone. O sventurata giovanezza! io diceva. O Dei, che crudelmente vi pigliate giuoco degli uomini, perchè li fate voi passare per questa età, ch' è un tempo di follia, ovver di febbre cocente? Oh perchè non son io come Laerte mio avolo, coperto di capelli canuti, curvo, e già vicino al sepolcro! Più che la obbrobriosa fiacchezza, nella quale io mi trovo, mi sarebbe cara la morte.

we. O! unglückselige Jugend! sagte ich; o! ihr Götter! die ihr auf eine grausame Art mit den Menschen euer Spiel treibet, warum lasset ihr sie durch dieses Alter gehen, welches eine Zeit der Thorheit, oder eines hitzigen Fiebers ist? Ach, warum bin ich nicht mit grauen Haaren bedeckt, gekrümmt, und dem Grabe nahe, wie mein Großvater Laertes? Der Tod würde mir angenehmer seyn, als die schändliche Schwachheit, worinn ich mich erblicke!

Appena io aveva così parlato, che 'l mio dolore s'alleggeriva, ed il mio cuore inebbriato d'una stolta passione scacciava da se quasi tutta la sua vergogna. Indi vedeami immerso in un abisso d'acerbi rimordimenti. In questa perturbazione io correva quà, e là per la selva sacra, simile ad una cerva, ch' essendo stata ferita da un cacciatore, va correndo a traverso le spaziose foreste per mitigar la sua doglia, ma porta seco per tutto quel dardo micidiale, che l'ha trafitta nel fianco. Così parimente indarno io andava correndo per dimenticare me stesso, ma niuna cosa potea raddolcire la piaga, ch'io portava impressa dentro al mio cuore.

In quel momento osservai assai lungi da me nell'ombra folta del bosco la figura del saggio Mentore; ma il suo volto mi parve così pallido, così malinconico, e così austero, che non potei sentirne gioja

Kaum hatte ich also gesprochen, als mein Schmerz gelinder wurde, und mein von einer thörichten Leidenschaft berauschtes Herz beynahe alle Schamhaftigkeit ablegte; bald hernach aber sah ich mich in einen Abgrund der Gewissensbisse versenket. Während dieser Verwirrung meiner Sinne lief ich irrend hier und dar in dem geheiligten Gehölze herum, gleich einem Rehe, welches ein Jäger verwundet hat. Es springt queer durch die weiten Wälder, um seinen Schmerz zu lindern; aber der Pfeil, welcher seine Seite durchdrungen hat, folget ihm allenthalben nach; es trägt den mörderischen Schuß allenthalben mit sich. Eben so lief ich vergeblich herum, um mich selbst zu vergessen; nichts besänftigte die Wunde meines Herzens.

In diesem Augenblicke wurde ich ziemlich weit von mir in dem stärksten Schatten des Gehölzes den weisen Mentor gewahr; aber sein Gesicht schien mir so bleich, so traurig und so streng zu seyn, daß ich keine Freude über diese Erblickung empfin-

den

gioja veruna. Siete voi, dissi, o mio caro amico, o unica mia speranza? Siete voi? Non è già cotesta una falsa immagine, che venga ad ingannar le mie pupille? Siete voi, o Mentore? Non è già cotesto il vostro spirito, che senta ancora qualche pietà de' miei mali? Non siete già voi nel numero di quelle anime beate, le quali godono della loro virtù, e di que' puri piaceri, che ad esse dagli Dei sono dati in una eterna pace ne' Campi Elisi? Mentore, vivete ancora? Son io a sufficienza felice per possedervi, oppur questa non è che un' ombra del mio dilettissimo amico? Nel dire queste parole, io correva ver lui tutto fuor di me stesso con tal empito, ch' io quasi non poteva più rifiatare. Egli senza dare alcun passo ver me, m'aspettava tranquillamente. Voi lo sapete, o Dei, qual fu il mio giubilo, quando io sentii che le mie braccia lo toccavano! Nò, non è questa un' ombra vana, gridai; io pur vi stringo, io pur v'abbraccio, mio caro Mentore! Così dicendo io gli bagnava il volto con un torrente di lagrime, e stavamene attaccato al suo collo senza poter favellare. Mentore rimiravami con un' aria malinconica, e cogli occhi pieni d'una tenera compassione.

den konnte. Bist du es also, o mein liebster Freund, meine einige Hoffnung? Bist du es? Ach wie? Bist du es selber? Hintergeht nicht ein betrügerisches Bild meine Augen? Bist du es, Mentor? Ist es nicht dein über meine Unglücksfälle noch empfindlicher Schatten? Bist du nicht bereits in dem Orden der beglückten Seelen, welche den Lohn ihrer Tugend geniessen, und denen die Götter reine Vergnügungen bey dem Genusse eines ewigen Friedens in den elysäischen (10) Feldern schenken? Rede, Mentor! lebest du noch? Bin ich glückselig genug, um dich zu besitzen? oder ist diß bloß ein Schatten von meinem Freunde? Indem ich diese Worte sagte, lief ich ganz ausser mir selber auf ihn zu, daß ich beynahe den Odem verlor; er erwartete mich ruhig, ohne einen Schritt gegen mich zu machen. O ihr Götter! ihr wisset es, wie groß meine Freude war, als ich empfand, daß meine Hände ihn berührten. Nein, es ist kein leerer Schatten; ich halte ihn, ich umarme ihn, meinen theursten Mentor! So rief ich aus: ich benetzte sein Angesicht mit einem Strome von Thränen; ich blieb an seinem Halse hangen, ohne reden zu können. Er betrachtete mich auf eine traurige Art, mit Augen, welche voll von einem zärtlichen Mitleiden waren.

Finalmente così gli dissi: Oimè, da qual luogo venite voi? In quali pericoli m'avete lasciato durante la vostra assenza?

Endlich sagte ich zu ihm: Ach! woher kömmst du? In welchen Gefährlichkeiten hast du mich nicht während deiner Abwesenheit gelassen?

(10) *Die elisäischen Felder waren, nach den Poeten, der Aufenthalt der Seligen. Man kann die Beschreibung davon im VI. Buche der Æneide sehen.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1771703849/phys_0150
DFG

za? Ed ora che mai farei senza voi? Ma senza rispondere alle mie dimande: Fuggite, mi disse con un tuono di voce terribile, fuggite, affrettatevi di fuggire. Qui la terra non produce altro frutto che tossico; l'aria, che si respira, è appestata; gli uomini contagiosi non parlano insieme se non per communicarsi un veleno mortifero, ed il piacer vile, ed infame, il quale fra i mali, che sono usciti dall' ampolla di Pandora a riempire il mondo, è 'l più orribile; effemmina tutti i cuori, e qui non lascia allignare virtù veruna. Fuggite, che tardate? Non vi volgete nè pure a guardare indietro, e nel fuggire cancellate per fino ogni menoma rimembranza di questa Isola detestabile.

Disse, e tosto io sentii come una densa nuvola, che mi si dissipava su gli occhi, e che mi lasciava vedere la pura luce, ed un' allegrezza soave, e piena d'un saldo coraggio rinasceva dentro al mio cuore. Questa allegrezza era assai differente da quella molle, e lasciva, dalla quale erano stati avvelenati i miei sensi. L'una è un' allegrezza d'ebrietà, e di perturbazione, interrotta da passioni furiose, e da cocenti rimorsi; l'altra è un' allegrezza di ragione, che ha qualche cosa di beato, e di celestiale. Questa è sempre pura, ed uguale,

sen? Und was würde ich itzt ohne dich thun? Aber ohne mir auf meine Fragen zu antworten, sagte er zu mir mit einer fürchterlichen Stimme: Flieh, flieh, flieh elends! Hier trägt die Erde keine andern Früchte, als Gift; die Luft, welche man hauchet, ist pestilenzialisch; die angesteckten Menschen reden bloß miteinander, um sich ein tödtliches Gift mitzutheilen. Die niederträchtige und schändliche Wollust, welche das gräulichste Uebel von allen denjenigen ist, die aus der Büchse der Pandora (11) herausgekommen, macht die Herzen weichlich, und leidet hier keine Tugend. Flieh, was verweilest du? siehe nicht einmal zurück, indem du fliehest; vertilge so gar das geringste Andenken dieser verfluchenswehrten Insel!

Er sagte es, und ich empfand alsbald, daß sich gleichsam ein dickes Gewölke von meinen Augen wegzog, welches mich das reine Licht sehen ließ. Eine sanfte Freude voll von einem standhaften Muthe entstand wieder in meinem Herzen; diese Freude war von derjenigen sehr weit unterschieden, welche weichlich und muthwillig ist, und wovon meine Sinne vergiftet worden waren. Die eine ist eine berauschende und verwirrende Freude, welche von wütenden Leidenschaften und von quälenden Gewissensbissen unterbrochen wird; die andre ist eine Freude der Vernunft, welche etwas Glückseliges und Himmlisches bey sich führet. Sie

(11) Pandora *war eine bewundrungswehrte Frauensperson. Man sagt, Jupiter hätte die Pandora mit einer fatalen Büchse auf die Erde gesandt, welche Epimetheus eröffnete, so daß alle Uebel, wovon sie voll war, sich hierunten verbreiteten, und nichts als die Hoffnung, welche ganz unten war, übrig blieb. Die Heiden stellten in der Person der Pandora* die Natur *vor.*

uguale, nè v'ha cosa, che possa renderla esausta; quanto più l'uomo vi s'immerge, tanto la trova più dolce, ed essa trasporta l'anima senza turbarla. Allora versai molte lagrime d'allegrezza, e conobbi, che non v'era cosa, che fusse più dolce del piangere così. *Felici*, io diceva, *quegli uomini, a' quali la virtù si dà a vedere con tutta la sua bellezza! Puossi vederla senza amarla? Puossi amarla senza essere nel medesimo tempo felice?* Bisogna, mi disse Mentore, che v'abbandoni; in questo momento mi parto, non m'è permesso di più fermarmi. Dove andate voi? gli riposi. Qual sarà quella terra inabitabile, dove io non sia pronto à seguirvi? Non vi fate a credere di potermi scappare; morrò più tosto su l'orme de' vostri passi. Nel dire queste parole, io lo tenea stretto con tutta forza tra le mie braccia. Invano, mi disse, sperate di ritenermi. Il crudele Metofi mi vendè ad alcuni Etiopi: e questi essendo andati a Damasco in Soria per affari del lor commercio, vollero sbrigarsi di me, e credendo cavarne una gran somma di danari, mi vendettero ad un certo chiamato Azaele, il quale cercava uno schiavo Greco per informarsi de' costumi della Grecia, e per addottrinarsi altresì nelle nostre scienze. In fatti Azaele mi comperò a caro prezzo. Ciò che de' nostri costumi ha egli udito da me, ha destata in lui la curiosità di passare nell' Isola di Creta per studiare le savie Leggi del Re Minosse. Nella nostra navigazione i venti ci hanno costretti

Sie ist allezeit rein und sich gleich; nichts kann sie erschöpfen; je mehr man sich in dieselbe versenket, desto süsser ist sie. Sie entzücket die Seele, ohne sie zu verwirren. Alsdenn vergoß ich Freudenthränen; und ich fand, daß nichts so süß sey, als auf diese Art zu weinen. **O glückselige Menschen**, sagte ich, **denen sich die Tugend in aller ihrer Schönheit zeiget! Kan man sie sehen, ohne sie zu lieben? Kann man sie lieben, ohne glückselig zu seyn?** Mentor sagte zu mir: Ich muß dich verlassen; ich schiffe in diesem Augenblicke ab; es ist mir nicht erlaubt, mich länger aufzuhalten. Wo gehest du also hin, antwortete ich ihm? In welches unbewohnte Land werde ich dir nicht nachfolgen? Glaube nicht, mir entfliehen zu können; eher will ich in Befolgung deiner Schritte sterben. Indem ich diese Worte sagte, hielt ich ihn mit aller meiner Stärke in meinen Armen geschlossen. Vergeblich, sagte er zu mir, hoffest du, mich zurückzubehalten. Der grausame Metophis verkaufte mich an einige Aethiopier oder Araber. Da diese nach Damaskus in Syrien ihrer Handelschaft wegen verreiset waren; so wollten sie meiner los werden, da sie glaubten, eine grosse Summe Geldes von einem, Namens Hazael, zu bekomen, der einen griechischen Sklaven suchte, um die Sitten Griechenlands kennen zu lernen, und sich in unsern Wissenschaften zu unterrichten. In der That, Hazael kaufte mich sehr theuer. Was ich ihm von unsern Sitten beybrachte, hat bey ihm die Neugier erreget, in die Insel Kreta überzuschiffen, um daselbst die weisen Gesetze des Minos zu studiren. Während unsrer Schiffahrt haben uns die Winde gezwungen, in der

Insel

costretti a fermarci nell' Isola di Cipri per attendere un vento prospero: egli è venuto a far le sue offerte nel Tempio, ed eccolo appunto che n'esce. I venti ci chiamano, già le nostre vele si gonfiano; addio mio caro Telemaco: uno schiavo, che teme gli Dei, fedelmente dee seguitare il Padrone. Gli Dei più non mi permettono d'essere di me stesso; se lo fossi, essi lo sanno, non sarei d'altri che di voi solo. Addio, ricordatevi de' travagli d'Ulisse, e delle lagrime di Penelope: ricordatevi de' giusti Dei. O Dei protettori dell' innocenza, in qual terra son io costretto a lasciar Telemaco!

Insel Cypern einzulaufen. Indem er auf einen günstigen Wind wartete, hat er dem hiesigen Tempel sein Opfer gebracht; siehe, itzt geht er wirklich aus demselben; die Winde rufen uns; unsere Segel schwellen schon auf. Lebe wohl, mein geliebtester Telemach! Ein Sklave, welcher die Götter fürchtet, muß seinem Herrn getreulich nachfolgen. Lebe wohl, erinnere dich der Arbeiten des Ulysses, und der Thränen der Penelope; gedenk an die gerechten Götter. O ihr Götter, heilige Beschützer der Unschuld, in welchem Lande bin ich gezwungen, den Telemach zu verlassen!

Nò, nò, gli dissi, o mio caro Mentore, non sarà in vostro potere il lasciarmi quì: più tosto morire, che vedervi partire senza ch' io venga con voi. Cotesto Soriano vostro Padrone è dunque così spietato? Ha egli nella sua infanzia succhiate le mamelle di qualche tigre? Vorrà strapparvi dalle mie braccia? Bisogna che mi dia la morte, o che permetta ch' io vi segua ovunque andiate. Voi stesso m'esortate a fuggire, e non volete ch' io fugga seguendo la traccia de' vostri passi? Voglio parlare ad Azaele; egli avrà forse pietà della mia giovanezza, e delle mie lagrime. Giacchè ama la virtù, e giacchè va a cercarla così lontano, non può avere un cuore feroce, senza senso di compassioni. Gitterommi a' suoi piedi, abbraccierò le sue ginocchia, nol lascierò, se non

Nein, nein, sagte ich zu ihm, mein geliebter Mentor! Es wird nicht von dir abhängen, mich hier zu lassen. Eher will ich sterben, als dich ohne mich wegschiffen sehen! Ist dieser syrische Herr unerbittlich? Ist er ein Tyger, dessen Brüste er in seiner Kindheit gesogen hat? Wird er dich aus meinen Armen wegreissen wollen? Er muß mich entweder tödten, oder zugeben, daß ich dir folge. Du ermahnest mich selber zu fliehen; und du willst doch nicht, daß ich fliehe, indem ich deinen Schritten nachfolge. Ich will mit dem Hazael reden; er wird vielleicht Mitleiden mit meiner Jugend und mit meinen Thränen haben. Weil er die Weisheit liebet, und so weit reiset, sie zu suchen; so kann er kein wildes und unempfindliches Herz haben. Ich will mich zu seinen Füssen werfen; ich will seine Knie umarmen; ich will ihn nicht gehen lassen, als bis er mir erlaubet hat, dir zu folgen. Mein liebster Mentor! ich will mit

m'avrà conceduto di seguitarvi. Mi farò schiavo, o mio caro Mentore, insieme con esso voi, e gli offerirò di mettermi in suo potere. Se mi rifiuta, non v'ha più rimedio per me, io mi libererò della vita.

In quel momento Azaele chiamò Mentore. Mi prostesi dinanzi a lui, ed egli rimase attonito nel vedere un incognito in simile positura. Che cosa, mi disse, volete voi? La vita, risposi, perciocchè non posso più vivere, se non permettete ch'io segua Mentore vostro schiavo. Io sono figliuolo del grand' Ulisse, il più saggio fra i Re della Grecia, che hanno abbattuta la superba Città di Troja famosa per tutta l'Asia. Non vi dico la mia nascita per millantarmi, ma solamente per destare in voi qualche pietà delle mie disgrazie. Ho cercato mio Padre per tutti i mari, avendo meco questo uomo, che mi era in vece d'un altro padre. La fortuna per dar compimento a' miei mali me lo ha rapito, e lo ha ridotto ad essere vostro schiavo; permettete, che tal divenga ancor io. S'egli è vero che amiate la giustizia, e che andiate in Creta per apprender le leggi del buon Minosse, non indurate il vostro cuore a' miei sospiri, ed alle mie lagrime. Voi vedete il figliuolo d'un Re, ch' è ridotto a chiedere la servitù come l'unica sua speranza. Per l'innanzi ho voluto morire nella Sicilia per isfuggire la schiavitudine; ma le mie prime disgrazie non erano che deboli saggi

dir ein Sklave werden; ich will ihm das Erbieten machen, mich ihm zu überlassen; wenn er mich nicht haben will, so ist es um mich geschehen; ich will mich von dem Leben befreyen!

In diesem Augenblicke rief Hazael dem Mentor. Ich warf mich vor ihm nieder. Er erstaunte, einen Unbekannten in dieser Stellung zu sehen. Was willst du, sagte er zu mir? Das Leben, antwortete ich; denn ich kann nicht leben, wenn du nicht duldest, daß ich Mentorn folge, welcher dir gehöret. Ich bin der Sohn des grossen Ulysses, des weisesten der Könige von Griechenland, welche die prächtige, und in ganz Asien berühmte Stadt Troja zerstöret haben. Ich sage dir nicht meine Geburt, um damit zu prahlen, sondern bloß um dir einiges Mitleiden gegen meine Unglücksfälle beyzubringen. Ich habe meinen Vater auf allen Meeren gesuchet, indem ich diesen Mann bey mir hatte, der ein anderer Vater für mich war. Das Schicksal hat ihn mir, meine Unglückseligkeiten auf die höchste Stufe zu bringen, geraubet; es hat ihn zu deinem Sklaven gemacht; ach! dulde, daß ich es auch sey. Wenn es wahr ist, daß du die Gerechtigkeit liebest, und daß du nach Kreta schiffest, um die Gesetze des guten Königes Minos zu lernen: So verhärte dein Herz nicht gegen meine Seufzer, und gegen meine Thränen. Du siehest den Sohn eines Königes dahingebracht, um die Sklaverey, als um das einige Mittel seiner Wohlfahrt, zu bitten. Ehedessen habe ich in Sicilien sterben wollen, um die Sklaverey zu vermeiden; aber meine ersten Unglückseligkeiten waren nur geringe

Versu-

saggi delle ingiurie della fortuna; al presente io temo di non poter essere ricevuto nel numero degli schiavi. Oh Dei, rimirate i miei mali; o Azaele sovvengavi di Minosse, il cui sapere tanto ammirate, e che amendue ci giudicherà nell' Inferno.

Azaele rimirandomi con un volto dolce, ed umano, mi porse la destra, e m'alzò da terra. Mi sono note, mi disse, la virtù, e la prudenza di vostro padre. Mentore m'ha sovente narrato qual gloria Ulisse abbia acquistata fra i Greci; e per altro anche la sollecita fama ha fatto udire il suo nome a tutti i popoli dell' Oriente. Seguitemi, o figliuolo d'Ulisse, io sarò vostro padre, finchè abbiate trovato quello, dal quale avete ricevuta la vita. Quando anche non fossi mosso dalla gloria di vostro padre, dalle sue, e dalle vostre sciagure, l'amore che porto a Mentore, m'obbligherebbe a prender cura di voi. Egli è vero che l'ho comperato come schiavo, ma lo considero come un amico fedele. I denari, che ho spesi in lui, m'hanno acquistato il più caro ed il più prezioso amico, ch' io m'abbia sovra la terra. Ho trovata in lui la sapienza, e quell' amore, che porto alla virtù, tutto lo debbo a lui solo. Da questo punto egli è libero, e tal sarete ancor voi; all' uno, ed all' altro io nulla

Versuche der Beleidigungen des Glückes. Itzt befürchte ich, ich möchte nicht unter die Leibeigenen aufgenommen werden. O ihr Götter! sehet meine Mühseligkeiten; o Hazael! erinnere dich des Minos, dessen Weisheit du bewunderst, und der beyde im Reiche des Pluto richten wird (12).

Hazael betrachtete mich mit einer sanften und menschenfreundlichen Mine, reichte mir die Hand, und hub mich auf. Ich weiß gar wohl, sagte er zu mir, die Weisheit und die Tugend des Ulysses. Mentor hat mir oft erzählet, was für einen Ruhm er unter den Griechen erhalten habe; und sonsten schon hat das schnelle Gerücht seinen Namen allen morgenländischen Völkern bekannt gemacht. Folge mir, Sohn des Ulysses! ich will dein Vater seyn, bis du denjenigen wiedergefunden hast, der dir das Leben gegeben. Wenn ich auch nicht einmal von dem Ruhme deines Vaters, von seinen und deinen Unglücksfällen gerühret seyn würde: So würde die Freundschaft, die ich gegen Mentorn trage, mich verbinden, für dich Sorge zu tragen. Es ist wahr, daß ich ihn als einen Sklaven gekaufet habe; aber ich behalte ihn bey mir, als einen getreuen Freund. Das Geld, welches er mich gekostet, hat mir den liebsten und kostbarsten Freund, den ich auf der Welt habe, erworben. Ich habe bey ihm die Weisheit gefunden; ich habe ihm alles zu verdanken, was ich von Liebe gegen die Tugend besitze. Von diesem Augenblicke an ist er frey. Du wirst es auch seyn. Ich verlange



(12) *Minos war ein Sohn des Jupiters und der Europa, einer Tochter Agenors, des Königs von Phönicien. Er war König von Kreta. Weil er sehr gerecht war, hat man gedichtet, daß Pluto ihn auserlesen hätte, um Richter in der Hölle zu seyn.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1771703849/phys_0155
DFG

la chieggo per guiderdone, se non che m'amiate perpetuamente.

In uno stante passai dal più amaro dolore al più vivo giubilo, di che gli uomini sieno capaci. Io mi vedeva salvato da un orribil pericolo; m'avvicinava al mio paese, ritrovava un ajuto per ritornarvi; gustava la consolazione d'essere presso ad un uomo che già mi amava per solo amore della virtù; e finalmente io ritrovava ogni cosa nel trovar Mentore per mai più non separarmi da lui.

Azaele si fè innanzi su la riva, e noi pure lo seguitammo. Entrammo tutti nel vascello; i rematori fendeano il mare tranquillo, scherzava un lieve zefiro nelle nostre vele, e movendo tutto il vascello spignevalo innanzi con un moto dolce, e leggiero; e l'Isola di Cipri ci disparve incontinente dagli occhi. Azaele ch' era impaziente di scoprire gl' interni miei sentimenti, prese a parlarmi de' costumi di quell' Isola, e mi chiese che cosa me ne paresse. Gli dissi sinceramente a quali pericoli era stata esposta la mia giovanezza, ed il contrasto, ch' io avea patito dentro a me stesso. Il vedere quanto io avessi il vizio in orrore, intenerì Azaele, e disse queste parole: Conosco, o Venere, la vostra potenza, e quella del vostro figliuolo: ho abbruciati gl'incensi su i vostri Altari; ma permettete, ch' io detesti la infame effemminatezza degli abitatori della vostra Isola, e la brutale sfacciataggine, con che celebrano le vostre feste.

von euch beyden nichts, als euer Herz.

Ich schritt in einem Augenblicke von dem bittersten Schmerz zu der lebhaftesten Freude, welche die Sterblichen empfinden können. Ich sah mich von einer erschrecklichen Gefahr errettet; ich näherte mich meinem Lande; ich fand eine Hülfe, um wieder dahin zu gelangen; ich schmeckte den Trost, bey einem Manne zu seyn, welcher mich bereits bloß aus Liebe zur Tugend liebte. Ich fand endlich Alles, indem ich Mentorn wiederfand, und die Hoffnung hatte, ihn niemals wieder verlassen zu dürfen.

Hazael geht an den äussersten Rand des Ufers; wir folgen ihm; man tritt in das Schiff; die Ruderknechte trennen die friedsamen Wellen. Ein leichter Zephyr spielt in unsern Segeln; er belebt das ganze Schiff, und giebt ihm eine sanfte Bewegung. Die Insel Cypern verschwindet bald. Hazael, welcher ungeduldig war, meine Meynungen zu erkennen, fragte mich, was ich von den Sitten dieser Insel dächte. Ich sagte ihm aufrichtig, welchen Gefahren meine Jugend ausgesetzt gewesen wäre; ich erzählte ihm den Streit, den ich in mir selber erduldet hatte. Er wurde von meinem Abscheu gegen das Laster gerühret, und sagte diese Worte: O Venus! Ich erkenne deine, und deines Sohnes Macht; ich habe Weihrauch auf deinen Altären angezündet; aber leide, daß ich die schändliche Weichlichkeit der Einwohner deiner Insel, und die viehische Unverschämtheit verfluche, mit welcher sie deine Feste feyren.

Er

Indi egli ragionava con Mentore di quella prima potenza, che ha formato il Cielo, e la Terra; di quella Luce semplice, infinita, immutabile, che si communica a tutti senza dividersi; di quella Verità suprema, ed universale, che illumina tutte le menti, come il Sole illumina tutti i corpi. *Colui*, soggiugneva, *che non ha mai veduta quella pura Luce, è cieco come un cieco nato, e mena la sua vita in una notte profonda, a guisa di que' popoli, che non sono illuminati dal Sole per molti mesi dell' anno. Egli crede esser saggio, ed è stolto; stima veder tutto, e non vede cosa veruna; muore senza aver mai nulla veduto; ed al più non iscorge se non oscuri, e falsi splendori, se non ombre vane, se non fantasime che niente contengono di reale. Tali sono tutti gli uomini che sono trasportati dal piacere de' sensi, e dalle malie della loro immaginazione. Non v'ha su la terra altri uomini veri, fuorchè quelli, che si consigliano con quella eterna ragione, che l'amano, e che la seguono. Dessa è quella, che c'inspira allorchè noi pensiam bene; dessa è quella che ci riprende allorchè noi pensiam male; da lei abbiamo ricevuta la nostra ragione non men che la nostra vita. Essa è come un grand' Oceano di luce, e le nostre menti sono come piccioli ruscelli, che ne escono, e che vi ritornan per perdervisi.*

Er unterredete sich sodenn mit Mentorn von dieser ersten Macht, welche den Himmel und die Erde erschaffen hat; von diesem unendlichen, unveränderlichen Lichte, welches sich allen mittheilet, ohne sich selbst zu theilen; von dieser obersten und allgemeinen Wahrheit, welche alle Geister erleuchtet, wie die Sonne alle Körper erleuchtet. Derjenige, fügte er hinzu, welcher niemals dieses reine Licht gesehen hat, ist blind, wie ein Blindgebohrner. Er bringt sein Leben in einer tiefen Nacht zu, wie diejenigen Völker, denen die Sonne viele Monate des Jahres hindurch nicht leuchtet. Er glaubt, weise zu seyn, und er ist unsinnig; er glaubt, Alles zu sehen, und er sieht nichts. Er stirbt, ohne jemals etwas gesehen zu haben. Wenns hoch kömmt, wird er einen dunkeln und falschen Schein gewahr; er sieht Gespenster, welche nichts Wirkliches an sich haben. Von dieser Art sind alle Menschen, die durch das Vergnügen der Sinne, und durch den Zauberreiz der Einbildungskraft dahin gerissen werden. Es giebt auf Erden keine wahre Menschen, ausgenommen diejenigen, welche diesen ewigen Verstand um Rath fragen, ihn lieben, und ihm folgen. Er begeistert uns, wenn wir etwas Gutes denken; er strafet uns, wenn wir etwas Schlimmes denken. Wir haben von ihm eben sowohl die Vernunft, als das Leben; er ist wie ein grosses Weltmeer von Licht. Unsere Geister sind gleichsam kleine Bache, welche davon ausge-

ausgehen, und wieder dahin zurückkehren, um sich darinn zu verlieren.

Avvegnachè non ancora intendeſſi perfettamente i ſaggi, e profondi ſenſi di queſto ragionamento, io non laſciava di guſtarvi un non ſo che di puro, e di ſublime: il mio cuore ne rimaneva infiammato, e parevami che in tutte queſte parole ci riſplendeſſe la verità. Continuarono eſſi a ragionare della origine degli Dei, degli Eroi, de' Poeti, del ſecolo d'oro, del diluvio, delle prime ſtorie dell' uman genere, del fiume della obblivione, dove l'anime de' Morti vanno a tuffarſi, delle pene eterne apparecchiate agli ſcellerati nella oſcura voragine del Tartaro, e di quella pace beata, di che godono i giuſti ne' Campi Eliſi, ſenza paura di poterla perdere giammai.

Mentre Azaele, e Mentore favellavano, ſcorgemmo alcuni Delfini coperti d'una ſcaglia, che parea d'oro e d'azzurro, i quali ſcherzando ſollevavano l'onde con molta ſpuma. Dietro ad eſſi venivano alcuni Tritoni, che ſonavan di tromba colle ritorte lor conche. Circondavano queſti il carro d'Anfitrite tirato da alcuni cavalli marini più bianchi della neve,

Ob ich ſchon noch nicht vollkommen die Weisheit dieſer Unterredung begriff; ſo fühlte ich doch etwas ich weiß nicht Reines und Erhabenes dabey. Mein Herz wurde dadurch erhitzt; und die Wahrheit ſchien mir in allen dieſen Worten hervorzuleuchten. Sie fuhren fort, von dem Urſprunge der Götter zu reden. Sie unterhielten ſich von den Helden, von den Poeten, von der goldnen Zeit, von der Sündflut, von den erſten Geſchichten des menſchlichen Geſchlechtes, von dem Fluſſe der Vergeſſenheit (13), worein ſich die Seelen der Verſtorbenen verſenken; von den ewigen Strafen, welche den Gottloſen in dem ſchwarzen Schlunde des Tartarus (14) bereitet werden; und von dieſem glückſeligen Frieden, den die Gerechten in den elyſäiſchen Feldern genieſſen, ohne Furcht, ihn verlieren zu können.

Indem Hazael und Mentor redeten, wurden wir Delphine gewahr, welche mit Schuppen bedeckt waren, die azurn und von Gold zu ſeyn ſchienen. Indem ſie miteinander ſcherzeten, huben ſie die dadurch ſtark beſchäumten Wellen empor. Nach ihnen kamen Tritone, welche auf ihren gekrümmten Muſcheln, wie auf einer Trompete, blieſen. Sie umgaben den Wagen der Amphitrite (15), der durch Meerpferde, welche

(13) *Dieſer Fluß wird von den Dichtern* Lethe *genannt, von einem griechiſchen Worte, welches* Vergeſſenheit *bedeutet, weil ſie dichten, daß ſeine Waſſer das Gedächtniß des Vergangnen rauben.*

(14) *Der Tartarus iſt ein Ort in der Hölle, wo die Gottloſen gequälet werden. Er wird von einem griechiſchen Worte alſo genannt,* welches verwirren, *oder von einem andern, welches* vor Kälte zittern, *bedeutet.*

(15) *Amphitrite, die Tochter des Oceans und der Doris, die Gemahlinn des Neptuns, iſt die Göttinn des Meeres.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1771703849/phys_0158
DFG

neve, quali fendendo l'acque falſe laſciavano dietro a ſe per lungo tratto un vaſto ſolco nel mare. Erano infiammati i lor occhi, e fumanti le loro bocche. Il carro della Dea era una conca d'una maravigliosa figura, che aveva una bianchezza più lucida dell' avorio, e le ſue ruote eran d'oro. Queſto carro parea volare ſu la ſuperficie dell' acque. Nuotavano in folla dietro al carro molte Ninfe inghirlandate di fiori: i lor bei capelli pendeano ſu le loro ſpalle, ed ondeggiavano a piacere de' venti. La Dea ſtringeva con l'una mano uno ſcettro d'oro per comandare all' acque, e coll' altra teneva ſu le ginocchia il piccolo Dio Palemone ſuo figliuolo pendente alle ſue poppe. Aveva ella un volto ſereno, ed una dolce maeſtà, che mettea in fuga i venti ſedizioſi, e tutte le caliginoſe tempeſte. I Tritoni guidavano i cavalli, e tenevano le loro briglie dorate. Sovra il carro ondeggiava per l'aria una gran vela di porpora, ch'era mezza gonfiata dal ſoffio d'una moltitudine di Zeffiretti, che ſi sforzavano di ſpignerla co' loro fiati. Vedevaſi in mezzo all' aria Eolo ſollecito, inquieto, ed impetuoſo. Il ſuo volto rugoſo, e malinconico, la voce minacciante, le ſopracciglia

che weiſſer, als der Schnee waren, geführet wurde. Sie trennten die geſalznen Wellen, und lieſſen eine weite Furche hinter ſich in dem Meere. Ihre Augen waren entflammt, und ihre Mäuler dämpfend. Der Wagen der Göttinn war eine Muſchel von einer wunderbaren Geſtalt; ſie war von einer glänzendern Weiſſe, als das Helfenbein iſt, und die Räder waren von Gold. Dieſer Wagen ſchien über die Oberfläche der ruhigen Waſſer zu fliegen. Ein Haufen mit Blumen gekränzter Nymphen ſchwamm in Menge hinter dem Wagen her, ihre ſchönen Haare hiengen über ihre Schultern herunter, und flogen nach dem Hauche des Windes. Die Göttinn hielt in einer Hand ein goldnes Scepter, um den Wellen zu gebieten; mit der andern ſtützte ſie auf ihren Knien den kleinen Gott Palemon, ihren Sohn, der an ihrer Bruſt hieng. Sie hatte ein heiteres Angeſicht, und eine ſanfte Majeſtät, welche die aufrühriſchen Winde, und alle ſchwarzen Ungewitter in die Flucht jagte. Die Tritone (16) leiteten die Pferde, und hielten die vergoldeten Zügel. Ein groſſes purpurnes Segel floß in der Luft, über dem Wagen; es war durch den Hauch einer Menge von kleinen Zephiren halb aufgeblaſen, welche ſich bemühten, es durch ihren Odem fortzutreiben. Man ſah mitten in den Lüften den eifrigen, unruhigen, und hitzigen Aeolus (17). Sein runzlichtes und verdrießliches Geſicht, ſeine dro-



(16) Triton *iſt ein Meergott, ein Sohn des Neptuns und der Amphitrite. Die Poeten ſagen, daß er Neptuns Trompeter ſey. Sie ſtellen ihn als einen Menſchen bis auf den Nabel vor, deſſen unterer Leib ſich als ein Fiſch endigt. Er hat einen Schwanz eines Meerſchweins, und zween Pferdfuſſe. Er trägt allezeit eine hohle Muſchel in der Hand, welche ihm anſtatt einer Trompete dienet. S.* den Plinius, 9. B. 5. Cap.

(17) Æolus *war der Sohn des Jupiters und der Aceſta, einer Tochter des trojaniſchen Hippotas. Die Poeten haben ihn zum Gott der Winde gemacht, weil er die Winde nach den Jahreszeiten vorherſagen konnte.*

ciglia folte, e pendenti, gli occhi ripieni d'un lume fosco, e severo, facevano tacere i fieri Aquiloni, e discacciavano tutte le nuvole. Le smisurate balene, e tutti i mostri marini, facendo colle lor nari un flusso, e riflusso dell'acque amare, usciano in fretta fuor delle grotte profonde per rimirare la Dea.

drohende Stimme, seine dicken und herabhangenden Augenbraunen, seine von einem düstern und strengen Feuer erfüllten Augen machten die trotzigen Nordwinde schweigen, und trieben alle Wolken zurücke. Die unermeßlich grossen Wallfische, und alle Meerwunder machten mit ihren Naselöchern eine Ebbe und Flut der bittern Meereswellen, und stiegen eilends aus ihren tiefen Wasserhölen herauf, um die Göttinn zu sehen.

Fine del Libro Quarto.

Ende des vierten Buches.



Som-

Inhalt

## Sommario del Libro Quinto.

TElemaco racconta, ch'essendo arrivato in Creta, intese che Idomeneo Re di quell' Isola avea sacrificato l'unico suo figliuolo per adempiere un voto indiscreto; che i Cretesi volendo vendicare il sangue del figliuolo aveano ridotto il Padre ad abbandonare il loro Paese, e che dopo lunghe incertezze erano ancora ragunati per eleggere un altro Re. Telemaco racconta come fu ammesso in quest' assemblea, e che vi riportò i premj di diversi giuochi, e spiegò le questioni lasciate da Minosse nel Libro delle sue Leggi, e che i vecchi giudici dell'Isola, e tutti i popoli, vedendo la sua saviezza, vollero farlo Re.

## Inhalt des Fünften Buches.

Telemach erzählet, daß er bey seiner Ankunft in Kreta vernommen, daß Idomeneus, der König dieser Insel, seinen einigen Sohn aufgeopfert, um ein unüberdachtes Gelübde zu erfüllen; daß die Kretenser, indem sie das Blut des Sohnes rächen wollten, den Vater genöthiget hätten, ihr Land zu verlassen; daß nach langen ungewissen Entschliessungen, sie sich wirklich versammelt hätten, um einen andern König zu erwählen. Telemach füget hinzu, daß er dieser Versammlung habe beywohnen dürfen; daß er die Preise in verschiednen Spielen davongetragen, und daß er die durch den Minos in seinem Gesetzbuche hinterlassenen Fragen aufgelöset habe, daß die Greise, als Richter der Insel, und alle Völker ihn zum Könige machen wollten, weil sie seine Weisheit sahen.

# Le Avventure di Telemaco, Figliuolo d'Uliſſe.

## Libro Quinto.

POichè mirammo con maraviglia tale ſpettacolo, incominciammo a diſcoprire le montagne di Creta, a diſtinguer le quali dalle nuvole del Cielo, e dall' acque del mare, duravamo ancora fatica. Ben toſto vedemmo la cima del monte Ida, che s'innalza ſu gli altri monti dell' Iſola, come un vecchio cervo in una foreſta ſolleva le ramoſe ſue corna ſu le teſte de' cerviattelli, che gli van dietro. A poco a poco vedemmo più diſtintamente le ſpiaggie di quell' Iſola, che a guiſa d'un Anfiteatro ſi preſentavano a' noſtri ſguardi. Quanto la terra di Cipri eraci paruta negletta, ed incolta, altrettanto quella di Creta moſtravaſi fertile, e adorna di tutti i frutti, a cagione della fatica, che v'impiegano gli abitatori nel coltivarla.

Scorgevamo Villaggi leggiadramente fabbricati, Borghi che

# Die Begebenheiten Telemachs, des Sohnes des Ulyſſes.

## Das Fünfte Buch.

Nachdem wir dieſes Schauſpiel bewundert hatten, fiengen wir an, die Berge von Kreta (1) zu entdecken, welche wir noch Mühe genug hatten, von den Wolken des Himmels, und den Wellen des Meeres zu unterſcheiden. Bald erblickten wir den Gipfel des Berges Ida, der über die andern Berge auf der Inſel hervorragte, wie ein alter Hirſch in einem Walde ſein mit vielen Enden verſehenes Geweihe über die Köpfe der jungen Hirſchkälber, wovon er begleitet wird, empor trägt. Nach und nach ſahen wir deutlicher die Küſten dieſer Inſel, welche ſich unſern Augen, wie ein Amphitheater, zeigten. So ſehr uns das Feld von Cypern vernachläſſiget und ungebauet zu ſeyn ſchien; ſo ſehr zeigte ſich das kretenſiſche Erdreich, durch den Anbau ſeiner Einwohner, fruchtbar, und wirklich ſchon mit allen Früchten gezieret.

Wir bemerkten auf allen Seiten wohlgebaute Dörfer, Flecken, welche

(1) Kreta, *heut zu Tage Candia, iſt eine Inſel auf dem mittelländiſchen Meere, wegen ihrer guten Weine berühmt. Es waren ehedeſſen hundert Städte auf derſelben.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1771703849/phys_0162
DFG

che pareggiavano qualche Città, e Città ſuperbe da tutti i lati. Non incontravamo valli, nè monti, dove non foſſe impreſſa la mano del diligente lavoratore: in ogni luogo l'aratro avea laſciati profondi ſolchi. Sono incogniti in quel paeſe i roveti, e le ſpine, e tutte le piante, che occupano inutilmente la terra. Noi conſideravamo con diletto le valli profonde, dove le mandre de' buoi mugghiavano nelle graſſe paſture preſſo ad alcuni ruſcelli; i montoni, che ſul pendio d'un colle andavano paſcolando; le vaſte campagne coperte di ſpighe novelle, ricchi doni della feconda Cerere; e finalmente le montagne adorne di pampani, e di grappoli d'un' uva già colorita, la quale prometteva a' vendemmiatori i dolci preſenti di Bacco, che mitigano tutti gli affanni degli uomini.

Mentore ci diſſe, che per l'innanzi era ſtato in Creta, e c'informò di tutto quello che ne ſapeva. Queſta Iſola, diceva, ammirata da tutti gli ſtranieri, e famoſa per le ſue cento Città, tutti nudriſce, quantunque ſieno innumerabili, ſenza difficoltà veruna gli abitatori, *perchè la terra giammai non ceſſa di dar largamente le ſue ricchezze a quelli che la coltivano: il ſuo ſeno fecondo non può votarſi. Quanto*

che Städten glichen, und prächtige Städte. Wir fanden kein Feld, wo man nicht die häufigſten Merkmale von der fleiſſigen Hand des Ackermannes entdecket hätte. Allenthalben hatte der Pflug hohle Furchen hinter ſich gelaſſen. Die wilden Hecken, die Dornen, und alle Pflanzen, welche unnützer Weiſe die Erde einnehmen, ſind in dieſem Lande unbekannt. Wir betrachteten mit Vergnügen die hohlen Thäler, worinnen die Ochſenheerden, in dem fetten Graſe, an den Bächen hinunter, brüllen. Die an der abhängigen Seite eines Hügels weidenden Schafe; die weiten mit gelben Aehren bedeckten Felder, dieſe reichen Gaben der fruchtbarn Ceres (2); endlich die mit Rebenblättern und Traubenſtengeln gezierten Berge, deren Beere bereits ſich färbten, und den Weinleſern die ſüſſen Geſchenke des Bacchus (3) verſprachen, um die Bekümmerniſſe der Menſchen zu lindern.

Mentor ſagte uns, daß er vorzeiten in Kreta geweſen ſey; er erklärte uns dasjenige, was er davon wußte. Dieſe von allen Ausländern bewunderte Inſel, fuhr er fort, welche wegen ihrer hundert Städte berühmt iſt, ernährt ohne die geringſte Schwierigkeit alle ihre Einwohner, ob ſie ſchon unzählbar ſind. Die Urſache hiervon iſt, **weil die Erde niemals müde wird, ihre Güter über diejenigen, welche ſie anbauen, auszugieſſen. Ihr fruchtbarer Buſen iſt**

(2) Ceres *iſt die Göttinn des Getreides und der Früchte. Sie hatte die Menſchen den Feldbau gelehret, und war deßwegen eine lange Zeit mit dem Bacchus umhergereiſet.* Heſiodus.

(3) Bacchus. *Diodor und Nonnus beſchreiben ſeine Thaten, und ſeine vornehmſten Verrichtungen, als ſeine Reiſen in die entfernteſten Länder u. ſ. w. die Kunſt, Wein zu pflanzen, zu ärndten, und die Handelſchaft zu treiben, welche er die Menſchen lehrte.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1771703849/phys_0163
DFG

*to maggior numero d'uomini v'ha in un paese, purchè sieno fatichevoli, tanto più godono dell' abbondanza. Essi mai non sono in necessità d'essere gelosi gli uni degli altri, imperciocchè questa buona madre va moltiplicando i doni a proporzione del numero de' suoi figliuoli, che si meritano colle loro fatiche i suoi frutti. L'ambizione, e l'avarizia degli uomini, sono le sole origini di tutte le loro sciagure. Gli uomini vogliono aver tutto, e si rendono miseri col desiderare il superfluo. Se volessero vivere semplicemente, e contentarsi di soddisfare a' bisogni, si vedrebbe in ogni parte l'abbondanza, l'allegrezza, la concordia, e la pace.*

ist unerschöpflich. Je mehr Menschen in einem Lande sind, einen desto grössern Ueberfluß genieſſen sie, wenn sie nur arbeitsam sind; sie haben niemals nöthig, über einander eifersüchtig zu werden. Die Erde, diese gute Mutter, vermehret ihre Gaben nach der Zahl ihrer Kinder, welche ihre Früchte durch ihre Arbeit verdienen. Der Ehrgeiz und der Geiz der Menschen sind die einigen Quellen ihrer Unglückseligkeiten. Die Menschen wollen Alles haben, und sie machen sich durch die Begierde zum Ueberflüssigen unglückselig. Wenn sie schlecht und recht leben, und sich begnügen wollten, die wahren Bedürfnisse zu befriedigen: So würde man allenthalben den Ueberfluß, die Freude, die Einigkeit und den Frieden erblicken.

Questo è quello, che aveva inteso Minosse, il più saggio, ed il migliore fra tutti i Re: e tuttociò, che in Creta vedrete di più ammirabile, è il frutto delle sue Leggi. La maniera, nella quale faceva allevare i fanciulli, rende i corpi sani, e robusti. Vengono essi avvezzati alla bella prima ad una vita frugale, semplice, ed operosa. Credono, che qualunque diletto indebolisca il corpo, e lo spirito; nè mai viene proposto ad essi altro piacere, che quello d'essere invincibili col mezzo della virtù, e d'acquistar molta gloria. Quì non si ripone il coraggio solamente nel disprezzare la morte tra i pericoli della guerra, ma nel calpestare

Dieses hatte Minos, der beste und der weiseste aller Könige, wohl eingesehen. Alles, was du am bewundrungswürdigsten auf dieser Insel sehen wirst, ist die Frucht seiner Gesetze. Die Erziehung, welche er den Kindern geben ließ, macht die Leiber gesund und stark. Man gewöhnt sie gleich Anfangs an ein simples, mässiges und arbeitsames Leben. Man glaubt ganz gewiß, daß alle Wollust den Leib und den Geist weichlich mache. Man stellt ihnen niemals ein anders Vergnügen vor, als die Lust, durch die Tugend unüberwindlich zu seyn, und vielen Ruhm zu erwerben. Man setzt nicht bloß den Muth darinn, daß man den Tod in den Gefährlichkeiten des Krieges verachtet, sondern auch darinn, daß man die gar zu grossen Reichthümer, und die schändlichen Vergnügungen

re le gran ricchezze, e i vergognosi piaceri. Quì si puniscono tre vizj, i quali appresso agli altri popoli sono impuniti, la dissimulazione, la ingratitudine, e l'avarizia.

La superbia, e la effemminatezza sono sconosciute in Creta, e perciò non fa mestiere di mai reprimerle. Tutti faticano, e niuno pensa a divenir ricco: ciascheduno si crede abbastanza premiato della sua propria fatica da una vita dolce, e regolata, nella quale gode in pace, e con abbondanza di tutto ciò, che veramente è necessario alla vita. Quì non si permettono nè mobili preziosi, nè abiti magnifici, nè palagi dorati, nè conviti delizioſi. Gli abiti sono di lana fina, e di bel colore, ma tutti schietti, e senza ornamento d'alcun ricamo. Si mangia sobriamente, si bee poco vino, ed il principale apparecchio delle lor mense è il buon pane insieme co' frutti, che gli alberi quasi offeriscono da se stessi, ed il latte de' loro armenti. Al più mangiano delle vivande grossolane senza condimento d'intingoli. In oltre hanno cura di riserbare i migliori buoi delle loro gran mandre per far fiorire l'agricoltura. Le case sono pulite, commode, allegre, ma sono senza ornamenti. Sanno questi popoli l'arte della magnifica Architettura, ma questa è riserbata sol per i Tempj, e non ardirebbono gli uomini d'aver case simili a quelle, che sono destinate agli Dei. Le gran ricchezze de' Cretesi sono la sanità, la forza, il coraggio, la pace, e la

gungen mit Füssen tritt. Hier bestraft man drey Laster, welche bey den andern Völkern nicht bestrafet werden, die Undankbarkeit, die Verstellung, und den Geiz.

Was den Pracht und die Weichlichkeit anbelangt, so hat man niemals nöthig, denselben Einhalt zu thun; denn diese Laster sind in Kreta unbekannt. Jedermann arbeitet auf dieser Insel; und Niemand denkt darauf, sich zu bereichern. Ein jeder glaubt, für seine Arbeit, durch ein sanftes und regelmässiges Leben genug bezahlet zu seyn, wobey man im Frieden und im Ueberflusse alles dasjenige genießt, was wahrhaftig zu dem Leben nothwendig ist. Man leidet daselbst weder kostbares Hausgeräthe, noch prächtige Kleider, noch wollüstige Gastmahle, noch vergoldete Paläste. Die Kleider sind von feiner Wolle, und schön gefärbt; aber ganz schlecht, ohne Stickwerk oder Borten von Gold und Silber. Die Mahlzeiten sind hier mässig; man trinkt wenig Wein dabey; das gute Brot macht den vornehmsten Theil davon aus, mit den Früchten, welche die Bäume gleichsam von sich selber anbieten, nebst der Milch von den Heerden. Wenns aufs höchste kömmt, ißt man starkes Fleisch, und rauhe andre Speisen, ohne sie mit einer delicaten Brühe zu würzen. Ja, man trägt noch dazu Sorge, die besten Stiere und Ochsen in den grossen Heerden aufzubehalten, um den Ackerbau blühen zu machen. Die Häuser sind hier reinlich, bequem, reizend, aber ohne Verzierungen. Die prächtige Baukunst ist unterdessen wohl bekannt. Aber sie wird für die Tempel der Götter aufbehalten; die Menschen würden sich nicht unterstehen, Häuser, die den Wohnungen der Unsterblichen gleichen, zu besitzen.

e la concordia delle famiglie, la libertà di tutti i Cittadini, l'abbondanza delle cose necessarie, il disprezzo delle superflue, l'uso del faticare, l'aver l'ozio in orrore, la emulazione della virtù, la sommessione alle leggi, ed il timore de' giusti Dei.

Io lo interrogai in che consistesse l'autorità del Re, e Mentore così rispose. Il Re può tutto su i popoli, ma le leggi possono tutto sopra di lui. Per fare il bene ha una potenza assoluta, e quando vuol fare il male tosto ha le mani legate. Le leggi affidano ad esso i popoli come il più prezioso di tutti i depositi, con patto che debbe essere il padre de' proprj sudditi. Vogliono queste, che un solo uomo serva colla sua saviezza, e colla sua moderazione alla felicità di tanti uomini, e non già che tanti uomini servano colla lor miseria, e colla vile lor servitù a lusingare l'orgoglio, e la dilicatezza d'un solo uomo. Il Re non dee possedere alcuna cosa più de' suoi sudditi, se non ciò ch'è necessario, o per confortarlo ne' suoi faticosi uficj, o per imprimer ne' popoli il rispetto verso quella persona, che ha da sostenere le Leggi. Dee per altro essere il Re più sobrio, più nemico della effeminatezza, più esente dal fasto, e dall' alterigia, che verun altro. Non dee questi aver più ricchezze, e più diletti, ma più di saviezza, di virtù, e di gloria, che 'l rimanente degli uomini.

besitzen. Die grossen Güter der Kretenser sind die Gesundheit, die Stärke, der Muth, der Friede, und die Eintracht der Familien; die Freyheit aller Bürger, der Ueberfluß der nothwendigen Sachen, die Verachtung der überflüssigen; die Fertigkeit in der Arbeit, und der Abscheu vor dem Müssiggange; die Nacheiferung der Tugend, die Unterwürfigkeit gegen die Gesetze, und die Furcht vor den gerechten Göttern.

Ich fragte ihn, worinn das Ansehen und die Gewalt des Königes bestände? und er antwortete mir: Er hat alle Macht über die Völker; aber die Gesetze haben alle Macht über ihn. Er hat ein unumschränktes Vermögen, Gutes zu thun; und gebundne Hände, so bald er Böses thun will. Die Gesetze vertrauen ihm die Völker, als das kostbarste aller Pfänder, mit der Bedingung an, daß er der Vater seiner Unterthanen seyn soll. Sie wollen, daß ein einiger Mensch durch seine Weisheit und durch seine Mässigung zu der Erlangung der Glückseligkeit so vieler Menschen diene; und nicht, daß so viele Menschen, durch ihr Elend, und durch ihre niederträchtige Sklaverey dazu dienen, dem Stolze und der Weichlichkeit eines einigen Menschen zu schmeicheln. Der König muß nichts über die andern haben, ausgenommen dasjenige, was nothwendig ist, entweder ihn bey seinen höchst mühsamen Verrichtungen zu erquicken, oder um den Völkern die Ehrerbietung gegen denjenigen einzuprägen, welcher die Gesetze unterstützen soll. Sonsten aber muß der König mässiger, ein grösserer Feind der Weichlichkeit, von Pracht und Stolze entfernter, als irgend ein anderer Mensch, seyn. Er muß nicht mehr Reichthümer und Vergnügungen; aber mehr Weisheit, mehr Tugend und mehr Ruhm,

uomini. Fuori comandando agli eserciti, ha da essere il difensor della patria, e dentro al suo stato ha da essere il Giudice de' popoli, per renderli buoni, saggi, e felici. Gli Dei non lo hanno fatto Re per lui stesso, ma perchè sia l'uomo de' popoli. A' popoli dee dare tutto 'l suo tempo, tutti i suoi pensieri, tutto il suo amore, e non è degno del Principato, se non in quanto dimentica se medesimo per sacrificarsi al ben pubblico. Minosse non ha voluto che i suoi figliuoli regnassero dopo lui, se non con patto, che dovessero regnare secondo la regola di queste massime. Egli amava assai più il suo popolo, che la sua propria famiglia. Con una tale saviezza ha renduta Creta così potente, e così felice; con questa moderazione ha oscurata la gloria di tutti i Conquistatori, che vogliono far servire i popoli alla lor propria grandezza, ch'è quanto dire alla lor superbia; e finalmente colla giustizia ha meritato d'essere il Giudice supremo de' morti nell' Inferno.

Mentre Mentore così ragionava, approdammo all' Isola, e vedemmo il celebre Laberinto, opera delle mani dell' ingegnosissimo Dedalo, ch' era una

Ruhm, als die andern Menschen, besitzen. Ausserhalb muß er der Beschützer des Vaterlandes, indem er Kriegsheere anführet; und von innen der Richter der Völker seyn, um sie gut, weise, und glückselig zu machen. Die Götter haben ihn nicht wegen seiner selbst zum Könige gemachet; er ist es bloß, um der leutselige, der allgemeine Vater der Völker zu seyn. Den Völkern ist er alle seine Zeit, alle seine Sorgen, all seine Neigung schuldig; und er ist der königlichen Ehre nicht würdig, als in so fern er sich selber vergißt, um sich dem gemeinen Besten aufzuopfern. Minos hat nicht gewollt, daß seine Kinder nach ihm regieren sollten, als bloß mit der Bedingung, wenn sie nach seinen Grundsätzen regierten. Er liebte sein Volk noch mehr, als seine Familie; durch eine solche Weisheit hat er Kreta so mächtig und so glückselig gemachet. Durch diese Mässigung hat er den Ruhm aller Eroberer ausgelöschet, welche wollen, daß die Völker allein zu ihrer eignen Grösse, das ist, zu ihrer Eitelkeit, dienen. Kurz, er hat durch seine Gerechtigkeit verdient, in der Hölle, der oberste Richter der Todten zu seyn.

Währender Zeit Mentor also redete, langten wir auf der Insel an. Wir sahen das berühmte Labyrinth, ein Werk der Hände des sinnreichen Dädalus (4). Es ist eine Nachahmung

(4) *Dädalus, der Sohn des Micions, und der Vater des Ikarus, war ein sehr berühmter Künstler. Er verließ den Aufenthalt zu Athen, und begab sich in die Dienste des Minos, auf dessen Befehl er dieses berühmte Labyrinth mit einer solchen Kunst, und so vielen Irrgängen verfertigte, daß diejenigen, welche hineingegangen waren, sich nicht wieder heraus finden konnten. Er wurde selbst mit seinem Sohne Ikarus darinn als ein Gefangener zurückbehalten, weil er den König beleidigt hatte. Aber er fand ein Mittel, sich Flügel zu verfertigen, um von dar mitten durch die Lüfte wegzufliegen. Die Dichter aber haben vielmehr die Segel eines Schiffes also genannt, deren Gebrauch er erfand, als er sich aus Kreta flüchten wollte.*

una imitazione del gran Laberinto, che avevamo veduto in Egitto. Mentre consideravamo questo singolare edificio, osservammo, che 'l popolo copriva il lito, e che correva in folla ad un luogo, ch' era vicinissimo all' estremità della riva. Dimandammo la cagione di quel frettoloso concorso, e questo è quello, che narrato ci fu da un Cretese, che si chiamava Nausicrate.

Idomeneo figliuolo di Deucalione, e nipote di Minosse, egli disse, era andato all' assedio di Troja come gli altri Re della Grecia. Dopo la rovina di quella Città fè vela per ritornarsene in Creta; ma la tempesta fu sì violenta, che 'l piloto del suo vascello, e tutti gli altri, i quali erano sperimentati nell' arte del navigare, credettero che fosse inevitabile il lor naufragio. Ciascheduno avea la morte dinanzi agli occhi, ciascheduno vedeva gli abissi aperti per ingojarlo, ciascheduno rammaricavasi della propria disgrazia, non sperando nè pure dopo la morte il funesto riposo di quelle anime, i corpi delle quali furon sepolti. Idomeneo invocava Nettuno, alzando gli occhi, e le mani al Cielo. Tu, che possiedi l'Imperio del mare, gridava, degnati, o Dio possente, d'ascoltare uno sventurato. Se mi fai rivedere l'Isola di Creta malgrado del furore de' venti, ti sacrificherò la prima persona, che presenterammisi dinanzi gli occhi.

Intanto il figliuolo impaziente di rivedere il padre, affrettavasi d'andargli incontro per ab-

mung des grossen Labyrinthes, welches wir in Aegypten gesehen hatten. Indem wir dieses seltsame Gebäude betrachteten; sahen wir das Volk, welches das Ufer bedeckte, und in Menge zu einem Orte lief, welcher ziemlich nahe dem Ufer des Meeres war. Wir befragten sie um die Ursache ihres eifrigen Zusammenlaufens; Nausikrates, ein Kretenser, erzählte uns hiervon folgendes:

Idomeneus, der Sohn des Deukalions, und der Enkel des Minos, sagte er, war, wie die andern Könige Griechenlandes, zur Belagerung von Troja abgeschiffet. Nach dem Untergange dieser Stadt, spannte er die Segel aus, um nach Kreta zurückzukehren; aber der Sturm war so heftig, daß der Steuermann seines Schiffes, und alle andern, welche in der Schiffahrt erfahren waren, glaubten, daß ihr Schiffbruch unvermeidlich sey. Ein jeder hatte den Tod vor Augen; ein jeder sah die offenen Abgründe vor sich, um von ihnen verschlungen zu werden; ein jeder beweinte sein Unglück, und hoffte nicht einmal mehr die traurige Ruhe der Schatten, welche über den Styx fahren, nachdem sie ihr Begräbniß erlanget haben. Idomeneus hub die Augen und die Hände gen Himmel, rief den Neptun an, und schrie: O mächtiger Gott! du, der du über die Wellen herrschest, würdige, einen Unglückseligen anzuhören. Wenn du machest, daß ich, ungeachtet der Wut der Winde, die Insel Kreta wieder zu Gesicht bekomme; so will ich dir das erste Haupt opfern, welches sich meinen Augen darstellen wird.

Unterdessen eilte sein Sohn, der ungeduldig war, seinen Vater wiederzusehen, demselben entgegen, um ihn

abbracciarlo. Infelice, che non sapeva, che questo era un correre alla perdizione! Il padre scampato dalla tempesta arrivava nel porto desiderato, e ringraziava Nettuno, che avesse esauditi i suoi voti; ma ben tosto s'avvide quanto i suoi voti a lui medesimo fosser funesti. Un antivedimento della propria disavventura faceva nascere in lui un pentimento dolorosissimo dell' indiscreto suo voto. Temea di giugner fra i suoi, abbassava gli occhi, ed aveva paura di mirar ciò, che avea di più caro sopra la terra. Ma la crudele Nemesi Dea senza compassione, la quale sta vigilante per punir gli uomini, e principalmente i Re ambiziosi, spigneva con una forza fatale, ed invisibile Idomeneo. Egli approda, ed osa appena alzar gli occhi, che vede il proprio figliuolo. S'arretra tutto raccapricciato, ed i suoi sguardi vanno cercando, ma invano, qualche altra testa meno cara, che possa servirgli di vittima. Il figliuolo intanto gli si gitta al collo, ed è tutto attonito in rimirare, che il padre corrisponde sì male alle sue tenere dimostranze, e veggendo o piagnere dirottamente, gli dice:

Donde viene, o mio padre, cotesta vostra afflizione dopo una lontananza sì lunga. Vi spiace forse di rivedervi nel vostro Regno, e di render contento vostro figliuolo? Di che son reo? Voi rivolgete altrove gli occhi per timore di rimirarmi.

ihn zu umarmen; der Unglückselige, der nicht wußte, daß diß in sein Verderben rennen hieß. Der dem Sturme entgangne Vater langte glücklich in dem verlangten Seehafen an; er dankte dem Neptun, daß er seine Wünsche erhört hatte; aber er empfand bald, wie höchst unglücklich für ihn sein Gelübde war. Eine Vorherempfindung seines Unglückes verursachte bey ihm eine quälende Bereuung seines unbedachten Gelübdes. Er fürchtete sich bey den Seinigen anzulangen; und er scheuete sich, dasjenige wieder zu sehen, was er am liebsten auf der Welt hatte. Aber die grausame Nemesis (5), diese unbarmherzige Göttinn, welche immer wachsam ist, um die Menschen, und vornämlich die stolzen Könige zu strafen, trieb mit einer unglückseligen und unsichtbaren Hand den Idomeneus fort. Er ländet an; kaum unterfteht er sich, seine Augen aufzuheben; er sieht seinen Sohn! — er bebt vor Schrecken zurück; seine Augen suchen, aber vergeblich, ein andres nicht so geliebtes Haupt, welches ihm zum Opfer dienen könnte. Unterdessen wirft sich sein Sohn an seinen Hals, und ist ganz erstaunt, daß sein Vater seiner Zärtlichkeit so schlecht entspreche; er sieht ihn in Thränen zerfliessend.

O! mein Vater, sagte er, woher kömmt diese Traurigkeit? Verdrießt es dich, nach einer so langen Abwesenheit, dich wieder in deinem Königreiche zu erblicken, und die Freude deines Sohnes zu machen? Was habe ich gethan? Du wendest deine Augen weg, aus Furcht, mich zu sehen.



(5) *Nemesis, die Tochter des Jupiters und der Nothwendigkeit, war über die Bestrafung der Laster gesetzt. Sie hatte einen berühmten Tempel zu Rhamnus, einer Stadt in dem attischen Gebiete.*

Il padre oppresso dal dolore nulla rispose; ma finalmente dopo alcuni profondi sospiri, Ah Nettuno, disse, quale promessa t'ho fatta? A qual prezzo preservato m'hai dal naufragio? Rendimi all' onde, ed agli scogli, che dovevano, fracassandomi, dar fine alla dogliosa mia vita; e lascia vivere il mio figliuolo. Prendi, o crudel Dio; ecco il mio sangue, risparmia il suo. In così dire, sguainò, per trafiggersi, la spada, ma tutti quegli, che gli erano appresso, arrestarono la sua mano. Il vecchio Sofronimo Interprete della volontà degli Dei lo accertò, che potrebbe contentare Nettuno senza dar morte al figliuolo. La vostra promessa, diceva, è stata imprudente: gli Dei non vogliono essere onorati con atti di crudeltà. Guardate bene di non aggiugnere al fallo della vostra promessa quello dell' adempierla contro alle leggi della natura. Offerite cento Tori più bianchi della neve a Nettuno, fate scorrere il loro sangue d'intorno al suo altare incoronato di fiori, ed abbruciate un soave incenso in onore di questo Dio.

Idomeneo ascoltava il ragionare di Sofronimo col capo chino, e senza nulla rispondere. Ne' suoi occhj era vivamente acceso il furore; il suo viso pallido, e sfigurato cambiavasi di colore ad ogni momento, e gli si vedeano tremare tutte le membra. Intanto il figliuolo dicevagli: Eccomi, o padre; vostro figliuolo è pronto a morire per placar la

Der vom Schmerz niedergedrückte Vater antwortete nichts. Endlich sagte er nach tiefen Seufzern: Ach! Neptun! Was habe ich dir versprochen? Um was für einen hohen Wehrt hast du mich von dem Schiffbruche errettet? Gieb mich den Wellen und den Klippen wieder, an welchen ich scheitern, und mein trauriges Leben endigen sollte; laß meinen Sohn leben. O! grausamer Gott! siehe mein Blut, nimm es hin, schone das seinige. Indem er also redete, zog er sein Schwerdt aus der Scheide, um sich zu durchstechen; aber alle diejenigen, welche um ihn herumstanden, fielen ihm in die Hand. Der Greis Sophronymus, der Dollmetscher des Willens der Götter, versicherte ihn, daß er den Neptun befriedigen könnte, ohne seinen Sohn zu tödten. Dein Versprechen, o König! sagte er, ist unbedachtsam gewesen. Die Götter wollen nicht durch die Grausamkeit geehret werden. Nimm dich wohl in Acht, daß du nicht zu dem Fehler deiner Zusage noch denjenigen hinzufügest, dieselbe wider die Gesetze der Natur zu erfüllen. Opfre dem Neptun hundert Stiere, die weisser als der Schnee sind; laß ihr Blut um seinen mit Blumen gezierten Altar fliessen; laß einen angenehmen Weihrauch zur Ehre dieses Gottes brennen.

Idomeneus hörte diese Rede mit niedergesenktem Kopfe, und ohne zu antworten. Die Wut war in seinen Augen entbrannt. Sein bleiches und verstelltes Gesicht änderte alle Augenblicke die Farbe; man sah seine Glieder beben. Sein Sohn sagte unterdessen zu ihm: Siehe, hier bin ich, mein Vater! dein Sohn ist bereit zu sterben, um den Gott des Meeres zu befriedigen. Zieh dir seinen Zorn nicht zu; ich

sterbe

la collera di questo Dio. Io muojo contento, poichè voi sarete stato preservato dalla vostra colla mia morte. Ferite, o padre; non temete di ritrovare in me un figliuolo indegno di voi, e che paventi il morire.

Nel medesimo punto Idomeneo tutto fuor di se stesso, e come lacerato dalle Furie infernali, sorprende tutti quelli, che l'osservavano da presso. Caccia la sua spada nel cuore del giovanetto, la ritira tutta fumante, e tutta piena di sangue per immergerla nelle sue viscere, ed è nuovamente ritenuto da quelli, che sollecitamente gli stanno intorno. Cade il giovanetto nel proprio sangue, e l'ombre della morte gli cuoprono gli occhj. Gli apre ben egli un poco alla luce, ma appena l'ha riscontrata, che più non può sopportarla. Quale in mezzo a' campi un bel giglio troncato dall' aratro nella radice, languisce, nè più si regge, e quantunque non ancora abbia perduta quella viva bianchezza, e quello splendore, che sommamente diletta gli occhj, nondimeno la terra più nol nutrisce, e la sua vita è già estinta: nella medesima guisa il figliuolo d'Idomeneo come un fiore novello e tenero, nella sua prima età spietatamente è mietuto. Il padre diviene insensibile nell' eccesso del suo dolore; non sa dove sia, ciò che faccia, o che debba fare, cammina vacillante ver la Città, e va chiamando il suo perduto figliuolo.

sterbe vergnügt, wenn mein Tod dich vor dem deinigen verwahret haben wird. Stoß zu, mein Vater! fürchte nicht, in mir einen deiner unwürdigen Sohn zu finden, der zu sterben fürchtet.

In diesem Augenblicke entwischt Idomeneus, ganz ausser sich selber, und gleichsam durch die höllischen Furien zerrissen, allen denjenigen, welche ihn in der Nähe beobachteten. Er stößt seinen Degen in das Herz dieses Kindes, zieht ihn ganz rauchend, und ganz voll von Blute zurück, um seine eignen Eingeweyde damit zu durchbohren; er wird aber noch einmal durch diejenigen, welche ihn umringen, daran gehindert. Das Kind fällt in seinem Blute nieder; seine Augen bedecken sich mit den schatten des Todes; der Knabe öffnet sie wieder ein wenig bey dem Lichte; aber kaum hat er es gefunden, daß er es schon nicht mehr ertragen kann. So welket eine schöne Lilie mitten in den Feldern, in ihrer Wurzel durch die schneidende Pflugschaar abgeschnitten; sie hält sich nicht mehr aufrecht. Sie hat zwar noch nicht diese lebhafte Weisse, und diesen Glanz verloren, welcher die Augen bezaubert; aber die Erde ernähret sie nicht mehr, und ihr Leben ist ausgelöschet. Auf eben diese Art wird der Sohn des Idomeneus, wie eine junge und zarte Blume, in seinem ersten Alter, grausam abgemähet. Der Vater wird bey seinem unmässig grossen Schmerz unempfindlich. Er weiß nicht, wo er ist; noch was er thut; noch was er thun soll; er geht auf die Stadt zu, und fragt nach seinem Sohne.

Intanto il popolo mosso a compassione del figliuolo, e pien d'orrore per la barbara azione del padre, grida, che Idomeneo è stato dato in balìa delle furie da' giusti Dei. Gli provvede d'armi il furore, e tosto pigliano bastoni, e pietre. La discordia infonde in tutti i cuori un veleno mortale; i Cretesi, i saggi Cretesi si dimenticano la prudenza, di cui per innanzi sono stati osservatori sì puntuali, e più non conoscono il nipote del loro saggio Minosse. Gli amici d'Idomeneo più non iscorgono altra salute per lui, che ricondurlo alla volta de' suoi vascelli. Eglino s'imbarcano in sua compagnia, e fuggono alla discrezione del mare. Idomeneo ritornando in se stesso, li ringrazia che lo abbiano tratto fuor d'una terra da se bagnata col sangue di suo figliuolo, e nella quale più non potrebbe abitare. I venti li conducono verso l'Esperia, ed essi vanno a fondare un nuovo Regno nel paese de' Salentini.

I Cretesi intanto non avendo più Re, che li governi, hanno deliberato di sceglierne uno, che conservi nella lor purità le leggi già stabilite. Eccovi l'ordine da loro osservato per fare questa elezione. Si sono congregati tutti i principali Cittadini delle cento Città; e già s'è dato principio da' sacrificj. Sonosi adunati tutti i saggi più famosi de' paesi vicini, per esaminare la virtù

Unterdessen ruft das Volk voller Mitleiden gegen das Kind, und von Abscheu gegen die barbarische Handlung des Vaters erfüllt, aus, daß ihn die gerechten Götter den Furien überliefert hätten. Die Wut giebt ihnen Waffen in die Hand; sie ergreifen Stäbe und Steine; die Zwietracht haucht ein tödtliches Gift in alle Herzen. Die Kretenser, die weisen Kretenser vergessen die Weisheit, welche sie so sehr geliebet hatten; sie erkennen nicht mehr den Enkel des weisen Minos. Die Freunde des Idomeneus finden keine Sicherheit mehr für ihn, ausser sie bringen ihn auf seine Schiffe zurücke. Sie schiffen sich mit ihm ein, und fliehen vermittelst der Wellen davon. Da Idomeneus zu sich selber kam, so dankte er ihnen, daß sie ihn einem Lande entrissen, welches er mit dem Blute seines Sohnes benetzet hätte, und das er nicht mehr bewohnen könnte. Die Winde treiben sie auf Hesperien zu; dort wollen sie ein neues Königreich in dem Lande der Salentiner (6) aufrichten.

Da unterdessen die Kretenser keinen König mehr haben, um sie zu regieren; so haben sie entschlossen, einen zu erwählen, welcher die verordneten Gesetze in ihrer Reinigkeit erhalte. Sehet die Maaßregeln, welche sie ergriffen haben, um diese Wahl zu treffen. Alle die vornehmsten Bürger der hundert Städte sind hier versammelt. Man hat schon durch die Opfer den Anfang gemacht. Man hat bereits alle die berühmtesten Weisen aus den benachbarten Ländern

(6) *Das Land der Salentiner ist heut zu Tage der mittägliche Theil des Landes Otranto auf dem jonischen Meere in dem Königreiche Neapolis.*

virtù di quelli, che sembreranno degni di comandare; si sono apparecchiati alcuni pubblici giuochi, ne' quali tutti i pretendenti combattano, perocchè si vuol dare il principato per guiderdone a chi sarà giudicato vincitore di tutti gli altri, e quanto allo spirito, e quanto al corpo. Si vuole un Re, che sia forte, e destro di corpo, che abbia un' anima dotata di prudenza, e di virtù; e quà per tal fine tutti si chiamano gli stranieri.

Nausicrate dopo averci narrata questa mirabile storia, così ci disse: Affrettatevi dunque, o stranieri, di venire nella nostra assemblea: combatterete cogli altri, e se gli Dei destinano ad uno di voi la vittoria, egli sarà Re di quest' Isola. Noi lo seguimmo senza alcun desiderio di vincere, ma per sola curiosità di vedere una cosa sì straordinaria.

Giugnemmo ad una specie di Circo vastissimo circondato da un folto bosco. In mezzo il Circo eravi un campo apparecchiato per quelli, che doveano combattere; ed era questo attorniato da un grande Anfiteatro d'una eminenza di terra coperta di fresca erbetta, su cui era assiso, e schierato un popolo innumerabile. Quando arrivammo, fummo ricevuti con onore, concios siachè i Cretesi tra tutti i popoli del mondo son quelli, ch' esercitano la ospitalità più nobilmente, e più puntualmente di ogni altro. Ci fecer sedere, e c'invitarono a combattere.

Men-

Ländern versammelt, um die Weisheit derjenigen zu untersuchen, welche würdig scheinen werden, uns zu beherrschen. Man hat die Zurüstung zu öffentlichen Kampfspielen gemachet, worinn alle Kronwerber streiten. Denn man will die königliche Würde demjenigen zur Belohnung ertheilen, den man sowohl in Ansehung des Geistes als des Leibes als den Sieger aller Andern erkennen wird. Man will einen König haben, dessen Leib stark und geschickt, und dessen Seele mit der Weisheit und der Tugend geziert sey. Man beruft deßwegen alle Ausländer hieher.

Nachdem uns Nausikrates diese ganze erstaunenswehrte Geschichte erzählet hatte; so sagte er zu uns: Kommet also hurtig in unsere Versammlung, geliebte Ausländer. Ihr werdet mit den Andern kämpfen; und wenn die Götter einem von euch den Sieg bestimmen; so wird er in diesem Lande regieren. Wir folgten ihm; aus gar keinem Verlangen, zu überwinden, sondern allein aus Neugier, eine so ausserordentliche Sache zu sehen.

Wir langten auf einem Platze an, der einem öffentlichen Renn- oder Kampfplatze nicht unähnlich war. In der Mitte dieses Circus war ein mit Sand erfüllter, und für die Kämpfer zubereiteter Raum. Dieser war von einem grossen, von frischen Rasen aufgethürmten Amphitheater umgeben, auf welchem eine unzählige Menge Volkes in bester Ordnung saß. Als wir anlangten, empfieng man uns mit vieler Ehrbezeigung. Denn die Kretenser sind unter den Völkern der Welt diejenigen, welche auf das edelmüthigste, und mit gröster Religion das Recht der Gastfreyheit ausüben. Man hieß uns niedersitzen, und lud uns zu den Wettkämpfen ein. Mentor ent-

Mentore se ne scusò sulla sua vecchiaja, ed Azaele su la sua debole sanità: la mia giovanezza, ed il mio vigore a me toglievano qualunque scusa. Diedi nondimeno una occhiata a Mentore per intendere il suo pensiero, e m'avvidi, che desiderava ch' io combattessi. Accettai dunque l'invito fattomi: mi spogliai, mi furono sparse d'olio dolce, e rilucente tutte le membra del corpo, e coperto di polvere mi mescolai tra' combattitori. Sentissi dire per ogni parte, ch'io era il figliuolo d'Ulisse, ch'era venuto per procurare di riportar la vittoria; e molti Cretesi, i quali erano stati in Itaca nel tempo della mia infanzia, mi riconobbero.

Il primo combattimento fu quel della Lotta. Un Rodiano di circa trentacinque anni superò tutti gli altri, che ardirono di presentarglisi innanzi. Egli aveva ancora tutto 'l vigore della giovanezza; le sue braccia erano nerborute, e grosse; ad ogni menomo moto ch' egli faceva vedevansi tutti i suoi muscoli; ed egualmente era pieghevole, e forte. Non gli parvi degno d'esser vinto, e rimirando con pietà la mia tenera giovanezza volle ritirarsi; ma io stesso mi feci avanti contro di lui. Allora ci afferrammo l'un l'altro, e ci strignemmo persino a perder la lena. Eravamo spalla contro spalla, piè contra piede, con tutti i nervi tesi, colle braccia avviticchiate come serpenti, sforzandosi ciascheduno di noi d'alzar da terra il nemico. Talora egli procurava di sor-

pren-

schuldigte sich wegen seines hohen Alters, und Hazael wegen seiner schwächlichen Gesundheit. Meine Jugend, und meine Stärke benahmen mir alle Entschuldigung. Ich warf nichts desto weniger einen Blick auf Mentorn, um seine Gedanken zu entdecken; und ich wurde gewahr, daß er wünschte, ich möchte kämpfen. Ich nahm also das Anerbieten, das man mir machte, an. Ich entkleidete mich. Man ließ Fluten von sanftem und glänzendem Oele über alle Glieder meines Leibes fliessen; und ich mengte mich unter die Kämpfer. Man sagte von allen Seiten, der Sohn des Ulysses wäre gekommen, um sich zu bemühen, den Preis davon zu tragen; und verschiedne Kretenser, welche während meiner Kindheit in Ithaka gewesen waren, erkannten mich.

Der erste Kampf bestand im Ringen. Ein ungefähr fünf und dreyssig Jahre alter Rhodier übertraf alle andern, welche sich unterstanden, sich ihm darzustellen. Er war noch in aller Kraft seiner Jugend; seine Arme waren nervigt, und sehr fleischicht; bey der geringsten Bewegung, die er machte, sah man alle seine Muskeln; er war auf eine gleiche Art gelenkig und stark. Ich schien ihm nicht würdig, überwunden zu werden; er betrachtete meine zarte Jugend mit Mitleiden, und wollte sich zurückbegeben; aber ich gieng auf ihn los. Alsdenn griffen wir einer den andern an; wir drückten einander, bis zum Odem verlieren. Wir presseten wechselsweise und zugleich Schulter gegen Schulter, Fuß gegen Fuß; alle unsere Nerven waren gespannt, und die Arme wie Schlangen in einander gewickelt; ein jeder bemühete sich, seinen Feind von der Erde empor zu heben. Bald versuchte er, mich zu überlisten, in-

dem

prendermi spignendomi dal lato destro, talora sforzavasi di farmi piegar dal sinistro. Mentre così mi tentava, lo urtai con tanta violenza, che le sue reni piegarono, ond' egli cadde su l'arena, e tirommi sovra se stesso. Invano si sforzò di cacciarmi al di sotto; io lo tenni immobile sotto di me. Viva il figliuolo d'Ulisse, gridò tutto il popolo; ed intanto il Rodiano confuso fu da me ajutato a sollevarsi di terra.

Fu più malagevole il combattimento del Cesto. Il figliuolo d'un ricco Cittadino di Samo si aveva acquistata in questo genere di combattimento un' alta riputazione: tutti gli altri gli cedettero, io solo ebbi speranza di vincere. Alla prima mi diede sul capo, e poi nello stomaco alcuni colpi, che mi fecero vomitar sangue, e mi sparsero sovra gli occhi una folta nuvola. Io vacillai, egli m'incalzava, ed io non potea più fiatare; ma fui rinvigorito dalla voce di Mentore, che mi gridava: O figliuolo d'Ulisse, vi lascierete voi vincere? La collera mi diede una nuova forza, ed io sfuggii molti colpi, che m'avrebbono oppresso. Mentre il Samio, dopo avermi tirato un colpo falso, allungava indarno il suo braccio, in quella positura china tosto da me fu sorpreso. Già egli rinculava, quando alzai all' improvviso il mio Cesto, perchè sovra lui cadesse con maggior forza. Volle scansarsi,

dem er mich auf die rechte Seite stieß; bald bemühete er sich, mich auf die linke Seite niederzubeugen. Indem er mich also angriff, stieß ich ihn mit solcher Gewalt, daß seine Lenden nachgaben. Er fiel auf den Sand, und zog mich mit ihm darnieder. Ich lag fest auf ihm; vergebens bemühte er sich, mich unter sich zu bringen; ich hielt ihn unbeweglich unter mir. Alles Volk schrie: der Sohn des Ulysses hat den Sieg erhalten; — ich half dem beschämten Rhodier wieder auf die Beine.

Der Kampf mit dem Cästus (7) oder mit dem Streitriemen war noch schwärer. Der Sohn eines reichen Bürgers von Samos hatte einen hohen Ruhm in dieser Art des Kampfes erhalten. Es wichen ihm alle Andre. Nur ich war es, der den Sieg hoffte. Anfangs gab er mir Streiche an den Kopf, und sodenn auf den Magen, welche machten, daß ich Blut auswarf, und sich über meine Augen ein dickes Gewölke hinzog. Ich wankte; er drang auf mich ein, und ich konnte nicht mehr Odem holen. Aber ich wurde durch die Stimme des Mentors wieder belebt, welcher mir zuschrie: O! Sohn des Ulysses! solltest du überwunden werden? Der Zorn gab mir neue Kräfte; ich vermied verschiedne Streiche, wovon ich wäre niedergeschlagen worden. So bald der Samier einen falschen Schlag auf mich gethan, und er seinen Arm vergeblich verlängert hatte; überrumpelte ich ihn in dieser hangenden Leibesstellung; er wich bereits zurück, als ich meinen Streitkolben in die Höhe hub, um mit aller meiner Stärke damit auf ihn zuzuschlagen; er woll-



(7) *Diß war eigentlich das Fechten, welches mit Fäusten geschah. Die Fechter bewaffneten ihre Hände mit dicken Riemen von Ochsenleder. Und diß nannte man den Cästus.*

si, e perdendo l'equilibrio mi diede modo d'abbatterlo. Appena fu steso a terra, che gli porsi la mano per rilevarlo, ma rizzossi in piedi da se coperto di sangue, e di polvere. La sua vergogna fu estrema; nondimeno non osò ricominciare il combattimento.

Dopo ciò incontanente cominciaronsi i corsi de' carri, che furono distribuiti a fortuna. Il mio fu il menomo per la leggerezza delle ruote, e per la gagliardia de' cavalli. Noi prendiamo le mosse, già vola una nuvola di polvere, e ricuopre il Cielo. Nel principio lasciai, che avanti di me passassero tutti gli altri. Un giovane Lacedemonio, chiamato Crantore, alla prima si lasciava gli altri dietro alle spalle, ed un Cretese chiamato Policleto lo seguitava da presso. Ippomaco parente d'Idomeneo, che aspirava a succedergli, rallentando le redini a' suoi cavalli fumanti per lo sudore, era tutto chinato su gli ondeggianti lor crini, ed il moto delle ruote del suo carro era così rapido, che parevano esse immobili come le ale d'un' Aquila, che fende l'aria. I miei cavalli s'incoraggirono, ed a poco a poco presero lena, così che di gran lunga lasciai dietro a me quasi tutti quelli, che s'erano mossi con sì grande empito. Ippomaco parente d'Idomeneo, troppo affrettando i suoi cavalli, li cadde a terra il più vigoroso di questi, e colla sua caduta levò al padrone la speranza di dominare.

Policleto troppo chinandosi sovra

te entwischen; er verlor aber das Gleichgewicht, und gab mir die Gelegenheit, ihn niederzustürzen. Kaum lag er ausgestreckt auf der Erde, als ich ihm die Hand reichte, um ihn aufzuheben. Er stand aber selber auf, mit Staub und Blut bedeckt; er schämte sich äusserst: aber er unterstand sich nicht, den Kampf zu erneuern.

Man fieng alsbald hierauf das Wettrennen mit den Wagen an, welche man nach dem Loose austheilte. Der meinige war der schlechteste in Ansehung der Räder, die nicht leicht genug, und in Ansehung der Pferde, die allzu schwach waren. Wir fahren ab; eine Staubwolke fliegt und bedecket den Himmel. Anfangs ließ ich die Andern vor mir hin fahren. Ein junger Lacedämonier, mit Namen Krantor, ließ Anfangs alle Andern hinter sich. Ein Kretenser, Namens Polikletes, folgte gleich hinter ihm. Hippomachus, ein Anverwandter des Idomeneus, welcher ihm in der Regierung nachzufolgen trachtete, ließ seinen von Schweiß dämpfenden Pferden die Zügel schiessen, und lag ganz niedergebückt auf ihren fliegenden Mähnen. Die Bewegung der Räder seines Wagens war so schnell, daß sie, wie die Flügel eines die Lüfte durchschneidenden Adlers, unbeweglich zu seyn schienen. Meine Pferde ermunterten sich, und setzten sich nach und nach in Odem. Ich ließ beynahe alle diejenigen weit hinter mir, welche mit so vieler Hitze abgefahren waren. Da Hippomachus, der Anverwandte des Idomeneus, seine Pferde zu stark antrieb, wurde das Stärkste matt, und benahm durch seinen Fall seinem Herrn die Hoffnung zu regieren.

Der sich zu stark auf seine Pferde

beugende

sovra i cavalli non potè starsene fermo, e in una scossa egli cadde. Gli scapparono fuor delle mani le redini, e fu molto fortunato, perchè potè nel cadere sfuggir la morte. Crantore rimirando con occhj pieni di sdegno, ch'io era vicinissimo, raddoppiò l'empito del suo corso. Talora invocava gli Dei, e lor prometteva molte ricchissime offerte; talora parlava a' suoi cavalli per animarli. Egli temeva, ch'io passassi tra lui, e la sbarra dello steccato, perocchè i miei cavalli più risparmiati, perciò meno stanchi de' suoi, erano in istato di trapassarlo. Più non restavagli altra speranza, che quella di chiudermi il passo: per serrarmelo, arrischiossi di fracassar nella sbarra il suo carro, ed in fatti egli spezzovvi una ruota. Io non pensai ad altro, se non a far prontamente un giro, per non restare imbarazzato nel suo disordine, ed egli mi vide un momento dappoi al termine della carriera. Il popolo gridò di nuovo: *Viva il figliuolo d'Ulisse;* desso è dagli Dei destinato a regnare sovra di noi.

Intanto i più illustri, ed i più saggi Cretesi guidaronci in un' antica, e sacra foresta, appartata dalla veduta degli uomini profani, dove i vecchi, che Minosse avea stabiliti giudici del popolo, e custodi delle leggi, ci fecero ragunare. Eravam que' medesimi, che avevamo combattuto ne' giuochi, nè vi fu ammesso alcun altro. I saggi aprirono i libri, ne' quali sono raccolte tutte le leggi del Re Minosse. Io mi sentii riempire

beugende Polikletes, konnte bey einem sich eräugenden harten Stosse nicht fest sitzen bleiben; er fiel; der Zügel entwischte ihm aus der Hand, nur gar zu glücklich, daß er dem Tode entgehen konnte. Als Krantor mit Augen voll Verdruß wahrnahm, daß ich ganz nahe bey ihm fuhr; so verdoppelte er seine Hitze; bald rief er die Götter an, und verhieß ihnen reiche Opfer; bald sprach er mit seinen Pferden, um sie zu ermuntern. Er fürchtete, ich möchte zwischen den gesetzten Schranken und ihm wegrennen. Denn meine besser, als die seinigen, geschonten Pferde, waren im Stande, ihm vorzukommen; es blieb ihm kein anders Hülfsmittel übrig, als mir den Paß abzuschneiden. Um dieses zu erreichen, wagte er, seinen Wagen an den Schranken entzwey zu fahren; es zerbrach auch würklich das Rad daran. Ich dachte an nichts anders, als schnell an ihm vorbeyzurennen, um in seine Unordnung nicht verwickelt zu werden; und er sah mich einen Augenblick hernach an dem Ende der Rennebahn. Das Volk schrie noch einmal: **Sieg dem Sohne des Ulysses!** — Er ist es, den die Götter bestimmen, über uns zu regieren.

Hierauf führten uns die Berühmtesten und die Weisesten unter den Kretensern in einen alten und geheiligten Wald, welcher vor den Augen der irdisch gesinnten Menschen verborgen liegt. In diesem stillen Gehölze versammelten uns die Greise, welche Minos zu Richtern des Volkes, und zu Bewahrern der Gesetze, verordnet hatte. Wir waren eben diejenigen, welche in den Wettspielen gekämpfet hatten; kein Anderer wurde zugelassen. Die Weisen öffneten die Bücher, worinnen alle

pire di rispetto, e di confusione, quando m'avvicinai a que' vecchi, che l'età rendea venerabili senza levar loro il vigore dell' intelletto. Stavano essi assisi con ordine, ed immobili ne' lor luoghi. Tutti aveano i capelli bianchi, e molti quasi n'erano affatto privi: si vedea risplendere su i gravi lor volti una saviezza dolce, e tranquilla; non s'affrettavano di parlare, e non dicevano se non ciò che avevano determinato di dire. Quando erano di parer differente, eran così moderati nel sostenere la loro opinione dall' una, e dall' altra parte, che si sarebbe creduto, che fosser tuti della medesima. La lunga sperienza delle cose passate, e l'uso del faticare, dava loro di gran cognizioni sopra qualunque materia. Ma ciò che maggiormente perfezionava i loro intelletti, si era la tranquillità de' lor animi liberi dalle stolte passioni, e dalle bizzarrie della giovanezza. Operava in essi la sola prudenza, ed il frutto della lor lunga virtù, era l'aver così ben domati i loro affetti, e gustavano senza fatica il dolce, e nobil piacere d'ascoltare i consigli della ragione. Nell' ammirargli desiderai, che la mia vita si fosse potuta accorciare, per giugnere in un tratto ad una così pregievol vecchiaja, e la gioventù mi sembrava infelice, per esser tanto lontana da quella virtù così perspicace, e così tranquilla, e per esser essa cotanto impetuosa.

Il principale di que' vecchi aperse il libro delle leggi di Minosse. Era questo un gran libro,

Gesetze des Minos enthalten sind. Ich fühlte mich von Ehrerbietung und Schamhaftigkeit ganz eingenommen, als ich mich diesen Greisen näherte, welche das Alter verehrungswürdig machte, ohne ihnen die Stärke des Geistes zu rauben. Sie sassen in schönster Ordnung, und unbeweglich auf ihren Stellen. Ihre Haare waren weiß; viele unter ihnen hatten beynahe keine mehr. Man sah auf ihren ernsthaften Gesichtern eine sanfte und ruhige Weisheit glänzen. Sie eilten nicht zu reden; sie sagten bloß dasjenige, was sie zu sagen entschlossen hatten. Wenn sie von verschiednen Meynungen waren; so waren sie so bescheiden, dasjenige zu behaupten, was sie beyderseits dachten, daß man geglaubet hätte, sie hegten einerley Gedanken. Die lange Erfahrung der vergangenen Dinge, und die Fertigkeit in den Geschäfften, gaben ihnen grosse Einsichten in alle Angelegenheiten. Aber das, was ihre Vernunft am meisten vollkommen machte, war die Ruhe ihrer von den thörichten Leidenschaften, und den seltsamen Einfällen der Jugend befreyten Geister; die Weisheit ganz allein wirkte in ihnen; und die Frucht ihrer lang ausgeübten Tugend war, daß sie ihre Neigungen so gut bezwungen hatten, daß sie ohne Mühe das süsse und edle Vergnügen, die Vernunft anzuhören, schmeckten. Indem ich sie bewunderte, wünschte ich, daß mein Leben sich verkürzen könnte, um plötzlich zu einem so hochachtungswürdigen Alter zu gelangen. Ich hielt die Jugend für unglückselig, weil sie so ungestümm ist, und von dieser so erleuchteten und so ruhigen Tugend sich so weit entfernt befindet.

Der erste unter diesen Alten that das Gesetzbuch des Minos auf. Diß war ein grosses Buch, welches man ordent-

libro, che tenevasi per ordinario rinchiuso in una cassetta d'oro con dentrovi molti profumi. Tutti que' vecchi baciaronlo con rispetto, imperciochè dicevano, *che dopo gli Dei, da' quali le buone leggi derivano, niuna cosa ha da essere tanto sacra appo gli uomini, quanto le leggi destinare a renderli buoni, saggi, e felici. Quelli, che hanno nelle lor mani le leggi per reggere i popoli, debbono sempre eglino stessi lasciarsi reggere dalle leggi: la legge è quella, che dee regnare, e non l'uomo.* Così ragionavan que' saggi. Indi quegli, che presiedeva, propose tre questioni, le quali dovevano esser decise colle massime di Minosse.

La prima questione si fu, qual sia il più libero fra tutti gli uomini. Alcuni risposero esser questo un Re, che avesse un assoluto dominio sopra il suo popolo, e che fosse vincitore per tutto de' suoi nemici. Altri vollero essere un uomo a tal segno ricco, che potesse contentare tutti i suoi desiderj. Altri sostennero, essere un uomo, che non s'ammogliasse, e che viaggiasse per tutto il corso della sua vita in varj paesi, senza mai esser suggetto alle leggi di verun popolo. Immaginaronsi altri esser questo un Barbaro, il quale vivendo di cacciagione in mezzo alle selve, fosse independente da qualunque governo, e da qualunque bisogno. Credettero altri essere un uomo di fresco liberato di schiavitudine, perciocchè nell' uscir dalla servitù, più

ordentlicher Weise in einem goldnen parfumirten Kästchen verschloß. Alle diese Greise küsseten es mit Ehrerbietung. Denn sie sagen, **daß nach den Göttern, von denen die guten Gesetze herkommen, den Menschen nichts so heilig seyn müsse, als diejenigen Gesetze, die dazu gewidmet sind, sie gut, weise und glücklich zu machen. Diejenigen, welche in ihren Händen die Gesetze haben, um die Völker zu regieren, müssen sich iner selber durch die Gesetze regieren lassen. Das Gesetz und nicht der Mensch, müssen regieren.** Diß war die Rede dieser Weisen. Endlich legte derjenige, welcher den Vorsitz hatte, drey Fragen vor, welche durch die Grundsätze des Minos entschieden werden sollten.

Die erste Frage bestand darinn, daß man wissen wollte, wer der Freyeste unter allen Menschen wäre. Einige antworteten, diß wäre ein König, welcher über sein Volk eine vollkommene Gewalt hätte, und der über alle seine Feinde siegte. Andere behaupteten, daß dieses ein so reicher Mann wäre, daß er alle seine Begierden befriedigen könnte. Andere sagten, diß wäre ein Mensch, der sich nicht verheurathete, und der sein ganzes Leben hindurch in verschiednen Ländern reiste, ohne jemals den Gesetzen irgend einer Nation unterworfen zu seyn. Andere bildeten sich ein, daß diß ein Barbar wäre, welcher mitten in den Wäldern von seiner Jagd lebte, und von aller Policey und Bedürfnissen nicht abhienge. Andere glaubten, diß sey ein neuer Dingen in die Freyheit gesetzter Mensch, weil ein solcher dadurch, daß er von den Strengigkeiten der Knechtschaft los würde, mehr als ein anderer

più godeva delle dolcezze della libertà che alcun altro. Finalmente altri avvisaronsi essere un uomo che muore, perchè la morte lo liberava da ogni male, e perchè tutti gli uomini insieme più non avevano alcuna podestà sovra lui.

Quando toccò a me, non durai fatica a rispondere, imperciocchè io non m'era dimenticato di ciò, che sovente avea udito da Mentore. Il più libero fra tutti gli uomini, risposi, è quegli, che può esser libero nella schiavitudine istessa. In qualunque paese, ed in qualunque condizione egli sia, è liberissimo, purchè tema gli Dei, nè d'altri abbia timore che di lor soli. In una parola, *l'uomo veramente libero, è quegli, che sciolto da qualunque timore, e da qualunque desiderio, non è suggetto se non agli Dei, ed alla ragione.* I vecchi sorridendo si miraron l'un l'altro, e restaron maravigliati in udire, che la mia risposta era appunto la medesima di Minosse.

Indi fu proposta in questi termini la seconda questione: Qual sia il più infelice fra tutti gli uomini. Ciascuno diceva ciò che gli veniva in pensiero. Egli è un uomo, diceva l'uno, il quale non ha richezze, nè sanità, nè onore. Egli è un uomo, diceva l'altro, ch'è affatto privo d'amici. Sostenevano anderer die Annehmlichkeiten der Freyheit genösse. Andere endlich hielten dafür, daß diß ein sterbender Mensch sey, weil der Tod ihn von Allem befreyte, und weil alle Menschen zusammen keine Gewalt mehr über ihn hätten.

Da mein Rang gekommen war, hatte ich keine Schwierigkeit zu antworten, weil ich dasjenige nicht vergessen, was mir Mentor oft gesagt hatte. Der Freyeste unter allen Menschen, antwortete ich, ist derjenige, welcher in der Sklaverey selber frey seyn kann. In welchem Lande und in welchem Stande man nur immer ist; ist man höchst frey, wenn man nur die Götter fürchtet, und wenn man bloß sie fürchtet. Mit einem Worte, **der wahrhaftig freye Mensch ist derjenige, welcher von aller Furcht und von aller Begierde befreyet, bloß den Göttern, und der Vernunft unterworfen ist** (8). Die Greise sahen einander lächelnd an, und erstaunten, da sie sahen, daß meine Antwort genau des Minos Meynung wäre.

Man legte sodenn die zweyte Frage in diesen Worten vor: Wer ist der Unglückseligste unter allen Menschen? Ein jeder sagte, was ihm in den Sinn kam. Der eine sagte: Diß ist ein Mensch, welcher weder ein Vermögen, noch Gesundheit, noch Ehre besitzet. Ein andrer sagte: Diß ist ein Mensch, der keinen Freund hat. Andre behaupteten, daß diß ein Mensch

(8) Den Göttern, und der Vernunft. *Das sicherste Mittel, ruhig zu werden, besteht hierinn, wenn man eine jede Handlung so verrichtet, als wenn sie die letzte des Lebens seyn sollte, ohne Verwägenheit, ohne einige Empörung wider die* Vernunft, *ohne Verstellung, ohne Eigenliebe, und mit einer vollkommenen Ergebung in den* Willen der Götter. Der Kaiser Marcus Antoninus in seinen moralischen Sprüchen.

vano altri esser questo un uomo, il quale ha de' figliuoli ingrati, e che sono indegni di lui. Era venuto un saggio dell' Isola di Lesbo, che disse: Il più infelice fra tutti gli uomini è quegli, che crede d'esserlo, conciossiachè la infelicità dipende meno dalle cose che si patiscono, che dalla impazienza, colla quale s'accresce la propria infelicità. Allora tutta l'adunanza alzò un grido, e gli fece applauso, e ciascheduno credette, che su questa quistione il saggio Lesbio dovesse ottener la vittoria. Nondimeno io fui richiesto del mio parere, e secondo le massime di Mentore così rispos: Il più infelice di tutti è un Re, che si figura d'esser felice nel far miserabili gli altri uomini. A cagione della sua cecità è doppiamente infelice, imperocchè non conoscendo la sua miseria non se ne può liberare, anzi ha timor di conoscerla. La verità non può farsi strada tra la calca degli adulatori, per giugnere infino a lui. E' tirannegiato dalle sue passioni, e non conosce i suoi doveri; non ha mai gustato il piacere dell' oprar bene, nè sentiti gli allettamenti della pura virtù, è infelice, e ben egli merita d'esser tale. La sua miseria si va ogni giorno aumentando, egli corre alla perdizione, e gli Dei s'apparecchiano a mortificarlo con un eterno castigo. Confessò tutta l'assemblea, che 'l saggio Lesbio era da me stato vinto, ed i vecchi dichiararono, che il mio parere era per l'appunto quel di Minosse.

Per la terza quistione fu dimandato

Mensch sey, welcher undankbare und seiner unwürdige Kinder habe. Es kam ein Weiser aus der Insel Lesbos, welcher sagte: Der Unglückseligste aller Menschen ist derjenige, welcher es zu seyn glaubt. Denn die Unglückseligkeit hängt nicht so wohl von den Mühseligkeiten ab, welche man erduldet, als vielmehr von der Ungeduld, womit man sein Elend vermehret. Bey diesen Worten schrie die ganze Versamlung; man gab dem weisen Lesbier Beyfall; und ein jeder glaubte, daß er in Ansehung dieser Frage den Preis davon tragen würde. Aber man fragte mich, was ich hiervon dächte; und ich antwortete nach Mentors Grundsätzen: Der Unglückseligste unter allen Menschen ist ein König, welcher glückselig zu seyn glaubt, indem er die andern Menschen elend machet. Er ist wegen seiner Verblendung doppelt unglückselig; da er seine Unglückseligkeit nicht kennt; so kann er nicht davon geheilet werden; er fürchtet sogar, sie zu kennen. Die Wahrheit kann die Menge der Schmeichler nicht durchdringen, um bis zu ihm zu kommen. Er wird durch seine Leidenschaften tyranniſirt; er kennt seine Pflichten nicht; er hat niemals das Vergnügen geschmecket, das Gute auszuüben, noch die Reize der reinen Tugend empfunden; er ist unglücklich, und würdig es zu seyn. Seine Unglückseligkeit wird alle Tage vermehret; er rennt in sein Verderben; und die Götter bereiten sich, ihn durch eine ewige Bestrafung zu Schanden zu machen. Die ganze Versammlung bekannte, daß ich den weisen Lesbier überwunden; und die Greise erklärten, daß ich den wahren Sinn des Minos vollkommen getroffen hätte.

Bey der dritten Frage, fragte man

mandato qual de' due doveſſe anteporſi, un Re conquiſtatore, ed invincibile in guerra, ovvero un Re ſenza ſperienza di guerra, ma proprio per governare ſaggiamente i popoli in pace. La maggior parte riſpoſero, che doveva anteporſi il Re invincibile in guerra. A che ſerve, dicevano eſſi, avere un Re, che ſappia ben reggere i ſudditi in pace, ſe non ſa difendere il paeſe quando ſe ne viene la guerra? I nemici lo vinceranno, e faranno ſchiavi i ſuoi popoli. Altri ſoſtenevano per lo contrario, che un Re pacifico foſſe migliore, perchè temerebbe la guerra, e perchè adoprerebbe ogn' induſtria per isfuggirla. Altri dicevano, che un Re conquiſtatore faticherebbe non meno per la gloria del ſuo popolo, che per la propria, e che renderebbe padroni delle altre nazioni i ſuoi ſudditi, dove un Re pacifico li terrebbe in una infingardaggine ignominioſa. Vollero ſapere il mio ſentimento, ed io riſpoſi così:

Non è più, che un mezzo Re, chi non ſa governare, fuorchè nella ſola pace, ovvero nella ſola guerra, e che non è abile a reggere il ſuo popolo in amendue queſti ſtati. Ma ſe paragonate un Re, il quale in altro non è eſperto che nella guerra, ad un Re ſaggio, che ſenza ſaper l'arte del far la guerra è capace di ſoſtenerla quando biſogni col mezzo de' ſuoi Generali, a me pare, che s'abbia di gran lunga ad anteporre il ſecondo. Un Re tutto inclinato alla guerra, vor-

rebbe

man, welcher von beyden dem andern vorzuziehen ſey; auf einer Seite, ein erobernder, und in dem Kriege unüberwindlicher König; auf der andern, ein König ohne Erfahrung des Krieges, der aber geſchickt iſt, auf eine weiſe Art die Völker im Frieden zu regieren? Die meiſten antworteten, daß der in dem Kriege unüberwindliche König vorzuziehen ſey. Was nützt es, ſagten ſie, einen König zu haben, welcher wohl verſtehe, im Frieden zu regieren, wenn er das Land nicht zu beſchützen weiß, wenn der Krieg kömmt? Die Feinde werden ihn überwinden, und ſein Volk in die Sklaverey ſtürzen. Andere behaupteten im Gegentheile, daß der friedfertige König beſſer wäre, weil er den Krieg fürchten, und ihn durch ſeine Sorgfalt vermeiden würde. Wieder Andere ſagten, ein König, der ein Eroberer iſt, würde eben ſo wohl für den Ruhm ſeines Volkes, als für ſeinen eignen arbeiten; er würde ſeine Unterthanen zu Herren von andern Nationen machen, anſtatt daß ein friedfertiger König ſie in einer ſchändlichen Trägheit gleichſam gefeſſelt halten würde. Man wollte meine Meynung wiſſen. Ich antwortete alſo:

Ein König, der bloß in dem Frieden, oder in dem Kriege zu regieren weiß, und der nicht fähig iſt, ſeinem Volke, bey beyden Eräugniſſen, vorzuſtehen, iſt nur halb ein König. Aber wenn ihr einen König, der bloß den Krieg kennt, mit einem weiſen Könige vergleichet, welcher, ohne den Krieg zu verſtehen, fähig iſt, im Nothfalle, denſelben durch ſeine Heerführer zu führen; ſo finde ich, daß er dem andern vorzuziehen ſey. Ein dem Kriege ganz ergebner König würde ihn gern führen, um ſeine Herrſchaft und ſeinen eignen Ruhm auszubreiten; er würde ſein Volk zu

Grunde

rebbe farla sempre per istendere il suo dominio, e la propria fama, e manderebbe in rovina tutti i suoi popoli. Che giova ad un popolo, che 'l suo Re soggioghi le altre nazioni, quando è infelice chi è governato da lui? Per altro le lunghe guerre si tirano sempre dietro molti disordini: si scompigliano gli stessi vincitori in que' tempi di confusione. Vedete ciò, che costa alla Grecia l'aver trionfato di Troja, per più di dieci anni è stata senza Re che la governassero. Mentre ogni cosa è in tumulto per cagion della guerra, le leggi, l'agricoltura, e tutte l'arti languiscono. Gli stessi migliori Principi, mentre debbono sostenere una guerra, sono costretti a fare il maggiore di tutti i mali, ch'è il tollerar la licenza, ed il servirsi dell' opera de' malvagi. Quanti scellerati ci sono, che punirebbonsi in tempo di pace, e de' quali fa mestiere di premiare l'audacia ne' disordini della guerra. Non ha mai alcun popolo avuto un Re conquistatore, che non sia stato costretto a tollerar molti mali, che la superbia di quello gli ha cagionati. Un Conquistatore innebriato della sua gloria, manda quasi tanto in rovina la sua nazione vincitrice, quanto le nazioni che sono vinte. Un Principe, il quale non ha le qualità necessarie per la pace, non può far gustare a' suoi sudditi i frutti d'una guerra felicemente condotta a fine. Egli è come un uomo, che difendesse contro del suo vicino il suo campo, ed usurpasse quello del medesimo suo vicino;

Grunde richten. Was nützt es einem Volke, daß sein König alle andern Nationen unterjochet, wenn man unter seiner Regierung unglückselig ist? Hiernächst ziehen auch die Kriege allezeit viele Unordnungen nach sich; die Sieger selber verschlimmern sich während dieser Zeit der Verwirrung. Sehet, was es Griechenland gekostet hat, über Troja triumphiret zu haben. Es ist länger als zehen Jahre seiner Könige beraubt gewesen. Wenn Alles durch den Krieg entflammet ist, so verlieren die Gesetze, der Ackerbau, die Künste nach und nach ihre Kraft. Selbst die besten Fürsten, so lange sie im Kriege verwickelt seyn müssen, sind gezwungen, das gröste aller Uebel auszuüben; das ist, die unbändige Frechheit zu dulden, und sich der Bösen zu bedienen. Wie viele Bösewichter giebt es, die man, wenn es Friede ist, bestrafen würde, und deren Kühnheit man in den Unordnungen des Krieges belohnen muß? Niemals hat irgend ein Volk einen Eroberer zum Könige gehabt, ohne zugleich Vieles von seinem Ehrgeize zu erdulden zu haben. Ein von seinem Ruhme berauschter Eroberer richtet seine sieghafte Nation beynahe eben so sehr zu Grunde, als die andern überwundenen Völker. Ein Fürst, der die für den Frieden nothwendigen Eigenschaften nicht hat, kann seine Unterthanen die Früchte eines glücklich geendigten Krieges nicht schmecken lassen. Er ist wie ein Mann, der seinen Acker wider seinen Nachbar beschützte, selbst aber des Feldes seines Nachbars sich unrechtmässiger Weise bemächtigen wollte; aber der nicht im Stande wäre, weder zu pflügen, noch zu säen, um einige Früchte einzuärndten. Ein solcher Fürst scheint gebohren zu seyn, um die Welt zu zerstören, zu verwüsten,

cino; ma che non sapesse nè arare, nè seminare, per trarne qualche ricolta. Un uomo di questa fatta sembra nato per distruggere, per disolare, per mettere sottosopra tutto il mondo, e non per far felice il suo popolo con un prudente governo.

wüsten, und sie über einen Haufen zu werfen, und nicht durch eine weise Regierung das Volk glückselig zu machen.

Ora veniamo al Re pacifico. Egli è vero che non è atto a conquistar nuovi Stati, cioè, che non è fatto per turbare la quiete del suo, nel voler vincere gli altri popoli, i quali non sono stati fatti suoi sudditi dalla Giustizia; ma veramente egli è atto a governare da padre. Ha egli tutte le qualità, che appunto son necessarie per mettere in sicuro il suo popolo contra i nemici, ed eccone la maniera. Egli è giusto, moderato, e trattabile co' suoi vicini; non intraprende contro di loro alcuna cosa, che possa turbare la pace, ed è fedele nel mantener le alleanze: perciò i suoi collegati lo amano, non lo temono, e pienamente di lui si fidano. Se v'ha qualche vicino inquieto, altiero, ed ambizioso, tutti gli altri Re temono quel vicino inquieto, nè hanno gelosia veruna del Re pacifico, e s'unisconо a questo buon Re, per impedire che non l'opprimano i suoi nemici. La sua integrità, la sua lealtà, la sua moderazione lo rendono l'arbitro di tutti gli Stati, i quali circondano il suo; mentre quegli, che aspira a nuove conquiste, è odioso a tutti gli altri Principi, ed esposto continuamente alle loro Leghe, desso ha la gloria d'essere come il padre, ed il tutore di tutti

Lasset uns itzt zu dem friedfertigen Könige kommen. Er ist zwar zu grossen Eroberungen nicht aufgelegt; das ist, er ist nicht gebohren, um die Ruhe seines Volkes zu zerstören, indem er die andern Völker überwinden will, welche die Gerechtigkeit ihm nicht unterwürfig gemachet hat. Aber wenn er wahrhaftig geschickt ist, im Frieden zu regieren: So hat er alle nothwendigen Eigenschaften, um sein Volk in Sicherheit wider seine Feinde zu setzen. Siehe, wie er diß anfängt. Er ist gerecht, mässig, und bequem in Ansehung seiner Nachbarn. Er unternimmt niemals etwas wider sie, das den Frieden stören könnte. Er ist bey seinen Bündnissen getreu. Seine Bundesgenossen lieben ihn, fürchten sich nicht vor ihm, und haben ein vollkommenes Zutrauen zu ihm. Wenn er einen unruhigen, stolzen und ehrgeizigen Nachbar hat; so vereinigen sich alle andern benachbarten Könige, welche diesen unruhigen Nachbar fürchten, und welche keine Eifersucht gegen den friedfertigen König haben, mit diesem guten Fürsten, um zu verhindern, daß er nicht unterdrücket werde. Seine Ehrlichkeit, seine Treue, seine Mässigung machen ihn zum Schiedsrichter aller Staaten, welche den Seinigen umgeben. Inzwischen da der unternehmende König bey allen Andern verhaßt, und ohne Aufhören ihren gegen ihn getroffenen Verbindungen ausgesetzet ist; hat dieser die Ehre, gleichsam der

tutti gli altri. Questi sono i suoi vantaggi al di fuori; ma sono assai più maravigliosi quelli, che gode dentro al suo Regno; perciocchè egli è proprio per governare in pace, soppongo che governa colle leggi più saggie i suoi popoli. Egli leva il fasto, la effemminatezza, e tutte quelle arti, le quali a null' altro servono, che a lusingare il vizio; fa fiorir quelle, che sono utili alle vere necessità della vita, applica principalmente i suoi sudditi all' agricoltura, e con ciò li fa dovizioši delle cose lor necessarie. Questo popolo operoso, semplice ne' suoi costumi, avvezzo a viver di poco, e che agevolmente si guadagna il vitto colla coltura delle sue terre, si moltiplica in infinito. Eccovi in un tal Reame un popolo innumerabile, ma un popolo sano, vigoroso, robusto; che non è snervato dal piacere; ch' è esercitato dalla virtù; che non s'appiglia alle dolcezze d'una vita infingarda, e dilettosa; che sa dispregiare la morte; che si contenterebbe più tosto di morire, che di perdere quella libertà, che gode sotto un Re saggio, il quale non regna, se non a fine di far regnar la ragione. Che un Conquistatore vicino assalti pur questo popolo: nol troverà forse molto

der Vater und der Vormund aller andern Könige zu seyn. Sehet, diß sind die Vortheile, die er von aussen besitzet. Diejenigen, die er in seinem Königreiche genießt, sind noch gründlicher. Weil er geschickt ist, zur Zeit des Friedens, zu regieren; so setze ich zum voraus, daß er durch die weisesten Gesetze regiere. Er schafft nach und nach den übermüthigen Pracht, die Weichlichkeit, und alle andern Künste ab, welche nur dazu dienen, den Lastern zu schmeicheln. (9) Er macht die andern Künste blühen, welche zu den wahren Bedürfnissen des Lebens nothwendig sind; er hält vornämlich seine Unterthanen zu dem Ackerbau an. Hierdurch versetzt er sie in den Ueberfluß der nothwendigen Dinge. Dieses arbeitsame, in seinen Sitten einfache, mit Wenigem zu leben angewöhnte Volk, gewinnt leichtlich durch den Anbau seiner Felder den Unterhalt seines Lebens, und vermehret sich ins Unendliche. Siehe nun ein unzählbares Volk in diesem Königreiche; aber ein gesundes, lebhaftes und starkes Volk, das durch die Wollüste nicht weichlich geworden ist, das durch die Tugend geübet wird, das nicht an die Annehmlichkeiten eines faulen und wollüstigen Lebens gewöhnet ist, das den Tod zu verachten weiß, welches lieber sterben, als diese Freyheit verlieren wollte, die es unter einem weisen Könige schmecket, der bloß darauf bedacht ist, die Vernunft regieren zu lassen. Lasset einmal einen



(9 Er macht die Künste blühen; — insonderheit den Ackerbau. *Die Kunste und der Ackerbau sind in Frankreich so sehr vernachläßiget worden, seit dem der Krieg die Nothwendigkeit der Auflagen, und der gezwungnen Soldatendienste entstehen gemachet hat, daß das Feld von Anbauern ganz verlassen gefunden wurde; und daß es seit* 1680. *wahr geworden, daß von dreyen Künstlern, die zu Paris starben, einer sein Leben im Hospitale endigte.*

molto avvezzo a campeggiare, a schierarsi, o ad assediare una Città, ma troverallo invincibile per la sua moltitudine, per l'ardire, per la tolleranza delle fatiche, per l'uso di soffrire la povertà, per lo suo vigore nelle battaglie, e per una virtù, che nè pure può esser abbattuta dagli stessi avvenimenti sinistri: Per altro, se questo Re non è a sufficienza sperimentato per comandare in persona a' suoi eserciti, ne darà il comando a persone, che ne saranno capaci, e saprà servirsi di loro senza perdere egli stesso l'autorità. Intanto da' suoi Collegati gli verrà dato soccorso; i suoi sudditi vorranno più tosto morire, che passare sotto al dominio d'un altro Re violento, ed ingiusto, e per lui combatteranno gli stessi Dei. Vedete quali modi egli avrà in mezzo i più gran pericoli, di risorgere dall' oppressione de' suoi mali. Io dunque conchiudo, che il Re pacifico, che non sa fare la guerra, è un Re imperfettissimo; perchè non sa adempiere uno de' suoi ufficj più grandi, ch'è il vincere i suoi nemici; ma soggiungo, ch' è superiore di gran lunga al Re Conquistatore, il quale è privo delle qualità necessarie a regnare in pace, e ad altro non è adattato fuorchè alla guerra.

benachbarten Eroberer dieses Volk anfallen, er wird es vielleicht nicht geübt genug finden, ein Lager zu schlagen, sich in Schlachtordnung zu stellen, oder Kriegswerkzeuge zu richten, um eine Stadt zu belagern. Aber er wird es wegen seiner Menge, wegen seines Muthes, wegen seiner Geduld in den ermüdendsten Arbeiten, wegen seiner Fertigkeit den Mangel zu ertragen, wegen seiner Stärke in den Schlachten, und wegen einer Tugend, welche selbst die Unglücksfälle nicht schwächen können, unüberwindlich finden. Wenn auch sonsten dieser König nicht Erfahrung genug hat, um selber seine Kriegesheere anzuführen; so wird er sie durch Leute commandiren lassen, welche dieses zu thun im Stande sind; er wird sich derselben zu bedienen wissen, ohne sein Ansehen zu verlieren. Unterdessen wird er von seinen Bundesverwandten Hülfsvölker erhalten. Seine Unterthanen würden eher sterben, als daß sie unter die Herrschaft eines andern, gewaltthätigen und ungerechten Königes sich begeben sollten. Die Götter selber werden für ihn streiten! Sehet, welche Zuflucht er in den größten Gefährlichkeiten haben wird. Ich schliesse also, daß dieser friedfertige König, der den Krieg nicht versteht, ein sehr unvollkommener König sey, weil er nicht eine von seinen größten Obliegenheiten erfüllen kann, welche in der Besiegung seiner Feinde besteht. Aber ich füge hinzu, daß er nichts desto weniger unendlich weit den König, der ein Eroberer ist, übertreffe; dieser letztere besitzt nicht die zum Frieden nothwendigen Eigenschaften, und ist bloß zum Kriege geschickt.

Osservai molti nell' assemblea, che non potevano indursi ad approvare il mio parere,

Ich wurde in der Versammlung viele Leute gewahr, welche diese Meynung nicht billigen wollten.

Denn

rere, perchè la maggior parte degli uomini presi dalle cose maravigliose, come sono le vittorie, e le conquiste, preferiscono questo a ciò ch' è semplice, tranquillo, e sodo come la pace, e la buona polizia de' popoli: ma i vecchi dichiararono, ch' io aveva favellato come Minosse.

Allora il principale tra' vecchi gridò: Io veggo l'adempimento d'un Oracolo d'Apollo, che nella nostra Isola a tutti è noto. Minosse avea ricercato agli Dei, quanto tempo regnarebbe la sua prosapia secondo le leggi poco fa da lui stabilite. I tuoi, gli rispose Apollo, cesseran di regnare, quando entrerà in quest' Isola uno straniere per farci regnare le tue leggi. Noi temevano, che fosse per venire qualche straniere a conquistare l'Isola di Creta con l'armi; ma la disgrazia d'Idomeneo, ed il sapere del figliuolo d'Ulisse, che intende le leggi di Minosse più perfettamente d'ogni altro, ben ci palesano il sentimento dell' Oracolo. Che tardiamo a coronar quello, che i destini ci danno per nostro Re?

Denn die meisten durch in die Augen fallende Dinge verblendten Menschen, dergleichen die Siege und die Eroberungen sind, ziehen sie demjenigen vor, was einfach, ruhig und gründlich ist, dergleichen der Friede, und die gute Policey der Völker zu seyn pflegen. Aber die Altväter erklärten, daß ich wie Minos geredet hätte.

Der erste von diesen Alten rief aus: Ich sehe die Erfüllung eines in unsrer ganzen Insel bekannten Götterspruches des Apollo. Minos hatte die Götter gefraget, um zu wissen, wie lange sein Geschlecht nach den allererst von ihm verordneten Gesetzen regieren würde. Der Gott antwortete ihm: Die Deinigen werden hier aufhören zu herrschen, wenn ein Ausländer in deine Insel kommen wird, um darinn die Gesetze regieren zu machen. Wir haben befürchtet, daß ein fremder Fürst die Insel Kreta erobern würde. Aber das Unglück des Idomeneus, und die Weisheit des Sohnes des Ulysses, der besser, als irgend ein andrer Sterblicher, die Gesetze des Minos versteht, zeigen den Sinn des Orakels. Was verweilen wir, denjenigen zu krönen, welchen die Schicksale uns zum Könige geben.

Fine del Libro Quinto.

Ende des fünften Buches.



## Sommario del Libro Sesto.

Seguita Telemaco il racconto delle sue avventure, e come ricusò il Regno di Creta per ritornare in Itaca, e propose a' Cretesi d'elegger Mentore, che ancor egli ricusò il diadema; che finalmente l'assemblea pressando Mentore di sciegliere per tutta la Nazione chi dovesse governarli, egli loro espose tutto ciò che appreso aveva delle virtù d'Aristodemo, il quale fu nel medesimo momento proclamato Re; dopo di che Mentore, e lui s'erano imbarcati per andarsene in Itaca, ma che Nettuno per consolare Venere sdegnata gli aveva fatti naufragare, ed erano dopo questo naufragio stati ricevuti nell' Isola della Dea Calipso.

## Inhalt des Sechsten Buches.

Telemach erzählt, daß er die königliche Würde von Kreta ausgeschlagen, um nach Ithaka zurückkehren zu können; daß er vorgeschlagen, den Mentor zu erwählen, welcher sich ebenmässig geweigert, die Krone anzunehmen; daß, als endlich die Versammlung in den Mentor gedrungen, für die ganze Nation die Wahl zu thun, er ihnen erklärt hätte, was er von den Tugenden des Aristodems vernommen, welcher in eben diesem Augenblicke zum Könige ausgerufen worden wäre; daß sodenn Mentor und er sich eingeschiffet hätten; um nach Ithaka zu reisen; aber daß Neptun, um die erzürnte Venus zu trösten, gemacht hätte, daß sie Schiffbruch gelitten; worauf die Göttinn Kalypso sie in ihrer Insel aufgenommen hätte.



Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1771703849/phys_0188
DFG

Le
Avventure
di
# Telemaco,
Figliuolo d'Uliſſe.

## Libro Seſto.

Toſto i vecchi uſcirono dal ricinto del boſco ſacro, ed il principale prendendomi per mano annunciò al popolo già impaziente nell' aſpettazion d'una deciſione, ch' io aveva riportata la vittoria fra tutti gli altri. Appena finì di parlare, che udiſſi un confuſo romore di tutta l'aſſemblea: ciaſcheduno gridò per giubilo, e tutto il lito, e tutte le montagne vicine riſonarono di queſte voci: Il figliuolo d'Uliſſe ſomigliante a Minoſſe ſia Re di Creta!

Atteſi un momento, indi accennai colla mano, per chiedere che m'aſcoltaſſero. Intanto Mentore mi diceva all' orecchio: Rinunziate voi dunque la voſtra patria? L'ambizione di regnare vi farà forſe dimenticare Penelope, che v'attende come l'ultima ſua ſperanza, e 'l grand' Uliſſe, che gli Dei avevano determinato di rendervi? Queſte parole mi trafiſſero il cuore, e mi difeſero contro al diſio di regnare. Intanto un profondo ſilenzio di tutta

Die
Begebenheiten
# Telemachs /
des
Sohnes des Ulyſſes.

## Das ſechste Buch.

Die Greiſe giengen alsbald aus dem Bezirke des geheiligten Waldes heraus; der erſte nahm mich bey der Hand, und verkündigte dem Volke, welches auf eine Entſcheidung ſchon ungeduldig wartete, daß ich den Preis davon getragen hätte. Er vollendete kaum ſeine Rede, als man ein verworrenes Geräuſche von der ganzen Verſammlung vernahm. Das ganze Ufer, und alle benachbarten Berge ertönten von dieſem Geſchrey: der dem Minos ähnliche Sohn des Ulyſſes regiere über die Kretenſer!

Ich wartete einen Augenblick, und machte ein Zeichen mit der Hand, um zu verlangen, daß man mich anhören möchte. Unterdeſſen ſagte mir Mentor in das Ohr: Entſagſt du deinem Vaterlande? Wird die Herrſchbegierde machen, daß du Penelopen, die auf dich, als ihre letzte Hoffnung wartet, und den groſſen Ulyſſes vergiſſeſt, welchen die Götter dir wieder zu ſchenken entſchloſſen hatten? Dieſe Worte durchdrangen mein Herz, und bewahrten mich wider die eitle Begierde, zu herrſchen. Unterdeſſen gab mir ein

tutta quella tumultuosa assemblea mi diede agio di ragionare in tal guisa. Io non merito, o illustri Cretesi, di comandarvi. L'Oracolo, che fu poco fa riferito, dichiara bensì, che la stirpe di Minosse cesserà di regnare quando entrerà uno straniere in quest' Isola, e farà quì regnare le leggi di quel prudentissimo Re; ma non è già detto, ch' esso debba regnare. Voglio credere d'esser io lo straniere, che dall' Oracolo fu additato: ho adempiuta la predizione, sono venuto in quest' Isola, ho palesato il vero senso delle leggi, e desidero che la mia spiegazione serva a farle regnare insieme con quello che sceglierete per vostro Re. Inquanto a me, io antepongo la mia patria, la picciola Isola d'Itaca alle cento Città di Creta, alla gloria, ed alle ricchezze di questo bellissimo Regno. Lasciate ch' io segua ciò, che hanno stabilito i destini. Se ho combattuto ne' vostri giuochi, ciò non ho fatto per isperanza di regnar quì: l'ho fatto per meritare la vostra stima, e la vostra compassione; l'ho fatto, acciocchè mi ajutaste a ritornar senza indugio nella mia Patria. Voglio più tosto ubbidire ad Ulisse mio padre, e consolare mia madre Penelope, che reggere tutti i popoli dell' Universo. Voi vedete, o Cretesi, apertamente tutto 'l mio cuore; bisogna ch' io vi lasci, ma la mia gratitudine non potrà finire che colla morte. Sì, fino all' ultimo spirito Telemaco amerà i Cretesi, e s'interesserà

tiefes Stillschweigen dieser ganzen lärmenden Versammlung die Gelegenheit, also zu reden: O! ihr berühmten Kretenser! ich verdiene nicht, euch zu beherrschen. Das Orakel, welches man anführte, bemerket wohl, daß der Stamm des Minos zu regieren aufhören wird, wenn ein Ausländer in diese Insel kommen, und darinn die Gesetze des weisen Minos regieren machen würde; aber es ist darinn nicht gesagt, daß dieser Ausländer hier regieren werde. Ich will einmal glauben, daß ich dieser Ausländer bin, der durch das Orakel bezeichnet worden; ich habe die Prophezeyung erfüllet; ich bin in diese Insel gekommen; ich habe den wahren Sinn der Gesetze entdecket; und ich wünsche, daß meine Erklärung dazu diene, sie zugleich mit dem Manne regieren zu machen, den ihr erwählen werdet. Was mich anbelangt, so ziehe ich mein Vaterland, die arme kleine Insel Ithaka, den hundert kretensischen Städten, dem Ruhme und dem Reichthume dieses schönen Königreiches, vor. Vergönnet mir, daß ich dasjenige befolge, was die Schicksale mir bestimmet haben. Wenn ich in euren Kampfspielen gestritten habe, so geschah es nicht in der Hoffnung, hier zu regieren. Es geschah bloß, um eure Hochachtung, und euer Mitleiden zu verdienen; es geschah deßwegen, daß ihr mir die Mittel verschaffen möchtet, um geschwind wieder an den Ort meiner Geburt zu gelangen. Ich gehorche lieber meinem Vater Ulysses, und ich will lieber meine Mutter Penelopen trösten, als über alle Völker des Erdkreises regieren. O ihr Kretenser! ihr sehet den Grund meines Herzens; ich muß euch verlassen; aber der Tod allein wird meine Erkenntlichkeit endigen können.

reſſerà nella loro gloria come appunto nella ſua propria.

Appena ebbi finito di favellare, che ſollevoſſi in tutta l'aſſemblea un tacito ſuſſurro ſomigliante a quello dell' onde del mare, che ſi urtano l'una con l'altra in una tempeſta. E' forſe queſti, dicevano gli uni, un qualche Dio ſotto la figura d'un uomo? Altri affermavano d'avermi veduto in altri paeſi, e ch' eglino mi conoſcevano. Gridavano altri: Biſogna coſtrignerlo ad eſſere noſtro Re. Tornai finalmente a parlare, e non ſapendo, ſe voleſſi forſe accettare la dignità dianzi da me ricuſata, ciaſcheduno incontanente ſi tacque. Così dunque lor favellai:

Permettete, o Creteſi, ch'io vi dica il mio penſiero. Voi ſiete il popolo più ſaggio dell' Univerſo; ma la ſaviezza richiede, per quanto a me pare, un provvedimento, cui non badate. Dovete eleggere per voſtro Re, non quello, che meglio diſcorre ſopra le leggi, ma quello, che le mette in pratica con una virtù più conſtante. Io ſono giovane, e conſeguentemente ſenza ſperienza, eſpoſto alla violenza delle paſſioni, e più in iſtato d'addottrinarmi con ubbidire, per poi un giorno comandare, che di comandare al preſente. Non cercate adunque un uomo, che abbia vinti gli altri ne' giuochi, ed abbiagli ſuperati e colla mente, e nel corpo, ma che abbia vinto ſe ſteſſo. Cercate un uomo, che abbia ſcritte le voſtre leggi nel cuore, e tutta la vita del

können. Ja, Telemach wird bis an ſeinen letzten Seufzer die Kretenſer lieben, und ſich ihren Ruhm, wie ſeinen eignen, angelegen ſeyn laſſen.

Kaum hatte ich ausgeſprochen, als ſich ein dumpfichtes Gemurmel, gleich den Wellen des Meeres, erhub, welche in einem Sturme an einander ſtoſſen. Einige ſagten: Iſt diß eine unter einer menſchlichen Geſtalt verborgne Gottheit? Andere behaupteten, daß ſie mich in andern Ländern geſehen, und daß ſie mich kenneten. Andere ſchrien: Man muß ihn zwingen, hier zu regieren. Endlich fieng ich wieder an zu reden; ein jeder eilte zu ſchweigen, weil er nicht wußte, ob ich nicht dasjenige annehmen wollte, was ich Anfangs ausgeſchlagen hatte. Diß waren die Worte, die ich ihnen ſagte:

Vergönnet mir, o ihr Kretenſer! daß ich euch dasjenige ſage, was ich denke. Ihr ſeyd das weiſeſte unter allen Völkern; aber mir deucht, die Weisheit fordere eine Vorſicht, die euch entgeht. Ihr müſſet nicht denjenigen Menſchen, der am beſten über die Geſetze urtheilet, ſondern denjenigen erwählen, welcher ſie mit der beſtändigſten Tugend ausübet. Was mich anbelangt, ſo bin ich jung, folglich ohne Erfahrung, den gewaltſamen Leidenſchaften ausgeſetzet, und beſſer im Stande, mich zu unterrichten, indem ich gehorche, um eines Tages zu befehlen; als itzo gleich zu herrſchen. Suchet alſo nicht einen Mann, der die andern in den Spielen des Geiſtes und des Leibes übertroffen, ſondern einen, der ſich ſelber überwunden habe. Suchet einen Menſchen, der eure Geſetze im Innerſten ſeines Herzens geſchrieben habe, und deſſen ganzes Leben die Ausübung dieſer Geſetze ſey; den ihr

del quale ſia una pratica continua di queſte leggi. Non ſieno già le ſue parole, ma più toſto le operazioni, che ve lo facciano ſcieglière.

Tutti i vecchi avendo ſentito un gran piacere di un tale ragionamento, e ſcorgendo, che ſempre più creſceano gli applauſi dell' adunanza, così mi diſſero: Giacchè gli Dei ci levano la ſperanza di vedervi regnar tra noi, ajutateci almeno a trovare un Re, che faccia regnare le noſtre leggi. Conoſcete voi alcuno che poſſa comandare con queſta moderazione? Conoſco, incontanente lor diſſi, un uomo, dal quale ho imparato tutto quello, che m'ha guadagnata la voſtra ſtima: il ſuo ſapere, e non il mio, è ſtato quello che ha favellato, ed egli m'ha inſpirate quelle riſpoſte, che avete da me ſentite.

Nel medeſimo tempo tutta l'aſſemblea guardò fiſſamente Mentore, ch' io moſtrava ad eſſi tenendolo per la mano. Io narrava la cura, ch' egli aveva avuta della mia infanzia, i pericoli, da' quali avevami liberato, e le diſgrazie, che mi erano intervenute toſto ch' io avea tralaſciato di ſeguitare i conſigli, ch' egli mi dava. Nel principio Mentore non era ſtato oſſervato a cagione del ſuo ſemplice, e negletto veſtire, del ſuo portamento modeſto, del ſuo ſilenzio quaſi continuo, dell' aria grave, e contegnoſa del ſuo ſembiante; ma quando s'applicarono a rimirarlo, ſcoperſero nel ſuo volto un non ſo che d'intrepido, e di ſublime; oſſervarono la vivacità de' ſuoi occhi, ed il vigore con che

mehr wegen ſeiner Handlungen, als wegen ſeiner Worte erwählet.

Alle Greiſe wurden durch dieſe Rede entzücket. Und als ſie ſahen, daß der frolockende Zuruf der Verſammlung immer zunahm; ſo ſagten ſie zu mir: Weil die Götter uns die Hoffnung rauben, dich mitten unter uns regieren zu ſehen; ſo hilf uns wenigſtens einen König finden, der unſere Geſetze regieren mache. Kenneſt du einen, o Telemach! der mit dieſer Mäſſigung zu regieren fähig ſey? Ich kenne, ſagte ich ihnen gleich, einen Mann, von dem ich alles dasjenige erhalten habe, was ihr an mir hoch ſchätzet. Seine Weisheit, und nicht die meinige, redete. Er hat mir alle Antworten eingegeben, die ihr vernommen habet.

Zu gleicher Zeit warf die ganze Verſammlung ihre Augen auf den Mentor, den ich an der Hand faſſete, und ihn ihnen zeigte. Ich erzählte die Sorgfalt, die er auf die Erziehung meiner Kindheit angewandt hatte; die Gefahren, wovon er mich befreyet; die Unglücksfälle, welche auf mich herſtürzten, ſo bald ich aufgehöret hatte, ſeinen Rathgebungen zu folgen. Anfangs hatte man ihn wegen ſeiner ſchlechten und vernachläſſigten Kleider, wegen ſeiner ſittſamen Eingezogenheit, wegen ſeines beynahe beſtändigen Stillſchweigens, wegen ſeiner kalten und zurückhaltenden Mine, nicht geachtet. Aber da man ihn genauer betrachtete; ſo entdeckete man in ſeinem Geſichte, ich weiß nicht was Feſtes und Erhabenes. Man bemerkte die Lebhaftigkeit ſeiner Augen, und eine gewiſſe Kraft, mit welcher er ſo

gar

che faceva perfin le menome azioni; lo interrogarono di molte cose, lo ammirarono, e deliberarono di farlo Re. Egli se ne difese senza turbarsi, e disse, che anteponeva le dolcezze d'una vita privata allo splendore della Real dignità; che i Re migliori erano suggetti a questa disgrazia, di non far quasi mai le azioni buone, le quali volevan fare, e che sovente ingannati dagli adulatori facevano le cattive, le quali far non volevano. Soggiunse, che se la servitù è miserabile, non è men miserabile la Real dignità, perciocchè è una servitù mascherata. Quando un uomo, diceva, è Re, dipende da tutti quelli, de' quali egli ha bisogno per farsi ubbidire. *Felice colui, che non è obbligato a comandare! Noi non dobbiamo se non alla sola patria, quando essa ci affida l'incarico del governarla, il sacrificio della nostra libertà, a fine di faticare per lo ben pubblico.*

Allora i Cretesi non potendo tornare in se stessi dallo stupore, lo richiesero chi dovessero scegliere per loro Sovrano. Un uomo, rispose, che sia ben conosciuto da voi, perciocchè bisognerà che vi governi, e che tema di governarvi. Chi desidera il grado Reale, non lo conosce; come dunque ne adempierà i debiti, non conoscendoli? gar die kleinsten Handlungen verrichtete. Man fragte ihn, er wurde bewundert; man entschloß sich, ihn zum Könige zu machen. Er schlug es ab, ohne in die geringste Bewegung zu gerathen. Er sagte, daß er die Annehmlichkeiten eines Privatlebens dem Glanze der königlichen Würde vorzöge; daß die besten Könige unglückselig dadurch wären, daß sie fast niemals das Gute ausübten, welches sie ausüben wollten; und daß sie öfters, durch die Ueberlistung der Schmeichler, die häufigen Uebel verursachten, welche sie nicht wollten. (1) Er fügte hinzu, daß, wenn die Knechtschaft elend sey, die königliche Würde es nicht weniger sey, weil sie eine verdeckte Knechtschaft sey. Wenn man König ist, sagte er, so hängt man von allen denjenigen ab, deren man nöthig hat, um sich gehorchen zu machen. **Glückselig ist derjenige, der nicht verbunden ist, zu regieren! Wir sind bloß unserm Vaterlande allein, wenn es uns die oberste Gewalt anvertrauet, das Opfer unserer Freyheit schuldig, um an der allgemeinen Wohlfahrt zu arbeiten.**

Da hierauf die Kretenser sich von ihrer äussersten Bestürzung nicht erholen konnten; so fragten sie ihn, was für einen Mann sie erwählen sollten. Einen Mann, antwortete er, der euch wohl kennet, weil er euch regieren muß, und der fürchtet, euch zu regieren. Derjenige, welcher nach der königlichen Würde ein Verlangen trägt, kennet sie nicht; und wie wird er ihre Pflichten



(1) Die Uebel u. s. w. *Die Schmeichler loben die Laster, indem sie dieselbigen für Tugenden wollen gehalten wissen. Sie tadeln hingegen als Laster, ja als die größten Verbrechen, die Tugenden derjenigen, welche von den Fürsten, denen sie schmeicheln, gehasset werden.*

doli. Egli lo cerca per se; e voi dovete desiderare un uomo, il quale non lo accetti, che per amore di voi.

Tutti i Cretesi rimasero stranamente maravigliati nel vedere due forestieri, che ricusavano il grado Reale ricercato da tanti altri. Vollero sapere con chi eravamo venuti; e Nausicrate, che ci aveva condotti dal porto insino al Circo, ove si celebravano i giuochi, mostrò loro Azaele, col quale Mentore, ed io eravamo venuti di Cipri. Ma fu altresì molto più grande la lor maraviglia, quando seppero che Mentore era stato schiavo d'Azaele; che Azaele mosso dalla saviezza, e dalla virtù del suo schiavo, lo aveva fatto il suo consigliere, ed il suo amico migliore; che questo schiavo posto in libertà era il medesimo, che poco fa non aveva voluto esser Re; e che Azaele era venuto fin di Damasco per imparare le leggi di Minosse, tanto il suo cuore era innamorato della virtù.

I vecchi allora dissero ad Azaele: Noi non osiamo pregarvi di governarci; perocchè stimiamo, che i vostri sentimenti s'accordino con que' di Mentore. Voi dispregiate troppo gli uomini, per volervi prender l'impaccio de' governarli, e per altro siete troppo alieno dalle richezze, e dallo splendore della Real dignità, per voler comprare questo splendore cogli affanni, che sono uniti al reggimento de' popoli. Non crediate, o Cretesi, rispose Azaele, ch' io sprezzi gli uomini: nò, nò; io so quanto sia glorioso il faticare per renderli

erfüllen, da er sie nicht kennt? Er sucht sie für sich; und ihr müsset einen Mann suchen, der sie bloß aus Liebe zu euch annimmt.

Alle Kretenser erstaunten auf das äusserste, zween Ausländer zu sehen, welche die von so vielen Andern gesuchte königliche Würde ausschlugen; sie wollten wissen, mit wem sie gekommen wären? Nausikrates, der sie vom Seehafen bis zum Circus begleitet hatte, worinn man die Spiele feyrte, zeigte ihnen den Hazael, mit welchem Mentor und ich aus der Insel Cypern angelanget waren. Aber ihr Erstaunen war noch gröſſer, als sie erfuhren, daß der von der Weisheit und Tugend seines Sklaven gerührte Hazael, seinen Rathgeber und seinen besten Freund aus ihm gemachet; daß dieser in die Freyheit gesetzte Sklave eben derselbe wäre, welcher sich geweigert hätte, König zu werden; und daß Hazael von Damaskus aus Syrien gekommen wäre, sich in den Gesetzen des Minos zu unterrichten; so sehr erfüllte die Liebe zur Weisheit sein Herz.

Die Greise sagten zu dem Hazael: Wir unterstehen uns nicht, dich zu bitten, um uns zu beherrschen; denn wir urtheilen, daß du einerley Gedanken mit Mentorn habest. Ihr verachtet zu sehr die Menschen, um euch mit ihrer Regierung beladen zu wollen. Sonsten seyd ihr auch von den Reichthümern und von dem Glanze der königlichen Würde zu sehr entfernt, um diesen Schimmer durch die mit der Beherrschung der Völker verknüpften Beschwärlichkeiten erkaufen zu wollen. Hazael antwortete: Glaubet nicht, o ihr Kretenser! daß ich die Menschen verachte. Nein, nein, ich weiß, wie groß es sey, daran zu arbeiten, um

sie

derli buoni, e felici; ma questa fatica è piena d'affanni, e di pericoli, ed è falso lo splendore, che le va unito, nè può abbagliare se non l'anime ambiziose. La vita è corta, le grandezze più irritano le passioni, che non possono contentarle; ed io sono venuto sì di lontano, non già per arrivare all' acquisto di questi beni che sono falsi, ma per imparare a non pigliarmene cura veruna. Addio, io non penso che a ritornare ad una vita pacifica, e ritirata, nella quale la sapienza nudrisca il mio cuore, e tutte le speranze, che si traggono dalla virtù per un' altra vita migliore dopo la morte, mi consolino nelle tristezze della vecchiaja. Se avessi a desiderar qualche cosa, non bramerei già d'esser Re; ma di non separarmi giammai da questi due miei compagni, che voi vedete.

Finalmente i Cretesi gridarono parlando a Mentore: Diteci, o 'l più saggio, e 'l più grande fra tutti gli uomini, diteci dunque chi mai sia quegli, che possiamo scegliere per nostro Re. Non vi lascieremo partire, se prima non ci abbiate insegnata la scelta che dobbiam fare. Mentre io era, rispose Mentore, nella calca de' riguardanti, ho osservato un uomo, che non se ne mostrava punto sollecito. E' questi un vecchio molto robusto: ho dimandato chi fosse, e m'è stato risposto, che chiamavasi Aristodemo. Ho sentito poscia che

sie gut und glückselig zu machen. Aber diese Bemühung ist von Mühe und Gefährlichkeiten erfüllet. Der mit der Krone verknüpfte Glanz ist falsch, und kann bloß eitle Seelen verblenden. Das Leben ist kurz; die Hoheiten erregen mehr die Leidenschaften, als daß sie dieselben befriedigen können. Ich bin hieher gekommen, um zu lernen, dieser falschen Güter entbehren zu können, und nicht, um dazu zu gelangen. Lebet wohl. Ich denke bloß daran, um zu einem ruhigen und einsamen Leben zurückzukehren, wobey die Weisheit mein Herz ernähre, und worinn die Hoffnungen, welche man von der Tugend für ein bessers Leben nach dem Tode herleitet, mich bey den Kümmernissen des hohen Alters trösten mögen. Wenn ich etwas zu wünschen hätte, so würde diß nicht seyn, um ein König zu werden; es würde darinn bestehen, mich niemals von diesen zweenen Menschen zu trennen, die ihr hier erblicket.

Endlich riefen die Kretenser mit lauter Stimme zu dem Mentor: Sage uns, o weisester und größter unter allen Sterblichen! sage uns also, wer ist derjenige, den wir zu unserm Könige erwählen können? Wir werden dich nicht eher wegreisen lassen, als bis du uns die Wahl gelehret hast, welche wir anstellen müssen. Er antwortete ihnen: Indem ich mich unter dem vermischten Haufen der Zuschauer befand; habe ich einen Mann bemerket, der gar keine Begierde bey sich merken ließ. Diß ist ein noch ziemlich lebhafter Alter; ich fragte, was diß für ein Mann wäre? man antwortete mir, daß er Aristodemus hieß (2). Hernach habe

(2) *Dieses Porträt des Aristodems ist die Abschilderung des Herzogs von Noailles, dessen sehr unbeugsamer Gemüthscharakter, wie er dieses selber*

che gli fu detto, che i suoi due figliuoli erano nel numero di quelli, che combattevano; ed egli ha mostrato di non averne alcuna allegrezza, anzi ha detto, che all' uno di loro non desiderava i pericoli del Principato; e che amava troppo la sua patria, per non acconsentire che l'altro giammai regnasse. Da ciò compresi che questo padre amava con un amor ragionevole l'uno de' suoi figliuoli che era dotato di gran virtù, e che non adulava l'altro ne' suoi disordini. Accrescendosi la mia curiosità, dimandai qual fosse stata la vita di questo vecchio; ed uno de' vostri Cittadini così riposemi: Egli ha portate l'armi per lungo tempo, ed è coperto di ferite; ma la sua virtù sincera, e nemica dell' adulazione lo aveva renduto spiacevole a Idomeneo. Ciò fece che il Re nell' assedio di Troja non si servisse di lui. Egli ebbe paura d'un uomo, che avrebbegli dati de' saggi consigli, i quali desso non poteva indursi a seguire; e fu geloso eziandio della gloria, che Aristodemo avrebbe indubitatamente acquistata. Ben presto si dimenticò tutti i servigi da lui prestategli, e lo lasciò in Creta povero, e dispregiato dagli uomini vili, i quali altro non istimano che le ricchezze. Egli nondimeno contento

be ich gehört, daß man zu ihm sagte, daß seine zwey Kinder unter der Anzahl der Kämpfenden wären. Er schien darüber keine Freude zu haben. Er sagte, daß, was den Einen anbelangte, er ihm die Gefahr der königlichen Würde nicht wünschte, und daß er zu sehr sein Vaterland liebte, um darein zu willigen, daß der Andere jemals regierte. Hierdurch begriff ich, daß dieser Vater mit einer vernünftigen Liebe den Einen von seinen Söhnen, der tugendhaft ist, liebe, und daß er dem Andern bey seinen Ausschweifungen nicht schmeichele. Als meine Neugier sich vermehrte, so fragte ich, wie das Leben dieses Greises beschaffen gewesen wäre? Einer von euren Mitbürgern hat mir geantwortet: Er hat lange die Waffen getragen, und er ist von Wunden bedeckt; aber seine aufrichtige und der Schmeicheley abgeneigte Tugend hatte ihn für den Idomeneus unbequem gemachet. Diß hinderte diesen König, sich desselben bey der Belagerung von Troja zu bedienen. Er fürchtete einen Mann, der ihm weise Anschläge geben würde, die er zu befolgen sich nicht entschliessen konnte. Er war so gar über den Ruhm eifersüchtig, den dieser Mann bald erlanget haben würde. Er vergaß alle seine ihm geleisteten Dienste. Er ließ ihn hier arm, und von den groben und niederträchtigen Leuten, welche bloß die Reichthümer hoch schätzen, verachtet zurücke. Aber er ist vergnügt bey seiner Armuth, und lebt ganz freudig in einem abgelegenen

*ber in seinen Denkschriften sagt, sich niemals zu den Gefälligkeiten hat bequemen können, die man haben muß, um denjenigen Personen zu gefallen, denen man unterworfen ist. Seine aufrichtige, und der Schmeicheley abgeneigte Tugend hatte ihn unbequem bey Hofe gemacht. Man befahl ihm und seiner Gemahlinn, ihre Ämter niederzulegen, und sich vom Hofe zu entfernen. Er begab sich auf seine Landereyen in Poitou und in Angoumois.*

contento nella sua povertà, vive allegramente in un luogo poco frequentato dell' Isola, dove coltiva colle proprie mani il suo campo. Uno de' suoi figliuoli lavora insieme con esso lui; s'amano essi teneramente, sono felici a cagione della loro frugalità, e col lavoro, che fanno, si sono renduti abbondevoli di quelle cose, che al mantenimento d'una vita semplice son necessarie. Dà il saggio vecchio agli ammalati poveri del suo vicinato tutto ciò, che avanza a' suoi bisogni, ed a quelli di suo figliuolo; fa lavorar tutti i giovani, gli esorta, gli ammaestra, ed è il giudice di tutte le dissensioni del vicinato. Egli è il padre di tutte le famiglie, e la disgrazia della sua è, l'avere un secondo figliuolo che non ha voluto seguitare alcuno de' suoi consigli. Il padre, dopo averlo lungamente sofferto per procurar di correggerlo de' suoi vizj, lo ha finalmente scacciato, ed egli s'è abbandonato a tutti i piaceri, e ad una sciocca superbia.

Ecco, o Cretesi, ciò che m'è stato narrato; voi dovete sapere, se una tal narrazione sia vera. Ma se Aristodemo è quale appunto viene descritto, perchè far mai questi giuochi? Perchè avete ragunato un sì gran numero di sconosciuti? Avete tra voi un uomo che vi conosce, e che voi conoscete: che sa l'arte della guerra; che ha mostrato il suo coraggio, non solamente contra le frecce, e contro i dardi, ma contra la terribile povertà; che ha dispregiate le ricchezze, le quali col mezzo dell' adulazione s'acquistano;

nen Orte der Insel, woselbst er sein Feld mit seinen eignen Händen bauet. Einer seiner Söhne arbeitet mit ihm. Sie lieben sich zärtlich; sie sind durch ihre Mässigkeit und durch ihre Arbeit glückselig. Sie haben sich die zu einem schlechten und geringen Leben nothwendigen Dinge überflüssig angeschaffet. Der weise Greis giebt den armen Kranken in seiner Nachbarschaft alles dasjenige, was ihm von seinen und von seines Sohnes Bedürfnissen übrig bleibt. Er macht, daß alle jungen Leute arbeiten; er ermahnet sie; er unterrichtet sie; er richtet alle Zwiste seiner Nachbarschaft; er ist der Vater aller Familien. Das Unglück der seinigen besteht darinn, daß er einen zweyten Sohn hat, welcher keinem guten Rathe, den er ihm gegeben, hat folgen wollen. Nachdem ihn der Vater lange geduldet, um ihn mit aller angewandten Bemühung von seinen Lastern zu heilen; so hat er ihn endlich weggejagt. Er hat sich einem thörichten Ehrgeize und allen Wollüsten überlassen.

Siehe, das ist es, o ihr Kretenser! was man mir erzählet hat. Ihr müsset wissen, ob diese Erzählung wahr sey. Aber, was ist es nöthig, Kampfspiele anzustellen, wenn dieser Mann so beschaffen ist, wie er geschildert wird? Ihr habet mitten unter euch einen Mann, der euch kennet, der den Krieg versteht, der seinen Muth, nicht nur gegen die Pfeile, und gegen die Wurfspiesse, sondern auch wider die entsetzliche Armuth gewiesen; welcher die durch die Schmeicheley erlangten Reichthümer verachtet hat; der die Arbeit liebet; der da weiß, wie der Ackerbau dem Volke so sehr nützlich sey;

der

quistano: che ama la fatica; che sa quanto ad un popolo, il quale abbomina il fasto, sia giovevole l'agricoltura; che non si lascia intenerire da un amor cieco de' suoi figliuoli; che ama la virtù dell' uno, e che condanna il vizio dell' altro; in una parola un uomo, ch'è già il padre di tutto il popolo. Ecco il vostro Re, s'egli è vero, che desideriate di far qui regnare de leggi del vostro saggio Minosse.

Egli è vero, gridò tutto il popolo, Aristodemo è tale qual dite voi, e desso è quegli, ch'è meritevole di regnare. I vecchi lo fecero chiamare, e tosto fu cercato tra la calca, dove si stava confuso cogli ultimi della plebe. Aristodemo si fe vedere tranquillo; gli dissero che volevano farlo Re, ed egli rispose in tal guisa: Non posso acconsentire a questo, se non con tre condizioni; la prima, che abbandonerò la dignità Reale nel termine di due anni, se non vi rendo migliori di quel che siete, e se v'opponete alle leggi; la seconda, che sarò in libertà di continuare una vita semplice, e parca; la terza, che i miei figliuoli non avranno alcun grado, e che dopo la mia morte saranno trattati senza distinzione secondo il lor merito come il rimanente de' Cittadini.

A queste parole, mille grida di giubilo si sollevarono in aria. Dal principale de' vecchi, ch'erano i custodi delle leggi,

der die schwelgerische Pracht und den Stolz verabscheuet; der sich durch keine blinde Liebe zu seinen Kindern erweichen läßt; der die Tugend des Einen liebet, und das Laster des Andern verdammet; mit einem Worte, ihr habet einen Mann, der schon der Vater des Volkes ist. Sehet, diß ist euer König, wenn es wahr ist, daß ihr verlanget, daß die Gesetze des weisen Minos bey euch regieren sollen.

Das ganze Volk rief aus: Es ist wahr, Aristodem ist also beschaffen, wie du sagest; er ist würdig zu regieren. Die Greise liessen ihn rufen. Man suchte ihn in der Menge, worinn er mit den Geringsten des Volkes vermenget war. Er schien ruhig zu seyn; man erklärte ihm, daß man ihn zum Könige machte. Er antwortete: Ich kann bloß auf drey Bedingungen in dieses Vorhaben willigen. Die erste ist, daß ich die königliche Würde in zweyen Jahren verlassen werde, wenn ich euch nicht besser mache, als ihr itzo seyd, und wenn ihr den Gesetzen widerstrebet. Die zweyte ist, daß ich die Freyheit haben soll, ein schlechtes und mässiges Leben fortzusetzen. Die dritte, daß meine Kinder keinen Rang haben sollen, und daß nach meinem Tode man sie ohne Unterschied, nach ihren Verdiensten, wie die übrigen Bürger tractiren soll.

Auf diese Worte erhub sich in den Lüften ein tausendfaches Freudengeschrey. Die königliche Hauptbinde (3) wurde durch den Obersten

(3) *Das Diadem war eine Binde, oder eine Art von einer kleinen Mütze, welche auf dem Haupte mit einer sehr weissen Leinwand zusammengeknüpfet wurde, und welche die Könige zum Zeichen ihrer Würde trugen.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1771703849/phys_0198
DFG

leggi, fu posto il diadema in capo ad Aristodemo; indi furono fatti molti sacrificj a Giove, ed a tutti gli altri gran Dei. Aristodemo ci fece molti doni, non già colla solita magnificenza de' Re, ma con una nobile semplicità. Donò ad Azaele le Leggi di Minosse scritte per mano di Minosse stesso; donogli eziandio una compilazione di tutta la storia di Creta, che principiava dal tempo di Saturno, e dell' età d'oro: fece porre nel suo vascello molti frutti di tutte le spezie, che sono buone in Creta, e sconosciute nella Soria; e gli offerse tutti gli ajuti, che gli potevano bisognare.

Come noi avevamo fretta di partirci, fece apparecchiarci con un gran numero di buoni rematori, e di soldati un vascello; e vi fece porre delle vestimenta per noi, ed altresì delle provvisioni. Nel medesimo punto cominciò a spirare un vento favorevole al viaggio d'Itaca. Questo vento, ch'era contrario ad Azaele, lo costrinse ad aspettare, ed egli ci vide partire, e ci abbracciò come amici, che non doveva mai rivedere. Gli Dei sono giusti, (diceva egli) veggono un' amicizia, la quale non è fondata, che su la sola virtù; un giorno dunque ci ricongiungeranno in que' Campi fortunati, dove si dice che i giusti dopo la morte godono una pace immortale. Ivi vedremo riunirsi le nostre anime per non separarsi giammai. Oh se mai potessero essere nella medesima guisa raccolte le mie ceneri colle vostre! Nel proferire queste parole

sten der Greise, dieser Bewahrer der Gesetze, auf das Haupt des Aristodems gesetzet. Man opferte dem Jupiter, und den andern grossen Göttern. Aristodem gab uns Geschenke, nicht mit der gewöhnlichen Pracht der Könige, sondern mit einer edlen Einfalt. Er gab dem Hazael die Gesetze des Minos, von der Hand des Minos selber geschrieben. Er gab ihm auch eine Sammlung der ganzen Geschichte von Kreta, von dem Saturn und dem goldnen Weltalter an. Er ließ in sein Schiff Früchte von allen Gattungen, welche gut in Kreta, und in Syrien unbekannt sind, einladen, und bot ihm alle Hülfleistungen an, deren er nöthig haben könnte.

Da wir unsre Abfahrt eiferig verlangten, so ließ er uns ein Schiff mit einer Anzahl von guten Ruderknechten, und bewaffneten Männern zurüsten; er ließ Kleider und Proviant für uns einschiffen. Gleich in dem Augenblicke erhub sich ein günstiger Wind, nach Ithaka zu schiffen. Dieser Wind, der dem Hazael entgegen war, zwang ihn, zu warten. Er sah uns abreisen; er umarmte uns, als Freunde, die er niemals wiedersehen sollte. Die Götter sind gerecht, sagte er, sie sehen unsre Freundschaft, welche bloß auf die Tugend gegründet ist. Eines Tages werden sie uns wieder vereinigen, und diese glückseligen Felder, worinnen man sagt, daß die Gerechten nach dem Tode einen ewigen Frieden geniessen, werden sehen, daß sich unsere Seelen wieder vereinigen, um sich niemals zu trennen. O! wenn meine Asche auf diese Art mit der eurigen gesammelt werden könnte! Indem er diese Worte aussprach, vergoß er

einen

parole versava torrenti di lagrime, ed i sospiri gli soffogavan la voce. Noi non piagnevamo meno di lui, e fummo da esso accompagnati al vascello.

Aristodemo allora parlocci in tal modo: Voi siete quelli, che poco fa m'avete fatto Re di quest' Isola: ricordatevi de' pericoli, ne' quali m'avete posto; pregate gli Dei che m'inspirino la vera prudenza, affinchè tanto io superi nella moderazione, quanto sopravanzo nell' autorità tutti gli altri. Per me, io li prego, che vi conducano felicemente alla vostra patria; che ivi confondano l'insolenza de' vostri nemici; e che vi facciano vedere in pace Ulisse regnante colla sua cara Penelope. Io vi do un buon vascello, o Telemaco, pieno di rematori, e d'armati: essi potranno servirvi contra quegli uomini ingiusti, che perseguitano vostra Madre. La vostra virtù, che non ha bisogno di nulla, non mi lascia, o Mentore, cosa veruna da desiderare per voi. Andate amendue, vivete insieme felici, ricordatevi d'Aristodemo, e se i popoli d'Itaca mai avranno bisogno de' miei Cretesi, siate sicuri, che gli ajuterò fino all' ultimo della mia vita. Egli ci abbracciò, e noi non potemmo in ringraziandolo ritenere le nostre lagrime.

Intanto il vento, che gonfiava le nostre vele, ci prometteva una placida navigazione. Già 'l monte Ida più non ci compariva dinanzi agli occhi se non come un picciolo colle; sparivano tutti i lidi, e pa-

einen Strom von Thränen, und die Seufzer erstickten seine Stimme. Wir weinten nicht weniger, als er; und er begleitete uns zu dem Schiffe.

Was den Aristodem anbetrifft, so sagte er zu uns: Ihr seyd es, die ihr mich allererst zum Könige gemachet habet; erinnert euch der Gefährlichkeiten, denen ihr mich ausgesetzet habet. Bittet die Götter, daß sie mir die wahre Weisheit einhauchen, und daß ich die andern Menschen eben so sehr an Mäßigung übertreffe, als ich sie an Ansehen übertreffe. Was mich anbelangt, so bitte ich sie, daß sie euch glücklich in euer Vaterland zurückbringen, daselbst den Uebermuth eurer Feinde beschämen, und machen, daß ihr daselbst den Ulysses mit seiner geliebten Penelope im Frieden regieren sehet. Telemach! ich gebe dir ein Schiff, voll von Ruderknechten, und bewaffneten Leuten; sie werden dir gegen diese ungerechten Menschen, welche deine Mutter verfolgen, dienen können. O Mentor! deine Weisheit, welche nichts vonnöthen hat, läßt mir nichts übrig, für dich zu verlangen. Gehet beyde; lebet vergnügt zusammen; erinnert euch des Aristodems; und wenn jemals die Ithacier der Kretenser Hülfe bedürfen; so verlasset euch auf mich bis auf den letzten Seufzer meines Lebens. Er umarmte uns, und wir konnten, indem wir ihm dankten, unsere Thränen nicht zurückhalten.

Unterdessen versprach uns der Wind, der unsre Segel aufblies, eine angenehme Schiffahrt. Der Berg Ida kam bereits unsern Augen nicht höher, als ein Hügel, vor. Alle Ufer verschwanden. Die Küsten des Peloponesus (4) schienen in das Meer

(4) *Der Peloponesus, heut zu Tage Morea, ist der mittägliche Theil von Grie-*

e pareva, che le coste del Pelopponeso s'innoltrassero nel mare per venire ad incontrarci, quando all' improvviso una oscura tempesta ingombrò di nuvole il Cielo, e suscitò tutte l'acque del mare contro di noi. Il giorno cambiossi in notte, e ci si presentò dinanzi gli occhi la morte. Voi siete stato, o Nettuno, che avete eccitate tutte l'acque del vostro Imperio col vostro superbo Tridente. Venere per vendicarsi del dispregio, che in Citera avevamo fatto di lei persino dentro al suo Tempio, andossene a ritrovar questo Dio. Ella gli parlò condoglia ed aveva i suoi begli occhi tutti bagnati di lagrime; così almeno me lo attestò Mentore addottrinato nell' arte di conoscer gli Dei, e intendere i lor segreti. Soffrirete voi, o Nettuno, ella diceva, che questi empi si facciano beffa impunemente del mio potere? Lo sentono gli stessi Dei, e questi due temerarj hanno avuto ardire di condannare tutto ciò, che fassi nella mia Isola. Si vantano essi d'una prudenza bastante a resistere ad ogni prova, e all' amore danno titolo di pazzia. Vi siete forse dimentico, ch'io sono nata nel vostro Imperio? Che tardate a seppellire ne' vostri profondi abissi questi due uomini, ch'io non posso più sopportare?

Meer vorzurücken, um uns entgegen zu kommen. Plötzlich verhüllte ein schwarzer Sturm den Himmel, und erregte alle Wellen des Meeres. Der Tag verwandelte sich in eine Nacht, und der Tod stellte sich uns vor Augen. O Neptun! du allein erweckteſt durch deinen dreyspitzigen Scepter alle Wasser deines Reiches! Venus, um sich deßwegen zu rächen, daß wir sie so gar bis in ihrem Tempel zu Cithera verachtet hatten, besuchte diesen Gott; sie redete mit ihm voller Schmerz; ihre schönen Augen waren von Thränen benetzt; wenigstens hat mich der in den göttlichen Dingen wohl belehrte Mentor also versichert. Wirst du leiden, Neptun! sagte sie, daß diese Gottlosen ungestraft über meine Macht spotten? Die Götter selber empfinden sie; und diese verwägnen Sterblichen haben sich unterstanden, alles dasjenige zu verdammen, was in meiner Insel vorgeht! Sie prahlen, eine gegen alle Versuchungen aushaltende Weisheit zu besitzen; und sie halten die Liebe für eine Thorheit. Hast du vergessen, daß ich in deinem Reiche gebohren bin? Was verweilst du, in deine tiefen Abgründe diese zween Menschen zu begraben, welche ich nicht leiden kann?

Appena Venere aveva così parlato che Nettuno gonfiando l'acque del mare le sollevò fino

Kaum hatte sie ausgesprochen, als Neptun seine Wogen bis an den Himmel erhob. Venus lachte, weil sie



*Griechenland. Er ist eine mit dem mitternächtlichen Griechenlande durch die korinthische Meerenge verknüpfte Halbinsel. Sie wird sonsten durch den Golfo von Lepante, durch das griechische Meer, und durch den Archipelagus, befeuchtet.*

no al Cielo, ed ella si pose a ridere, credendo che 'l nostro naufragio non si potesse sfuggire. Turbato il nostro piloto, gridò, che più non poteva resistere a' venti, i quali ci spignevano con violenza alla volta d'alcuni scogli. Un urto di vento ci ruppe l'albero, ed un momento dappoi sentimmo le punte degli scogli, che aprivano a mezzo la nostra nave. Entrò l'acqua da tutti i lati, affondò la nave, e tutti i nostri rematori alzarono al Cielo un lamentevole grido. Io allora abbracciando Mentore, così gli dissi: Ecco la morte, bisogna riceverla con coraggio: gli Dei non ci hanno liberati da tanti pericoli, se non per farci in questo giorno morire. Moriamo, o Mentore, moriamo; è una consolazione per me il morire insieme con esso voi. Sarebbe cosa inutile il contrastare colla tempesta per salvare la nostra vita.

Al vero coraggio, mi rispose Mentore, mai non manca qualche speranza. Non basta esser pronto a ricever tranquillamente la morte, bisogna senza temerla far tutti gli sforzi per isfuggirla. Prendiamo, voi, ed io, se non altro uno di questi gran banchi da rematore, mentre questa moltitudine d'uomini timidi, e scompigliati, si duole di dover perder la vita senza cercare come salvarla; e non perdiamo nè pure un momento per conservare la nostra. Egli prende incontanente una scure, finisce di tagliar l'albero, ch'era già rotto, e che piegato nel mare aveva inclinato il vascello dall' un

sie glaubte, daß unser Schiffbruch unvermeidlich sey. Unser bestürzter Steuermann schrie, daß er nicht länger den Winden widerstehen könnte, welche uns gewaltsam wider die Klippen trieben; ein heftiger Stoß des Sturmes zerriß unsern Mastbaum; und einen Augenblick hernach hörten wir das Getöse von den Felsenspitzen, welche den Boden unsers Schiffes durchbohrten. Das Wasser dringt von allen Seiten herein; das Schiff sinkt; alle unsre Ruderer senden ein jammerndes Geschrey gen Himmel. Ich umfasse Mentorn, und sage zu ihm: Siehe! den Tod! Man muß ihn muthig empfangen. Die Götter haben uns bloß von so vielen Gefährlichkeiten befreyet, um uns heut zu Grunde gehen zu lassen. Lasset uns sterben, Mentor! lasset uns sterben! Es ist ein Trost für mich, mit dir zu sterben! Es würde unnütze seyn, wenn wir unser Leben gegen den Sturm vertheidigen wollten.

Mentor antwortete mir: Der wahre Muth findet allezeit ein Hülfsmittel. Es ist nicht genug, ruhig den Tod zu empfangen; man muß, ohne ihn zu fürchten, alle Bemühungen anwenden, um ihn zurückzutreiben. Lasset uns, du und ich, einen von diesen grossen Ruderbänken ergreifen. Mittlerweile daß diese Menge furchtsamer und bestürzter Menschen den Verlust des Lebens bedauret, ohne die Mittel zu suchen, um es zu erhalten; so lasset uns keinen Augenblick verabsäumen, um das unserige zu erretten. Alsbald nimmt er eine Axt; er haut den Mastbaum vollends entzwey, welcher schon zerbrochen war, und der in das Meer hinunterhangend, das Schiff auf die Seite gebogen

un de' lati, lo gitta fuor del vaſcello, e vi ſi laſcia ſopra in mezzo all' onde infuriate; mi chiama per nome, e mi dà coraggio per ſeguitarlo. Come una gran quercia, ch' è aſſaltata da tutti i venti congiurati inſieme a' ſuoi danni, e che rimane immobile ſu le ſue più profonde radici, di modo che la tempeſta altro non fa ſe non agitar le ſue foglie; così pareva appunto che Mentore, non ſolamente ſaldo, e coraggioſo, ma dolce, e tranquillo, comandaſſe a' venti, ed al mare. Io lo ſeguo: e chi avrebbe potuto non ſeguitarlo, eſſendo rincorato da lui? Noi ci guidavamo ſopra quell' albero ondeggiante da noi medeſimi, ed era queſto un grand' ajuto per noi, imperciocchè potevamo ſederci ſopra. Se foſſe biſognato notare ſenza intermiſſione, ſi ſarebbono ben toſto conſumate le noſtre forze. Nondimeno la tempeſta faceva ſovente rivoltar quel gran legno, e ci trovavamo tutti raffondati nel mare. Allora inghiottivamo l'acqua amara, che ſcorrea dalla noſtra bocca, dalle noſtre nari, e da' noſtri orecchi; e per ripigliare la parte ſuperiore dell' albero, eravamo coſtretti a contraſtare colla marea. Qualche volta un' onda, ſimile nell' altezza ad una montagna, veniva a paſſare ſul noſtro capo, e noi ci ſtavamo fermi, per timore, che in quella ſcoſſa ch'era l'unica noſtra ſperanza.

Mentre eravamo in sì terribile ſtato, Mentore così tranquillo, come ora ſi ſta ſedendo ſu

bogen hatte. Er wirft den Maſt aus dem Schiffe; er ſchwingt ſich darauf mitten in die tobenden Wellen; er ruft mich bey meinem Namen; und ſpricht mir einen Muth ein, um ihm zu folgen. Wie ein groſſer Baum, den alle zuſammenverſchwornen Winde anfallen, und der unbeweglich in ſeinen tiefen Wurzeln bleibt, ſo daß der Sturm bloß ſeine Blätter bewegt; eben ſo ſchien Mentor, nicht allein ſtandhaft und muthig, ſondern auch ſanft und ruhig, den Winden und dem Meere zu befehlen. Ich folge ihm. Und wer hätte ihm nicht folgen ſollen, wenn er einen Muth einſprach? Wir lenkten uns ſelber auf dieſem ſchwimmenden Maſte. Er war für uns eine groſſe Hülfe. Denn wir konnten uns darauf ſetzen. Wenn wir hätten, ohne auszuruhen, ſchwimmen müſſen; würden unſre Kräfte bald erſchöpft worden ſeyn. Aber der Sturm drehte diß groſſe Stück Holz oft über ſich, oft unter ſich, und wir ſanken zugleich in das Meer hinunter. Alsdenn tranken wir das bittere Meerwaſſer, welches aus unſerm Munde, aus unſern Naſelöchern, und aus unſern Ohren wieder herausfloß; und wir wurden gezwungen, wider die Wellen zu ſtreiten, um den obern Theil dieſes Maſtbaumes wieder zu ergreifen. Zuweilen ſchoß auch eine Welle, ſo hoch wie ein Berg, über uns her; wir hielten uns feſt, aus Furcht, der Maſt, der unſere einige Hoffnung war, möchte uns, bey dieſem gewaltſamen Stoſſe, entgehen.

violenta ci ſcappaſſe l'albero,

Indem wir uns in dieſem erſchrecklichen Zuſtande befanden; ſo ſagte Mentor, eben ſo ruhig, als

su l'erba fresca, in tal maniera mi ragionava. Credete voi, o Telemaco, che la vostra vita sia abbandonata alla discrezione de' venti, e dell' acque? Credete voi, che possano farvi perire senza l'ordine degli Dei? Nò, Nò, gli Dei danno la decisione di tutto, bisogna dunque temer gli Dei, e non il mare. Se voi foste nel fondo dell' abisso, la mano di Giove potrebbe trarvene; se foste in Cielo, e vedeste sotto a' vostri piedi le stelle, Giove potrebbe cacciarvi nell' abisso, o precipitarvi dentro alle fiamme infernali. Io ascoltava, ed ammirava questo discorso, che consolavami un poco, ma non aveva la mente abbastanza libera per rispondergli. Egli non mi vedeva, ed io pure non lo potea rimirare. Passammo tutta la notte tremanti di freddo, e mezzi morti, senza sapere dove fossimo gittati dalla tempesta. Finalmente i venti cominciarono ad abbonacciarsi, ed il mar mugghiante si rassomigliava ad una persona, che essendo stata lungamente sdegnata, stanca finalmente di porsi in furia, non ha più se non un residuo di turbazione, e d'agitamento: mormorava sordamente, e le sue onde quasi non erano più, che come tanti solchi in un campo arato.

Intanto l'Aurora venne a prometterci il Sole, e ad annunciarci un bel giorno. Tutto l'Oriente era luminoso, e le stelle ch' erano state sì lungo tempo nascoste, tornarono ad apparire, ed al giugner del Sole se ne fuggirono. Allora vedemmo

er dermalen auf diesem Rasen sitzet, zu mir: Glaubest du, geliebter Telemach! daß dein Leben den Winden und den Wellen, nach ihrer Willkühr, überlassen sey? Glaubest du, daß sie dich ohne den Befehl der Götter zu Grunde richten können? Nein, nein, die Götter regieren Alles! Man muß also die Götter und nicht das Meer fürchten. Wärest du in dem untersten aller Abgründe; so würde die Hand des Jupiters dich von dar heraufholen. Wärest du im Olympus, und sähest die Gestirne unter deinen Füssen; so würde dich Jupiter in die unterste Tiefe des Abgrundes versenken, oder in die Flammen des schwarzen Tartarus stürzen können. Ich hörte und bewunderte diese Worte, welche mich ein wenig trösteten. Aber mein Verstand war nicht frey genug, um ihm zu antworten. Er sah mich nicht; ich konnte ihn nicht sehen. Wir brachten die ganze Nacht zitternd vor Kälte, und halb todt zu, ohne zu wissen, wo uns der Sturm hinwarf. Endlich fiengen die Winde an, ruhiger zu werden, und das brüllende Meer glich einem Menschen, der lang erzürnt gewesen, und itzt bloß noch einen Ueberrest von Unruhe und Bewegung hat, weil er müde ist, sich in Wut zu setzen. Es brummte heimlich, und seine Wogen stiegen itzt beynahe nicht höher, als die Furchen sind, die man auf einem bepflügten Acker antrifft.

Unterdessen kam Aurora, öffnete der Sonne die Pforten des Himmels, und verkündigte uns einen schönen Tag. Der Orient stand ganz im Feuer, und die so lange verborgen gewesenen Sterne erschienen wieder, und flohen bey der Ankunft des Phöbus davon. Wir wurden

demmo di lontano la terra, ed il vento vi ci faceva accostare. Io sentii rinascere la speranza dentro al mio cuore; ma non scorgemmo alcuno de' nostri compagni; ed è verisimile, che abbiano perduto il coraggio, e che sieno stati insieme col vascello sommersi dalla tempesta. Quando fummo vicini a terra, il mare ci spingeva incontro alle punte degli scogli, che ci avrebbon schiacciati; ma procuravamo di presentare ad essi l'estremità del nostro albero, e Mentore facea di quello, ciò che fa del miglior timone uno sperimentato piloto. Così schifammo quegli spaventevoli scogli, e trovammo finalmente una spiaggia facile e piana, e nuotando senza fatica arrivammo sovra l'arena. Ivi ci avete veduti, o gran Dea, che abitate in quest' Isola, ed ivi pure vi siete degnata d'accoglierci.

Fine del Libro Sesto.

den von Ferne das Land gewahr, und der Wind näherte uns demselben. Alsdenn empfand ich, daß die Hoffnung wieder in meinem Herzen gebohren wurde. Aber wir entdeckten keinen von unsern Gesellen. Allem Ansehen nach hatten sie den Muth verloren, und der Sturm hatte sie mit dem Schiffe versenket. Als wir nahe an dem Lande waren, trieb uns das Meer gegen die Spitzen der Klippen, welche uns zertrümmert hätten. Aber wir bemühten uns, ihnen das äusserste Ende unsers Mastbaumes vorzuhalten, und Mentor behandelte diesen Mast, wie ein weiser Steuermann das beste Steuerruder regiert. Auf diese Art vermieden wir diese erschrecklichen Klippen; und wir fanden endlich eine angenehme und ebne Küste, woran wir ohne Mühe schwammen; und endlich auf dem Sande anlündeten. Hier sahest du uns, grosse Göttinn! die du diese Insel bewohnest; hier würdigtest du uns aufzunehmen.

Ende des sechsten Buches.

## Sommario del Libro Settimo.

Calipso ammira Telemaco nelle sue avventure, e non trascura cosa alcuna per ritenerlo nella sua Isola, e per impegnarlo nel suo amore. Mentore co' suoi avvertimenti sostiene Telemaco contro gli artifizi di questa Dea, e contro Cupido che Venere ad essa conduce in soccorso. Telemaco non ostante e la Ninfa Eucari sentono ben presto una vicendevole passione, che eccita prima la gelosia di Calipso, e poi la sua collera contro questi due amanti. Ella giura per la Stige, che Telemaco uscirà dalla sua Isola. Cupido la consola, e obbliga le Ninfe ad abbruciar un vascello fatto da Mentore nel tempo che questo strascina Telemaco per imbarcarvisi. Telemaco sente una gioja secreta nel vedere abbruciarsi questo vascello. Mentore che se n'accorge lo precipita in mare, e vi si getta egli medesimo per guadagnare nuotando un altro vascello, che vedeva vicino a questa costa.

## Inhalt des Siebenten Buches.

Kalypso bewundert den Telemach wegen seiner grossen Begebenheiten; sie vergißt nichts, um ihn in ihrer Insel zu behalten, indem sie ihn gegen sie verliebt machen will. Mentor unterstützet den Telemach durch seine Ermahnungen, gegen die Arglist dieser Göttinn, und wider den Cupido, den Venus ihr zur Hülfe herbeygeführet hatte. Nichts desto weniger empfinden Telemach und die Nymphe Eucharis bald eine gegenseitige Liebe, welche Anfangs die Eifersucht der Kalypso, und sodenn ihren Zorn wider diese zwey Liebenden erreget. Sie schwöret bey dem Styx, daß Telemach aus ihrer Insel gehen soll. Cupido will sie trösten, und nöthiget ihre Nymphen, ein durch Mentorn gezimmertes Schiff zu verbrennen, zu der Zeit, da dieser den Telemach fortreißt, um sich darauf einzuschiffen. Telemach empfindet eine geheime Freude, dieses Schiff verbrennen zu sehen. Mentor, der diß wahrnimmt, stürzt ihn in das Meer, und wirft sich selber darein, um schwimmend ein andres Schiff zu gewinnen, welches er nahe an dieser Küste sah.

Le
Avventure
di
# Telemaco,
Figliuolo d'Uliſſe.

## Libro Settimo.

Quando Telemaco ebbe posto fine al suo favellare, tutte le Ninfe, ch' erano state immobili, e cogli occhi affissati in lui, si rimiraron tra loro, e si dicevano l'una all' altra con istupore: Chi mai sono questi due uomini cotanto cari agli Dei? S'è mai sentito parlare di così maravigliose avventure? Il figliuolo d'Uliſſe già lo sopravanza nella facondia, nel senno, e nella bravura. Che aspetto, che beltà, che dolcezza, che modestia, ma insieme che nobiltà, che grandezza? Se non sapessimo, ch' egli è figliuolo d'un uomo farebbe facilmente creduto Bacco, o Mercurio, o pur anche il medesimo grand' Apollo.

Die
Begebenheiten
# Telemachs,
des
Sohnes des Ulyſſes.

## Das Siebente Buch.

Als Telemach diese Rede geendiget hatte, so sahen alle Nymphen, welche mit auf ihn gerichteten Augen unbeweglich gewesen waren, einander an. Sie sagten untereinander mit Erstaunen: Wer sind diese zween so sehr von den Göttern geliebten Menschen? Hat man iemals von so wunderbaren Begebenheiten reden gehört? Der Sohn des Ulyſſes übertrifft schon seinen Vater, an Beredsamkeit, an Weisheit, und an Tapferkeit. Welche Mine! Welche Schönheit! Welche Anmuth! Aber welcher Adel, und welche Grösse! Wenn wir nicht wüßten, daß er der Sohn eines Sterblichen wäre, so würden wir ihn leicht für den Bacchus (1), für den Merkurius (2), ja selber für den grossen Apollo halten (3). Aber wer ist dieser

N 4

(1) *Bacchus, der Sohn des Jupiters und der Semele, einer Tochter des Kadmus, eines Königes von Theben, erfand den Gebrauch des Weins, zu dessen Gott ihn die Poeten gemacht haben. Man opferte ihm Esel oder Böcke, um dadurch anzuzeigen, daß diejenigen, welche dem Weine zu sehr ergeben sind, davon dumm und geil werden.*

(2) *Merkur, der Sohn des Jupiters und der Maia, einer Tochter des Atlas, war der Dollmetsch und der Bote der Götter. Er war der Gott der Beredsamkeit, der Handlung und der Diebe.*

(3) *Apollo, der Sohn Jupiters und der Latona, wird der Erfinder der Arzneykunst, der Laute, der Poesie, und der Wahrsagerkunst genannt. Er ist auch der Fürst der Musen.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1771703849/phys_0207
DFG

Apollo. Ma chi è mai questo Mentore, che pare un uomo semplice, oscuro, e d'una condizione mezzana? Chi lo guarda da presso, in lui scorge un non so che di superiore a tutto ciò che si può trovare in un uomo.

Calipso ascoltava questi ragionamenti con una turbazione, ch' ella non poteva nascondere. I suoi sguardi incostanti andavano incessantemente da Mentore a Telemaco, e da Telemaco a Mentore. Qualche volta volea, che Telemaco ricominciasse la lunga storia delle avventure accadutegli, e poscia all' improvviso lo interrompeva ella stessa. Finalmente levandosi con empito, condusse Telemaco solo in un bosco di mirti, dove non lasciò d'usar tutte le arti per saper da lui, se forse Mentore fosse un Dio nascosto sotto la forma d'un uomo. Telemaco non poteva a lei dirlo, imperciocchè Minerva accompagnandolo sotto la figura di Mentore, non s'era a lui palesata a cagione della sua troppo tenera giovanezza, e non lo credeva ancora tanto segreto da poter comunicargli le cose, ch' ella disegnava di fare. Per altro voleva ella sperimentarlo co' maggiori pericoli, e s'egli avesse saputo, che Minerva lo accompagnava, un tale ajuto gli avrebbe dato troppo coraggio; onde non avrebbe punto stentato a dispregiare gli avvenimenti più spaventevoli. Egli dunque pigliava Minerva per Mentore; e tutte l'arti di Calipso per iscoprir ciò, ch' ella desiderava, furono inutili.

Intanto tutte le Ninfe adunate

ser Mentor, der ein geringer, dunkler, und schlechter Mann zu seyn dünkt? Wenn man ihn in der Nähe betrachtet, so findet man ich weiß nicht was über den Menschen Erhabenes an ihm.

Kalypso hörte diese Worte mit einer Verwirrung, die sie nicht verbergen konnte. Ihre herumschweifenden Augen giengen ohne Aufhören von Mentorn auf den Telemach, und von dem Telemach auf Mentorn. Zuweilen wollte sie, daß Telemach diese lange Geschichte seiner Begebenheiten wieder anfänge; hernach unterbrach sie ihn plötzlich selber. Endlich stand sie schnell auf, und führte den Telemach allein in ein Myrtengehölze, wo sie nichts anzuwenden vergaß, um von ihm zu erfahren, ob nicht Mentor eine unter der Gestalt eines Menschen verborgene Gottheit wäre. Telemach konnte es ihr nicht sagen; denn Minerva, die ihn unter der Gestalt des Mentors begleitete, hatte sich ihm, wegen seiner zarten Jugend, nicht entdecket. Sie traute noch nicht genug seiner Verschwiegenheit, um ihm ihre Absichten anzuvertrauen. Ausser dem wollte sie ihn durch die größten Gefährlichkeiten auf die Probe setzen; und wenn er gewußt hätte, daß Minerva bey ihm wäre; so würde eine solche Hülfe ihn zu stark unterstützet haben; er würde keine Mühe gehabt haben, die fürchterlichsten Zufälle zu verachten. Er hielt also die Minerva für Mentorn; und alle Argliſt der Kalypso war vergeblich, dasjenige zu entdecken, was sie zu wissen verlangte.

Unterdessen machten sich alle um den

te intorno di Mentore si prendeano diletto d'interrogarlo di molte cose. L'una lo ricercava delle circostanze del suo viaggio d'Etiopia; l'altra volea sapere che cosa egli avesse veduto in Damasco; un' altra richiedeva, se ne' tempi passati avesse conosciuto Ulisse prima dell' assedio di Troja. Egli a tutte rispose dolcemente; e le sue parole, benchè semplici, erano piene di grazia. Calipso non le lasciò lungamente in questa conversazione: ella tornò, e mentre le Ninfe si misero a coglier fiori cantando per tenere a bada dilettevolmente Telemaco, prese Mentore in disparte per farlo parlare, e per trarne qualche segreto. Non s'introduce più piacevolmente il dolce vapore del sonno negli occhi aggravati, ed in tutte le membra affaticate d'un uomo stanco, di quel che s'insinuassero per allettare il cuore di Mentore le parole lusinghevoli della Dea. Ella nondimeno sentiva sempre un non so che, che ributtava tutti i suoi sforzi, e che si beffava di tutte le sue lusinghe. Simile ad una rupe scoscesa, che nasconde fra le nuvole la sua fronte, e che non cura il furore de' venti, Mentore immobile ne' suoi prudenti pensieri si lasciava tentar da Calipso. Qualche volta la lasciava sperare altresì di confonderlo colle interrogazioni che gli faceva, e di trarre dal fondo del suo cuore la verità; ma in quel momento, nel quale credeva la Dea soddisfare la propria curiosità, le sue speranze svanivano. Le scappava in un tratto tutto ciò, ch' ella figuravasi di tenere,

den Mentor herum versammelten Nymphen ein Vergnügen, ihn Verschiednes zu fragen. Die eine fragte ihn in Ansehung verschiedner Umstände seiner äthiopischen Reise; die andere wollte wissen, was er zu Damaskus gesehen hätte; eine andere fragte weiter, ob er den Ulysses schon ehedessen vor der Belagerung von Troja gekannt habe. Er antwortete allen mit vieler Sanftmuth; und seine obschon ungekünstelten Worte waren voller Lieblichkeit. Kalypso ließ sie nicht lang in dieser Unterredung; sie kam wieder zurück, und mittlerweile die Nymphen anfiengen, singend Blumen zu brechen, um dem Telemach die Zeit zu vertreiben, nahm sie den Mentor auf die Seite, um ihn auf ein Gespräche zu bringen. Der sanfte Dunst des Schlafes fließt nicht sanfter in die schwären Augenlieder, und in alle müden Glieder eines abgematteten Menschen, als sich die schmeichelhaften Worte der Göttinn in das Herz des Mentors schlichen, um es zu bezaubern. Aber sie empfand allezeit, ich weiß nicht was, das alle ihre Bemühungen zurücktrieb, und ihres Zauberreizes spottete. Gleich einem steilen Felsen, welcher seine Stirne in den Wolken verbirgt, und die Wut der Winde verachtet, ließ der in seinen Unternehmungen unbewegliche Mentor vergebens durch die Kalypso in ihn dringen. Zuweilen so gar ließ er sie hoffen, daß sie ihn durch ihre Fragen in eine Verwirrung setzen, und daß sie die Wahrheit aus dem Innersten seines Herzens herauslocken würde. Aber in eben dem Augenblicke, wo sie glaubte, ihrer Neugier ein Genüge zu leisten, verschwanden ihre Hoffnungen. Alles, was sie fest zu halten sich einbildete, entfloh ihr plötzlich; und eine kurze Antwort des Mentors stürz-

re, ed una corta risposta di Mentore la facea ritornare alla sua prima incertezza.

Così passava i giorni, ora lusingando Telemaco, ora cercando i modi di staccarlo da Mentore, che più non isperava di far parlare. Impiegava essa le più belle Ninfe per far nascere la passion dell' amore nel seno del giovanetto Telemaco; ed una Deità di lei più possente venne a soccorrerla, per recare ad effetto questo disegno.

Venere sempre piena di sdegno per quel dispregio, che Mentore, e Telemaco avevano dimostrato del culto, che a lei facevasi in Cipri, non si potea consolar nel vedere, che questi due temerarj s'erano salvati da' venti, e dal mare nella tempesta, che Nettuno avea suscitata contro di loro. Ella se ne dolse con Giove; ma il padre degli Dei sorridendo senza volerle scoprire, che 'l figliuolo d'Ulisse era stato salvato da Minerva sotto la figura di Mentore, permise a Venere di cercare contro di loro qualche maniera di vendicarsi. Ella si partì adunque dal Cielo, nè più curando i soavi profumi, che in Pafo, in Citera, ed in Idalia le sono abbruciati sovra gli altari, s'alzò a volo entro il suo carro tirato dalle colombe; chiamò il figliuolo, e spargendosi sovra 'l suo volto adorno di nuove bellezze il dolore, così egli disse:

Vedi tu, o mio figliuolo, que' due uomini, che dispregiano la tua potenza, e la mia? Chi vorra da quinci innanzi ado-

te sie wieder in ihre Ungewißheiten zurücke.

Sie brachte auf diese Art die Tage zu. Bald schmeichelte sie dem Telemach; bald suchte sie die Mittel, ihn von dem Mentor abwendig zu machen, da sie keine Hoffnung mehr hatte, denselben zum Reden zu bringen. Sie bediente sich ihrer schönsten Nymphen, um das Feuer der Liebe in dem Herzen des jungen Telemachs zu entzünden; und eine mächtigere Gottheit, als sie selber war, kam ihr zu Hülfe, damit sie dißfalls ihren Endzweck erreichte.

Venus, noch immer voller Rachbegierde wegen der Verachtung, welche Mentor und Telemach für die Verehrung bezeuget hatten, so man ihr in der Insel Cypern erwies, war ganz untröstbar, als sie sah, daß diese zween verwägnen Sterblichen den Winden und dem Meere, in dem von dem Neptun erregten Sturme, entgangen waren. Sie brachte deßwegen bittere Klagen bey dem Jupiter vor. Aber der Vater der Götter lächelte, und erlaubte der Venus, ohne ihr entdecken zu wollen, daß Minerva unter der Gestalt des Mentors den Sohn des Ulysses errettet hatte, die Mittel zu suchen, sich an diesen zween Menschen zu rächen. Sie verläßt den Olymp; sie vergißt die süssen Rauchwerke, welche man auf ihren Altären zu Paphos, zu Cythera, und zu Idalium anzündet. Sie flieat auf ihrem mit Tauben angespannten Wagen; sie ruft ihrem Sohne; und da der Schmerz sich auf ihrem mit neuen Annehmlichkeiten gezierten Gesichte verbreitet, so redete sie zu ihm also:

Siehst du, mein Sohn! diese zween Menschen, welche deine und meine Macht verachten? Wer wird uns künftig anbeten wollen? Geh; durch-

adorarci? Va a trafiggere colle tue frecce que' due cuori insensibili, scendi meco in quell' Isola; io stessa me n'andrò a parlare a Calipso. Disse, e scendendo l'aria, chiusa in una nuvola tutta dorata, presentossi a Calipso, che in quel momento era sola sul margine d'una fontana molto lungi dalla sua grotta, e favellolle in tal modo:

Infelice Dea, l'ingrato Ulisse v' ha dispregiata, e 'l suo figliuolo v'apparecchia un simigliante disprezzo: ma viene lo stesso Amore in persona per vendicarvi. Io ve lo lascio, ed egli si starà fra le vostre Ninfe, come in altri tempi Bacco fanciullo, stette fra le Ninfe di Nasso, che lo nudrirono. Telemaco lo vedrà come un fanciullo ordinario, non potrà diffidare di lui, e sentirà subito il suo potere. Disse, e nuovamente salendo entro quella nuvola dorata dond' era uscita, lasciò dietro a se un odore d'ambrosia, dal quale tutti i boschi di Calipso ne rimasero profumati.

Cupido restò fra le braccia di Calipso; e tuttochè fosse Dea, ella nondimeno sentì la fiamma, che già le serpeggiava nel seno. Per allevarsi dal suo tormento, lo diede subito alla Ninfa Eucari, ch' erale a lato; ma oimè quante volte si pentì poscia d'averlo fatto! Alla prima quel fanciullo pareva innocente, dolce, amabile, ingedurchschieß mit deinen Pfeilen diese zwey unempfindlichen Herzen; steig mit mir in dieses Eyland herunter; ich will mit der Kalypso reden. Sie sagte es; und als sie die Lüfte in einem ganz vergoldeten Gewölke durchschnitt; so zeigte sie sich der Kalypso, welche in diesem Augenblicke sich allein, an dem Rande einer Quelle, ziemlich weit von ihrer Grote, befand.

Unglückselige Göttinn, sagte sie zu ihr, der undankbare Ulysses hat dich verachtet. Sein noch härterer Sohn, als er war, bereitet dir eine gleiche Verachtung. Aber der Liebesgott kömmt selber, um dich zu rächen. Ich überlasse ihn dir; er wird unter deinen Nymphen bleiben, wie vorzeiten das Kind Bacchus, das durch die Nymphen der Insel Naxos ernähret wurde (4). Telemach wird ihn als ein gewöhnliches Kind erblicken; er wird kein Mißtrauen darein setzen können; und er wird bald seine Gewalt empfinden. Sie sagte es, stieg in das goldne Gewölk zurücke, woraus sie hervorgetreten war, und ließ einen ambrosischen Geruch hinter sich, wovon alle Wälder der Kalypso durchdüftet wurden.

Amor verharrte in den Armen der Kalypso. Ob sie schon eine Göttinn war, so empfand sie doch die Flamme, welche sich bereits in ihren Busen schlich. Um eine Erleichterung zu bekommen, gab sie ihn gleich der Nymphe, welche bey ihr war, und Eucharis hieß. Aber, ach! wie oft bereuete sie es hernach, diß gethan zu haben! Anfangs schien nichts unschuldiger, sanftmüthiger, liebenswür-

(4) *Diese Nymphen der Insel Naxos in dem ägäischen Meere, einer der cykladischen Inseln, wurden, zur Belohnung wegen der Sorgfalt, die sie für die Erziehung des Bacchus getragen hatten, in den Himmel versetzet, und in Sterne verwandelt, welche man Iliades nennt.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1771703849/phys_0211
DFG

ingenuo, e grazioso, quanto si potesse mai crederlo, o desiderarlo. In veggendolo giocoso, lusinghiere, sempre ridente, si sarebbe creduto, che non potesse arrecare se non diletto; ma appena s'era prestata fede alle sue carezze, che sentivasi un non so che di pestifero e di velenoso. Il fanciullo maligno, ed ingannatore non accarezzava che per tradire, e non rideva giammai, se non de' mali crudeli che aveva fatti, o di quelli che volea fare. Non osava egli accostarsi a Mentore, la cui severità spaventavalo, e s'accorgeva, che quello sconosciuto era invulnerabile, di modo che nessuna delle sue frecce aveva potuto trafiggerlo. In quanto alle Ninfe, elleno sentirono incontanente le fiamme, che accende questo fanciullo ingannevole, ma nascondevano attentamente la piaga profonda, che incancheriva dentro a' lor cuori.

In questo mentre Telemaco fu preso dalla piacevolezza, e della beltà del fanciullo, in veggendolo scherzare con quelle Ninfe. Egli lo abbracciava, ed ora lo pigliava su le ginocchia, ora tra le braccia, e sentiva in se stesso una inquietudine della quale ritrovar non potevane la cagione; e più che cercava di scherzare innocentemente, più si turbava, e s'indeboliva il suo cuore. Vedete voi queste Ninfe, dicea a Mentore, quanto sono differenti da quelle donne di Cipri, la immodestia delle quali rendea spiacente la lor bellezza? Ma queste bellezze immortali dimostrano una innocenza, una modestia,

würdiger, offenherziger und holdseliger, als dieses Kind, zu seyn. Wenn man sah, wie aufgeräumt, schmeichlerisch, allezeit lachend, dieser Knabe war; so hätte man glauben sollen, daß er bloß Vergnügen erwecken könnte. Aber man hatte kaum seinen Liebkosungen getrauet, als man gleich etwas ich weiß nicht was Vergiftetes dabey empfand. Das boshafte und betrügrische Kind liebkoste bloß, um verrätherisch zu betrügen; es lachte niemals, als über die grausamen Uebel, welche es verursachet hatte, oder welche es verursachen wollte. Unterdessen unterstand sich Amor nicht, sich dem Mentor zu nähern, dessen Strenge ihn in Furcht setzte. Er empfand, daß dieser Unbekannte nicht konnte verwundet werden, da keiner seiner Pfeile ihn hatte verletzen können. Was aber die Nymphen anbetrifft, so empfanden sie bald die Flammen, welche dieses betrügrische Kind entzündet. Aber sie verbargen sorgfältig die tiefe Wunde, welche ihre Herzen immer mehr vergiftete.

Da unterdessen Telemach sah, wie dieses Kind mit den Nymphen spielte; so verwunderte er sich über dessen Anmuth und Schönheit. Er umfasset es; er nimmt es bald auf seine Knie, bald in seine Arme. Er empfindet bey sich selber eine Unruhe, deren Ursache er nicht finden kann. Je mehr er sucht, auf eine unschuldige Art zu spielen, je verwirrter und je weichlicher wird er. Siehst du diese Nymphen, theurer Freund! sagte er zu Mentorn? Wie sehr sind sie von diesen Weibsbildern der Insel Cypern unterschieden, deren Schönheit wegen ihres unverschämten Wesens etwas Aergerliches war? Diese unsterblichen Schönheiten zeigen eine Unschuld, eine Bescheidenheit, ein ungekünsteltes Wesen,

destia, una semplicità, che sommamente diletta. Così parlando, arrossiva senza saperne il perchè, e non poteva far di meno di non parlare, ma appena avea cominciato, che non poteva seguire, e le sue parole erano tronche, oscure, e qualche volta prive di senso.

I pericoli dell' Isola di Cipri, gli disse Mentore, erano un nulla, o Telemaco, se si paragonano a quelli, di che vi fidate al presente. *Il vizio grossolano fa orrore, la sfacciatezza brutale cagiona della indignazione, ed è molto più pericolosa una bellezza modesta. In amandola pensano gli uomini di non amare che la virtù, e si lasciano trasportare insensibilmente dagli allettamenti ingannevoli di una passione, che non si conosce, se non quando non è più tempo di spegnerla.* Fuggite, o mio caro Telemaco, fuggite queste Ninfe, le quali non sono così discrete se non per meglio ingannarvi; fuggite i pericoli della vostra giovanezza; ma specialmente fuggite questo fanciullo, che non è da voi conosciuto. Egli è Cupido, che Venere sua Madre è venuta ad apportare in quest' Isola, per vendicarsi del dispregio, che avete dimostrato verso quel culto, che a lei si rende in Citera. Desso ha ferito il cuore della Dea Calipso, ed ella è appassionata per voi; ha acceso in cuore di tutte le Ninfe, che la circondano; ed ardete voi stesso, o infelice giovane, senza che quasi ve ne accorgiate.

Tele-

sen, welches bezaubert. Da er also redete, wurde er roth, ohne zu wissen, warum? Er konnte nicht unterlassen, zu reden: Doch hatte er kaum angefangen, so konnte er nicht fortfahren. Seine Worte waren abgebrochen, dunkel, und zuweilen hatten sie gar keinen Verstand.

Mentor sagte zu ihm: O Telemach! die Gefährlichkeiten der Insel Cypern waren nichts, wenn man sie mit denjenigen vergleicht, in welche du itzo kein Mißtrauen setzest. **Das grobe Laster erweckt einen Abscheu; die viehische Unverschämtheit verursacht einen Widerwillen; aber die bescheidene Schönheit ist noch weit gefährlicher. Wenn man liebt, glaubt man nichts, als die Tugend, zu lieben; und unvermerkter Weise läßt man sich durch die betrügrischen Lockungen einer Leidenschaft dahinreissen, welche man nicht wahrnimmt, als wenn es beynahe nicht mehr Zeit ist, sie auszulöschen.** Flieh, o mein theurster Telemach, flieh diese Nymphen, welche bloß so sanft sind, um dich desto besser zu betrügen. Flieh die Gefährlichkeiten deiner Jugend! Aber vor allen Dingen flieh diesen Knaben, den du nicht kennest. Es ist der Liebesgott, welchen Venus, seine Mutter, auf diese Insel gebracht hat, um sich wegen der Verachtung zu rächen, die du gegen die Verehrung bezeuget hast, die man ihr zu Cythera erweist. Er hat das Herz der Göttinn Kalypso verwundet; sie hat sich in dich verliebet; er hat alle Nymphen, die sie umringen, in Flammen gesetzet; du brennst selber, o unglückseliger Jüngling! fast ohne es zu wissen.

Tele-

Telemaco interrompeva sovente Mentore, e gli diceva: Ma perchè non ci fermiamo in quest' Isola? Ulisse non è più vivo: egli dee da molto tempo in quà esser sepolto nel mare. Penelope non veggendo tornare nè lui, nè me, non avrà potuto resistere ad un così gran numero di pretendenti, ed Icaro suo padre l'avrà costretta a ricevere un nuovo sposo. Dovrò forse tornare in Itaca per vederla impegnata in qualche nuovo matrimonio dopo violata la fede, che aveva data a mio padre? Gl' Itacesi hanno perduta la memoria d'Ulisse, e noi non possiamo tornarci; se non per cercare una certa morte, perciocchè gli amanti di Penelope hanno occupati tutti i passi, per cui si può entrare nel porto, a fine di render più sicura la nostra perdizione quando torniamo.

Questo appunto, gli rispose Mentore, è l'effetto d'una cieca passione. Cerca l'uomo con sottigliezza tutte le ragioni, che la favoriscono, e torce gli occhi per non veder tutte quelle, che la condannano. Mai non si è tanto ingegnoso quanto per ingannare se stesso, e per soffocare i propj rimordimenti. Vi siete forse dimenticato di tutto ciò, che hanno fatto gli Dei per ricondurvi alla patria, allorchè uscisti della Sicilia? Le disgrazie, che avete provate in Egitto, non si sono cambiate improvvisamente in prosperità? Qual mano sconosciuta v'ha liberato da tutti i pericoli, che nella Città di Tiro minacciavano la vostra testa? Dopo tante cose maravigliose, non

Telemach unterbrach oft den Mentor, und sagte zu ihm: Warum sollten wir nicht auf dieser Insel bleiben? Ulysses lebt nicht mehr; er muß schon lange in den Wellen begraben seyn. Da Penelope weder ihn, noch mich zurückkommen sieht; so wird sie so vielen Freyern nicht haben widerstehen können. Ihr Vater Ikarus wird sie gezwungen haben, einen neuen Gemahl anzunehmen. Soll ich nach Ithaka zurückkehren, um sie in neue Bande verwickelt zu sehen, und wie sie die Treue bricht, welche sie meinem Vater geschworen hatte? Die Ithacier haben den Ulysses vergessen; wir können nicht nach Hause zurückkehren, als bloß um einen gewissen Tod zu suchen; denn die Liebhaber der Penelope haben alle Zugänge des Seehafens besetzt, um sich unsers Unterganges bey unsrer Rückkehr desto besser zu versichern.

Mentor antwortete: Siehe da die Wirkung einer blinden Leidenschaft. Man sucht mit Spitzfindigkeit alle Gründe, die ihr günstig sind, und man wendet sich weg, aus Furcht, alle diejenigen zu sehen, welche sie verdammen. Man ist nicht mehr sinnreich, als bloß um sich zu betrügen, und um seine Gewissensbisse zu dämpfen. Hast du alles dasjenige vergessen, was die Götter gethan haben, um dich in dein Vaterland zurückzuführen? Wie bist du aus Sicilien gekommen? Haben sich nicht die Unglücksfälle, die du in Aegypten ausgestanden hast, plötzlich in Glückseligkeiten verwandelt? Was für eine unbekannte Hand hatte dich allen den Gefährlichkeiten entrissen, welche deinem Haupte in der Stadt Tyrus drohten? Nach so vielen Wundern, weißt du noch nicht,

was

non ancora ſapete ciò, che i deſtini v'han preparato? Ma che dico? Ne ſiete indegno. Per me, io mi parto, e ſaprò ben uſcire fuor di queſt' Iſola. Figliuolo vile d'un padre così ſaggio, e così generoſo, menate qui pure in mezzo ad una brigata di femmine una vita molle, e diſonorata; fate pure a diſpetto degli Dei tutto ciò, che voſtro padre ha creduto diſdicevole a ſe medeſimo.

Queſte parole di diſprezzo penetrarono perſino nel fondo del cuore a Telemaco, ed egli ſentivaſi intenerito da' ragionamenti di Mentore. Il ſuo dolore era meſcolato colla vergogna; temeva l'indignazione, e la partenza di un amico sì ſaggio, al quale di tanto era debitore; ma una paſſione naſcente, e da lui ſteſſo non conoſciuta, lo trasformava in un' altro uomo diverſo da quel di prima. Che dunque, diceva a Mentore colle lagrime agli occhi, non ſtimate voi nulla l'immortalità, che da Calipſo mi viene offerta? Io nulla ſtimo, riſpoſe Mentore, tutto ciò, ch'è contrario alla virtù, ed agli ordini degli Dei. La virtù vi richiama alla voſtra patria per rivedere Uliſſe, e Penelope; la virtù vi proibiſce l'abbandonarvi ad una ſtolta paſſione; gli Dei, che v'hanno liberato da tanti pericoli per apparecchiarvi una gloria eguale a quella di voſtro padre, v'ordinano che abbandoniate queſt' Iſola; e Amore, quel vergognoſo tiranno, vi può egli ſolo tener qui fermo? E che fareſte d'una vita immortale ſenza libertà, ſenza virtù, ſenza gloria? Coteſta vita

was dir die Schickſale bereitet haben? Aber, was ſage ich? Du biſt deſſelben nicht würdig. Was mich anbelangt, ich reiſe weg; und ich werde ſchon aus dieſer Inſel kommen können. Niederträchtiger Sohn eines ſo weiſen und ſo großmüthigen Vaters! Führe hier ein weichliches und ſchändliches Leben, mitten unter den Weibern; thu wider den Willen der Götter dasjenige, was dein Vater ſeiner unwürdig zu ſeyn glaubte.

Dieſe Worte voller Verachtung durchdrangen den Telemach bis in das Innerſte ſeines Herzens. Er empfand ſich durch Mentors Rede äuſſerſt erweicht; ſein Schmerz war mit Scham vermiſchet; er fürchtete den Unwillen und die Abreiſe dieſes ſo weiſen Mannes, dem er ſo viel zu danken hatte. Aber eine entſtehende Leidenſchaft, und welche er ſelbſt nicht kannte, machte, daß er nicht mehr eben derſelbe Menſch war. Wie nun, ſagte er zu Mentorn, mit Thränen in den Augen, du hälteſt die Unſterblichkeit für nichts, welche mir durch eine Göttinn angeboten wird? Ich halte alles dasjenige für nichts, antwortete Mentor, welches wider die Tugend, und wider die Befehle der Götter läuft. Die Tugend ruft dich in dein Vaterland zurück, um den Ulyſſes und Penelopen wieder zu ſehen. Die Tugend verbietet dir dich einer thörichten Leidenſchaft zu überlaſſen. Die Götter, welche dich von ſo vielen Gefährlichkeiten befreyet haben, um dir einen Ruhm zu bereiten, der dem Ruhme deines Vaters gleich iſt, befehlen dir, dieſe Inſel zu verlaſſen. Amor allein, dieſer ſchändliche Tyrann, kann dich darinn zurückbehalten. Ach! was machteſt du mit einem unſterblichen Leben ohne Freyheit, ohne Tugend, ohne Ruhm? Dieſes Leben würde

auch

vita sarebbe ancor più infelice per questo appunto, perchè non potrebbe aver fine.

Telemaco non rispose ad un sì fatto ragionamento, che con alcuni sospiri. Qualche volta avrebbe desiderato, che Mentore lo avesse tratto mal suo grado fuor di quell' Isola; e qualche volta gli pareva, che tardasse troppo a giugner quel tempo, nel quale Mentore già si fosse partito, per più non avere dinanzi agli occhi un tale amico severo, che gli rimproverava la sua fiacchezza. Tutti questi contrarj pensieri agitavano la sua mente, nè alcuno di essi avea fermezza veruna, ed il suo cuore era come il mare, ch'è il trastullo di tutti i venti contrarj. Stavasi sovente steso, ed immobile in su la spiaggia del mare; versava sovente molte amarissime lagrime, ed alzava certe grida simili a' ruggiti d'un addolorato Leone, ritirato nel fondo di qualche oscura foresta. Era divenuto magro, i suoi occhi affossati erano pieni d'un fuoco divoratore; e in vederlo pallido, fiacco, e sfigurato, si sarebbe creduto, ch' egli non fosse Telemaco. La sua bellezza, la sua natura festevole, la sua nobile vivacità se ne fuggivano lunge da lui: pareva come un fiore, che apertosi sul mattino sparge un odore soave per la campagna, ma che a poco a poco appassandosi verso la sera, perde i suoi vivi colori, e già languisce, e si secca, e inchina la bella testa, non potendo più sostenerla. Così 'l figliuolo d'Ulisse era già vicino a morire.

Mentore veggendo, che Telemaco

auch dadurch noch unglückseliger seyn, weil es sich nicht endigen könnte.

Telemach antwortete auf diese Rede bloß mit Seufzern. Zuweilen hätte er gewünschet, daß Mentor ihn wider seinen Willen aus dem Eylande weggerissen hätte. Zuweilen wurde ihm die Zeit lange, bis Mentor abgereiset war, um diesen strengen Freund nicht mehr vor Augen zu haben, der ihm seine Schwachheit vorwarf. Alle diese einander entgegen strebenden Gedanken bewegten sein Herz wechselsweise, und keiner herrschte beständig darinn. Sein Herz war wie das Meer, welches das Spiel aller einander entgegengesetzten Winde ist. Er blieb oft ausgestreckt und unbeweglich an dem Ufer des Meeres. Oft vergoß er, in dem innersten Aufenthalte eines düstern Gehölzes, bittere Thränen, und stieß ein Geschrey aus, welches dem Gebrülle eines Löwen glich. Er war mager geworden; seine holen Augen waren voll von einem verzehrenden Feuer. Wenn man ihn bleich, niedergeschlagen, und ungestalt erblickte, hätte man glauben sollen, daß diß nicht Telemach wäre. Seine Schönheit, seine Frölichkeit, sein edler Stolz flohen weit von ihm. Er schien eine Blume zu seyn, welche, nachdem sie ihre Knospe des Morgens aufgeschlossen, ihre süssen Gerüche auf dem Felde verbreitet, und nach und nach gegen den Abend welk wird; ihre lebhaften Farben verlöschen, sie wird matt, sie vertrocknet, und ihr schönes Haupt beugt sich gegen die Erde, da es sich nicht mehr in die Höhe halten kann: Eben so war der Sohn des Ulysses an den Pforten des Todes.

Als Mentor sah, daß Telemach der

lemaco non poteva resistere alla violenza della passione, formò un disegno accortissimo per liberarlo da un pericolo così grande. Avea egli osservato, che Calipso amava eccessivamente Telemaco, e che Telemaco non amava meno la Ninfa Eucari: imperciocchè lo spietato Amore per tormentarci fa qualche volta, che amiamo poco quella persona, dalla quale noi siamo amati. Mentore determinò d'eccitare la gelosia di Calipso. Eucari doveva condur seco Telemaco ad una caccia; perciò Mentore disse a Calipso: Ho osservato in Telemaco una passione verso la caccia, che in esso io non aveva giammai veduta: questo piacere comincia ad infastidirlo d'ogni altro, ed egli non ama più, se non le foreste, e le più selvagge montagne. Siete voi forse, o Dea, che gliene inspirate questo ardentissimo desiderio?

Sentì Calipso accendersi nel seno una crudel collera in udire tali parole, e non potè contenersi. Questo Telemaco, ella rispose, che ha dispregiati tutti i piaceri di Cipri, non può resistere alla mediocre bellezza d'una mia Ninfa: come dunque osa vantarsi d'aver fatte tante azioni maravigliose, egli, che vilmente si lascia vincere dal piacere, e che non par nato, se non per menare una vita oscura in mezzo ad una brigata di femmine? Mentore osservando con diletto quanto la gelosia turbasse il cuore di Calipso, altro non disse per timore di metterla in diffidenza di se medesimo, e le mostrava solamente un volto

der Heftigkeit seiner Liebe nicht widerstehen konnte: so faßte er ein sehr geschicktes Vorhaben, um ihn von einer so grossen Gefahr zu befreyen. Er hatte beobachtet, daß Kalypso den Telemach auf das äusserste liebte, und daß Telemach nicht weniger die junge Nymphe Eucharis liebte. Denn der grausame Amor macht, um die Sterblichen zu quälen, daß man nicht leicht diejenige Person liebt, von der man geliebet wird. Mentor entschloß sich, die Eifersucht der Kalypso zu erregen. Eucharis sollte den Telemach auf eine Jagd begleiten. Mentor sagte also zur Kalypso: Ich habe bey dem Telemach eine Begierde zur Jagd beobachtet, welche ich niemals bey ihm gesehen hatte. Diß Vergnügen fängt an, ihm einen Eckel vor allem andern beyzubringen. Er liebt nichts mehr, als die wildesten Wälder und Berge. Hast du ihm, o Göttinn! diese heftige Begierde beygebracht?

Kalypso empfand einen grausamen Verdruß, als sie diese Worte hörte, und sie konnte ihren Aerger nicht zurückhalten. Dieser Telemach, antwortete sie, welcher alle Vergnügungen der Insel Cypern verachtet hat, kann der mittelmässigen Schönheit einer meiner Nymphen nicht widerstehen. Wie unterfteht er sich, zu prahlen, daß er so viele wunderbaren Thaten gethan habe, er, dessen Herz so niederträchtig durch die Wollust weich wird, und der bloß gebohren zu seyn scheint, ein dunkles Leben mitten unter den Weibern zu führen? Mentor nahm mit Vergnügen wahr, wie sehr die Eifersucht das Herz der Kalypso beunruhigte, und redete nichts weiter, aus Furcht, dieselbe gegen ihn in ein Mißtrauen zu setzen. Er zeigte

tutto malinconico, e tutto afflitto. La Dea si lagnava con lui di tutte le cose, ch' ella vedeva, e ne faceva del continuo qualche altro nuovo lamento. Quella caccia, della quale Mentore l'aveva avvisata, finì di farla dare in furore. Seppe, che Telemaco, per parlare ad Eucari, non aveva cercato se non di sottrarsi alla vista dell' altre Ninfe; e già si parlava eziandio d'una seconda caccia, dove prevedea che farebbe ciò, che fatto avea nella prima. Perchè fallissero i disegni di Telemaco, dichiarò, che anch' ella voleva andare alla caccia; indi all' improvviso più non potendo frenar la collera così parlogli:

Così dunque, o giovane temerario, tu sei venuto nella mia Isola per isfuggire il giusto naufragio, che Nettuno t'apparecchiava, e la vendetta, che contro di te voleano fare gli Dei? Non sei tu entrato in quest' Isola, che non è aperta ad uomo veruno, se non per dispregiare la mia potenza, e l'amore che t'ho mostrato? Ascoltate, o Dei del Cielo, e dell' Inferno, una misera Dea; affrettatevi di confondere questo perfido, questo ingrato, questo sacrilego. Giacchè se' ancora più crudele, e più ingiusto di tuo padre, prego il Cielo, che tu sofferisca mali molto più lunghi, e più crudeli che i suoi! Nò, che giammai tu non rivegga la tua patria, quella povera, ed infelice Itaca, che non ti sei vergognato d'anteporre all' immortalità ch' io ti dava; o più tosto, che tu perisca in mezzo

ihr bloß ein trauriges und niedergeschlagenes Gesicht. Die Göttinn entdeckte ihm ihre Bekümmernisse, in Ansehung aller Dinge, welche sie sah, und machte immer neue Klagen. Diese Jagd, wovon ihr Mentor Nachricht gegeben hatte, setzte sie vollends in Wut. Sie erfuhr, daß Telemach bloß gesuchet hätte, sich von den andern Nymphen wegzustehlen, um mit der Eucharis allein zu reden. Man schlug so gar bereits eine zweyte Jagd vor, wo sie vorhersah, daß Alles sich, wie bey der ersten, eräugen werde. Um die Absichten des Telemachs zu hindern, erklärte sie, daß sie selbst derselben beywohnen wollte. Alsdenn redete sie plötzlich denselben, da sie ihren Zorn nicht länger mässigen konnte, also an:

Bist du deßwegen, o verwägner Jüngling! auf meine Insel gekommen, um dem gerechten Schiffbruche, welchen dir Neptun bereitete, und der Rache der Götter zu entfliehen? Bist du bloß in diese Insel gekommen, welche keinem Sterblichen offen steht, als um meine Macht, und meine gegen dich bezeugte Liebe zu verachten? O! ihr Gottheiten des Olympus und des Styx! höret eine unglückselige Göttinn. Eilet, diesen Treulosen, diesen Undankbarn, diesen Gottlosen, zu beschämen! Da du noch härter und ungerechter, als dein Vater, bist; so müsseſt du noch längere und grausamere Uebel, als die seinigen sind, leiden! Nein, nein, sieh niemals dein Vaterland wieder, dieses arme und erbärmliche Ithaka, welches du dich nicht geschämet hast, der Unsterblichkeit vorzuziehen; oder geh vielmehr zu Grunde, wenn du es von ferne mitten in dem Meere erblickest; dein das Spiel der Wellen gewordner Kör-

per

zo al mare in veggendola di lontano; e che 'l tuo corpo divenuto il traſtullo dell' onde ſia nuovamente gittato ſu l'arena di queſta ſpiaggia ſenza ſperanza di ſepoltura! Lo veggano i miei occhi mangiato dagli avoltoj; lo vedrà colei parimente, che t'è sì cara; eſſa lo vedrà, ſentiraſſi ſquarciare il cuore, e la ſua diſperazione ſarà la felicità di Calipſo.

per müſſe ohne Hoffnung der Begräbniß auf dieſes ſandigte Ufer geworfen werden. Diejenige, die du liebeſt, wird ihn auch ſehen; ſie wird ihn ſehen; ihr Herz wird dadurch zerriſſen werden; und ihre Verzweifelung wird mein Glück ausmachen.

Mentre così favellava, ella avea gli occhi roſſi, ed infiammati; i ſuoi ſguardi mai non ſi fermavano in alcun luogo, ed avevano un non ſo che di torbido, e di feroce; le ſue guancie tremanti erano coperte di nere, e livide macchie; ad ogni momento ella cambiavaſi di colore, e ſovente le ſi ſpargeva ſul volto una pallidezza mortale. Più non iſcorrevano le ſue lagrime, come per innanzi, con abbondanza; parea che la rabbia, e la diſperazione ne aveſſero ſeccata la fonte, ed appena a lei ne ſcorrevano alcune ſovra le guancie. La ſua voce era fioca, era tremante, e interrotta. Mentore oſſervava tutti i ſuoi movimenti, nè più parlava a Telemaco. Egli lo trattava, come un infermo diſperato, che s'abbandona, e ſolamente ſpeſſo gittava ſovra di lui qualche ſguardo di compaſſione.

Indem Kalypſo alſo redete, hatte ſie rothe und entflammte Augen. Ihre Blicke verweilten nicht an Einem Orte; ſie hatten ich weiß nicht was Düſtres und Wildes. Ihre zitternden Wangen waren mit ſchwarzen und blauen Flecken bedecket. Oft verbreitete ſich eine blaſſe Todtenfarbe über ihr ganzes Geſicht. Ihre Thränen quollen nicht mehr, wie vorher, mit Ueberfluß. Die Wut und die Verzweifelung ſchienen die Quelle davon ausgetrocknet zu haben; kaum floſſen einige über ihre Wangen herunter. Ihre Stimme war heiſcher, zitternd, und unterbrochen. Mentor beobachtete alle ihre Bewegungen, und redete nicht weiter mit dem Telemach. Er behandelte ihn für einen Kranken, an deſſen Herſtellung man verzweifelt, und den man verläßt. Oefters warf er mitleidsvolle Blicke auf ihn.

Telemaco ben conoſceva quanto egli foſſe colpevole, ed indegno dell' amicizia di Mentore, e non oſava alzar gli occhi per paura d'incontrare que' dell' amico, il cui ſilenzio medeſimo lo condannava. Qualche volta penſava d'andare a gittarſegli al collo, e di moſtrar-

Telemach empfand, wie ſtrafbar, und der Freundſchaft des Mentors unwürdig er war. Er unterſtand ſich nicht die Augen aufzuheben, aus Furcht ſeines Freundes ſeine anzutreffen, deſſen Stillſchweigen ſelber ihn verdammte. Zuweilen hatte er Luſt, ſich an ſeinen Hals zu werfen, und ihm zu bezeugen,

mostrargli quanto fosse addolorato della sua colpa; ma venia ritenuto, ora da una cattiva vergogna, ora da timore di fare assai più che non volea per trarsi fuor del pericolo, imperciocchè il pericolo gli parea dolce, e non ancora poteva indursi a voler vincere la sua forsennata passione.

Gli Dei, colle Dee del Cielo adunati insieme, standosi in un profondo silenzio, tenevano fissi gli occhi nell' Isola di Calipso, per vedere tra Minerva, e Cupido, chi di lor due fosse per essere vincitore. Cupido scherzando colle Ninfe avea messa ogni cosa a fuoco nell' Isola; Minerva sotto la figura di Mentore si serviva della gelosia inseparabile dall' amore contro al medesimo Amore, e Giove aveva stabilito d'essere spettatore di un tale combattimento, e di rimanere neutrale.

Intanto Eucari, la quale temeva che Telemaco le fuggisse, usava mille artificj per ritenerlo ne' suoi legami. Ella era già in punto di partirsi con esso lui per andare alla feconda caccia, ed era vestita come Diana. Venere, e Cupido l'avevano tutta sparsa di nuovi vezzi, per modo che la sua in quel giorno oscurava fin la beltà di Calipso. Calipso mirandola di lontano, guardò nel medesimo tempo se stessa nella più limpida delle sue fonti, e si vergognò di vedersi; e nascondendosi nel fondo della sua grotta, da se sola parlò in tal guisa:

L'aver dunque voluto turbare questi due Amanti col dichia-

wie sehr er von seinem Fehler gerühret wäre. Aber bald wurde er durch eine schlimme Schamhaftigkeit, und bald durch die Furcht zurückgehalten, weiter zu gehen, als er wünschte, um sich von der Gefahr zu entfernen. Denn die Gefahr schien ihm angenehm zu seyn; und er konnte sich noch nicht entschliessen, seine thörichte Liebe zu überwinden.

Die in einem tiefen Stillschweigen versammelten Götter und Göttinnen des Olympus hatten die Augen auf die Insel der Kalypso gerichtet, um zu sehen, ob Minerva oder Amor siegen würden. Der mit den Nymphen spielende Liebesgott hatte auf der Insel Alles in Flammen gesetzet. Minerva unter der Gestalt des Mentors bediente sich der von der Liebe unzertrennlichen Eifersucht wider den Liebesgott selber; Jupiter hatte beschlossen, ein blosser Zuschauer von diesem Streite zu seyn, und keinem von den beyden Theilen zu helfen.

Unterdessen wandte Eucharis, welche befürchtete, Telemach möchte ihr entgehen, tausend Künste an, um ihn in ihren Banden zu behalten. Sie wollte bereits mit ihm auf die andre Jagd gehen, und sie war wie Diana gekleidet. Venus und Cupido hatten neue zauberische Annehmlichkeiten über sie ausgegossen, so daß an diesem Tage ihre Schönheit selbst der Göttinn Kalypso ihre übertraf. Als sie Kalypso von weitem sah, so betrachtete sie sich selber zu gleicher Zeit in der Hellesten ihrer Quellen; und sie schämte sich, als sie sich erblickte. Hierauf verbarg sie sich in dem tiefsten Grunde ihrer Grote, und redete also ganz allein:

Es hilft mir also nichts, daß ich diese beyden Verliebten habe stören wollen,

chiarare, ch' io pure voglio intervenire alla caccia, nulla mi giova? Dovrò forse intervenirvi? Andrò a farla trionfare, ed a far mostra della mia bellezza, perchè più compaja la sua? Dovrà esser dunque Telemaco più ancora appassionato per la sua Eucari nel rimirarmi? Me sventurata, che ho fatto mai? Nò, non v'andrò, non v'andranno eglino stessi; io saprò ben ritrovare partiti per impedirneli. Già me ne vo a trovar Mentore; lo pregherò di levar Telemaco di questo luogo, ed egli ricondurrallo alla patria. Ma che dico? E che farò, quando si sarà partito Telemaco? Dove mai sono? Che mi rimane a fare, o spietata Venere? Tu, o Venere, m'hai gabbata: o che dono malvagio fu quello, che mi facesti! Fanciullo nocevole, Amore pestifero, io non t'aveva aperto il mio cuore, se non per isperanza di viver felice in compagnia di Telemaco, e tu non hai recato a questo cuore, che turbamento, e disperazione. Le mie Ninfe si sono rivolte contro di me, e la mia divinità non mi serve più, se non a render eterna la mia disgrazia. O se per dar fine a' miei dolori potessi darmi la morte! Bisogna che tu muora, o Telemaco, giacch' io non posso morire; mi vendicherò delle tue ingratitudini, lo vedrà la tua Ninfa, trafiggerotti alla sua presenza. Ma tu sei ingiusta, o sfortunata Calipso. Vuoi tu dunque far perire un innocente, che hai precipitato in questo abisso di disavventure

wollen, indem ich erklärte, daß ich dieser Jagd beywohnen wollte! Soll ich dabey seyn? Soll ich gehen, um ihr den Triumph zu erwerben? soll meine Schönheit dazu dienen, um die ihrige zu erheben? Soll Telemach, indem er mich sieht, noch verliebter in seine Eucharis werden? O Unglückselige! was habe ich gethan? Nein, ich will nicht dabey seyn; sie sollen selbst nicht darauf gehen; ich werde sie schon daran zu verhindern wissen. Ich will den Mentor aufsuchen; ich will ihn bitten, den Telemach wegzunehmen; er wird ihn nach Ithaka zurückführen. Aber, was sage ich? und was wird aus mir werden, wenn Telemach abgereiset ist? Wo bin ich? Was ist zu thun übrig, o grausame Venus? Venus! du hast mich betrogen! O treuloses Geschenk, das du mir gegeben hast! Schädliches Kind, pestilenzialischer Amor! ich habe dir bloß in der Hoffnung mein Herz eröffnet, um glückselig mit dem Telemach zu leben; und du hast in dieses Herz nichts als Verwirrung und Verzweifelung gebracht. Meine Nymphen haben sich gegen mich empöret. Meine Gottheit dient mir zu nichts weiter, als mein Elend ewig zu machen. O! wenn ich frey genug wäre, um mich selber zu tödten, um meine Schmerzen zu endigen! Telemach! du must sterben, weil ich nicht sterben kann. Ich will mich wegen deiner Undankbarkeiten rächen; deine Nymphe soll es sehen; ich will dich vor ihren Augen durchbohren! Aber, ich verirre mich, o unglückselige Kalypso! Was willst du? Du willst einen Unschuldigen hinrichten, den du selber in diesen Abgrund von Elend gestürzet hast? Ich, ich habe die Fackel in den Busen des keuschen Telemachs geworfen! Welche Unschuld!

re tu ſteſſa? Io ſono ſtata, che ho poſta nel ſeno del pudico Telemaco la fatal fiaccola. Che innocenza, che virtù, che odio contro del vizio, che coraggio contra i vergognoſi piaceri! Era forſe di dovere, ch'io avvelenaſſi il ſuo cuore? Egli m'avrebbe abbandonata, s'io nol faceva. Eh bene! Non biſognerà dunque che m'abbandoni, o ch' io mi vegga da lui ſprezzata, non vivendo egli più che per la mia ſola rivale? Nò, nò, non patiſco ſe non ciò che mi ſono meritata pur troppo; partiti, o Telemaco, vanne di là dal mare; laſcia pure ſenza conforto Calipſo in iſtato di non poter ſopportare la vita, nè di ritrovare la morte; laſciala ſconſolata, piena di vergogna, e diſperata inſieme colla ſuperba tua Eucari.

Così parlava da ſe ſola nella ſua grotta; ma ne uſcì fuori improviſamente con empito. Dove ſiete, o Mentore? diſſe. Così dunque difendete Telemaco contro al vizio, dal quale ſi laſcia vincere? Voi dormite, mentre Amore ſta deſto contro di voi; ma io non poſſo più ſopportare coteſta vile indifferenza, che voi moſtrate. Vedrete dunque ſempre, ſenza pigliarvene alcuna pena, il figliuolo d'Uliſſe diſonorare ſuo padre, e traſcurare l'alte avventure, a cui lo chiama il deſtino? A chi affidarono i ſuoi genitori, a voi, od a me, la cura del governarlo? Io cerco le maniere del guarirlo, e voi non farete coſa veruna? Nel luogo più ritirato di queſta foreſta v'ha de' gran pioppi, che ſono proprj per fabbricare un vaſcello, ed ivi appunto

ſchuld! Welche Tugend! Welcher Abſcheu vor dem Laſter! Welch ein Muth gegen die ſchändlichen Wollüſte! Mußte ich ſein Herz vergiften? Er hätte mich verlaſſen! — Nun wohl! Muß er mich nicht verlaſſen, oder muß ich ihn nicht voller Verachtung gegen mich erblicken, da er nun forthin bloß für meine Nebenbuhlerinn lebet? Nein, nein, ich leide bloß dasjenige, was ich wohl verdienet habe. Reiſe ab, Telemach; ſchiffe über alle Meere weg; laß die Kalypſo ohne Troſt, die weder das Leben ertragen, noch den Tod finden kann. Laß ſie untröſtbar, mit Schande bedecket, und voller Verzweifelung bey deiner hochmüthigen Eucharis!

Sie redete alſo ganz allein in ihrer Grote. Aber plötzlich und mit Ungeſtümm lief ſie heraus. Wo biſt du, Mentor? ſagte ſie. Unterſtützeſt du alſo den Telemach wider das Laſter, dem er unterliegt? Du ſchläfſt, indem unterdeſſen Amor zu deinem Schaden wachet. Ich kann dieſe niederträchtige Gleichgültigkeit, die du bezeugeſt, nicht länger ertragen. Wirſt du ruhig zuſehen, wie der Sohn des Ulyſſes ſeinen Vater entehret, und ſeine hohe Beſtimmung vernachläſſigt. Haben ſeine Eltern dir oder mir ſeine Aufführung anvertrauet? Ich bin es, ſo die Mittel ſuchet, ſein Herz zu heilen, und du, wirſt du nichts thun? Es ſind an dem verborgenſten Orte dieſes Waldes groſſe, zu der Erbauung eines Schiffes geſchickte Pappelbäume. Hier zimmerte Ulyſſes das Fahrzeug, worauf er aus dieſem Eylande ſchiffte. Du wirſt an eben der Stelle eine tiefe Höle finden,

to anche Uliſſe fece quel ſuo, che gli ſervì per uſcire fuor di queſt' Iſola. Nel medeſimo luogo troverete una profonda caverna, dove vi ſono tutti gli ſtrumenti neceſſarj per tagliare tutte le parti d'un vaſcello, e per congiugnerle inſieme.

finden, worinn alle nothwendige Werkzeuge ſind, um alle Stücke eines Schiffes zu behauen und zuſammenzufügen.

Appena diſſe che ſi pentì d'aver dette queſte parole. Mentore non perdè nè pure un momento, ſe n'andò alla caverna, trovò gli ſtrumenti, buttò a terra i pioppi, ed in un ſol giorno lavorò a perfezione un vaſcello, perchè la potenza, e l'induſtria di Minerva non hanno biſogno di molto tempo, per condurre a fine i più gran lavori.

Calipſo trovoſſi in un orribile abbattimento di ſpirito. Dall' una parte volea vedere, ſe 'l lavoro di Mentore s'avanzaſſe; e dall' altra non ſi poteva indurre ad abbandonare la caccia, nella quale Eucari ſarebbe ſtata in una libertà pieniſſima con Telemaco. La geloſia non le permiſe giammai di perder di viſta i due amanti; ma procurava di condur la caccia da quella parte, dove ſapeva, che Mentore era impiegato nel fabbricare il vaſcello. Sentiva i colpi del martello, e della ſcure, e vi teneva l'orecchio attento; ed ogni colpo la faceva raccapricciare: ma temea nel momento medeſimo, che queſto vaneggiamento le faceſſe ſcappare non oſſervato qualche cenno, o qualche ſguardo di Telemaco verſo la Ninfa.

In queſto mentre diceva Eucari a Telemaco come ridendone: Non temete voi, che Mentore vi biaſimi, perchè senza

Kaum hatte ſie dieſe Worte geſagt, als ſie dieſelben ſchon bereute. Mentor verlor nicht einen Augenblick; er gieng in dieſe Höle; er fand darinn die Werkzeuge, fällte damit die Pappelbäume, und machte an einem einigen Tage ein ſegelfertiges Schiff. Denn die Macht und der Fleiß der Minerva haben keine lange Zeit vonnöthen, um die größten Werke zu vollenden.

Kalypſo befand ſich in einer erſchrecklichen Unruhe des Gemüthes. Auf einer Seite wollte ſie ſehen, ob die Arbeit des Mentors von ſtatten gienge; auf der andern konnte ſie ſich nicht entſchlieſſen, die Jagd zu verlaſſen, worauf Eucharis mit dem Telemach in völliger Freyheit geweſen wäre. Die Eiferſucht erlaubte ihr niemals, die beyden Verliebten aus dem Geſichte zu verlieren. Aber ſie bemühte ſich, die Jagd auf dieſe Seite hinzulenken, wo ſie wußte, daß Mentor das Schiff verfertigte. Sie hörte die Arthiebe, und die Hammerſchläge; ſie horchte aufmerkſam; ein jeder Streich machte ſie zittern. Aber in dem Augenblicke ſelber fürchtete ſie, dieſes Nachſinnen möchte ihr ein Zeichen, oder einen von dem Telemach auf die junge Nymphe gerichteten Blick geraubet haben.

Unterdeſſen ſagte Eucharis zum Telemach mit einem ſpöttiſchen Tone: Fürchteſt du nicht, daß Mentor dich tadle, daß du ohne ihn auf

za lui siete venuto alla caccia? O quanto siete degno di compassione, mentre vivete sotto un maestro sì fastidioso! Non havvi cosa, che sia valevole a moderare l'autorità, ch' egli tiene sopra di voi. Egli affetta d'esser nemico di tutti i piaceri, nè può sofferire che ne gustiate veruno, e v'imputa a scelleraggine eziandio quelle cose, che pur sono le più innocenti. Ben potevate dipender da lui, mentre ancora non eravate in istato di regolarvi da voi medesimo; ma dopo aver mostrata tanta prudenza, più non dovete lasciarvi trattare come fanciullo.

Queste parole scaltrite penetrarono nel cuor di Telemaco, e lo riempierono di sdegno contro di Mentore, il cui giogo voleva scuotere: pur nondimeno temeva di rivederlo, e tanta era la sua turbazione, che quantunque sollecitato dalla Ninfa, non rispondevale alcuna cosa. Finalmente verso la sera, essendosi portata la caccia dall' una e dall' altra parte con una violenza continua, si ritornò per un angolo della foresta assai vicino a quel luogo, dove Mentore avea lavorato per tutto lo spazio della giornata. Calipso vide di lontano il vascello condotto a fine. Le ricoperse allora improvvisamente gli occhi una spessa nuvola, simile a quella della morte; nè le sue tremanti ginocchia più la sostennero, e le corse per tutte le membra del corpo un agghiacciato sudore. Fu perciò costretta ad appoggiarsi alle Ninfe, che le stavano intorno; ma venendole porta la mano da Eucari per sostenerla, essa la ributtò, gittandole addosso uno spaventevole sguardo.

die Jagd gegangen bist? O! wie bist du zu beklagen, daß du unter einem so strengen Meister leben mußt. Nichts kann seine Härtigkeit mildern; er stellt sich, ein Feind aller Vergnügungen zu seyn; er kann nicht leiden, daß du eine einige davon schmeckest; er rechnet dir die unschuldigsten Dinge als ein Verbrechen an. Du konntest von ihm abhängen, so lang du noch nicht im Stande warest, dich selber zu regieren; aber nachdem du so viele Weisheit gezeiget hast, mußt du dich nicht mehr, als ein Kind, behandeln lassen.

Diese arglistigen Worte durchbohrten das Herz des Telemachs, und erfüllten es mit Widerwillen gegen den Mentor, dessen Joch er von sich abwälzen wollte. Er fürchtete sich, ihn wieder zu sehen, und antwortete der Eucharis nichts, so sehr verwirret war er. Da die Jagd auf der einen und der andern Seite in einem beständigen Zwange vorbeygegangen war; so kam man durch einen Winkel des Waldes zurück, der nahe an dem Orte lag, wo Mentor den ganzen Tag gearbeitet hatte. Kalypso wurde von weitem das fertig gewordene Schiff gewahr. Ihre Augen bedeckten sich augenblicklich mit einer dicken, der Finsterniß des Todes ähnlichen Wolke. Ihre zitternden Knie sanken unter ihr weg. Ein kalter Schweiß lief durch alle Glieder ihres Leibes. Sie wurde gezwungen, sich auf die sie umringenden Nymphen zu stützen. Da Eucharis ihr die Hand reichte, um sie zu halten; so stieß sie dieselbe zurück, und warf einen erschrecklichen Blick auf sie.

Tele-

Tele-

Telemaco, che vide il vascello, ma che non vide Mentore, perchè s'era già ritirato dopo finito il lavoro, ricercò la Dea di chi fosse quel vascello, e ad uso di chi fosse destinato. Non potè Calipso risponder subito, ma finalmente ella disse: Ho fatto fare questo vascello perchè mi serva a rimandar Mentore: voi più non sarete attraversato da quel vostro amico severo, che s'oppone alla vostra felicità, e che sarebbe geloso, se diveniste immortale. Mentore m'abbandona? Io sono spacciato, gridò Telemaco. Se Mentore mi lascia, o Eucari, io più non ho che voi sola. Queste parole gli scapparono nell' empito della passione; e ben vide il torto, che aveva avuto nel dirle; ma non era stato in libertà di pensare al loro significato. Attonita tutta la brigata si tacque, ed Eucari arrossando, ed abbassando gli occhi senza aver coraggio di farsi vedere, tutta sbigottita si stava indietro; ma mentre avea la vergogna sul volto, nell' intimo del suo cuore ella chiudea l'allegrezza. Telemaco non s'intendea da se stesso, e non potea credere d'aver parlato cotanto indiscretamente, e ciò, che avea fatto, parevagli come un sogno, ma un sogno, del quale ne rimaneva tutto confuso, e turbato.

Calipso più furiosa d'una Leonessa, alla quale sono stati tolti i suoi teneri Lioncini, correva a traverso della foresta senza seguitar la traccia d'alcuna strada, e non sapendo a qual parte i suoi passi la conducessero. Finalmente trovossi all' aperto

Telemach, der dieses Schiff sahe, aber der Mentorn nicht erblickte, weil derselbe, nach Vollendung seiner Arbeit, sich bereits wegbegeben hatte, fragte die Göttinn, wem dieses Schiff gehörte, und wem man es widmete? Anfangs konnte sie nicht antworten; aber endlich sagte sie: Ich habe es verfertigen lassen, um den Mentor darauf zurückzusenden. Du wirst durch diesen strengen Freund nicht mehr gestöret werden, der sich deiner Glückseligkeit widersetzet, und der eifersüchtig seyn würde, wenn du unsterblich würdest. Mentor verläßt mich! Es ist um mich geschehen! rief Telemach aus. O! Eucharis! Wenn mich Mentor verläßt, so habe ich Niemand mehr, als dich! Diese Worte entwischten ihm in der Hitze seiner Leidenschaft. Er sah wohl ein, wie unrecht er gehandelt, indem er sie gesagt hatte. Aber er war nicht frey genug gewesen, an den Verstand dieser Worte zu denken. Der ganze erstaunte Haufe schwieg stille. Eucharis erröthete, drückte die Augen nieder, und blieb ganz bestürzt hinten stehen, ohne sich zeigen zu dürfen. Aber indem die Scham auf ihrem Gesichte war, wallte die Freude in dem Innersten ihres Herzens. Telemach wußte selbst nicht mehr, wer er war, und konnte nicht glauben, daß er so unbesonnen geredet hätte. Dasjenige, was er gethan hatte, kam ihm wie ein Traum vor, aber ein Traum, worüber er beschämt und verwirrt zu seyn schien.

Kalypso lief wütender, als eine Löwinn, der man ihre Jungen geraubet hatte, mitten durch den Wald, ohne einen Weg zu befolgen, und ohne zu wissen, wo sie hin käme. Endlich befand sie sich an dem Eingange ihrer Grote, woselbst sie Mentor erwartete. Packet euch aus

apertura della sua grotta, dove stava Mentore ad aspettarla. Uscite, disse, dalla mia Isola, o stranieri, che siete venuti a turbare la mia quiete. Vada lungi da me questo giovane insensato; e voi, o vecchio imprudente, sentirete ciò, che può la collera d'una Dea, se incontanente non lo levate di questo luogo. Io più non voglio vederlo, non voglio più tollerare, che alcuna delle mie Ninfe gli parli, nè lo rimiri; lo giuro per l'acque di Stige, giuramento, che fa tremare gli stessi Dei. Ma sappi, o Telemaco, che non sono finiti i tuoi mali; ingrato, non uscirai di quest' Isola, se non per essere abbandonato a nuove disavventure. Sarò vendicata, e ti dorrai, ma invano, d'aver perduta Calipso. Nettuno, che ancora è sdegnato contra tuo padre, dal quale fu offeso nella Sicilia, ed instigato da Venere, che nell' Isola di Cipri tu hai dispregiata, t'apparecchia nuove tempeste. Vedrai tuo padre, che non è morto, ma lo vedrai senza conoscerlo, e senza potere farti conoscer da lui; nè ti ricongiungerai seco in Itaca, se non dopo essere stato il trastullo della più crudele fortuna. Io scongiuro gli Dei possenti del Cielo, che vogliano vendicarmi! Possi tu in mezzo al mare, sospeso alla punta d'uno scoglio, e percosso da un fulmine, invocare invano Calipso, che rallegrerassi del tuo supplicio.

Dopo aver dette queste parole, l'agitato suo spirito era già pronto a pigliare delle risoluzioni contrarie, e l'amore tornò a suscitare in essa il desiderio

meiner Insel, sagte sie, o ihr Ausländer! die ihr gekommen seyd, meine Ruhe zu zerstören. Weg, weg von mir mit diesem jungen Unsinnigen; und du, unkluger Alter? du sollst empfinden, was der Zorn einer Göttinn vermag, wenn du denselben nicht alsobald von hinnen fortschaffest. Ich will ihn nicht mehr sehen; ich will nicht mehr leiden, daß eine meiner Nymphen mit ihm rede, oder ihn ansehe. Ich schwöre bey den Fluten des Styx; diß ist ein Eid, welcher die Götter selber zittern machet! — Aber wisse, Telemach! daß deine Unglückseligkeiten noch kein Ende haben. Undankbarer! du wirst nicht aus meiner Insel kommen, als um neuen Widerwärtigkeiten ausgesetzt zu seyn. Ich werde gerochen werden; du wirst den Verlust der Kalypso, aber umsonst, bedauren. Der wider deinen Vater noch erzürnte Neptun, der ihn in Sicilien beleidigt hat; dieser von der Venus aufgebrachte Gott, welche du auf der Insel Cypern verachtet hast, bereitet dir andere Stürme. Du wirst deinen Vater sehen, der nicht todt ist; aber du wirst ihn sehen, ohne ihn zu kennen. Du wirst dich nicht eher mit ihm in Ithaka wiederum vereinigen, als nachdem du das Spiel des grausamsten Schicksales gewesen bist. Geh! ich beschwöre die himmlischen Mächte, mich zu rächen! Müßtest du, mitten in den Meeren, an den Spitzen eines Felsen hängend, und von dem Donnerkeile zerschmettert, vergeblich die Kalypso anrufen, welche deine Marter mit Freude erfüllen wird!

Als sie diese Worte gesprochen, war ihr unruhiges Gemüth schon bereit, entgegengesetzte Entschliessungen zu ergreifen. Die Liebe rief in ihr Herz die Begierde zurück, den

Tele-

rio di ritenere Telemaco. Egli viva, dicea fra se stessa, e quì si fermi: forse conoscerà finalmente tutto ciò, che ho fatto per lui. Eucari non può farlo immortale come lo posso far io. Ma, o troppo cieca Calipso, tu col tuo giuramento ti se' tradita da te medesima! Eccoti impegnata; e l'acque di Stige, per cui giurasti, più non ti permettono speranza alcuna. Niuno sentiva queste parole, ma le interne sue furie si vedevano a lei dipinte sul volto, e parea ch' esalasse fuor del suo cuore tutto il veleno pestifero del nero Cocito.

Raccapricciossi Telemaco, ed ella ben se ne avvide (imperciocchè qual cosa è mai, che un amor geloso non indovini?) e l'orrore di Telemaco le raddoppiò le sue smanie. Simile ad una Baccante, che riempie tutta l'aria di stridi; e che ne fa risonare l'alte montagne di Tracia, ella si mette a correre con un dardo in mano a traverso delle foreste, chiamando le Ninfe, minacciando di trafiggere tutte quelle, che non volessero seguitarla. Spaventate da questa minaccia elleno corsero in folla. Eucari stessa si fa innanzi colle lagrime agli occhi, e guarda di lontano Telemaco, a cui più non osa parlare. Freme la Dea nel rimirarsela allato, e non che rimaner placata dalla sommessione di quella

Telemach zurückzubehalten. Er lebe, sagte sie bey sich selber; er bleibe hier; vielleicht wird er endlich alles dasjenige empfinden, was ich für ihn gethan habe! Eucharis kann ihm nicht, wie ich, die Unsterblichkeit geben. O gar zu blinde Kalypso! Du hast dich selbst durch deinen Eid betrogen; siehe, nun bist du gefesselt; und die Wellen des Styx, bey denen du geschworen hast, erlauben dir nicht mehr, einige Hoffnung zu schöpfen. Niemand verstand diese Worte. Aber man sah auf ihrem Gesichte die Furien abgemalet; und alles pestilenzialische Gift des schwarzen Cocytus (6) schien aus ihrem Herzen zu dünsten.

Telemach erschrack auf das äusserste über diese Wut. Sie merkte dieses; (denn was erräth die Liebe nicht?) und der Schrecken des Telemachs verdoppelte die Raserey der Göttinn. Gleich einer Bacchantinn, welche die Luft mit ihrem Geheule erfüllt, und davon die hohen Berge Thraciens wiederschallen macht, läuft sie mitten durch die Gehölze mit einem Wurfspiesse in der Hand, ruft allen ihren Nymphen, u. drohet diejenigen zu durchbohren, welche ihr nicht folgen wollen. Liefen, durch diese Bedrohung erschreckt, mit Haufen zu. Eucharis selber tritt mit weinenden Augen herzu, und betrachtet von weitem den Telemach, mit dem sie sich nicht mehr zu reden untersteht. Die Göttinn bebt vor Grimm, da sie dieselbe neben sich erblickt. Weit entfernt durch die Demüthigung dieser Nymphe besänftiget zu werden, empfindet

(6) Des schwarzen Cocytus. *Diß ist ein gewisser Fluß in Epirus, einer von den vieren, wovon die Poeten dichten, daß man sie in der Hölle sah. Diß kömmt daher, weil sein Name, welcher* eine Klage, (κωκύειν, *lugere*) *bedeutet, das Geschrey derjenigen anzeigt, welche in der Hölle sind.* Virgil *im* 6. *B.* der Æneide *v.* 132. *sagt:*

Cocytusque sinu labens circumfluit atro.

quella Ninfa, si sentì agitare da un furor nuovo in veggendo, che l'afflizione aumentava ad Eucari la sua bellezza.

Intanto Telemaco era rimaso solo con Mentore. Egli abbracciavagli le genocchia, perocchè non ardiva d'abbracciarlo in altro modo, ne di guardarlo; versava un torrente di lagrime; voleagli parlare, ma gli mancava la voce, e molto più gli mancavano le parole; non sapeva nè ciò che dovesse fare, ne ciò che facesse, nè che volesse; e finalmente sclamò in tal guisa: Liberatemi, o Mentore, o mio vero padre, da tanti mali. Io non posso nè abbandonarvi, nè seguirvi; liberatemi da tanti mali, liberatemi da me stesso, datemi pure la morte.

Mentore lo abbracciò, lo racconsolò, gli diè coraggio, gl'insegnò a sopportare se medesimo senza adulare la sua passione, e così gli disse: O figliuolo del saggio Ulisse, che gli Dei hanno tanto amato, e che seguono pur anco ad amare; è un effetto del loro amore il sofferir che voi fate mali sì orribili. *Non ancora è saggio chi non ha sentita la propria debolezza, e la violenza delle sue passioni, imperciocchè non ancora si conosce, e non sa diffidare di se medesimo.* Gli Dei v'hanno guidato come per mano fino all' orlo dell' abisso per mostrarvene tutta la profondità; ma non v'hanno lasciato caderci dentro. Imparate ora ciò, che non avreste imparato giammai, se non lo avreste provato. Indarno vi sarebbe stato parlato de' tradimenti d'Amore,

pfindet sie einen neuen Anfall von Wut, da sie sah, daß die Betrübniß die Schönheit der Eucharis vermehre.

Unterdessen war Telemach allein bey Mentorn geblieben. Er umfaßte seine Knie; denn er unterstand sich nicht, ihn auf eine andere Art zu umarmen, oder ihn anzusehen. Er vergießt einen Strom von Thränen. Er will reden; die Stimme mangelt ihm! die Worte mangeln ihm noch mehr. Er weiß nicht, was er thun soll, noch das, was er thut, noch das, was er will. Endlich ruft er aus: O! mein wahrer Vater! o Mentor! befreye mich von so vielen Unglückseligkeiten. Ich kann dich weder verlassen, noch dir folgen. Befreye mich von so vielen Unglückseligkeiten; befreye mich von mir selber; tödte mich!

Mentor umarmt ihn, tröstet ihn, spricht ihm einen Muth ein, belehret ihn, sich selber zu ertragen, ohne seiner Leidenschaft zu schmeicheln, und sagt zu ihm! Sohn des weisen Ulysses! den die Götter so sehr geliebet haben, und den sie noch lieben; du leidest durch eine Wirkung ihrer Liebe solche erschreckliche Uebel. **Derjenige, der seine Schwachheit, und die Gewaltthätigkeit seiner Leidenschaften noch nicht empfunden hat, ist noch nicht weise; den er kennt sich noch nicht; und er kann kein Mißtrauen in sich setzen.** Die Götter haben dich gleichsam an der Hand bis zum Rande des Abgrundes geleitet, um dir die ganze Tiefe desselben zu zeigen, ohne dich hinunterfallen zu lassen. Begreif itzo dasjenige, was du niemals begriffen hättest, wenn du es nicht erfahren haben würdest. Man hätte zu dir

umsonst

re, che lusinga gli uomini a fine di sterminarli, e che sotto un' apparenza di dolcezza nasconde le amarezze più spaventevoli. E' venuto questo fanciullo pieno d'allettamenti, fra le risa, i giuochi, e le grazie; lo avete veduto; egli v'ha tolto il vostro cuore, ed avete pigliato diletto in lasciarvelo da lui rapire. Voi cercavate pretesti per non avvedervi della piagha del vostro cuore, cercavate d'ingannarmi, e d'adulare voi stesso, e non temevate cosa veruna. Mirate il frutto della vostra temerità; ora dimandate la morte, e cotesta è l'unica speranza, che vi rimane. La Dea turbata si rassomiglia ad una Furia infernale. Eucari arde d'un fuoco più crudele di tutti i dolori della morte, e tutte queste Ninfe gelose sono pronte a lacerarsi tra loro: questo è quello, che suol fare quel traditor di Cupido, che par sì dolce. Ripigliate pure tutto il perduto coraggio. O quanto v'amano gli Dei, giacchè v'aprono una così bella strada per fuggir le insidie d'Amore, e per rivedere la cara patria! Calipso stessa ora è costretta a scacciarvi, ed è già pronto il vascello. Che tardiamo ad abbandonare quest' Isola, in cui la virtù non ha luogo dove abitare?

Nel dire queste parole, Mentore lo prese per mano, e lo tirava verso la riva. Telemaco appena lo seguitava, sempre guardandosi dietro alle spalle. Egli considerava Eucari, che s'allontanava da lui, nè potendo mirare il suo volto, guardava

umsonst von den verrätherischen Tücken des Liebesgottes geredet, welcher schmeichelt, um zu verderben, und der unter dem Scheine der Süssigkeit die erschrecklichsten Bitterkeiten verbirgt. Er ist gekommen, dieser Knabe, voll von Annehmlichkeiten, unter den lächelnden und scherzenden Amors, von den Grazien begleitet. Du hast ihn gesehen; er hat dir dein Herz geraubet, und du hast ein Vergnügen daran empfunden, es ihn rauben zu lassen. Du suchtest mancherley Vorwand, um die Wunde deines Herzens nicht zu wissen. Du suchtest mich zu betrügen, und dir selber zu schmeicheln; du befürchtetest nichts. Siehe die Frucht deiner Verwägenheit! Du verlangest itzo den Tod; und diß ist die einige Hoffnung, die dir noch übrig ist. Die verwirrte Göttinn gleicht einer höllischen Furie. Eucharis brennt von einem grausamern Feuer, als alle Schmerzen des Todes sind. Alle diese eifersüchtigen Nymphen sind bereit, sich untereinander zu zerreissen; und siehe! diß wirkt der verrätherische Amor, der so sanftmüthig scheint. Ruf allen deinen Muth zurück! Wie sehr lieben dich die Götter, weil sie dir einen so schönen Weg eröffnen, um die Liebe zu fliehen, und dein geliebtes Vaterland wiederzusehen! Kalypso selber ist gezwungen, dich zu verbannen; das Schiff ist ganz segelfertig. Was verweilen wir, diese Insel zu verlassen, wo die Tugend nicht wohnen kann?

Indem Mentor diese Worte sagte, so nahm er ihn bey der Hand, und zog ihn gegen das Ufer hin. Telemach folgte mit Mühe, und sah immer hinter sich. Er betrachtete die Eucharis, so sich von ihm entfernte. Da er ihr Gesicht nicht sehen konnte, so betrachtete er ihre schönen

dava le sue belle chiome annodate, i suoi vestimenti ondeggianti, e la sua nobil maniera di camminare, ed avrebbe voluto poter baciar le vestigie, ch' ella imprimea co' suoi passi. Allora eziandio quando la perdette di vista, immaginavasi di sentirne la voce, e teneva ancora l'orecchio attento. Quantunque lontana, la aveva dipinta, e come viva dinanzi agli occhi, ed altresì figuravasi di parlare, più non sapendo dove si fosse, nè potendo ascoltar le parole, che Mentore gli diceva.

Finalmente ritornando in se stesso come da un sonno profondo; Io sono, dissegli, deliberato di seguitarvi, ma non ancora ho detto ad Eucari addio: vorrei più tosto morire, che abbandonarla così con ingratitudine. Aspettate, ch' io la rivegga ancora l'ultima volta per dirle un eterno addio; e sofferite almeno, ch' io le dica: Gli Dei crudeli, o Ninfa, gli Dei gelosi della mia felicità mi costringono a dipartirmi, ma faranno più tosto ch' io cessi di vivere, che di ricordarmi di voi. Lasciatemi, o padre, questa ultima consolazione, ch'è così giusta, o toglietemi in questo punto la vita. Nò, non voglio fermarmi in quest' Isola, nè darmi in preda ad Amore: non v'è nel mio cuore questa passione, e non ho in me stesso se non dell' amicizia, e della riconoscenza per Eucari. Mi basta di poter dirle addio ancora una sol volta, e mi parto con esso voi senza indugio.

schönen aufgebundnen Haare, ihre wallenden Kleider, und ihren edlen Gang. Wie gern hätte er ihre Fußstapfen geküsset! Selbst alsdenn, da er sie aus dem Gesichte verlor, horchten seine Ohren noch; er bildete sich ein, noch ihre Stimme zu hören! Ob sie schon abwesend war, so sah er sie doch! Sie war vor seinen Augen abgemalt, und gleichsam lebendig; er glaubte so gar, mit ihr zu reden; er wußte nicht mehr, wo er war; er konnte den Mentor nicht mehr anhören!

Als er endlich zu sich selber kam, und gleichsam aus einem tiefen Schlafe erwachte: so sagte er zu Mentorn: Ich bin entschlossen, dir zu folgen. Aber ich habe von der Eucharis noch nicht Abschied genommen. Ich wollte lieber sterben, als sie auf eine so undankbare Art verlassen. Warte, theurster Mentor! daß ich sie noch einmal, noch das letzte mal sehe, um ihr ein ewiges Lebe wohl zu sagen. Ach! gestatte wenigstens, daß ich ihr sage: O Nymphe! Die grausamen Götter, die über meine Glückseligkeit eifersüchtigen Götter, zwingen mich abzureisen. Aber sie werden mir eher das Leben, als dein immerwährendes Andenken rauben! — O mein Vater! laß mir entweder diesen letzten Trost, der so gerecht ist, oder nimm mir augenblicklich das Leben! Nein, ich will weder auf dieser Insel bleiben, noch mich der Liebe überlassen. Die Liebe ist nicht in meinem Herzen; ich empfinde bloß Freundschaft und Erkenntlichkeit gegen die Eucharis. Es ist mir genug, ihr noch einmal Adieu zu sagen; und ich reise ohne Aufschub mit dir ab.

O quanta compassione ho di voi! rispose Mentore. La vostra passione è così furiosa, che voi non la conoscete. Vi figurate d'esser tranquillo, e dimandate la morte; ardite di dire, che non siete vinto d'Amore, e non potete separarvi da quella Ninfa che amate, altro non vedete, altro non sentite che lei, e siete cieco, e siete sordo ad ogni altra cosa. Un uomo, che la febbre rende frenetico, dice: Io non sono ammalato. Voi eravate pronto, o cieco Telemaco, a rinunziare Penelope che v'aspetta, Ulisse che voi vedrete, Itaca ove dovete regnare, la gloria, e le sublimi avventure, che v'hanno promesse gli Dei mediante tante cose maravigliose, le quali in vostro favore hanno fatte: rinunziavate tutti questi beni per viver disonorato vicino ad Eucari; e direte ancora, che per lei avete dell' amicizia, non dell' amore? Che mai è dunque quel che vi turba? Perchè volete morire? Perchè avete parlato dinanzi alla Dea con tanto delirio d'affetti? Io piango la vostra cecità, e non v'accuso di mala fede. Fuggite, o Telemaco, fuggite: non si può vincere Amore se non fuggendo. Lungi pure da un tal nemico il vero coraggio consiste nel temere, e nel fuggire, ma nel fuggire senza nè pur dubitare, e senza dar tempo a se stesso di rivolgersi a guardare indietro. Non vi è già fuggito dalla memoria la cura che mi son preso dalla vostra fanciullezza in quà, ed i pericoli, da' quali i miei consigli

Welch ein Mitleiden habe ich mit dir! antwortete Mentor. Deine Leidenschaft ist so rasend, daß du sie nicht empfindest. Du glaubst, ruhig zu seyn; und du verlangest den Tod! Du unterstehest dich zu sagen, du seyest nicht durch die Liebe überwunden; und du kannst dich doch nicht von der Nymphe losreissen, die du liebest. Unglückseliger Jüngling! du siehest, du höreſt nichts, als sie! Du bist blind und taub für alles Uebrige. Ein Mensch, den das Fieber unsinnig macht, sagt: Ich bin nicht krank. O blinder Telemach! du wareſt bereit, der Penelope, die dich erwartet, dem Ulysses, den du sehen wirst, der Insel Ithaka, worauf du regieren sollst, dem Ruhme, und dem hohen Schicksale zu entsagen, das dir die Götter durch so viel Wunderwerke, die sie deinetwegen gethan, verheissen haben. Du entsagteſt allen diesen Gütern, um entehret bey der Eucharis zu leben. Wirst du noch sagen, daß dich die Liebe nicht an sie feßle? Was beunruhigt dich denn? Warum willst du sterben? Warum hast du vor der Göttinn mit so vieler Entzückung geredet? Ich klage dich wegen keiner Unaufrichtigkeit an; aber ich beweine deine Verblendung. Flieh, Telemach! flieh! Man kann die Liebe bloß durch die Flucht besiegen. Wider einen solchen Feind besteht die wahre Herzhaftigkeit bloß in der Furcht und im Fliehen. Aber man muß hier fliehen, ohne rathzuschlagen, und ohne sich selber die Zeit zu geben, jemals hinter sich zu sehen. Du hast die viele Sorgfalt, die du mich von deiner zärtesten Kindheit an gekostet, und die Gefährlichkeiten, denen du durch meinen Rath entgangen bist, nicht vergessen: entweder glaube mir, oder leide, daß ich dich verlasse!

figli v'han fatto uscire? O credetemi, o permettete ch' io v'abbandoni. Oh se sapeste quanto m'è tormentoso in vedervi correre alla perdizione! Oh se sapeste tutto quel che ho sofferto nel tempo, nel quale non ho avuto ardire di favellarvi! La madre, che v'ha posto al mondo, meno ha patito ne' suoi dolori del parto. Sono stato in silenzio, ho inghiottito il mio cordoglio, ho soffocati i miei sospiri, per vedere se v'inducevate da voi medesimo a nuovamente cercarmi. Consolate, o mio figliuolo, mio caro figliuolo, il mio cuore, rendetemi ciò, che m'è più caro che le mie viscere; rendetemi Telemaco che ho perduto; rendete voi a voi stesso. Se in voi dalla virtù è superata la passione amorosa, io vivo, e vivo felice; ma se la passione vi trasporta malgrado della virtù, Mentore non può più vivere.

Mentre Mentore così parlava, seguiva a camminar verso il mare; e Telemaco, che non era ancora abbastanza forte per seguitarlo da se medesimo, era forte quanto bastava per lasciarsi condurre senza resistere. Minerva sempre nascosta sotto la figura di Mentore, coprendo Telemaco invisibilmente con l'Egida, e spargendo un coraggio divino dintorno a lui, gli

lasse! — Wenn du wüßtest, wie schmerzhaft es mir wäre, dich in dein Verderben rennen zu sehen; wenn du Alles dasjenige wüßtest, was ich erduldet habe, seitdem ich mich nicht unterstanden habe, mit dir zu reden; die Mutter, die dich auf die Welt brachte, erduldete nicht so viel in den Schmerzen der Geburt! Ich habe geschwiegen; ich habe meinen Kummer verborgen; ich habe meine Seufzer erstücket, um zu sehen, ob du wieder zu mir kommen würdest! O! mein Sohn! mein theurer Sohn! tröste mein Herz; gieb mir dasjenige wieder, was mir lieber als mein Eingeweyde ist. Gieb mir den Telemach wieder, den ich verloren habe; ach! gieb dich dir selber wieder! Wenn die Weisheit in dir die Liebe überwindet, so lebe ich, und ich lebe beglückt! Aber wenn die Liebe dich wider die Weisheit in das Verderben dahin reißt; so kann Mentor nicht mehr leben!

Indem Mentor also redete, setzte er seinen Weg gegen das Meer fort; und Telemach, der noch nicht stark genug war, um ihm von sich selber zu folgen, war es doch schon genug, um sich ohne Widerstand wegführen zu lassen. Die allezeit unter der Gestalt des Mentors verborgne Minerva bedeckte den Telemach unsichtbar mit ihrer Aegide (7); und da sie einen göttlichen Stral um ihn her verbreitete; so ließ

(7) Ægide. *Diß ist der Schild der Göttinn Minerva. Man sagt, daß diese Ægide unten Quasten, oder Franzen hatte: daß der Schrecken, der Zank, und das verworrene Geschrey der Streitenden rings herum angebracht war; und daß das Haupt der erschrecklichen Gorgone sich in der Mitten befand. Sie bedeckt die Brust, und wird Kuraß, wenn man von den Menschen redet, und Ægide, wenn von den Göttern die Rede ist, genannt.*

gli fece sentire un coraggio, ch' egli non aveva ancora, dacch' era giunto in quell' Isola, per innanzi sperimentato. Essi arrivarono finalmente in un luogo, dove la ripa era discosceſa; ed era questa un dirupo sempre battuto dal mare. Guardarono da quell' altezza, se 'l vascello, che Mentore aveva già preparato, fosse ancora nel medesimo sito di prima; ma videro uno spettacolo lagrimevole.

Cupido era vivamente addolorato, perchè vedeva, che quel vecchio sconosciuto non solamente era insensibile a' suoi dardi, ma che in oltre a lui toglieva Telemaco. Egli piagnea per isdegno, e se n'andò a trovare Calipso, che andava errando per le più oscure foreste. Ella non lo potè mirar senza gemere, e sentì, ch' egli nuovamente le apriva tutte le piaghe del cuore. Voi siete Dea, le disse Cupido, e vi lasciate vincere da un uomo debile, che nella vostra Isola è prigioniere? Perchè mai lo lasciate uscire? Malvagio Amore, gli rispose Calipso, più non voglio ascoltare i tuoi dannosi consigli: sei tu, che m'hai levata da una dolce, e profonda pace, per precipitarmi in un abisso d'orribili disavventure. La cosa non ha più rimedio; ho giurato per le acque di Stige di lasciar partire Telemaco: Giove stesso, ch' è il padre degli Dei, con tutta la sua potenza non ardirebbe di contravvenire a sì terribile giuramento. Esci, o Telemaco, della mia Isola; esci tu ancora, o fanciullo malefico, che



ließ sie ihn einen Muth fühlen, den er noch nicht, seit dem er auf dieser Insel war, empfunden hatte. Endlich langten sie an einem Orte der Insel an, wo das Ufer des Meeres steil war. Diß war ein allezeit durch die schäumende Flut gepeitschter Fels. Sie sahen von dieser Höhe, ob das vom Mentor zugerüstete Schiff noch auf eben der Stelle wäre. Aber sie wurden ein trauriges Schauspiel gewahr.

Der Liebesgott empfand den lebhaftesten Verdruß, als er sah, daß dieser unbekannte Greis nicht nur gegen seine Pfeile unempfindlich war, sondern daß er ihm noch den Telemach wegführte. Er weinte aus Zorn, und suchte die in den düstern Wäldern herumirrende Kalypso auf. Sie konnte ihn nicht sehen, ohne zu seufzen; und sie empfand, daß er alle Wunden ihres Herzens wieder aufriß. Amor sagte zu ihr: Du bist eine Göttinn, und du läßt dich doch durch einen schwachen Sterblichen, der auf deiner Insel gefangen ist, überwinden. Warum läßt du ihn wegreisen? O unglückseliger Amor! antwortete sie, ich will deinen schädlichen Anschlägen kein Gehör mehr geben. Du hast mir einen süssen und tiefen Frieden geraubet, um mich in einen Abgrund von Unglückseligkeiten zu stürzen. Es ist einmal geschehen! Ich habe bey den Wellen des Styx geschworen, daß ich den Telemach wollte abreisen lassen. Jupiter selber, der Vater der Götter, unterstände sich nicht mit aller seiner Macht, diesen fürchterlichen Eid zu brechen. Telemach! packe dich aus meiner Insel; packe dich auch weg, schädlicher Knabe!

mi se' stato nocevole più di lui.

Cupido asciugando le sue lagrime, fece un maligno, e motteggevol sorriso. O questo è veramente un gran viluppo, egli disse! Lasciate fare a me; secondate il vostro giuramento, nè v'opponete alla partenza di Telemaco. Nè io, nè le vostre Ninfe abbiamo giurato per l'acque di Stige di permettergli che si parta. Suggerirò loro il disegno d'abbruciar quel vascello, che Mentore ha fatto con una prestezza tanto eccessiva. La sua diligenza, che v'ha sorpresa, gli sarà inutile, ed a suo tempo rimarrà sorpreso egli stesso, nè più gli resterà modo alcuno di poter torvi Telemaco.

Queste parole lusinghevoli fecero entrare pian piano la speranza, e l'allegrezza persin nel fondo delle viscere di Calipso. Come appunto fa un zeffiro colla sua freschezza sul margine d'un ruscello, per ristorare le gregge languenti, che dall' ardor della state sono consunte; così questo ragionamento placò la disperazion della Dea. Divenne sereno il suo volto, se le raddolcirono gli occhi; e le malinconiche cure, che le rodevano il cuore, se ne fuggirono per un momento lungi da lei. Ella fermossi, e si pose a ridere, ed accarezzò quel sì giocoso fanciullo; e nell' accarezzarlo si preparò delle nuove pene.

Cupido contento d'averla persuasa, se ne andò per persuadere le Ninfe, ch' erano erranti, e dispers per tutti i monti, come una greggia di montoni,

be! du hast mir mehr Unglück verursachet, als er.

Amor wischte seine Thränen ab, und lächelte auf eine spöttische und boshafte Art. Wahrhaftig, sagte er, diß ist eine grosse Schwierigkeit! Laß nur mich machen, und halt immer deinen Eid. Setze dich der Abreise des Telemachs nicht entgegen. Weder ich, noch deine Nymphen, haben bey den Wassern des Styx geschworen, ihn wegreisen zu lassen. Ich will ihnen den Vorsatz einflössen, diß Schiff zu verbrennen, welches Mentor mit einer so grossen Eilfertigkeit gezimmert hat. Sein Fleiß, der dein Erstaunen erreget hat, wird unnütze seyn. Er selber wird seiner Seits in Bestürzung gerathen; und es wird ihm kein Mittel übrig bleiben, dir den Telemach zu entreissen.

Diese schmeichlerischen Worte machten, daß die Hoffnung und die Freude bis in das Innerste der Eingeweyde der Kalypso drangen. Wie ein Zephyr durch seinen kühlenden Hauch an dem Gestade eines Baches die matten Heerden erquicket; eben so stillte diese Rede die Verzweifelung der Göttinn. Ihr Gesicht wurde heiter; ihre Augen besänftigten sich; die schwarzen Sorgen, welche ihr Herz zernagten, flohen auf einen Augenblick weit von ihr weg. Sie blieb stehen, lächelte, und schmeichelte dem muthwilligen Cupido; und da sie ihm schmeichelte, bereitete sie sich neue Schmerzen.

Amor, vergnügt, daß er sie überredet hatte, begab sich hinweg, um auch die Nymphen zu bereden, welche auf allen Bergen herumirrten, und wie eine Heerde Schafe zerstreuet waren,

toni, che la rabbia de' lupi affamati ha posti in fuga lungi dal loro pastore. Egli ragunolle insieme, e lor disse: Telemaco è ancora in vostro potere; affrettatevi d'abbruciar quel vascello fatto da Mentore per fuggirsene. Incontanente esse accesero delle torcie, corsero su la ripa tutte frementi, alzarono molte strida, e scossero i loro sparsi capelli come Baccanti. Già vola la fiamma, già divora il vascello, ch' è fatto d'un legno secco, e ricoperto di ragia, e già si sollevano fino alle nuvole nembi di fumo, e di fiamme.

Telemaco, e Mentore videro il fuoco dall' alto di quella rupe; e nel sentire le grida delle Ninfe, Telemaco fu tentato di rallegrarsene, imperciocchè il suo cuore non era ancora guarito; e Mentore osservava, che la sua passione era come un fuoco mal estinto, che di quando in quando esce di sotto alla cenere, e manda fuori molte scintille di fiamma viva. Eccomi dunque, disse Telemaco, nuovamente inviluppato ne' miei legami; più non ci resta speranza alcuna d'abbandonare quest' Isola.

Mentore vide bene, che Telemaco era in punto di ricadere in tutte le prime sue debolezze, e che non v'era pur un momento da perdere. Osservò di lontano in mezzo al mare un vascello fermo, che non osava accostarsi, perchè tutti i piloti sapevano, che l'Isola di Calipso era inaccessibile a tutti gli uomini. Subitamente il saggio Mentore spignendo Telemaco,

waren, so die Wut der verhungerten Wölfe, weit von ihrem Hirten, in die Flucht getrieben hat. Amor versammelt sie, und sagt zu ihnen: Telemach ist noch in euren Händen; verbrennet eilends sein Schiff, welches der verwägne Mentor, um darauf mit ihm wegzufliehen, gemachet hat. Alsbald zünden sie Fackeln an; sie laufen an das Ufer; sie beben; sie machen ein fürchterliches Geheule; sie schütteln ihre zerstreuten Haare, wie Bacchantinnen. Die Flamme fliegt schon; sie frißt das Schiff, welches aus einem dürren, und mit Harze bestrichenen Holze besteht. Wirbelwinde von Rauch und Flammen erheben sich in die Wolken.

Telemach und Mentor werden diß Feuer, auf besagtem Felsen stehend, gewahr. Und da Telemach das Geschrey der Nymphen hörte, fiel er in die Versuchung, sich darüber zu freuen. Denn sein Herz war noch nicht geheilt: und Mentor beobachtete, daß seine Liebe einem schlecht ausgelöschten Feuer glich, welches von Zeit zu Zeit unter der Asche hervorlodert, und lebhafte Funken von sich sprühet. Siehe also, sagte Telemach, itzt bin ich wieder in meine Bande verwickelt. Nun bleibt uns keine Hoffnung mehr übrig, diese Insel zu verlassen!

Mentor sah wohl, daß Telemach wieder in alle seine Schwachheiten verfallen würde; und daß nicht ein einiger Augenblick vernachlässiget werden dürfte. Er wurde von weitem ein vor Anker liegendes Schiff mitten in den Meereswellen gewahr, welches sich nicht wagte, der Insel nahe zu kommen, weil alle Steuerleute wußten, daß kein Sterblicher auf das Eyland der Kalypso kommen konnte. Alsbald stürzt der weise

maco, ch'era assiso su la punta d'un gran sasso, precipitollo nel mare, e gittovvisi con esso lui. Telemaco sorpreso da una tal violenta caduta, inghiottì l'acque salse, e divenne il giuoco dell' onde; ma poscia tornando in se stesso, e veggendo Mentore, che gli porgeva la mano per ajutarlo a notare, più non pensò, se non ad allontanarsi da quell' Isola fatale dond' era uscito.

Le Ninfe, che avevano creduto di tenerli prigionieri, alzarono un orribile grido, più non potendo impedire la loro fuga. Calipso sconsolata entrò di nuovo nella sua grotta, e la empiè tutta di stridi. Cupido che vide cambiato il suo trionfo in una perdita vergognosa, sollevossi in aria scuotendo l'ali, e fuggì a volo entro il boschetto d'Idalia, dove la madre crudele stava aspettandolo. Il Figliuolo anche più crudele di lei, non racconsolossi, se non ridendo con essa di tutti i mali che aveva fatti.

Secondochè Telemaco s'allontanava dall' Isola, sentivasi con diletto rinascere in seno il coraggio, e l'amore della virtù. Io provo, diceva egli con alta voce, parlando a Mentore, ciò che voi pure mi dicevate, e ch' io non poteva credere per mancanza d'esperimento: non si supera il vizio, se non fuggendolo. O mio Padre, o quanto m'hanno amato gli Dei nel darmi il vostro soccorso! Io meritava d'esserne privo, e d'essere abbandonato a me stesso. Ora più non temo nè ma-

re,

Mentor den Telemach, welcher an dem Rande eines Felsen saß, in das Meer, und wirft sich mit ihm hinein. Der über diesen gewaltsamen Fall sehr erschrockne Telemach trinkt das bittre Meerwasser, und wird das Spiel der Wellen. Aber da er wieder zu sich selber kam, und Mentorn erblickte, der ihm die Hand reichte, um ihm schwimmen zu helfen; so dachte er an nichts weiter, als sich von dieser unglücklichen Insel zu entfernen.

Die Nymphen, welche geglaubet hatten, daß sie ihre Gefangenen wären, machten ein rasendes und entsetzliches Geschrey, da sie ihre Flucht nicht weiter verhindern konnten. Die untröstbare Kalypso verfügte sich in ihre Grote, welche sie mit ihrem Geheule erfüllte. Cupido, der seinen Triumph in eine schändliche Niederlage verwandelt sah, hub sich mitten in die Luft, schwung seine Flügel, und flog in das idalische Gebüsche, woselbst seine grausame Mutter auf ihn wartete. Der noch grausamere Knabe tröstete sich bloß, indem er mit ihr über alle Unglückseligkeiten lachte, welche er verursachet hatte.

Je weiter sich Telemach von der Insel entfernte, je mehr empfand er, mit größtem Vergnügen, daß sein Muth, und seine Liebe zur Tugend wieder auflebten. Ich erfahre, rief er aus, indem er zu Mentorn redete, dasjenige, was du mir sagtest, und das ich aus Mangel der Erfahrung nicht glauben konnte. Man überwindet das Laster bloß durch die Flucht. O mein Vater! wie sehr haben mich die Götter geliebet, da sie mir deine Hülfe geschenkt haben. Ich verdiente, derselben beraubt, und mir selbst überlassen zu werden. Ich fürchte weiter nichts mehr, weder

das

re, nè venti, nè tempeſte: non temo più, ſe non le mie proprie paſſioni; il ſolo Amore è più da temerſi, che non lo ſono tutti i naufragj.

das Meer, noch die Winde, noch das Ungewitter; ich fürchte nichts mehr, als meine Leidenſchaften. Die Liebe allein iſt mehr zu fürchten, als alle Schiffbrüche.

Fine del Libro Settimo.

Ende des ſiebenten Buches.

## Sommario del Libro Ottavo.

ADoamo fratello di Narbale comanda il Vascello Tirio in cui Telemaco e Mentore sono favorevolmente ricevuti; riconoscendo egli Telemaco, gli racconta la morte tragica di Pigmalione e d'Astarbè, e l'innalzamento di Baleazar, ch'era in disgrazia del tiranno suo Padre a persuasione di questa donna. Nel tempo d'un pranzo, che Adoamo dà a Telemaco e a Mentore, Achitoa colla dolcezza del suo canto raguna attorno il vascello i Tritoni, le Nereidi, e l'altre Divinità del mare. Mentore prendendo una lira la suona molto meglio d'Achitoa. Adoamo descrive poscia le meraviglie della Betica, la dolcezza dell' aria, e le altre bellezze di questo Paese, i cui popoli menano una vita tranquilla in una gran semplicità di costumi.

## Inhalt des Achten Buches.

Adoam, Narbals Bruder, ist der Befehlshaber des tyrischen Schiffes, worinn Telemach und Mentor günstig aufgenommen werden. Dieser Schiffhauptmann erkennt den Telemach, und erzählt ihm den traurigen Tod des Pygmalions, und der Astarbäa; sodenn die Erhöhung des Baleazars, den der Tyrann, sein Vater, auf die Beredung dieses Weibes, verbannet hatte. Während einer Mahlzeit, welche er dem Telemach und dem Mentor giebt, versammelt Achitoas durch die Annehmlichkeit seines Gesanges, die Tritonen, die Nereiden, und die andern Gottheiten des Meeres, um das Schiff herum. Mentor nimmt auch eine Leyer, und spielt weit besser darauf, als Achitoas. Adoam erzählt sodenn die Wunderdinge von Bätika. Er beschreibt die sanfte und gemässigte Luft, und die andern Schönheiten dieses Landes, dessen Völker ein ruhiges Leben bey einer grossen Einfalt der Sitten führen.



Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1771703849/phys_0238
DFG

# Le Avventure di Telemaco, Figliuolo d'Uliſſe.

## Libro Ottavo.

IL vaſcello, ch'era fermo, e verſo cui s'innoltravano, era un vaſcello Fenicio indirizzato verſo l'Epiro. Queſti Fenicj avevano veduto Telemaco nel viaggio d'Egitto, ma non potevano riconoſcerlo in mezzo il mare. Quando Mentore fu così preſſo al vaſcello quanto baſtava per far ſentir la ſua voce, ſollevando ſovra l'acqua il capo, gridò altamente: O Fenicj tanto amorevoli verſo qualunque nazione, non negate la vita a due uomini, che dalla voſtra umanità ſicuramente l'aſpettano. Se vi move il riſpetto dovuto agli Dei, riceveteci nel voſtro vaſcello; noi verremo per tutto dovunque andrete. Quegli, che comandava, riſpoſe: Vi riceveremo con piacere, imperciocchè ben ſappiamo ciò che dee farſi a pro degli ſconoſciuti, che ſi veggono in così fatta diſgrazia. Incontinente furono eſſi ricevuti dentro al vaſcello.

Appena furonvi entrati, che non potendo più rifiatare, rimaſero

# Die Begebenheiten Telemachs, des Sohnes des Ulyſſes.

## Das Achte Buch.

Das Schiff, welches vor Anker lag, und gegen welches ſie hinſchwammen, war ein phöniciſches Schiff, welches nach Epirus ſegelte. Dieſe Phönicier hatten den Telemach auf der ägyptiſchen Reiſe geſehen; aber ſie konnten ihn unmöglich mitten in den Wellen erkennen. Als Mentor nahe genug an dem Schiffe ſchwamm, daß ſeine Stimme gehöret werden konnte, rief er mit voller Macht, indem er ſein Haupt aus den Fluten empor hub: O! ihr Phönicier! die ihr ſo gern allen Völkern eure Hülfe angedeyen laſſet, weigert euch nicht, zweenen Menſchen das Leben zu erretten, die es von eurer Menſchlichkeit erwarten. Wenn euch die Ehrfurcht gegen die Götter rühret, ſo nehmet uns in euer Schiff auf. Wir werden allenthalben mit euch reiſen, wohin ihr ſchiffen werdet. Der Befehlshaber antwortete: Wir wollen euch mit Freuden aufnehmen; wir wiſſen die Pflichten ganz wohl, die man gegen Unbekannte erfüllen muß, welche ſo unglückſelig zu ſeyn ſcheinen. Alsbald nimmt man ſie in das Schiff auf.

Kaum waren ſie in daſſelbe geſtiegen, ſo konnten ſie nicht mehr Odem

masero immobili: imperocchè per resistere all' onde avevano notato per molto tempo, e con tutto sforzo. A poco a poco ripigliaron le forze, e tosto furono date ad essi altre vestimenta, perchè le loro erano aggravate dall' acqua, che le aveva inzuppate, e che grondava da tutti i canti. Quando furono in istato di poter parlare, tutti que' Fenicj affollatisi intorno ad essi, erano desiderosi d'intendere le lor disgrazie. Quegli, che comandava, lor disse: Come siete voi potuti entrare in quell' Isola donde uscite? Questa, per quello che se ne dice, è signoreggiata da una Dea crudele, la quale non permette che vi s'approdi; ed è altresì attorniata di spaventevoli rupi, contra le quali il mare va scioccamente a combattere, e niuno può avvicinarsele, se non gittatovi da un naufragio.

Da un naufragio appunto vi siamo stati gittati, rispose Mentore. Noi siamo Greci, e la nostra patria è l'Isola d'Itaca vicina all' Epiro, dove siete pure indirizzati voi stessi. Quando anche non voleste posarvi in Itaca, dinanzi alla quale dovete passare nel vostro viaggio, ci basterebbe, che ci conduceste in Epiro. Ivi troveremo degli amici, che avranno cura di farci fare il corto tragitto, che ci rimarrà per giugnere alla nostra patria; e vi saremo debitori perpetuamente dell' allegrezza, che proveremo nel riveder tutto ciò, che abbiamo di più caro sovra la terra.

Così favellava Mentore; e Telemaco stando in silenzio lo lascia-

holen, und blieben unbeweglich. Denn sie hatten lange, und mit vieler Bestrebung geschwummen, um den Wellen zu widerstehen. Nach und nach erhielten sie ihre Kräfte wieder. Man gab ihnen andere Kleider; weil die ihrigen durch das Wasser, welches sie durchdrungen hatte, und von allen Seiten herausfloß, schwär geworden waren. Als sie zu reden im Stande waren, wollten alle diese Phönicier, die voller Begierde um sie herum standen, ihre Begebenheiten wissen. Der Befehlshaber des Schiffes sagte zu ihnen: Wie habet ihr auf diese Insel, von wannen ihr kommet, gelangen können? Sie wird, wie man sagt, von einer grausamen Göttinn bewohnet, welche niemals leidet, daß man darauf anlände. Sie ist noch dazu von entsetzlichen Felsen umgeben, wider welche das Meer thörichter Weise kämpfet; und man könnte sich denselben nicht nähern, ohne Schiffbruch zu leiden.

Und eben durch einen Schiffbruch sind wir darauf geworfen worden, antwortete Mentor: Wir sind Griechen. Unser Vaterland ist die Insel Ithaka, welche nahe bey Epirus liegt, wohin ihr schiffet. Wenn ihr auch nicht in Ithaka, welches auf eurer Fahrt ist, anländen wolltet; so würdet ihr uns doch sehr verbinden, wenn ihr uns nach Epirus brächtet. Wir werden daselbst Freunde antreffen, welche Sorge tragen werden, daß wir die kleine Ueberfahrt, die uns alsdenn noch übrig bleibt, vollends verrichten. Wir werden euch ewig die Freude verdanken, alles dasjenige durch euch wieder zu erblicken, was wir am liebsten auf der Welt haben.

Auf diese Art führte Mentor das Wort. Telemach beobachtete das Still-

lasciava parlare, perocchè i falli da lui commessi nell' Isola di Calipso, di molto avevano accresciuta la sua prudenza. Egli diffidava di se medesimo; conosceva il bisogno di seguir sempre i saggi consigli di Mentore, ed almeno si consigliava cogli occhi di lui, quando non poteva parlargli per chiedergli il suo parere, e procurava d'indovinarne tutti i pensieri.

Il Capitano Fenicio, che guardava fisso Telemaco, parea ricordarsi d'averlo in altro tempo veduto; ma questa era una rimembranza confusa, ch' egli non potea sviluppare. Permettete, gli disse, ch' io vi dimandi, se vi ricordate d'avermi veduto altre volte, come a me pare di ricordarmi d'avervi ancora veduto. Non m'è incognito il vostro volto, m'ha colpita subito la fantasia, ma non so dove v'abbia veduto; forse la vostra memoria sarà d'ajuto alla mia.

Telemaco allora con una maraviglia mescolata di giubilo gli rispose. Come voi lo siete nel rimirarmi, così pure io rimango attonito nel mirar voi. V'ho veduto, vi riconosco, ma non posso rammemorarmi, se nell' Egitto, od in Tiro. Allora quel Fenicio, come un uomo, che sul mattino si sveglia, e che di lontano si riduce a poco a poco a memoria il sogno fuggitivo, che al suo destarsi sparisce, subitamente gridò: Voi siete Telemaco, col quale Narbale contrasse amicizia quando ritornammo

Stillschweigen, und ließ ihn reden; denn die Fehler, welche er auf der Insel der Kalypso begangen hatte, vermehrten seine Weisheit sehr. Er setzte ein Mißtrauen in sich selber; er empfand die Nothwendigkeit, allezeit dem weisen Rathe des Mentors zu folgen; und wenn er nicht mit ihm reden konnte, um ihn um seine Meynung zu fragen; so fragte er wenigstens seine Augen um Rath, und bemühte sich, alle seine Gedanken zu errathen.

Da der phönicische Schiffsbefehlshaber seine Augen auf den Telemach richtete, so glaubte er, sich zu erinnern, ihn gesehen zu haben. Diß war aber eine verworrene Erinnerung, die er nicht auseinander wickeln konnte. Erlaube, o Jüngling! sagte er zu ihm, daß ich dich frage, ob du dich erinnerst, mich anderswo gesehen zu haben, wie es mir deucht, daß ich mich erinnere, dich gesehen zu haben. Dein Gesicht ist mir nicht unbekannt; es hat mich gleich Anfangs gerühret; aber ich weiß nicht, wo ich dich gesehen habe. Dein Gedächtniß wird vielleicht dem meinigen zu Hülfe kommen.

Telemach antwortete mit einem mit Freude vermischten Erstaunen: Es geht mir, wenn ich dich ansehe, o gütiger Befehlshaber dieses Schiffes, eben so, wie es dir ist, wenn du mich betrachtest. Ich habe dich gesehen, ich erkenne dich; aber ich kann mich nicht erinnern, ob dieses in Aegypten, oder zu Tyrus geschehen sey. Hierauf rief dieser Phönicier, wie ein Mensch, der des Morgens erwachet, und sich nach und nach des flüchtigen Traumes erinnert, welcher bey seinem Aufwachen verschwunden ist, plötzlich aus: Du bist Telemach, den Narbal sich zum Freunde erwählte, als wir

nammo d'Egitto; io ſono ſuo fratello, di cui egli ſenza dubbio ſovente v'avrà parlato; e mi ricordo d'avervi laſciato fra le ſue braccia. Dopo la ſpedizione d'Egitto mi convenne andare di là da tutti i mari nella famoſa Betica preſſo alle Colonne d'Ercole: perciò non potei ſe non ſolamente vedervi; e non biſogna ſtupire, ſe alla prima ho tanto ſtentato a raffigurarvi.

Veggo bene, riſpoſe Telemaco, che voi ſiete Adoamo: v'ho ſolamente veduto alla sfuggita, ma v'ho conoſciuto da ciò, che Narbale me n'ha detto nelle noſtre converſazioni. O qual giubilo ſento di potere intender da voi qualche nuova d'una perſona, che mi ſarà ſempre sì cara! E' egli pur anche in Tiro? Soffre forſe qualche crudel trattamento dal ſoſpettoſo, e barbaro Pigmalione? Sappiate Telemaco, riſpoſe Adoamo interrompendolo, che la fortuna vi conſegna alla fede d'un uomo, che avrà ogni cura di voi. Vi condurrò all' Iſola d'Itaca prima d'andare in Epiro; e 'l fratello di Narbale non avrà meno d'amore per voi, che lo ſteſſo Narbale. Avendo così parlato oſſervò, che già cominciava a ſoffiare il vento, ch' egli aſpettava, fece perciò levar l'ancore, metter le vele, e fendere il mare co' remi, traſſe poi ſubito

aus Aegypten zurückkamen. Ich bin ſein Bruder, von welchem er ohne Zweifel öfters mit dir geſprochen haben wird. Ich ließ dich nach dem ägyptiſchen Kriegeszuge in ſeinen Händen. Ich mußte jenſeits aller Meere, in das berühmte, bey den Säulen des Herkules gelegene Bätika (1) ſchiffen. Alſo habe ich dich kaum einmal erblicket; und man muß ſich nicht verwundern, wenn ich ſo viele Mühe gehabt habe, dich anfänglich zu erkennen.

Ich ſehe wohl, erwiederte Telemach, daß du Adoam biſt. Ich habe dich damals kaum geſehen; aber die Unterhaltungen des Narbals haben dich mir kennen gelehret. O! welche Freude! daß ich von dir Nachrichten von einem Manne einholen kann, der mir allezeit ſo lieb ſeyn wird! Befindet er ſich allezeit zu Tyrus? Leidet er noch öfters eine grauſame Begegnung von dem argwöhniſchen und barbariſchen Pygmalion? Adoam unterbrach ihn, und verſetzte: Wiſſe, geliebteſter Telemach! daß dich das Glück einem Manne anvertrauet, der alle mögliche Sorgfalt für dich tragen wird. Ich will dich in die Inſel Ithaka zurückführen, ehe ich nach Epirus ſegle; und der Bruder des Narbals wird nicht weniger Sorgfalt für dich tragen, als Narbal ſelber. Da er alſo geredet hatte, ſo bemerkte er, daß der Wind, den er erwartete, zu wehen anfieng. Er ließ die Anker lichten, die Segel ausſpannen, und die Meereswellen durch die Gewalt der Ruder trennen. Alsbald hernach nahm er den Tele-

(1) Jenſeits aller Meere &c. *Bätika war ein Theil von Spanien, welcher die Provinzen, ſo heut zu Tage Andaluſien und Granada genennt werden, in ſich begriff. Es lag für die Alten jenſeits aller Meere, welche kein andres, als das mittelländiſche, und die Theile des Oceans, welche Europa berühren, kannten.*

bito in disparte Telemaco, e Mentore, per ragionare con esso loro.

Ora, disse guardando Telemaco, m'accingo a sodisfare alla vostra curiosità. Pigmalione non è più vivo, i giusti Dei ne hanno liberata la terra. Come questo Re non si fidava d'alcuno, niuno si poteva fidar di lui. I buoni si contentavano di gemere, e di sottrarsi alla sua crudeltà, senza poter prendere la risoluzione di fargli alcun male; ed i cattivi credevano di non potere assicurare le proprie vite, che col dar fine alla sua. Non v'era un uomo in Tiro, che non andasse ogni giorno a rischio d'esser l'ogetto delle sue diffidenze. Le sue stesse guardie più soggiacevano a questo pericolo, che tutti gli altri. Come la sua vita era posta nelle lor mani, le temeva più, che tutto 'l resto degli uomini. Ad ogni più leggiero sospetto le sagrificava alla sua sicurezza; ma essendo in un continuo pericolo quelli, ch' erano i depositarj della sua vita, egli non poteva più ritrovarla; ed essi non potevano liberarsi da una così orribile condizione, se non prevenendo colla morte del Tiranno i suoi crudeli sospetti.

L'empia Astarbè, della quale sentiste parlar sì spesso, fu la prima a deliberare di perderlo. Amò ella con una eccessiva passione un giovane Tirio molto ricco chiamato Gioazar, e si pose in speranza di collocarlo sul trono. Per mandare ad effetto questo pensiero, diede ad intendere al Re, che

Telemach und Mentorn auf die Seite, um sich mit ihnen besonders zu unterhalten.

Ich will, sagte er, indem er den Telemach betrachtete, deiner Neugier ein Genüge leisten. Pygmalion ist nicht mehr! — die gerechten Götter haben die Erde von ihm befreyet. Da er Niemanden traute, so konnte auch Niemand ihm trauen. Die Guten begnügten sich, zu seufzen, und seine Grausamkeiten zu fliehen, ohne sich entschliessen zu können, ihm einiges Uebel zuzufügen. Die Bösen glaubten, ihr Leben nicht in Sicherheit setzen zu können, als wenn sie das seinige endigten. Es war kein Tyrier, der nicht alle Tage Gefahr lief, der Gegenstand seines argwöhnischen Verdachtes zu seyn. Seine Leibwache selber war mehr der Gefahr ausgesetzt, als die Andern. Da sein Leben in den Händen dieser Trabanten war; so fürchtete er sie mehr, als alle übrigen Menschen, und opferte sie bey dem geringsten Argwohne seiner Sicherheit auf. Je heftiger er also seine Sicherheit suchte, je weniger konnte er sie finden. Diejenigen, deren Schutze sein Leben anvertrauet war, waren wegen seines Mißtrauens in einer beständigen Gefahr, und sie konnten sich nicht anders von einem so erschrecklichen Zustande befreyen, als wenn sie durch den Tod des Tyrannen seinem grausamen Argwohne zuvorkamen.

Die gottlose Astarbäa, von der du so oft hast reden hören, war die erste, welche den König hinzurichten beschloß. Sie liebte einen jungen, sehr reichen Tyrier, mit Namen Joazar, auf das äusserste, u. hoffte ihn auf den Thron zu erheben. Um diß ihr Vorhaben zu erreichen, beredete sie den König, daß der älteste unter seinen beyden Söhnen, mit Namen Phadael, aus Unge-

duld,

che 'l maggiore de' ſuoi due figliuoli nominato Fadaele, impaziente di ſuccedergli, aveva congiurato contro di lui, e trovò alcuni falſi teſtimonj per provar la coſpirazione. L'infelice Re fece morire il figliuolo innocente: il ſecondo chiamato Baleazar, fu mandato a Samo ſotto preteſto d'imparare i coſtumi, e le ſcienze della Grecia; ma in fatti perchè Aſtarbè fece intendere a Pigmalione, che biſognava allontanarlo per timore, che non ſi uniſſe co' malcontenti. Appena fu partito, che quelli, che guidavano il vaſcello, eſſendo ſtati corrotti da quella donna crudele, preſero il tempo opportuno per far naufragio la notte. Eglino ſi ſalvarono notando in fino ad alcune barche ſtraniere, che gli aſpettavano, e gittarono il giovine Principe in fondo al mare.

Intanto gli amori d'Aſtarbè non erano occulti ad altri, che a Pigmalione; ed egli s'immaginava, ch' ella non foſſe per amare giammai verun altro, fuorchè lui ſolo. Queſto Principe tanto ſoſpettoſo era così pieno d'una cieca confidenza in quella donna malvagia: l'amore era quello, che lo accecava fino a tal ſegno. L'avarizia gli fece nel medeſimo tempo cercare alcuni preteſti per far morire Gioazar, per cui Aſtarbè aveva una paſſione sì ſmoderata; nè ad altro egli penſava, che a rapir le ricchezze di queſto giovane.

Ma mentrechè Pigmalione era tutto dato alla diffidenza, all' amore, ed all' avarizia, Aſtarbè

duld ſeinem Vater bald in der Regierung nachzufolgen, ſich wider ihn in eine Verſchwörung eingelaſſen hätte. Sie fand falſche Zeugen, um dieſe Verſchwörung zu beweiſen. Der unglückſelige König ließ ſeinen unſchuldigen Sohn hinrichten. Der Zweyte, mit Namen Baleazar, wurde unter dem Vorwande nach Samos geſendet, um daſelbſt die griechiſchen Sitten und Wiſſenſchaften zu lernen; aber in der That deßwegen, weil Aſtarbåa dem Könige zu verſtehen gegeben hatte, daß man ihn entfernen müßte, aus Furcht, er möchte ſich in Verbindungen mit den Mißvergnügten einlaſſen. Er war kaum abgereiſet, als diejenigen, ſo das Schiff regierten, und die durch dieſes grauſame Weib beſtochen worden waren, ihre Maaßregeln ergriffen, um in der Nacht Schiffbruch zu leiden. Sie retteten ſich ſchwimmend bis zu gewiſſen ausländiſchen Barken, welche ſie erwarteten; und warfen den jungen Prinzen in die Tiefe des Meeres.

Inzwiſchen war die Liebe der Aſtarbåa jedermann, nur dem Pygmalion nicht, bekannt; und er bildete ſich ein, daß ſie niemals jemand andern, als ihn allein, lieben würde. Dieſer ſo mißtrauiſche Fürſt war alſo voll von einem blinden Vertrauen gegen dieſes gottloſe Weib. Die Liebe verblendete ihn auf eine ſo ausſchweifende Weiſe. Der Geiz machte zu gleicher Zeit, daß er einen Vorwand ſuchte, um den Joazar hinzurichten, in welchen die Aſtarbåa ſo ſehr verliebt war. Er dachte an nichts anders, als ſich räuberiſcher Weiſe der Reichthümer dieſes jungen Menſchen zu bemächtigen.

Aber indem Pygmalion ein Raub des Mißtrauens, der Liebe und des Geizes geworden war, eilte Aſtarbåa ihm

Astarbè s'affrettò di recare i suoi disegni ad effetto, di privarlo di vita. Pensò, ch' egli avesse forse scoperto qualche cosa de' suoi amori infami con questo giovane; e sapendo per altro, che la sola avarizia sarebbe stata bastante a farlo incrudelire contro Gioazar, conchiuse, che non v'era un momento da perdere per prevenirlo. Vedeva ella i principali ministri della Corte pronti a bagnare nel sangue del Re le lor mani; sentiva parlare ogni giorno di qualche nuova congiura, ma temeva di fidarsi a qualcheduno, che la tradisse. Finalmente le parve più sicuro consiglio l'avvelenar Pigmalione.

Questi per lo più mangiava solo con esso lei, ed apparecchiava egli stesso tutto ciò, che doveva mangiare, non potendo fidarsi che delle proprie sue mani. Si chiudeva nel luogo più ritirato del suo Palagio per meglio nascondere la sua diffidenza, e per non essere mai osservato quando preparava i suoi cibi. Non ardiva più di cercare alcuna delle delizie della mensa, nè si poteva indurre a mangiare alcuna di quelle cose, le quali non sapeva apparecchiare egli stesso. Così non solamente tutte le vivande cotte da' suoi cucinieri, ma eziandio il vino, il pane, il sale, l'olio, il latte, e tutti gli alimenti ordinarj non potevano a lui servire. Non mangiava se non

ihm das Leben zu nehmen. Sie glaubte, daß er vielleicht etwas von ihrem schändlichen Liebesverständnisse mit diesem Jünglinge gehöret haben möchte. Zudem wußte sie auch, daß der Geiz allein hinlänglich seyn würde, den König zu einer grausamen That gegen den Joazar zu reizen. Sie schloß also, daß sie keinen Augenblick verlieren müßte, um ihm zuvorzukommen. Sie sah, daß die vornehmsten Befehlshaber des Palastes bereit waren, ihre Hände mit dem Blute des Königes zu besprützen. Sie hörte alle Tage von irgend einer neuen Zusammenverschwörung reden; aber sie fürchtete sich, sich jemanden anzuvertrauen, durch den sie verrathen werden könnte. Endlich schien es ihr am sichersten zu seyn, den König zu vergiften.

Er speiste die meiste Zeit ganz allein mit derselben; er bereitete selber alles dasjenige, was er essen wollte, weil er sich bloß auf seine eignen Hände verlassen konnte. Er schloß sich in dem abgelegensten Orte seines Palastes ein, um sein Mißtrauen desto besser zu verbergen, und um niemals beobachtet zu werden, wenn er seine Mahlzeit bereitete. (2) Er unterstand sich nicht mehr, eine einige von den Ergötzlichkeiten der Tafel zu suchen. Er konnte sich nicht entschliessen, von irgend einer von denjenigen Speisen zu essen, die er nicht selber zuzubereiten wußte. Es konnten also weder alle diese mit wohlschmeckenden Brühen durch die Köche zugerichteten Fleischspeisen, noch der Wein, das Brod, das Salz, das Oel, die Milch, noch alle andern gewöhnlichen Nahrungsmittel, zu

(2) Er unterstand sich nicht mehr &c. *Der mißtrauische Cromwel ergriff alle mögliche Vorsichten, um das Gift zu vermeiden, vor welchem er sich fürchtete. Seine Geschicklichkeit, dieses Mißtrauen zu verbergen, war so groß, daß er machte, daß es für eine Mäßigkeit gehalten wurde.*

non que' frutti, che aveva colti di propria mano nel suo giardino, o alcuni legumi da lui seminati, e ch' egli pure metteva a cuocere. Per altro non beeva giammai altr' acqua, se non quella che attigneva egli stesso da una fontana, ch' era chiusa in un luogo del suo Palagio, del quale ne custodiva sempre la chiave. Benchè paresse, che si fidasse pienamente in Astarbè, non lasciava di mettersi in difesa contro di lei, e la faceva sempre mangiare, e bere la prima di tutto ciò, che doveva servire per suo alimento, a fine di non poter essere avvelenato se non insieme con essa, e perchè Astarbè non avesse alcuna speranza di vivere più lungamente di lui. Ma ella prese del contravveleno, di che l'aveva provveduta una vecchia ancora più malvagia di lei, ch'era la confidente de' suoi amori; dopo la qual cosa non ebbe più timore d'avvelenarlo.

Ecco il modo, con che pervenne al suo fine. In quel momento, in che andavano a dar principio al lor desinare, quella vecchia, della quale ho parlato, fece all'improvviso dello strepito ad una porta. Il Re, che credeva sempre che qualcheduno volesse ucciderlo, si turba, e corre alla porta, per vedere se sia ben chiusa abbastanza. La vecchia si ritira, il Re rimane sbigottito, e non sapendo che cosa credere intorno a ciò che ha sentito, non ardisce nientedimeno, per chiarirsene, d'aprir la porta. Astarbè lo inanimisce, lo lusinga, e lo sollecita instantemente a mangiare. Aveva già ella gittato

zu seinem Gebrauche dienen. Er aß bloß allein Obst, welches er selber in seinem Garten gepflücket, oder Hülsenfrüchte, welche er gesäet hatte, und die er kochte. Uebrigens trank er niemals ein andres Wasser, als dasjenige, welches er selbst in einer Quelle schöpfte, welche an einem Orte seines Palastes verschlossen war, wozu er allezeit selber den Schlüssel bey sich führte. Ob er gleich so voll von gutem Zutrauen gegen die Astarbäa zu seyn schien; so unterließ er doch nicht, alle Vorsicht gegen sie zu gebrauchen. Er ließ sie allezeit vor ihm von allem demjenigen essen und trinken, welches zu seiner Mahlzeit dienen sollte, damit er nicht ohne sie vergiftet werden könnte, und daß sie keine Hoffnung hätte, länger als er zu leben. Aber sie nahm ein Gegengift ein, welches ein noch gottloseres altes Weib, als sie selber, und welche die Vertraute ihres Liebesverständnisses war, ihr verschaffet hatte. Hierauf fürchtete sie sich nicht mehr, den König zu vergiften.

Dieses Bubenstück erreichte sie auf folgende Weise. In dem Augenblicke, da sie die Mahlzeit anfangen wollten, machte dieses alte Weib, wovon ich geredet habe, plötzlich vor einer Thüre ein grosses Geräusch. Der König, welcher allezeit glaubte, daß man ihn ermorden wollte, geräth in eine heftige Unruhe, und läuft zu dieser Thüre, um zu sehen, ob sie fest zugeschlossen sey. Das alte Weib begiebt sich weg; der König bleibt voller Bestürzung! Er weiß nicht, was er von demjenigen, das er gehöret hat, glauben soll; und unterstehet sich unterdessen doch nicht, die Thüre zu öffnen, um eine Erläuterung dißfalls zu bekommen. Astarbäa spricht ihm einen Muth ein, schmeichelt ihm, und nöthiget ihn

zu

tato del veleno nella sua tazza d'oro in quel mentre ch' egli era andato alla porta. Pigmalione conforme al solito la fece bere la prima, ed ella fidandosi nel contravveleno bevette senza timore. Bevette altresì Pigmalione, e dopo poco tempo egli svenne. Astarbè, che lo conosceva capace d'ucciderla ad ogni più leggiero sospetto, cominciò a squarciarsi le vestimenta, e svellersi i capelli, e ad alzare molte lamentevoli grida. Abbracciava ella il Re moribondo, lo teneva stretto fra le sue braccia, e lo bagnava con un torrente di lagrime, imperciocchè le lagrime nulla costavano a quella donna scaltrita. Quando vide finalmente, che 'l Re non aveva più forze, e ch' egli era come agonizzante, per timore che si riavesse, e che volesse farla morire con esso lui, passò dalle carezze, e da' più teneri contrassegni d'amorevolezza al più terribil furore. Avventogliſi addosso, e lo soffogò: poscia strappogli di dito l'anello Reale, gli tolse il diadema, e fece entrare Gioazar, al quale diè l'uno e l'altro. Credette, che tutti quelli, ch' erano stati affezionati ad essa, non avrebbono lasciato di secondare la sua passione, e che 'l suo amante sarebbe stato proclamato Re. Ma erano tutti spiriti bassi, e mercenari, ed incapaci d'un affetto

zu essen. Sie hatte unterdessen, während der Zeit er zu der Thüre gegangen war, bereits in seine goldne Schale Gift geworfen. Pygmalion läßt sie nach seiner Gewohnheit zuerst trinken; sie trank ohne Furcht; weil sie sich auf ihr Gegengift verließ. Pygmalion trank auch; und eine kurze Zeit hernach fiel er in eine Ohnmacht. Astarbäa, welche ihn kannte, daß er fähig war, sie auf den geringsten Argwohn umzubringen, fieng an ihre Kleider zu zerreissen, sich die Haare auszuraufen, und ein jämmerliches Geschrey zu erheben. Sie umarmte den sterbenden König; sie hielt ihn in ihren Armen fest geschlossen; sie benetzte ihn mit einem Strome von Thränen; den die Thränen kosteten dieses arglistige Weib nichts (3). Endlich da sie sah, daß die Kräfte des Königes erschöpft waren, und daß er bald in den letzten Zügen lag; so schritt sie, aus Furcht, er möchte wieder zu sich selber kommen, und sie mit ihm dem Tode überliefern wollen, von den Liebkosungen, und den zärtlichsten Merkmalen der Freundschaft zu der gräulichsten Wut; sie warf sich auf ihn, und erstickte ihn. Sodenn nahm sie den königlichen Ring von seinem Finger; riß ihm die königliche Binde vom Kopfe herunter, und ließ den Joazar hereintreten, dem sie das eine und das andere Stück überlieferte. Sie glaubte, daß alle diejenigen, welche ihr angehangen hatten, nicht ermangeln würden, ihre Begierde zu erfüllen; und daß ihr Liebhaber zum Könige ausgerufen werden

(3) Arglistiges Weib. *Da der Rath zu Rom die Würden und Ehrenbenennungen gegen die römischen Weiber verschwendete; sagte Tiber, daß man diß nicht thun müßte, weil ihm genau bekannt wäre, wie gefährlich es sey, sie hochmüthig zu machen. Die Eitelkeit, der Pracht, der Ehrgeiz, der Geldgeiz, die Frechheit, die Verstellung, die arglistigen Tücke, und die Grausamkeit, waren zu dieser Zeit die gewöhnlichen Leidenschaften der römischen Damen.* Tacitus.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1771703849/phys_0247
DFG

affetto ſincero, quelli ch' erano ſtati i più ſolleciti a compiacerla. Eſſi per altro mancavano di coraggio, e temevano i nemici che Aſtarbè s'era fatti, come ancora l'alterigia, la ſimulazione, e la crudeltà di queſta donna ſpietata: ciaſcheduno per ſua propria ſicurezza deſiderava, ch'ella periſſe.

werden würde. Aber diejenigen, welche ſich am meiſten beſtrebet hatten, ihr zu gefallen, waren niederträchtige und lohnſüchtige Gemüther, welche unfähig waren, eine aufrichtige Zuneigung zu hegen. Zudem hatten ſie keinen Muth, und fürchteten ſich vor den Feinden, welche ſich Aſtarbäa zugezogen hatte. Endlich fürchteten ſie ſich noch mehr vor dem Stolze, der Verſtellung, und der Grauſamkeit dieſes gottloſen Weibes. Ein jeder verlangte, wegen ſeiner eignen Sicherheit, daß ſie umkommen möchte.

Intanto tutto 'l palagio è pieno d'uno ſpaventevol tumulto, e ſi ſentono per tutto le grida di quelli, che dicono; E' morto il Re. Gli uni ſono ſpaventati, gli altri corrono all' armi; tutti ſi moſtrano ſolleciti di ciò che ſia per ſuccedere; ma eſſendo eſtremamente lieti di queſta nuova, la fama la fa volare per tutta la gran Città di Tiro di bocca in bocca, e non ritrovaſi alcuno, a cui diſpiaccia la perdita di Pigmalione. La ſua morte è la liberazione, e la conſolazione di tutto il popolo.

Narbale sbalordito da un accidente così terribile, pianſe da uomo dabbene la diſgrazia di queſto Principe, che s'era tradito da ſe ſteſſo col metterſi nelle mani dell' empia Aſtarbè, e che aveva voluto più toſto, ch' eſſere padre del ſuo popolo conforme al dovere d'un Re, eſſere un tiranno terribile, e moſtruoſo. Egli penſò al bene dello Stato, e s'affrettò di ragunare tutti gli uomini dabbene per opporſi ad Aſtarbè, ſotto la quale ſi ſarebbe veduto un governo ancora più crudele di quello, che ſi vedeva finire.

Unterdeſſen iſt der ganze Palaſt von einem erſchrecklichen Lärmen voll. Man hört allenthalben das Geſchrey derjenigen, welche rufen: Der König iſt todt! Einige ſind voller Schrecken; die andern laufen zu den Waffen, alle ſcheinen wegen der Folgen bekümmert, aber über dieſe Nachricht entzücket zu ſeyn. Das Gerüchte läßt dieſelbe von Mund zu Mund durch die ganze groſſe Stadt Tyrus fliegen; und es findet ſich nicht ein einiger Menſch, welcher den Verluſt des Königes bedaurt hätte. Sein Tod iſt die Befreyung und der Troſt des ganzen Volkes.

Der durch einen ſo erſchrecklichen Streich ſehr erſchrockene Narbal beweinte, als ein tugendhafter Mann, das Unglück des Pygmalions, der ſich, indem er ſich der gottloſen Aſtarbäa überlaſſen, ſelbſt verrathen, und lieber ein ungeheurer Tyrann, als nach der Pflicht eines Königes, der Vater ſeines Volkes hatte ſeyn wollen. Er war auf die Wohlfahrt des Staates bedacht, und eilte, alle rechtſchaffenen Leute zuſammenzubringen, um ſich der Aſtarbäa zu widerſetzen, unter welcher man noch eine härtere Regierung geſehen hätte, als diejenige war, deren Ende man itzo erblicket hatte.

Nar-

Narbale sapeva che Baleazar non s'annegò quando fu gittato nel mare; e quelli, che testificarono ad Astarbè ch' era morto, lo fecero credendo ch' egli lo fosse; ma s'era col favor della notte salvato a nuoto, ed alcuni mercanti di Creta mossi a compassione lo avevano ricevuto nella lor barca. Non aveva egli avuto ardire di ritornare nel Reame di suo padre, sospettando che si fosse voluto farlo perire, e temendo egualmente gl' inganni d'Astarbè, e la gelosia crudele di Pigmalione. Stette per lungo tempo errante, e travestito su le spiaggie del mare nella Siria, dove lo avevano lasciato i mercanti Cretesi; e fu costretto eziandio a custodire una greggia, per guadagnar di che sostentarsi. Finalmente egli trovò la maniera di far sapere il suo stato a Narbale, conciossiachè credette di potere affidare il suo segreto, e la sua vita ad un uomo d'una virtù sì sperimentata. Narbale maltrattato dal padre non lasciò d'amare il figliuolo, e d'aver cura de' suoi affari; ma non si pigliò questa pena, se non per impedirgli il mancare giammai al suo debito verso del padre, e lo impegnò a sofferir con pazienza la sua cattiva fortuna.

Narbal wußte, daß Baleazar nicht ertrunken war, als man ihn in das Meer warf. Diejenigen, welche der Astarbäa versichert hatten, daß er todt wäre, hatten also geredet, weil sie glaubten, daß er es wirklich wäre; aber er hatte sich mit Hülfe der Nacht durch das Schwimmen errettet; und aus Mitleiden bewogene kretensische Kaufleute hatten ihn in ihre Barke aufgenommen. Er hatte sich nicht gewagt, in das Königreich seines Vaters zurückzukehren, weil er vermuthete, daß man ihn habe umbringen wollen; und weil er eben so sehr die grausame Eifersucht des Pygmalions, als die Argliſt der Astarbäa fürchtete. (4) Er hielt sich eine lange Zeit herumirrend und verkleidet an den Ufern des syrischen Meeres auf, woselbst ihn die kretensischen Handelsleute gelassen hatten. Er wurde so gar genöthiget, um sein Leben zu erhalten, eine Heerde zu hüten. Endlich fand er ein Mittel, dem Narbal den Zustand, worinn er sich befand, zu wissen zu thun. Er glaubte, daß er sein Geheimniß und sein Leben einem Manne von einer solchen geprüften Tugend gar wohl anvertrauen könnte. Narbal, den der Vater öfters sehr beleidiget hatte, unterließ deßwegen doch nicht, den Sohn zu lieben, und auf dessen Wohlfahrt bedacht zu seyn. Aber er ließ sich dessen Sache nur in so ferne angelegen seyn, um ihn zu verhindern, es niemals an demjenigen, was er seinem Vater schuldig war, ermangeln zu lassen; und er bewog ihn, sein widriges Verhängniß geduldig zu ertragen.



(4) *Baleazar ist hier das Bild Karls des II. Königs von England, der nach dem Tode seines Vaters, und nachdem er die Schlacht bey Worchester wider den Cromwel verloren, sich nach Frankreich flüchtete. Er hatte vorhero lange an den Ufern des Meeres herumgeirret, wo er bloß vermittelst ungemein vieler Verstellungen es dahin brachte, um nicht erkannt zu werden.*

Baleazar aveva fatto dire a Narbale; Quando giudicate ch' io possa venire a trovarvi, mandatemi un anello d'oro, e subito comprenderò, che sarà il tempo di raggiungervi. Narbalè non stimò cosa opportuna il far venire Baleazar durante la vita di Pigmalione: perocchè avrebbe messa in pericolo la vita del Principe, e la sua propria; tanto era difficile il salvarsi dalle rigorose inquisizioni di Pigmalione. Ma subitochè questo misero Re ebbe fatto un fine degno de' suoi misfatti, Narbale s'affrettò di mandare l'anello d'oro a Baleazar. Baleazar si partì tosto, ed arrivò alle porte di Tiro in quel tempo, nel quale tutta la Città era in tumulto per sapere chi dovesse succedere a Pigmalione. Baleazar fu facilmente riconosciuto da' principali di Tiro, e da tutto il Popolo. Egli era amato, non per amore del già Re suo padre, ch' era odiato universalmente, ma per la soavità, e per la moderazione de' suoi costumi. Le sue lunghe disgrazie gli aggiungevano eziandio una non so qual grazia, che facea comparir maggiormente tutte le sue buone qualità, e per cui tutti i Tirj s'intenerivano in suo favore.

Narbale ragunò i Capi del po-

Baleazar hatte dem Narbal sagen lassen: Wenn du dafür hältest, daß ich mich zu dir begeben könne: so schicke mir einen goldnen Ring; und ich werde daraus gleich erkennen, daß es Zeit sey, mich zu dir zu verfügen. (5) Narbal hielt es nicht für dienlich, so lange Pygmalion lebte, den Baleazar kommen zu lassen. Er hätte das Leben des Prinzen und sein eignes der größten Gefahr ausgesetzet; so schwär war es, sich vor den scharfen Nachforschungen des Pygmalions in Sicherheit zu setzen. Aber so bald dieser unglückselige König ein seiner Laster würdiges Ende genommen hatte; eilte Narbal, den goldnen Ring dem Baleazar zu übersenden. Baleazar reiste sogleich ab, und langte vor den Thoren von Tyrus zu derjenigen Zeit an, da die ganze Stadt sich in der größten Verwirrung befand, um zu wissen, wer dem Pygmalion in der Regierung nachfolgen würde. Er wurde von den vornehmsten Tyriern, und von dem ganzen Volke, leichtlich für ihren Beherrscher erkannt. Man liebte ihn, nicht wegen des verstorbnen Königs, seines Vaters, welcher durchgehends gehasset wurde, sondern wegen seiner Sanftmuth und wegen seiner Mässigung. Seine langen Unglücksfälle selber gaben ihm ich weiß nicht was für einen Glanz, welcher alle seine guten Eigenschaften erhöhte, und alle Tyrier für ihn mit einer zärtlichen Liebe erfüllete.

(6) Narbal versammelte die Häu-

(5) Narbal hielt es nicht für dienlich &c. *Der General Monk erwartete den Tod des Cromwels, um dasjenige, was er zum Besten Karls des II. schon lange im Sinne hatte, ins Werk zu setzen. Als er sich, nach dessen Eräugung, mächtig genug sah; so ließ er diesen Prinzen davon benachrichtigen, der sich nach Breda begeben hatte. Das Uebrige der Erzählung kömmt vollkommen mit demjenigen überein, was bey seiner Rückkehr nach London sich zutrug.*

(6) Narbal versammelte &c. *Die Wiedereinsetzung Karls des II. wurde*

de

popolo, i vecchi che formavano il Consiglio, ed i Sacerdoti della gran Dea di Fenicia. Eglino salutarono Baleazar come loro Re, e lo fecero proclamare dagli Araldi. Il popolo rispose con mille acclamazioni di giubilo. Astarbè lo udì dal fondo del Palazzo, dove insieme col suo vile, ed infame Gioazar ella se ne stava rinchiusa. Tutti i cattivi, de' quali s'era ella servita durante la vita di Pigmalione, l'avevano abbandonata. La ragione si è, perchè i cattivi temono i cattivi, se ne diffidano, e non desiderano di vederli in grado d'autorità; imperciocchè conoscono quanto la abuserebbono, e quale sarebbe la lor violenza; ma in quanto al veder sollevati i buoni, i cattivi lo sopportano più volentieri, perchè almeno sperano di trovare in loro della moderazione, e della condiscendenza. Intorno ad Astarbè non restavano se non alcuni complici de' suoi misfatti più orribili, i quali non potevano aspettarne se non la pena.

Fu sforzato il Palazzo, e quegli scellerati non ardirono di lungamente resistere, nè ad altro pensarono che a fuggirsene. Astarbè travestita da schiava si volle salvar tra la turba, ma un soldato la riconobbe. Fu ella presa, vi volle molta fatica per impedire, che non fosse lacerata dal Popolo infuriato. Già s'era cominciato a strascinarla nel fango,

Häupter des Volkes, die Greise, welche den Rath ausmachten, und die Priester der grossen Göttinn von Phönicien. Sie grüßten den Baleazar als ihren König, und liessen ihn durch die Herolde ausrufen. Das Volk antwortete mit einem tausendfachen Freudengeschrey. Astarbäa hörte dieses Jauchzen in dem Innersten des Palastes, worinn sie mit ihrem niederträchtigen und schändlichen Joazar sich verschlossen hatte. Alle Gottlosen, deren sie sich, so lange Pygmalion lebte, bedienet hatte, hatten sie verlassen. Denn die Gottlosen fürchten sich vor den andern Gottlosen, sie setzen ein Mißtrauen in dieselben, und wünschen nicht, daß sie eine grosse Gewalt erlangen. Die verdorbnen Menschen wissen wohl, wie sehr Leute, die ihnen gleichen, die Macht mißbrauchen würden, und welches ihre Gewaltthätigkeit wäre. Aber was die Rechtschaffenen anbelangt, so sind die Bösen besser mit ihnen zufrieden, weil sie wenigstens Mässigung und Nachsicht bey ihnen anzutreffen hoffen. Es blieben keine Leute mehr um die Astarbäa, als gewisse in ihre abscheulichsten Verbrechen mit verwickelte Bösewichter, und die nichts anders als eine schändliche Todesstrafe erwarten konnten.

Man drang mit Gewalt in den Palast. Diese Bösewichter unterstanden sich nicht, einen langen Widerstand zu thun, und dachten bloß auf ihre Flucht. Die als eine Sklavinn verkleidete Astarbäa wollte sich unter der Menge retten; aber ein Soldat erkannte sie; sie wurde gefangen genommen, und man hatte Mühe genug zu verhindern, daß sie nicht von dem Volke in der Raserey in Stücke zerrissen wurde.



*de ebenfalls durch eine freye Berathschlagung des Parlamentes vollzogen.*

fango, ma Narbale la trasse di mano alla plebe. Allora chiese costei di poter parlare a Baleazar, promettendosi d'abbagliarlo co' suoi vezzi, e di fargli sperare, ch' ella fosse per palesargli degl' importanti segreti. Baleazar non potè negar d'ascoltarla. Alla prima insieme colla sua beltà mostrò ella una piacevolezza, ed una modestia bastante ad intenerire i cuori più inveleniti. Lusingò Baleazar con lodi le più delicate, e le più acconcie a persuadere; gli rappresentò quanto Pigmalione l'avesse amata; lo scongiurò per le sue ceneri ad aver compassione d'essa; invocò gli Dei come se gli avesse adorati sinceramente; versò torrenti di lagrime; si gettò alle ginocchia del nuovo Re: ma non lasciò poi d'usare ogni arte, per rendergli sospetti, ed odiosi, tutti i suoi servidori più affezionati. Accusò Narbale d'aver avuto parte in una congiura contro di Pigmalione, d'aver tentato di subornare i popoli per farsi Re in pregiudizio di Baleazar: indi soggiunse, ch' egli voleva avvelenare questo giovine Principe; ed inventò contra tutti gli altri Tirj più virtuosi non dissomiglianti calunnie. Sperava ella di trovare nel cuore di Baleazar la medesima diffidenza, ed i medesimi sospetti, che aveva scoperti in quello del Re suo padre; ma Baleazar non potendo più tollerare la scellerata malignità di questa donna, la interruppe, e chiamò le guardie. Fu posta in prigione; e fu commesso a' vecchi più saggi di esaminare tutte

Man hatte bereits angefangen, sie in dem Kothe zu schleppen; aber Narbal befreyete sie aus den Händen des Pöbels. Alsdenn verlangte sie, mit dem Baleazar zu reden, weil sie hoffte, ihn durch ihre Reize zu verblenden, und ihn glauben zu machen, daß sie ihm wichtige Geheimnisse entdecken würde. Baleazar konnte ihr es nicht abschlagen, sie anzuhören. Anfänglich zeigte sie bey ihrer Schönheit eine Sanftmuth und eine Bescheidenheit, welche fähig waren, die erzürntesten Herzen zu rühren. Sie schmeichelte dem Baleazar durch die feinsten und eindringendsten Lobeserhebungen. Sie stellte ihm vor, wie sehr sie Pygmalion geliebet hätte; sie beschwur ihn bey seiner Asche, Mitleiden mit ihr zu haben; sie rief die Götter an, als wenn sie dieselben wahrhaftig angebetet hätte; sie vergoß Ströme von Thränen; sie warf sich zu den Knien dieses neuen Königes. Aber hernach vergaß sie nichts, um ihm alle seine getreuesten Diener verdächtig und verhaßt zu machen. Sie klagte den Narbal an, daß er sich in eine Verschwörung wider den Pygmalion eingelassen, und einen Versuch gemachet habe, die Völker zu verführen, um ihn, zum Nachtheile des Baleazars, zum Könige zu machen. Sie fügte hinzu, daß er diesen jungen Fürsten vergiften wollte; sie erfand mehr dergleichen Verleumdungen wider alle die andern Tyrier, welche die Tugend lieben. Sie hoffte, in dem Herzen des Baleazars eben dasselbe Mißtrauen, und eben diesen Argwohn anzutreffen, welche Laster sie in der Brust des Königes, seines Vaters, gefunden hatte. Aber da Baleazar die schwarze Bosheit dieses Weibes nicht länger ertragen konnte; so unterbrach er sie, und rief einigen Soldaten von seiner

tutte le sue operazioni con diligenza.

Si scoperse con orrore, che aveva dessa avvelenato, e soffogato Pigmalione; e tutta la serie della sua vita parve un incatenamento continuo di mostruosi misfatti. Si era già per condannarla ad essere abbruciata a fuoco lento, ch'è il supplicio destinato a punire le grandi scelleraggini nella Fenicia; ma quando ella intese, che più non le restava speranza alcuna, divenne simile ad una Furia uscita fuor dell' Inferno. Trangugiò del veleno, che sempre portava seco per uccidersi, se mai si volesse farle sopportare tormenti lunghi. Quelli che la custodivano, s'avvidero ch' ella pativa un dolore violento, ed erano pronti a soccorrerla; ma non volle mai rispondere ad essi, e fè cenno, che non voleva i loro ajuti, ed i loro conforti. Le furono rammemorati i giusti Dei, che aveva ella provocati a sdegno co' suoi misfatti; ma in vece di mostrare la vergogna, ed il pentimento, che meritavano le sue colpe, guardò il Cielo con dispregio, e con arroganza, come per insultare gli stessi Dei.

La rabbia, e l'empietà erano dipinte sovra 'l suo volto agonizzante, nè più si vedeva in essa alcun residuo di quella bellezza, ch' era stata la sciagura di tanti uomini; ed aveva perduta tutta la primiera sua leggiadria. Stralunava gli occhi privi di lume, ed avventava sguardi feroci; le sue labbra erano

seiner Leibwache. Man legte sie in das Gefängniß; den weisesten Greisen wurde sodenn aufgetragen, alle ihre Handlungen zu untersuchen.

Man entdeckte mit dem äusserſten Schrecken, daß sie den Pygmalion vergiftet und ersticket hätte. Die ganze Folge ihres Lebens schien eine beständige Kette von ungeheuren Lastern zu seyn. Man war wirklich im Begriffe, sie zu derjenigen Todesstrafe zu verdammen, welche dazu bestimmt ist, in Phönicien die größten Verbrechen zu bestrafen, nämlich sie an einem kleinen Feuer langsam zu verbrennen. Aber da sie sah, daß ihr keine Hoffnung mehr übrig war, so wurde sie einer aus der Hölle gekommenen Furie ähnlich. Sie verschlang Gift, welches sie immer bey ihr trug, um sich zu tödten, im Falle man ihr langwierige Martern zufügen wollte. Diejenigen, welche sie bewachten, nahmen wahr, daß sie einen gewaltsamen Schmerz litt; sie wollten ihr also zu Hülfe kommen. Aber sie wollte ihnen niemals antworten; und sie gab ein Zeichen, daß sie keine Linderung verlangte. Man redete zu ihr von den gerechten Göttern, welche sie erzürnt hätte. Aber anstatt diejenige Beschämung und Reue zu bezeugen, welche ihre Laster verdienten, sah sie den Himmel mit Verachtung und Stolze an, als wenn sie den Göttern hätte trotzen wollen.

Die Wut und Gottlosigkeit waren auf ihrem sterbenden Gesichte abgebildet. Man sah kein Ueberbleibsel von derjenigen Schönheit mehr, welche das Unglück so vieler Menschen gemachet hatte. Alle ihre Reize waren ausgelöschet. Ihre erstorbnen Augen wälzten sich in ihrem Kopfe, und wurfen wilde Blicke von sich. Eine zückende Bewegung

erano agitate da una violenza di spasimo, che tenevale aperta la bocca d'una terribil grandezza; il suo volto rattratto, e raggrinzato, faceva delle figure sconce, ed orribili; una pallidezza livida, ed una freddezza mortale avevano occupato tutto il suo corpo: qualche volta parea che si ravvivasse, ma ciò non era che per alzare degli urli. Ella finalmente spirò, lasciando tutti pieni di orrore, e di spavento que' che la videro. Quell' anima scellerata scese indubitatamente a que' luoghi infelici, dove le crudeli Danaidi entro vasi forati attingono eternamente dell' acqua; dove Isione volge la sua ruota perpetuamente; dove Tantalo ardendo di sete non può inghiottir l'acqua, che se ne fugge dalle sue labbra; dove Sisifo rotola inutilmente un sasso, che cade continuamente; e dove

trieb ihre Lippen, und öffnete ihren Mund in einer abscheulichen Weite. Ihr ganz zusammengezogenes und verschrumpftes Gesicht machte entsetzliche Verdrehungen; eine bleiche und schwarz-gelbe Farbe, und ein tödtlicher Frost hatten ihren ganzen Körper ergriffen. Zuweilen schien es, als wenn sie sich wieder erholen wollte; aber diß geschah bloß, um in ein erschreckliches Geheule auszubrechen. Endlich verschied sie, und erfüllte alle diejenigen, welche sie sahen, mit Abscheu und Schrecken. Ihre gottlose Seele stieg ohne allen Zweifel in diese traurigen Oerter hinunter, woselbst die grausamen Danaiden (7) ewig in durchlöcherte Gefässe Wasser schöpfen; wo Ixion (8) ohne Ende sein Rad herumdreht; wo der vor Durst brennende Tantalus (9) das Wasser nicht hinunter schlingen kann, welches immer von seinen Lippen wegflieht; wo Sisyphus (10) unnützer Weise einen Felsen aufwärts wälzet, welcher ohne Aufhören zurückfällt; und wo Tityus

(7) *Die Danaïden waren fünfzig Töchter des Danaüs, Königs von Argos, mit eben so vielen Söhnen des Ægisthus, ihren Vettern, vermählet. Sie tödteten ihre Ehemänner in einer Nacht, die Hypermneſtra ausgenommen, welche den Lynceus errettete. Die Poeten dichten, daß ſie in der Hölle ohne Aufhören arbeiten, durchlöcherte Fässer mit Waſſer zu füllen.*

(8) *Ixion, ein Sohn des Phlegyas, Königs von Theſſalien, umarmte, da er der Liebe der Juno genieſſen wollte, eine Wolke, welche Jupiter, um ihn zu betrügen, geſchaffen hatte. Daher entſtanden die Centauren. Er wurde hierauf in die Hölle geſtürzet, wo man dichtet, daß er ohne Aufhören ein Rad herumwälze.*

(9) *Tantalus, der Sohn des Jupiters, und der Nymphe Flora, bereitete den Göttern ein Gaſtmahl, um ihre Göttlichkeit dabey auf die Probe zu ſtellen. Er ließ ihnen deßwegen eine Schüſſel voll Fleiſches von den Gliedern ſeines geſchlachteten Sohnes Pelops auftragen. Nachdem Jupiter dieſes erſchreckliche Verbrechen erkannt hatte, ſo zerſchmetterte er ihn mit ſeinem Donnerkeile, und ſtürzte ihn in die Hölle, wo man dichtet, daß er einen ewigen Hunger und Durſt leide.*

(10) *Siſyphus, der Sohn des Æolus, war ein Straſſenräuber im attiſchen Gebiete, woſelbſt er vom Theſeus getödtet wurde. Die Fabel läßt ihn in der Hölle einen groſſen Stein von unten auf den Gipfel eines Berges wälzen, wo er ohne Aufhören wieder herunter fällt.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1771703849/phys_0254
DFG

ve Tizio sentirà in eterno nelle sue viscere sempre rinascenti un avoltojo, che le divora.

Baleazar liberato da questo mostro rendè grazie agli Dei con innumerabili sacrificj. Egli ha cominciato a regnare con una condotta tutta opposta a quella di Pigmalione; s'è applicato a far rifiorire il commercio, che sempre più languiva ogni giorno: ha presi negli affari più importanti i consigli di Narbale, e nondimeno non è da lui dominato, perocchè vuole veder tutto egli stesso; ascolta tutti i differenti pareri, che gli sono proposti, e decide poscia conforme a quello, che a lui sembra il migliore. E' amato da' popoli, e possedendo i cuori, possiede più ricchezze, che non ne aveva ammassate suo padre colla sua crudele avarizia; imperciocchè non v'è alcuna famiglia, la quale, quando egli si trovasse in una urgente necessità, tutte non gli desse le sue sostanze. Così ciò, che lascia ad essi è più suo, che s'egli lor lo togliesse. Non ha egli bisogno d'usar cautela per la sicurezza della sua vita; imperciocchè ha sempre intorno a se stesso la guardia più sicura, ch' è l'amore de' popoli. Non v'ha tra' Tityus (11) einen nagenden Geyer, in seinem immer wiederwachsenden Eingeweide, ewiglich empfinden wird.

Der von diesem Ungeheuer befreyte Baleazar dankte deßwegen den Göttern durch unzählbare Opfer. (12) Er hat seine Regierung auf eine dem Betragen des Pygmalions ganz entgegengesetzte Art angefangen. Er hat sich angelegen seyn lassen, die Handelschaft wieder blühend zu machen, welche von Tag zu Tag mehr und mehr abnahm; er hat sich der Anschläge und des Raths des Narbals bey den vornehmsten Angelegenheiten bedient, ohne doch von ihm regieret zu werden. Denn er will Alles durch sich selber sehen. Er hört alle die verschiednen Gutachten an, welche man ihm geben will, und entscheidet sodenn in Ansehung desjenigen, welches ihm das Beste zu seyn deucht. Er wird von den Völkern geliebet. Indem er die Herzen besitzt, besitzet er mehr Schätze, als sein Vater durch seinen grausamen Geiz zusammengehäufet hat. Denn es ist keine Familie, welche ihm nicht Alles, was sie von Gütern besitzet, gäbe, wenn er sich in einer drängenden Noth befände. Auf diese Art gehört dasjenige, was er seinen Unterthanen läßt, ihm mehr, als wenn er es ihnen nähme. Er hat gar nicht nöthig, einige Vorsicht wegen der Sicherheit seines Lebens zu gebrauchen; denn er hat allezeit die sicherste Leibwache, nämlich



(11) *Tityus, ein Sohn des Jupiters und der Elara, wurde vom Apollo mit Pfeilen durchschossen, und in die Hölle gestürzet, weil er die Latona hatte nothzüchtigen wollen. Ein Geyer zernagt ihm immer das Herz, welches beständig wieder wächst.*

(12) Er hat seine Regierung angefangen &c. *Alles dieses, was folget, schicket sich ziemlich gut für den König Karl den II, der durch seine eignen, und seines Vaters Unglücksfälle belehret, gelernet hatte, Mäßigung zu gebrauchen.*

tra' suoi sudditi alcuno, che non tema di perderlo, e che per conservare quella d'un sì buon Re non arrischiasse la propria vita. Vive felice, e tutto il suo popolo è felice insieme con lui: teme di aggravare di troppe imposizioni i suoi popoli, e i suoi popoli temono di non offerirgli una parte delle loro sostanze abbastanza grande. Li lascia nell' abbondanza, e quest' abbondanza non li rende nè intrattabili, nè insolenti, imperciocchè sono essi operosi, dati al commercio; e costanti nel conservare la purità delle antiche leggi. La Fenicia è nuovamente salita al più alto grado della sua grandezza, e della sua gloria; ed è obbligata al suo giovane Re di tante prosperità, ch' ella gode.

Narbale governa sotto di lui. O se ora egli vi vedesse, o Telemaco, con quale allegrezza vi colmerebbe di doni! Qual piacere sarebbe questo per lui, il rimandarvi magnificamente alla vostra patria! Sono ben io fortunato nel far ciò, che vorrebbe poter fare egli stesso, e nell' andare in Itaca a metter sul trono il figliuolo d'Ulisse, affinchè vi regni così saviamente, come Baleazar regna in Tiro.

Poichè Adoamo ebbe parlato così, Telemaco allettato dalla storia, che il Fenicio avea raccontata, e più ancora da' contrassegni d'amistà, che ne ricevea nella sua disgrazia, teneramente abbracciollo. Adoamo poscia lo ricercò, quale avventura lo avesse fatto entrare nell' Isola di Calipso. Telemaco rae-

lich die Liebe der Völker, um sich her gelagert. Es ist keiner seiner Unterthanen, der nicht fürchten sollte, ihn zu verlieren, und der nicht sein eigen Leben wagete, um eines so guten Königes seines zu erhalten. Er lebt glücklich, und sein ganzes Volk ist mit ihm zugleich glücklich; er fürchtet, seine Völker zu sehr mit Abgaben zu überladen; seine Völker befürchten, daß sie ihm nicht einen genug grossen Theil ihres Vermögens anbieten. Er läßt sie in dem Ueberflusse, und dieser Ueberfluß macht sie weder ungelehrig, noch übermüthig; denn sie sind arbeitsam, der Handlung ergeben, standhaft, die Reinigkeit ihrer alten Gesetze beyzubehalten. Phönicien ist wieder auf die höchste Stufe seiner Grösse und seines Ruhmes gestiegen. Seinem jungen Könige hat es so viele Glückseligkeiten zu verdanken.

Narbal regieret unter ihm. O Telemach! wenn er dich itzo erblickete, wie froh würde er dich mit Geschenken überhäufen! Welch ein Vergnügen würde es für ihn seyn, dich auf eine prächtige Art in dein Vaterland zurückzusenden! Bin ich nicht glückselig, dasjenige zu thun, was er gerne selber zu Stande bringen wollte, nämlich nach Ithaka zu schiffen, um den Sohn des Ulysses auf den Thron zu setzen, daß er auf demselben eben so weise regiere, als Baleazar zu Tyrus herrschet.

Nachdem Adoam also geredet hatte, umarmte ihn Telemach zärtlich, ungemein mit der Geschichte zufrieden, welche ihm dieser Phönicier allererst erzählet hatte, und noch mehr durch die Merkmale der Freundschaft entzückt, welche er von ihm in seinem Unglücke empfieng. Adoam fragte ihn sodenn, durch was für einen Zufall er auf die Insel der Ka-

lypso

raccontogli ordinatamente la ſtoria della ſua partenza di Tiro, del ſuo paſſaggio nell' Iſola di Cipri, della maniera con che aveva trovato Mentore, del loro viaggio in Creta, de' giuochi pubblici per la elezione d'un Re dopo la fuga d'Idomeneo, dello ſdegno di Venere, del ſofferto naufragio, del piacere con che Calipſo gli aveva accolti, della geloſia di quella Dea contro d'una delle ſue Ninfe, dell' azione di Mentore, che aveva gettato il ſuo amico in mare in quel momento, nel quale vide il vaſcello Fenicio.

Dopo queſti ragionamenti Adoamo fece imbandire un ſontuoſo banchetto; e per moſtrare una più grande allegrezza, unì inſieme tutti i piaceri, de' quali ſi poteva godere. Durante il convito, cui ſervirono alcuni giovani Fenicj veſtiti di bianco, e coronati di fiori, furono abbruciati i più ſquiſiti profumi dell' Oriente, e tutti i banchi de' rematori erano pieni di ſonatori di flauti, ed Achitoa gl' interrompeva di quando in quando colla dolce armonia della ſua voce, e della ſua lira, degna d'eſſere ſentita alla tavola degli Dei, e di piacere ſommamente agli orecchi d'Apollo ſteſſo. I Tritoni, le Nereidi, tutti gli Dei che ubbidiſcono a Nettuno, e gli ſteſſi moſtri marini, allettati da ſimile melodia, uſcivano fuori delle lor grotte, per venire in folla intorno di quel vaſcello. Una turba di giovani Fenicj d'una rara bellezza, e veſtiti di finiſſimo lino più bianco della neve, danzarono lungamente i balli del lor paeſe, poſcia quelli

lypſo gekommen wäre. Telemach erzählte ihm alſo hingegen die Geſchichte ſeiner Abreiſe von Tyrus; ſeine Ueberfahrt in die Inſel Cypern; die Art und Weiſe, wie er Mentorn wiedergefunden; ihre Reiſe nach Kreta; die öffentlichen Kampfſpiele wegen der Wahl eines Königs, nach der Flucht des Idomeneus; den Zorn der Venus; ihren Schiffbruch; das Vergnügen, womit ſie Kalypſo aufgenommen; die Eiferſucht dieſer Göttinn wider eine ihrer Nymphen, und die Handlung des Mentors, der ſeinen Freund in das Meer geworfen, ſo bald er das phöniciſche Schiff erblicket hatte.

Nach dieſen Unterredungen ließ Adoam eine prächtige Mahlzeit auftragen; und um eine deſto gröſſere Freude zu bezeugen, vereinigte er alle Vergnügungen, deren man genieſſen konnte. Unter währender Mahlzeit, welche durch junge, weißgekleidete, und mit Blumen gekrönte Phönicier aufgetragen wurde, zündete man die ausgeſuchteſten Rauchwerke des Morgenlandes an. Alle Ruderbänke waren voll von Flötenſpielern. Achitoas unterbrach ſie von Zeit zu Zeit durch die ſüſſen Töne ſeiner Stimme und ſeiner Leyer, welche würdig waren, an der Tafel der Götter gehöret zu werden, und die Ohren des Apollo ſelber zu entzücken. Die Tritonen, die Nereiden, alle Gottheiten, welche dem Neptun gehorchen, die Meerwunder ſelber, kamen aus ihren feuchten und tiefen Hölen hervor, um durch dieſe Melodien bezaubert, in Menge um das Schiff herum zu ſchwimmen. Ein Haufe von jungen Phöniciern von einer ſeltenen Schönheit, und mit feiner Leinwand, welche weiſſer als der Schnee war, bekleidet, tanzten eine lange Zeit die Tänze ihres Landes, ſodenn die ägyptiſchen, und endlich

quelli d'Egitto, e finalmente quelli di Grecia. Alcune trombe di tempo in tempo facevano risonar il mare infino a' lidi lontani. Il silenzio della notte, la bonaccia del mare, la luce tremolante della Luna sparsa su la superficie dell' acque, e il bruno azzuro del Cielo seminato di luminosissime stelle, servivano a rendere ancora più bello questo spettacolo.

Telemaco d'una natura vivace, e sensitiva, gustava tutti questi piaceri, ma non ardiva di dar loro in preda tutto il suo cuore, poichè aveva provato con tanta vergogna nell' Isola di Calipso quanto la gioventù sia facile ad infiammarsi. Tutti i piaceri eziandio più innocenti gli faceano paura, ed ogni cosa gli era sospetta. Egli guardava Mentore, e dal volto, e dagli occhi di lui procurava d'intendere qual giudizio dovesse formare di tutti questi piaceri.

Mentore aveva un sommo diletto di vederlo in simile confusione, e fingea di non osservarlo. Finalmente mosso dalla moderazione di Telemaco, sorridendo gli disse: Ben m'avveggo di che temete: siete degno di lode per cotesto vostro timore, ma non bisogna portarlo fino all' eccesso. Niuno desidererà giammai più di me, che gustiate i piaceri, ma piaceri tali, che non eccitino in voi una violenta passione, e che non snervino il vostro cuore. Avete bisogno di piaceri che voi possediate, e non di piaceri, che vi posseggano, e che vi trasportino. Vi desidero piaceri dolci, e moderati, che non vi levino la ragione, e che giam-

endlich die griechischen Tänze. Von Zeit zu Zeit machten die Trompeten die See bis an die entferntesten Ufer widerhallen. Die Stille der Nacht, die Ruhe des Meeres, das zitternde und auf der Oberfläche der Wellen verbreitete Licht des Mondes, das düstre Blau des azurnen und mit Sternen besäten Himmels, dienten dazu, dieses Schauspiel noch schöner zu machen.

Telemach, der eine lebhafte und fühlende Gemüthsart hatte, schmeckte alle diese Vergnügungen; aber er unterstand sich nicht, ihnen sein Herz zu überlassen. Seit er mit so vieler Scham auf der Insel der Kalypso erfahren hatte, wie geneigt die Jugend sey, in Flammen zu gerathen, erregten ihm alle, selbst die unschuldigsten Vergnügungen, eine Furcht; Alles war ihm verdächtig; er sah Mentorn an, er suchte in desselben Angesichte und in seinen Augen, was er von allen diesen Vergnügungen denken sollte.

Mentor war ganz wohl zufrieden, ihn in dieser Verwirrung zu erblicken, und stellte sich, als wenn er es nicht bemerkte. Endlich wurde er von der Mässigung des Telemachs gerührt, und sagte zu ihm lächelnd: Ich begreife dasjenige, was du befürchtest; du bist wegen dieser Furcht lobenswürdig, mein Sohn! Aber man muß sie nicht zu weit treiben. Niemand wird jemals mehr als ich wünschen, daß du Vergnügungen genießest, aber Vergnügungen, die deine Leidenschaften nicht erhitzen, und dich nicht weichlich machen. Es sind dir solche Ergötzungen nöthig, welche dich nach der Ermüdung erfrischen, und die du also empfinden kannst, daß du zu gleicher Zeit Herr über dich bleibest; aber keine solche Lustbarkeiten, die dich dahin reissen.

Ich

giammai non vi rendano simile ad una bestia agitata dagli stimoli del furore. Ora è il tempo opportuno di ristorarvi di tutti i vostri travagli. Compiacete pure ad Adoamo col gustare i diletti che v'offerisce. Rallegratevi, o Telemaco, rallegratevi: la virtù non ha niente d'austero nè d'affettato. Ella dà i veri piaceri, ella sola gli sa stagionare per renderli puri, e durevoli: ella sa colle occupazioni gravi, e serioše mescolare i giuochi, e le risa; prepara colla fatica il piacere, e col piacere ristora dalla fatica. Non si vergogna la virtù di comparire allegra quando bisogna.

Ich wünsche dir sanfte und mässige Vergnügungen, welche dir die Vernunft nicht rauben, und die dich niemals einer rasenden Bestie gleich machen. Izt ist es dienlich, daß du nach allen ausgestandnen Mühseligkeiten dich erquickest. Geneuß, mit vieler Gefälligkeit gegen den Adoam, die Vergnügungen, welche er dir anbietet. Ergötze dich, o Telemach! ergötze dich! Die Weisheit hat nichts Mürrisches noch Gezwungnes an sich. Sie allein verschafft die wahren Vergnügungen, sie allein weiß sie zu würzen, um sie rein und dauerhaft zu machen; sie allein weiß die Spiele, und den lachenden Scherz mit den wichtigen und ernsthaften Beschäfftigungen zu vermengen; sie bereitet das Vergnügen durch die Arbeit; und sie macht, daß man sich durch das Vergnügen nach der Arbeit wieder erfrischet. Die Weisheit schämt sich nicht, sich frölich zu erzeigen, wenn es nöthig ist.

Nel dire queste parole Mentore prese una lira, e la sonò con tant' arte, che Achitoa geloso si lasciò di rabbia cader la sua. Gli s'accesero gli occhi; il suo volto turbato cambiò colore; e tutti si sarebbono avveduti della sua pena, e della sua vergogna, se in quel momento medesimo la lira di Mentore non avesse rapita l'anima di tutti quelli, ch' eran presenti. Appena essi ardivano di rifiatare, per timore di turbare il silenzio, e di perdere qualche cosa di quel suo canto divino; anzi temevano sempre, che fosse per finir troppo presto. La voce di Mentore non aveva alcuna dolcezza effemminata, ma era pieghevole, e forte, ed esprimeva al vivo, e perfettamente sin le più piccole cose.

Cantò egli primieramente le lodi

Indem Mentor diese Worte sagte, so nahm er eine Leyer, und spielte mit so grosser Kunst darauf, daß der darüber eifersüchtige Achitoas die seinige aus Unwillen fallen ließ; seine Augen entzündeten sich; sein verwirrtes Angesicht veränderte die Farbe; jedermann hätte seinen Kummer und seine Scham wahrgenommen, wenn die Leyer des Mentors nicht die Seele aller Anwesenden vor Entzückung sich selber entrissen hätte. Man unterstand sich kaum Odem zu holen, aus Furcht, die Stille zu stören, und etwas von diesem göttlichen Gesange zu verlieren; man besorgte immerzu, daß er gar zu bald aufhören möchte. Die Stimme des Mentors hatte keine weibische Lieblichkeit; aber sie war biegsam, stark, und erregte die Leidenschaften auch bey den geringsten Gegenständen.

Er besang zuerst das Lob des Jupiters,

lodi di Giove, Padre, e Re degli Dei, e degli uomini, che scuote l'Universo con un sol cenno della sua testa: rappresentò poscia Minerva che gli esce dal capo, cioè la sapienza, che questo Dio genera dentro a se stesso, e la quale esce fuori di lui, per ammaestrare gli uomini docili. Mentre cantò queste verità con un tuono di voce così religioso, e così sublime, che parve a tutta l'adunanza essere trasportata nel più alto luogo del Cielo in faccia a Giove, i di cui sguardi sono penetranti più che i suoi tuoni. Cantò poscia la disgrazia del giovanetto Narciso, che divenendo scioccamente amante della sua propria bellezza, la quale egli mirava incessantemente dall' estremità d'una fontana, si consumò da se stesso di doglia, e fu mutato in un fiore, che da lui prende il suo nome. Finalmente cantò eziandio la funesta morte del bell' Adone, che fu squarciato da un Cignale, e a cui Venere innamorata eccessivamente di lui non potè render la vita, in lamentandosene amaramente col Cielo.

Tutti quelli, che lo ascoltarono, non poterono rattenere le lagrime, e ciascheduno sentiva un non so qual piacere nel piagnere. Quando ebbe posto fine al suo canto, i Fenicj attoniti

piters, des Vaters und Königes der Götter und der Menschen, welcher mit Einem Zeichen seines Hauptes das allgemeine Weltgebäude erschüttert. Sodenn stellte er Minerven vor, welche aus seinem Haupte hervorkömmt, das ist, die Weisheit, welche dieser Gott in sich selber schaffet, und die von ihm herausgeht, um die gelehrigen Menschen zu unterrichten. Mentor sang diese Wahrheiten mit einer so rührenden Stimme, und mit einem so grossen von der Religion entflammten Feuer, daß die ganze Versammlung glaubte, sie sey auf den höchsten Gipfel des Olympus vor das Angesicht des Jupiters geführet worden, dessen Blicke durchdringender, als sein Donner, sind. Hierauf sang er das Unglück des jungen Narcissus (13), der auf eine thörichte Art in seine eigne Schönheit verliebt wurde, welche er ohne Unterlaß an dem Rande einer Quelle betrachtete. Hierdurch verzehrte er sich selber aus Betrübniß, und wurde in eine Blume verwandelt, welche seinen Namen trägt. Endlich besang er auch den traurigen Tod des schönen Adonis (14), den ein wildes Schwein zerriß, und den die in ihn verliebte Venus nicht wieder lebendig machen konnte; weßwegen sie bittere Klagen gegen den Himmel ausschüttete.

Alle diejenigen, welche ihn hörten, konnten ihre Thränen nicht zurückhalten; und ein jeder empfand ich weiß nicht was für ein Vergnügen, zu weinen. Als er zu singen aufgehöret hatte; sahen sich die erstaunten

(13) *Narcissus war ein sehr schöner Jüngling, der Sohn des Cephisus und der Liriope, der die Echo, und die andern Nymphen, welche ihn liebten, verachtete. Das Uebrige seiner Begebenheit wird oben beschrieben.*

(14) *Adonis war der Sohn des Ciniras, des Königes von Cypern, und der Mirrha. Er wurde von der Venus sehr geliebt, welche ihn nach seinem Tode in eine rothe Anemone verwandelte.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1771703849/phys_0260
DFG

toniti si rimiravan l'un l'altro. Questi è Orfeo, diceva uno di loro; così appunto con una lira egli ammansava le bestie feroci, e strascinava i boschi, e le rupi dietro se stesso; così incantò Cerbero, e fè cessare per qualche tempo i tormenti d'Isione, e delle Danaidi; e così mosse a pietà l'inesorabil Plutone, per trarre la bella Euridice fuor dell' Inferno. Un altro gridava: Nò, questi è Lino figliuol d'Apollo. Voi siete in errore, rispose un altro; questi è il medesimo Apollo. Telemaco non era meno sorpreso di maraviglia che gli altri, conciossiachè non aveva mai saputo, che Mentore sapesse con tanta perfezione cantare, e sonar la lira. Achitoa, che aveva avuto tempo di nascondere la sua gelosia, cominciò a lodar Mentore; nondimeno egli arrossì nel lodarlo, e non potè finir di parlare. Mentore, che vedeva il suo turbamento, prese a favellare come volendo interromperlo, e procurò di consolarlo col dargli tutte le lodi che meritava. Achitoa non si consolò, imperciocchè s'avvedeva, che Mentore lo superava ancora più colla sua modestia, che colla dolcezza della sua voce.

In questo mentre Telemaco disse ad Adoamo: Mi ricordo, che m'avete parlato d'un viaggio, che faceste nella Betica, da che noi fummo partiti d'Egitto. La Betica è un paese, del quale si raccontano tante

staunten Phönicier unter einander an. Der eine sagte: Diß ist Orpheus; auf diese Art hat er vormals die wilden Thiere mit seiner Leyer zahm gemacht, und die Wälder und die Felsen von ihrem Orte weggerissen; auf diese Art bezauberte er den Cerberus (15), hemmte die Martern des Jrion und der Danaiden, und rührte den unerbittlichen Pluto, um die schöne Euridice aus der Hölle heraufholen zu dürfen. Ein andrer rief: Nein, es ist Linus, der Sohn des Apollo. Ein anderer antwortete: Jhr betrüget euch; es ist Apollo selber. Telemach staunte nicht viel weniger, als die andern; denn er wußte nicht, daß Mentor mit so vieler Vollkommenheit singen, und auf der Leyer spielen konnte. Achitoas, welcher unterdessen Muße genug gehabt hatte, seine Eifersucht zu verbergen, fieng an, dem Mentor Lobeserhebungen zu ertheilen; aber er wurde roth, indem er ihn lobte; und er konnte seine Rede nicht vollenden. Mentor, welcher seine Verwirrung sah, nahm das Wort, als wenn er ihn hätte unterbrechen wollen, und bemühte sich, ihn zu trösten, indem er ihm alle Lobeserhebungen ertheilte, welche er verdiente. Achitoas wurde dadurch nicht getröstet; denn er empfand, daß ihn Mentor noch mehr durch seine Bescheidenheit, als durch die Annehmlichkeiten seiner Stimme, übertraf.

Unterdessen sagte Telemach zu dem Adoam: Jch erinnere mich, daß du mit mir von einer Reise gesprochen hast, welche du in das Land Bätika thatest, seitdem wir aus Aegypten abgesegelt sind. Bätika ist eine Landschaft, wovon man so viele Wun-

(15) *Cerberus, ein dreyköpfigter Hund, den die Poeten an den Eingang der Hölle setzen.*

tante cose maravigliose, che appena si possono credere: degnatevi di farmi sapere, se tutto ciò, che se ne dice, sia vero. Avrò gran piacere, rispose Adoamo, di farvi la descrizione di quel famoso paese degno della vostra curiosità, e che supera tutto ciò, che ne divolga la fama. Egli adunque subito incominciò in simil guisa.

Il fiume Beti scorre per un paese fertile, e sotto ad un Cielo dolce, che perpetuamente è sereno. Il paese ha preso il nome dal fiume, che sbocca nel grand' Oceano assai presso alle Colonne d'Ercole, e da quella parte, dove il mare infuriato rompendo le sue sponde separò ne' tempi andati la Terra di Tarsi dalla gran Affrica. Pare, che quel paese abbia conservate le delizie della età dell' oro: i Verni vi sono tiepidi, e gli spietati Aquiloni mai non vi soffiano; e l'ardore della State ivi è sempre rattemperato da' freschi Zeffiri, che intorno all' ora del meriggio se ne vengono a raddolcir l'aria. Così tutto l'anno non è che un felice maritaggio della Primavera, e dell' Autunno, i quali sembrano darsi la mano. La terra ne' valloni, e nelle pianure vi produce ogni anno doppia raccolta. Le strade

Wunderdinge erzählt, daß man sie kaum glauben kann. Würdige, mich zu belehren, ob alles diß, was man davon sagt, wahr sey. Es wird mir ein besonderes Vergnügen seyn, sagte Adoam, dir diß berühmte Land abzuschildern, welches deiner Neugier wehrt ist, und das alles dasjenige übertrifft, was das Gerüchte davon verbreitet. Hierauf fieng er sogleich seine Erzählung folgender Massen an:

Der Fluß Bätis fließt in einem fruchtbaren Lande, und unter einem sanften Himmel, welcher allezeit heiter ist. Das Land hat seinen Namen von diesem Flusse erhalten, welcher in das grosse Weltmeer, ziemlich nahe bey den Säulen des Herkules, und bey diesem Orte sich ergießt, wo das wütende Meer seine Dämme zerrissen, und vormals das Land Tarsis von dem grossen Afrika getrennet hat. Dieses Land scheint die entzückenden Vergnügungen des goldnen Weltalters (16) beybehalten zu haben. Die Winter sind daselbst laulicht, und die rauhen Nordwinde wehen niemals darinn. Die Hitze des Sommers wird daselbst allezeit durch erfrischende Weste gemässiget, welche kommen, um gegen die Mitte des Tages die Luft gelind zu machen. Auf diese Art ist das ganze Jahr nichts anders, als eine glückliche Vermählung des Frühlings und des Herbstes, welche sich einander die Hand zu bieten scheinen. Die Erde trägt in den Thälern und auf

(16) *Das goldne Weltalter wurde der Regierung des Saturns zugeschrieben; weil zu seiner Zeit Janus dieses glückliche Jahrhundert in die Welt brachte, worinn die Erde, ohne angebauet zu werden, alle Gattungen von Gütern hervorbrachte. Asträa, das ist, die Gerechtigkeit, regierte hienieden, und alle Menschen lebten gemeinschaftlich in einer vollkommenen Freundschaft. Diese Zeit kömmt bloß derjenigen zu, welche unsre ersten Eltern in dem irdischen Paradiese zubrachten.*

de ſono ornate di Lauri, di Granati, di Gelſomini, e d'altri alberi ſempre verdi, e ſempre fioriti. Le montagne ſon coperte di gregge, che li provvedono di finiſſime lane ricercate da tutti i popoli conoſciuti. V'ha in quel paeſe sì bello molte miniere d'oro, e d'argento; ma gli abitatori ſemplici, e felici nella loro ſemplicità, non degnano neppure d'annoverare fra le loro ricchezze l'oro e l'argento. Altro eſſi non prezzano ſe non ciò, che veramente ſerve a' biſogni dell' uomo.

Allorchè abbiamo cominciato il noſtro commercio con que' popoli, abbiamo trovato fra loro negli uſi medeſimi del ferro impiegato l'oro, e l'argento, come ſarebbe a dire adoperato ne' vomeri. Come non facevano eſſi alcun commercio fuori del lor paeſe, così non avevano biſogno d'alcuna moneta. Sono eglino paſtori quaſi tutti, od agricoltori. Quivi ſi veggono pochi artigiani, imperciocchè non vogliono permettere ſe non le arti, le quali ſervono a' veri biſogni degli uomini. Oltre a ciò gli uomini ſteſſi eſſendo dati in quel paeſe la maggior parte all' agricoltura, ed al guidare le gregge, non laſciano d'eſercitare le arti neceſſarie alla loro vita ſemplice, e ſobria.

Le donne filano quella belliſſima lana, e fanno panni fini, e d'una maravigliosa bianchezza. Elleno fanno il pane, apparecchiano il mangiare, e queſta fatica è facile ad eſſe, peroc-

auf den ebenen Feldern jedes Jahr eine gedoppelte Aernde. Die Wege ſind daſelbſt von Lorbeerbäumen, von Granatbäumen, von Jaſmin, und von andern immer-grünen, und beſtändig blühenden Bäumen beſetzet. Die Berge ſind von Heerden bedecket, welche eine feine, von allen bekannten Nationen aufgeſuchte Wolle liefern. Es ſind verſchiedne Gold und Silberminen in dieſem ſchönen Lande. Aber die einfältigen, und bey ihrer Einfalt glückſeligen Einwohner würdigen nicht einmal das Gold und das Silber unter ihre Reichthümer zu zählen; ſie ſchätzen nichts, als dasjenige, hoch, was wahrhaftig dem Menſchen zur Nothdurft dienet.

Als wir angefangen haben, unſere Handelſchaft mit dieſen Völkern zu treiben; ſo haben wir das Gold und Silber unter ihnen zu eben dem Gebrauche, als das Eiſen, zum Exempel, zu Pflugſcharen, angewandt geſehen. Da ſie auswärts keine Handelſchaft trieben, ſo hatten ſie auch keiner Münze nöthig. Sie ſind faſt alle Schäfer oder Ackerleute. Man ſieht in dieſem Lande wenige Künſtler. Denn ſie wollen bloß diejenigen Künſte leiden, welche zu den wahren Bedürfniſſen der Menſchen dienen. Zu dem noch unterlaſſen nicht die meiſten Leute in dieſem Lande, ob ſie ſchon dem Feldbau ergeben ſind, oder die Viehheerden hüten, die zu ihrem einfachen und nüchternen Leben nothwendigen Künſte auszuüben.

Die Weiber ſpinnen dieſe Wolle, und verfertigen feine Stoffe davon, welche wunderbar weiß ſind; ſie backen das Brod; bereiten die Speiſen; und dieſe Arbeit kömmt ſie ganz leicht an; denn man lebt in dieſem

perocchè non si vive in quel paese se non di frutti, o di latte, e rade volte di carne. Del cuojo de' lor montoni ne fanno delle calzamenta leggiere per se stesse, per li loro mariti, e per li loro figliuoli. Fanno delle tende, delle quali alcune sono di pelli incerate, ed altre di scorze d'alberi; lavano i vestimenti, tengono le case in un ordine, ed in una nettezza maravigliosa, e fanno tutti gli abiti della famiglia. Sono facili a farsi quegli abiti, imperciocchè sotto ad un clima sì dolce non si porta se non un pezzo di drappo fino, e leggiero, il quale non è tagliato con arte al lor dosso, e che ciascuno mette a lunghe pieghe intorno al suo corpo per modestia, dandogli la forma che più gli piace.

Gli uomini oltre alla cultura delle terre, ed al guidare le gregge, non hanno ad esercitare altre arti, se non quella di mettere in opera il legno, ed il ferro. In oltre non si servono del ferro, fuorchè per gli strumenti necessarj all' agricoltura. Sono inutili ad essi tutte le arti che appartengono all' Architettura, conciossiachè giammai non fabbricano alcuna casa. Questo è, dicono, un attaccarsi troppo alla terra, il farvisi un' abitazione, che duri assai più di noi: basta il difendersi dalle ingiurie dell' aria. In quanto a tutte l'altre arti stimate fra i Greci, fra gli Egizj, e fra tutti gli altri popoli ben regolati, le detestano come invenzioni della superbia, e della effemminatezza.

Quando

diesem Lande bloß von Obst und Milch, und selten vom Fleische. Sie gebrauchen das Leder von ihren Schafen dazu, daß sie leichte Schuhe und Strümpfe für sich, für ihre Männer, und für ihre Kinder davon machen. Sie machen Zelte, wovon einige von gewichsten Fellen, andere von Baumrinden sind. Sie verfertigen, und waschen alle Kleider der Familie, und halten ihr Hausgeräthe in einer bewundernswehrten Reinlichkeit. Ihre Kleider sind leicht zu machen. Denn in diesem sanften Erdstriche trägt man bloß ein Stück von einem feinen und leichten Zeuge, welches nicht zerschnitten ist, und das ein jeder in langen Falten um seinen Leib aus Ehrbarkeit wickelt, und ihm eine Gestalt giebt, welche er will.

Die Männer treiben keine andern Künste ausser dem Anbau der Felder, und der Hut des Viehes, als noch die Kunst, das Holz und das Eisen zu bearbeiten, und dienlich zu gebrauchen. Sie bedienen sich so gar selten des Eisens, als nur die benöthigten Ackerwerkzeuge daraus zu verfertigen. Alle Künste, welche die Baukunst angehen, sind ihnen unnütze; denn sie bauen sich niemals Häuser. Diß heißt, sagen sie, sich gar zu sehr an die Erde fesseln, wenn man sich darauf eine Wohnung machet, welche weit länger, als wir, dauret. Es ist genug, wenn man sich vor den Strengigkeiten der Luft in Verwahrung setzet. Was alle andern, bey den Griechen, bey den Aegyptiern, und bey allen andern gesitteten Völkern hochgeachteten Künste anbelanget; so verachten sie dieselben, als Erfindungen der Eitelkeit und der Weichlichkeit.

Wenn

Quando si parla ad essi di que' popoli, che hanno l'arte di far edificj magnifici, masserizie d'oro, e d'argento, stoffe adorne di ricami, e di pietre preziose, squisiti profumi, delizioſe vivande, strumenti che allettano coll' armonia; rispondono in simil guisa: Sono molto infelici que' popoli, mentre hanno impiegata tanta fatica, e tanta industria a corrompere se medesimi. Questo soverchio effemmina, innebbria, tormenta quelli, che lo posseggono, ed instiga quelli, che ne son privi, a volerlo acquistare coll' ingiustizia, e colla violenza. Può darsi nome di bene ad un soverchio, che ad altro non serve, se non a rendere cattivi gli uomini? Gli uomini di quel paese sono forse più sani, e più robusti di noi? Vivono essi più lungamente? Sono più concordi fra loro? Menano una vita più tranquilla, più libera, e più gioconda? Per lo contrario debbono essere gelosi gli uni degli altri; rosi da una vile, ed iniqua invidia, sempre inquietati dall' ambizione, dal timore, e dall' avarizia; ed incapaci di que' piaceri che sono semplici, e puri, perciocchè sono schiavi di tante false necessità, dalle quali fanno dipendere tutta la felicità della loro vita.

Così, seguiva a dire Adoamo, parlano quegli uomini saggi, i quali non hanno imparata la saviezza, che nello studiare la semplice natura. Hanno essi in orrore la nostra galanteria, e bisogna confessare, che quella di questi popoli è



Wenn man mit ihnen von denen Völkern redet, welche die Kunst haben, prächtige Gebäude, goldnes und silbernes Hausgeräthe, mit Stickwerk und Edelsteinen gezierte Stoffe, ausgesuchtes Rauchwerk, niedliche Speisen, und musikalische Instrumente, deren Harmonie bezaubert, zu verfertigen: So antworten sie mit diesen Worten: Diese Völker sind sehr unglückselig, daß sie so viel Arbeit und Fleiß angewandt haben, sich selbst zu verschlimmern. Dieser Ueberfluß macht weibisch, berauscht, quält diejenigen, welche ihn besitzen; er setzt diejenigen in Versuchung, welche dessen beraubet sind, denselben durch die Ungerechtigkeit, und mit Gewalt zu erwerben. Kann man auch wohl diesen Ueberfluß, der nur dazu dienet, die Menschen schlimmer zu machen, ein Gut nennen? Sind die Menschen in diesem Lande gesunder, und stärker, als wir? Leben sie länger? Sind sie mehr unter sich einig? Führen sie ein freyeres, ruhigeres und frölicheres Leben? Im Gegentheile müssen sie nothwendig eifersüchtig übereinander seyn; von einem niederträchtigen und schwarzen Neide genaget; und jederzeit durch den Ehrgeiz, durch die Furcht, und durch den Geldgeiz hin und her getrieben werden: Sie sind nicht im Stande, die reinen und einfachen Vergnügungen zu geniessen, weil sie die Sklaven so vieler falschen Bedürfnisse sind, wovon sie ihre ganze Glückseligkeit abhängen machen.

Auf diese Art, fuhr Adoam fort, reden diese weisen Menschen, welche die Weisheit bloß durch das Studium oder die Betrachtung der einfachen Natur gelernet haben. Sie haben einen Abscheu vor unsrer Höflichkeit; und man muß bekennen, daß die ihrige hingegen bey ihrer lie-

molto grande nella loro amabile semplicità. Vivono tutti insieme senza divider le terre: e ciascheduna famiglia è governata dal suo capo, il quale n'è il vero Re, che a suo piacere la regge. Il padre di famiglia ha diritto di punire ciascuno de' suoi figliuoli, o de' suoi nipoti, che fa un' azione cattiva; ma prima di gastigarlo ne chiede il parere al rimanente della famiglia. Non succede quasi mai che alcuno sia gastigato, imperciocchè l'innocenza de' costumi, la buona fede, l'ubbidienza, e l'odio contro del vizio, soggiornano in quel felice paese. Pare che Astrea, la quale dicesi che si sia ritirata nel Cielo, sia pur ancora qui in terra tra lor nascosta. Fra essi non v'è bisogno di Giudici, perocchè li giudica la loro propria coscienza. Tutti i beni sono comuni, ed i frutti degli alberi, i legumi della terra, il latte delle greggie, sono ricchezze tanto abbondanti, che popoli così sobrj, e così moderati non sono necessitati a spartirle. In sì bel paese ogni famiglia è vagante, e trasporta le sue tende da un luogo all' altro quando ha mangiati tutti i frutti, e consumati i pascoli di quel luogo, dove per innanzi si stava. Così non hanno rendite da difendere gli uni contro degli altri, e s'amano tutti con un amore fraterno, che non viene turbato da cosa alcuna. Quella, che ad essi mantiene questa

benswürdigen Einfalt groß sey. Sie leben alle zusammen, ohne ihre Felder zu theilen; eine jede Familie wird durch ihr Haupt regiert, welches der wahrhafte König derselben ist. Der Hausvater hat das Recht, ein jedes seiner Kinder, oder Enkel, so eine schlimme Handlung thut, zu bestrafen; aber ehe er es straft, holt er das Gutachten der übrigen Familie ein. Die Bestrafungen eräugen sich fast niemals; denn die Unschuld der Sitten, die Treue, der Gehorsam, und der Abscheu vor dem Laster, wohnen in diesem beglückten Lande. Es scheint, daß Asträa (17), von der man sagt, daß sie sich in den Himmel geflüchtet habe, noch hienieden unter diesen Menschen verborgen sey. Es sind keine Richter unter ihnen nöthig; denn ihr eignes Gewissen richtet sie. Alle Güter sind gemeinschaftlich. Die Früchte der Bäume, die Hülsengewächse der Erde, die Milch der Heerden, sind so überflüssige Reichthümer, daß so nüchterne und so mässige Völker nicht nöthig haben, sie zu theilen. Eine jede in diesem schönen Lande herumirrende Familie versetzt ihre Zelte von einem Orte zum andern, wenn sie die Früchte verzehret, und die Weiden der Gegend, wo sie sich niedergelassen, erschöpfet hat. Sie haben auf diese Art nicht nöthig, eigennützige Vortheile gegen einander zu vertheidigen; und sie lieben sich alle mit einer brüderlichen Liebe, welche Nichts beunruhigt. Die Abschaffung der eiteln Reichthümer, und der betrügerischen Vergnügungen, erhaltet ihnen diesen Frieden, diese Einigkeit, und diese

(17) *Asträa war eine Tochter des Jupiters und der Themis. Nachdem sie das ganze goldne Alter hindurch auf der Erde gewohnt hatte; begab sie sich wieder in den Himmel, so bald die Menschen sich zu verschlimmern anfiengen.*

questa pace, questa concordia, e questa libertà, è la privazione volontaria delle vane ricchezze, e de' piaceri ingannevoli. Sono eglino tutti liberi, tutti eguali.

Non v'è fra loro altra preeminenza che quella, che viene dalla esperienza de' saggi vecchi, o dalla prudenza insolita d'alcuni giovani, che agguagliano i vecchi consumati nella virtù. In quel paese amato dagli Dei, la frode, la violenza, lo spergiuro, le liti, le guerre, non fanno giammai sentire la lor voce barbara, e pestilenziale. Quivi il terreno non è stato mai tinto di sangue umano; ed appena vi si vede scorrere quel degli agnelli. Quando si parla a que' popoli delle sanguinose battaglie, delle veloci conquiste, delle distruzioni degli Stati, che si veggono fra l'altre nazioni, non possono abbastanza maravigliarsene. Che? dicono essi, senza darsi ancora l'uno all' altro una morte affrettata, non sono gli uomini a sufficienza mortali? La vita è cosi corta, e pare che costoro la credano troppo lunga! Sono essi su la terra per lacerarsi fra loro, e per rendersi scambievolmente infelici?

Per altro i popoli della Betica non possono intendere come sieno tanto ammirati i Conquistatori, i quali soggiogano i grand' Imperj. Qual pazzia, dicono, è il riporre la propria felicità nel governar gli altri uomini, il governo de' quali dà tanta pena, se si vuole governarli con ragione, e secondo

diese Freyheit. Sie sind alle frey, alle gleich.

Man sieht unter ihnen keinen andern Unterschied, als denjenigen, der von der Erfahrung der weisen Greise, oder von der ausserordentlichen Weisheit einiger jungen Männer, welche den in der Tugend vollkommen gewordenen Greisen ähnlich sind, herkömmt. Der Betrug, die Gewaltthätigkeit, der Meineid, die Rechtshändel, die Kriege lassen niemals ihre grausame und pestilenzialische Stimme in diesem von den Göttern geliebten Lande hören. Niemals hat das menschliche Blut die Erde dieses Landes roth gefärbet; kaum sieht man das Blut der Lämmer darinn fliessen. Wenn man mit diesen Völkern von blutigen Schlachten, von schnellen Eroberungen, von Umstürzungen der Staaten redet, welche Zufälle man bey den andern Nationen erblicket; so können sie sich nicht genug verwundern. Was! sagen sie, sind die Menschen nicht sterblich genug, ohne sich noch untereinander einen voreiligen Tod zu geben? Das Leben ist so kurz; und es scheint, daß es ihnen zu lang vorkomme! Sind sie auf der Erde, um einander zu zerreissen, und um sich wechselsweise unglückselig zu machen?

Uebrigens können diese Völker von Bätika nicht begreifen, warum man so viele Eroberer bewundere, welche grosse Reiche unter das Joch bringen. Was für eine Narrheit ist es, sagen sie, sein Glück in der Beherrschung der andern Menschen zu setzen, deren Regierung so viele Mühseligkeiten verursachet, wenn man sie mit Vernunft, und nach der Vorschrift

do le regole della giuſtizia? Ma perchè mai pigliar diletto in governarli mal loro grado? Tutto ciò, che un uomo ſavio può fare, è il voler ſottoporſi a governare un popolo docile, del quale gli Dei gliene hanno dato l'incarico, ovvero un popole, che lo prega di voler eſſere come ſuo Padre, ed il ſuo paſtore. Ma governare i popoli contro alla lor volontà, è un renderſi infeliciſſimo, per avere la falſa gloria del tenerli in ſchiavitudine. Un Conquiſtatore è un uomo, che gli Dei, ſdegnati contro dell' uman genere, hanno dato alla terra quando erano nell' impeto della lor collera, per diſtruggere i Reami, per ſpargere per tutto lo ſpavento, la miſeria, e la diſperazione, e per far tanti ſchiavi quanti vi ſono uomini liberi. Un uomo, che cerca la gloria, non la trova forſe abbaſtanza nel reggere con prudenza que' popoli, che dagli Dei gli ſono ſtati dati per ſudditi? Crede egli forſe di non poter meritar qualche lode, ſe non divenendo violento, ingiuſto, altiero, uſurpatore, e tiranno de'- ſuoi vicini? Non biſogna penſar mai alla guerra, ſe non per difendere la libertà. Felice colui, che non eſſendo ſchiavo degli altri, non ha la pazza ambizione di fare gli altri ſuo i ſchiavi! Que' gran Conquiſtatori, che ci vengono figurati con tanta gloria, ſomigliano que' fiumi uſciti del loro

der Gerechtigkeit regieren will! Aber, (18) warum ſollte man ein Vergnügen darinn ſuchen, ſie wider ihren Willen zu regieren? Alles, was ein weiſer Mann thun kann, iſt dieſes, daß er ſich unterwirft, ein gelehriges Volk, womit ihn die Götter beladen haben, oder ein anderes Volk zu regieren, welches ihn bittet, daß er ſein Vater, und gleichſam ſein Hirte ſeyn möchte. Aber die Völker wider ihren Willen beherrſchen, heißt, ſich höchſt elend machen, um die falſche Ehre zu haben, jene in der Sklaverey zu halten. Ein Eroberer iſt ein Menſch, welchen die wider das menſchliche Geſchlecht erzürnten Götter, in ihrem Zorne, der Erde gegeben haben, um die Königreiche zu verwüſten, um allenthalben den Schrecken, das Elend, die Verzweifelung zu verbreiten, und um ſo viel Sklaven zu machen, als es freye Leute giebt. Findet ein Menſch, der den Ruhm ſuchet, denſelben nicht genug darinn, wenn er diejenigen, welche die Götter ſeinen Händen anvertrauet haben, mit Weisheit regieret? Glaubt er auf keine andre Art Lobeserhebungen verdienen zu können, als wenn er gewaltthätig, ungerecht, ſtolz, räuberiſch, und tyranniſch gegen alle ſeine Nachbarn wird? Man muß niemals an den Krieg denken, als bloß um ſeine Freyheit zu vertheidigen. Glückſelig iſt derjenige, welcher, da er kein Sklav eines Andern iſt, nicht den thörichten Ehrgeiz hat, aus einem andern ſeinen Sklaven zu machen! Dieſe groſſen Eroberer, die man uns mit ſo vielem Ruhme bedeckt abbildet, gleichen dieſen aus ihren

(18) Warum ſollte man ein Vergnügen &c. *Dieſe Worte, und alles, was folgt, ſchicken ſich noch ſehr wohl zu der gewaltthätigen Anſichziehung der Regierung des Cromwels, der unter dem Titel eines Protectors die Engländer ſo lang in der Knechtſchaft hielt.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1771703849/phys_0268
DFG

ro letto, i quali pajono maestosi, ma danno il guasto a tutte quelle fertili campagne, che dovrebbon solo innaffiare.

Poichè Adoamo ebbe fatto questo ritratto della Betica, compiaciutosene Telemaco gli fece varie curiose interrogazioni. Questi popoli, disse, bevono vino? Non ardiscono di berne, replicò Adoamo, imperciocchè non hanno voluto mai farne. Non è già che abbisognino d'uve; niuna terra ne produce di più squisite: ma si contentano di mangiar l'uva come gli altri frutti; e temono il vino come il corruttore degli uomini. E' una spezie, dicono, di veleno, che fa dar l'uomo in furore; non lo fa morire, ma lo trasforma in un bruto. Gli uomini possono conservare la loro sanità senza 'l vino, che può rovinarla, e il cui effetto è guastare i loro buoni costumi.

Io vorrei sapere, diceva poscia Telemaco, quali sieno le leggi di questa nazione, che ne regolano i maritaggi. Ciascun uomo, rispose Adoamo, non può avere se non una sola moglie, ed è obbligato a tenerla finch' ella vive. L'onore degli uomini dipende tanto in quel paese dalla loro fedeltà verso le lor mogli, quanto l'onore delle mogli dipende dalla lor fedeltà verso i mariti fra gli altri popoli. Non vi fu mai un popolo così onesto, nè così geloso della sua purità. Le donne ivi sono belle, e leggiadre, ma

ihren Ufern getretnen Flüssen, welche majestätisch zu seyn scheinen, die aber alle diese fruchtbarn Felder verwüsten, welche sie allein befeuchten sollten.

Nachdem Adoam dieses Gemälde von Bätika gemachet hatte, so that gegen ihn der hierüber höchst vergnügte Telemach verschiedne neugierige Fragen hiervon. Trinken diese Völker, sagte er zu ihm, auch Wein? Sie nehmen sich wohl in Acht, einigen zu trinken, erwiederte Adoam; denn sie haben niemals dergleichen keltern wollen. Diß geschieht nicht deßwegen, als wenn sie keine Trauben hätten; kein Land trägt lieblichere; aber sie begnügen sich, die Traube, wie die andern Baumfrüchte, zu essen, und sie fürchten sich vor dem Weine, als vor dem Verderber der Menschen. Diß ist eine Art von Gift, sagten sie, welche wütend macht. Es tödtet den Menschen nicht, aber es macht ihn zu einer wilden Bestie. Die Menschen können ohne den Wein ihre Kräfte und ihre Gesundheit erhalten. Bey dem Gebrauche des Weins laufen sie Gefahr, ihre Gesundheit zu Grunde zu richten, und ihre guten Sitten zu verlieren.

Telemach sagte hernach: Ich wollte wohl wissen, welche Regeln die Heurathen bey dieser Nation anordnen. Ein jeder Mann, antwortete Adoam, kann nur Eine Frau nehmen; und er muß sie, so lang sie lebet, behalten. Die Ehre der Männer in diesem Lande hängt eben so sehr von ihrer Treue gegen ihre Frauen ab, als die Ehre der Frauen bey den andern Völkern von ihrer Treue gegen ihre Ehemänner abhängt. Niemals ist ein Volk so ehrbar, noch so eifersüchtig über seine Reinigkeit gewesen. Die Frauenspersonen sind hier schön und angenehm; aber schlecht und recht, be-

ma semplici, modeste, ed operose; i maritaggi sono pacifici, fecondi, e non hanno macchia: Pare che il marito, e la moglie non sieno in due differenti corpi più che una sola persona. Il marito, e la moglie partiscono insieme tutte le cure domestiche: il marito regola tutti gli affari esteriori, e la moglie non si piglia altro impaccio, che quello del governo della sua casa. Consola questa ne' suoi travagli il marito, e pare che non sia fatta che per piacergli; acquista la sua confidenza, e rende più colla sua virtù, che colla sua bellezza, sempre più dolce, e sempre più dilettevole la lor società, che non dura meno della lor vita. La sobrietà, la moderazione, ed i costumi puri di questo popolo, gli danno vita lunga, ed esente da malattie. Vi si veggono vecchi di cento, e di cento venti anni, che hanno ancora della giocondità, e del vigore.

Mi rimane a sapere, soggiugneva Telemaco, come fanno ad ischifare la guerra con gli altri popoli circonvicini. La natura, disse Adoamo, gli ha separati dagli altri popoli, dall' una parte col mare, e dall' altra con alcune eccelse montagne verso il Nort. Per altro i popoli vicini li rispettano a cagione della loro virtù. Sovente gli altri popoli, non potendosi accordare l'uno con l'altro, gli hanno presi per giudici delle loro dissensioni, ed hanno affidate

scheiden und arbeitsam. Ihr Ehestand ist friedsam, fruchtbar, unbefleckt; der Mann und die Frau scheinen nun nicht weiter als eine einige Person, in zween verschiednen Leibern, zu seyn. Der Mann und die Frau theilen alle häuslichen Sorgen miteinander; der Mann besorgt alle Angelegenheiten von aussen; die Frau schließt sich in ihrer Haushaltung ein; sie erleichtert ihrem Manne seine Geschäffte; sie scheint bloß gebohren zu seyn, um ihm zu gefallen; sie gewinnt sein Zutrauen, und vergnügt ihn weniger durch ihre Schönheit, als durch ihre Tugend. Der wahre Reiz ihrer Gesellschaft dauret so lang als ihr Leben. Die Nüchternheit, die Mässigung, und die reinen Sitten dieses Volkes verschaffen ihm ein langes, und von allen Krankheiten befreytes Leben. Man sieht unter ihnen Greise von hundert, und von hundert und zwanzig Jahren, welche noch Munterkeit und Stärke besitzen.

Ich möchte auch noch wissen, fügte Telemach hinzu, wie sie es machen, um den Krieg mit den andern benachbarten Völkern zu vermeiden? (19) Die Natur, sagte Adoam, hat sie von den andern Völkern, auf einer Seite durch das Meer, und auf der andern, durch hohe Gebürge gegen Norden, abgesondert. Anbey werden sie von den benachbarten Völkern, wegen ihrer Tugend, hochgeschätzet. Oft haben die andern Nationen, wenn sie sich untereinander nicht vergleichen konnten, sie zu Schiedsrichtern ihrer Streitigkeiten erwäh-

(19) Die Natur hat sie von den andern Völkern u. s. w. *Diß ist ganz genau die Lage von England, dessen Könige öfters die Schiedsrichter der andern europäischen Fürsten gewesen sind, wie durch die Geschichte erhellet.*

affidate ad essi le terre, e le Città, di che fra loro litigavano. Come questa saggia nazione non ha mai fatta niuna violenza, non v'è alcuno, che ne diffidi. Essi ridono, quando lor si parla di que' Re, che non possono porre d'accordo i confini alle frontiere de' loro Stati. Si può, dicono, forse temere, che manchi la terra agli uomini? Ve ne sarà sempre più, che non potran coltivarne. Finchè vi saran terre libere, noi non vorremmo nè pur difender le nostre contro di que' vicini, che volessero impadronirsene. Non si trova in tutti gli abitatori della Betica nè orgoglio, nè alterigia, nè infedeltà, nè brama di stendere il lor dominio. Quindi ne viene, che i loro vicini non hanno mai a temere cosa veruna da un tal popolo, e che non possono sperare di farsi temere da lui; perciò lo lasciano in pace. Esso più tosto, che accettare la servitù, abbandonerebbe il suo paese, o si darebbe in preda alla morte: onde tanto è difficile ad essere soggiogato, quanto è alieno dal volere soggiogar gli altri. Questo è quello, che mantiene una tranquillissima pace fra loro, ed i lor vicini.

Adoamo pose fine a questo ragionamento col raccontare in qual maniera i Fenicj facessero nella Betica il lor commercio. Questo popolo, diceva, fu sorpreso

erwählet, und ihnen die Ländereyen und die Städte anvertrauet, wegen welcher sie untereinander stritten. Da diese weise Nation niemals einige Gewaltthätigkeit ausgeübet hat; so setzet Niemand ein Mißtrauen in dieselbe. Sie lachen, wenn man zu ihnen von den Königen redet, welche die Gränzen ihrer Staaten unter sich nicht in Ordnung bringen können. Kann man fürchten, sagen sie, die Erde möchte etwa den Menschen mangeln? Es wird imer mehr davon vorhanden seyn, als sie werden anbauen können. So lange freye und unangebaute Erdgegenden übrig seyn werden, wollten wir nicht einmal unsre Ländereyen gegen Nachbarn vertheidigen, welche kommen würden, sich derselbigen zu bemächtigen. Man findet bey allen Einwohnern von Bätika, weder Hochmuth, noch Stolz, noch Untreue, noch Begierde, ihre Herrschaft zu erweitern. Ihre Nachbarn haben also niemals etwas von einem solchen Volke zu befürchten; und sie selber dürfen nicht hoffen, sich bey ihnen gefürchtet zu machen. Aus dieser Ursache lassen sie dieselben in Ruhe. (20) Dieses Volk würde eher sein Land verlassen, oder sich dem Tode übergeben, als daß es die Sklaverey annehmen sollte. Es ist also eben so schwär, dasselbe unter das Joch zu bringen; so unfähig es selber ist, die andern unter das Joch bringen zu wollen. Diß macht, daß ein tiefer Friede zwischen ihnen und ihren Nachbarn herrschet.

Adoam endigte diese Unterredung, indem er erzählte, auf welche Art die Phönicier in Bätika ihre Handelschaft treiben. Diese Völker, sagte er, erstaunten, als sie fremde Men-



(20) Dieses Volk würde eher sein Land verlassen &c. *Die Engländer opfern alles der Liebe zur Freyheit auf. Es ist bloß eine so gerechte Ursache, welche gewisse Gewaltthätigkeiten entschuldigen kann.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1771703849/phys_0271
DFG

preso di maraviglia, quando vide venire a traverso del mare uomini stranieri, che venivano sì di lontano, e ci lasciarono fondare una Città nell' Isola di Gadi. Eglino ci accolsero con bontà, e ci fecero parte di tutte le cose che essi avevano, senza volere alcun pagamento da noi. Ci offerirono tutte quelle lane, ch' erano per avanzare ad essi, dopochè ne avessero fatta la provisione pel loro uso; ed in fatti ce ne mandarono un dovizioso presente. Egli è un piacere per essi il far dono liberalmente agli stranieri del lor superfluo.

In quanto alle loro miniere, non ebbero difficoltà veruna ad abbandonarcele, perocchè queste erano ad essi del tutto inutili. Pareva loro, che gli uomini non fossero punto saggi in andar a cercare con tanta fatica nelle viscere della terra ciò, che non può farli felici, nè soddisfare ad alcun vero bisogno. Non iscavate, ci dicevano, tanto a fondo la terra, contentatevi di lavorarla. Essa vi darà delle vere ricchezze, che vi nudriranno; e ne trarrete de' frutti, che vagliono più dell' oro, e dell' argento; perciocchè gli uomini non vo-

schen über die Wellen des Meeres ankommen sahen, die aus einem so entfernten Lande herbeyschifften. Sie liessen uns auf der Insel Gades eine Stadt bauen. Sie nahmen uns selbst in ihren Wohnungen sehr gütig auf, und theilten uns alles dasjenige mit, was sie hatten, (21) ohne von uns eine Bezahlung verlangen zu wollen. Ueberdiß erboten sie sich, uns freygebig alles dasjenige zu geben, was ihnen von ihrer Wolle übrig bleiben würde, nachdem sie sich davon zu ihrem Gebrauche versorget hätten. Sie übersendeten uns auch wirklich ein schönes Geschenke davon. Es ist ein Vergnügen für sie, wenn sie den Ausländern ihren Ueberfluß geben können.

Sie machten keine Schwierigkeit, uns ihre Bergwerke zu überlassen; sie waren ihnen von keinem Nutzen. Es dünkte ihnen, daß die Menschen nicht recht klug wären, durch so viel Arbeiten dasjenige in dem Eingeweide der Erde zu suchen, welches sie nicht glücklich machen, noch ein einiges wahres Bedürfniß derselben befriedigen kann. Grabet, sagten sie zu uns, nicht so tief in die Erde; begnüget euch, sie zu bepflügen; sie wird euch wahrhafte Güter geben, welche euch ernähren werden; ihr werdet Früchte aus ihr bekommen, welche mehr wehrt sind, als das Gold und das Silber, weil die Menschen bloß deßwegen Gold und Silber haben

(21) Ohne von uns eine Bezahlung. *Die grossen Herren und der wahre Adel in Engelland sind honnet, großmüthig, verbindlich, freygebig, höflich gegen die Ausländer, und eifersüchtig über den Ruhm ihres Vaterlandes. Ihr gutes Gemüth, und ihre gute Erziehung werden durch die Reisen, und durch den Umgang mit den Ausländern vollkommen gemachet. Aber hingegen ist das Volk ein Feind von den Ausländern; sie essen viel Fleisch, und insonderheit Rindfleisch; sie gebrauchen auch vielen Tobak; und selbst die Gelehrten verfertigen daselbst öfters ihre Werke mit der Pfeife in dem Munde. Was ihre Kleider anbelanget; so ist ihre Tracht beynahe der Franzosen ihre. Das Frauenzimmer geht hier, ohne vieles Wesen, in die Wirthshäuser.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1771703849/phys_0272
DFG

vogliono l'oro, e l'argento, se non per comperar gli alimenti, che mantengano la lor vita.

Abbiamo sovente voluto insegnare ad essi l'arte di navigare, e menare i giovani del lor paese nella Fenicia; ma non hanno giammai voluto, che i lor figliuoli imparassero a vivere come noi. Imparerebbono essi, ci dicevano, ad aver bisogno di tutte quelle cose, che sono divenute a voi necessarie; vorrebbono averle, abbandonerebbono la virtù per conseguirle con cattive industrie, e diverrebbono come un uomo che ha buone gambe, e che perdendo l'uso del caminare, s'avvezza finalmente al bisogno d'esser portato sempre a guisa d'un ammalato. In quanto alla navigazione, eglino la ammirano per l'industria dell' arte, ma la credono un' arte troppo dannosa. Se quegli uomini, dicono, hanno ciò a sufficienza nel lor paese, ch' è necessario alla vita, qual cosa vanno a cercare in un altro? Non basta loro ciò che basta al bisogno della natura? Meriterebbono di far naufragio, perciocchè, a fine di satollare l'avarizia de' mercanti, e per adulare le passioni degli altri uomini, vanno a cercare fra le tempeste la morte.

Telemaco aveva un sommo piacere di sentire questo ragionamento d'Adoamo, e godeva che ci fosse ancora nel mondo un popolo, il quale seguendo la retta natura, fosse insieme così saggio, e così felice. O quanto, diceva, questi costumi sono lontani da' costumi vani

ben wollen, um die Nahrungsmittel dafür zu kaufen, welche ihr Leben erhalten.

Wir haben sie oft die Schiffahrt lehren, und die jungen Leute ihres Landes nach Phönicien führen wollen; aber sie haben niemals gewollt, daß ihre Kinder unsere Lebensart lernen sollten. Sie würden lernen, sagten sie zu uns, alle diejenigen Dinge vonnöthen zu haben, welche euch nothwendig geworden sind. Sie würden sie gern haben wollen; sie würden die Tugend verlassen, um jene durch schlimme Bemühungen zu erhalten. Sie würden einem Menschen gleich werden, welcher gute Beine hat, der aber die Gewohnheit des Gehens verliert, und sich endlich an die Nothwendigkeit gewöhnet, allezeit wie ein Kranker getragen zu werden. Was die Schiffahrt anbelangt; so bewundern sie dieselbe wegen der sinnreichen Erfindung und Behandlung dieser Kunst; aber sie glauben, daß sie eine schädliche Kunst sey. Wenn diese Leute, sagten sie, dasjenige in ihrem Lande genugsam besitzen, was zum Leben nothwendig ist; was wollen sie in einem andern suchen? Ist ihnen dasjenige nicht hinreichend, was zur Befriedigung der Natur genug ist? Sie verdienten, Schiffbruch zu leiden, weil sie den Tod mitten in den Stürmen suchen, um den Geiz der Kaufleute zu sättigen, und um den Leidenschaften der andern Menschen zu schmeicheln.

Telemach war entzückt, diese Worte des Adoams zu hören, und erfreute sich sehr, daß auf der Welt noch ein Volk sey, welches in der Befolgung der gesunden Vernunft, zu gleicher Zeit so weise und so glückselig wäre! O! wie sehr sind diese Sitten, sagte er, von den eiteln und ehrgeizigen Sitten derer Völker,

ni ed ambizioſi di que' popoli che ſono creduti i più ſaggi! Noi ſiamo talmente guaſti, che appena poſſiamo credere, che queſta ſemplicità così naturale poſſa eſſer vera. Noi conſideriamo i coſtumi di queſto popolo come una bella favola, ed eſſo dee conſiderare i noſtri come un ſogno moſtruoſo.

welche man für die weiſeſten hält, unterſchieden! Wir ſind ſo ſehr verdorben, daß wir kaum glauben können, daß dieſe ſo natürliche Einfalt wahr ſeyn könne. Wir betrachten die Sitten dieſes Volkes als eine ſchöne Fabel; und es muß die unſerigen als einen ungeheuren Traum anſehen.

Fine del Libro Ottavo.

Ende des achten Buches.



Som-

Inhalt

## Sommario del Libro Nono.

Venere sempre irritata contro Telemaco ne domanda la perdita a Giove: ma non permettendo i destini ch' egli perisca, la Dea concerta con Nettuno i mezzi per allontanarlo almeno da Itaca, ove Adoamo lo conduceva. Essi impiegano una divinità ingannatrice per sorprendere il piloto Atamante, il quale credendo d'arrivare in Itaca, entra a piene vele nel porto di Salento. Il Re Idomeneo riceve Telemaco nella sua nuova Città, ov' egli preparava attualmente un sagrifizio a Giove per il successo d'una guerra contro i Manduriani. Il Sacerdote consultando le viscere delle vittime fa tutto sperare a Idomeneo, e gli fa intendere che sarà obbligato della sua felicità ai due suoi nuovi ospiti.

## Inhalt des Neunten Buches.

Die allezeit wider den Telemach aufgebrachte Venus verlanget seinen Untergang von dem Jupiter. Da aber die Schicksale nicht erlauben, daß er zu Grunde gehe, verfügt sich die Göttinn zum Neptun, um mit ihm die Maaßregeln abzureden, daß er wenigstens von Ithaka, wohin ihn Adoam führte, entfernet werden möchte. Sie bedienen sich einer betrügerischen Gottheit, um den Steuermann Athamas zu hintergehen, welcher, in der Meynung in Ithaka anzuländen, mit vollen Segeln in den Hafen der Salentiner einläuft. Ihr König Idomeneus empfängt den Telemach in seiner neuen Stadt, worinn er wirklich dem Jupiter ein Opfer wegen des guten Fortganges des Krieges wider die Manduxier bereitete. Als der Opferpriester das Eingeweide der Opferthiere betrachtet hatte; so giebt er dem Idomeneus die beste Hoffnung, und zeigt ihm an, daß er seine Glückseligkeit seinen zween neuen Gästen zu verdanken haben werde.

Le
Avventure
di
# Telemaco,
Figliuolo d'Uliſſe.

## Libro Nono.

Mentrechè Telemaco, ed Adoamo ragionavano in tal maniera, dimentichi di dormire, e non avvedutiſi, che la notte già era alla metà del ſuo corſo, una Deità nemica ed ingannatrice gli allontanava da Itaca, ch' era dal loro piloto Atamante cercata invano. Nettuno, benchè favorevole a' Fenicj, non potea tollerare più lungamente, che Telemaco ſi foſſe ſalvato dalla tempeſta, la quale avevalo buttato incontro agli ſcogli dell' Iſola di Calipſo. Venere era ancora più invelenita nel veder queſto giovane, che trionfava dopo aver vinto Cupido, e tutte le ſue luſinghe. Traſportata dal ſuo cordoglio, abbandonò Citera, Pafo, Idalia, e tutti gli onori, che a lei ſi rendono in Cipri, perocchè non poteva più dimorare in que' luoghi, dove Telemaco aveva diſpregiata la ſua potenza. Ella dunque ſalì nel Cielo, dove gli Dei erano ragunati vicino al trono di Giove. Da quel luogo eſſi ſcorgono gli aſtri, che

Die
Begebenheiten
# Telemachs,
des
Sohnes des Ulyſſes.

## Das Neunte Buch.

§. Mittlerweile daß Telemach und Adoam ſich auf dieſe Art unterredeten, den Schlaf vergaſſen, und nicht wahrnahmen, daß die Nacht bereits in der Mitte ihres Laufes war; entfernte ſie eine feindſelige und betrügriſche Gottheit von Ithaka, welches der Steuermann Athamas vergebens ſuchte. Der obſchon den Phöniciern gewogene Neptun konnte nicht länger ertragen, daß Telemach dem Sturme entgangen war, der ihn gegen die Felſen der Inſel der Kalypſo geworfen hatte. Venus war noch mehr aufgebracht, daß ſie dieſen Jüngling ſehen mußte, welcher triumphirte, nachdem er den Cupido und alle ihre Zauberreize überwunden hatte. Bey der Uebermaſſe ihres Schmerzes verließ ſie Cythera, Paphos, Idalium, und alle Ehrenbezeigungen, welche man ihr in der Inſel Cypern erweist. Sie konnte nicht mehr in Oertern bleiben, woſelbſt Telemach ihre Macht verachtet hatte. Sie ſteigt zu dem ſchimmernden Olympus hinauf, worinn die Götter um den Thron des Jupiters verſammelt waren. Von dieſem Orte werden ſie die Geſtirne gewahr, welche unter ihren Füſſen weg-

che rotano sotto a' lor piedi; veggono il globo della terra come un piccolo mucchino di fango, ed i mari immensi ad essi non pajono che come gocciole d'acqua, dalle quali questo monticello di fango è un poco distemperato. I più gran Regni altro non sono a' lor occhi, che un poco d'arena, la quale cuopre la superficie di questo fango: i popoli innumerabili, e gli eserciti più possenti, non sono che come formiche, le quali su questo monticello di fango l'une all' altre si contendono un filo d'erba. Si ridono gli Dei de' nostri affari più gravi: e pajono ad essi giuochi da fanciulli tutti que' negozj, che mettono gli uomini deboli in sì grand' affanno. Null' altro pare a quelle supreme Divinità, che miseria, e debolezza, ciò che gli uomini chiamano grandezza, gloria, potenza, e profonda politica.

wegrollen. Sie sehen die Erdkugel als ein kleines Häufchen Koth. Die unermäßlichen Meere scheinen ihnen bloß Wassertropfen zu seyn, wovon dieser Kothklumpen ein wenig angefeuchtet ist. Die größten Königreiche sind in ihren Augen bloß ein Bischen Sand, welcher die Oberfläche dieses Kothes bedecket. Die unzählbaren Völker, und die mächtigsten Kriegesheere sind gleichsam bloß Ameisen, welche sich auf diesem Kothhäufchen ein Blätchen Gras untereinander streitig machen. Die Unsterblichen lachen über die ernsthaftesten Angelegenheiten, welche die schwachen Sterblichen in so viele Bewegung setzen, und sie scheinen ihnen Kinderspiele zu seyn. Was die Menschen Ruhm, Hoheit, Macht, tiefe Staatskunst nennen, scheint diesen obersten Gottheiten nichts als Elend und Schwachheit zu seyn.

In quel soggiorno tanto sollevato al di sopra della terra, Giove ha posto il suo trono immobile. Gli occhi suoi penetrano infino all' abisso, e veggono fino dentro a' più intimi ripostigli di tutti i cuori; i suoi sguardi dolci, e sereni, spargono per tutto l'Universo la tranquillità, l'allegrezza: e per lo contrario quando scuote la chioma, egli crolla il Cielo, e la terra. Gli stessi Dei, abbagliati da' raggi di gloria che lo circondano, non gli s'avvicinano se non tremanti.

Tutti gli Dei celesti in quel momento gli erano allato, quando Venere gli si presentò dinanzi con tutti que' vezzi, che

In diesen so weit über die Erde erhabenen Aufenthalt hat Jupiter seinen unbeweglichen Thron gesetzet. Seine Augen dringen bis in den Abgrund, und durchschauen, was in den innersten Falten des Herzens verborgen liegt. Seine sanften und heitern Blicke verbreiten die Ruhe und die Freude in dem ganzen Weltgebäude. Wenn er hingegen sein Haupthaar schüttelt, so erschüttert er den Himmel und die Erde. Selbst die von den Stralen der Herrlichkeit, die ihn umglänzen, verblendeten Götter nähern sich ihm bloß mit zittern.

Alle himmlischen Gottheiten waren in diesem Augenblicke bey ihm. Venus zeigte sich mit allen diesen Reizungen, welche auf ihrer Brust gebol-

che naſcono nel ſuo ſeno. La ſua veſte ondeggiante più riſplendeva che tutti i colori, de' quali s'adorna l'Iride in mezzo alle foſche nuvole, quando viene a promettere il fine delle tempeſte, e ad annunziare il ritorno del ſereno agli uomini ſpaventati. Era la ſua veſte annodata da quel cinto famoſo, ſul quale ſono rappreſentate le Grazie; ed i capelli della Dea erano da una treccia d'oro legati di dietro con negligenza. Tutti gli Dei rimaſero maravigliati della ſua bellezza, come ſe non l'aveſſero mai veduta; e ne furono abbagliati i loro occhi, come quelli degli uomini, quando il Sole dopo una lunga notte viene co' ſuoi raggi ad illuminarli. Si rimiravano eſſi l'un l'altro con iſtupore; ed i loro ſguardi ſempre ritornavano verſo Venere: ma s'avvidero, che gli occhi di lei erano bagnati di lagrime, e che un amaro dolore era vivamente rappreſentato ſovra 'l ſuo volto.

Ella in queſto mentre veniva innanzi alla volta del trono di Giove con un paſſo dolce, e leggiero a guiſa del volo rapido d'un uccello, che fende l'immenſo ſpazio dell' aria. La guardò egli con compiacenza, le fece un dolce ſorriſo, e rizzatoſi in piè la ſtrinſe fra le ſue braccia. Mia cara figliuola, le diſſe, qual mai è la voſtra

gebohren werden. Ihr fliegender Rock hatte einen gröſſern Glanz, als alle die Farben, womit ſich Iris (1) mitten in dem düſtern Gewölke ſchmücket, wenn ſie kömmt, um den erſchrocknen Sterblichen das Ende der Ungewitter zu verſprechen, und ihnen die Rückkehr der angenehmen Witterung zu verheiſſen. Ihr Rock war mit dieſem berühmten Gürtel zuſammengeknüpfet, auf welchem die Grazien (2) erſcheinen. Die Haare der Göttinn waren hinten mit einem goldnen Bande nachläſſig zuſammengebunden. Alle Götter erſtaunten über ihre Schönheit, als wenn ſie dieſelbe niemals geſehen hätten; und ihre Augen wurden von ihr verblendet, als wie der Sterblichen ihre ſind, wenn Phöbus nach einer langen Nacht ſie nun mit ſeinen Stralen erleuchtet. Sie ſahen ſich untereinander voller Verwunderung an; und ihre Augen kehrten immer auf die Venus zurücke. Aber ſie wurden gewahr, daß die Augen dieſer Göttinn mit Thränen benetzet waren, und daß ein bitterer Schmerz ſich auf ihrem Geſichte zeigte.

Inzwiſchen näherte ſie ſich dem Throne des Jupiters mit einem ſanften und leichten Schritte, wie der ſchnelle Flug eines Vogels zu ſeyn pflegt, der den unermeßlichen Raum der Lüfte trennt. Er betrachtete ſie mit Wohlwollen; er lächelte auf eine ſanfte Art gegen ſie; er ſtand auf, und umarmte ſie. Meine geliebte Tochter! ſagte er zu ihr, was haſt du für einen Kummer? Ich kann

(1) Iris, *eine Tochter des Thaumas und der Elektra, und eine Schweſter der Harpyen. Die Alten glaubten, daß ſie eine Botinn der Juno, das iſt, der Luft, ſey.*

(2) *Venus gebahr die drey Charites oder Grazien, welche ihr gemeiniglich Geſellſchaft leiſteten. Diß hat den Poeten das Bild von dieſem geheimnißvollen Gürtel gegeben, wovon hier geredet wird.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1771703849/phys_0278
DFG

voſtra pena? Non poſſo vedere le voſtre lagrime ſenza ſentirmene muovere a compaſſione. Non abbiate paura di paleſarmi il voſtro cuore, concioſſiachè v'è nota la mia tenerezza, e la mia prontezza nel compiacervi.

E' poſſibile, o padre degli Dei, e degli uomini, gli riſpoſe Venere con una voce dolce, ma interrotta da profondi ſoſpiri, che a voi, che vedete tutto, ſia occulta la cagione della mia doglia? Minerva non s'è contentata d'avere ſpianata inſino alle fondamenta la ſuperba Città di Troja, ch' io difendeva, e d'aver preſa vendetta di Paride, che aveva antepoſta la mia bellezza alla ſua: ma guida in oltre per tutte le terre, e per tutti i mari il figliuolo d'Uliſſe, di quel crudele diſtruggitore di Troja; Minerva accompagna Telemaco, e queſta è la cagione, per cui non compare quì nel ſuo luogo con gli altri Dei. Ha ella condotto queſto giovane temerario nell' Iſola di Cipri per oltraggiarmi: egli ha diſpregiata la mia potenza; non ha neppur degnato d'abbruciare un poco d'incenſo ſu i miei altari; ha dato a divedere d'avere in orrore le feſte, che ſi celebrano in onor mio; ed ha chiuſo a tutti i miei piaceri il ſuo cuore. Invano

kann deine Thränen nicht ſehen, ohne davon gerühret zu werden. Fürchte dich nicht, mir dein Herz zu eröffnen; du kenneſt meine Zärtlichkeit und meinen geneigten Willen.

Venus antwortete ihm mit einer ſanften, aber von tiefen Seufzern unterbrochenen Stimme: O Vater der Götter und der Menſchen! Kanſt du, der du Alles ſiehſt, dasjenige nicht wiſſen, was meinen Kummer ausmacht? Minerva hat ſich nicht begnüget, die prächtige Stadt Troja, welche ich beſchützte, von Grunde aus verſtöret, und ſich an dem Paris (3) gerochen zu haben, welcher meine Schönheit der ihrigen vorgezogen hatte: Sie begleitet durch alle Länder und durch alle Meere den Sohn des Ulyſſes, dieſes grauſamen Zerſtörers von Troja. Telemach wird von Minerva begleitet; dieſes verhindert, daß ſie nicht hier in ihrer Ordnung unter den andern Gottheiten erſcheint. Sie hat dieſen jungen Verwägenen in die Inſel Cypern geführet, um mich zu beſchimpfen. Er hat meine Macht verachtet; er hat nicht einmal gewürdigt, auf meinen Altären Weihrauch anzuzünden; er hat bezeugt, daß er einen Abſcheu an den Feſten habe, welche man mir zu Ehren feyret; er hat ſein Herz gegen alle meine Vergnügungen verſchloſſen. Neptun hat vergeblich, um ihn auf meine Bitte zu beſtrafen, die Winde und die Wellen

(3) *Da die Uneinigkeit einen goldnen Apfel mitten in die verſammelte Hochzeitgeſellſchaft bey der Vermählung des Peleus und der Thetis geworfen, und dieſer Apfel, nach der Aufſchrift, die er hatte, der Schönſten zuerkannt werden ſollte: So ſtritten Juno, Pallas und Venus darum, und nahmen den Paris zum Richter ihres Zwiſtes an. Dieſer, durch die Reize der Venus verführt, entſchied die Sache zu ihrem Vortheile, welches ihm den Haß der zwo andern Göttinnen zuzog.*

vano Nettuno per gastigarlo, a mia preghiera ha suscitato i venti, ed il mare contro di lui. Telemaco buttato da un orribil naufragio nell' Isola di Calipso ha trionfato dello stesso Amore, ch' io aveva mandato in quell' Isola a fine d'intenerire il cuore di questo giovane Greco. Nè la giovanezza, nè gli allettamenti di Calipso, e delle sue Ninfe, nè gli strali accesi d'Amore hanno potuto vincere gli artificj di Minerva, che lo difende. Lo ha ella tratto fuor di quell' Isola. Io sono rimasa scornata, ed un fanciullo ha trionfato di Venere.

Giove allora per consolarla così le disse: Egli è vero, o mia figliuola, che Minerva difende il cuore di Telemaco contra tutti gli strali del vostro figliuolo, e che gli apparecchia una gloria, che giovane alcuno non ha giammai meritata. Mi dispiace, ch' egli abbia dispregiati i vostri altari, ma non posso sottometterlo al vostro potere. Mi contento per amor vostro, che Telemaco vada ancora vagando per mare, e per terra; che viva lontano dalla sua patria, esposto ad ogni male, ad ogni pericolo; ma i destini non permettono ch' egli muoja, e nè pure che la sua virtù rimanga vinta da que' piaceri, co' quali gli uomini sono da voi lusingati. Consolatevi dunque, o mia figliuola, e contentatevi d'avere per sudditi tanti altri eroi, e cotanti Dei.

Nel dire queste parole sorrise verso Venere con grazia, e con maestà; gli uscì dagli occhi

Wellen wider ihn erreget. Der durch einen entsetzlichen Schiffbruch auf die Insel der Kalypso geworfene Telemach hat über den Liebesgott selber triumphiret, den ich in dieses Eyland gesandt hatte, um das Herz dieses jungen Griechen zu erweichen. Weder die Jugend, noch die Annehmlichkeiten der Kalypso und ihrer Nymphen, noch die feurigen Pfeile des Cupido, konnten die Arglist der Minerva besiegen. Sie hat ihn mit Gewalt aus dieser Insel weggerissen. Siehe, ich bin zu Schanden gemacht worden! Ein Kind triumphirt über mich!

Jupiter sagte zur Venus, um sie zu trösten: Es ist wahr, meine Tochter! Minerva vertheidigt das Herz dieses jungen Griechen wider alle Pfeile deines Sohnes, und sie bereitet ihm einen Ruhm, den niemals ein Jüngling verdienet hat. Es verdreußt mich, daß er deine Altäre verachtet hat; jedoch kann ich ihn deiner Macht nicht unterwerfen. Ich willige aus Liebe zu dir ein, daß er noch weiter auf dem Meere und auf dem Lande herumirre; daß er noch länger, entfernt von seinem Vaterlande, allen Gattungen von Unglücksfällen und Gefährlichkeiten ausgesetzet lebe. Aber die Schicksale erlauben nicht, weder daß er zu Grunde gehe, noch daß seine Tugend den Vergnügungen unterliege, womit du den Menschen schmeichelst. Tröste dich also, meine Tochter! sey damit zufrieden, daß du in deinem Reiche so viele andre Helden, und so viele Unsterbliche beherrschest.

Indem er diese Worte sagte, lächelte er gegen die Venus voller Grazie und Majestät. Ein den durch-

drun-

occhi un raggio di luce simile a' lampi più penetranti; e nel baciar Venere con tenerezza, sparse un odore d'ambrosia, che profumò tutto il Cielo. La Dea non potè far di meno di non sentir con piacere questa dimostranza d'affetto del massimo fra gli Dei. Malgrado delle lagrime, e del dolore, fu veduta spargersi l'allegrezza sovra 'l suo volto; ed ella calò il suo velo per nascondere la sua vergogna, ed il rossore delle sue guancie. Tutta l'adunanza degli Dei fece applauso alle parole di Giove; e Venere senza perder alcun momento andò a trovare Nettuno, per concertare con esso lui le maniere di vendicarsi contro Telemaco.

Raccontò ella a Nettuno ciò, che Giove le aveva detto. Io già sapeva, rispose Nettuno, l'ordine immutabile del destino; ma se non possiamo sommergere nell' acque del mare Telemaco, non tralasciamo almeno cosa veruna per farlo misero, e per ritardare il suo ritorno alla patria. Io non posso consentire a far perire il vascello Fenicio, sul quale egli è imbarcato: io amo i Fenicj, questo è 'l mio popolo, nè v'è nazione alcuna nell' Universo, dalla quale sia tanto frequentato il mio Imperio quanto da loro. Per lor cagione il mare è divenuto 'l legame della società di tutti i popoli della terra; essi m'offeriscono sacrificj continui su i miei altari; sono giusti, saggi, ed operosi nel commercio, e per tutto spargono il comodo, e l'abbondanza.

dringendsten Blitzen ähnlicher Glanz von Lichte strahlte aus seinen Augen. Indem er die Venus zärtlich küßte, verbreitete er einen Geruch von Ambrosia, wovon der Olympus durchdüftet wurde. Die Göttinn konnte sich nicht enthalten, bey dieser Liebkosung des Größten der Götter empfindlich gerühret zu werden. Unerachtet ihrer Thränen und ihres Schmerzes, sah man die Freude sich auf ihrem Gesichte verbreiten; sie ließ ihren Schleyer herunter, um die Röthe ihrer Wangen, und die Verwirrung, worinn sie sich befand, zu verbergen. Die ganze Versammlung der Götter frohlockte über die Worte des Jupiters; und Venus verfügte sich, ohne die geringste Zeit zu verlieren, zum Neptun, um mit ihm die Maaßregeln abzureden, sich an dem Telemach zu rächen.

Sie erzählte dem Neptun, was Jupiter zu ihr gesagt hatte. Ich wußte bereits, antwortete Neptun, den unveränderlichen Schluß der Schicksale; aber wenn wir den Telemach nicht in die Wellen des Meeres versenken können; so lasset uns wenigstens nichts verabsäumen, um ihn unglücklich zu machen, und um seine Rückkehr nach Ithaka zu verzögern. Ich kann nicht einwilligen, daß das phönicische Schiff, worauf er sich befindet, zu Grunde gehe. Ich liebe die Phönicier; sie sind mein Volk; keine andere Nation auf der ganzen Welt erweitert mein Reich, als wie sie. Durch sie ist das Meer das Band der Gesellschaft aller Völker der Erde geworden. Sie ehren mich durch unaufhörliche Opfer auf meinen Altären; sie sind gerecht, weise, und arbeitsam bey der Handelschaft; sie verbreiten allenthalben die Bequemlichkeit und den Ueberfluß. Nein, Göttinn, ich kann nicht gestatten,

za. Nò, non posso permettere, o Dea, ch' uno de' lor vascelli faccia naufragio; ma farò, che 'l piloto smarrisca la strada, e che s'allontani da Itaca dov' egli vuole condursi. Venere contenta di questa promessa malizioſamente sorrise, e tornò dentro al suo carro volante su i prati fioriti d'Idalia, dove le Grazie, i giuochi, e le risa mostrarono allegrezza di rivederla, col danzare intorno a lei sovra i fiori, che riempiono di buon odore quel dilettevol soggiorno.

Nettuno mandò subito una Deità ingannatrice simile a' sogni, salvo che i sogni non ingannano se non chi dorme, dove questa Deità incanta i sensi degli uomini, che stan vegliando. Questo malefico Dio attorniato da una turba innumerabile d'alate menzogne, che gli svolazzavano intorno, venne a spargere un liquor sottile ed incantato su gli occhi del piloto Atamante, che considerava con attenzione la chiarezza della Luna, il corso delle stelle, e la spiaggia d'Itaca, i cui scoscesi dirupi già scorgeva molto vicini. In quel momento medesimo gli occhi del piloto più non gli mostrarono nulla di vero; gli si presentò un altro Cielo, e una terra diversa, e gli si diedero a vedere le stelle, come se avessero cambiato il loro corso, e come se fossero tornate addietro. Pareva, che tutto il Cielo si movesse con nuove leggi; erasi mutata la terra stessa, ed una falsa Itaca si presentava sempre al piloto per ingannarlo

statten, daß eines ihrer Fahrzeuge Schiffbruch leide. Aber ich will verursachen, daß der Steuermann seinen Weg verfehlen, und daß er sich von Ithaka entfernen wird, wohin er schiffen will. Die mit diesem Versprechen zufriedene Venus lachte boshaftig, und kehrte auf ihrem fliegenden Wagen auf die blühenden Wiesen von Idalium zurücke, wo die Grazien, die Spiele, und die lächelnden Liebesgötter ihre Freude bezeugten, sie wiederzusehen, und um sie herum auf den Blumen tanzten, welche diesen bezaubernden Aufenthalt mit den lieblichsten Gerüchen durchdüften.

Neptun schickte alsbald eine betrügerische, den Träumen ähnliche Gottheit, ausgenommen, daß die Träume bloß in dem Schlafe betriegen: anstatt, daß diese Gottheit die Sinne derjenigen bezaubert, welche wachen. Dieser schlimme von einer unzählbarn Menge beflügelter Lügen umringte Gott, die um ihn herumflattern, goß eine subtile und zauberische Feuchtigkeit in die Augen des Steuermannes Athamas, welcher die Klarheit des Mondes, den Lauf der Sterne, und das Ufer von Ithaka aufmerksam betrachtete, wovon er bereits nahe bey ihm die steilen Felsen entdeckete. In eben diesem Augenblicke zeigten die Augen des Steuermannes ihm nichts Wahres mehr. Ein falscher Himmel, und eine erdichtete Erde stellten sich ihm vor. Die Sterne schienen, als wenn sie ihren Lauf verändert hätten, und als wenn sie zurückgegangen wären. Der ganze Olympus schien sich durch neue Gesetze zu bewegen; die Erde selbst war verändert. Ein falsches Ithaka zeigte sich dem Steuermanne immerzu vor Augen, um ihn aufzuziehen, indem er sich unterdessen von dem wahren entfernte.

lo in quel mentre, ch' egli scostavasi dalla vera. Quanto più Atamante s'innoltrava verso la immagine ingannatrice della spiaggia dell' Isola, più l'immagine facevasi indietro, e se ne fuggiva sempre dinanzi a lui, ed egli non sapeva che cosa credere di quella fuga. Figuravasi alcuna volta di sentir già quel romore, che suole farsi in un porto; e già s'apparecchiava secondo l'ordine, che avevane ricevuto, d'andarsene ad approdare segretamente ad una piccola Isola, ch' è vicina alla grande, per occultare il ritorno del giovane Principe agli amanti di Penelope congiurati contro di lui. Temeva egli alcuna volta gli scogli, de' quali è cinta tutta quella costa di mare, e gli parea sentire l'orribile muggito dell' onde, che s'andassero a rompere contro a' medesimi. Indi osservava subito, che la terra appariva ancora lontana, ed in questa lontananza le montagne a' suoi occhi non erano che come piccole nuvole, le quali alle volte in sul tramontare del Sole oscurano l'Orizzonte. Così Atamante era attonito, e l'impressione della Deità ingannatrice, che affascinavagli le pupille, gli facea provare un certo ribrezzo, che gli era stato incognito fino a quel tempo: e sentivasi eziandio stimolato a credere di non esser desto, e d'essere ingannato dalla illusione d'un sogno. In questo mentre

ferne. Je mehr er sich diesem betrügrischen Bilde des Ufers der Insel näherte, desto mehr wich dieses Bild zurück; es floh immer vor ihm, und er wußte nicht, was er von dieser Flucht glauben sollte. Zuweilen bildete er sich ein, schon dieses Geräusch zu hören, welches man in einem Seehafen macht. Er bereitete sich bereits, nach dem Befehle, den er deßwegen erhalten hatte, heimlich an einem kleinen Eylande anzuländen, welches bey dem grossen liegt, um die Zurückkunft des Telemachs den Liebhabern der Penelope, so sich gegen ihn zusammenverschworen hatten, zu verbergen; zuweilen fürchtete er sich vor den Klippen, wovon diese Seeküste besetzet ist, und es kam ihm vor, das erschreckliche Gebrülle der Wellen zu hören, welche sich gegen diese Klippen bäumend brechen. Hierauf bemerkte er plötzlich, daß das Land noch entfernt zu seyn schien. Die Berge schienen in dieser Entfernung nichts anders als kleine Wolken zu seyn, welche zuweilen den Gesichtskreis verdunkeln, indem die Sonne untergeht. Auf diese Art staunte Athamas; und der Eindruck der betrügerischen Gottheit, welche seine Augen bezauberte, ließ ihn eine gewisse Bewegung empfinden, welche ihm bis itzo unbekannt gewesen war. Er wurde selbst in die Versuchung geführt, zu glauben, daß er nicht wachte, und daß ihn ein Traum betröge. Inzwischen befahl Neptun dem Morgenwinde zu wehen, um das Schiff an die Küsten von Hesperien zu werfen (4). Der Wind gehorchte, und war so heftig, daß das Schiff bald an dem



(4) *Hesperien ist hier Italien, durch die Griechen also genannt, weil es in Ansehung ihrer gegen Abend lag.*

mentre Nettuno comandò al vento d'Oriente che soffiasse, per ispignere il vascello verso le Coste d'Esperia. Il vento ubbidì con tanta violenza, che portò il vascello ben presto alla spiaggia additatagli da Nettuno.

Ufer anlangte, welches Neptun bezeichnet hatte.

Già l'Aurora annunziava il giorno, e già le stelle, che temono i raggi del Sole, e che ne sono gelose, erano per nascondere i loro foschi splendori nel mare, quando il piloto gridò: Finalmente non posso più dubitarne, questa è l'Isola d'Itaca, e noi le siamo così vicini, che poco ci resta per arrivarvi. Rallegratevi, o Telemaco; dentro allo spazio d'un' ora potrete rivedere Penelope, e forse trovare Ulisse novamente salito sovra 'l suo trono.

Aurora verkündigte bereits den Tag. Die Sterne, welche sich vor den Strahlen des Tages fürchten, und darüber eifersüchtig sind, fiengen bereits an ihre düstern Feuer in dem Oceane zu verbergen; als der Steuermann ausrief: Endlich, ich kann nicht länger daran zweifeln, berühren wir fast die Insel Ithaka. Telemach, freue dich! In einer Stunde wirst du Penelopen wiedersehen, und vielleicht den Ulysses antreffen, wenn er wieder auf seinem Throne sitzet.

A questo grido Telemaco, ch' era immobile in preda al sonno, si desta, si leva, sale al timone, abbraccia il piloto, e cogli occhi ancora non ben aperti guarda fissamente la costa vicina, e trae dal seno un sospiro, non riconoscendo le spiagge della sua patria. Oimè, disse, dove siam noi? Vi siete ingannato, o Atamante; questa non è la mia cara Itaca, mal conoscete questa costa tanto lontana dal vostro paese. Nò, nò, rispose Atamante, non posso prendere errore nel riconoscer le spiagge. Quante volte son entrato nel vostro porto! Ne conosco fino i dirupi più piccoli che lo circondano, e la spiaggia di Tiro non è più presente alla mia memoria, che questa. Riconoscete quella montagna, che si sporge in fuori. Vedete quel sasso, che s'alza come una torre. Non sentite voi

Auf dieses Geschrey erwacht Telemach, der in den Armen des Schlafes unbeweglich lag; er steht auf, steigt zu dem Steuerruder hinauf, umarmt den Steuermann, und betrachtet starr mit seinen kaum aufgeschlossenen Augen die benachbarte Küste. Er seufzet, da er die Ufer seines Vaterlandes nicht erkennt. Ach! wo sind wir, sagte er? Diß ist nicht mein geliebtes Ithaka! Du betrügst dich, Athamas! Du kennst schlecht diese von deinem Lande so weit entfernte Küste. Nein, nein, antwortete Athamas, ich kann mich nicht betrügen, wenn ich die Ufer dieser Insel betrachte. Wie oft bin ich in deinem Seehafen eingelaufen! Ich kenne so gar die geringsten Felsen davon; das Ufer von Tyrus schwebt nicht viel besser in meinem Gedächtnisse. Erkenne diesen Berg, welcher hervorragt; sieh diesen Felsen, der sich wie ein Thurm in die Höhe hebt; hörst du nicht die Woge, welche sich zwischen diesen andern Felsen bricht, indem

voi l'onde, le quali si vanno a rompere negli altri sassi, che mostrano di cadere ad ogni momento nel mare? Ma non osservate quel Tempio di Minerva, che giunge a fender le nuvole? Mirate la Fortezza, e la casa d'Ulisse vostro padre.

V'ingannate, o Atamante, rispose Telemaco; veggo al contrario una costa assai alzata, ma piana, e scorgo una Città, che non è certamente la Città d'Itaca. In questa maniera, o Dei, vi pigliate giuoco degli uomini?

Mentre Telemaco diceva queste parole, si fece negli occhi d'Atamante una subita mutazione, ed egli vide la spiaggia qual' era veramente, e riconobbe il suo errore. Lo confesso, o Telemaco, gridò allora; qualche Deità nemica mi aveva incantati gli occhi. Mi parea veder Itaca, e mi si rappresentava la sua immagine tutta intera, ma in questo momento a guisa d'un sogno spariſce. Veggo un' altra Città, e questa certamente è Salento, che Idomeneo fuggito di Creta, ha nella Esperia novellamente fondata: scorgo delle mura, che si alzano, e che non sono ancora finite; e veggo un porto, che non è interamente fortificato.

Mentre Atamante osservava i varj lavori di fresco fatti in quella nascente Città, e mentre Telemaco piangeva la sua disgrazia, il vento, che Nettuno facea soffiare, li fece entrare a piene vele in un seno del mare,

indem sie dem Meere durch ihren Fall zu drohen scheinen? Bemerkest du nicht auch den Tempel der Minerva, der die Wolken durchschneidet? Siehe, hier ist die Festung und das Haus des Ulysses, deines Vaters.

Du betrügst dich, o Athamas! antwortete Telemach; ich sehe hingegen eine ziemlich erhöhte, aber ebne Küste; ich werde eine Stadt gewahr, welche nicht Ithaka ist! O! ihr Götter! spielet ihr also mit den Menschen?

Indem er diese Worte sagte, wurden die Augen des Athamas plötzlich verändert; die Zauberey verschwand; er sah das Ufer so, wie es in der That war, und erkannte seinen Irrthum. Ich bekenne es, o Telemach! rief er aus; eine feindselige Gottheit hatte meine Augen bezaubert. Ich glaubte, Ithaka zu sehen; sein ganzes Bild stellte sich meinen Augen dar; aber in diesem Augenblicke verschwindet es wie ein Traum. Ich sehe eine andere Stadt; diß ist ohne Zweifel Salent (5), welche der aus Kreta flüchtige Idomeneus in Hesperien zu bauen anfieng. Ich werde Mauren gewahr, welche sich erheben, und noch nicht vollendet sind; ich sehe einen Seehafen, der noch nicht gänzlich befestiget ist.

Indem Athamas die verschiednen neuen Gebäude in dieser neuangelegten Stadt betrachtete; und Telemach zu gleicher Zeit sein Unglück beweinte; machte der Wind, den Neptun blasen ließ, daß sie mit vollen Segeln in eine Rhede einliefen, wo



(5) *Salent, die Hauptstadt des Landes der Salentiner, heut zu Tage das* Land Otranto, *in Apulien, in dem Königreiche Neapolis.*

mare, ove ne radevano il fondo, nel quale si trovarono in salvo, e vicini al porto.

Mentore, a cui non erano occulti nè la vendetta, che aveva voluta fare Nettuno, nè 'l crudel artificio di Venere, non aveva fatto che sorridere dell' error d'Atamante. Quando furono in quel sito di mare poco profondo, Mentore disse a Telemaco; Giove fa prova di voi, ma non vi vuole perduto: anzi per lo contrario non fa prova di voi, se non per aprirvi il sentiero, per cui si giunge alla gloria. Ricordatevi delle fatiche d'Ercole, abbiate sempre quelle di vostro padre dinanzi agli occhi. Chiunque non sa soffrire non ha un gran cuore. Bisogna, che stanchiate colla vostra pazienza, e col vostro coraggio la crudele fortuna, che si piglia piacer di perseguitarvi. Temo meno per voi le più spaventose disgrazie minacciatevi da Nettuno, ch' io non temeva le carezze lusinghevoli della Dea, che vi teneva nella sua Isola. Che badiam noi? Entriamo pure nel porto, dove troveremo un popolo amico, perocchè gli abitatori di questo paese son Greci. Idomeneo tanto maltrattato dalla fortuna avrà compassione degl' infelici. Tosto essi entrarono nel porto di Salento, dove il vascello Fenicio senza difficoltà veruna fu ricevuto, perchè i Fenicj sono in pace, ed hanno commercio con tutti i popoli dell' Universo.

Telemaco guardava con ammirazione quella nascente Città simile ad una pianta novella, che è stata nodrita dalla dolce

wo sie sich vor dem Sturme bedeckt, und ganz nahe bey dem Hafen befanden.

Mentor, der so wohl die Rache des Neptuns, als die grausame Arglistigkeit der Venus wußte, hatte über den Irrthum des Athamas bloß gelächelt. Als sie in dieser Rhede waren, so sagte Mentor zum Telemach: Jupiter prüfet dich; aber er will nicht deinen Untergang. Im Gegentheile prüft er dich bloß, um dir die Bahn des Ruhmes zu eröffnen. Erinnere dich der Arbeiten des Herkules; habe allezeit die Mühseligkeiten deines Vaters vor Augen. Derjenige, welcher die Mühe dieses Lebens nicht dulden kann, hat kein grosses Herz. Du mußt durch deine Geduld und durch deinen Muth das grausame Schicksal ermüden, welches ein Belieben trägt, dich zu verfolgen. Ich fürchte deinetwegen nicht so sehr die entsetzlichen Unglücksfälle, welche Neptun gegen dich erreget, als ich die schmeichlerischen Liebkosungen der Göttinn fürchtete, welche dich in ihrer Insel aufhielt. Was verweilen wir? Lasset uns in diesen Hafen einlaufen! Siehe, hier ist ein freundschaftliches Volk; wir langen bey den Griechen an. Der von dem Unglücke so sehr verfolgte Idomeneus wird Mitleiden mit den Unglückseligen haben. Hierauf liefen sie sogleich in dem Hafen zu Salent ein, wo das phönicische Schiff ohne Bedenklichkeit aufgenommen wurde, weil die Phönicier mit der ganzen Welt Friede haben, und mit allen Völkern der Erde Handelschaft treiben.

Telemach betrachtete voller Verwunderung diese entstehende Stadt. Sie glich einer jungen Pflanze, welche durch den sanften Thau der Nacht ernährt,

ce rugiada della notte, e che sentendo poi sul mattino i raggi del Sole, che vengono ad abbellirla, cresce, apre i suoi teneri bottoni, stende le verdi sue foglie, spiega i suoi fiori odoriferi con mille nuovi colori, e ad ogni occhiata, che ad essa diasi, vi si trova sempre qualche novello ornamento. Così fioriva la nuova Città d'Idomeneo in su la spiaggia del mare; ogni giorno, a tutte le ore crescea con magnificenza, e mostrava di lontano agli stranieri, che eran sul mare, nuovi ornamenti d'Architettura, che s'inalzavano insino al Cielo. Le grida degli artefici, ed i colpi de' martelli facevano risonare tutta la spiaggia; le pietre erano sospese in aria dagli altaleni con grosse funi; tutti i principali animavano il popolo alla fatica subitochè appariva l'aurora; e'l Re Idomeneo, dando per tutto egli stesso i suoi ordini, facea procedere innanzi i lavori con una incredibile diligenza.

Appena il vascello Fenicio fu giunto in porto, che i Cretesi diedero a Telemaco, ed a Mentore, tutti i contrassegni d'una sincera amorevolezza. Si corse subito ad avvisare il Re dell' arrivo del figliuolo d'Ulisse. Il figliuolo d'Ulisse, gridò Idomeneo, d'Ulisse quel caro amico, quel saggio Eroe, per virtù del quale abbiamo finalmente abbattuta Troja? Che mi sia condotto, e ch' io gli mostri quanto grande sia stato l'amore da me portato a suo padre. Incontanente gli venne presentato Telemaco, il quale gli domanda l'ospitalità, dicendogli il suo nome.

Idome-

ernährt, gleich am frühen Morgen die Strahlen der Sonne empfindet, die sie zu verschönern eilen; sie wächst; sie öffnet ihre zarten Knospen; sie verbreitet ihre grünen Blätter; sie schließt ihre wohlriechende Blüte mit tausend neuen Farben auf; jeden Augenblick, wenn man sie sieht, findet man an ihr einen neuen Glanz. Eben so blühte die neue Stadt des Idomeneus an dem Ufer des Meeres. Jeden Tag, und jede Stunde, wuchs sie prächtiger; und sie zeigte von weitem den Ausländern, welche auf dem Meere waren, neue Zierden der Baukunst, welche sich bis in den Himmel erhuben. Die ganze Küste erschallte von dem Geschrey der Arbeitsleute, und von den Hammerschlägen. Die Steine wurden mit Seilen durch gewisse Maschinen in die Höhe gezogen. Alle Vorgesetzten ermunterten das Volk zur Arbeit, so bald die Morgenröthe anbrach. Der König Idomeneus gab überall selber die Befehle, und machte also, daß die Arbeit mit einem unglaublichen Fleisse vor sich gieng.

Kaum war das phönicische Schiff im Hafen angelanget, als die Kretenser dem Telemach und dem Mentor alle Merkmale einer aufrichtigen Freundschaft gaben. Man eilte, um dem Idomeneus zu berichten, daß der Sohn des Ulysses angekommen wäre. Der Sohn des Ulysses, rief er aus; des Ulysses, dieses geliebten Freundes, dieses weisen Helden, durch den wir endlich die Stadt Troja zerstöret haben! Man bringe ihn hieher, damit ich ihm zeigen könne, wie sehr ich seinen Vater geliebet habe. Hierauf stellet man ihm alsbald den Telemach vor, der ihn um die Gastfreyheit ersucht, und ihm zugleich seinen Namen sagt.

Idomeneo con un volto dolce, e ridente cosi gli disse: Quando anche non mi fosse stato detto chi siete, mi do a credere, che vi avrei pur conosciuto. Voi mi parete appunto lo stesso Ulisse; cotesti sono i suoi occhi pieni di fuoco, e la cui guardatura è nondimeno così posata; cotesta è l'aria del suo viso, che a prima vista era sì ritenuta, e sì circonspetta, ma che nascondeva tanta vivacità, e tanta grazia. Riconosco eziandio quel fino sorriso, quel gesto negletto, quelle parole dolci, e semplici, che s'insinuavano nell' altrui cuore, e che persuadevano senza lasciar tempo di diffidarne. Sì, voi siete il figliuolo d'Ulisse, ma sarete insieme anche il mio. O mio figliuolo, mio caro figliuolo, quale avventura vi conduce su questa spiaggia? Venite forse in cerca di vostro padre? Oimè, io non posso darvene nuova alcuna! La fortuna ci ha perseguitati amendue: ha egli avuta la disavventura di non poter trovar la sua patria, ed io ho avuta quella di ritrovare la mia, piena contro di me della collera degli Dei. Mentre Idomeneo diceva queste parole, guardava fissamente Mentore come un uomo, il cui volto non gli era incognito, ma del quale non poteva rammemorarsi il nome.

Intanto Telemaco gli rispose colle lagrime agli occhi: Perdonatemi, o Re, questo mio dolore, ch' io non vi posso nascondere in un tempo, nel quale non dovrei mostrarvi, che dell' allegrezza, e della riconoscenza per le cortesie che ci fate. Col dispiacere che dimostrate

Idomeneus antwortete ihm mit einem sanften und lachenden Gesichte: Wenn man mir es gleich nicht gesagt haben würde; so glaube ich doch, daß ich dich erkannt hätte. Siehe, diß ist Ulysses selber! Siehe, diß sind seine Augen voller Feuer, deren Blicke so fest, so standhaft sind. Diß ist seine Anfangs kalte und zurückhaltende Mine, welche so viele Lebhaftigkeit und Annehmlichkeiten verbarg. Ich erkenne so gar dieses feine Lächeln, dieses ungezwungne Wesen, diese sanften, ungekünstelten und einschmeichlerischen Worte, welche überredeten, ehe man Zeit hatte, ein Mißtrauen darein zu setzen. Ja, du bist der Sohn des Ulysses; aber du sollst auch der meinige seyn! O! mein Sohn! mein liebster Sohn! Was für ein Zufall führet dich an dieses Ufer? Geschieht dieses, um deinen Vater zu suchen? Ach! ich habe keine Nachricht von ihm; das Schicksal hat uns beyde verfolget; er hat das Unglück gehabt, sein Vaterland nicht wieder finden zu können; und ich bin so unglücklich gewesen, das meinige voll vom Zorne der gegen mich aufgebrachten Götter wiederzufinden. Indem Idomeneus diese Worte redete, schaute er den Mentor steif an, als einen Mann, dessen Gesicht ihm nicht unbekannt war; aber dessen Name ihm nicht wieder einfallen wollte.

Unterdessen antwortete ihm Telemach mit weinenden Augen: O König! vergieb mir den Schmerz, den ich dir zu einer Zeit nicht verbergen kann, worinn ich dir nichts als Freude, und Erkenntlichkeit wegen deiner Gütigkeiten bezeugen sollte. Durch den Kummer, den du gegen mich wegen des Verlustes des Ulysses zu er-

trate per la perdita d'Uliſſe, m'inſegnate voi ſteſſo a conoſcere la diſgrazia di non ritrovare mio Padre. E' già lungo tempo, ch' io lo vo cercando per tutti i mari; ma gli Dei ſdegnati non mi permettono di rivederlo, nè di ſapere s'egli abbia fatto naufragio, nè di tornarmene ad Itaca, dove Penelope ſpaſima di deſiderio d'eſſere liberata da' ſuoi amanti. Io aveva creduto ritrovarvi nell' Iſola di Creta; ho ſaputa la voſtra crudele diſavventura: e non mi penſava dovermi giammai avvicinare all' Eſperia, dove avete gittate le fondamenta d'un nuovo Regno. Ma la fortuna, che ſi prende giuoco degli uomini, e che mi fa vagare per tutto il Mondo lontano da Itaca, m'ha finalmente gettato ſu queſte ſpiagge. Tra tutti i mali, ch' ella m'ha fatti, queſto è quello, che ſopporto più volentieri degli altri, perchè ſe m'allontana dalla mia patria, almeno mi fa conoſcere il più ſaggio, e 'l più generoſo di tutti i Re.

A queſte parole Idomeneo abbracciò teneramente Telemaco, e conducendolo nel ſuo Palazzo, Chi è mai, gli diſſe, quel vecchio prudente, che v'accompagna? Mi pare averlo veduto altre volte. Mentore, riſpoſe Telemaco, Mentore amico d'Uliſſe, alla cui fede ha egli commeſſa la cura di cuſtodirmi nella mia infanzia. Chi mai potrebbe dirvi tutto quello, di che gli ſon debitore?

Toſto Idomeneo ſi fè innanzi; e porgendo la mano a Mentore, Noi, gli diſſe, ci ſiamo veduti altre volte. Vi ricordate del viaggio che faceſte in Creta, erkennen giebſt, lehreſt du mich ſelber, das Unglück empfinden, daß ich meinen Vater nicht wieder finden kann. Ich ſuche ihn ſchon lang auf allen Meeren. Die erzürnten Götter erlauben mir nicht, ihn wiederzuſehen, noch zu erfahren, ob er Schiffbruch gelitten habe; ſie geſtatten mir nicht wieder nach Ithaka zurückgehen zu können, woſelbſt Penelope vor Verlangen ſchmachtet, von ihren Liebhabern befreyet zu werden. Ich hatte geglaubt, dich auf der Inſel Kreta zu finden. Ich habe daſelbſt dein grauſames Schickſal erfahren; und ich glaubte, daß ich mich niemals Heſperien nähern dürfte, wo du ein neues Königreich gegründet haſt. Aber das Glück, welches mit den Menſchen ſpielet, und welches macht, daß ich in allen von Ithaka weit entfernten Ländern herumirre, hat mich endlich an deine Küſten geworfen. Unter allen Unglückſeligkeiten, in welche es mich geſtürzet hat, iſt diß diejenige, welche ich am liebſten erdulde. Wenn es mich von meinem Vaterlande entfernt, ſo macht es wenigſtens, daß ich den weiſeſten und den großmüthigſten unter allen Königen kenen lerne.

Auf dieſe Worte umarmet Idomeneus den Telemach zärtlich, führt ihn in ſeinen Palaſt, und ſagt zu ihm: Wer iſt denn dieſer kluge Greis, der dich begleitet? Es deucht mir, daß ich ihn ehedeſſen geſehen habe. Es iſt Mentor, erwiederte Telemach, Mentor, der Freund des Ulyſſes, dem er meine Kindheit anvertrauet hatte. Wem wäre es möglich, dir alles dasjenige zu ſagen, was ich ihm ſchuldig bin?

Hierauf nähert ſich Idomeneus alsbald dem Mentor, reicht ihm die Hand, und ſagt zu ihm: Wir haben uns ehmals geſehen. Erinnerſt du dich der Reiſe, die du nach Kreta

Creta, e de' buoni consigli che voi mi deste? Ma in quel tempo io mi lasciava trasportare dall' empito della giovanezza, e dall' appetito de' piaceri vani, e ingannevoli. Fu d'uopo, che le mie disgrazie mi ammaestrassero, per insegnarmi ciò, ch' io non volea darmi a credere. Fosse piaciuto agli Dei, ch'io v'avessi creduto, o saggio vecchio! Ma osservo con istupore, che voi non siete mutato dopo tanti anni; cotesta è la medesima freschezza di volto, la medesima statura diritta, il vigore medesimo, e solamente i vostri capelli si sono un poco imbiancati.

Gran Re, rispose Mentore, se fossi adulatore, io vi direi parimente, che voi pure conservate quel fiore di giovanezza, che risplendeva sul vostro volto prima dell' assedio di Troja; ma vorrei più tosto dispiacervi, che offendere la verità. Scorgo per altro dal vostro saggio ragionamento, che non amate l'adulazione, e che non si corre alcun rischio in parlarvi sinceramente. Voi siete molto mutato, ed avrei durata molta fatica a raffigurarvi. Di ciò ne conosco chiaramente la cagione, ed è, perchè avete molto patito nelle vostre disavventure. Avete nondimeno assai guadagnato nel sofferire, perciocchè avete fatto acquisto della prudenza. L'uomo si dee consolar facilmente delle rughe, che gli vengon sul volto, mentre il cuore s'esercita, e si fortifica nella virtù. Sappiate per altro, che i Re sempre più si logorano, che gli altri uomini. Nelle avversità, gli affanni dell' ani-

thatest, und an die guten Rathschläge, die du mir gabest. Aber damals rissen mich die Hitze der Jugend, und der Geschmack an den eiteln Vergnügungen dahin. Meine Unglücksfälle haben mich unterrichten müssen, um mich dasjenige zu lehren, was ich nicht glauben wollte. Wollte der Himmel, daß ich dir geglaubet hätte, o weiser Alter! Aber ich bemerke mit Erstaunen, daß du dich seit so vielen Jahren beynahe nicht verändert hast. Es ist noch eben diese frische Farbe des Gesichtes, noch eben diese aufrechte Leibesgestalt, noch eben diese Stärke und Munterkeit; deine Haare allein sind ein wenig weiß geworden.

Grosser König! antwortete Mentor, wenn ich ein Schmeichler wäre, so würde ich dir ebenmässig sagen, daß du diese Blüte der Jugend, welche vor der Belagerung von Troja auf deinem Gesichte glänzte, behalten habest. Aber ich wollte dir lieber mißfallen, als die Wahrheit verletzen. Ich sehe auch sonsten aus deiner weisen Rede, daß du die Schmeicheley nicht liebest, und daß man nichts wage, wenn man aufrichtig mit dir redet. Du hast dich sehr verändert; und ich hätte Mühe gehabt, dich wieder zu erkennen. Ich sehe die Ursache davon gar wohl ein; es ist diese, weil du bey deinen Unglückseligkeiten sehr viel ausgestanden hast; aber du hast bey diesem Leiden sehr viel gewonnen, weil du die Weisheit erworben hast. Man soll sich leichtlich wegen der Runzeln, welche in dem Gesichte erscheinen, trösten, wenn sich unterdessen das Herz in der Tugend übet, und sich darinn befestigt. Wisse übrigens, daß sich die Könige immerzu mehr abnützen, und ihre Kräfte verzehren, als die andern Menschen. Im Unglücke machen die

kum-

animo, e le fatiche del corpo li fanno invecchiare prima del tempo; e nelle prosperità, le delizie d'una vita effemminata li logorano molto più ancora, che tutte le fatiche, le quali si soffriscono nella guerra. Non v'è cosa così mal sana come i piaceri ne' quali l'uomo non può moderare se stesso. Quinci ne viene, che i Re ugualmente in pace, ed in guerra, hanno sempre delle afflizioni, e de' piaceri, che fanno venire la vecchiezza innanzi all' età, nella quale dee venire naturalmente. Una vita sobria, e moderata, semplice, ed esente da inquietudini, e da passioni, regolata, e mortificata dalla fatica, mantiene nelle membra d'un uomo saggio la vivacità della giovanezza, che senza queste cautele è pronta sempre a volarsene su l'ali del tempo lunge da noi.

Idomeneo, avendo sentito un gran diletto del ragionamento di Mentore, lo avrebbe lungamente ascoltato, se i suoi non fossero venuti ad avvisarlo, ch' era giunta l'ora d'un sacrificio da farsi a Giove. Telemaco, e Mentore lo seguitarono, attorniati da una gran folla di popolo, che considerava con sollecitudine, e con curiosità i due stranieri. Questi due uomini, eglino si dicevano gli uni agli altri, sono molto differenti fra loro. Il giovane ha un non so che di vivo, e d'amabile; e sovra 'l suo volto, e sovra 'l suo corpo sono sparse tutte le grazie della beltà, e della giovanezza; ma quella beltà non ha niente di molle, o d'effemminato, e con quel fiore di giovanezza

kummervollen Sorgen des Geistes, und die Arbeiten des Leibes, daß sie vor der Zeit alt werden. Im Glücke verzehren sie die Annehmlichkeiten eines weichlichen Lebens noch weit mehr, als alle Arbeiten des Krieges. Nichts ist so ungesund, als die Vergnügungen, worinnen man sich nicht mässigen kann. Daher kömmt es, daß die Könige so wohl im Frieden, als im Kriege, Mühseligkeiten und Vergnügungen haben, welche verursachen, daß das hohe Alter vor derjenigen Zeit kömmt, worinn es natürlicher Weise kommen soll. Ein nüchternes und mässiges, einfaches, von der Unruhe und der Leidenschaft befreytes, regelmässiges und arbeitsames Leben erhält in den Gliedern eines weisen Mannes die lebhafte Jugend, welche ohne diese Vorsichten allezeit fertig ist, auf den Flügeln der Zeit davon zu fliegen.

Der über die Rede des Mentors ungemein vergnügte Idomeneus hätte ihn noch lange angehöret, wenn man ihn nicht an ein Opfer erinnert hätte, welches er dem Jupiter bringen sollte. Telemach und Mentor folgten ihm, von einer grossen Menge Volks umringet, welches diese beyden Ausländer sehr angelegentlich und ungemein neugierig betrachtete. Die Salentiner sagten zu einander: Diese zween Menschen sind sehr unterschieden. Der junge hat ich weiß nicht was Lebhaftes und Liebenswürdiges; alle Annehmlichkeiten der Schönheit und der Jugend sind auf seinem Gesichte und über seinen Leib verbreitet. Aber diese Schönheit hat nichts Weichliches, noch Weibisches. Bey dieser zarten Blüte der Jugend scheint er munter, stark, und zur Arbeit abgehärtet zu seyn. Dieser Andere, ob er schon weit älter

vanezza sì tenero, par vigoroso, robusto, e indurato alla tolleranza della fatica. Ma quell'altro, benchè molto maggiore d'età, non ancora ha perduto niente della sua forza. La sua presenza pare alla prima men nobile, e men grazioso il suo volto; ma chi lo guarda da presso trova nella sua semplicità certi contrassegni di saviezza, e di virtù, con una nobiltà, che apporta gran maraviglia. Certamente, quando gli Dei sono discesi in terra per comunicarsi agli uomini, hanno prese figure di stranieri, e di viandanti, simili a queste.

älter ist, hat noch nichts von seiner Kraft verloren. Seine Mine scheint Anfangs nicht so hoch, und sein Gesicht weniger angenehm zu seyn. Aber, wenn man ihn in der Nähe betrachtet; so findet man bey seiner Simplicität Merkmale von Weisheit und von Tugend, mit einem edlen Wesen vergesellschaftet, welche in ein Erstaunen setzen. Als die Götter auf die Erde heruntergestiegen sind, um mit den Sterblichen einen Umgang zu haben; so haben sie ohne Zweifel solche Gestalten von Fremdlingen und Reisenden an sich genommen.

Giunsero intanto al Tempio di Giove, che Idomeneo discendente di questo Dio aveva ornato con molta magnificenza. Era il Tempio circondato d'un ordine doppio di colonne di porfido, i capitelli delle quali erano d'argento; ed era tutto incrostato di marmo con alcune figure di basso rilievo, che rappresentavano Giove cambiato in Toro, il rapimento d'Europa, e 'l suo passaggio in Creta per mezzo il mare. Parea, che l'onde rispettassero Giove, benchè fosse sotto una forma straniera. Si vedeva poscia il nascimento, e la gioventù di Minosse: e finalmente si vedeva questo saggio Re arrivato ad una età più matura, in atto di dar le leggi a tutta la sua Isola, a fine di metterla in uno stato, che la sua

Inzwischen gelangt man in den Tempel des Jupiters, den Idomeneus, der von dem Blute dieses Gottes entsprossen war, mit grosser Pracht gezieret hatte. Er war von einer doppelten Reihe von marmornen, vielfärbichten Säulen umringet. Die Capitale dieser Säulen waren von Silber. Der Tempel war ganz mit Marmor überzogen, und mit Bildern von halb erhobner Arbeit gezieret, welche den in einen Stier verwandelten Jupiter, die Entführung der Europa (6), und seinen Uebergang nach Kreta mitten durch die Wellen, vorstellten. Sie schienen, den Jupiter zu ehren, ob er gleich unter einer fremden Gestalt verborgen war. Man sah hierauf die Geburt und die Jugend des Minos; sodann diesen weisen König, wie er in einem höhern Alter seiner ganzen Insel Gesetze gab, um sie auf ewig blühend zu machen. Telemach bemerk-

(6) *Europa war die Tochter des Agenors, Königs der Phönicier, und eine Schwester des Kadmus. Sie wurde vom Jupiter unter der Gestalt eines Stiers entführet. Sie hat ihren Namen dem ersten der vier Welttheile gegeben.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1771703849/phys_0292
DFG

sua felicità, e la sua gloria potessero perpetuamente fiorire. Telemaco v'osservò eziandio gli avvenimenti principali dell' assedio di Troja, dove Idomeneo si aveva acquistata riputazione di gran Capitano. Tra quelle rappresentazioni di combattimenti cercò suo padre, e lo riconobbe in atto di prendere i cavalli di Reso, che allora era stato ucciso da Diomede; poscia in atto di disputar con Ajace dell' armi d'Achille dinanzi a tutti i Capitani dell' esercito Greco adunati insieme; e finalmente in atto d'uscire fuor del fatale destriere, per versare il sangue d'un sì gran numero di Trojani.

bemerkte auch hier die vornehmsten Begebenheiten der Belagerung von Troja, wobey Idomeneus den Ruhm eines grossen Feldherrn erlanget hatte. Er suchte unter diesen Vorstellungen von Schlachten seinen Vater. Er erkannte ihn, wie er die Pferde des Rhesus, den Diomedes (7) allererst getödtet hatte, wegführte; wie er sodann mit dem Ajax um die Waffen des Achilles vor allen versammelten Häuptern des griechischen Kriegsheeres stritt; und endlich, wie er aus dem unglücklichen Pferde heraus kam, um das Blut so vieler Trojaner zu vergiessen.

Telemaco subitamente lo riconobbe a quelle azioni famose, delle quali sovente aveva sentito parlare, e che gli avea raccontate Mentore stesso. Gli caddero dagli occhi le lagrime, si cambiò di colore, mostrossi turbato in volto; e ben se ne avvide Idomeneo, benchè Telemaco per nascondere il suo turbamento si ritirasse in disparte. Non abbiate vergogna, gli disse Idomeneo, di lasciarci vedere quanto v'abbiano intenerito la gloria, e le disavventure di vostro padre.

Telemach erkannte ihn sogleich an diesen berühmten Thaten, wovon er oft hatte reden hören, und die Mentor ihm selber erzählet hatte. Die Thränen flossen aus seinen Augen; er veränderte seine Farbe, sein Gesicht schien verwirret zu seyn. Idomeneus entdeckte dieses, obschon Telemach sich wegwandte, um seine Unruhe zu verbergen. Schäme dich nicht, sagte Idomeneus zu ihm, uns sehen zu lassen, wie sehr du von dem Ruhme und den Unglückseligkeiten deines Vaters gerührt seyest.

Intanto il popolo s'adunava in folla sotto que' vasti portici formati da un ordine doppio di colonne, che circondavano il Tempio. V'erano due brigate di giovanetti, e di giovanette, che cantavano a Giove versi di lode. Questi fanciulli, scelti di sembianza la più leggia-

Unterdessen versammelte sich das Volk in Menge unter diesen weiten Hallen, welche aus dieser zweyfachen Reihe von Säulen bestanden, die den Tempel umgaben. Es waren daselbst zween Haufen von jungen Knaben, und von jungen Mädchen, welche Verse zum Lobe des Gottes sangen, der in seinen Händen den Don-

(7) *Diomedes, einer der homerischen Helden, durch seine Tapferkeit sehr berühmt, war der Sohn des Tydeus und der Deïphile.*

giadra, avevano i capelli lunghi, che lor ondeggiavano sovra le spalle; le loro teste erano coronate di rose, e sparse di profumi; ed erano tutti vestiti di bianco. Idomeneo faceva a Giove un sacrificio di cento tori, per renderselo propizio in una guerra, che aveva intrapresa contra i popoli suoi vicini. Il sangue delle vittime fumava da tutti i canti, e si vedea zampillare entro profonde coppe d'oro, e d'argento.

Il vecchio Teofane amico degli Dei, e Sacerdote del Tempio, teneva, durante il sacrificio, coperta la testa d'un lembo della sua veste di porpora: indi esaminò attentamente le interiora delle vittime, che palpitavano ancora; poscia essendosi posto sul sacro Treppiede, O Dei, gridò, chi mai sono questi due stranieri quì a noi mandati dal Cielo? Senza loro la guerra intrapresa sarebbe funesta per noi, e Salento andrebbe in rovina prima d'essere alzato sovra le sue fondamenta. Io veggo un giovane Eroe condotto a mano dalla Sapienza, ma non è permesso di proseguire più oltre ad una bocca mortale.

Mentre diceva queste parole, erano feroci i suoi sguardi, gli scintillavano gli occhi, e parea, che vedesse altri oggetti, che quelli, che gli si parevan dinanzi. Era infiammato il suo volto, egli era turbato, e fuor di se stesso; erano arricciati i suoi capelli; aveva la

Donnerkeil hält. Diese auserlesnen Kinder, mit der angenehmsten Gestalt begabt, hatten lange, über ihre Schultern herunter fliessende Haare. Ihre Häupter waren mit Rosen bekränzet, und mit den lieblichsten Wohlgerüchen durchdüftet; sie waren Alle ganz weiß gekleidet. Idomeneus brachte dem Jupiter ein Opfer von hundert Stieren, um sich denselben in einem Kriege gewogen zu machen, den er wider seine Nachbarn unternommen hatte. Das Blut der Opferthiere dampfte von allen Seiten; man sah dasselbe in die tiefen, goldnen und silbernen Schaalen rieseln.

Der Greis Theophanes, der Freund der Götter, und der Priester des Tempels, hielt unter währendem Opfer sein Haupt mit einem Ende seines Purpurrockes verhüllet. Er erforschte hierauf das Eingeweide der Opferthiere, welches sich noch bewegte. Als er sich sodenn auf den heiligen Dreyfuß gesetzet hatte; so rief er aus: O! ihr Götter! Wer sind diese beyden Ausländer, welche der Himmel in diese Gegenden sendet? Ohne sie würde der unternommene Krieg für uns höchst unglücklich seyn, und Salent würde noch eher in Schutt verfallen, ehe es völlig auf seinen Grund erbauet worden wäre. Ich sehe einen jungen Helden, den die Weisheit an der Hand führet; es ist einem sterblichen Munde nicht erlaubt, ein weiteres hiervon zu sagen.

Indem er diese Worte sagte, war sein Blick wild, und seine Augen funkelnd; er schien andere Gegenstände zu sehen, als diejenigen, die ihm vor Augen lagen; sein Gesicht war entflammt; er war verwirrt, und ausser sich selber gesetzt; seine Haare standen zu Berge, sein Mund schäumte; seine Arme waren aufgehoben

la bocca piena di ſpuma; teneva alzate, ed immobili le ſue braccia; la ſua voce alterata era più forte d'ogni voce umana, ed egli non aveva più lena, nè potea tener chiuſo dentro a ſe ſteſſo lo ſpirito divino, che lo agitava.

O felice Idomeneo, gridò nuovamente, che veggo mai! O quali diſavventure ſchifate! O qual dolce pace quì dentro, ma o quali combattimenti al di fuori! O quali vittorie! Le tue fatiche, o Telemaco, ſuperano quelle del grand' Uliſſe tuo padre. Geme nella polvere il fiero nemico ſotto i colpi della tua ſpada, e caggiono a' tuoi piedi le porte di bronzo, e gl' inacceſſibili terrapieni. O gran Dea, che ſuo padre..... O giovane, tu rivedrai finalmente..... Dopo queſti detti gli muojono in bocca le parole, e mal ſuo grado egli rimane in un ſilenzio pieno di ſtordimento.

Tutto il popolo rimane intirizzito per la paura. Idomeneo tremante non ardiſce di pregarlo, che finiſca l'incominciato ragionamento; è ſorpreſo di ſtupore lo ſteſſo Telemaco; appena comprende ciò che ha ſentito, ed appena può darſi a credere d'avere uditi così ſublimi pronoſtici. Mentore è il ſolo, a cui lo ſpirito divino non ha recato nè ſpavento, nè maraviglia. Voi ſentite, diſſe a Idomeneo, la intenzione degli Dei: contro a qualunque nazione abbiate a combattere, avrete la vittoria in pugno, e ſarete debitore della felicità delle voſtre armi al giovane figliuolo del voſtro amico. Non ne ſiate punto

hoben und unbeweglich. Seine bewegte Stimme war ſtärker, als irgend eine menſchliche Stimme. Er war auſſer Odem, und konnte den göttlichen Geiſt, der ihn trieb, nicht in ſich verſchloſſen halten.

O glückſeliger Idomeneus! rief er ferner aus; was ſehe ich! Was für vermiedne Unglücksfälle! Welch ein lieblicher Friede von innen! aber von auſſen welche Schlachten und Kämpfe! Welche Siege! O Telemach! deine Thaten übertreffen die kriegriſchen Verrichtungen deines Vaters; der trotzige Feind ſeufzet in dem Staube unter deinem Schwerte; die Thore von Erzt, die unerſteiglichen Wälle fallen zu deinen Füſſen. O groſſe Gottheit! welche ſein Vater ——— O Jüngling! du wirſt endlich — wiederſehen ——— Bey dieſen Worten ſtirbt das Wort in ſeinem Munde, und er verharret gleichſam wider ſeinen Willen in einem erſtaunungsvollen Stillſchweigen.

Das ganze Volk iſt vor Furcht wie in Eis verwandelt. Der zitternde Idomeneus unterſteht ſich nicht, ihn zu bitten, daß er vollende. Telemach ſelber voller Verwunderung begreift dasjenige kaum, was er allererſt hörte; kaum kann er glauben, daß er dieſe hohen Prophezeyungen gehöret habe. Mentor iſt es allein, den der göttliche Geiſt nicht in ein Erſtaunen dahin geriſſen hat. Du vernimmſt, ſagt er zum Idomeneus, das Vorhaben der Götter. Wider welche Nation du immer zu ſtreiten haſt, wird der Sieg in deinen Händen ſeyn; und du wirſt dem jungen Sohne deines Freundes das Glück deiner Waffen zu verdanken haben. Sey darüber nicht eiferſüchtig. Mache dir allein dasjenige zu Nütze, was

to geloso, e profittate solamente di quelle grazie, che gli Dei vi concedono per suo mezzo.

Idomeneo, non essendosi riavuto ancora dal suo stupore, indarno procurava favellare, perocchè la sua lingua si stava immobile. Telemaco più pronto di lui disse a Mentore: Io non mi sento punto commosso da tanta gloria promessami; ma che possono mai significare quelle ultime parole, *Tu vedrai?* Forse mio padre, o solamente la patria? Oimè, perchè ha troncato il suo ragionamento senza finirlo? M'ha lasciato in una maggiore incertezza, che per innanzi. O Ulisse, o mio padre, debbo forse aver la consolazione del rivedervi? Sarebbe questo mai vero? Ma io vo lusingando me stesso, o crudele Oracolo; e tu intanto ti prendi piacere di beffarti d'un miserabile. Bastava ancora una sola parola, ed io era compiutamente felice.

Rispettate, gli disse Mentore, ciò che vi palesan gli Dei, e non tentate di voler sapere ciò che vogliono che sia occulto. Una curiosità temeraria merita d'esser confusa. La loro infinita sapienza, e la lor bontà, sono quelle, che muovono gli Dei a nascondere agli uomini deboli il lor destino in una oscurità impenetrabile. *E' utile l'antivedere ciò che dipende da noi per farlo bene, ma non è meno utile il non sapere ciò, che non dipende dalla nostra diligenza, e ciò che gli Dei vogliono fare di noi.*

Mosso

was dir die Götter durch ihn ertheilen.

Der noch nicht von seinem Erstaunen zurückgekommene Idomeneus suchte vergeblich Worte; seine Zunge blieb unbeweglich. Der hurtigere Telemach sagte zu Mentorn: So viel verheissener Ruhm rühret mich nicht; aber was mögen denn diese letzten Worte bedeuten? **Du wirst wiedersehen** — Meinen Vater, oder allein Ithaka?- Ach! warum hat er nicht ausgeredet! Er hat mich in einem grössern Zweifel gelassen, als worinn ich vorher war. O Ulysses! o mein Vater! solltest du es selber seyn, den ich wiedersehen soll? Sollte diß wahr seyn? Aber ich schmeichle mir; grausames Orakel! du hast ein Vergnügen daran, mit einem Unglückseligen dein Spiel zu treiben; noch ein einziges Wort; und ich war auf der höchsten Stufe des Glückes!

Mentor sagte zu ihm: Ehre dasjenige, was die Götter entdecken, und unterfange dich nicht, dasjenige zu entdecken, was sie verbergen wollen. Eine verwägne Neugier verdient, beschämt zu werden. Die Götter verbergen durch eine Weisheit voller Gütigkeit den schwachen Menschen ihre Schicksale in einer undurchdringlichen Nacht. **Es ist nützlich, dasjenige vorherzusehen, was von uns abhängt, um es wohl und vernünftig zu verrichten; aber es ist nicht weniger nützlich, dasjenige nicht zu wissen, welches nicht von unsern Sorgen abhängt, und was die Götter mit uns machen wollen.**

Der

Mosso Telemaco da queste parole si contenne con molta pena. Idomeneo, che s'era riavuto dal suo stordimento, cominciò dal canto suo a lodare il gran Giove, che gli aveva mandato il giovane Telemaco, e 'l saggio Mentore, per renderlo vincitore de' suoi nemici. Poi fu fatto un sontuoso convito, che succedette al sacrificio, e rivoltosi a' due stranieri così lor disse:

Confesso, che non ancora io conosceva abbastanza l'arte del regnare, quando ritornai a Creta dopo l'assedio di Troja. Vi sono note, o cari amici, le disgrazie, che m'hanno levato il dominio di quella grand' Isola, perciocchè m'affermate d'esservi stati dacchè ne sono partito. Ma sono anche troppo felice, se i più crudeli colpi della fortuna hanno servito ad ammaestrarmi, e a rendermi più moderato. Ho traversati i mari come un fuggitivo perseguitato dalla vendetta degli Dei, e degli uomini; ed a null' altro mi serviva tutta la mia passata grandezza, che a rendermi più vergognosa, e più insopportabile la mia caduta. Venni a porre in salvo i miei Penati su questa spiaggia deserta, dove non ritrovai, che terreni non coltivati, coperti di rovi, e di spine; foreste tanto antiche quanto la terra, e rupi quasi inaccessibili, dove le fiere venivano a ricoverarsi. Fui cos-

Der von diesen Worten gerührte Telemach hielt seinen Kummer, jedoch mit vieler Mühe, zurück. Idomeneus, der sich von seinem Erstaunen erholet hatte, fieng auf seiner Seite an, den grossen Jupiter zu loben, der ihm den jungen Telemach und den weisen Mentor gesendet, um ihm durch sie über seine Feinde den Sieg zu verschaffen. Nachdem man ein kostbares Opfermahl nach vollendetem Gottesdienste gegeben hatte; so redete er also mit den zween Ausländern:

Ich bekenne, daß ich noch nicht genug die Kunst zu regieren kannte, als ich nach der Belagerung von Troja nach Kreta zurückkam. Ihr wisset, geliebte Freunde! die Unglückseligkeiten, welche mir die Regierung über diese grosse Insel geraubet haben, weil ihr mich versichert, daß ihr daselbst gewesen seyd, seitdem ich daraus weggereiset bin. Ich bin noch gar zu glückselig, wenn die grausamsten Schläge des Glückes dazu gedienet haben, mich zu unterrichten, und mich gemässigter zu machen. Ich fuhr über die Meere, als ein Flüchtiger, den die Rache der Götter und der Menschen verfolget. Alle meine vergangne Grösse diente bloß dazu, meinen Fall schändlicher und unerträglicher zu machen. Ich kam an diese verlassene Küste, und flüchtete mit mir meine Hausgötter (8) hieher. Ich traf hier nichts an, als ungebaute, mit Gesträuche und Dornen bedeckte Ländereyen; Wälder, die so alt als die Erde sind; fast unzugängliche Felsen, wohin sich die wilden Thiere flüchteten. Ich wurde dahin ge-



(8) *Die Götter Penates, auch Lares, oder Hausgötter genannt, waren bloß kleine ungestalte Bilder, die in verschiedten Orten des Hauses standen. Die Heiden ehrten sie als ihre Beschützer, und boten ihnen Wein und Weihrauch zum Opfer an.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1771703849/phys_0297
DFG

costretto a rallegrarmi di possedere con un piccolo numero di soldati, e di compagni, che s'erano contentati di seguitarmi nelle mie disgrazie, questa terra selvaggia, e di farla mia patria, più non potendo sperare di rivedere giammai quell' Isola fortunata, dove gli Dei m'avevano fatto nascere per regnarvi. Oimè, io dicea fra me stesso, qual cambiamento! O qual terribile esempio io sono a tutti i Re della terra! Bisognerebbe mostrarmi a tutti quelli che regnan nel Mondo, perchè il mio esempio gli ammaestrasse. Si credono essi non aver niente a temere, perchè sono innalzati sovra il rimanente degli uomini; e 'l loro stesso innalzamento è quello, che fa che debbono temer tutto. Io era temuto da' miei nemici, amato da' miei sudditi, comandava ad una nazione possente, ed armigera: la fama aveva portato il mio nome ne' più lontani paesi, io regnavo in un' Isola fertile, e deliziosa; cento Città mi davano ogni anno una parte delle loro ricchezze in tributo; mi riconoscean que' popoli per loro Re, perch'io era del sangue di Giove, ch' è nato nel lor paese, e m'amavano come nipote del saggio Minosse, le leggi del quale li rendono così possenti, e così felici. Che cosa mancava alla mia felicità, se non il saperne goder con moderazione? Ma la mia superbia, e l'adulazione, cui diedi orecchio, hanno abbattuto il mio trono. Così caderanno tutti que' Re, che si lascieranno condurre dalle loro proprie passioni,

bracht, mich zu erfreuen, daß ich mit einer kleinen Anzahl von Soldaten und Reisegefährten, welche mir in meinen Unglücksfällen haben nachfolgen wollen, dieses wilde Land besitzen, und davon mein Vaterland machen dürfte, da ich nicht mehr hoffen konnte, jemals diese glückselige Insel wiederzusehen, in welcher mich die Götter hatten gebohren werden lassen, um darinn zu regieren. Ach! sagte ich bey mir selber, welche Veränderung! Welch erschreckliches Beyspiel bin ich nicht für die Könige! Man sollte mich allen denjenigen zeigen, welche in der Welt regieren, um sich durch mein Beyspiel zu unterrichten. Sie bilden sich ein, wegen ihrer Erhebung über die andern Menschen nichts zu fürchten zu haben. Ach! eben diese ihre Erhöhung ist es, welche macht, daß sie Alles zu fürchten haben. Ich wurde von meinen Feinden gefürchtet, und von meinen Unterthanen geliebet. Ich beherrschte eine mächtige und kriegerische Nation; das Gerüchte hatte meinen Namen in die entferntesten Länder getragen. Ich regierte auf einer fruchtbarn und angenehmen Insel. Hundert Städte gaben mir jährlich eine Abgabe von ihren Reichthümern. Diese Völker betrachteten mich als einen, der von dem Blute des Jupiters abstammte, der in ihrem Lande gebohren worden. Sie liebten mich als den Enkel des weisen Minos, dessen Gesetze sie so mächtig und so glückselig machen. Was mangelte derowegen noch zu meinem Glücke, als bloß, daß ich es hätte mit Mäßigkeit geniessen sollen? Aber mein Hochmuth, und die Schmeicheley, welcher ich Gehör gegeben habe, haben meinen Thron umgestürzet. Auf diese Art werden alle Könige fallen, die sich ihren Begierden, und den Anschlägen der schmeich-

ni, e da' consigli degli uomini adulatori. Durante il giorno, io procurava di mostrare un volto allegro, e pieno di speranza, per sostentare il coraggio di quelli, che m'avevano seguitato. Facciamo, io diceva ad essi, una nuova Città, che ci consoli di tutto quello, che abbiam perduto; noi siamo attorniati da popoli, che ci hanno dato un bell' esempio per questa impresa. Veggiamo pure la Città di Taranto, che s'alza non molto lunge da noi; Falanto co' suoi Lacedemoni ha fondato questo novello Reame. Filottete dà il nome di Petilia ad una gran Città da lui fabbricata su la medesima spiaggia. Metaponto è altresì una simigliante Colonia. Faremo noi meno, che tutti questi stranieri, erranti, come siamo noi? La fortuna non ci tratta con più rigore di quello, che ha usato contro di loro.

Mentre m'ingegnava di raddolcire con queste parole le pene de' miei compagni, io nascondeva nel cuore una mortale afflizione. Era una consolazione per me, che la luce del giorno m'abbandonasse, e che la notte venisse ad avvilupparmi colle sue tenebre, per poter piangere liberamente la mia disgrazia. Mi cadevano dagli occhi due torrenti d'amare lagrime, e 'l dolce sonno m'aveva abbandonato sì fattamente, ch'io non sapeva che cosa fosse il dormire. Il dì seguente io tornava con

schmeichlerischen Geister überlassen werden. Des Tages über bemühte ich mich, ein munteres und hoffnungsvolles Gesicht zu zeigen, um den Muth derjenigen zu unterstützen, welche mir nachgefolget waren. Lasset uns, sagte ich zu ihnen, eine neue Stadt bauen, welche uns wegen alles desjenigen, was wir verloren haben, tröste. Wir sind von Völkern umgeben, welche uns ein gutes Beyspiel wegen dieser Unternehmung gegeben haben. Wir sehen Tarent, welche ziemlich nahe bey uns in die Höhe steigt. Phalantes (9) mit seinen Lacedämoniern hat dieses neue Königreich gegründet. Philoktetes (10) giebt den Namen Petilia einer grossen Stadt, welche er auf eben dieser Küste bauet. Metapont ist auch eine solche Pflanzstadt. Werden wir weniger ausrichten können, als alle diese, wie wir, herumirrende Ausländer? Das Schicksal ist nicht strenger gegen uns!

Indem ich mich bemühete, durch diese Worte die Bekümmernisse meiner Reisegefährten zu lindern, verbarg ich in dem Innersten meines Herzens einen tödtlichen Schmerz. Es war ein Trost für mich, daß das Licht des Tages mich verließ, und daß die Nacht kam, mich in ihre Schatten einzuwickeln, um in Freyheit mein erbärmliches Schicksal beweinen zu können. Zween Bäche von bittern Thränen flossen aus meinen Augen, und der süsse Schlaf war mir unbekannt. Des folgenden Tages fieng ich meine Arbeit mit neuem Eifer und Emsigkeit wieder

T 2

(9) Phalantes. *Gleich nach der 19 Olympiade führte er die Parthenier von Sparta nach Italien; sie machten sich daselbst Herren von Tarent.*

(10) Philoktetes, *war der getreue Gefährte des Herkules. Dieser verband ihn sterbend, ihm eidlich zu versprechen, niemals Jemanden, er sey wer er wolle, den Ort seines Begräbnisses zu entdecken. Er schenkte ihm die mit dem Blute der lernäischen Hydra gefärbten Waffen.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1771703849/phys_0299
DFG

con un fervore novello a proſeguire i cominciati lavori. Ecco, o Mentore, la cagione, per cui mi ritrovaſte tanto invecchiato.

Subito che Idomeneo ebbe finito di raccontar le ſue pene, richieſe Telemaco, e Mentore di ſoccorſo nella guerra, nella quale ſi ritrovava impegnato. Vi rimanderò ad Itaca, egli diceva, toſto che la guerra ſarà finita. Manderò intanto a tutte le ſpiaggie più lontane alcuni de' miei vaſcelli, per intendere qualche novella d'Ulifle. Ben ſaprò trarlo di qualunque parte del Mondo conoſciuto, dove lo abbia gittato la tempeſta, o la collera di qualche Dio. Piaccia agli Dei, ch'egli pur anco ſia vivo! In quanto a voi, vi rimanderò co' migliori vaſcelli, che in Creta ſi ſieno mai fabbricati, perocchè ſono fatti d'un legno tagliato ſu l'Ida ove nacque Giove. Queſto legno ſacro non può perire nel mare; i venti, e gli ſcogli lo temono, e lo riſpettano; e lo ſteſſo Nettuno nella maggiore ſua collera non ardirebbe di ſuſcitare contro di eſſo le ſue tempeſte. Aſſicuratevi dunque, che ſenza veruna difficoltà ritornerete felicemente in Itaca; e che niuna Deità nemica potrà più farvi vagare per tanti mari. Il tragitto è corto, e facile; licenziate pure il vaſcello Fenicio, che v'ha portati fin quà, e non penſate ad altro, che ad acquiſtare la gloria di ſtabilire il nuovo Reame d'Idomeneo, per riparare

wieder an. Siehe, Mentor, diß macht, daß du mich ſo alternd angetroffen haſt.

Nachdem Idomeneus aufgehöret hatte, ſeine Mühſeligkeiten zu erzählen: ſo erſuchte er den Telemach und den Mentor, ihm in dem Kriege, in den er ſich eingelaſſen, beyzuſpringen. Ich will euch alsdenn, ſagte er zu ihnen, ſo bald der Krieg geendiget ſeyn wird, nach Ithaka zurückſenden. Unter dieſer Zeit will ich Schiffe zu allen, auch den entfernteſten Küſten ausſenden, um Nachrichten von dem Ulyſſes einzuziehen. In welche Gegend der bekannten Länder denſelben der Sturm, oder der Zorn einer Gottheit hingeworfen haben mag; ſo werde ich ihn ſchon zurückzuholen wiſſen. Wollten die Götter, daß er noch lebte! Was euch anbelangt, ſo will ich euch mit den vortrefflichſten Schiffen zurückſenden, welche jemals auf der Inſel Kreta gezimmert worden ſind. Sie ſind von dem Holze gebauet, welches auf dem wahren Berge Ida (11), wo Jupiter gebohren iſt, gefället worden. Dieſes geheiligte Holz kann in den Wellen nicht untergehen; die Winde und die Felſen fürchten und ehren daſſelbe. Neptun ſelbſt in ſeinem größten Zorne unterſtände ſich nicht, ſeine Wogen wider daſſelbe zu erheben. Seyd alſo verſichert, daß ihr glücklich und ohne Mühe nach Ithaka zurückkommen werdet; und daß keine feindſelige Gottheit euch länger auf ſo vielen Meeren wird herumirren machen. Die Ueberfahrt iſt kurz und leicht. Sendet das phöniciſche Schiff zurück, welches euch bis

(11) Ida, *iſt ein Berg in Kreta, oder itzo Kandien. Die Wälder dieſes Gebürges wurden durch das Feuer des Himmels 73 Jahre nach der Waſſerflut des Deukalions verbrannt; und der Gebrauch, das* Eiſen zu ſchmelzen, *wurde bey dieſer Gelegenheit durch die Daktyler, die Einwohner dieſes Berges, erfunden.*

re a tutte le sue disgrazie. A questo prezzo, o Telemaco, farete acquisto dell' altrui stima, e sarete giudicato degno figliuolo d'Ulisse. Quando anche il crudele destino già lo avesse fatto morire, tutta la Grecia con suo diletto si crederà di rivederlo in voi stesso.

bis hieher gebracht hat, und denket an nichts, als den Ruhm zu erwerben, das neue Königreich des Idomeneus festzusetzen, um alle seine Unglücksfälle wieder gut zu machen. Auf diese Art, o Sohn des Ulysses! wirst du deines Vaters würdig geschätzet werden. Wenn so gar die harten Schicksale verursachet hätten, daß er bereits in das düstre Reich des Pluto hätte hinuntersteigen müssen: So wird doch das ganze Griechenland voller Entzückung glauben, ihn in dir wieder zu erblicken.

A queste parole, Telemaco interruppe Idomeneo. Licenziamo, disse, il vascello Fenicio: che tardiamo a prender l'armi, per assalire i nemici del vostro Stato? Sono eglino già divenuti nostri nemici particolari. Se siamo stati vincitori combattendo nella Sicilia in pro d'Aceste Trojano, e nemico de' Greci, v'ha forse dubbio, che non ci adoperiamo con più fervore, e che non siamo più favoriti dagli Dei, quando combatteremo per uno degli Eroi della Grecia, che hanno abbattuta Troja Città di Priamo? L'oracolo ora udito non ci permette il dubitarne.

Bey diesen Worten unterbrach Telemach den Idomeneus, und sagte: Lasset uns das phönicische Schiff zurücksenden. Was stehen wir länger an, die Waffen zu ergreifen, um deine Feinde anzufallen? Sie sind die unserigen geworden. Wenn wir gesieget haben, da wir in Sicilien für den Acestes (12), einen Trojaner und Feind von Griechenland, fochten; werden wir nicht noch eifriger seyn, und mehr von den Göttern begünstiget werden, wenn wir für einen der griechischen Helden, welche die ungerechte Stadt des Priams zerstöret haben, streiten werden? Das Orakel, welches wir allererst hörten, erlaubet uns nicht, daran zu zweifeln.

(12) Aceſtes, *König von Sicilien. Es ist eben derselbe, der den Æneas und den Anchises, nachdem Troja im Feuer aufgegangen, in seinem Lande aufnahm.*

Fine del Libro Nono. Ende des Neunten Buches.

## Sommario del Libro Decimo.

Idomeneo informa Mentore del soggetto della guerra contro i Manduriani. Gli racconta che questi Popoli avevano a lui ceduta la costa dell' Esperia in cui fondata àveva la sua Città, e s'erano ritirati sopra i monti vicini, ove essendo alcuni di loro stati maltrattati da una truppa de' suoi, questa Nazione deputato gli avea due vecchi, con i quali regolati s'erano gli articoli di pace: che dopo la rottura di questi capitoli fatta da alcuni de' suoi che non li sapevano, questi popoli si preparavano a fargli la guerra. Nel tempo di questo racconto d'Idomeneo i Manduriani che s'erano affrettati a prendere l'armi, si presentano alle porte di Salento. Nestore, Filottete, e Falanto, i quali da Idomeneo erano creduti Neutrali, sono contro di lui nell' Armata de' Manduriani. Mentore esce di Salento e va solo a proporre ai nemici delle condizioni di pace.

## Inhalt des Zehnten Buches.

Idomeneus unterrichtet den Mentor von der Veranlassung des Krieges gegen die Mandurier. Er erzählt ihm, daß diese Völker ihm gleich Anfangs die hesperische Küste überlassen hätten, wo er seine Stadt gegründet habe; daß sie sich auf das benachbarte Gebürge zurückgezogen hätten, woselbst einige von den Ihrigen durch einen Haufen seiner Leute übel behandelt worden. Diese Nation hätte hierauf zween Greise an ihn gesendet, mit welchen er Friedensartikel geschlossen; daß nach einem Bruche dieser Friedenshandlung, den einige von den Seinigen begangen, die ihn noch nicht gewußt hätten, diese Völker die Zurüstung machten, ihn mit Kriege zu überziehen. Unter währender dieser Erzählung des Idomeneus, zeigen sich die Mandurier, welche eilends die Waffen ergriffen hatten, vor den Thoren von Salent. Nestor, Philoktetes, und Phalant, von welchen Idomeneus glaubte, daß keiner der streitenden Partey anhienge, sind wider ihn, und befinden sich bey dem manduriſchen Kriegesheere. Mentor geht aus Salent heraus, und legt ganz allein den Feinden Friedensbedingungen vor.



Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1771703849/phys_0302
DFG

Le
Avventure
di
# Telemaco,
Figliuolo d'Uliſſe.

Libro Decimo.

Mentore guardando con occhio dolce e tranquillo Telemaco, che pieno d'un nobile ardire era impaziente già di combattere, preſe a parlare in tal guiſa: Mi rallegro, o figliuolo d'Uliſſe, di ſcorgere in voi un così bell' amore di gloria; ma ricordatevi, che Uliſſe nell' aſſedio di Troja non acquiſtò una sì gran riputazione fra i Greci, ſe non moſtrandoſi il più ſaggio, e'l più moderato fra loro. Achille, benchè invincibile, ed invulnerabile, benchè portaſſe il terrore, e la morte, per tutto ove combatteva, tentò invano l'acquiſto di Troja, e non potè giugnere ad eſpugnarla. E' caduto egli ſteſſo a' piè delle mura di quella Città, ed eſſa ha trionfato dell' uccisore di Ettore. Ma Uliſſe in cui la prudenza regolava il valore, portò il ferro, ed il fuoco in mezzo i Trojani noſtri nemici. Alle ſue mani noi ſiamo debitori della caduta di quelle alte, e ſuperbe Torri, le quali per dieci anni minacciarono tutta la Grecia, ch'era con-

Die
Begebenheiten
# Telemachs /
des
Sohnes des Ulyſſes.

Das Zehnte Buch.

Mentor betrachtete den Telemach, der bereits von einer edlen Hitze zum Gefechte erfüllet war, mit einem ſanften und ruhigen Auge, und fieng alſo zu reden an: Ich bin ſehr vergnügt darüber, Sohn des Ulyſſes! daß ich bey dir eine ſo ſchöne Leidenſchaft für den Ruhm antreffe; aber erinnere dich, daß dein Vater bloß dadurch eine ſo groſſe Ehre unter den Griechen bey der Belagerung von Troja erworben hat, weil er ſich als den Weiſeſten und Mäſſigſten unter ihnen zeigte. Der obgleich unüberwindliche und unverletzliche Achilles, ob er wohl verſichert war, den Schrecken und den Tod allenthalben hinzubringen, wo er ſtritt; hat doch nicht die Stadt Troja erobern können. Er iſt ſelber unten an den Mauren dieſer Stadt gefallen; und ſie hat über den Ueberwinder des Hektors triumphirt. Aber Ulyſſes, bey dem die Klugheit die Tapferkeit leitete, hat die Flamme und das Schwert mitten unter die Trojaner getragen; und ſeinen Händen hat man den Umſturz dieſer hohen und prächtigen Thürme zu verdanken, welche zehn Jahre lang dem ganzen zuſammen-

congiurata a' lor danni. Quanto Minerva è superiore a Marte, altrettanto un valore discreto, e provido supera un coraggio impetuoso, e feroce. Principiamo dunque dall' informarci delle circostanze di questa guerra, che ci convien sostenere. Io non ricuso d'incontrare qualunque pericolo, ma credo che voi dobbiate, o Idomeneo, darci primieramente a conoscere se la vostra guerra sia giusta, poscia contra chi voi la fate, e finalmente quali sieno le vostre forze per isperare un fortunato successo.

Quando noi, gli rispose Idomeneo, arrivammo su questa Costa, ci trovammo un popolo selvaggio, che viveva nelle foreste di cacciagione, e di que' frutti, che gli alberi producono da se stessi. Questi popoli, che si chiamano Manduriani, rimasero spaventati in veggendo i nostri vascelli, e le nostre armi, e si ritirarono nelle montagne. Ma come i nostri soldati ebbero curiosità di vedere il paese, e vollero seguitare alcuni cervi, s'abbatterono in que' fuggitivi Selvaggi. Allora i Condottieri de' Selvaggi così lor dissero: Noi per lasciarvele abbiamo abbandonate le care spiaggie del mare, nè altro ci resta, che alcune montagne quasi inaccessibili ad uman piede: almeno è giusto, che tra queste ci lasciate vivere in pace, ed in libertà. Vi troviamo erranti, sparsi, e più deboli di noi; a noi dunque

verschwornen Griechenlande drohten. So weit Minerva über den Mars erhoben ist, so sehr übertrifft eine bedachtsame und vorsichtige Klugheit einen brausenden und wilden Muth. Lasset uns also zuerst von den Umständen dieses Krieges, den man führen muß, Nachricht einziehen. Ich schlage keine Gefahr aus; aber ich glaube, o Idomeneus! daß du uns erstlich erklären müsset, ob dein Krieg gerecht sey; hernach wider wen du ihn führest; und endlich, wie stark deine Macht sey, um einen glücklichen Ausgang desselben hoffen zu dürfen.

Idomeneus antwortete ihm: Als wir auf dieser Küste ankamen, fanden wir ein wildes Volk darauf, welches in den Wäldern herumirrte, und von der Jagd und den Früchten lebte, welche die Bäume von sich selber tragen. Diese Völker, die man die Mandurier (1) nennt, erschracken sehr, als sie unsre Schiffe und unsre Waffen sahen. Sie zogen sich auf die Berge zurück; aber da unsre Soldaten begierig waren, das Land zu sehen, und einige Hirsche verfolgen wollten; so trafen sie die flüchtigen Wilden an. Alsdenn sagten die Häupter dieser Wilden zu ihnen: Wir haben die angenehmen Ufer des Meeres verlassen, und sie euch übergeben; nun ist uns nichts mehr übrig, als unzugängliche Gebürge; es ist wenigstens billig, daß ihr uns daselbst im Frieden und in der Freyheit leben lasset. Wir sehen, daß ihr irrend, zerstreuet, und schwächer seyd, als wir; es käme bloß auf uns an, euch zu erwürgen, und selbst euren Reisegefährten die

Kennt-

(1) *Die Mandurier waren Völker in Apulien, im Königreiche Neapolis, von dem See Andorio also genannt, wovon Plinius redet. Seine gesalznen Wasser verringern und vermehren sich niemals.*

que sarebbe l'uccidervi, e persino il torre a' vostri compagni la notizia della vostra disavventura; ma non vogliamo bagnare le nostre mani nel sangue di quelli, che sono uomini come noi. Andate, ricordatevi, che siete debitori della vostra vita a que' sentimenti d'umanità, che noi professiamo. Non vi dimenticate giammai d'avere ricevuta questa lezione di moderazione, e di generosità da un popolo, che voi chiamate rozzo, e selvaggio.

Kenntniß eures Unfalls zu rauben. Aber wir wollen unsre Hände nicht in das Blut derjenigen tauchen, welche eben so wohl, als wir, Menschen sind. Gehet, erinnert euch, daß ihr das Leben unsern Empfindungen der Menschlichkeit zu verdanken habet. Vergesset niemals, daß ihr von einem Volke, das ihr grob und wild nennet, diese Lehre der Mäßigung und des Edelmuthes empfanget.

Que' nostri, che furono licenziati così da que' Barbari, tornarono al campo, e raccontarono l'avvenimento lor succeduto. I nostri soldati ne pigliarono sdegno, ed ebbero vergogna di vedere, che i Cretesi a quella turba di barbari fuggitivi, che loro pareva piuttosto rassomigliarsi ad orsi, che ad uomini, fossero debitori della lor vita. Andarono dunque alla caccia in numero assai maggiore che i primi, e provveduti d'ogni spezie d'armi, che potessero lor bisognare. Ben tosto incontrarono ed assalirono que' Selvaggi. Fu crudele il combattimento, e volavano i dardi dall' una, e dall' altra parte, come durante il mal tempo cade la gragnuola in una campagna. I Selvaggi furono costretti a ritirarsi nelle loro scoscese montagne, dove i nostri non ardirono d'inoltrarsi.

Dopo poco tempo que' popoli mandarono a me due de' loro più saggi Vecchi, che venivano a domandarmi la pace. Essi mi recarono alcuni doni, ch' era-

Diejenigen unter den Unserigen, welche von diesen Barbarn auf diese Art zurückgesandt worden, kamen in unser Lager zurück, und erzählten, was ihnen begegnet war. Unsre Soldaten wurden dadurch bewegt; sie schämten sich, zu sehen, daß Kretenser ihr Leben diesem Haufen flüchtiger Menschen zu verdanken haben sollten, welche ihnen schienen, mehr Bären, als Menschen, zu gleichen. Sie giengen in weit grösserer Anzahl, als die Erstern, auf die Jagd, und führten alle Gattungen von Waffen bey sich. Sie trafen bald Wilde an, und griffen sie an. Der Streit war grausam. Die Pfeile flogen von beyden Seiten, wie der Hagel auf ein Feld unter währendem Ungewitter herunter fällt. Die Wilden wurden gezwungen, sich auf ihre steilen Berge zurückzuziehen, woselbst sich die Unserigen mit ihnen einzulassen nicht unterstanden.

Eine kurze Zeit hernach sandten diese Völker an mich zween ihrer weisesten Greise, welche mich um den Frieden bitten sollten. Sie brachten mir Geschenke mit; diß waren Häu-

ch' erano certi frutti del paese, e certe pelli di fiere da loro uccise. Dopo avermi dati i lor doni parlarono in questa guisa:

Noi, o Re, teniamo, come tu vedi, nell' una mano la spada, e nell' altra un ramo d'ulivo: (in fatti essi tenevano l'uno, e l'altra) ecco la pace, o la guerra, scegli qual vuoi. Noi vorremmo più tosto la pace: per amore di questa non abbiamo avuto vergogna d'abbandonarti la dolce spiaggia del mare, dove il Sole rende fertile la terra, e fa nascere tanti frutti dilicatissimi. Di tutti questi frutti è assai più dolce la pace. Per essa ci siamo ritirati in quelle alte montagne sempre coperte di ghiaccio, e di neve, dove i fiori della Primavera, o i ricchi frutti dell' Autunno non vi si veggon giammai. Abbiamo in orrore quella brutalità, che sotto bei nomi d'ambizione, e di gloria, va pazzamente a saccheggiar le Provincie, e versa il sangue degli uomini, che sono tutti fratelli. Se tu sei amante di questa falsa gloria, non siamo già per invidiartela: abbiamo compassione di te, e preghiamo gli Dei, che ci preservino da un tal furore. Se le scienze, che i Greci imparano con tanta sollecitudine, e se la gentilezza di che si vantano, altro non istillano nel lor animo, che questa ingiustizia sì detestabile, noi ci crediamo felicissimi per non avere coteste loro prerogative. Ci glorieremo d'esser sempre barbari, ma giusti, umani, fedeli, disinteressati, avvezzi a con-

te von wilden Thieren, welche sie getödtet hatten, und Früchte des Landes. Nachdem sie mir ihre Geschenke gegeben hatten, so redeten sie folgender Massen:

O König! wir halten, wie du siehst, in einer Hand das Schwert, und in der andern einen Oelzweig. (Sie hielten wirklich beydes in ihren Händen;) Siehe! hier ist Friede, oder Krieg! Wähle! Wir wollten lieber Friede haben. Aus Liebe zu demselben haben wir uns nicht geschämt, dir das angenehme Ufer des Meeres zu überlassen, wo die Sone die Erde fruchtbar macht, und so viele liebliche Früchte hervorbringt. Der Friede ist lieblicher, als alle diese Früchte; um ihn zu geniessen, haben wir uns auf diese allezeit von Eis und Schnee bedeckten Berge zurückgezogen, wo man niemals weder die Blüte des Frühlings, noch die reichen Früchte des Herbstes erblicket. Wir verabscheuen dieses viehische Wesen, welches unter dem schönen Namen der Ehrbegierde und des Ruhmes auf eine thörichte Art die Provinzen verwüstet, und das Blut der Menschen, welche alle Brüder sind, vergießt. Wenn dieser falsche Ruhm dich rührt, so beneiden wir dich deßwegen gar nicht. Wir beklagen dich, und wir bitten die Götter, uns vor einer ähnlichen Wut zu bewahren. Wenn die Wissenschaften, welche die Griechen mit so vieler Kunst erlernen, und wenn die Artigkeit der Sitten, worauf sie sich so viel einbilden, ihnen bloß diese verfluchenswehrte Ungerechtigkeit einhauchen; so glauben wir, nur gar zu glücklich zu seyn, daß wir diese Vortheile nicht besitzen. Wir werden uns einen Ruhm daraus machen, immerzu unwissend und Barbarn, aber gerecht, menschlich, getreu, uneigennützig, gewöhnt, uns

a contentarci di poco, ed a disprezziare la vana dilicatezza, la quale fa, che gli uomini abbiano bisogno di posseder molte cose. Ciò, che noi apprezziamo, è la sanità, la frugalità, la libertà, il vigore del corpo e dell' animo: è l'amore della virtù, il timor degli Dei, la cortesia co' vicini, l'amore intento verso gli amici, la fedeltà verso tutti gli uomini, la moderazione nella prosperità, la costanza nelle disgrazie, il coraggio per dir sempre arditamente la verità, e l'odio contro all' adulazione. Ecco quali sono i popoli, che t'offriamo per vicini, e per collegati. Se gli Dei sdegnati t'accecano insino a farti ricusare la pace, imparerai, ma troppo tardi, che gli uomini i quali amano per moderazione la pace, sono i più formidabili nella guerra.

Mentre que' Vecchi così mi parlavano, io non poteva saziarmi di rimirarli. Avevano essi la barba lunga, e negletta, i capelli più corti, ma bianchi, folte le sopracciglia, gli occhi vivi, una guardatura, ed un' aria intrepida, un parlar grave, e pieno d'autorità, maniere semplici, e ingenue. Le pelli, che loro servivano di vestimento, erano annodate sovra la spalla, e lasciavano vedere certe braccia più nerborute, e certi muscoli meglio formati, che quelli de' nostri Atleti. Risposi a que' due Inviati, ch' io desiderava la pace: stabilimmo di buona fede insieme molte condizioni; prendemmo per testimonj

uns mit Wenigem zu begnügen, zu seyn, und die eitele Zärtlichkeit zu verachten, welche macht, daß man nöthig hat, vieles zu besitzen. Dasjenige, was wir hochachten, ist die Gesundheit, die Mäßigkeit, die Freyheit, die Stärke des Leibes und des Geistes. Es ist die Liebe der Tugend, die Furcht der Götter, die gute Neigung gegen unsre Anverwandte, die Ergebenheit gegen unsere Freunde, die Treue gegen jedermann, die Mäßigung in dem Glücke, die Standhaftigkeit in den Unglücksfällen, der Muth, um allezeit kühn die Wahrheit zu sagen, der Abscheu vor der Schmeicheley. Siehe! diß sind die Völker, welche wir dir zu Nachbarn und zu Bundesgenossen anbieten. Wenn die erzürnten Götter dich so sehr verblenden, daß sie dich so gar bewegen, den Frieden auszuschlagen; so wirst du, aber zu spät, lernen, daß die Leute, welche aus Mäßigung den Frieden lieben, die fürchterlichsten im Kriege sind.

Indem diese Greise auf diese Art mit mir redeten, konnte ich sie nicht genug ansehen. Sie hatten einen langen und vernachläßigten Bart; kürzere, aber weisse Haare; dicke Augenbraunen; lebhafte Augen; einen standhaften Blick und Gebärden, eine ernsthafte und sehr gravitätische Sprache, ein ungekünsteltes und offenherziges Bezeugen. Die Pelze, welche ihnen zu Kleidern dienten, waren über der Achsel zusammengeknüpfet, und liessen nervichtere Arme, und saftigere Muskeln sehen, als wir bey unsern Kämpfern antreffen. Ich antwortete diesen zween Abgesandten, daß ich den Frieden verlangte. Wir brachten sodenn mit aller Aufrichtigkeit verschiedne Bedingungen in Ordnung; wir nahmen alle Götter darüber zu

Zeugen,

monj tutti gli Dei, e rimandai que' Vecchi alle loro case onorati con molti doni. Ma gli Dei, che m'avevano scacciato dal Regno de' miei maggiori, non ancora erano stanchi di perseguitarmi. I nostri cacciatori, che non potevano così presto essere avvisati della pace poco fa tra noi stabilita, incontrarono nel medesimo giorno una gran moltitudine di que' barbari, che accompagnavano i loro Inviati, che ritornavano essi dal nostro Campo. I nostri gli assaltarono con furore, ne uccisero una parte, e perseguitarono il rimanente nel bosco. Ed ecco accesa nuovamente la guerra. Si credono que' Barbari di non poter più fidarsi nè di promesse, nè di giuramenti, che lor facciamo.

Per essere più possenti contro noi hanno chiamati al lor soccorso i Locresi, i Puglies, i Lucani, e gli Abbruzzesi, i popoli di Crotone, di Nerito, e di Brindisi. Se ne vengono i Lucani co' loro carri armati di taglientissime falci; e fra i Puglies ciascheduno è coperto di qualche pelle di fiera da lui medesimo uccisa. Portano essi certe mazze piene di grossi nodi, e guarnite d'una punta di ferro: sono quasi di statura giganteska, ed i loro corpi si rendono così robusti congli esercizj faticosi, che fanno incessantemente, di maniera che la lor vista mette spavento. I Locresi venuti di Grecia conservano ancora un non so che della

Zeugen, und ich schickte diese Männer mit Geschenken zu den Ihrigen zurücke. Aber die Götter, die mich aus dem Königreiche meiner Vorfahren gejaget hatten, waren noch nicht müde, mich zu verfolgen. Unsere Jäger, welche nicht sogleich von dem Frieden, den wir allererst gemacht hatten, benachrichtiget werden konnten, trafen an eben diesem Tage einen grossen Haufen von diesen Barbarn an, welche ihre Abgeordneten begleiteten, als sie aus unserm Lager zurückgiengen. Sie fielen sie wütend an, tödteten einen Theil davon, und verfolgten die übrigen bis in das Gehölze. Siehe, auf diese Art ist der Krieg wider entzündet. Diese Barbarn glauben, daß sie forthin weder auf unsere Versprechungen, noch auf unsere Eide sich verlassen dürfen.

Um noch mächtiger gegen uns zu seyn, rufen sie die Lokrier, die Apulier, die Lukanier, die Brutier, die Völker von Krotona, von Neritum, und von Brundisium zu Hülfe. Die Lukanier kommen mit Streitwagen, die mit zerschneidenden Sensen bewaffnet sind. Unter den Apuliern ist ein jeder mit einem Felle von einem wilden Thiere bewaffnet, welches er getödtet hat; sie tragen Streitkolben, welche voller Knoten, und mit eisernen Spitzen besetzet sind. Sie sind beynahe von der Leibesgestalt der Riesen; und ihre Körper werden so stark durch die mühsamen Leibesübungen, denen sie sich ergeben, daß ihr blosser Anblick in Schrecken setzet. Die aus Griechenland hieher gekommenen Lokrier (2) haben noch etwas von ihrem

(2) *Die Lokrier waren Völker aus Phocis, welche an den beyden Seiten des Berges Parnassus wohnten.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1771703849/phys_0308
DFG

della loro origine, e sono più mansueti degli altri; ma alla perfetta disciplina militare de' Greci hanno aggiunto il vigore di que' Barbari, e l'uso del menare una vita dura, il che li rende invincibili. Portano essi certi scudi leggieri, che sono d'un tessuto di vinchi, e ricoperti di pelli; e vengono armati di lunghe spade. Gli Abbruzzesi sono destri al corso a guisa di cervi, e di daini: pare che l'erba stessa più tenera non rimanga pesta sotto a' lor piedi, ed appena lasciano nell' arena qualche vestigio de' loro passi. Si veggono avventarsi di colpo su i lor nemici, e sparir poscia con una eguale prestezza. I popoli di Crotone hanno una perfetta destrezza nel tirar le saette. Un uomo ordinario fra i Greci non potrebbe tendere un arco in quella maniera, che si vede comunemente fra i Crotoniati, e se mai s'applicheranno a' nostri giuochi, certamente guadagneranno il premio della vittoria. Le loro saette sono intinte nel sugo di certe erbe velenose, che vengono, per quello che se ne dice, dalle ripe del fiume Averno, e 'l cui veleno è mortale.

In

rem Ursprunge an sich, und sind menschlicher, als die andern. Aber sie haben mit der genauen Zucht der griechischen Kriegesvölker die Stärke der Barbarn, und die Gewohnheit, ein hartes Leben zu führen, verbunden, welches sie unüberwindlich machet. Sie führen leichte Schilde, welche von Weiden geflochten, und mit Fellen bedecket sind; ihre Schwerter sind lang. Die Brutier (3) sind im Laufen leicht, wie die Hirsche und wie die Gemse. Man sollte glauben, daß so gar das zärteste Gras unter ihren Füssen nicht niedergetreten werde; kaum lassen sie in dem Sande einige Fußstapfen von ihren Schritten zurücke. Man sieht sie plötzlich ihre Feinde anfallen, und sodenn mit einer eben so grossen Schnelligkeit wieder verschwinden. Die Völker von Krotona (4) sind geschickt, die Pfeile loszuschiessen. Ein gewöhnlicher Mann unter den Griechen könnte nicht einen solchen Bogen spannen, wie man gemeiniglich bey den Krotoniaten sieht; und wenn sie sich jemals auf unsere Spiele legen, so werden sie darinnen gewiß die Preise davon tragen. Ihre Pfeile sind in den Saft gewisser giftiger Kräuter getaucht, welche, wie man sagt, von den Gestaden des Avernus kommen, und deren Gift tödtlich ist. Was die Einwohner von Neritum (5), von

Brun-

(3) *Die Brutier waren Völker in Italien, die eine Halbinsel des jenseitigen Kalabriens bewohnten. Diese Halbinsel macht den Meerbusen aus, der heut zu Tage Gioia genannt wird, und sich bey der Mündung des Flusses Meiro oder Metauro befindet.*

(4) *Krotona oder Cortona ist eine Stadt in Toscana, im Florentinischen zwischen dem See von Perugia und der Stadt Arezzo gelegen.*

(5) *Neritum, heut zu Tage Nardo, ist eine kleine Stadt des Königreiches Neapolis, in dem Lande Otranto, gegen Abend, eine fr. Meile vom tarentinischen Golfo gelegen.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1771703849/phys_0309
DFG

In quanto a que' di Nerito, di Brindisi, e di Messapia, non hanno se non la forza del corpo, ed un valore senz' arte. Sono spaventevoli le grida, che alla vista de' lor nemici sollevano insino al Cielo; adoperano perfettamente la frombola, ed oscurano l'aria con una grandine di pietre lanciate, ma combattono senza alcun ordine. Ecco, o Mentore, ciò che desiderate sapere: ora v'è nota l'origine di questa guerra, e quali sieno i nostri nemici.

Dopo questa informazione, Telemaco impaziente di combattere credeva che non gli restasse altro a fare, che prender l'armi. Mentore lo ritenne ancora, e parlò in tal guisa a Idomeneo: Donde viene adunque che gli stessi Locresi popoli usciti di Grecia s'unisconо a' Barbari contra i Greci? Donde viene che su questa Costa fioriscono tante Colonie Greche, senza essere costrette a portare il peso di quelle medesime guerre, che da voi debbono sostenersi? Voi dite, o Idomeneo, che gli Dei non ancora sono stanchi di perseguitarvi, ed io vi dico, che non ancora hanno finito d'ammaestrarvi. Tante disgrazie da voi sofferte non ancora v'hanno insegnato, che cosa bisogni fare per prevenire la guerra. Ciò, che raccontate voi stesso della buona fede di quei Barbari, basta a dimostrare, che avreste potuto vivere in Brundusium (6), und von Messapien (7) anbelangt; so besteht ihr Vorzug bloß in der Stärke des Leibes, und in einer ungekünstelten Tapferkeit. Das Geschrey, welches sie bey der Erblickung ihrer Feinde bis in den Himmel ertönen lassen, ist abscheulich. Sie bedienen sich sehr gut der Schleuder; und sie verdunkeln die Luft durch einen Hagel geschleuderter Steine; aber sie fechten ohne Ordnung. Siehe, Mentor, diß ist dasjenige, was du zu wissen verlangest. Du kennest itzt den Ursprung dieses Krieges, und wer unsre Feinde sind.

Nach dieser Erläuterung, glaubte der zu streiten ungeduldige Telemach, es sey nichts mehr übrig, als die Waffen zu ergreifen. Mentor hielt ihn noch zurück, und redete also mit dem Idomeneus: Woher kömmt es denn, daß selbst die Lokrier, diese aus Griechenland stammenden Völker, sich mit den Barbarn wider die Griechen vereinigen? Woher kömmt es, daß so viele Colonien auf dieser Meeresküste blühen, ohne eben diese Kriege, wie du, führen zu müssen? O Idomeneus! du sagst, daß die Götter noch nicht müde seyen, dich zu verfolgen. Und ich, ich sage, daß sie dich noch nicht völlig unterrichtet haben. So viele Unglücksfälle, welche du ausgestanden hast, haben dich noch nicht dasjenige gelehret, was man thun müsse, um den Krieg zu vermeiden. Was du selber von der Ehrlichkeit dieser Barbarn erzählest, ist genug, um zu zeigen, daß du mit ihnen hättest im Frieden leben können. Aber der Stolz und der Uebermuth erregen die gefährlichsten

(6) *Brundusium, heut zu Tage Brindisi, ist auch im Otrantischen gelegen, und hat den besten Hafen von Italien.*

(7) *Messapia ist ein Theil von Apulien, an den heut zu Tage das Otrantische stößt.*

in pace con esso loro; ma l'alterigia, e la superbia, tirano addosso le guerre più pericolose. Avreste potuto dare ad essi, e da lor prendere degli ostaggi; e sarebbe stato facile il mandare co' loro Ambasciadori alcuni de' vostri Capitani per ricondurli con sicurezza. Dopo il rinovamento di questa guerra avreste dovuto eziandio placarli col mostrare ad essi, che i vostri cacciatori gli avevano assaltati, perchè non erano avvertiti dell' amistà poco prima vicendevolmente giurata. Bisognava offerir loro tutte le cauzioni, che avessero domandate, e stabilire molte pene rigorose contra que' vostri sudditi, che avessero violati i patti dell' amicizia. Ma che mai è avvenuto dopo il cominciamento di questa guerra?

Credetti, rispose Idomeneo, che noi non avremmo potuto senza nostra vergogna chiedere la pace a que' Barbari, i quali adunarono in fretta tutti quelli, che fra loro erano in età da combattere; e rendendoci sospettosi, ed odiosi a tutti i popoli vicini, li richiesero di soccorso contro di noi. Mi parve, che 'l più sicuro partito fosse l'impadronirsi subito di certi passi mal custoditi nelle montagne. Gli abbiamo presi senza fatica, e con ciò ci siamo posti in istato di sterminar questi Barbari. Ivi ho fatte alzar delle Torri, dalle quali le nostre genti possono opprimer co' dardi tutti i nemici, che venissero nel nostro paese dalle montagne; e noi possiamo entrare nel loro, e mettere a sacco le loro principali abitazioni quando vorremo. In questa maniera

sten Kriege. Du hättest können ihnen Geissel geben, und dergleichen von ihnen nehmen. Es wäre etwas leichtes gewesen, mit ihren Abgesandten einige von deinen Anführern abzusenden, um sie in aller Sicherheit zurückzuführen. Seit diesem erneuerten Kriege hättest du sie noch stillen sollen, indem du ihnen vorgestellet hättest, daß man sie aus Mangel der Kenntniß des Bündnisses, das allererst beschworen worden, angefallen hätte. Man hätte ihnen alle Sicherheit, welche sie verlangt hätten, anbieten, und strenge Strafen gegen diejenige von deinen Unterthanen verordnen sollen, welche wider diesen Bund gehandelt haben würden. Aber, was hat sich seit dem Anfange dieses Krieges zugetragen?

Ich glaubte, antwortete Idomeneus, daß wir nicht ohne einige Niederträchtigkeit die Freundschaft dieser Barbarn wiedergesuchet haben würden, welche in gröster Eile alle ihre Leute, die Alters halben fähig waren, in Krieg zu ziehen, versammelten, und alle diese benachbarten Völker zu Hülfe riefen, denen sie uns verdächtig und verhaßt machten. Es deuchte mir, es würde das sicherste Mittel seyn, sich hurtig gewisser Pässe auf den Bergen zu bemächtigen, welche übel bewachet wurden. Wir nahmen sie ohne Mühe weg, und hierdurch haben wir uns in den Stand gesetzet, dieser Barbarn Ländereyen zu verheeren. Ich habe daselbst Thürme aufrichten lassen, von welchen her meine Kriegsvölker mit ihren Pfeilen allen Feinden stark zusetzen können, welche von dem Gebürge etwa in unser Land fallen wollten. Wir können in das ihrige dringen, und nach unserm Belieben ihre

niera siamo in istato di resistere con forze disuguali a quella innumerabile moltitudine di nemici, di cui siamo cinti. Per altro la pace fra loro, e noi, è divenuta difficilissima. Noi non potremmo rimettere queste Torri nelle lor mani, senza rimaner soggetti alle lor scorrerie; ed essi le considerano come Cittadelle, delle quali noi vogliamo servirci per costringerli a divenir nostri schiavi.

Voi siete un Re saggio, rispose Mentore, e volete che vi si scuopra la verità senza raddolcirne l'asprezza: non siete come quegli uomini deboli, che temono di vederla, e che mancando di coraggio per emendarsi, non impiegano la loro autorità, se non per sostenere gli errori ch' eglino han fatti. Sappiate dunque, che questo popolo barbaro v'ha dato un ammirabile insegnamento, quando è venuto a domandarvi la pace. Ve la chiedeva forse per debolezza? mancava forse di coraggio, o di partiti contro di voi? voi vedete che nò, perciocchè è così addottrinato nel mestier della guerra, e sostenuto da tanti vicini, sì formidabili. Perchè non imitate voi la sua moderazione? Ma una cattiva vergogna, ed una ingannevole presunzione v'han fatto cadere in cotesta disavventura. Avete temuto di rendere il nemico troppo orgoglioso, e non avete temuto di renderlo troppo possente, in facendo collegare col vostro procedere altiero ed ingiusto tanti popoli contro di voi. A che servono le vostre Torri, che voi cotanto vantate, se non

a

re vornehmsten Wohnungen verwüsten. Durch dieses Mittel sind wir im Stande, mit einer ungleichen Macht dieser unzählbarn Menge von Feinden, die uns umringen, zu widerstehen. Im übrigen ist der Friede zwischen ihnen u. uns sehr schwär geworden. Wir können ihnen diese Thürme nicht überlassen, ohne uns ihren Streifereyen auszusetzen. Sie betrachten sie als Festungen, deren wir uns bedienen wollen, um sie in die Sklaverey zu stürzen.

Mentor antwortete also dem Idomeneus: Du bist ein weiser König, und du willst, daß man dir die Wahrheit, ohne ihren Ernst durch Heucheley zu mildern, sage. Du bist nicht wie diese schwachen Menschen, welche sich fürchten, sie zu sehen; und die, da sie keinen Muth haben, um sich zu bessern, ihre Macht bloß dazu gebrauchen, ihre begangnen Fehler zu behaupten. Wisse also, daß dieses barbarische Volk dir eine bewundrungswürdige Lehre gegeben habe, als es gekommen ist, dich um den Frieden zu bitten. Verlangte es denselben aus Schwachheit? hatte es einen Mangel an Muth, oder an Hülfsmitteln, sich wider dich zu vertheidigen? Du siehest, daß dieses nicht so sey, weil es so kriegrisch ist, und durch so viele fürchterliche Nachbarn unterstützet wird. Warum ahmest du nicht seiner Mässigung nach? Aber eine schlimme Scham und ein falscher Ruhm hat dich in dieses Unglück gestürzet. Du hast dich gefürchtet, den Feind allzu stolz zu machen; und du hast nicht befürchtet, ihn gar zu mächtig zu machen, indem du durch ein so stolzes und ungerechtes Betragen so viele Völker wider dich vereinigtest. Wozu dienen diese Thürme, die du so sehr rühmest, ausser daß sie alle deine Nachbarn in

die

a mettere tutti i voſtri vicini in neceſſità di perire, o di far perire voi ſteſſo per preſervarſi da una ſervitù già imminente? Non avete ſollevate quelle Torri, ſe non per mettervi in ſicurezza, e per le medeſime appunto ſiete in un pericolo così grande. *La difeſa più ſicura d'uno ſtato ſi è la giuſtizia, la moderazione, e la buona fede, e la certezza, che hanno i popoli vicini, che voi ſiate incapace d'uſurpare le loro terre. Le più forti mura poſſono rovinare per diverſi caſi improvviſi; la fortuna nella guerra è capriccioſa, e incoſtante*, ma l'amor che vi portano, e la fidanza che i voſtri vicini hanno in voi, perchè hanno conoſciuta la voſtra moderazione, fanno che il voſtro Stato non può eſſer vinto, e che non è quaſi mai aſſalito. Quando anche un vicino ingiuſto lo aſſaltaſſe, intereſſati nella ſua conſervazione pigliano ſubito l'armi per difenderlo tutti gli altri. Queſto appoggio di tanti popoli, che troverebbono i loro veri vantaggi nel ſoſtenere i voſtri, v'avrebbe renduto aſſai più poſſente che queſte Torri, le quali rendono irrimediabili i voſtri mali. Se aveſte penſato alla prima ad iſchifare la geloſia di tutti i voſtri vicini, la voſtra naſcente Città fiorirebbe in una pace felice, e voi ſareſte l'arbitro di tutti i popoli della Eſperia. Ora, laſciato ogni altro ragionamento, mettiamoci a eſaminare come col futuro poſſa ripararſi al paſſato. Voi avete cominciato a dirmi, che ci ſono diverſe Colonie Greche ſu queſta Coſta. Queſti popoli debbono eſſer diſpoſti a ſoc-

die Nothwendigkeit verſetzen, entweder ſelber zu Grunde zu gehen, oder dich ſelber aufzureiben, um ſich vor einer nahen Sklaverey zu verwahren? Du haſt dieſe Thürme bloß zu deiner Sicherheit aufgebauet; und eben wegen dieſer Thürme biſt du in einer ſo groſſen Gefahr. **Die ſicherſte Feſtung eines Staates iſt die Gerechtigkeit, die Mäſſigung, die Ehrlichkeit, und die Verſicherung, worinn ſich deine Nachbarn befinden, daß du unfähig biſt, ſich ihrer Länder unrechtmäſſiger Weiſe zu bemächtigen. Die ſtärkſten Mauren können durch verſchiedne nicht vorhergeſehene Zufälle fallen. Das Glück iſt in dem Kriege eigenſinnig und unbeſtändig.** Aber die Liebe und das Zutrauen deiner Nachbarn, wenn ſie deine Mäſſigung geſehen haben, machen, daß dein Staat nicht überwunden werden kann, und faſt niemals angegriffen wird. Wenn auch gleich ein ungerechter Nachbar ihn angriffe, ſo ergreifen alle die andern, denen an ſeiner Erhaltung ſo viel gelegen iſt, alsbald die Waffen, um ihn zu vertheidigen. Dieſe Unterſtützung von ſo vielen Völkern, welche ihre wahren Vortheile dabey finden, wenn ſie die deinigen behaupten, würde dich weit mächtiger gemachet haben, als alle dieſe Thürme, welche verurſachen, daß dein unglücklicher Zuſtand unheilbar iſt. Wenn du gleich Anfangs darauf bedacht geweſen wäreſt, die Eiferſucht aller deiner Nachbarn zu vermeiden; ſo würde deine entſtehende Stadt in einem glückſeligen Frieden blühen, und du würdeſt der Schiedsrichter aller Nationen von Heſperien ſeyn. Laſſet uns itzt uns begnügen zu unterſuchen, wie man das Vergangne

correrví, perocchè non ſi ſaranno dimenticati nè del gran nome di Minoſſe figliuol di Giove, nè delle fatiche da voi ſofferte nell' aſſedio di Troja, dove tante volte vi ſiete renduto celebre fra que' Principi per la cauſa comune di tutta inſieme la Grecia. Perchè non penſate a procurare, che queſte Colonie facciano lega con voi.

durch das Zukünftige verbessern könne. Du haſt mir Anfangs geſagt, daß ſich auf dieſer Küſte verſchiedne griechiſche Pflanzſtädte befinden. Dieſe Völker muß man bewegen, dir zu Hülfe zu kommen. Sie haben weder den groſſen Namen des Minos, des Sohnes des Jupiters, noch deine Kriegsthaten bey der trojaniſchen Belagerung vergeſſen, wobey du dich ſo oft unter den griechiſchen Fürſten, um die gemeine Sache des ganzen Griechenlandes zu verfechten, rühmlich gezeiget haſt. Warum biſt du nicht darauf bedacht, dieſe Colonien auf deine Seite zu ziehen?

Elleno ſono tutte, riſpoſe Idomeneo, deliberate di rimanere neutrali. Non è già, che non aveſſero qualche inclinazione a ſoccorrermi; ma il troppo gran luſtro, che queſta Città ebbe dal ſuo naſcimento, le ha ſpaventate. Queſti Greci hanno temuto non men che gli altri, che noi faceſſimo qualche diſegno ſù la loro libertà per opprimerla. Hanno eſſi creduto, che dopo aver ſoggiogati i Barbari delle montagne, la noſtra ſuperbia non farebbe per rimanere contenta, e che paſſerebbe più innanzi. In una parola, ogni coſa è contro di noi; queglino ſteſſi, che non ci fanno una guerra aperta, deſiderano il noſtro abbaſſamento; nè la geloſia ci laſcia verun amico.

Sie ſind alle, antwortete Idomeneus, entſchloſſen, keinem von beyden Theilen beyzuſtehen, oder zu ſchaden. Es geſchieht nicht deßwegen, als wenn ſie keine Neigung hätten, mir zu Hülfe zu kommen; aber der gar zu groſſe Glanz, den dieſe Stadt von ihrer erſten Entſtehung an gehabt, hat ſie in Furcht geſetzet. Dieſe Griechen, eben ſo wohl als die andern Völker, haben befürchtet, wir möchten einige Abſichten gegen ihre Freyheit hegen. Sie haben gedacht, daß, nachdem wir die barbariſchen Einwohner des Gebürges unter das Joch gebracht haben würden, wir unſern Ehrgeiz weiter treiben möchten. Mit einem Worte, Alles iſt wider uns aufgebracht. Selbſt diejenigen, welche uns nicht offenbar mit Krieg überziehen, verlangen unſere Erniedrigung; und die Eiferſucht läßt uns keinen Bundesgenoſſen.

Strana eſtremità! preſe nuovamente a dir Mentore. Per voler parere troppo poſſente, voi mandate la voſtra potenza in rovina, e mentre al di fuori ſiete l'oggetto del timore, e dell' odio, vi conſumate dentro con gli ſforzi, che ſiete coſtretto

O! ſeltſamſter und ſchlimmſter Zuſtand! erwiederte Mentor. Indem du für gar zu mächtig willſt gehalten werden, richteſt, du deine Macht zu Grunde; und indem du auſſerhalb der Gegenſtand der Furcht und des Haſſes deiner Nachbarn biſt, erſchöpfeſt du dich von innen durch die

tretto a fare per sostenere il peso d'una tal guerra. O misero, e doppiamente misero Idomeneo, che la sua medesima disavventura non l'ha potuto ammaestrare se non in parte! Avrete voi forse bisogno ancora d'una seconda caduta per imparare ad antivedere i mali, che sovrastano a' più gran Re della terra? Lasciate fare a me, e raccontatemi solo distintamente quali siano le Città Greche, che ricusano di collegarsi con voi.

La principale, rispose Idomeneo, è la Città di Taranto la quale tre anni sono fu fondata da Falanto su questa spiaggia. Adunò egli nella Laconia un gran numero di giovani, nati di quelle donne che durante la guerra di Troja s'erano dimenticate de' lor mariti lontani. Quando i mariti tornarono, le donne ad altro non pensarono che a placarli, e a detestare i lor falli. Que' giovani in così gran numero ch' erano nati fuori del matrimonio, non conoscendo più nè genitore, nè madre, vissero con una smoderata licenza. Le loro sfrenatezze furono represse dalla severità delle leggi. Eglino si raunarono sotto Falanto, Capitano ardito, intrepido, ambizioso, e che co' suoi artificj seppe guadagnarsi i loro cuori. E' venuto costui con quei giovani di Laconia su questa spiaggia, ed essi hanno fatto di Taranto una seconda Lacedemone.

die nothwendigen Bemühungen, einen solchen Krieg zu behaupten. O unglückseliger und zweymal unglückseliger Idomeneus, den sein Unglück selber nur halb hat belehren können! Solltest du noch einen zweyten Fall nöthig haben, um die Unglücksfälle vorhersehen zu lernen, welche den grösten Königen drohen? Laß mich machen, und erzähle mir bloß umständlich, welches denn diese griechischen Städte seyen, welche deinen Bund ausschlagen?

Die vornehmste, antwortete ihm Idomeneus, ist die Stadt Tarent (8). Phalantes hat sie seit dreyen Jahren gegründet. Er brachte in Lakonien (9) eine grosse Anzahl junger Leute zusammen, die von Weibern gebohren worden waren, so ihre Männer unter währendem trojanischen Kriege vergessen hatten. Als ihre Ehemänner zurückkamen, so dachten diese Weiber auf nichts anders, als sie zu besänftigen, und ihre begangnen Fehler zu läugnen. Diese zahlreiche Jugend, welche ausser dem Ehestande erzeuget worden, kannte weder Vater, noch Mutter, und lebte in einer unbegränzten Frechheit. Die Strenge der Gesetze hemmte ihre Ausschweifungen. Sie vereinigten sich unter dem Phalant, einem kühnen, unerschrockenen, und ehrgeizigen Anführer, der die Herzen durch seine listigen Kunstgriffe zu gewinnen wußte. Er ist mit diesen jungen Lakoniern an diesen Ufern angelanget. Sie haben ein andres Lacedämon aus Tarent gemachet. Auf einer andern Seite hat Philoktetes,



(8) *Tarent war eine Stadt der Salentiner in der Provinz Messapien; heut zu Tage ist sie eine erzbischöffliche Stadt in dem Otrantischen an der mittägigen Küste des Königreiches Neapolis.*

(9) *Lakonien war eine Provinz des Peloponneses. Diß ist heut zu Tage Trakonia in Morea.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1771703849/phys_0315
DFG

ne. Da un altro canto Filottete, che nell' assedio di Troja ha ottenuta una sì gran gloria in apportandovi le frecce d'Ercole, ha innalzate non lunge di quì le mura di Petilia, men possente al certo, ma governata più saviamente di Taranto. Finalmente abbiamo quì presso la Città di Metaponto fondata co' suoi Pilj dal saggio Nestore.

Voi dunque, ripigliò Mentore, avete Nestore nella Esperia, e non avete saputo farlo dichiarare a vostro favore, e tirarlo in lega con esso voi? Nestore, che tante volte v'ha veduto combattere contra i nemici Trojani, e che aveva con voi una sì stretta amicizia? Io l'ho perduta, replicò Idomeneo, per le arti di que' popoli, che niente hanno di barbaro fuorchè 'l nome. Sono essi stati tanto sagaci, che gli hanno dato ad intendere, ch'io voleva farmi suggetta tutta l'Esperia, e divenirne Tiranno. Noi lo disinganneremo, disse Mentore: Telemaco lo ha veduto in Pilo, prima ch'egli venisse a fondare la sua Colonia, e prima che noi ci mettessimo a fare i nostri gran viaggi per andare in traccia d'Ulisse. Non si sarà egli dimenticato di un tal Eroe, nè delle dimostrazioni di tenerezza, che fece al suo figliuolo Telemaco; ma la cosa principale si è il liberarlo da' suoi sospetti. La guerra s'è

welcher sich einen so grossen Ruhm bey der Belagerung von Troja erworben, wohin er die Pfeile des Herkules gebracht, in dieser Nachbarschaft die Mauren von Petilia (10) aufgerichtet, welche Stadt zwar nicht so mächtig, als Tarent, ist, aber weiser regiert wird. Endlich haben wir hier nahe bey uns die Stadt Metapont (11), welche der weise Nestor (12) mit seinen Pyliern gegründet hat.

Was? versetzte Mentor, du hast Nestorn in Hesperien, und du hast ihn noch nicht auf deine Seite bringen können? Nestorn, der dich so oft gegen die Trojaner hat streiten sehen, und dessen Freundschaft du besassest? Ich habe sie, erwiederte Idomeneus, durch die Kunstgriffe dieser Völker verloren, welche nichts barbarisches, als den Namen, an sich haben. Sie haben die Geschicklichkeit gehabt, ihn zu bereden, daß ich mich zum Tyrannen von Hesperien machen wollte. Wir wollen ihm seinen Irrthum benehmen, sagte Mentor; Telemach sah ihn zu Pylos, ehe er gekommen ist, seine Colonie zu gründen, und ehe wir unsere grossen Reisen unternommen hatten, um den Ulysses zu suchen. Er wird diesen Helden, und die Merkmale der Zärtlichkeit, welche er seinem Sohne Telemach gab, noch nicht vergessen haben; aber das Hauptwerk besteht hierinn, daß man ihm sein Mißtrauen benehme. Dieser Krieg hat sich durch den Verdacht, den du bey allen deinen Nachbarn erwecket hast, entzündet; und er kann

(10) *Petilia, heut zu Tage Petigliano im Toscanischen.*
(11) *Metapont in dem tarentinischen Meerbusen.*
(12) *Nestor, der Sohn des Neleus, König von Pylos in Morea, war wegen seiner Klugheit, Beredsamkeit, und langen Lebens, welches, wie man sagt, sich auf* 300. *Jahre erstrecket haben soll, sehr berühmt.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1771703849/phys_0316
DFG

s'è accesa per la gelosia da voi recata a tutti i popoli vostri vicini, e col dissipare queste ombre vane, la stessa guerra può spegnersi. Lasciate fare a me, ve lo replico nuovamente.

A questi detti Idomeneo abbracciando Mentore s'intenerìva, e non poteva parlare. Finalmente appena profferse queste parole: Confesso, o saggio Vecchio mandato dagli Dei per riparare a tutti i falli da me commessi, che mi sarei sdegnato contro d'ogni altro, che m'avesse parlato con tanta libertà come voi; e confesso altresì, che voi siete il solo, che possa indurmi a domandare la pace. Io era risoluto di morire, o di vincere i miei nemici; ma ragion vuole, ch' io creda più tosto a' vostri saggi consigli, che alla mia propria passione. Voi già non potrete, o avventurato Telemaco, smarrire la retta strada come ho fatt' io, perocchè avete una simil guida. Voi siete, o Mentore, padrone assoluto d'Idomeneo: voi avete tutto il saper degli Dei; e Minerva stessa non potrebbe dare consigli più salutevoli. Andate, promettete, stabilite, date pure liberamente ciò che v'aggrada di tutto il mio: Idomeneo approverà tutto quello, che voi giudicherete dicevole che si faccia.

Mentre essi favellavano in tal maniera, si sentì all' improvviso un confuso romore di carri, di cavalli che annitrivano, d'uomini che alzavano certi urli spaventevoli, e di trombe, che d'un suono guerriero riempievano tutta l'aria. Gridando i Salentini: Ecco i nemici, che per

kann allein wieder erlöschen, wenn dieser eitele Verdacht ihnen benommen wird. Ich sage noch einmal: Laß mich nur machen.

Bey diesen Worten umarmte Idomeneus den Mentor, und konnte vor zärtlicher Bewegung nicht reden. Endlich sprach er kaum diese Worte aus: O! weiser durch die Götter hergesandter Greis, um alle meine Fehler zu verbessern! Ich bekenne, daß ich gegen alle Andern aufgebracht worden wäre, welche mit mir so frey, als du, gesprochen hätten; ich bekenne, daß es bloß du allein bist, der mich dazu bringen kann, den Frieden zu suchen. Ich hatte entschlossen, entweder umzukommen, oder alle meine Feinde zu überwinden. Aber es ist billig, daß ich eher deinem weisen Rathe, als meiner Leidenschaft folge. O glückseliger Telemach! Du wirst dich niemals, wie ich, verirren können, da du einen solchen Führer hast. Mentor, du hast zu befehlen; alle Weisheit der Götter ist bey dir anzutreffen. Minerva selbsten könnte keine heilsamere Rathschläge geben. Geh, versprich, schließ, gieb alles hin, was mir zugehöret; Idomeneus wird alles dasjenige, was du zu thun für dienlich erachten wirst, gutheissen.

Indem sie also mit einander redeten, hörte man plötzlich ein verworrenes Geräusche von Streitwagen, von wiehernden Pferden, von Menschen, die ein fürchterliches Geheule ausstiessen, und von Trompeten, welche die Luft mit einem kriegerischen Schalle erfüllten. Man schreyt: Siehe, hier kommen die Feinde, wel-

per iſcanſare i paſſi guardati hanno pigliata una lunga volta: eccoli venire ad aſſediare Salento. I vecchi, e le donne moſtravano pubblicamente il loro eccèſſivo timore. Miſeri noi! dicevano eſſi; dovevamo dunque abbandonare la noſtra cara patria, la fertile Creta, e ſeguitare un Re ſventurato a traverſo di tanti mari per fondare una Città, che ſarà ridotta in cenere come Troja? Dall' alto delle mura nuovamente fabbricate, ſi vedeano riſplendere al Sole gli elmi, le corazze, e gli ſcudi de' nemici nella campagna; e gli occhi ne rimaneano abbagliati. Si vedeano eziandio le folte lancie, che ricopriano la terra, come nell' ardor della ſtate la ricuoprono nelle campagne d'Enna in Sicilia le copioſe ricolte da Cerere preparate per ricompenſare il Lavoratore di tutte le ſue fatiche. Già ſi ſcorgevano carri armati di taglientiſſime falci, e fra tutti quelli, ch'erano venuti a queſta guerra, facilmente ſi diſcernea ciaſcun popolo.

Per più diſtintamente vederli, Mentore ſalì ſovra un' alta Torre, e Idomeneo, e Telemaco lo ſeguitaron da preſſo. Fu egli appena laſsù arrivato, che ſcorſe dall' un canto Filottete, e dall' altro Neſtore con Piſiſtrato ſuo figliuolo. Neſtore alla ſua venerabil vecchiaja poteva eſſere agevolmente raffigurato. Voi dunque, gridò Mentore, avete creduto, o Idomeneo, che Filottete, e Neſtore foſſero contenti di non ſoccorrervi? Eccoli, che hanno preſe l'armi contro di voi; e ſe non m'inganno, ſono le ſquadre de' Lacedemoni condotte da Falanto quelle,

che einen groſſen Umweg genommen haben, um die verwahrten Zugänge zu vermeiden. Siehe! hier kommen ſie, um Salent zu belagern! Die alten Männer, und die Weiber waren ganz beſtürzt. Ach! ſagten ſie, mußten wir unſer geliebtes Vaterland, das fruchtbare Kreta verlaſſen, und einem unglückſeligen Könige mitten durch ſo viele Meere nachfolgen, um eine Stadt zu bauen, welche wie Troja in Aſche verwandelt werden wird! Man ſah von den neugebauten Mauren herunter, in dem weiten Felde, die Helme, die Küraſſe und die Schilde der Feinde an der Sonne glänzen; die Augen wurden dadurch verblendet. Man ſah auch die in die Höhe ragenden Spieſſe, welche die Erde bedeckten, wie ſie durch eine überflüſſige Erndte bedecket wird, welche Ceres in den Feldern von Enna in Sicilien in der Sommerhitze bereitet, um alle Mühſeligkeiten des Ackermannes zu belohnen. Man nahm ſchon die mit ſchneidenden Senſen bewaffneten Streitwagen wahr; man konte ganz deutlich ein jedes Volk, das zu dieſem Kriege gekommen war, unterſcheiden.

Mentor ſtieg auf einen hohen Thurm, um ſie deſto beſſer zu entdecken. Idomeneus und Telemach folgten ihm auf dem Fuſſe nach. Kaum war er hinaufgekommen, als er auf einer Seite den Philoktetes, und auf der andern den Neſtor mit ſeinem Sohne Piſiſtratus gewahr wurde. Neſtor war durch ſein verehrungswürdiges Alter leicht zu erkennen. Wie! rief Mentor aus, du haſt geglaubet, o Idomeneus! daß Philoktetes und Neſtor ſich begnügten, dir nicht zu Hülfe zu kommen! Siehe, hier ſind ſie! Sie haben die Waffen wider dich ergriffen; und wenn ich mich nicht betrüge, ſo ſind dieſe andern Kriegesvölker, welche

ſo

quelle, che marciano tanto agiatamente in così bella ordinanza. Ogni cosa è contra di voi; non v'è alcun vicino su questa Costa, che voi involontariamente non lo abbiate fatto vostro nemico.

Nel dire queste parole Mentore scende in fretta giù della Torre; si fa innanzi verso una porta della Città da quella parte, per cui s'innoltravano i nemici; se la fa aprire, ed attonito Idomeneo nel mirare la maestà, con che Mentore fa queste cose, nè pure ardisce di chiedergli, ch'egli palesi ciò che disegna di fare. Egli intanto fè cenno colla mano, affinchè niuno si pigliasse cura di seguitarlo; indi si fece incontro a' nemici, che si maravigliavano di vedere un uomo solo condursi alla loro presenza; e mostrò ad essi per segno di pace un ramo d'ulivo, ch'egli teneva nella sua destra. Quando fu in una tal poca distanza da poter farsi sentire, li richiese di ragionare a i lor Capitani. Subito i Capitani si ragunarono, e Mentore parlò in tal guisa:

O uomini generosi di tante Nazioni, le quali fioriscono nella ricca Esperia, ch' io veggo quì uniti insieme, so che non siete quà venuti per altro fine, che per l'affare comune della libertà, e lodo il zelo che voi ne avete. Ma permettete, ch' io vi mostri un modo facile di conservare la libertà, e la gloria di tutti i vostri popoli senza spargimento di sangue umano.

O Nestore, o saggio Nestore, ch' io veggo in questa assemblea, so langsam, und in so guter Ordnung marschieren, lacedämonische Truppen, die von dem Phalantes angeführet werden. Alles ist wider dich! Es ist kein Nachbar auf dieser Küste, aus welchem du nicht einen Feind gemacht hast, ohne es thun zu wollen.

Indem Mentor diese Worte sagte, so steigt er eilends vom Thurme herunter; er geht zu einem Thore der Stadt auf der Seite, auf welcher sich die Feinde näherten. Er läßt es sich öffnen; und Idomeneus, über die Majestät erstaunt, womit er diese Sachen thut, unterstehet sich nicht einmal, ihn zu fragen, was sein Vorhaben sey? Mentor giebt ein Zeichen mit der Hand, damit es Niemanden in den Sinn komme, ihm zu folgen. Er geht den Feinden entgegen, die erstaunt waren, einen einigen Mann zu sehen, der sich ihnen zeigte. Er weist ihnen von ferne einen Oelzweig als ein Zeichen des Friedens; und als er nahe genug war, um gehöret werden zu können, so bat er sie, alle Häupter zu versammeln. Alsbald versammelten sich alle Heerführer, und er redete mit ihnen auf die folgende Weise:

O ihr großmüthigen, aus so vielen Nationen, welche in dem reichen Hesperien blühen, versammelten Männer! ich weiß, daß ihr bloß wegen der Vertheidigung der allgemeinen Freyheit hieher gekommen seyd. Ich lobe euren Eifer. Aber gestattet, daß ich euch ein leichtes Mittel vorlege, die Freyheit und den Ruhm aller eurer Völker zu erhalten, ohne Menschenblut zu vergiessen.

O Nestor! weiser Nestor! den ich in dieser Versammlung gewahr

ſemblea, voi ben ſapete quanto la guerra a quelli eziandio ſia funeſta, che la intraprendono con giuſtizia, e col favor degli Dei. Fra que' mali, con che gli Dei affliggono gli uomini, la guerra è il maſſimo. Non potrete già dimenticarvi giammai di ciò, che i Greci hanno ſofferto per dieci anni dinanzi alla miſera Troja. O quali diviſioni fra i Capitani, quali capriccj della fortuna, quali ſtragi de' Greci per mano d'Ettore, quali ſciagure in tutte le Città più poſſenti, cagionate, nella lunga lontananza de' loro Re, dalla guerra! Nel ritorno gli uni hanno fatto naufragio al promontorio di Cafarea, gli altri hanno trovata una morte funeſta nel ſeno ſteſſo delle lor mogli. Voi dunque, o Dei, faceſte armar i Greci per quella impreſa famoſa, allorch' eravate adirati contro di loro! Prego gli Dei, o popoli della Eſperia, che mai non vi dieno una vittoria così funeſta. Troja è incenerita, egli è vero; ma per li Greci ſarebbe meglio, che aveſſe pur anco tutto lo ſplendore della ſua gloria, e che 'l molle Paride godeſſe ancora pacificamente de' ſuoi amori infami con Elena. Voi o Filottete sì lungamente infelice, ed abbandonato nell' Iſola di Lenno, non temete di ritrovare in una ſimile guerra non diſſimili diſavventure? So che anche i popoli di Laconia hanno provati i diſordini cagio-

werde, du weißt wohl, wie ſehr der Krieg denjenigen ſelber ſchädlich ſey, welche ihn wegen einer gerechten Sache, und unter dem Schutze der Götter unternehmen. Der Krieg iſt das allergrößte unter den Uebeln, womit die Götter die Menſchen beſtrafen. Ihr werdet niemals vergeſſen, was die Griechen zehen Jahre lang vor dem unglückſeligen Troja ausgeſtanden haben. Welche Uneinigkeiten unter den Heerführern! Welche wunderliche Abwechſelungen des Glückes! Welche Niedermetzelungen der Griechen von der Hand des Hektors! Welche in allen auch den mächtigſten Städten während der langen Abweſenheit ihrer Könige verurſachte Unglücksfälle! Bey der Rückreiſe haben einige an dem Vorgebürge Kapharea (13) Schiffbruch gelitten; die Andern haben einen kläglichen Tod ſelbſt an der Bruſt ihrer Gemahlinnen gefunden. O ihr Götter! ihr bewaffnetet alſo in eurem Zorne die Griechen zu dieſer glänzenden Unternehmung! O ihr heſperiſchen Völker! ich bitte die Götter, daß ſie euch niemals einen ſo jammervollen Sieg ertheilen! Troja liegt zwar in der Aſche; aber es wäre für die Griechen beſſer, daß es noch in aller ſeiner Herrlichkeit aufrecht ſtände, und daß der niederträchtige Paris ſeiner ſchändlichen Liebe mit der Helena annoch genöſſe! O du eine ſo lange Zeit unglückſeliger, und in der Inſel Lemnos (14) verlaſſener Philoktetes! befürchteſt du nicht, ähnliche Unglücksfälle in einem ähnlichen Kriege wiederzufinden? Ich weiß, daß die Völker aus Lakonien auch die Unordnungen erfahren haben, welche durch die lange

(13) *Kapharea iſt das weſtlichſte Vorgebürge der Inſel Negreponte, heut zu Tage* Capo-figera *oder* del Oro.
(14) *Lemnos, eine Inſel auf dem ägeiſchen Meere, heißt itzo Stalimene.*

cagionati dalla lunga assenza de' Principi, de' Capitani, e de' soldati, che per andare a muover guerra a' Trojani abbandonarono la lor Patria. Voi, o Greci, che siete passati nella Esperia, non ci siete passati già, se non per una serie di disgrazie, delle quali la guerra di Troja ne fu cagione.

Dopo aver parlato così, Mentore s'innoltrò verso i Pilj, e Nestore che lo aveva riconosciuto, anch' egli si fece innanzi per salutarlo. Sono già molti anni, gli disse, o Mentore, dacchè in Focide v'ho veduto la prima volta, ed ora vi rivedo con piacere: non avevate che quindici anni, ed allora pure io previdi, che dovevate essere così saggio come poscia lo siete stato. Quale avventura v'ha mai condotto in questo luogo? Ma quali mai sono i modi, che voi avete di terminar questa guerra? Idomeneo ci ha costretti ad assalirlo; noi non cerchiamo se non la pace, ed all' interesse di ciascheduno di noi molto rilevava il desiderarla; ma non possiamo più credergli nè assicurarci di lui. Ha egli violate tutte le sue promesse a' suoi vicini più prossimi. La pace con lui non sarebbe pace, e solamente servirebbegli per dissipare la nostra alleanza, ch' è il nostro unico sostegno. Ha data a divedere a tutti gli altri la sua intenzione ambiziosa di farli schiavi; e non ci ha lasciata maniera alcuna di difende-

ge Abwesenheit der Fürsten, der Feldobersten und der Soldaten, welche wider die Trojaner in den Krieg zogen, verursachet worden sind. O! ihr Griechen, die ihr nach Hesperien herübergekommen seyd, ihr seyd bloß durch eine Folge von Unglücksfällen hier angelanget, welche die Folgen des trojanischen Krieges gewesen sind.

Nachdem Mentor also geredet hatte, gieng er auf die Pylier zu; und Nestor, der ihn erkannt hatte, näherte sich ihm, um ihn zu grüssen. O Mentor! sagte er zu ihm, ich sehe dich mit Vergnügen wieder. Es sind schon viele Jahre verflossen, als ich dich das erstemal in Phocis (15) sah; du wareſt allererst fünfzehn Jahre alt; und ich sah von der Zeit an zum voraus, daß du eben so weise seyn würdest, als du es in der Folge gewesen bist. Aber durch welche Begebenheit bist du in diese Gegenden geführet worden? Welches sind denn die Mittel, die du hast, diesen Krieg zu endigen? Idomeneus hat uns gezwungen, ihn anzugreifen. Wir verlangen bloß den Frieden. Einem jeden von uns war äusserst daran gelegen, ihn zu verlangen; aber wir konnten keine Sicherheit mehr für uns bey ihm antreffen. Er hat alle seine Zusagen in Ansehung seiner nächsten Nachbarn gebrochen. Der Friede mit ihm würde kein Friede seyn; er würde ihm bloß dazu dienen, unsere Verbindung zu trennen, welche das einige Mittel, uns vor ihm zu verwahren, ist. Er hat allen andern Völkern seine ehrgeizige Absicht, sie in die Sklaverey zu stürzen, gezeiget; und er hat uns kein Mittel



(15) *Phocis war ein Land in Achaïa in Griechenland. Heut zu Tage ist es ein Theil von Livadien und Stramulipa, oder des heutigen Achaïen, welches von der europäischen Türkey abhängt.*

fendere la noſtra libertà, ſe non col procurare d'opprimere il ſuo nuovo Regno. Per la ſua cattiva fede noi ſiamo ridotti a farlo perire, o a ricevere da lui il giogo della ſervitù. Se trovate qualche modo di far sì, che di lui poſſiamo fidarci, ed eſſer ſicuri d'una pace vera e durevole, tutti i popoli, che quì vedete, abbandoneranno l'armi di buona voglia; e noi confeſſeremo con giubilo, che voi ci ſopravanzate in prudenza.

Voi ſapete, o ſaggio Neſtore, riſpoſe Mentore, che Uliſſe aveva conſegnato alla mia fede il ſuo figliuolo Telemaco. Queſto giovane impaziente di ſapere ciò che di ſuo padre foſſe avvenuto, paſſò in Pilo ad alloggiare in caſa voſtra, dove lo accoglieſte con tutte quelle dimoſtranze d'amore, ch' egli poteva aſpettare da un fedele amico d'Uliſſe, e deſte al voſtro proprio figliuolo la cura d'accompagnarlo. Dipoi egli ha intrapreſi molti lunghi viaggi ſul mare, ed ha veduto la Sicilia, l'Egitto, l'Iſola di Cipri, quella di Creta. I venti, o piuttoſto gli Dei lo hanno gittato ſu queſta Coſta, mentre già voleva tornarſene alla ſua patria; e noi ſiamo quì arrivati opportunamente, per riſparmiarvi una orribile, e crudel guerra. Non è più Idomeneo, è il figliuolo d'Uliſſe, ſono io, che mi dò a voi per mallevadore di tutto ciò, che ſarà promeſſo.

Mentre Mentore così favellava con Neſtore in mezzo gli Eſerciti confederati, Idomeneo,

übrig gelaſſen, unſere Freyheit zu beſchützen, als wenn wir uns bemühten, ſein neues Königreich über einen Haufen zu werfen. Durch ſeine Treuloſigkeit ſind wir genöthiget, ihn zu Grunde zu richten, oder von ihm das Joch der Sklaverey anzunehmen. Wenn du ein Mittel findeſt, es dahin zu bringen, daß man ſich auf ihn verlaſſen, und eines guten Friedens verſichert ſeyn kann: So werden alle dieſe Völker, die du hier erblickeſt, gern die Waffen ablegen; und wir wollen mit vieler Freude bekennen, daß du uns an Weisheit übertreffeſt.

Mentor antwortete ihm: Weiſer Neſtor! du weißt, daß Ulyſſes mir ſeinen Sohn, den Telemach, anvertrauet hat. Dieſer Jüngling, voller Ungeduld, das Schickſal ſeines Vaters zu entdecken, gieng zu dir nach Pylos; und du empfiengſt ihn mit aller Achtſamkeit, die er von einem treuen Freunde ſeines Vaters erwarten konnte. Du gabſt ihm ſo gar deinen Sohn mit, um ihn zu begleiten. Er unternahm hernach weite Seereiſen; er hat Sicilien, Aegypten, die Eylande Cypern und Kreta geſehen. Die Winde, oder vielmehr die Götter, haben ihn an dieſe Küſte geworfen, als er nach Ithaka zurückſchiffen wollte. Wir ſind hier völlig zu rechter Zeit angelanget, um euch die Grauſamkeit eines abſcheulichen Krieges zu erſparen. Es iſt nicht mehr Idomeneus; es iſt der Sohn des weiſen Ulyſſes; ich bin es, der ich dir für alles, was zugeſagt werden ſoll, gut ſtehe.

Während der Zeit daß Mentor alſo mit Neſtorn mitten unter den verbündeten Kriegsvölkern redete, betrach-

meneo, e Telemaco con tutti i Creteſi armati dall' alto delle mura di Salento lo riguardavano. Stavano eſſi attenti ad oſſervare come le parole di Mentore foſſero per eſſere ricevute, ed avrebbono voluto poter ſentire i ſaggi ragionamenti di que' due Vecchi. Neſtore era ſtato ſempre creduto il più ſperimentato, e 'l più eloquente di tutti i Re della Grecia. Egli ſolo durante l'aſſedio di Troja poteva rattemperare il focoſo sdegno d'Achille, l'orgoglio d'Agamennone, la fierezza d'Ajace, e 'l coraggio precipitoſo di Diomede. Una dolce, e perſuaſiva facondia ſpandeaſi fuori delle ſue labbra come un ruſcello di latte o di miele, e la ſua ſola voce da tutti quegli Eroi ſi faceva aſcoltare con attenzione. Toſto che Neſtore apriva la bocca tutti tacevano, ed egli era il ſolo, che poteſſe acquetare nel Campo il furore della feroce diſcordia. Cominciava ben egli a ſentir le ingiurie della fredda vecchiaja; ma le ſue parole erano ancora piene non meno di forza, che di dolcezza. Raccontava egli le coſe paſſate per ammaeſtrare i giovani colle ſue proprie ſperienze; ma contuttoche le raccontaſſe con un poco di lentezza, pur lo faceva con grazia.

Parve, che queſto vecchio ammi-

trachteten ihn Idomeneus und Telemach ſamt allen bewaffneten Kretenſern von der Höhe der ſalentiniſchen Mauren. Sie waren voller Aufmerkſamkeit, um zu beobachten, wie die Reden des Mentors würden aufgenommen werden; und ſie wünſchten ſehr, daß ſie die weiſen Unterredungen dieſer zween Greiſe hätten hören können. Neſtor war allezeit für den erfahrenſten und beredteſten unter allen griechiſchen Königen gehalten worden. Er war es, der unter währender Belagerung von Troja, den brauſenden Zorn des Achilles, den Hochmuth des Agamemnons (16), den Trotz des Ajax (17), und die ungeſtüme Herzhaftigkeit des Diomedes mäſſigte. Die ſüſſe Ueberredung floß von ſeinen Lippen, wie ein Bach von Milch und Honig. Seine Stimme allein machte, daß er von allen dieſen Helden gehöret wurde. Alle ſchwiegen, ſo bald er den Mund öffnete. Und nur er allein war es, welcher in dem Feldlager die wilde Uneinigkeit ſtillen konnte. Er fieng an, die Ungemächlichkeiten des kalten und hohen Alters zu empfinden; aber ſeine Worte waren noch voller Stärke und Anmuth. Er erzählte die vergangnen Dinge, um die Jugend durch ſeine Erfahrungen zu unterrichten; aber er erzählte mit vieler Annehmlichkeit, wiewol etwas langſam.

Dieſer von dem ganzen Griechenlande

(16) *Agamemnon, der König von Mycenä, wurde zum Heerführer der Armee der Griechen bey der Belagerung von Troja erwählet.*

(17) *Ajax, der Sohn des Oileus, des Königes der Lokrier, nothzüchtigte die Kaſſandra in dem Tempel der Pallas, nach der Belagerung von Troja; aber er wurde deßwegen durch einen Donnerkeil, der ihn tödtete, geſtrafet.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1771703849/phys_0323
DFG

ammirato da tutta la Grecia avesse perduta tutta la sua eloquenza, e tutta la sua maestà, subitochè Mentore si fè vedere con esso lui. La sua vecchiezza sembrava vizza, e cadente, a paragone di quella di Mentore, in cui pareva che gli anni avessero rispettata la forza, e 'l vigor della complessione. Le parole di Mentore, benchè gravi, e semplici, avevano una vivacità, ed un' autorità, di che l'altro già cominciava a mancare: tutto ciò, ch' egli diceva, era corto, compendioso, forte; mai non faceva alcuna replica, nè raccontava mai se non ciò ch' era necessario all' affare, che bisognava decidere. Se doveva parlare più volte d'una medesima cosa per imprimerla nella mente degli ascoltanti, o per giungere a persuaderli, lo faceva con nuove maniere, e con certe comparazioni sensibili. Aveva eziandio, quando voleva adattarsi a' bisogni degli altri, ed insinuar loro qualche massima di verità, un non so che di compiacevole, e di giocoso. Questi due uomini sì venerabili furono un grato spettacolo a tanti popoli ragunati. Mentre tutti i Collegati nemici di Salento si affollavano per vederli più da presso, e per procurar di sentire i lor saggi ragionamenti, Idomeneo, e tutti i suoi si sforzavano d'intendere co' loro sguardi, mirandoli con avidità, e con sollecitudine, ciò che significassero i loro gesti, e l'aria de' loro volti.

lande bewunderte Greis hatte alle seine Beredsamkeit, und alle seine Majestät verloren, so bald Mentor neben ihm erschien. Sein Alter schien neben des Mentors seinem verwelkt und geschwächet zu seyn, bey welchem letztern die Jahre die Stärke und die Lebhaftigkeit des Temperamentes ehrfurchtsvoll verschonet zu haben schienen. Die obschon ernsthaften und ungekünstelten Worte des Mentors hatten eine Lebhaftigkeit und eine Macht, welche dem Andern zu mangeln anfiengen. Alles, was er sagte, war kurz, genau, und nachdrücklich. Er brachte niemals eine Wiederholung vor; er erzählte niemals etwas anders, als dasjenige, was in Ansehung der Sache, die man entscheiden sollte, nöthig war. Wenn er gezwungen wurde, öfters von einerley Sache zu reden, um sie tief einzuprägen, oder die Zuhörer zu bereden: so geschah dieses allezeit durch neue Wendungen, und durch in die Augen fallende Gleichnisse. Er hatte selbst ich weiß nicht was Gefälliges und Aufgeräumtes, wenn er sich nach den Bedürfnissen Anderer richten, oder ihnen eine Wahrheit beybringen wollte. Diese zween so ehrwürdige Männer waren ein rührendes Schauspiel für so viel versammelte Völker. Mittlerweile daß alle Bundesverwandten, die Feinde von Salent, sich drängten, und über einander herfielen, um sie näher zu sehen, und sich zu bemühen, ihre weisen Reden zu hören; bemühten sich Idomeneus und alle die Seinigen, durch ihre begierigen und emsigen Blicke zu entdecken, was ihre Gebärden, und die Mine ihres Gesichtes bedeuteten.

Fine del Libro Decimo.

Som-

Inhalt

## Sommario del Libro Undecimo.

Telemaco vedendo Mentore nel mezzo degli Alleati, vuol sapere ciò che tra loro si tratta. Egli si fa aprire le porte di Salento, va a trovar Mentore, e la sua presenza contribuisce a far accettare agli Alleati le condizioni di pace da questo proposte per parte d'Idomeneo. I Re entrano come amici in Salento, e Idomeneo accetta tutto ciò ch' era stato decretato. Si danno reciprocamente gli ostaggi, e si fa un sagrifizio comune tra la Città, e il campo per confermare questa alleanza.

## Inhalt des Eilften Buches.

Als Telemach den Mentor mitten unter den Bundesgenossen erblickte, so will er wissen, was zwischen ihnen vorgeht. Er läßt sich die Thore von Salent öffnen, verfügt sich zu Mentorn; und seine Gegenwart trägt vieles bey den Bundesverwandten bey, daß sie die Friedensbedingungen annehmen, welche ihnen dieser von Seiten des Idomeneus vorlegte. Die Könige kommen als Freunde nach Salent. Idomeneus läßt sich alles gefallen, was festgesetzet worden ist. Man giebt sich wechselsweise Geissel, und man verrichtet ein gemeinschaftliches Opfer zwischen der Stadt und dem Lager, um diesen Bund zu bestätigen.



Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1771703849/phys_0325
DFG

# Le Avventure di Telemaco, Figliuolo d'Uliſſe.

## Libro Undecimo.

In queſto mentre Telemaco impaziente ſi toglie dinanzi agli occhi di quella moltitudine che lo circonda; corre a quella porta per dove Mentore ſe n'era uſcito, e con autorevole modo ſe la fa aprire. Ben toſto Idomeneo, che ſi credeva d'averlo allato, ſtupiſce di vederlo correre in mezzo il Campo, e già arrivato vicino a Neſtore. Neſtore lo riconobbe, e affrettoſſi toſto, ma con paſſi peſati, e tardi, d'andargli incontro a riceverlo. Telemaco gli ſi gettò ſubito d'un ſalto al collo, e lo ſtrinſe fra le braccia ſenza parlare; indi finalmente con un' alta voce così gli diſſe: O mio padre, io non temo di chiamarvi con un tal nome, perocchè la diſgrazia di non ritrovare il mio vero padre, e le corteſie che già mi furono da voi fatte, mi danno diritto di ſervirmi d'un nome cotanto tenero. Mio padre, mio caro padre, pur vi riveggo. Così mi permettan gli Dei ch' io poſſa

# Die Begebenheiten Telemachs, des Sohnes des Ulyſſes.

## Das Eilfte Buch.

Unterdeſſen entreißt ſich der ungeduldige Telemach der Menge, die ihn umringet. Er läuft zu dem Thore, durch welches Mentor hinausgegangen war; er läßt ſich daſſelbe befehlsweiſe eröffnen. Bald verwundert ſich Idomeneus, welcher glaubte, daß er ihm zur Seite ſey, ungemein, als er ihn mitten in dem Felde laufen ſieht, und daß er ſchon bey Neſtorn ſteht. Neſtor erkennt ihn, und eilt, aber mit einem ſchwären und langſamen Schritte, um ihn zu empfangen. Telemach fällt ihm um den Hals, und hält ihn, ohne zu reden, in ſeinen Armen umſchloſſen. Endlich ruft er aus: O mein Vater! (ich trage kein Bedenken, dich alſo zu nennen) Das Unglück, meinen wahren Vater nicht wieder zu finden, und die Gütigkeiten, die du mir erwieſen haſt, geben mir das Recht, mich eines ſo zärtlichen Namens zu bedienen. Mein Vater! mein liebſter Vater! ich ſehe dich wieder! Ach! könnte ich den Ulyſſes auch wieder alſo ſehen! Wenn etwas mich tröſten könnte, deſſelben beraubet zu ſeyn; ſo

possa rivedere anche Ulisse! Se ci fosse alcuna cosa, che potesse racconsolarmi d'una privazione sì amara, ciò sarebbe il ritrovare in voi un altro lui stesso.

Nestore a queste parole non potè contenere le lagrime, e veggendo quelle, che scorrevano con una grazia maravigliosa su per le guancie a Telemaco, si sentì tocco da una segreta allegrezza. La beltà, la dolcezza, e 'l nobile ardire di questo giovane sconosciuto, che passava solo senza riguardo per tante squadre nemiche, recò maraviglia a tutti i popoli confederati. Non è questi, dicevano essi, il figliuolo di quel Vecchio, ch' è venuto pur dinanzi a parlare a Nestore? Certamente v'è in amendue una savièzza medesima, distinta solo dalle loro età differenti; nell' uno essa non fa che fiorire, e porta nell' altro i più maturi frutti con abbondanza.

Mentore che aveva sentito diletto in veder la tenerezza, con che Nestore aveva ricevuto Telemaco, si valse di questa felice disposizione. Ecco, gli disse, o saggio Nestore, il figliuolo d'Ulisse così caro a tutta la Grecia, e tanto caro a voi stesso; eccolo, io ve lo dò nelle mani come un ostaggio il più prezioso, che possa darvisi delle promesse d'Idomeneo. Voi ben

so wäre es, in dir einen andern Ulysses wiederanzutreffen.

Nestor konnte bey diesen Worten seine Thränen (1) nicht zurückhalten; und er wurde von einer geheimen Freude gerühret, als er diejenigen erblickte, die mit einer wunderbaren Annehmlichkeit über die Wangen des Telemachs herabflossen. Die Schönheit, die Anmuth, und die edle Zuversicht dieses jungen Unbekannten, welcher ohne Vorsicht mitten durch so viele feindliche Kriegsvölker hindurch gieng, erregte die Verwunderung aller Bundesgenossen. Ist diß nicht, sagten sie, der Sohn dieses Greises, welcher gekommen ist, um mit dem Nestor zu reden? Ohne allen Zweifel; hier zeigt sich einerley Weisheit in den zweyen am meisten sich einander entgegengesetzten Lebensaltern. In dem einen blüht sie allererst hervor; in dem andern trägt sie mit Ueberfluß die reifsten Früchte.

Mentor, welcher sich sehr ergötzet hatte, da er die Zärtlichkeit sah, mit welcher Nestor allererst den Telemach aufgenommen hatte, machte sich diesen glücklichen Umstand zu nütze. Siehe hier, sagte er zu ihm, den Sohn des Ulysses, der dem ganzen Griechenlande so theuer ist, den du so sehr liebest, o weiser Nestor! Siehe, hier ist er; ich überliefere ihn euch, als einen Geissel und als das kostbarste Pfand, das man von der Treue

(1) Die Thränen. *Es giebt keine Leute, welche so oft weinten, als die homerischen Helden. Diß hat Anlaß zum Sprüchworte gegeben:* Ἀγαθοὶ δ' ἀριδάκρυες ἄνδρες, Die guten weinen gern; Boni viri lacrymabiles. *Diß ist so wahr, daß beynahe alle grossen Männer in der Welt geweinet haben. Der Ajax des Sophokles weint nicht bey seinen größten Unglücksfällen, weil er ein Narr ist. Aber ihr werdet keine Regel ohne Ausnahme finden.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1771703849/phys_0327
DFG

ben potete giudicare, ch' io non vorrei, che a quella del padre succedesse la perdita del figliuolo, e che la sventurata Penelope potesse rimproverare a Mentore di avere sacrificato Telemaco suo figliuolo all' ambizione del nuovo Re di Salento. Con questo pegno, ch'è venuto ad offerirsi da se stesso, e che gli Dei amatori della pace vi mandano, io comincio, o popoli ragunati di tante Nazioni, a farvi delle proposte per istabilire per sempre una ferma pace.

A questo nome di *pace* si sentì un confuso romore di schiera in schiera per ogni parte. Tutte quelle varie Nazioni fremeano di sdegno, credendo perdere tutto il tempo mentre si differiva il combattimento. S'immaginavano, che tutti que' ragionamenti non si facessero, se non a fine d'allentare il loro furore, e di far fuggir la lor preda. Spezialmente i Mandurj sofferiano con impazienza, che Idomeneo sperasse di nuovamente ingannarli. Presero sovente ad interrompere Mentore, imperciocchè temevano, che i suoi saggi ragionamenti intiepidissero lo sdegno de' Collegati; e cominciavano a diffidare di tutti i Greci. Mentore, che se ne avvide, s'affrettò d'accrescere questa diffidenza, per introdurre nell' animo di tutti que' popoli la discordia.

Con-

Treue der Zusagen des Idomeneus geben kann. Du siehst wohl, daß ich nicht gerne wollte, daß der Untergang des Sohnes, des Vaters seinem folgte; und daß die unglückselige Penelope Mentorn vorwerfen könnte, daß er ihren Sohn dem Ehrgeize des neuen Königes von Salent aufgeopfert habe. Mit diesem Pfande, welches von sich selber gekommen ist, sich anzubieten, und das die Götter, die Liebhaber des Friedens, euch übersenden, fange ich an, o ihr aus so vielen Nationen versammelten Völker! euch Vorschläge zu machen, um auf beständig einen gegründeten Frieden aufzurichten.

Bey diesem Namen, **Friede**, hört man ein verworrenes Getöse von Glied zu Gliede. Alle diese verschiednen Nationen rasten vor Zorn, weil sie glaubten, alle diejenige Zeit zu verlieren, worinn man den Streit verschob. Sie bildeten sich ein, daß man alle diese Reden bloß zu diesem Endzwecke vorbrächte, um ihre Wut zu mildern, und ihnen ihre Beute entfliehen zu machen. Vornämlich bezeugten die Mandurier die größte Ungeduld, daß Idomeneus hoffte, sie noch einmal zu betrügen. Sie wollten oft den Mentor unterbrechen; denn sie befürchteten, daß seine so weisen Reden die Bundesgenossen von ihnen abwendig machen möchten. Sie fiengen an, in alle Griechen ein Mißtrauen zu setzen, die sich in der Versammlung befanden. Mentor, der dieses gewahr wurde, eilte dieses Mißtrauen zu vermehren, um die Trennung (2) in den Gemüthern aller dieser Völker zu verbreiten.

Ich

(2) Die Trennung. *Divide, & imperabis. Homer dichtet, daß eine unglückselige Uneinigkeit sich unter die Götter geschlichen, alle ihre Glückseligkeit verwirret, und sie verhindert hätte, der Vergnügungen des Himmels selber zu genießen.*

Confesso, diceva egli, che i Mandurj hanno ragione di lagnarsi, e di chiedere soddisfazione agli oltraggi che hanno sofferti; ma non è giusto nè pure, che i Greci, che sono le Colonie meglio regolate, sieno sospetti, ed odiosi agli antichi popoli del paese. Per lo contrario i Greci debbono essere concordi tra loro, e farsi ben trattare dagli altri; bisogna solo, che sieno moderati, e che non tentino mai d'usurpar le terre de' loro vicini. Io so, che Idomeneo ha avuta la disgrazia di rendervisi sospetto, ma è cosa facile il rimediare a tutte le vostre diffidenze. Telemaco, ed io, ci offeriamo a voi per ostaggi che vi facciano sicurtà della buona fede d'Idomeneo. Noi rimarremo nelle vostre mani infinattanto che le cose, le quali vi saranno promesse, siano fedelmente mandate ad esecuzione. Ciò che vi muove a sdegno, o Mandurj, gridò Mentore, si è che i soldati Cretesi hanno sorpresi, ed occupati i passi delle vostre montagne, e che con ciò si sono posti in istato d'entrare mal vostro grado, quante volte lor piacerà, nel paese, dove vi siete già ritirati per lasciare ad essi il paese piano, ch' è su le spiaggie del mare. I passi dunque, che i Cretesi hanno muniti con alte Torri ripiene d'uomini armati, sono la vera cagione di questa guerra. Rispondetemi, ve n'ha forse ancora alcun' altra?

Allora il Capitano de' Mandurj si fece innanzi, e parlò in tal guisa: Che non abbiamo noi fatto per ischifare la guerra?

Ich bekenne, sagte er, daß die Mandurier Ursache, sich zu beklagen, und eine Ersetzung für die Beleidigungen, welche sie erduldeten, zu fodern haben. Aber es ist auch nicht billig, daß die Griechen, welche Pflanzstädte an dieser Seeküste aufgerichtet haben, den alten Völkern des Landes verdächtig und verhaßt seyen. Vielmehr müssen die Griechen unter sich vereiniget seyn, und sich solchergestalt bezeugen, daß die andern freundlich und wohl mit ihnen umgehen. Sie müssen nur Mäßigung besitzen, und niemals unternehmen, sich der Länder ihrer Nachbarn zu bemächtigen. Ich weiß, daß Idomeneus das Unglück gehabt hat, euch einen Verdacht zu erwecken; aber es ist leicht, all euer Mißtrauen zu heben. Telemach, und ich, wir bieten uns an, Geissel zu seyn, die für die Aufrichtigkeit des Idomeneus gut sind. Wir wollen in euren Händen bleiben, bis die Dinge, die man euch zusagen wird, getreulich erfüllet sind. Was euch aufbringt, o ihr Mandurier! rief er aus, ist dieses, daß die Kriegsleute der Kretenser sich der Zugänge eurer Berge durch eine Ueberrumpelung bemächtiget haben, und daß sie hierdurch im Stande sind, wider euren Willen, so oft es ihnen belieben wird, in das Land einzudringen, wohin ihr euch zurückgezogen habet, um ihnen die ebene Landesgegend an dem Ufer des Meeres zu überlassen. Diese Zugänge, welche die Kretenser durch hohe Thürme, welche voller bewaffneter Leute sind, befestiget haben, sind also die wahre Ursache des Krieges. Antwortet mir; giebt es noch eine andere?

Alsdenn trat der Heerführer der Mandurier hervor, und redete also: Was haben wir nicht gethan, um diesen Krieg zu vermeiden? Die

guerra? Ci sono testimonj gli Dei, che non abbiamo rinunziata la pace, se non quando la pace ci è fuggita di mano senza che ci restasse speranza di racquistarla, per la inquieta ambizione de' Cretesi, e per l'impossibilità, in cui eglino ci hanno posti di dar fede a' lor giuramenti. Nazione insensata, che ci ha ridotti mal nostro grado alla terribile necessità di prendere un partito di disperazione contro di essa, e di non poter più cercare la nostra salvezza, che nella sua distruzione! Infinattanto che da loro saranno conservati que' passi, crederemo sempre che vogliano usurpare le nostre terre, e renderci loro schiavi. Se fosse vero, che non pensassero se non a vivere in pace co' lor vicini, si contenterebbono di ciò, che volentieri abbiamo ad essi ceduto, e non procurerebbono di conservare quelle aperture da poter entrare in un paese, su la libertà del quale non farebbono alcun ambizioso disegno. Ma voi non li conoscete, o saggio vecchio; noi sì, che per nostra gran disgrazia abbiamo imparato a conoscerli. Cessate, o uomo amato dagli Dei, di ritardare una guerra giusta, e necessaria, senza la quale non potrebbe l'Esperia giammai sperare una ferma pace. O Nazione ingrata, ingannatrice, e crudele, che gli Dei sdegnati hanno mandata presso di noi, per turbare la nostra pace, e per punirci de' nostri falli! Ma dopo averci puniti, o Dei, ci vendicherete: non sarete meno giusti contro de' nostri nemici, che contro noi.

Götter sind unsere Zeugen, daß wir dem Frieden erst alsdenn entsagt haban, da der Friede, ohne die Möglichkeit ihn beyzubehalten, uns durch den unruhigen Ehrgeiz der Kretenser entflohen ist; sie hatten es uns unmöglich gemacht, uns auf ihre Eide zu verlassen. Unvernünftige Nation! welche uns wider unsern Willen zu der entsetzlichen Nothwendigkeit gebracht hat, einen verzweiflungsvollen Entschluß wider sie zu fassen, und unsere Sicherheit bloß in ihrem Untergange zu suchen! So lange sie diese Pässe und Zugänge behalten werden, werden wir jederzeit glauben, daß sie sich unsrer Ländereyen unrechtmässiger Weise bemächtigen, und uns in die Sklaverey stürzen wollen. Wenn es wahr wäre, daß sie auf nichts anders weiter bedacht wären, als in Frieden mit ihren Nachbarn zu leben; so würden sie sich mit demjenigen begnügen, was wir ihnen ohne Mühe überlassen haben. Sie würden sich nicht bearbeiten, Zugänge in ein Land zu behaupten, wider dessen Freyheit sie keine ehrgeizige Absichten im Sinne hätten. Aber du kennest sie nicht, o weiser Greis! Wir haben durch unser grosses Unglück sie kennen lernen. Höre auf, o du von den Göttern geliebter Mann! einen gerechten und nothwendigen Krieg aufzuhalten, ohne welchen Hesperien niemals einen beständigen Frieden hoffen könnte. O undankbare, betrügrische und grausame Nation! welche die erzürnten Götter in unsere Nachbarschaft gesandt haben, um unsern Frieden zu stören, und uns wegen unsrer Vergehungen zu bestrafen. Aber nachdem ihr uns gestrafet habet, o ihr Götter! so werdet ihr uns rächen. Ihr werdet nicht weniger gerecht gegen unsre Feinde, als gegen uns seyn.

A questi detti fu veduta tutta l'adunanza muoversi a sdegno, e pareva che Marte, e Bellona andassero di schiera in schiera raccendendo ne' cuori il furor guerriero, che Mentore s'affaticava di spegnere. Egli prese di nuovo a favellare in tal modo:

Se io non avessi da farvi che sole promesse, voi potreste ricusare di darmi fede; ma v'offerisco cose certe, e presenti. Se non siete contenti d'aver per ostaggi Telemaco, e me medesimo, vi farò dare dodici de' più nobili, e de' più valorosi Cretesi: ma ragion vuole, che voi diate ancora gli ostaggi dal vostro canto, imperciocchè Idomeneo, che desidera sinceramente la pace, la desidera senza timore, e senza vigliaccheria. La desidera, come dite d'averla desiderata voi stessi, per saviezza, e per moderazione, non già per amore d'una vita effemminata, o per debolezza alla vista di que' pericoli, che dalla guerra son minacciati. Egli è pronto od a morire, od a vincere; ma antepone la pace alla più illustre Vittoria. Si vergognerebbe di temere di restar vinto, ma teme d'essere ingiusto, e non si vergogna di voler riparare a' suoi falli. Colle armi alla mano egli offerisce la pace; non ne vuole imporre le condizioni con alterezza, imperciocchè non fa verun caso d'una pace sforzata, vuole una pace, della quale tutte le parti sieno contente, che ponga fine a tutte le gelosie, che acqueti tutti gli sdegni, e che guarisca gli animi da tutte le diffidenze. In una

Auf diese Worte schien die ganze Versammlung bewegt zu seyn. Es hatte das Ansehen, als wenn Mars und Bellona von Gliede zu Gliede giengen, und in den Herzen die Wut der Schlachten wieder entzündeten, welche Mentor auszulöschen sich bemühte. Er fieng auf die folgende Art wieder zu reden an:

Wenn ich blosse Verheissungen euch zu machen hätte, so könntet ihr euch weigern, ein Vertrauen darauf zu setzen. Aber ich biete euch gewisse und gegenwärtige Sachen an. Wenn ihr nicht zufrieden seyd, den Telemach und mich zu Geisseln zu haben; so will ich euch zwölf von den vornehmsten und tapfersten Kretensern geben lassen. Aber es ist billig, daß ihr auch auf eurer Seite Geissel gebet. Denn Idomeneus, welcher aufrichtig den Frieden verlangt, verlangt ihn ohne Furcht und ohne Niederträchtigkeit; er verlangt den Frieden, wie ihr selber saget, daß ihr ihn verlanget habet, aus Weisheit und aus Mässigung; aber nicht aus Liebe zu einem weichlichen Leben, oder aus Schwachheit, bey der Erblickung der Gefahren, womit der Krieg den Menschen drohet. Er ist bereit, zu sterben, oder zu überwinden; aber er will lieber den Frieden haben, als den schimmerndsten Sieg davon tragen. Er würde es sich für eine Schande anrechnen, wenn er befürchtete, überwunden zu werden; aber er fürchtet sich, ungerecht zu seyn; und er schämt sich nicht, seine Fehler verbessern zu wollen. Mit den Waffen in der Hand bietet er den Frieden an; er will die Bedingungen desselben nicht mit Stolz vorschreiben; denn er schätzt keinen erzwungenen Frieden; er will einen Frieden haben, womit alle Parteyen zufrieden seyen, der alle Eifersucht endige, alle feindseli-

una parola, Idomeneo ha tutte quelle buone intenzioni, le quali sono certo che voi vorreste che si trovassero in lui: non si tratta se non di farvene rimaner persuasi, e non sarà difficile il persuadervi, se volete porgermi orecchio con un animo disoccupato, e tranquillo.

Uditemi, popoli valorosissimi, e voi o Capitani così saggi, e così concordi, udite ciò, che v'offerisco per parte d'Idomeneo. Non è giusto, ch' egli possa entrar nelle Terre de' suoi vicini, e non è giusto altresì, che i suoi vicini possino entrare nelle sue. Egli consente, che sieno custoditi da milizie neutrali que' passi, che sono stati muniti con alte Torri. Voi o Nestore, e voi o Filottete siete Greci di origine, ma in questa occasione vi siete dichiarati nemici d'Idomeneo; perciò non potete esser sospetti di troppo favorevoli a' suoi vantaggi. Ciò, che vi muove, si è l'affare comune della pace, e della libertà della Esperia; siate dunque voi stessi i depositarj, ed i custodi di que' passi, che sono la cagione di questa guerra. Voi non avete men d'interesse nell' impedire, che gli antichi popoli della Esperia non distruggano Salento, nuova Colonia de' Greci simile a quella, che voi avete fondata, che nell' impedire che Idomeneo non usurpi le Terre de' suoi vicini. Contrappesate le forze degli uni e degli altri, ed in vece di metter a ferro, ed a fuoco il paese d'un popolo, che siete obbligati d'amare,

gen Empfindungen befriedige, und alles Mißtrauen wegnehme. Mit einem Worte, Idomeneus hegt solche Gesinnungen, weßwegen ich sicher bin, daß ihr wünschet, daß er sie hegen möchte. Es ist itzt bloß die Frage, euch davon zu überreden. Die Beredung wird nicht schwär seyn, wenn ihr mich mit einem freyen und ruhigen Gemüthe anhören wollet.

Höret mich also, o ihr mit so vieler Tapferkeit begabten Völker! und ihr, o ihr weise und so genau vereinigte Feldherren! höret dasjenige, was ich euch von wegen des Idomeneus anbiete. Es ist nicht billig, daß er in die Ländereyen seiner Nachbarn einfalle; es ist aber auch nicht recht, daß seine Nachbarn in sein Gebiet Streifereyen vornehmen können. Er williget ein, daß die Pässe, welche man durch hohe Thürme befestiget hat, durch neutrale Kriegsvölker verwahret werden. Du, Nestor, und du, Philoktetes! ihr seyd Griechen dem Herkommen nach; aber bey dieser Gelegenheit habet ihr euch wider den Idomeneus erkläret. Ihr könnet also nicht in den Verdacht fallen, als wenn ihr seinen Angelegenheiten gar zu gewogen wäret. Das, was euch rührt, ist der allgemeine Vortheil des Friedens, und der Freyheit von Hesperien. Seyd ihr also selber diejenigen, welche diese Posten, die den Krieg verursachen, gleichsam als ein Pfand annehmen und bewahren. Euch ist nicht weniger daran gelegen, zu verhindern, daß die alten Völker von Hesperien, Salent, die neue Pflanzstadt der Griechen, die derjenigen gleicht, welche ihr gegründet habt, zerstören; als zu verhüten, daß Idomeneus sich gewaltsamer Weise der Landschaften seiner Nachbarn bemächtige. Haltet das Gleichgewicht zwischen der einen und der andern

Partey.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1771703849/phys_0332
DFG

re, riserbatevi la gloria dell' esser giudici, e mediatori. Mi direte, che i patti vi parrebbono maravigliosi, se poteste esser certi che Idomeneo li mandasse fedelmente ad esecuzione; ma eccomi in punto di soddisfarvi.

Vi saranno per sicurtà vicendevole gli ostaggi, de' quali v'ho favellato, infinattanto che tutti i passi sienſi messi tra le vostre mani in dipositо. Quando la salute di tutta l'Esperia, quando quella di Salento stesso, e d'Idomeneo, in voi saranno rimesse, sarete voi soddisfatti? Da quinci innanzi di chi potrete mai diffidare? Forse di voi medesimi? Voi non osate fidarvi d'Idomeneo, e Idomeneo è tanto incapace d'ingannarvi, che vuol fidarsi di voi. Sì, egli vuol fidarvi la quiete, la vita, la libertà di tutto il suo popolo, e di se stesso. S'egli è vero, che desideriate solo una buona pace, eccola che vi si presenta, e che vi toglie ogni pretesto, di ricusarla. Ve lo ripeto di nuovo, non vi crediate, che queste proferte vi sieno fatte da Idomeneo per timore: sono la prudenza, e la giustizia, che lo costringono a prendere questo partito, senza pigliarsi pena se ciò, ch'egli fa per virtù, voi siate per imputarglielo a debolezza. Nel prin-

Partey. Anstatt ein Volk, das ihr lieben sollet, mit Feuer und Schwert zu verwüsten, so behaltet euch die Ehre bevor, die Richter und Mittler (3) desselben zu seyn. Ihr werdet mir sagen, daß diese Bedingungen euch bewundrungswürdig vorkomen würden, wenn ihr euch versichern könntet, daß sie Idomeneus aufrichtig erfüllen wollte. Aber ich will euch dißfalls ein Genüge leisten.

Die Geissel, wovon ich zu euch gesprochen habe, werden zu wechselsweiser Sicherheit dienen, bis daß alle Zugänge als ein Pfand in eure Hände überliefert worden sind. Werdet ihr zufrieden seyn, wenn die Wohlfahrt des ganzen Hesperiens, wenn selbst das Wohl von Salent und des Idomeneus in eurer Gewalt stehen wird? In wen werdet ihr forthin ein Mißtrauen setzen können? In euch selber? Ihr unterstehet euch nicht, dem Idomeneus zu trauen; und Idomeneus ist so unfähig, euch zu betrügen, daß er vielmehr auf euch sein Zutrauen setzen will. Ja, er will euch die Ruhe, das Leben, die Freyheit seines ganzen Volkes, und seiner selber, anvertrauen! Wenn es wahr ist, daß ihr bloß einen guten Frieden verlanget, siehe, hier zeigt er sich euch; er benimmt euch allen Vorwand, eine Ausflucht zu suchen. Ich sage es noch einmal, bildet euch nicht ein, daß die Furcht den Idomeneus dahin bringe, euch diese Anerbietungen zu machen. Die Weisheit und die Gerechtigkeit nöthigen ihn, diese Partey zu ergreifen, ohne sich deßwegen



(3) So behaltet euch die Ehre vor, die Richter und die Mittler &c. *Auf diese Art waren der König von England und die General-Staaten der vereinigten Provinzen die Mittler des Aachner Friedens, welchen der König 1668. gleichsam aus Noth schloß. Aber die Eifersucht dieser Vermittelung gereichte bald zum Nachtheile dieser letztern Mittler.*

principio egli ha commessi degli errori, ed ora si gloria di riconoscerli colle proferte, con cui egli medesimo vi previene. E' debolezza, è vanagloria ridicola, è sciocca ignoranza del proprio interesse, lo sperare di poter nascondere i suoi falli in affettando di sostenerli con orgoglio e con alterigia. Un uomo che confessa i proprj errori al nemico, e che offerisce di dargliene soddisfazione, mostra con ciò d'esser divenuto incapace di commetterne, e che il nemico, quando non faccia la pace, dee temer tutto da una maniera di procedere così saggia, e così costante. Guardate bene di non lasciare ch'egli possa mettervi dalla parte del torto. Se ricusate d'accettare la pace, la giustizia, che vi vengono incontro; la pace, la giustizia ben ne saran vendicate. Idomeneo, che doveva temere di trovare gli Dei sdegnati contra se stesso, li troverà favorevoli a se medesimo contro di voi. Telemaco, ed io combatteremo per la buona causa: io prendo tutti gli Dei del Cielo, e dell' Inferno per testimonj delle proposte giustissime, che v'ho fatte.

Nel finire queste parole alzò Mentore il braccio per mostrare a tanti popoli il ramo d'ulivo, ch'era il segno di pace nella sua destra. I Capitani, che lo miraron da presso, ne rimasero attoniti, ed abbagliati da quel fuoco divino, che gli risplendeva negli occhi. Egli si fè vedere con una maestà, e con un' autorità superiore

wegen zu bekümmern, ob ihr dasjenige, was er aus Tugend thut, einer Schwachheit beymessen werdet. Anfangs hat er Fehler begangen, und er setzt seinen Ruhm darinn, dieselben durch die Anerbietungen zu erkennen, womit er euch zuvorkömmt. Diß ist Schwachheit, diß ist Eitelkeit, diß ist eine grobe Unwissenheit seines eignen Vortheiles, wenn man hofft, seine Fehler verbergen zu können, da man sich stellet, dieselben mit Stolz und Uebermuth behaupten zu können. Derjenige, der seine Fehler gegen seinen Feind bekenet, und der sich erbietet, sie zu verbessern, zeiget hierdurch, daß er unfähig geworden sey, dergleichen zu begehen, und daß der Feind von einem so weisen und so standhafte Betragen Alles zu befürchten habe; woferne er nicht Friede macht. Gestattet ja nicht, daß er euch nicht seiner Seits eine Unbilligkeit schuld gebe. Wenn ihr den Frieden und die Gerechtigkeit ausschlaget, die zu euch kommen; so werden der Friede und die Gerechtigkeit gerochen werden. Idomeneus, der besorgen mußte, daß die Götter über ihn erzürnt seyn möchten, wird sie gegen euch auf seine Seite bringen. Telemach, und ich, wir wollen für die gute Sache streiten. Ich nehme alle Götter des Himmels und der Hölle zu Zeugen wegen der billigen Vorschläge, die ich euch itzo machte.

Nachdem Mentor diese Worte vollendet hatte, so hub er seinen Arm auf, um so vielen Völkern den Oelzweig zu zeigen, welcher in seiner Hand das Friedenszeichen war. Die Heerführer, welche ihn in der Nähe betrachteten, erstaunten, und wurden von dem göttlichen Feuer verblendet, welches in seinen Augen schimmerte. Er zeigte sich mit einer Majestät und mit einem Ansehen,

riore a tutto ciò che si vede ne' più grand' uomini. La soave violenza delle sue parole dolci, e forti, rapiva i cuori; ed esse erano simili a quelle parole magiche, che nel profondo silenzio della notte in un tratto fermano la Luna e le Stelle, abbonacciano il mar tempestoso, fanno tacere il mormorio de' venti e dell' onde, ed arrestano il corso de' fiumi più impetuosi.

Mentore era in mezzo a que' popoli furibondi, come Bacco quando era circondato di Tigri, che dimentiche della lor crudeltà, veniano tratte dalla forza della sua voce a leccargli i piedi, ed a sottoporglisi col fargli festa. Si fece subito un profondo silenzio in tutto l'esercito, ed i Capitani si rimiravan l'un l'altro, nè poteano resistere ad un tal uomo, nè comprendere chi egli fosse. Immobili tutte le schiere tenevano gli occhi affissati in lui, e niuno s'attentava d'alzar la voce, per timore che Mentore ancora dovesse dir qualche cosa, ed impedirgliene il proseguimento, benchè ognuno credesse, che niente potesse aggiungersi alle cose, che aveva dette. Erano parute corte le sue parole, ed ognuno avrebbe desiderato, ch'egli avesse favellato più lungamente. Restava come scolpito in tutti i cuori ciò, che Mentore aveva detto, perocchè parlando egli faceva amarsi, faceva credersi; e ciascheduno si stava con avidità, e come immobile, per raccogliere fin le più corte parole, che uscivano dalla sua bocca.

sehen, welches über alles dasjenige geht, was man bey den größten unter den Sterblichen erblicket. Die Zauberey seiner sanften und starken Worte eroberte die Herzen; sie waren jenen magischen Worten ähnlich, welche plötzlich in der tiefen Stille der Nacht mitten an dem Olympus den Mond und die Sterne aufhalten, das erzürnte Meer beruhigen, die Winde und die Wellen schweigen machen, und den Lauf der schnellen Flüsse hemmen.

Mentor war mitten unter diesen wütenden Völkern gleichsam Bacchus, als er von den Tygern umringet war. Sie vergassen ihre Grausamkeit, und kamen, durch die Macht seiner sanften Stimme angetrieben, um seine Füsse zu lecken, und sich ihm durch ihre Liebkosungen zu unterwerfen. Anfangs war eine tiefe Stille in dem ganzen Kriegesheere. Die Feldherren sahen sich untereinander an, da sie diesem Manne nicht widerstehen, noch begreifen konnten, wer er wäre. Alle Kriegsvölker hatten ihre Augen ganz unbeweglich auf ihn gerichtet. Man unterstand sich nicht zu reden, aus Furcht, er möchte noch etwas zu sagen haben; und damit man ihn nicht hinderte, um verstanden zu werden. Ob man gleich zu den Dingen, die er gesagt hatte, nichts hinzuzusetzen wußte; hätte man doch gewünschet, daß er länger geredet hätte. Alles, was er gesagt hatte, blieb in aller Herzen gegraben. Indem er redete, machte er, daß man ihn liebte, er machte, daß man ihm glaubte. Ein jeder war begierig, und gleichsam aller andern Sinne beraubt, um auch die geringsten Worte zu vernehmen, die aus seinem Munde giengen.

Finalmente dopo un silenzio assai lungo si sentì un sommesso susurro, che diffondevasi a poco a poco. Questo non era più quel romore confuso di popoli, che fremevano nella lor collera, ma per lo contrario era un dolce, e favorevole mormorio. Già si scopriva su i volti un non so che di sereno, e di temperato; ed i Mandurj sì inveliniti sentivano, che l'armi già lor cadevan di mano. Il feroce Falanto, e i suoi Lacedemoni, stupirono di sentirsi i lor cuori sì inteneriti; e gli altri cominciarono a sospirar quella pace felice, che Mentore aveva loro additata. Filottete, più facile a muoversi a compassione d'ogni altro per la esperienza delle proprie disavventure, non potè frenare le lagrime. Nestore non potendo favellare in quel movimento d'affetti, che il ragionamento di Mentore aveva in lui cagionato, abbracciollo teneramente senza poter dire parola, e come se ciò fosse stato un segno di pace, nel medesimo tempo gridarono tutti i popoli: Voi, o saggio mano: Pace, pace! ——

Un momento dappoi, Nestore volle incominciare un ragionamento, ma impazienti tutte le schiere temettero, ch' egli volesse rappresentare qualche nuova difficoltà. Pace, pace! —— gridarono nuovamente, ed i Capitani dell' Esercito non poterono por silenzio alle loro voci, se non gridando tutti Pace, pace! —— unitamente con essi.

Nestore veggendo bene, che non

Endlich hörte man nach einem langen Stillschweigen ein dumpfigtes Getöse, welches sich nach und nach verbreitete. Es war nicht mehr dieses verwirrte Geräusche der Völker, die vor Unwillen bebten; es war hingegen ein sanftes und günstiges Gemurmel. Man entdeckte bereits auf den Gesichtern ein ich weiß nicht was Heiteres und Besänftigtes. Die so aufgebrachten Mandurier empfanden, daß ihnen die Waffen aus den Händen fielen. Der wilde Phalantes mit seinen Lacedämoniern verwunderte sich, ihr Eingeweide zärtlich bewegt zu finden. Die Andern fiengen an nach diesem beglückten Frieden zu seufzen, den man ihnen zu zeigen anfieng. Der mehr als ein Anderer durch die Erfahrung seiner Unglücksfälle empfindliche Philoktetes konnte seine Thränen nicht zurückhalten. Nestor konnte vor der Entzückung nicht reden, worein ihn die Rede des Mentors versetzet hatte, und umarmte ihn zärtlich. Und alle Völker, als wenn ihnen ein Zeichen gegeben worden wäre, riefen alsbald aus: O weiser Alter! du entwaffnest uns! den Frieden! den Frieden! ——

Vecchio, ci togliete l'armi di

Nestor wollte einen Augenblick hernach wieder zu reden anfangen; aber die ungeduldigen Kriegsvölker befürchteten, er möchte eine Schwierigkeit vorlegen wollen. Den Frieden, den Frieden! —— schrien sie noch einmal. Man konnte ihnen kein Stillschweigen auflegen, als da man mit ihnen alle Obersten des Kriegsheeres ausrufen ließ: Den Frieden, den Frieden! ——

Als Nestor wohl sah, daß er nicht die

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1771703849/phys_0336
DFG

non si poteva fare un ragionamento seguito, contentossi di dire queste parole: Voi vedete, o Mentore, quanto abbia di forza la parola d'un uomo dabbene. Quando parlano la saviezza, e la virtù, esse abbonacciano tutte le passioni: e le nostre giuste collere si cambiano in amorevolezze, e in desiderj d'una durevole pace. Noi la accettiamo quale ce la offerite voi stesso. Nel punto medesimo tutti i Capitani alzaron le mani per segno del loro consenso.

Mentore corse verso la porta della Città per farla aprire, e per far intendere a Idomeneo, che uscisse della Città senza seguito di soldatesche per sua difesa. In questo mentre Nestore abbracciava Telemaco, e gli diceva: O amabile figliuolo del più saggio di tutti i Greci, prego gli Dei, che siate saggio egualmente, ma più felice di lui! Avete voi potuto giammai sapere alcuna nuova di vostro padre? La rimembranza d'Ulisse, che pienamente voi somigliate, ha servito ad ammorzare la nostra collera. Falanto, quantunque crudele, e feroce, quantunque mai non avesse veduto Ulisse, non potea non aver pietà delle sue disgrazie, e di quelle del suo figliuolo. Già tutti istantemente pregavan Telemaco, che raccontasse gli avvenimenti accadutigli; quando Mentore ritornò con Idomeneo, e con tutti i giovani Cretesi, che lo seguivano.

Alla vista d'Idomeneo, i Collegati si sentirono raccendere il loro sdegno; ma le parole di

die Freyheit hatte, eine aneinander hängende Rede vorzubringen; so begnügte er sich zu sagen: Du siehst, o Mentor! was die Worte eines tugendhaften Mannes vermögen. Wenn die Weisheit und die Tugend reden, so stillen sie alle Leidenschaften. Unser gerechter Unwillen verwandelt sich in Freundschaft, und in Begierden eines daurhaften Friedens. Wir nehmen denselben auf diese Art an, wie du uns ihn anbietest. Zu gleicher Zeit streckten alle Feldherren, zum Zeichen der Einwilligung, ihre Hände aus.

Mentor lief gegen eines der salentinischen Thore, um es sich eröffnen zu lassen, und dem Idomeneus zu hinterbringen, er möchte nur aus der Stadt, ohne alle gebrauchte Vorsicht, herausgehen. Unterdessen umarmte Nestor den Telemach, und sagte zu ihm: Liebenswürdiger Sohn des Weisesten unter allen Griechen! möchtest du eben so weise, und glücklicher, als er, seyn! Hast du nichts von seinem Schicksale entdecket? Das Andenken deines Vaters, dem du gleichest, hat dazu gedient, unsern Zorn zu dämpfen. Der obschon harte und wilde Phalantes, ob er gleich den Ulysses niemals gesehen hatte, konnte sich doch nicht enthalten, von seinen, und seines Sohnes Unglücksfällen gerühret zu werden. Man nöthigte bereits den Telemach, seine Begebenheiten zu erzählen, als Mentor mit dem Idomeneus, und der ganzen kretensischen Jugend, die ihm folgte, zurückkam.

Bey dem Anblicke des Idomeneus empfanden die Bundesgenossen, daß sich ihr Zorn wieder entflammte.

di Mentore ſpenſero quel fuoco, che ſtava già per alzar la vampa. Che tardiam noi? egli diſſe, perchè non andiamo a dar compimento a queſta alleanza, della quale gli Dei ne ſaranno teſtimonj, e difenditori? Eſſi ne faccian vendetta, ſe vi ſarà mai alcun empio che ardiſca di violarla; e che tutti i mali orribili della guerra, in vece d'opprimere i popoli fedeli, ed innocenti, cadano ſul capo ſpergiuro, ed eſecrabile di quel ſuperbo, che calpeſterà le leggi di queſta ſanta amicizia. Sia egli abbominato dagli Dei, e dagli uomini; mai non goda del frutto della ſua perfidia; vengano le Furie Infernali ſotto le figure più ſpaventevoli a farlo dare in furore, e in diſperazione; caſchi morto ſenza ſperanza di ſepoltura; il ſuo corpo reſti preda de' cani e degli avoltoj; e ſia nel profondo Abiſſo tormentato in eterno più crudelmente di Tantalo, d'Iſione, e delle Danaidi. Ma queſta pace ſia più toſto ferma, e ſtabile come la rupe d'Atlante, che regge il Cielo; la mantengono tutti queſti popoli, ne guſtino i frutti di generazione in generazione. I nomi di quelli, che l'avranno giurata, ſieno celebrati con amore, e con venerazione dagli ultimi noſtri nepoti. Queſta pace fondata nella giuſtizia, e nella buona fede, ſia il modello di tutte le paci, che ſi faranno per l'avvenire da tutte le

Aber die Worte des Mentors löſchten dieſes Feuer aus, das bereit war, auszubrechen. Was ſtehen wir an, ſagte er, dieſen heiligen Bund zu ſchlieſſen, von dem die Götter die Zeugen und die Beſchützer ſeyn werden? Sie rächen ihn, wenn jemals ein Gottloſer ſich ihn zu verletzen unterſteht; und es müſſen alle Unglückſeligkeiten des Krieges, weit entfernt, die getreuen und unſchuldigen Völker zu drücken, auf das eidbrüchige und verfluchte Haupt des Ehrgeizigen fallen, welcher die geheiligten Rechte dieſes Bündniſſes mit Füſſen treten wird; er werde von den Göttern und den Menſchen verflucht! Er genieſſe niemals die Frucht ſeiner Treuloſigkeit! Die hölliſchen Furien unter den gräßlichſten Geſtalten müſſen kommen, ſeine Wut und ſeine Verzweifelung zu erregen. Er falle todt auf die Erde ohne einige Hoffnung des Begräbniſſes! Sein Körper ſey der Raub der Hunde und der Geyer! Er müſſe in der Hölle in dem tiefen Abgrunde des Tartarus, auf ewig ſtrenger, als Tantalus, Ixion, und die Danaiden, gequälet werden! Vielmehr ſey dieſer Friede unzerſchütternder, als der Fels des Atlas (4), welcher den Himmel unterſtützet! Alle dieſe Völker müſſen ihn verehren, und ſeine Früchte von Geſchlechte zu Geſchlechte ſchmecken. Die Namen derjenigen, welche ihn werden beſchworen haben, müſſen mit Liebe und Verehrung in dem Munde unſrer letzten Enkel ſchweben! Dieſer auf die Gerechtigkeit und auf die Aufrichtigkeit gegründete Friede ſey das Muſter aller Friedenshandlungen, welche ins Künftige von

(4) *Atlas, ein König von Mauritanien, ein groſſer Sternkundiger, den die Fabel in einen bis in den Himmel erhabnen Felſen verwandelt hat. Daher man gedichtet hat, er trage die Himmel auf ſeinen Schultern.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1771703849/phys_0338
DFG

le Nazioni del Mondo; e tutti i popoli, che vorranno farsi felici col tornare a stabilir l'amicizia gli uni cogli altri, pensino ad imitare i popoli dell' Esperia.

Dopo questi detti, Idomeneo, e gli altri Re giurarono la pace secondo le condizioni già stabilite. Furono dati dall' una, e dell' altra parte dodici ostaggi. Telemaco volle essere uno degli ostaggi dati per parte d'Idomeneo; ma i Collegati non poterono consentire che Mentore fosse compreso in quel numero, perchè vollero, che rimanesse accanto d'Idomeneo per far sicurtà del suo procedere, e di quello de' suoi Consiglieri infino alla intera esecuzione di tutte le cose promesse. Furono sacrificate, tra nella Città, e nell' esercito nemico, cento giovenche candide come la neve, ed altrettanti tori del medesimo colore, che avevano dorate, e adorne di festoni le loro corna. Si sentiano rimbombare persin nelle vicine montagne i muggiti spaventevoli delle Vittime, che cadevano sotto al coltello sacro de' Sacerdoti; il sangue fumante zampillava da tutti i lati; per le Libazioni si versava con abbondanza un Vino esquisito; gl' Indovini esaminavano attentamente le viscere delle vittime,

von allen Nationen auf der Erde werden geschlossen werden; und alle Völker, welche sich glücklich werden machen wollen, indem sie sich vereinigen, müssen darauf bedacht seyn, den Völkern von Hesperien nachzuahmen.

Auf diese Worte beschworen Idomeneus und die andern Könige den Frieden auf die angezeigten Bedingnisse. Man gab sich von beyden Seiten zwölf Geissel. Telemach will von der Zahl der durch den Idomeneus gegebnen Geissel seyn; aber man kan nicht einwilligen, daß sich Mentor auch darunter befinde, weil die Bundesgenossen wollen, daß er bey dem Idomeneus verbleibe, um für sein und seiner Räthe Betragen bis zur völligen Vollstreckung der versprochenen Artikel gut zu stehen. Man opferte zwischen der Stadt und dem Kriegesheere hundert Rinder, die weisser, als der Schnee, waren, und eben so viele Stiere von eben dieser Farbe, deren Hörner vergoldet, und mit Blumenkränzen gezieret waren. Man hörte bis auf den benachbarten Bergen das entsetzliche Gebrülle der Opferthiere widerschallen, welche unter dem geheiligten Messer niederfielen. Das rauchende Blut rieselte von allen Seiten. Man ließ mit Ueberfluß einen ausgesuchten Wein zu den Trankopfern fliessen(5). Die Wahrsager aus dem Eingeweide(6) fragten dasselbe um Rath, da es noch schlug. Die Opferpriester verbrannten auf dem Altare einen Weihrauch, welcher eine dicke Wol-

ke

(5) *Die Libationen oder Trankopfer waren Ausgiessungen des Weins, oder einer andern Feuchtigkeit zur Ehre der Götter.*

(6) *Die Haruspices waren Wahrsager, welche die Wunderzeichen verdolmetschten, und die das Künftige vorhersagten, indem sie das Eingeweide des geschlachteten Opferviehes betrachteten.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1771703849/phys_0339
DFG

me, che palpitavano ancora; e s'abbruciava su l'Altare in que' sacrificj un incenso, che formava una spessa nuvola, e che riempiva tutta la campagna di buon odore.

In questo mentre i soldati d'amendue le parti, cessando di guardarsi con occhio bieco, cominciavano a ragionare insieme, ed a raccontarsi l'uno all' altro le avventure loro accadute, e già si ristoravano de' loro passati travagli, e gustavano innanzi tratto le dolcezze amabili della pace. Molti di quelli, che avevano seguitato Idomeneo all' assedio di Troja, riconobbero que' di Nestore, che avevano combattuto nella medesima guerra. Eglino si abbracciavano con tenerezza, e si raccontavano scambievolmente tutto ciò, ch' era loro avvenuto, dacchè avevano distrutta quella superba Città, ch' era l'ornamento di tutta l'Asia. Già si stendeano su l'erba, si coronavan di fiori, e beevano insieme il vino, che dentro a gran vasi si recava dalla Città per solennizzare un giorno così felice.

All' improvviso Mentore rivoltosi a' Principi, loro disse: Da quinci innanzi, o Capitani, che siete quì ragunati, sotto diversi nomi, e sotto diversi Capi, non sarete più che un sol popolo. In questo modo appunto gli Dei amatori degli uomini, che essi fecero, vogliono essere il vincolo eterno della lor perfetta concordia. *Tutto il genere umano non è che una sola famiglia sparsa su la superficie della Terra; tutti i popoli sono fratelli,*

ke machte, und dessen guter Geruch das ganze Feld durchdüftete.

Unterdessen hörten die Soldaten von beyden Parteyen auf, sich mit einem feindlichen Auge zu betrachten, und fiengen sich untereinander von ihren Begebenheiten zu unterhalten an. Sie ruhten bereits von ihren Arbeiten aus, und schmeckten zum Voraus die Süssigkeiten des Friedens. Viele von denen, welche dem Idomeneus zur Belagerung von Troja nachgefolget waren, erkannten des Nestors Leute, welche in eben diesem Kriege gestritten hatten. Sie umarmten sich zärtlich, und erzählten sich wechselsweise alles dasjenige, was ihnen begegnet war, seit dem sie die stolze Stadt zerstöret hatten, welche die Zierde von ganz Asien gewesen war. Sie legten sich bereits auf das Gras, bekränzten sich mit Blumen, und tranken zusammen den Wein, den man aus der Stadt in grossen Gefässen brachte, um einen so glücklichen Tag zu feyren.

Plötzlich sagte Mentor: O! ihr Könige! o ihr versammelte Feldherren! Künftig werdet ihr unter verschiednen Namen, und unter verschiednen Oberhäuptern, nur ein einiges Volk ausmachen. Auf diese Art wollen die gerechten Götter, die Liebhaber der Menschen, die sie gemachet haben, das ewige Band ihrer vollkommenen Einigkeit seyn. **Das ganze menschliche Geschlecht ist bloß eine auf der Oberfläche des Erdbodens zerstreute Familie. Alle Völker sind Brüder, und sollen sich**

*telli, e come tali debbono amarsi. Guai a quegli empj, che cercano una crudel gloria nel sangue de' lor fratelli, ch' è sangue proprio di lor medesimi! La guerra è alle volte necessaria, egli è vero; ma è gran vergogna dell' uman genere, che la guerra in certe occasioni sia inevitabile. Nè dite, o Re, che si dee desiderarla per acquistarsi riputazione; fuori de' limiti della umanità la vera gloria non si ritrova. Non è un uomo, è un mostro di superbia chiunque antepone a' sentimenti della umanità la sua gloria. Egli nè pure otterrà giammai che una gloria falsa, imperciocchè non si trova la vera gloria, che nella moderazione, e nella bontà. Si potrà ben adularlo per contentare la sua pazza ambizione, ma in segreto si dirà sempre di lui, quando si vorrà parlare sinceramente: Egli ha tanto meno meritata la gloria, quanto più l'ha desiderata con una ingiusta passione. Gli uomini non debbono fare alcuna stima di lui, dacchè ha egli fatta una così poca stima degli uomini, e dacchè ha versato prodigamente il lor sangue con una brutale superbia. Felice quel Re, che ama il suo popolo, e che da lui è amato; che si fida ne' suoi vicini, e che essi di lui si fidano; che in vece di far loro la guerra, impedisce ad essi il farsela l'uno all' altro: e che fa invidiare a tutte le Nazioni straniere la felici-*

sich als solche lieben. Wehe diesen Gottlosen, welche einen grausamen Ruhm in dem Blute ihrer Brüder suchen, welches ihr eignes Blut ist. Der Krieg ist zwar zuweilen nothwendig(7): aber es ist die Schande des menschlichen Geschlechtes, daß er in gewissen Gelegenheiten unvermeidlich ist. O ihr Könige! saget nicht, daß man ihn verlangen müsse, um Ruhm zu erwerben. Der wahre Ruhm wird nicht ausser der Menschlichkeit gefunden. Wer seinen eignen Ruhm den Empfindungen der Menschlichkeit vorzieht, ist ein Ungeheuer von Uebermuth, und nicht ein Mensch; er wird auch bloß zu einem falschen Ruhme gelangen. Denn der wahre Ruhm findet sich bloß bey der Mässigung und bey der Güte. Man wird ihm schmeicheln können, um seine thörichte Eitelkeit zu vergnügen; aber man wird immer von ihm in geheim, wenn man aufrichtig wird reden wollen, sagen: Er hat um desto weniger den Ruhm verdienet, je heftiger er denselben mit einer ungerechten Leidenschaft verlanget hat. Die Menschen müssen ihn nicht hoch schätzen, weil er dieselbigen so wenig geschätzet, und ihr Blut aus einer viehischen Eitelkeit verschwendet hat. Glückselig ist der König, welcher sein Volk

(7) Nothwendig. *Es ist eine Tugend an einem Fürsten, Krieg zu führen, wenn die Noth es erfodert; aber es ist ein grosses Laster, bloß den Krieg zu lieben, und zu hauchen.*

*felicità che hanno i suoi sudditi d'averlo per loro Re!* Abbiate dunque cura di ragunarvi di quando in quando, o Voi che governate le possenti Città della Esperia; fate di tre anni in tre anni una generale adunanza, nella quale intervengano tutti i Re, che si ritrovano qui presenti, per rinnovare con un nuovo giuramento la Lega, per confermar l'amicizia promessa, e per esaminare tutti gli affari comuni. Finchè sarete uniti, avrete dentro a questo bel paese la pace, la gloria, e l'abbondanza, e di fuori sarete sempre invincibili. Non v'ha che la sola discordia uscita fuor dell' Inferno per tormentare gli uomini stolti, la quale possa turbare quella felicità, che vi preparan gli Dei.

Volk liebet, welcher von demselben geliebet wird; der seinen Nachbarn trauen darf, und der seiner Seits auch ihr Zutrauen besitzet; welcher weit entfernt, sie selber zu bekriegen, sie vielmehr verhindert, unter einander Krieg zu führen, und welcher macht daß alle fremden Nationen das Glück beneiden, welches seine Unterthanen dadurch geniessen, daß sie ihn zum Könige haben! Denket also darauf, euch von Zeit zu Zeit zu versammeln, o ihr! die ihr die mächtigsten Städte von Hesperien beherrschet! Berufet alle drey Jahre eine allgemeine Versammlung zusammen, wobey sich alle Könige, die hier gegenwärtig sind, einfinden, um den Bund durch einen neuen Eid zu erneuern; um die zugesagte Freundschaft wieder zu befestigen; und über alle gemeinschaftlichen Angelegenheiten sich zu berathschlagen. So lang ihr einig seyn werdet, werdet ihr von innen in diesem schönen Lande den Frieden, den Ruhm, und den Ueberfluß besitzen. Von aussen werdet ihr allezeit unüberwindlich seyn. Es ist bloß die Uneinigkeit, die aus der Hölle gestiegen ist, um die Menschen zu quälen, welche die Glückseligkeit zu zerstören im Stande seyn könnte, so euch die Götter bereiten.

Dalla facilità, rispose Nestore, colla quale facciamo la pace, voi vedete quanto siamo alieni dal voler fare la guerra, per desiderio d'una gloria vana, o per una ingiusta cupidigia d'ingrandirci in pregiudicio de' popoli nostri vicini. Ma che può farsi quando si è presso ad un' Principe violento, che non conosce altra legge che 'l suo interesse, e che non perde alcuna occasione d'occupare le Terre degli altri Stati? Non crediate già, che io parli d'Idomeneo; nò; io non

Nestor antwortete ihm: Du siehst, o Mentor! durch die Leichtigkeit, mit welcher wir den Frieden schliessen, wie sehr wir entfernt sind, aus einer eiteln Ehrbegierde, oder aus einem ungerechten Verlangen, uns mit dem Schaden unserer Nachbarn zu vergrössern, einen Krieg anzufangen. Aber was kann man thun, wenn man sich in der Nachbarschaft eines gewaltthätigen Fürsten befindet, der keine andern Gesetze, als seinen Eigennutz, kennt, und keine Gelegenheit vorbeyläßt, sich der Länder der andern Staaten mit Gewalt zu bemächtigen? Glaube nicht, daß ich

non ho più questa opinione di lui. E' Adrasto Re de' Dauni, da cui dobbiam temer tutto. Egli disprezza gli Dei, e crede che tutti gli uomini della Terra non siano nati, che per servire colla lor suggezione all' accrescimento della sua gloria. Non vuole avere de' sudditi, per dover trattarli non meno come padre, che come Re; vuole degli schiavi, e degli adoratori, da' quali si fa onorar come un Dio: Infino ad ora la cieca fortuna è stata propizia alle sue imprese più ingiuste. Noi ci eravamo affrettati di venire ad assaltare Salento, a fine di sbrigarci del più debole de' nostri nemici, che non ancora era ben forte, perchè da poco tempo in quà era venuto a fermarsi su questa Costa, per poscia rivolgere le nostre armi contro dell' altro nemico più poderoso. Egli ha già prese molte Città de' nostri Collegati, e que' di Crotone hanno già perdute contro di lui due battaglie. Usa egli tutti i modi per contentare la sua superbia; adopera egualmente la forza, e l'astuzia, purchè giunga ad opprimere i suoi nemici; ha ammassati di gran Tesori; le sue milizie sono ben disciplinate e pratiche nella guerra, ed i suoi Capitani sono sperimentati; egli è ben servito; stassi attento incessantemente ad osservare egli stesso gli andamenti di tutti quelli che operano per suo comando; punisce aspramente i falli più piccoli, e rimunera liberalmente

ich von dem Idomeneus rede! Nein, ich habe von ihm nicht mehr diese Vorstellung. Es ist Adrast(8), der König der Daunier, von dem wir Alles zu befürchten haben. Er verachtet die Götter, und glaubt, daß alle Menschen, welche auf der Erde gebohren werden, bloß gebohren seyen, um durch ihre Knechtschaft seinem Ruhme zu dienen. Er will keine Unterthanen haben, deren König und Vater er sey; er will Sklaven und Anbeter haben. Er läßt sich eine göttliche Ehre erweisen. Bis hieher hat das blinde Glück seine ungerechtesten Unternehmungen begünstigt. Wir haben geeilet, um Salent anzugreifen, und uns von dem schwächsten unsrer Feinde zu entledigen, welcher allererst anfieng, sich auf dieser Küste fest zu setzen, damit wir sodenn unsere Waffen gegen diesen mächtigern Feind wenden könnten. Er hat bereits verschiedne Städte unserer Bundesgenossen weggenommen. Die von Krotona haben zwo Schlachten gegen ihn verloren. Er bedient sich aller Arten von Mitteln, um seinen Ehrgeiz zu befriedigen. Die Gewalt, und die Arglist, alles gilt ihm gleich, wenn er nur seine Feinde unterdrücken kann. Er hat grosse Schätze aufgehäufet. Seine Kriegsvölker werden sehr gut in der Zucht gehalten, und zum Kriege abgerichtet; seine Kriegsobersten sind sehr erfahrne Soldaten; er wird wohl bedient. Er wachet selber ohne Aufhören über alle diejenigen, welche seine Befehle vollstrecken. Er straft sehr scharf die geringsten Vergehungen, und belohnet mit grosser Freygebigkeit die Dienste, welche man ihm erweist. Seine Tapferkeit unterstützet und belebet den Muth aller seiner Truppen.

Diß

(8) *Adrast war ein König von Argos, und der Daunier, in Apulien.*

mente i ſervigi, che gli preſtano; il ſuo valore ſoſtenta ed anima quello di tutte le ſue milizie; e ſarebbe un Re perfetto, ſe nel ſuo procedere lo regolaſſero la giuſtizia, e la buona fede. Ma egli non teme gli Dei, nè i rimproveri della ſua propria coſcienza: non ha nè pure in alcun pregio la propria riputazione, e la conſidera una vana fantaſima, che dee ſolo tenere a freno gli animi deboli. Non tiene in conto di bene ſodo, ed eſiſtente, ſe non il vantaggio di poſſedere di gran ricchezze, e d'eſſere temuto, e di conculcar tutti gli uomini. Ben toſto il ſuo eſercito ſi farà veder ſu le noſtre Terre, e ſe la confederazione di tanti popoli non ci mette in iſtato di potergli reſiſtere, ci viene tolta ogni ſperanza di libertà. Ugualmente che noſtro, è anche intereſſe d'Idomeneo l'opporſi a queſto vicino, il quale non può ſoffrire, che ſiavi alcun popolo libero fra que' che confinano al ſuo Reame. Se noi reſtaſſimo vinti, ſopraſtarebbe a Salento la medeſima diſavventura: affrettiamoci dunque tutti unitamente di prevenirlo. Mentre Neſtore favellava in tal guiſa, ſi avanzavano eſſi verſo la Città: imperciocchè Idomeneo aveva pregati tutti i Re, ed i principali Capitani d'entrarvi per ivi paſſare la notte.

Diß würde ein vollkommener König ſeyn, wenn die Gerechtigkeit und die Aufrichtigkeit ſeine Aufführung regierte. Aber er fürchtet ſich weder vor den Göttern, noch vor den Vorwürfen ſeines Gewiſſens. Er hält ſelbſt den guten Namen für nichts; er betrachtet ihn als ein eitles Geſpenſt, welches bloß ſchwache Geiſter zurückhalten kan. Er hält nichts für ein gründliches und weſentliches Gut, als den Vortheil, groſſe Reichthümer zu beſitzen, gefürchtet zu werden, und das ganze menſchliche Geſchlecht unter ſeine Füſſe zu treten. Sein Kriegsheer wird bald in unſern Ländern erſcheinen; und wenn die Vereinigung ſo vieler Völker uns nicht in den Stand ſetzt, ihm zu widerſtehen: ſo wird die ganze Hoffnung der Freyheit uns benommen ſeyn. Es iſt der Vortheil des Idomeneus eben ſo wohl, als der unſerige, ſich dieſem Nachbar zu widerſetzen, der nichts Freyes in ſeiner Nachbarſchaft ertragen kann. Wen wir überwunden würden; ſo würde Salent von eben dieſem Unglücke bedrohet werden. Laſſet uns alſo alle eilen, ihm zuvorzukommen. Indem Neſtor alſo redete, gieng man gegen der Stadt zu; denn Idomeneus hatte alle Könige, und die vornehmſten Kriegsbefehlhaber gebeten, ſich in dieſelbige zu verfügen, um darinn die Nacht zuzubringen.

Fine del Libro Undecimo.

Som-

Inhalt

## Sommario del Libro Duodecimo.

Nestore in nome de' Collegati dimanda soccorso ad Idomeneo contro i Dauni loro nemici. Mentore il quale vuol introdurre la polizia nella Città di Salento, ed esercitare il popolo nell' agricoltura, fa in modo che si contentano d'avere Telemaco alla testa di cento nobili Cretesi. Dopo la partenza di lui Mentore fa una revista esatta nella Città, e nel porto, s'informa di tutto, fa fare ad Idomeneo de' nuovi regolamenti per il commercio, e per la polizia; gli fa dividere in sette classi il popolo, del quale distingue i posti e la nascita colla diversità degli abiti, gli fa troncare il lusso, e le arti inutili per applicare gli artigiani all' agricoltura, che procura di mettere in onore.

## Inhalt des Zwölften Buches.

Nestor ersuchet, im Namen der Bundesgenossen, den Idomeneus um Hülfe wider die Daunier, ihre Feinde. Mentor, welcher in der Stadt Salent eine gute Policey aufrichten, und das Volk zum Ackerbau gewöhnen will, lenket es so, daß sie sich begnügen, den Telemach an der Spitze von hundert edlen Kretensern zu erhalten. Nach desselben Abreise, nimmt Mentor eine genaue Untersuchung in der Stadt und im Seehafen vor; er erkundiget sich um Alles, läßt den Idomeneus neue Verordnungen in Ansehung der Handelschaft und der Policey machen; und ihn das Volk in sieben Classen eintheilen, deren Rang und Geburt er durch die Verschiedenheit der Kleider unterscheidet. Er verursacht, daß der König den schwelgerischen Pracht und die unnützen Künste abschafft, um die Künstler und Handwerksleute an den Feldbau, den er sehr ehret, zu gewöhnen.

Le
Avventure
di
# Telemaco,
Figliuolo d'Uliſſe.

## Libro Duodecimo.

INtanto tutto l'eſercito de' Collegati alzava le ſue trabacche, e già la campagna era ricoperta di ricchi padiglioni d'ogni colore, dove gli ſtanchi Eſperj aſpettavano il dolce ſonno. Quando i Re furono entrati col loro ſeguito nella Città, ſi moſtrarono maravigliati, che in così poco tempo ſi foſſero potuti fare tanti ſuperbi edificj, e che l'impaccio d'una sì gran guerra non aveſſe impedito a quella naſcente Città il creſcere, e l'abbellirſi tutta in un tratto.

Furono ammirate la ſaviezza, e la vigilanza d'Idomeneo, che aveva fondato un così bel Regno; e tutti conchiuſero, ch' eſſendoſi fatta la pace con lui, i Collegati diverrebbono molto poſſenti, s'egli entraſſe nella lor Lega contro de' Dauni. Fu propoſto ad eſſo l'entrarvi, ed egli non potè rigettare una così giuſta propoſta, e promiſe delle milizie. Ma ſiccome era noto a Mentore tutto ciò, ch' è neceſſario per far poſſente uno Stato, conob-

be

Die
Begebenheiten
# Telemachs,
des
Sohnes des Ulyſſes.

## Das Zwölfte Buch.

Das ganze Kriegsheer der Bundesgenoſſen ſchlug bereits ſeine Zelte auf; und das Feld war von reichen und groſſen Gezelten, die alle Gattungen von Farben hatten, bedecket, worinnen die ermüdeten Heſperier den Schlaf erwarteten. Als die Könige mit ihrem Gefolge in der Stadt angelanget waren; ſchienen ſie darüber erſtaunt zu ſeyn, daß man in ſo kurzer Zeit ſo viele prächtige Gebäude hatte aufrichten können, und daß die verwirrende Unruhe eines ſo groſſen Krieges dieſe entſtehende Stadt nicht verhindert hatte, zu wachſen, und ſich plötzlich zu verſchönern.

Man bewunderte die Weisheit und die Wachſamkeit des Idomeneus, der ein ſo ſchönes Königreich gegründet hatte; und ein jeder ſchloß, daß, da der Friede mit ihm geſchloſſen worden, die Verbündeten ſehr mächtig ſeyn würden, wenn er ſich in ihren Bund wider die Daunier begäbe. Man machte dem Idomeneus den Antrag, ſich in denſelben einzulaſſen; er konnte einen ſo billigen Vorſchlag nicht verwerfen, und verſprach Truppen herzugeben. Aber da Mentorn alles dasjenige nicht unbekannt war, was nothwendig iſt,

um

be che le forze d'Idomeneo non potrebbono essere tanto grandi quanto parevano. Lo prese dunque a solo, e favellogli in tal guisa:

Voi vedete, che non vi sono state inutili le nostre sollecitudini. Salento è libero da quelle infelicità che gli sopraſtavano; non istà più che a voi solo il sollevar la sua gloria insino al Cielo, e 'l pareggiar di saviezza il vostro Avo Minosse nel governo de' vostri popoli. Io seguo a parlarvi liberamente, supponendo che così appunto vi piaccia, e che voi abbominiate ogni adulazione. Mentre que' Re lodavano la vostra magnificenza, io pensava fra me stesso alla temerità del vostro procedere.

A tal parola Idomeneo cambiossi di volto, gli si turbarono gli occhi, divenne rosso, e poco mancò, che non interrompesse Mentore per dimostrargli il suo sdegno. Questa parola di *temerità*, gli disse Mentore con un tuono di voce modesto e riverente, ma libero e coraggioso, v'offende, ben me ne aveggo. Ogni altro, eccettuato me solo, l'avrebbe adoperata fuor di ragione, imperciocchè bisogna rispettare i Re, ed eziandio nel riprenderli trattar con riguardo la loro dilicatezza: abbastanza gli offende la verità da se stessa, senza aggiugnerle termini troppo forti. Ma ho creduto, che voi poteste sofferire ch' io vi parlassi senza raddolcire colle parole la severità delle cose per farvi conoscere il vostro fallo. La mia intenzione

um einen Staat blühend zu machen; so sah er wohl ein, daß die Macht des Idomeneus nicht so groß seyn könnte, als sie zu seyn schien. Er nahm ihn also auf die Seite, und redete mit ihm folgender Massen:

Du siehest, o König! daß unsre Bemühungen nicht unnütze für dich gewesen sind. Salent ist vor den Unglücksfällen gesichert, welche ihm droheten. Es liegt nunmehro bloß an dir, seinen Ruhm bis in den Himmel zu erheben, und der Weisheit des Minos, deines Großvaters, in der Regierung deiner Völker, gleich zu kommen. Ich fahre fort, frey mit dir zu reden, weil ich zum Voraus setze, daß du dieses haben willst, und daß du alle Schmeicheley verabscheuest. Währender Zeit diese Könige deine Pracht gelobet haben, dachte ich bey mir selber an dein unbesonnenes Verfahren. —

Bey diesem Worte, **unbesonnenes Verfahren**, veränderte Idomeneus das Gesicht; seine Augen verwirrten sich; und es hätte wenig gefehlt, er hätte Mentorn unterbrochen, um seine Empfindlichkeit gegen ihn zu bezeugen. Mentor sagte zu ihm mit einem bescheidnen und ehrerbietigen, aber freyen und kühnen Tone: Dieses Wort, **unbesonnenes Verfahren**, beleidigt dich; ich sehe es wohl. Alle Andern, als ich, hätten Unrecht gethan, wenn sie sich desselben bedienet hätten. Denn man muß gegen die Könige sich ehrfurchtvoll bezeigen, und ihrer Zärtlichkeit auch alsdenn so gar schonen, wenn man sie tadelt. Aber ich habe geglaubet, daß du leiden könntest, daß ich ohne schmeichelhafte Milderung mit dir redete, um dir deinen Fehler zu entdecken. Meine Absicht hierunter ist gewesen, dich zu gewöhnen, die Sachen bey ihrem Namen nennen

ne à stata d'avvezzarvi a sentir chiamare le cose col loro nome, ed a comprendere, che quando gli altri vi daranno qualche consiglio intorno al vostro procedere, mai non ardiranno di dirvi tutto ciò, che avranno in pensiero; e che bisognerà, se non vorrete restare ingannato, che intendiate sempre assai più, che dessi non vi diranno intorno alle cose, le quali saranno di vostro disavvantaggio: Io per me voglio ben raddolcire le mie parole secondo il vostro bisogno.

zu hören, und zu begreifen, daß, wenn dir die Andern wegen deines Verfahrens Rathschläge geben, sie sich niemals unterstehen werden, dir ihre eigentlichen Gedanken hiervon zu sagen. Du mußt allezeit, wenn du nicht betrogen werden willst, selber mehr von diesen Dingen begreifen, die dir nachtheilig sind, als sie dir davon sagen werden. Was mich anbelangt, so will ich zwar meine Worte, wenn es dir nöthig ist, mildern. Aber es gereicht zu deinem Vortheile, daß ein uneigennütziger Mann, den man ohnehin nicht zu fürchten hat, mit dir in geheim eine harte Sprache rede. Kein Anderer wird sich jemals unterstehen, eine solche mit dir zu sprechen. Du wirst die Wahrheit bloß halb, und unter schönen Hüllen erblicken.

A questi detti Idomeneo riavutosi dalla sua prima subita collera, mostrò vergogna dalla propria dilicatezza. Voi vedete, disse a Mentore, quali effetti produce il costume d'essere sempre adulato. Io vorrei la salute del mio Reame; non v'è alcuna verità, ch' io non reputi a mia fortuna il poterla sentir dalla vostra bocca; ma abbiate compassione d'un Re avvelenato dall' adulazione, e ch' eziandio nelle sue disgrazie non ha potuto ritrovare pur uno, il quale avesse coraggio bastante per dirgli la verità. Nò, non ho mai trovato persona, che m'abbia amato abbastanza per volere apportarmi disgiacimento col dirmi la verità tutta intiera.

Bey diesen Worten schien Idomeneus, der bereits von seiner ersten Uebereilung sich erholet hatte, über seine zu weit getriebne Empfindlichkeit sich zu schämen. Du siehst, sagte er zu Mentorn, was die Gewohnheit, immer Schmeicheleyen zu hören, thut. Ich habe dir die Wohlfahrt meines neuen Königreiches zu verdanken. Es ist keine Wahrheit, weßwegen ich mich nicht glückselig schätze, sie aus deinem Munde zu hören. Aber habe Mitleiden mit einem Könige, den die Schmeicheley vergiftet hatte; und der selbst nicht in seinen Unglücksfällen genug edelmüthige Leute hat finden können, welche ihm die Wahrheit gesagt hätten. Nein, ich habe niemals jemanden gefunden, der mich stark genug geliebet hätte, um mir dadurch mißfallen zu wollen, daß er mir die Wahrheit ganz gesagt haben sollte.

Nel dire queste parole gli vennero le lagrime agli occhi, ed abbracciò Mentore teneramente. Allora quel saggio vec-

Indem der König diese Worte sagte, stiegen ihm die Thränen in die Augen, und er umarmte den Mentor zärtlich. Dieser weise Greis sagte

vecchio gli disse: Io mi veggo costretto con mio dolore a dirvi alcune cose spiacevoli: ma posso forse tradirvi col nascondervi la verità? Figuratevi d'essere in vece mia, e confesserete ch' io debbo dirvela. Se infino ad ora siete stato in errore, la ragione si è, perchè avete voluto esserci voi medesimo, e voi avete temuto i consiglieri troppo sinceri. Avete voi cercati gli uomini meno appigliati al proprio interesse, ed i più atti a contradirvi? Vi siete pigliata la pena di sciegliere i meno solleciti di piacervi, i più disinteressati nel lor procedere, e i più capaci di condannare le vostre passioni, ed i vostri ingiusti pensieri? Quando avete trovati degli adulatori, gli avete allontanati dal vostro fianco? Vi siete diffidato di loro? Nò, nò, non avete fatto ciò che fanno quelli che amano la verità, e che meritano di conoscerla. Veggiamo, se avete ora coraggio d'operar meglio, e di lasciarvi umiliare dalla verità, che condanna le vostre azioni.

Io dunque diceva, che ciò, che vi fa dar tante lodi, non è degno, se non di biasimo. Mentre avevate al di fuori tanti nemici, che minacciavano il vostro Regno ancora mal fermo, voi non pensavate dentro alla vostra nuova Città, se non a fare degli edificj magnifici. Questo è quello, che v'è costato tante notti cattive, come già me lo avete confessato voi stesso.

sagte zu ihm hierauf: Es schmerzt mich sehr, daß ich mich gezwungen sehe, o grosser König! dir harte Sachen zu sagen. Aber kann ich verrätherisch mit dir umgehen, und dir die Wahrheit verbergen? Setze dich an meine Stelle. Wenn du bisher bist betrogen worden; so ist diß die Ursache, weil du ganz gern hast betrogen werden wollen; und weil du dich vor gar zu aufrichtigen Rathgebern (1) gefürchtet hast. Hast du die uneigennützigsten, und dir zu widersprechen geschicktesten Leute aufgesucht? Hast du Sorge getragen, diejenigen Männer auszulesen, welche sich am wenigsten bestrebten, dir zu gefallen, die uneigennützigsten in ihrer Aufführung, und die am fähigsten sind, deine Leidenschaften, und deine ungerechten Gesinnungen zu verdammen? Wenn du Schmeichler angetroffen hast; hast du sie von deiner Person entfernt? Hast du ein Mißtrauen in dieselbe gesetzet? Nein, nein, du hast dasjenige nicht gethan, was diejenigen zu thun pflegen, welche die Wahrheit lieben, und welche verdienen, sie zu erkennen. Lasset uns sehen, ob du itzo den Muth haben werdest, dich durch die Wahrheit, die dich verdammet, erniedrigen zu lassen.

Ich sagte dir also, daß dasjenige, was dir so viele Lobeserhebungen zuzieht, bloß getadelt zu werden verdiene. Unter währender Zeit, daß du von aussen so viele Feinde hattest, welche deinem noch nicht fest-gegründeten Königreiche das Verderben droheten, dachtest du innerhalb deiner neuen Stadt an nichts anders, als prächtige Werke darinn aufzurichten. Diß hat dir so viele schlimme Nächte gekostet, wie du es mir selber bekannt



(1) Rathgebern. *Ein Fürst kann nicht Alles wissen, und folglich hat er nöthig, durch gute Minister belehret und unterstützet zu werden.* Tacitus.

ſteſſo. Avete conſumate le voſtre ricchezze, non avete penſato ad aumentare il voſtro popolo, nè a coltivare le fertili campagne di queſta Coſta. Non biſognava por mente a queſte due coſe, come a' due fondamenti eſſenziali della voſtra potenza, ad aver molti uomini eſercitati, e delle campagne ben coltivate, perchè ſerviſſero ad alimentarli? Si richiedeva in queſti principj una lunga pace per ajutare la moltiplicazione del voſtro popolo; non dovevate penſare ſe non all' agricoltura, ed allo ſtabilimento delle leggi più ſaggie. Una vana ambizione v'ha ſpinto fino ſu l'orlo del precipizio, ed a forza di volere comparir grande, avete quaſi mandata in rovina la voſtra vera grandezza. Affrettatevi di riparare a queſti falli; fate ceſſare tutti i voſtri gran lavori; rinunziate il faſto, che manderebbe in rovina la voſtra nuova Città; laſciate reſpirare i voſtri popoli in pace, ed attendete a farli abbondare di quelle coſe, che ſono lor neceſſarie, per agevolare ad eſſi il modo di congiugnerſi in matrimonio. Sappiate che non ſiete Re, ſe non tanto quanto avete de' popoli da governare, e che la voſtra potenza dee miſurarſi, non dall' ampiezza delle Terre che occuparete, ma dal numero degli uomini, che abiteranno le ſteſſe Terre, e che ſaranno attenti, e ſolleciti ad ubbidirvi. Abbiate in voſtro potere una buona Terra, quantunque ſia eſſa d'una mediocre grandezza; riempitela di popoli innumerabili, operoſi, ben diſciplinati;

haſt. Du haſt deine Reichthümer erſchöpft; du haſt nicht daran gedacht, weder dein Volk zu vermehren, noch die fruchtbarn Ländereyen auf dieſer Küſte anzubauen. Hätteſt du nicht dieſe zwey Dinge als die zwey weſentlichen Grundſtücke deiner Macht betrachten ſollen, nämlich viele gute und taugliche Menſchen, und wohl angebaute Felder, welche ſie ernähren, zu beſitzen? Bey dieſem Anfange der Gründung deines neuen Reiches war dir ein langwieriger Friede nöthig, um die Vermehrung deines Volkes zu begünſtigen. Du hätteſt bloß auf den Ackerbau, und auf die Errichtung der weiſeſten Geſetze dein Augenmerk gerichtet haben. Ein eiteler Ehrgeiz hat dich bis zum Rande des Abgrundes hingetrieben. Durch die Beſtrebung, groß zu ſcheinen, hätteſt du bald deine eigne Gröſſe zu Grunde gerichtet. Eile, dieſe Fehler zu verbeſſern. Hemme alle deine groſſen Gebäude in ihrem Fortgange. Entſage dieſer Pracht, welche deine neue Stadt zu Grunde richten würde. Laß deine Völker ſich im Frieden erholen. Bearbeite dich, ſie in den Ueberfluß zu verſetzen, um die Heurathen zu erleichtern. Wiſſe, daß du bloß König biſt, in ſo fern du Völker zu beherrſchen haſt; und daß deine Macht nicht nach der weiten Strecke der Länder, welche du einnehmen wirſt, ſondern nach der Anzahl der Menſchen, welche dieſe Länder bewohnen, und dir zu gehorchen verbunden ſeyn werden, abgemeſſen werden müſſe. Beſitze ein gutes, obwohl in Anſehung ſeiner Ausdehnung mittelmäſſig-groſſes Land. Bedecke es mit unzählbarn, arbeitſamen, und in der beſten Zucht gehaltenen Völkern. Mache, daß dieſe Völker dich lieben. Und du biſt alsdenn mächtiger, glückſeliger,

nati; fate che questi popoli vi portino amore; e sarete più possente, più felice, e più glorioso di tutti i Conquistatori che distruggono tanti Reami.

Come dunque, replicò Idomeneo, dovrò contenermi con questi Re? Confesserò ad essi la debolezza delle mie forze? Egli è vero, che ho trascurata l'agricoltura, ed anche il commercio, che m'è così agevole su questa Costa; e che non ho pensato se non a fare una Città magnifica, e di gran pompa. Dovrò forse, o mio caro Mentore, disonorare me stesso nell' adunanza di tanti Re, e palesare la mia impotenza? Se bisogna, io voglio farlo, io lo farò francamente senza restarmi intra due, per quanto una tal confessione debba costarmi: imperciocchè m'avete insegnato, che un vero Re, il quale è fatto per li suoi popoli, e che dee dare tutto se stesso per loro, ha da anteporre la salute del suo Regno alla propria riputazione.

Cotesto sentimento è degno del padre de' popoli, replicò Mentore: a cotesta bontà di cuore, e non alla magnificenza della vostra Città in voi riconosco il cuore d'un vero Re: ma bisogna risparmiare il vostro onore per l'interesse stesso del vostro Regno. Lasciate a me: io voglio far credere a questi Re, che vi siete obbligato di rimettere Ulisse in Itaca s'egli è ancor vivo, o almeno Telemaco suo figliuolo, e che volete scacciarne a forza tutti gli amanti di Penelope. Non sarà difficile ad essi il comprendere, che questa guerra richie-

seliger, und ruhmvoller, als alle Eroberer, welche so viele Königreiche verwüsten.

Was soll ich also in Ansehung dieser Könige thun, erwiederte Idomeneus; soll ich ihnen meine Schwachheit bekennen? Es ist wahr, ich habe den Feldbau, und selbst die Handelschaft, welche von mir so leicht auf dieser Küste unternommen werden kann, vernachlässiget. Ich habe bloß zu meinem Augenmerke gehabt, eine prächtige Stadt aufzubauen. Werde ich mich also, mein geliebter Mentor! in der Versammlung so vieler Könige entehren, und meine Unvorsichtigkeit bekennen müssen? Wenn es nöthig ist; so will ich es thun; ich will es ohne Anstand thun, es mag mich so schwär ankommen, als es immer will. Denn du hast mich gelehrt, daß ein wahrer König, der wegen seiner Völker geschaffen ist, und der sich ihnen ganz und gar widmen muß, die Wohlfahrt seines Königreiches seiner eignen Ehre vorziehen müsse.

Diese Gesinnung ist des Vaters der Völker würdig, versetzte Mentor; an dieser Güte, und nicht an der eiteln Pracht deiner Stadt, erkenne ich an dir das Herz eines wahren Königes. Aber man muß deine Ehre, selbst wegen des Nutzens deines Königreiches, schonen. Laß nur mich machen; ich will diesen Königen zu verstehen geben, daß du dich verbindlich gemachet habest, den Ulysses, wenn er noch im Leben ist, oder wenigstens seinen Sohn, in die königliche Würde zu Ithaka wiederemzusetzen; und daß du alle Liebhaber der Penelope mit Gewalt daraus verjagen wollest. Sie werden gar leicht be-

richiedea molte milizie: perciò consentiranno, che non diate loro incontanente se non un debil soccorso contro de' Dauni.

A questi detti Idomeneo parve come un uomo, che viene alleviato da un carico, che l'opprimeva. Voi salvate, o caro amico, disse a Mentore, il mio onore, e la riputazione di questa nascente Città, la cui debolezza voi nascondete a tutti i popoli miei vicini. Ma come mai sarà probabile il dire, ch' io voglio mandare delle milizie in Itaca per rimettervi Ulisse, o almeno Telemaco suo figliuolo, mentre Telemaco stesso s'è obbligato d'andare alla guerra contro de' Dauni? Non vi pigliate alcuna pena, replicò Mentore. Io non dirò cosa, che non sia vera. I Vascelli, che voi mandate per istabilire il vostro commercio, anderanno su la Costa d'Epiro, e faranno due cose in una volta; l'una sarà il richiamare a questa spiaggia i Mercatanti stranieri, che le imposizioni troppo grandi allontanano da Salento; l'altra il cercare qualche novella d'Ulisse. S'egli è ancor vivo, non può esser lontano da' mari, che disgiungono la Grecia dall' Italia; e v'è chi fa fede, ch'egli è stato veduto nella Feacia. Quando più non restasse alcuna speranza di rivederlo, i vostri vascelli presteranno al suo figliuolo un particolare servigio, perocchè spargeranno in Itaca, ed in tutti i paesi vicini il terrore del nome di Telemaco, ch'era tenuto

greifen können, daß dieser Krieg die Absendung zahlreicher Kriegesvölker erfodre. Sie werden also einwilligen, daß du ihnen Anfangs bloß eine geringe Hülfe wider die Daunier ertheilest.

Bey diesen Worten schien Idomeneus einem Manne zu gleichen, dem man eine ihn zu Boden drückende Last abnimmt. Du rettest, geliebter Freund! sagte er zu Mentorn, meine Ehre, und den guten Ruf dieser entstehenden Stadt, deren Erschöpfung von Kräften du allen meinen Nachbarn verbirgst. Aber mit was für einem Scheine der Wahrheit kann ich sagen, daß ich Kriegsvölker nach Ithaka senden wolle, um daselbst den Ulysses, oder wenigstens den Telemach, seinen Sohn, wieder in sein Königreich einzusetzen, während daß Telemach selber sich verbindlich gemacht hat, den Krieg wider die Daunier führen zu helfen? Bekümmere dich deßwegen nicht, versetzte Mentor, ich werde bloß dißfalls die Wahrheit sagen. Die Schiffe, welche du zur Aufrichtung deiner Handelschaft aussenden wirst, werden nach der Küste von Epirus segeln. Sie werden zwo Angelegenheiten auf einmal verrichten, und sich bestreben, erstlich, um die ausländischen Kaufleute zur Beseglung deiner Küste herbey zu rufen, welche die gar zu grossen Zölle von Salent entfernen; sodenn um Nachrichten von dem Ulysses einzuziehen. Wenn er noch im Leben ist, so muß er nicht weit von diesen Meeren entfernt segeln, welche Griechenland von Italien trennen; und man versichert, daß man ihn bey den Pheaciern gesehen habe. Wenn selbst keine Hoffnung mehr vorhanden wäre, ihn wiederzusehen; so werden doch deine Schiffe seinem Sohne einen vortrefflichen Dienst erweisen.

Sie

nuto per morto come ſuo padre. Gli Amanti di Penelope rimarranno ſtorditi all' udire, ch'egli ſta per tornarſene coll' ajuto d'un Collegato poſſente: i popoli d'Itaca non ardiranno di ſcuotere il giogo; racconſoleraſſi Penelope, e ricuſerà ſempre d'eleggerſi un nuovo ſpoſo. Così voi v'adopererete a prò di Telemaco, mentre ſarà egli in vece voſtra unito a' Collegati di queſta parte d'Italia contro de' Dauni.

Sie werden in Ithaka und in allen benachbarten Ländern den Schrecken des Namens des jungen Telemachs verbreiten, den man wie ſeinen Vater todt zu ſeyn glaubte. Die Liebhaber der Penelope werden beſtürzt ſeyn, wenn ſie hören, daß er fertig iſt, mit den Hülfsvölkern eines mächtigen Bundesverwandten nach Hauſe zu kommen. Die Ithacier werden ſich nicht unterſtehen, das Joch abzuſchütteln. Penelope wird dadurch getröſtet werden, und allezeit ausſchlagen, einen neuen Gemahl zu erwählen. Auf dieſe Art wirſt du dem Telemach dienen, während daß er an deiner Statt mit den Bundesgenoſſen von dieſer italiäniſchen Küſte wider die Daunier kriegen wird.

A queſti detti gridò Idomeneo: *Fortunato quel Re, ch'è ſoſtenuto da sì prudenti conſigli! Giova molto più ad un Re l'avere un amico ſavio, e fedele, che degli eſerciti vittorioſi. Ma doppiamente fortunato quel Re, che conoſce la ſua fortuna, e che ſa profittarne col mettere in opera i ſaggi conſigli, che ne riceve! Imperciocchè ſovente avviene, che non ſi vogliono per confidenti gli uomini ſaggi, e virtuoſi, la virtù de' quali ſi teme, per dare orecchio agli adulatori, da' quali non ſi teme d'eſſer tradito.* Io ſteſſo ſono caduto in queſto errore, e vi narrerò tutte le diſgrazie, che mi ſono avvenute a cagione d'un falſo amico, il quale adulava le mie paſſioni, ſperando, ch'io parimente doveſſi adulare le ſue.

Nach Anhörung dieſer Worte rief Idomeneus aus: **Glückſelig iſt der König, welcher durch weiſe Rathſchläge unterſtützet wird! Ein weiſer und treuer Freund iſt einem Könige von gröſſerm Nutzen, als ſiegreiche Kriegesheere. Aber doppelt glückſelig iſt der König, welcher ſein Glück empfindet, und der durch den guten Gebrauch der weiſen Rathſchläge ſich daſſelbe zu Nütze zu machen weiß! Denn es geſchieht oft, daß man von ſeinem Zutrauen die weiſen und tugendhaften Leute entfernt, vor deren Tugend man ſich fürchtet, um Schmeichlern, deren Verrätherey man nicht befürchtet, ein geneigtes Ohr zu leihen.** Ich ſelber bin in dieſen Fehler verfallen; und ich will dir alle Unglücksfälle erzählen, die ich mir durch einen falſchen Freund zugezogen habe, der meinen Leidenſchaften ſchmeichelte, in Hoffnung, ich würde auf meiner Seite auch die ſeinigen gutheiſſen.

Mentore diede facilmente ad intendere a' Re Collegati, che Idomeneo doveva addossarsi la cura degli affari di Telemaco, mentre questi sarebbe andato insieme con esso loro. Si contentarono essi d'avere nel loro esercito il figliuolo d'Ulisse con cento giovani Cretesi, che a lui diede Idomeneo per accompagnarlo. Erano essi il fiore de' giovani nobili, che il Re aveva condotti seco di Creta; e Mentore lo avea consigliato di mandarli a questa guerra per addestrarsi. Bisogna, diceva egli, aver cura in tempo di pace di moltiplicare il popolo; ma per timore, che tutta la Nazione non s'effemmini, e non cada nella ignoranza dell' arte militare, bisogna mandare i giovani nobili ad ammaestrarsi nelle guerre degli stranieri. Bastano questi per tenere tutta la nazione nella emulazione della gloria, nell' amore dell' armi, nel dispregio delle fatiche, e della morte medesima, ed in somma per far che sieno sperimentati nell' arte del guerreggiare.

I Re collegati si partirono di Salento contenti del Re Idomeneo, e stupefatti della saviezza di Mentore. Essi erano pieni d'allegrezza perchè conducevano seco Telemaco; ma egli non potè contenere il suo dolore, quando gli convenne disgiugnersi dall' amico. Mentre i Re collegati s'accomiatavano, e mentre giuravano a Idomeneo, che manterenebbono con lui una perpetua amicizia, Mentore tenendo stretto Telemaco fra le braccia sentivasi tutto bagnato dalle

Es war Mentorn etwas Leichtes, den verbundnen Königen zu verstehen zu geben, daß Idomeneus sich die Angelegenheiten des Telemachs empfohlen seyn lassen müßte, während daß dieser mit ihnen zu Felde zöge. Sie begnügten sich, unter ihrem Kriegsheere den jungen Sohn des Ulysses, nebst hundert jungen Kretensern, zu haben, welche ihm Idomeneus zu seiner Begleitung mit gab. Diß war die Blüte des jungen Adels, welche der König aus Kreta mit sich gebracht hatte. Mentor hatte ihm gerathen, sie in diesen Krieg zu senden. Man muß, sagte er, zur Zeit des Friedens Sorge tragen, das Volk zu vermehren. Aber damit nicht die ganze Nation weichlich werde, und nicht in eine gänzliche Unwissenheit des Krieges verfalle, muß man den jungen Adel in die ausländischen Kriege schicken. Diese wenigen Edelleute sind hinreichend, um die ganze Nation in einer Nacheiferung des Ruhmes, in der Liebe zu den Waffen, in der Verachtung der ermüdenden Arbeiten, und des Todes selber, kurz in einer erfahrungsvollen Uebung der Kriegskunst zu unterhalten.

Die verbundnen Könige giengen ganz zufrieden mit dem Idomeneus, und über die Weisheit Mentors entzückt, von Salent ab. Sie waren voller Freude, daß sie den Telemach mit sich nehmen konnten. Dieser aber konnte seinen Schmerz nicht mässigen, als er sich von seinem Freunde trennen mußte. Unterdessen daß die alliirten Könige Abschied nahmen, und dem Idomeneus zuschwuren, daß sie in einem ewigen Bunde mit ihm verharren wollten; hielt Mentor den Telemach in seinen Armen eingeschlossen, und empfand, daß er

von

le sue lagrime. Io, diceva Telemaco, sono insensibile all' allegrezza dell' andarmene ad acquistar della gloria; nè mi sento commosso se non dal solo dolore del nostro separamento. Parmi avere ancora dinanzi agli occhi quel tempo infelice, in cui gli Egizj mi strapparono dal vostro seno, e m'allontanarono da voi, senza lasciarmi alcune speranza di rivedervi.

Mentore rispose a queste parole con dolcezza per consolarlo. Ecco, gli diceva, un separamento molto diverso, questo è volontario, ed altresì sarà corto. Voi andate in traccia d'una vittoria; perciò bisogna, o mio figliuolo, che m'amiate con un amore manco tenero, e più coraggioso. Avvezzatevi a starvene lontano da me, imperciocchè non m'avrete sempre vicino. Bisogna che la prudenza, e la virtù, più che la presenza di Mentore, sieno quelle, che v'inspirino ciò che dovete operare.

Nel dire queste parole, la Dea nascosta sotto la figura di Mentore lo ricoperse con l'Egida, e gl' infuse nell' animo uno spirito di saviezza, e di providenza, un valore intrepido, ed una dolce moderazione, che si ritrovano insieme così di rado. Andate, diceva Mentore, in mezzo i più gran pericoli, ogni volta che sia per esser giovevole, che v'andiate. *Un Principe disonora se stesso ancora più collo schifare i pericoli della guerra, che col non andarvi giammai. Non bisogna che possa esser messo in dubbio il*

von seinen Thränen benetzet wurde. Ich bin, sagte Telemach, gegen diese Freude ganz unempfindlich, daß ich gehen soll, um Ruhm zu erwerben; ich bin bloß von dem Schmerz unserer Trennung gerühret. Es deucht mir, daß ich noch diese unglückselige Zeit erblicke, als mich die Aegypter aus deinen Armen rissen, und mich von dir entfernten, ohne mir einige Hoffnung zu lassen, dich einmal wiederzusehen.

Mentor beantwortete diese Worte mit vieler Sanftmuth, um ihn zu trösten. Diß ist eine von jener sehr unterschiedene Trennung, sagte er zu ihm; sie ist freywillig; sie wird nicht lange dauren; du gehst, um den Sieg zu suchen. Mein Sohn! du must mich mit einer weniger zärtlichen und herzhaftern Liebe lieben. Gewöhne dich an meine Abwesenheit; du wirst mich nicht allezeit bey dir haben. Es müssen dir vielmehr die Weisheit und die Tugend, als die Gegenwart des Mentors dasjenige eingeben, was du thun solleſt.

Indem die unter der Gestalt des Mentors verborgne Göttinn diese Worte sagte; so bedeckte sie den Telemach mit ihrer Aegide. Sie flößte in sein Herz den Geist der Weisheit, und der Vorsichtigkeit, die unerschrockene Tapferkeit, und die sanfte Mäßigung, welche sich so selten beyeinander finden. Wirf dich, sagte Mentor, mitten in die größten Gefahren, so oft es nützlich seyn wird, daß du dich darein werfest. **Ein Fürst entehret sich noch mehr, wenn er die Gefahr in dem Gefechte und in den Treffen meidet, als wenn er niemals in den Krieg geht. Der Muth**

*il coraggio di chi comanda; e s'egli è necessario ad un popolo il conservare il suo Capo, e 'l suo Re, gli è ancora più necessario il non vederlo in una incerta riputazione di valoroso. Ricordatevi, che dee chi comanda essere il modello di tutti gli altri, e che 'l suo esempio dee rincorare tutto l'esercito.* Mettete dunque in pericolo la vostra vita, o Telemaco, e morite più tosto combattendo, che soggiacere alla malignità di quelli, i quali potrebbono dubitare, che a voi mancasse il coraggio. Gli adulatori, che avranno avuto maggior sollecitudine per impedire di non esporvi al pericolo nelle occasioni necessarie, saranno i primi a dire in secreto, che voi mancate di cuore, se vi trovano facile a lor condiscendere in queste occasioni. Ma ricordatevi altresì di non andar a cercare i pericoli, quando l'utile non lo richiegga. *Il valore non può essere una virtù, se non in quanto è regolato dalla prudenza; altrimenti è un pazzo dispregio della vita, ed un furore brutale. Da un valore precipitoso non si può sperare nulla di certo. Quegli, che ne' pericoli non è padrone di se medesimo, è più tosto furioso, che prode: ha bisogno d'esser fuor di se per superare il timore, perchè non può vincerlo quando il suo*

Muth desjenigen, welcher den Andern befiehlt, muß nicht zweifelhaft seyn können. Wenn es die Nothwendigkeit erfodert, daß ein Volk sein Oberhaupt, oder seinen König erhalte; so ist es ihm noch nothwendiger, zu sehen, daß das allgemeine Gerüchte an seiner Tapferkeit nicht zweifelt. Erinnere dich, daß derjenige, welcher commandirt, das Muster aller andern seyn müsse (2). Sein Beyspiel muß das ganze Kriegsheer beleben. Fürchte dich also vor keiner Gefahr, o Telemach! und kom lieber in den Schlachten um, als daß du verursachen solltest, daß man an deinem Muthe zweifele. Die Schmeichler, welche sich am meisten bemühen werden, um dich zu verhindern, daß du dich nicht bey den nöthigen Gelegenheiten der Gefahr aussetzest, werden die ersten seyn, welche heimlich sagen, daß du kein Herz habest, wenn sie finden, daß du dich so leicht bey solchen Vorfällen zurückhalten lässest. Aber suche auch die Gefahr nicht, wenn diß keinen Nutzen stiftet. Die Tapferkeit kann keine Tugend seyn, als nur in so fern sie von der Klugheit regieret wird. Sonsten ist sie eine unvernünftige Verachtung des Lebens, und eine viehische Hitze; der unbändige Muth hat niemals einige Sicherheit. Derjenige, welcher in den

(2) Das Muster aller andern. *Die heldenmüthige Unerschrockenheit des größten Feldherrn, und des Wunders unserer Zeit, und aller Jahrhunderte, welcher alle, alte und neue Helden, übertrifft, die er in allen Treffen, und in allen seinen Unternehmungen bewiesen, ist immer das Muster aller andern Generale, und des ganzen Kriegesheers gewesen.*

*suo cuore è nello stato suo naturale. Allora, se non fugge, almeno si turba, e perde l'uso libero della mente, che gli sarebbe necessario per dare buoni ordini, per profittare delle occasioni di sconfiggere i nemici, o di servire alla Patria. S'egli ha tutto l'impeto d'un soldato, non ha il discernimento d'un Capitano. In oltre egli è privo altresì del vero coraggio d'un semplice soldato, imperciocchè il soldato dee conservare nella battaglia quella prontezza di spirito, e quella moderazione, che sono necessarie per ubbidire. Chi temerariamente mette se stesso in pericolo, turba l'ordine, e la disciplina delle milizie, dà un esempio di temerità, e fa soggiacere sovente a gravi disavventure tutto l'Esercito. Quei, che antepongono alla sicurezza della causa comune la loro vana ambizione, meritano gastigo, e non ricompensa.*

den Gefährlichkeiten nicht Herr über sich selbst ist, ist vielmehr wild und brausend, als tapfer; er muß ausser sich gesetzet werden, um sich über die Furcht zu erheben, weil er sie nicht durch die natürliche Verfassung seines Herzens überwinden kann. Wenn er in diesem Zustande nicht flieht, so wird er doch wenigstens unruhig; er verliert die Freyheit seines Geistes, die ihm so nöthig wäre, gute Befehle zu ertheilen, sich die Gelegenheiten zu Nütze zu machen, die Feinde über einen Haufen zu werfen, und dem Vaterlande zu dienen. Wenn er alle Hitze eines Soldaten hat, so besitzt er doch nicht die Unterscheidungskraft eines Feldherrn. Er hat nicht einmal so gar den wahren Muth eines gemeinen Soldaten; denn der Soldat muß im Gefechte die nöthige Gegenwart des Geistes und die gehörige Mässigung, um gehorchen zu können, beybehalten. Derjenige, welcher sich verwägner Weise der Gefahr aussetzt, verwirret die Ordnung und die Kriegszucht der Truppen, giebt ein Beyspiel der Vermessenheit, und setzet öfters das ganze Heer grossen Unglücksfallen aus. Diejenigen, welche ihren eiteln Ehrgeiz der Sicherheit der gemeinen Sache vorziehen, verdienen Strafen, und keine Belohnungen.

Guardate bene adunque, o mio caro figliuolo, di non cercare la gloria con una soverchia impazienza: il vero modo di ritrovarla è l'aspettare tranquillamente l'opportunità favorevole. *La virtù si fa tanto più rispettare, quanto si mostra più semplice, più modesta, e più nemica d'ogni ostenta-*

Nimm dich also wohl in Acht, mein geliebter Sohn! daß du nicht den Ruhm mit zu vieler Ungeduld suchest. Das wahre Mittel, ihn zu finden, ist, wenn man ruhig die für ihn günstige Gelegenheit erwartet. Die Tugend macht sich desto verehrungswürdiger, je einfacher, bescheidner, und von allem Gepränge und

*ostentazione fastosa. Secondochè va crescendo la necessità del mettersi in pericolo, bisogna altresì aver pronti nuovi partiti di providenza, e d'ardire.* Ricordatevi per altro, che non bisogna tirarsi addosso l'invidia d'alcuno; ed all' incontro non siate geloso de' fortunati avvenimenti degli altri. Siate voi stesso il primo a lodare tutto ciò, che merita qualche lode; ma lodate con discernimento, e dicendo il bene con piacere, nascondete il male, e non ci pensate che con dolore. Non decidete cosa veruna dinanzi agli antichi Capitani, i quali hanno tutta quella esperienza, che non potete avere voi stesso; ascoltateli con rispetto, consigliatevi con esso loro, pregate i più intendenti che v'ammaestrino, e non vi vergognate d'attribuire a' loro ammaestramenti tutto quel di meglio che voi farete.

Finalmente non ascoltate giammai que' ragionamenti, co' quali si vorrà destare in voi contro agli altri Capitani la diffidenza, o la gelosia. Parlate con esso loro con confidenza, e con ischiettezza; e se credete, che verso voi abbiano mancato di qualche loro dovere, aprite ad essi il vostro cuore, e mostrate loro chiaramente tutte le vostre ragioni. Se sono capaci di conoscere la nobiltà di un tal procedere, v'acquisterete la loro benevolenza, e ne riceverete tutto quel favore che giustamente potete sperar da loro: e per lo contrario, se non sono ragione-

und Stolz entfernter sie sich zeiget. Je nachdem die Nothwendigkeit, sich der Gefahr auszusetzen, zunimmt, desto grössere Hülfsmittel der Vorsicht und des Muthes hat man nöthig; diese beyden Eigenschaften müssen immer wachsen. Uebrigens erinnere dich, daß man sich keines Menschen Neid zuziehen müsse. Und du hinwiederum, sey über den glücklichen Fortgang der Andern nicht eifersüchtig. Lobe sie wegen alles desjenigen, was einiges Lob verdient. Aber lobe mit Unterschied; sage das Gute mit Vergnügen; verbirg das Uebel, und denk bloß mit Betrübniß an dasselbe. Entscheide nichts vor diesen alten Feldherren, welche alle diese Erfahrung besitzen, die du nicht haben kannst. Höre sie mit ehrerbietigem Nachgeben an. Frage sie um Rath; ersuche die geschicktesten unter ihnen, dich zu unterrichten; und schäme dich nicht, ihren Belehrungen alles dasjenige zuzuschreiben, was dir am besten von statten gehen wird.

Endlich, gieb niemals den Reden ein Gehör, wodurch man dein Mißtrauen, oder deine Eifersucht gegen die andern Heerführer erregen will. Rede zu ihnen mit Vertrauen und Offenherzigkeit. Wenn du glaubest, daß sie in Ansehung deiner an Achtung es haben ermangeln lassen; so öffne ihnen dein Herz; erkläre ihnen alle deine Gründe. Wenn sie fähig sind, dieses edle Betragen zu empfinden; so wirst du sie entzücken, und du wirst von ihnen alles dasjenige erhalten, was du gute Ursache hast, von ihnen zu erwarten. Wenn sie hingegen nicht vernünftig genug sind, um deine richtige Meynung sich gefallen zu lassen, und deine Gesinnungen zu verstehen; so wirst

du

gionevoli, nè vogliono accomodarsi alle vostre opinioni, conoscerete da per voi ciò che avranno essi o d'ingiusto, o di comportabile; diverrete cauto, per non più mettervi a simil pruova finche abbia fine la guerra; e non avrete a rimproverare alcuna cosa a voi stesso. Ma principalmente non dite mai a certi adulatori, i quali vanno seminando discordie, i motivi che voi crederete avere di lagnarvi de' Capitani dell' esercito dove sarete. Io rimarrò qui, seguì Mentore, per ajutare Idomeneo nel bisogno, ch' egli ha di faticare per la felicità de' suoi popoli, e per compire di fargli riparare ai falli, che i suoi cattivi consigli, e gli adulatori gli hanno fatto commettere nello stabilimento del suo nuovo regno.

Allora Telemaco non potè ritenersi di mostrare a Mentore qualche maraviglia, ed anche qualche sprezzo circa la condotta d'Idomeneo. Ma Mentore lo riprese con una voce severa. Voi vi stupite, gli disse, che gli uomini più famosi siano pure uomini, e che facciano parimente vedere qualche resto delle debolezze dell' umanità tra le innumerabili insidie, e fra gl' inseparabili fastidj della Realtà? E' vero, che Idomeneo è stato nutrito d'Idee del fasto, e della grandezza, ma qual Filosofo potrebbe difendersi dalle lusinghe, se fosse stato nella sua vece? E' vero, che s'è lasciato troppo condurre da quelli, c'hanno posseduto la di lui confidenza. Ma i Re più savj sono spesse volte ingan-

du durch dich selber unterrichtet seyn, was für Unbilligkeiten von ihnen zu ertragen seyen. Du wirst dißfalls deine Maaßregeln ergreifen, dich nicht weiter mit ihnen einzulassen, bis der Krieg geendiget ist. Und auf diese Art wirst du dir nichts vorzuwerfen haben. Aber vornämlich, sage niemals gewissen Schmeichlern, welche die Uneinigkeiten gern anrichten, die Ursachen der Klagen, welche du wider die Befehlshaber des Kriegsheers, wobey du dich befindest, zu haben glauben wirst. — Ich werde hier bleiben, fuhr Mentor fort, um dem Idomeneus in seinen Angelegenheiten beyzustehen, worinnen er sich befindet, indem er für die Glückseligkeit seiner Völker arbeitet; und um zu machen, daß er die Fehler vollends verbessere, welche er durch die schlimmen Anschläge, und durch die Tücke der Schmeichler bey der Errichtung seines neuen Königreiches begangen hat.

Alsdenn konnte sich Telemach nicht enthalten, gegen den Mentor einige Verwundrung, und selbst einige Verachtung wegen des Betragens des Idomeneus zu bezeigen. Aber Mentor verwies ihm dieses mit einer ernsthaften Stimme, und sagte zu ihm: Verwunderst du dich darüber, daß die hochachtungswürdigsten Menschen annoch Menschen sind, und daß sie noch einige Ueberbleibsel von Schwachheiten der menschlichen Natur, mitten unter den unzählbarn Fallstricken, und unter den von der königlichen Würde nicht zu trennenden Verwirrungen, zeigen? Idomeneus ist zwar in den verführerischen Begriffen der Pracht und des Stolzes auferzogen worden; aber welcher Weltweise würde sich vor der Schmeicheley haben verwahren können, wenn er an seiner Stelle gewesen wäre? Es ist wahr, er hat sich

ingannati, benchè per evitarlo prendano tutte le precauzioni. Un Re non può essere senza Ministri, a' quali egli si confidi, non potendo egli da se solo governare ogni cosa. Per altro un Re conosce molto meno dei particulari quelli, da' quali è circondato. Attorno di lui ci sono sempre persone mascherate. Si cercano gli artificj più fini per ingannarlo.

sich durch diejenigen, welche sein Zutrauen gehabt haben, zu sehr einnehmen lassen; aber die weisesten Könige werden öfters betrogen, sie mögen die vorsichtigsten Maaßregeln gebrauchen, welche sie immer wollen, um es nicht zu seyn. Ein König kann nicht der Minister entbehren, welche ihm seine Last erleichtern, und denen er sein Zutrauen schenket, weil er nicht Alles allein thun kann. Ausserdem kennt auch ein König weit weniger, als die Privatpersonen es zu thun im Stande sind, diejenigen, welche ihn umringen. Man ist bey ihm allezeit verlarvet. Man erschöpft alle Arten von arglistigen Kunstgriffen, um ihn zu betriegen.

Ahi! caro Telemaco, voi non l'esperimentarete che troppo! *Non si trovano negli uomini nè le virtù, nè i talenti, che vi si cercano. In vano si affatica per conoscerli, e scuoprire il loro cuore, si è giornalmente ingannato; Anzi non si può mai pervenire a fare degli uomini migliori, ciò che sarebbe necessario per il publico bene: Sono menati dalle loro incompatibilità, e dalle loro gelosie: Non si lasciano persuadere, nè si correggono molto. Quanto più deve un Re governare uomini, tanto più Ministri gli sono necessarj per fare col mezzo loro, quello ch' egli non può fare da se stesso, e quanto più uomini deve egli avere, ai quali egli confidi l'autorità, tanto più è il Re esposto ad ingannarsi in una tal elezione.*

Ach! liebster Telemach! du wirst es nur mehr, als zu viel, erfahren! Man findet bey den Menschen weder die Tugenden, noch die Talente, die man bey ihnen suchet. Man mag sie so viel ausforschen, und ergründen, als man immer will; so macht man doch alle Tage dißfalls eine irrige Rechnung. Man erreicht so gar nicht einmal seinen Endzweck, mit den besten Menschen dasjenige auszurichten, was man zum Vortheile des gemeinen Wesens durch sie bewerkstelligen sollte. Sie haben alle ihre eigensinnigen Launen, ihre unverträglichen Manieren, ihre Eifersucht. Man überredet, man verbessert sie nicht leichtlich. Je mehrere Völker man zu regieren hat, desto mehrere Diener hat man vonnöthen, um dasjenige, was man nicht selber verrichten kann, durch sie in Stand zu bringen; und je mehr man Menschen nöthig hat, denen man seine Gewalt anvertrauet; desto mehr ist man der Gefahr ausgesetzt, bey einer solchen Wahl sich zu betrügen.

*Uno critica oggi senza risparmio i Re, il quale governerebbe domani peggio di loro, e caderebbe nei medesimi errori, con infinità d'altri maggiori, se gli fosse confidato lo stesso potere. Una privata condizione, quando è congiunta con un bell' ingegno per ben parlare, copre ogni difetto naturale, fa parere un uomo dotato di rari talenti, e lo fa credere degno di tutte le cariche, dalle quali è slontanato. L'autorità è quella, ch' espone ogni talento ad un rigoroso esame, e che scopre de' gran falli. La Grandezza è come certi Cristalli, che ingrandiscono gli oggetti. Tutti i difetti si vedono crescere nelle più grandi dignità, dove le minime cose hanno delle grandi consequenze, e dove i falli più leggieri hanno de' violenti contratempi.*

Mancher beurtheilt heute unbarmherziger Weise die Könige, welcher morgen weit nicht so gut, als sie, regieren würde; und der eben diese Fehler, mit andern noch unendlich grössern, begehen würde, wenn man ihm eben diese Macht anvertrauete. Das Privatleben, wenn man nur ein wenig Verstand dabey besitzt, und wohl reden kann, bedecket alle natürlichen Fehler, erhebt glänzende Talente, und macht, daß ein Mann aller Ehrenstellen, von denen er entfernt ist, würdig zu seyn scheint. Aber die Gewalt eines Fürsten setzet alle Gaben der Seele auf eine harte Probe, und entdecket grosse Gebrechen. Die Grösse ist gewissen Gläsern ähnlich, welche alle Gegenstände vergrössern. Alle Mangel scheinen auf diesen hohen Stellen zu wachsen, wo die geringsten Umstände grosse Folgen nach sich ziehen, und wo die geringsten Fehler von den heftigsten Widerwärtigkeiten und entgegen wirkenden Bestrebungen Anderer begleitet werden.

*Il mondo intiero è occupato ad osservare ad ogni ora un sol' uomo, ed a giudicarlo con ogni rigore: Quelli che lo giudicano non hanno esperienza alcuna dello stato nel quale si trova. Non ne sanno le difficoltà, ed essi richiedono, che non sia più uomo; tanta perfezione pretendono da lui. Un Re abbenchè buono, e savio, è sempre però uomo: Il di lui ingegno, e la di lui virtù è limitata. Ha questo degli umori, delle passioni, dei costumi,*

Die ganze Welt ist beschäfftiget, einen einigen Mann zu beobachten, und ihn nach der größten Strenge zu beurtheilen. Diejenigen, welche ihn richten, haben keine Erfahrung von dem Zustande, worinn er sich befindet. Sie empfinden die Schwierigkeiten desselben gar nicht; und sie wollen haben, daß er kein Mensch mehr sey; eine so grosse Vollkommenheit fordern sie von ihm. Ein Kö-

*costumi, de' quali non è intieramente Padrone. E' assediato da persone interessate, e piene d'artificj: Non trova il soccorso che cerca, cade ogni giorno in qualche errore, alle volte tirato dalle sue passioni, altre volte da quelle de' suoi Ministri Ha egli appena riparato un fallo, che ricasca in un altro. Tal' è la condizione dei Re i più savj, ed i più virtuosi. I regni i più longhi, ed i migliori sono troppo corti, e troppo imperfetti, per riparare alla fine tutto ciò, ch' è stato contra la volontà rovinato dal principio.*

nig, er mag so gut und weise seyn, als er immer will, ist doch noch ein Mensch; sein Verstand hat Gränzen; und seine Tugend ebenmässig; er hat gewisse Launen, Leidenschaften, Gewohnheiten, über welche er nicht ganz und gar Herr ist. Er wird von eignnützigen und arglistigē Leuten gleichsam belagert. Er findet diese Hülfsleistungen nicht, welche er suchet. Er fällt alle Tage in einen Irrthum, wovon bald seine eignen, bald seiner Dienerg eidenschaften die Ursachen sind. Kaum hat er ein Vergehen verbessert, so fällt er wieder in ein andres. Diß ist der Zustand der erleuchtetesten und tugendhaftesten Könige. Die langwierigsten und besten Regierungen sind gar zu kurz, und gar zu unvollkommen, um am Ende dasjenige, was man im Anfange, ohne es zu wollen, verdorben hat, zu ergänzen.

*La realtà porta seco tutte queste miserie. La fragilità umana soccombe ad una carica sì pesante: E' d'uopo d'aver compassione dei Re, e di scusarli. Non meritano forse pietà di dover governare tanti uomini, i bisogni dei quali sono innumerabili, ed i quali causano tanti fastidj a quelli che vogliono governarli bene? Per dire liberamente, sono degni di compassione gli uomini, dovendo esser governati da un Re, ch' è un uomo simile ad essi: Ci vorrebbero de' Dei per raddrizzare gli uomini. Ma i Re non sono degni di minor compassione, non essendo che uomini, che vuol dire, deboli, imperfetti, di dover governare questa moltitu-*

Die königliche Würde führet alles dieses Elend bey sich. Das menschliche Unvermögen unterliegt einer solchen niederdrückenden Bürde. Man muß die Könige beklagen, und sie entschuldigen. Sind sie nicht zu beklagen, daß sie so viele Menschen zu regieren haben, deren Bedürfnisse unendlich sind, und welche denjenigen, welche sie gut regieren wollen, so viele Mühe und Sorgen erregen? Wenn man freymüthig reden will, so sind auch die Menschen sehr zu beklagen, daß sie nöthig haben, von einem Könige regieret zu werden, der bloß ein ihnen ähnlicher Mensch ist. Denn man

*titudine innumerabile d'uomini corrotti, ed ingannatori.*

man hätte Götter nöthig, um die Menschen wieder zurechte zu bringen. Aber die Könige sind nicht weniger zu beklagen, daß, da sie bloße Menschen, das ist, schwach und unvollkommen sind, sie die unzählige Menge von verderbten und betrügrischen Menschen zu beherrschen haben.

Telemaco vivacemente rispose: Idomeneo è lui solo la causa della perdita del regno de' suoi Antenati in Creta, e senza i vostri consigli ne avrebbe perso un altro in Salento. Confesso, rispose Mentore, c'ha fatto grandissimi falli. Ma cercate, vi prego, nella Grecia, ed in tutti gli altri paesi i più politi un Re, che non n'abbia commessi d'inescusabili. *Gli uomini i più grandi hanno nel loro temperamento, e nel carattere del loro spirito degli errori che li strascinano, ed i più lodevoli sono quelli, che hanno il corraggio di conoscere e di correggere i loro deviamenti.*

Credete voi ch' Ulisse, il grand' Ulisse vostro Padre, ch' è il modello dei Re della Grecia, non abbia anche egli le sue debolezze, ed i suoi difetti? Se Minerva non l'avesse guidato passo a passo, quante volte sarebbe egli rimasto nei pericoli, e negli imbarazzi, ne' quali la fortuna s'è scherzata di lui? Quante volte Minerva l'ha ritenuto, e rassettato per condurlo sempre alla gloria per il camino della virtù? Non attendete nè anche quando voi lo vedrete regnare con tanta gloria in Itaca di trovarlo senza imperfezione. Voi gliene vedrete

Telemach antwortete mit vieler Lebhaftigkeit: Idomeneus hat durch seinen begangnen Fehler das Königreich seiner Voreltern, Kreta, verloren; und ohne deinen Rath hätte er ein zweytes zu Salent verloren. Ich gestehe, versetzte Mentor, daß er grosse Fehler begangen habe; aber suche in Griechenland, und in allen andern policirtesten Ländern, einen König, der nicht unverantwortliche begangen habe. Die größten Männer haben in ihrem Temperamente, und in dem Charakter ihrer Seele, gewisse Fehler, welche sie dahin reissen. Und die löblichsten sind diejenigen, welche den Muth haben, ihre Vergehungen zu erkennen, und zu ersetzen.

Glaubest du, daß Ulysses, der grosse Ulysses, dein Vater, welcher das Muster der Könige von Griechenland ist, nicht auch seine Schwachheiten und Fehler habe? Wenn ihn Minerva nicht Schritt vor Schritt geleitet hätte, wie oft wäre er nicht in den Gefährlichkeiten und in den verworrenen Zufällen, worinnen das Glück mit ihm gespielet hat, untergelegen? Wie oft hat ihn nicht Minerva zurück gehalten, oder wieder zurechte gebracht, um ihn allezeit zum Ruhme auf dem Wege der Tugend zu führen? Erwarte nicht einmal, wenn du ihn mit so vielem Ruhme wirst zu Ithaka regieren sehen, ihn ohne Unvollkom-

drete senza dubbio. La Grecia, l'Asia, e tutte le Isole dei mari l'hanno ammirato, non ostante i di lui difetti. Mille maravigliose qualità li fanno smenticare. Sarete troppo felice di poterlo parimente ammirare, e d'imitarlo continuamente come il vostro modello.

Avvezzatevi, o Telemaco, a non aspettare dagli uomini più grandi, che quello che l'umanità è capace di fare. La gioventù senza esperienza si da in preda ad una critica presontuosa, che le fa sprezzare tutti i modelli, i quali ha bisogno d'imitare, che la mette in un' incurabile indocilità. Voi dovete non solamente amare, rispettare, imitare vostro Padre abbenchè non sia perfetto, ma ancora dovete fare una stima grande d'Idomeneo, non ostante tutto ciò del quale io l'ho ripreso. E' egli naturalmente sincero, retto, giusto, liberale, e benefattore. E' egli d'una perfetta bravura. Detesta la frode, quando la conosce, e che segue veramente l'inclinazione del suo cuore. Tutti i di lui doni esteriori sono grandi e proporzionati al suo stato. La sua simplicità a confessare il suo torto, la sua soavità, la sua patienza per lasciarsi dire da me le cose le più rudi, il suo coraggio contra lui stesso per riparare pubblicamente i suoi falli, e per sopravincere ogni critica umana, mostra un' anima veramente grande, e generosa. *La fortuna, o l'altrui consiglio possono preservare una persona molto*

menheit zu finden; du wirst gewiß dergleichen an ihm erblicken. Griechenland, Asien, und alle Inseln der Meere, haben ihn, ohngeachtet dieser Mängel, bewundert. Tausend bewundrungswürdige Eigenschaften machen, daß man sie vergißt. Du wirst nur gar zu glücklich seyn, ihn auch zu bewundern, und ihn ohne Aufhören als ein Muster studiren zu können.

Gewöhne dich, o Telemach! von den größten Menschen nichts mehr zu erwarten, als was die menschliche Natur zu thun fähig ist. Die unerfahrne Jugend überläßt sich einer einbilderischen Beurtheilung, welche ihnen einen Eckel vor allen den Mustern, die sie zu befolgen nöthig hat, beybringt, und dieselbe in eine unheilbare Ungelehrigkeit versetzet. Du must nicht nur deinen Vater, ob er gleich nicht vollkommen ist, lieben, hochachten, und ihm nachahmen; sondern du sollst auch eine hohe Achtung gegen den Idomeneus, ungeachtet alles desjenigen, was ich an ihm getadelt habe, hegen. Er ist von Natur aufrichtig, rechtschaffen, billig, freygebig, wohlthätig; seine Tapferkeit ist vollkommen; er verabscheuet den Betrug, wenn er ihn kennt, und wenn er frey dem wahren Hange seines Herzens folgen darf. Alle seine äusserlichen Talente sind groß, und seiner Stelle angemessen. Seine ungekünstelte Aufrichtigkeit, nach welcher er sein Unrecht erkennt; seine Sanftmuth, seine Geduld, um sich von mir die härtesten Dinge sagen zu lassen; sein gegen sich selber angewandter Muth, um öffentlich seine Fehler zu verbessern, und sich hierdurch über alle schlimme Beurtheilung der Menschen wegzusetzen, zeigen eine wahrhaftig grosse Seele. Das Glück, oder der Rath eines An-

*molto mediocre da certi falli, ma non c'è, ch' una virtù straordinaria, che possa impegnare un Re, dopo sì gran tempo sedotto per le lusinghe, a riparare il suo torto. E' molto più glorioso di rilevarsi in tal maniera, che di non essere mai caduto.* Idomeneo ha commessi quei falli, i quali quasi tutti gli altri Re commettono. Ma quasi nessun Re fa per correggersi, quello ch' egli ha fatto; quanto a me, non potevo stancarmi d'ammirarlo ne' momenti medesimi, nei quali mi permetteva di contradirlo. Ammiratelo parimente, mio caro Telemaco. Vi do questo consiglio più per vostra utilità che per la di lui riputazione.

Andern, können einen sehr mittelmässigen Mann vor gewissen Fehlern verwahren; aber es ist bloß eine ausserordentliche Tugend, welche einen so lange Zeit durch die Schmeicheley verführten König verbinden kann, sein Unrecht zu ersetzen. Es ist weit rühmlicher, auf eine solche Art wiederaufstehen, als niemals gefallen seyn. Idomeneus hat die Fehler begangen, welche beynahe alle Könige begehen. Aber fast kein König thut dasjenige, um sich zu bessern, was er allererst gethan hat. Was mich anbelanget, so konnte ich nicht müde werden, ihn sogar in denjenigen Augenblicken zu bewundern, worinn er mir erlaubte, ihm zu widersprechen. Bewundre du ihn auch, mein liebster Telemach! ich gebe dir weniger diesen Rath, um den Ruhm des Idomeneus zu vermehren, als um deinen eignen Nutzen zu befördern.

Fece Mentore intendere a Telemaco con queste parole, quanto sia pericoloso l'esser ingiusto, abbandonandosi ad una critica rigorosa contra gli altri uomini, e sopra tutto contra quelli, che sono caricati degl' imbarazzi e delle difficoltà del governo. Gli disse dopo: E' tempo che voi partiate; Addio. V'aspetterò qui, o mio caro Telemaco. Ricordatevi, che quelli, che temono gli Dei, non hanno a temer nulla degli uomini. Voi vi troverete in estremi pericoli, ma sappiate, che Minerva non sarà per abbandonarvi giammai.

Mentor gab dem Telemach durch diese Unterredung zu verstehen, wie gefährlich es sey, eine solche Ungerechtigkeit zu begehen, und sich zu einem strengen Urtheile über andere Menschen dahinreissen zu lassen, und vornämlich wider diejenigen, welche mit den verwirrenden Sorgen, und den Schwierigkeiten der Regierung beladen sind. Sodenn sagte er zu ihm: Es ist Zeit, daß du abreisest; lebe wohl! Ich werde dich erwarten, o mein geliebtester Telemach! Erinnere dich, daß diejenigen, welche die Götter fürchten, von den Menschen nichts zu befürchten haben. Du wirst dich in die äussersten Gefährlichkeiten verwickelt befinden; aber wisse, daß dich Minerva nicht verlassen wird.

Appena egli ebbe finito di favellare, che parve a Telemaco

Bey diesen Worten glaubte Telemach, die Gegenwart der Göttinn

maco di sentir la presenza di Minerva; ed eziandio si sarebbe avveduto, che dessa era quella che gli parlava a fine di riempierlo di fiducia, se la Dea non avesse nuovamente in lui destata l'idea di Mentore col dirgli queste parole: Non vi dimenticate, o mio figliuolo, gli affanni da me sofferti nella vostra fanciullezza, per rendervi così savio, e così coraggioso, che finalmente giugneste a pareggiar vostro padre; e non fate cosa veruna, che non sia degna di que' grandi esempj ch' egli v'ha dati, e di quelle massime di virtù, che mi sono affaticato d'infondervi.

Già s'alzava il Sole, e indorava la cima delle montagne, quando i Re uscirono di Salento per condursi al luogo dov' erano le soldatesche. Queste milizie accampate intorno alla Città presero a marciare sotto a' lor Capi. Vedeasi da tutti i canti il ferro delle picche inalberate; lo splendore degli scudi abbagliava gli occhi; ed una nuvola di polvere sollevavasi fino al Cielo. Idomeneo insieme con Mentore accompagnava nella campagna i Re collegati, che si dilungavano dalle mura della Città. Finalmente si disgiunsero, dopo datesi molte dimostrazioni d'una vera amicizia dall' una, e dall' altra parte; ed i Collegati non dubitarono più, che non fosse per durare la pace, quando conobbero la bontà del cuore d'Idomeneo, il quale ad essi era stato rappresentato molto diverso da quel ch' egli era, perchè

zu empfinden; und er hätte selbst erkannt, daß sie es wäre, welche redete, um ihn mit Zuversicht zu erfüllen, wenn nicht die Göttinn das Bild des Mentors ihm wieder eingepräget hätte, indem sie zu ihm sagte: Vergiß nicht, mein Sohn! alle diese Bemühungen, welche ich von deiner zarten Jugend an angewandt habe, um dich weise und herzhaft, wie deinen Vater, zu machen. Thue nichts, welches nicht seiner grossen Beyspiele, und der Grundsätze der Tugend, welche ich mich bemühet habe, dir beyzubringen, würdig sey.

Die Sonne gieng bereits auf, und vergoldete den Gipfel der Berge, als die Könige sich aus Salent wegbegaben, um sich wieder zu ihren Kriegesvölkern zu verfügen. Diese Truppen, welche sich um die Stadt herum gelagert hatten, fiengen an den Marsch unter ihren Befehlshabern anzutreten. Man erblickte von allen Seiten das Eisen der dicht in die Höhe geregten Spiesse; der Schimmer der Schilde verblendete die Augen; ein Staubgewölke erhub sich bis in die Wolken. Idomeneus begleitete mit Mentorn die verbundnen Könige in das Feld, welche sich von den Mauren der Stadt entfernten. Endlich trennten sie sich, nachdem sie sich wechselsweise die Merkmale einer wahren Freundschaft gegeben hatten; und die Alliirten zweifelten nicht mehr an der Dauer des Friedens, als sie das gute Herz des Idomeneus erkannten, den man ihnen sehr unterschieden von demjenigen, was er wirklich war, vorgestellet hatte. Die Ursache hiervon ist, weil man von ihm

chè si giudicava di luì, non già da' naturali suoi sentimenti, ma da' consigli adulatorj, ed ingiusti, a' quali aveva dato in preda tutto se stesso.

Poichè l'Esercito si fu partito, Idomeneo condusse Mentore in tutti i quartieri della Città. Vediamo, gli disse, o Re, quanti uomini avete e nella Città, e nella campagna; facciamone la numerazione. Esaminiamo quanti agricoltori avete fra questi uomini, e vediamo quanto negli anni mediocri producano le vostre terre di biade, vino, olio, ed altre cose utili. Noi con questo mezzo sapremo se la terra somministra al bisogno per il nudrimento degli abitanti, e s'ella produce ancora tanto da poter fare un utile commercio del superfluo con i forastieri. Numeriamo ancora, gli disse, i vostri vascelli, esaminiamone attentamente la qualità, veggiamo quanti marinari avete da porvi sopra, perocchè dee giudicarsi da questo qual sia vostra potenza. Andò egli a vedere il Porto, volle entrare in ogni vascello, s'informò del paese, dove andasse a trafficare ciascuno d'essi; delle mercanzie che vi recava, e di quelle che prendeva nel suo ritorno; della spesa del vascello, che durante la navigazione doveva farsi; delle prestanze, che i mercatanti si facevano gli uni agli altri: delle lor compagnie, per saper se fossero giuste, e fedelmente osservate; e finalmente s'informò de' pericoli del naufragio, e delle altre disgrazie del commercio, per prevenire la rovina de' mercatanti,

ihm nicht nach seinen natürlichen Gesinnungen, sondern nach den schmeichelhaften und ungerechten Rathgebungen, denen er sich überlassen, geurtheilet hatte.

Nachdem das Kriegsheer abmarschirt war, führte Idomeneus den Mentor in allen Vierteln der Stadt herum. Lasset uns sehen, sagte Mentor, wie viel du Menschen, so wohl in der Stadt, als auf dem Lande habest; lasset uns von ihrer Anzahl ein Verzeichniß machen. Lasset uns untersuchen, wie viel du Ackerleute unter diesen Menschen besitzest? Lasset uns sehen, wie viel Getreide, Wein, Oel, und andre nützliche Dinge, deine Felder in den mittelmässigen Jahren tragen? Wir werden auf diese Art erfahren, ob das Land so viel hervorbringe, um alle seine Einwohner zu ernähren, und ob es so viel trage, daß mit diesem Ueberflusse ein erträglicher Handel mit den fremden Ländern geführet werden kann? Lasset uns auch untersuchen, wie viel du Schiffe und Bootsknechte habest? Hierdurch muß man von deiner Macht ein Urtheil fällen. Er besichtigte hierauf den Seehafen, und stieg in alle Schiffe. Er erkundigte sich nach dem Lande, worinn ein jedes Fahrzeug seinen Handel treiben wollte; was für Kaufmannswaaren es führte; diejenigen, die es bey seiner Rückfahrt dagegen auflüde; wie hoch sich die Unkosten des Schiffes unter währender Schiffahrt beliefen; worinn der Vorschuß bestände, den die Kaufleute einander machten; welches die Gesellschaften wären, die sie unter sich aufrichteten, um zu erfahren, ob sie billig wären, und treulich beobachtet würden; endlich was bey einem Schiffbruche zu wagen, und was für andere Unglücksfälle bey der Handelschaft zu befürchten wären,

catanti, i quali per avidità d'un guadagno sovente imprendono delle cose, che sono superiori alle loro forze.

Volle che si gastigassero severamente tutti i falliti: perchè quelli, che non sono colpevoli di mala fede, quasi sempre sono rei di temerità. Nel tempo medesimo diè delle regole per fare in modo, che fosse facile il non fallire giammai. Stabilì de' Magistrati, a cui dovevano i mercatanti dar conto di tutti i lor capitali, dell' utile, delle spese, e de' negozj, che intraprendevano. Non era loro permesso d'arrischiare quello degli altri, ed eziandio non potean arrischiare se non la metà delle lor sostanze. In oltre prendevano a fare in compagnia que' negozj, che far non potevano da se soli, ed era inviolabile la regola delle compagnie a cagione delle pene rigorose imposte a quelli, che non le osservassero. Era intiera per altro la libertà del commercio. In vece d'inquietarli colle imposizioni, si prometteva una ricompensa a tutti que' mercatanti, i quali potessero tirare in Salento il commercio di qualche nuova nazione.

um dem Untergange der Handelsleute vorzubeugen, welche, durch die heftige Begierde des Gewinnes, öfters Dinge unternehmen, die ihre Kräfte übersteigen.

Er wollte, daß man alle Bankerote streng bestrafte, weil diejenigen, die zwar aus keiner Untreue, und verletzter Ehrlichkeit gemacht werden, doch fast niemals zu entschuldigen sind, als wenn sie nicht wenigstens eine gar zu grosse Verwägenheit verursachet haben sollte. Zu gleicher Zeit machte er gewisse Verordnungen, wie man es machen sollte, daß es leicht wäre, alle Bankerote zu vermeiden. Er verordnete obrigkeitliche Personen, denen die Kaufleute wegen ihrer Waaren, wegen ihres Gewinnes, wegen ihrer Unkosten, und wegen ihrer Unternehmungen, Rechnung ablegen mußten. Es war ihnen niemals erlaubt, das Vermögen anderer Leute in Gefahr zu setzen; und sie durften selbst nur die Hälfte des ihrigen wagen. Ferner machten sie in Gesellschaft die Unternehmungen, deren sie sich nicht allein unterziehen konnten. Diese von der Policey stark beobachteten Gesellschaften waren wegen der Strenge der Strafen unverletzlich, die denen auferlegt wurden, welche ihre Gesetze nicht genau befolgten. Uebrigens war die Handelschaft völlig frey. Weit entfernt, dieselbe durch Zölle und andre Auflagen zu drücken, versprach man vielmehr eine Belohnung allen denjenigen Kaufleuten, welche den Handel von einer neuen Nation nach Salent ziehen könnten.

Così v'accorsero ben presto in fretta i popoli da tutte le parti del Mondo. Il commercio

Die Völker kamen alsobald von allen Orten in grosser Menge hieher. (3) Der Handel dieser Stadt glich der

(3) Der Handel dieser Stadt &c. *Alles diß kann auch auf Amsterdam gehen;*

cio di quella Città era simile al flusso ed al riflusso del mare: v'entravano i tesori, come vengono l'onde spinte con empito l'una su l'altra: v'era portata ogni cosa, ed ogni cosa ne usciva liberamente: tutto ciò che v'entrava era utile, e tutto ciò che ne usciva, lasciava in uscendone delle altre richezze in suo luogo. Una severa giustizia presedeva nel Porto in mezzo a tante nazioni; e parea che la libertà, la buona fede, la sincerità chiamassero dall' alto di quelle Torri superbe i mercatanti de' più lontani paesi. Ognuno di que' mercatanti, o venisse dalle spiagge Orientali, dove il Sole ogni giorno esce dal seno dell' acque, o si fosse partito da quel gran mare, dove il Sole stanco dal suo corso va ad ismorzare i suoi raggi, vivea tranquillo, e sicuro in Salento come in sua patria.

In quanto all' interno della Città, Mentore visitò tutti i magazzini, tutte le botteghe degli artisti, e tutte le piazze pubbliche. Proibì tutte le mercanzie dei paesi stranieri, le quali potevano introdurre la effemminatezza, ed il lusso; regolò gli abiti, le vivande, i mobili, l'ampiezza, e l'ornamento delle case per tutte le diverse condizioni delle persone; ordinò un bando contro a tutti gli ornamenti d'oro e d'argento, e così disse a Idomeneo: In non so se non un solo

der Ebbe und Flut des Meeres. Die Schätze langten hier an, wie die Wellen des Meeres, wovon eine auf die andre folgen. Alles wurde zollfrey hieher gebracht, und auch eben so wieder weggeführet. Alles, was eingebracht wurde, war nützlich; alles, was weggieng, ließ dagegen andere Reichthümer an seiner Stelle zurücke. Die strenge Gerechtigkeit herrschte in dem Hafen mitten unter so vielen ausländischen Nationen. Die Aufrichtigkeit, Treue und Glauben, und die Ehrlichkeit schienen von der Höhe dieser stolzen Thürme die Kaufleute der entferntesten Länder herbeyzurufen. Ein jeder von diesen Handelsleuten, er mochte nun von den morgenländischen Ufern ankommen, woselbst die Sonne alle Tage aus dem Schooße der Wellen hervorkömmt; oder er mochte von diesem grossen Meere angelanget seyn, worein sich die von ihrem Laufe ermüdete Sonne senkt, um ihr Feuer auszulöschen; alle diese Handelsleute, sage ich, lebten zu Salent, wie in ihrem Vaterlande, ruhig und in Sicherheit.

Was den innerlichen Zustand der Stadt anbelangt, so besuchte Mentor alle Magazine, Vorrathshäuser, und Kaufmannsgewölber, alle Werkstätte der Künstler und Handwerksleute, und alle öffentlichen Plätze. Er verbot alle Waaren aus den fremden Ländern, welche die schwelgrische Pracht und die Weichlichkeit einführen konnten. Er machte Verordnungen wegen der Kleidungen, der Nahrungsmittel, des Hausgeräthes, der Grösse und der Zierde der Häuser, für alle verschiednen Stände. Er verbannte alle Verzierungen und Schmuck von Gold



*gehen; eine Stadt, die würdig ist, allen andern wegen der freyen Handelschaft zum Muster zu dienen.*

ſolo modo di render modeſto un popolo nello ſpendere, ed è, che gliene diate l'eſempio voi ſteſſo. E' neceſſario, che abbiate una certa eſtrinſeca maeſtà, ma ſarà contraſſegnata ſufficientemente la voſtra autorità dalle voſtre Guardie, e da' principali Miniſtri, che vi circondano. Contentatevi d'un abito di lana finiſſima tinta di porpora: i primi dello Stato dopo voi lo portino della medeſima lana, ed il voſtro in null' altro ſia differente, che nella diverſità del colore, e nell' eſſere orlato tutto d'intorno d'un leggiero ricamo d'oro. Queſti differenti colori ſerviranno a diſtinguere le differenti condizioni delle perſone, ſenza biſogno d'oro, d'argento, e di gemme. Regolate queſte condizioni giuſta la differenza del naſcimento, e mettete quelli nel primo luogo, che hanno una nobiltà più antica, e più luminoſa. Que' che avranno il merito, e l'autorità degli ufficj, ſaranno a ſufficienza contenti di venir dietro a quelle antiche, ed illuſtri famiglie, che già poſſeggono gli onori da sì gran tempo. Gli uomini, che non hanno la medeſima nobiltà, cederanno ad eſſi di buona voglia; purchè non gli avvezziate a mal conoſcer ſe ſteſſi in una troppo alta, e troppo preſta fortuna; e purchè lodiate la moderazione di quelli, che nella proſperità ſon modeſti. La diſtinzione meno ſuggetta all' invidia è quella, che viene da una lunga ſerie d'antenati.

In

und Silber; und er ſagte zum Idomeneus: Ich kenne nur ein einziges Mittel, um dein Volk in ſeinem Aufwande beſcheiden zu machen; daſſelbe beſteht darinn, wenn du ihm ſelber das Exempel davon giebſt. Es iſt nothwendig, daß du in deinem Aeuſſerlichen eine gewiſſe Majeſtät zeigeſt. Aber dein herrſchendes Anſehen wird durch deine Leibwache, und durch die vornehmſten Befehlshaber deines Reiches, die dich umringen, genug bezeichnet werden. Begnüge dich mit einem Kleide von einer ſehr feinen, u. mit Purpur gefärbten Wolle; die Vornehmſten im Staate nach dir, können ſich mit eben dieſer Wolle kleiden; der ganze Unterſcheid mag bloß in der Farbe, und in einer geringen goldnen Verbrämung, die du an dem Saume deines Kleides trägſt, beſtehen. Die verſchiednen Farben werden dazu dienen, die unterſchiednen Stände dadurch zu bezeichnen, ohne weder Gold, noch Silber, noch Edelgeſteine nöthig zu haben. Ordne die Stände nach der Geburt. Setze diejenigen, welche einen ältern und ſchimmernden Adel haben, in den erſten Rang. Diejenigen, welche Verdienſte beſitzen, und anſehnliche Aemter verwalten, werden damit genug zufrieden ſeyn, nach dieſen alten und erlauchten Familien zu kommen, welche bereits eine ſo lange Zeit her die erſten Ehrenſtellen beſitzen. Die Männer, welche keinen ſo groſſen Adel haben, werden ihnen ohne Mühe weichen, wofern du ſie nur nicht gewöhneſt, ſich ſelbſt bey einem gar zu hohen und zu ſchnellen Glücke nicht mehr zu kennen; und wenn du der Mäſſigung derjenigen dein Lob ertheileſt, welche bey ihrer Glückſeligkeit beſcheiden ſeyn werden. Die von einer langen Reihe edler Voreltern herrührende Unterſcheidung iſt am wenigſten dem Neide unterworfen.

Was

In quanto alla virtù, i voſtri ſudditi ben toſto s'animeranno a ſeguirla, e ſaranno molto zelanti di ſervire allo ſtato; purchè diate delle corone, e delle ſtatue alle belle azioni, e purchè queſto ſia un principio di nobiltà per li figliuoli di quelli, che le avran fatte.

Le perſone del primo ordine dopo voi ſaranno veſtite di bianco, con dappiè del lor abito una frangia d'oro e d'argento, ed avranno in dito un anello d'oro, ed al collo una medaglia di ſimile metallo col voſtro ritratto. Quelli del ſecondo ordine ſaranno veſtiti d'azzurro, porteranno una frangia d'argento, e l'anello; ma non avranno medaglia. Quelli del terzo ſaranno veſtiti di verde, e ſenza frangia, ma porteran la medaglia; d'un giallo dorato quelli del quarto; quelli del quinto d'un roſſo ſmorto, o d'un colore di roſa; quelli del ſeſto d'un colore di fior di lino; e quelli del ſettimo, che ſaranno gli ultimi della plebe, d'un colore miſto di giallo, e di bianco.

Queſti ſono gli abiti per le ſette condizioni differenti delle perſone, che ſono libere: gli ſchiavi ſaranno veſtiti di bigio ſcuro. Così ſenza punto di ſpeſa ciaſcheduno giuſta la ſua condizione ſarà diſtinto, e ſi sbandiranno di Salento tutte le arti, le quali non ſervono, che al mantenimento del faſto. Tutti gli artiſti, che ſaranno impiegati in queſte arti dannoſe, o s'impiegheranno nelle arti neceſſarie, le quali formano un piccol numero, o ſi

Was die Tugend anbelangt, ſo wird ſie genug ermuntert werden; und man wird ſich genug beſtreben, dem Staate zu dienen, wofern du nur Kronen und Bildſäulen den ſchönſten Handlungen ertheileſt, und wenn ſolche Thaten ein Anfang des Adelſtandes für die Kinder derjenigen ſind, welche ſie verrichtet haben werden.

Die Perſonen vom erſten Range nach dir, können weiß gekleidet werden, und unten an ihren Kleidern goldne Franzen tragen. Sie werden einen goldnen Ring an dem Finger, und einen goldnen Schaupfenning, mit deinem Bildniſſe, an dem Halſe haben. Die vom zweyten Range ſollen blau gekleidet ſeyn; ſie werden eine ſilberne Franze mit dem Ringe, und keine Denkmünze, tragen. Die dritten gehen grün, ohne Ring und ohne Franze, doch ſind ſie mit dem Schaupfenninge geziert. Die vierten haben eine gelb-aurora-Farbe; die fünften ſind blaß- oder roſenroth; die ſechsten leinblüthe farbigt gekleidet. Die ſiebenten, welche die letzte Claſſe des Volkes ausmachen werden, ſollen eine gelb mit weiß vermiſchte Farbe haben.

Siehe, diß ſind die Kleidungsarten, und ihre Farben von den ſieben unterſchiednen Ständen der freyen Leute. Die Sklaven ſollen dunkelgrau gekleidet gehen. Solchergeſtalt wird ein jeder, ohne beſondern Aufwand, nach ſeinem Stande, unterſchieden werden; und man wird aus Salent alle Künſte verbannen, welche bloß dazu dienen, um die ſchwelgeriſche Pracht zu unterhalten. Alle Künſtler, welche zu dieſen ſchädlichen Künſten gebraucht worden, werden entweder zur Treibung der nothwendigen Künſte, welche in geringer

o si daranno al commercio, o eserciteranno l'agricoltura. Non si tollererà mai alcun cambiamento, o nella materia, o nella foggia degli abiti, imperciocchè è cosa vergognosa, che uomini destinati ad una vita seria e nobile, badino ad inventare ornamenti affettati, e che né pure permettano che le lor mogli, nelle quali quest' intertenimenti sarebbono men vergognosi, giammai cadano in tal eccesso.

Mentore simile ad un valente Giardiniere, che taglia negli alberi fruttiferi il legno inutile, procurava di levare l'inutile fasto, che corrompeva i costumi, e riduceva ogni cosa ad una nobile, e parca semplicità. Diede similmente delle regole, che prescrivevano la qualità del loro vitto; così a' Cittadini, come agli schiavi. Qual vergogna, disse, che gli uomini più elevati facciano consistere la lor grandezza ne' manicaretti, co' quali intenerisconо la lor anima, e mandano insensibilmente in rovina la sanità de' lor corpi? Debbono essi far consistere la lor felicità nella moderazione, nell' impiegare la propria autorità per beneficar tutti gli altri, e nella riputazione, che debbono lor procacciare le buone azioni. La sobrietà da il nutrimento più semplice, e 'l più gustevole; e dessa è quella, che da i piaceri più puri, e più stabili, insieme colla sanità più robusta. Bisogna dunque, che alla vostra mensa non ammettiate se non le

geringer Anzahl sind, oder zur Handelschaft, oder zum Ackerbau dienen. Man muß niemals die geringste Abänderung, weder in Ansehung der Beschaffenheit der Stoffe, noch was die Form der Kleider anbetrifft, leiden. Denn es ist höchst unanständig, daß die zu einem ernsthaften und edeln Leben bestimmten Männer sich mit dem Zeitverderbe abgeben, einen gezwungnen Kleiderputz zu erfinden; und daß sie erlauben, daß ihre Frauen, denen diese modischen Belustigungen nicht so sehr schändlich lassen würden, jemals in diese Ausschweifung verfallen.

Wie ein geschickter Gärtner das unnütze Holz von den fruchtbarn Bäumen wegschneidet; eben so bemühte sich Mentor, die prächtige Schwelgerey, welche die Sitten verschlimmerte, abzuschaffen. Er brachte alle Dinge zu einer edeln und sparsamen Einfalt zurück. Er machte so gar wegen der Nahrungsmittel der Bürger, und der Leibeigenen, gewisse Verordnungen. Was für eine Schande ist es, sagte er, daß die Männer vom höchsten Range ihre Grösse in gewissen durch ihre Niedlichkeit den Appetit erweckenden Speisen bestehen machen, wodurch ihre Seele weichlich, und allmählich die Gesundheit ihres Leibes zu Grunde gerichtet wird. Sie müssen ihre Glückseligkeit in ihrer Mässigung, und in ihrer Macht, den andern Menschen Gutes zu erweisen, und in dem guten Gerüchte, welches ihre guten Handlungen ihnen erwerben sollen, bestehen lassen. Die Nüchternheit macht die schlechteste Nahrung sehr angenehm. Sie verschafft, bey der dauerhaftesten Gesundheit, die reinsten und beständigsten Vergnügungen. Du mußt also deine Mahlzeiten in die besten, aber ohne reizende Brühen zugerichteten Speisen

le migliori vivande, ma apparecchiate senza condimento d'intingoli. *E' un' arte d'avvelenare gli uomini quella di stuzzicare il loro appetito oltre i loro veri bisogni.*

Idomeneo ben compreſe, ch' egli era ſtato ingiuſto nel laſciare, che gli abitatori della ſua nuova Città inteneriſſero, e corrompeſſero i lor coſtumi, col violare tutte le leggi della ſobrietà, che Minoſſe aveva già ſtabilite. Ma 'l ſaggio Mentore gli fece por mente, che le leggi ſteſſe quantunque rinnovate, ſarebbono inutili, ſe col proprio eſempio egli non deſſe loro un' autorità, che in altra maniera eſſe non potevano mai acquiſtare. Incontanente Idomeneo regolò la ſua menſa, alla quale non ammiſe ſe non del pane eccellente, del vino fatto nel paeſe di Salento, ch' è gagliardo e grato, ma in aſſai picciola quantità, con alcune vivande ſemplici e ſimili a quelle, che mangiava nell' aſſedio di Troja con gli altri Greci. Non vi fu alcuno, il quale ardiſſe di lagnarſi d'una legge, che 'l Re imponeva a ſe ſteſſo; e così ciaſcheduno emendoſſi dello ſcialacquamento, e delle delicatezze della ſua menſa, in cui tutti già cominciavano ad attuffarſi.

Mentore levò poſcia la muſica molle, che effemminava e corrompea tutti i giovani, e conſen einſchränken. **Die Kunſt, den Appetit der Menſchen mehr, als dieſes die wahren Bedürfniſſe derſelben erfordern, zu erregen, iſt eine Kunſt, ſie zu vergiften.**

Idomeneus ſah gar wohl ein, daß er Unrecht gethan hätte, die Einwohner ſeiner neuen Stadt weichlich werden, und ſich ihre Sitten verſchlimmern zu laſſen, indem ſie die minoiſchen Geſetze von der Mäſſigkeit verletzten. Aber der weiſe Mentor gab ihm zu verſtehen, daß ſelbſt die obſchon erneuerten Geſetze unnütze ſeyn würden, wenn das Beyſpiel des Königes ihnen nicht das Anſehen gäbe, welches ſie ſonſten nirgends woher erlangen könnten. Idomeneus ordnete hierauf gleich ſeine Tafel an, auf welche er bloß vortreffliches Brod, im Lande ſelbſt gewachsnen Wein, der ſtark und angenehm iſt, deſſen aber ſehr wenig; mit gewöhnlichen Speiſen von Fleiſch, wie er mit den andern Griechen bey der trojaniſchen Belagerung zu eſſen pflegte, auftragen ließ. Niemand unterſtand ſich, ſich über dieſe Tiſchregel zu beklagen, da der König ſich dieſelbe ſelber auflegte. Ein jeder beſſerte ſich, und verbannte die Verſchwendung und die Leckerhaftigkeit, worein man ſich bey den Mahlzeiten zu ſtürzen angefangen hatte.

Mentor ſchaffte ſodenn die weichliche und weibiſche Muſik (4) ab, welche die ganze Jugend verderbte

(4) Die weichliche und weibiſche Muſik. *Niemals hat ein Fürſt eine vortrefflichere Muſik gehabt, als Ludwig der XIV. Man weiß, daß dieſer König niemals, als bey dem Schalle einer ſanften Symphonie, welche in ſeinem Vorzimmer aufgeführet wurde, einſchlief.*

e condannò altresì la musica bacchica, che non innebria meno del vino, e della quale derivano i costumi pieni di furore, e di sfacciataggine. Ristrinse tutto l'uso della musica alla sola celebrazione delle feste ne' Tempj, per cantarvi le lodi degli Dei e degli Eroi, che hanno dato l'esempio delle più rare virtù. Non permise pure, se non per li Tempj, i grandi ornamenti d'architettura, come sono le colonne, i gran frontispizj, ed i portici. Diede alcuni modelli d'un' architettura semplice e gentile, per fare in uno spazio mediocre una casa allegra, e comoda per una famiglia composta di molte persone, di modo che fosse ben situata, e rivolta ad un aspetto salubre; che i suoi appartamenti non fossero suggetti gli uni agli altri; che l'ordine, e la pulitezza vi si conservassero facilmente, e che il mantenerlo costasse poco.

Egli volle che ciascuna casa un poco considerabile avesse una sala, e un piccolo peristilio con picciole camere per tutte le persone libere, ma proibì

derbte (5). Er verdammte mit einer eben so grossen Strenge die bacchische Musik, welche nicht viel weniger als der Wein berauscht, und höchst wilde und schamlose Sitten hervorbringt. Er schränkte die ganze Musik folgender Massen ein, daß sie bloß bey den Festen, in den Tempeln, gebraucht werden sollte, um das Lob der Götter zu besingen, und diejenigen Helden dadurch zu preisen, welche der Welt das Beyspiel der seltensten Tugenden gegeben haben. Er erlaubte auch, daß man bloß bey den Tempeln die größten Zierrathen der Baukunst, nämlich die Säulen, die mit Laubwerke gezierten Gesimse, und die gewölbten Hallen anbringen durfte. Er gab Grundrisse und Muster von einer ungekünstelten und anmuthigen Bauart, um in einem mittelmässigen Raume ein lustiges, und für eine zahlreiche Familie bequemes Haus aufzurichten. Diese Arten von Wohnungen sollten nach seiner Vorschrift eine gesunde Aussicht haben, und die Zimmer von einander abgesondert seyn; so daß die Ordnung und die Reinlichkeit leicht darinnen beobachtet würde, und die Unterhaltung davon nicht viel kostete.

Er wollte, daß ein jedes ein wenig beträchtliches Haus einen Saal, und inwendig einen kleinen Säulengang (6), mit kleinen Zimmern für alle freye Personen, haben sollte. Aber

(5) Die ganze Jugend verderbte. *Machet einen Unterschied unter einer weibischen Musik, und derjenigen, welche die empfindenden Herzen bewegt, und bezaubert. Diese letztere, wie ihre Schwestern, die Dichtkunst, und die Malerey,* — emollit mores, nec sinit esse feros. *Die Poeten sagen, die Musik sey ein Geschenk der gewognen Götter, welche den Menschen dieses unschuldige Mittel geschenket haben, das traurige Andenken ihrer Unglücksfälle zu schwächen und zu entfernen. Man giebt vor, die Vögel haben den Menschen das Singen gelehrt.*

(6) *Das Peristylium ist ein Gebäude, inwendig, wie die Klöster, mit Säulen umringet.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1771703849/phys_0374
DFG

proibì severissimamente la moltitudine superflua, e la magnificenza degli appartamenti.

Questi diversi modelli di case giusta la grandezza delle famiglie servirono ad abbellire con poca spesa una parte della Città, ed a renderla regolata, dove l'altra parte già condotta a fine secondo il capriccio e 'l fasto delle persone particolari, aveva, mal grado della sua magnificenza, una disposizione manco dilettevole, e meno comoda. Questa nuova Città fu fabbricata in pochissimo tempo, perchè la costa vicina della Grecia somministrò de' buoni architetti, e si fece venire un grandissimo numero di muratori dall' Epiro, e da molti altri Paesi, con condizione che dopo aver finite le loro fatiche, si stabilirebbono ne' contorni di Salento, prenderebbero delle terre da coltivare, e servirebbero a popolare la campagna.

Parve a Mentore, che la pittura, e la scoltura fossero arti, che non dovessero abbandonarsi, ma volle, che a pochi fosse permesso il darsi all' esercizio di queste due arti in Salento. Stabilì una scuola, a cui presedevano alcuni maestri d'un gusto squisito, i quali esaminavano gli allievi giovani. Non bisogna, diceva, che vi sia niente di basso, e di debole nelle arti, che non sono necessarie assolutamente; ed in conseguenza non vi si debbono ammettere

Aber er verbot sehr streng die überflüssige Menge, und die Pracht der Gemächer.

Diese verschiednen Modelle von Häusern, nach der Grösse der Familien eingerichtet, dienten dazu, mit wenigem Kosten einen Theil der Stadt zu verschönern, und ihn regelmässig zu machen, anstatt daß der andere nach dem Eigensinne, und dem Uebermuthe der Privatpersonen bereits vollendete Theil, ungeachtet seiner Pracht, eine weniger angenehme und weniger bequeme Einrichtung (7) erhalten hatte. Diese neue Stadt wurde in sehr kurzer Zeit aufgebauet, weil die benachbarte Küste von Griechenland gute Baumeister verschaffte, und weil man eine sehr grosse Anzahl von Mäurern aus Epirus, und von vielen andern Ländern, mit der Bedingung kommen ließ, daß sie nach Vollbringung ihrer Arbeiten sich um Salent herum häuslich niederlassen, wüste liegende Felder urbar machen, und zur Bevölkerung der Dörfer und Flecken dieses Landes dienen sollten.

Die Malerey und Bildhauerkunst schienen dem Mentor Künste zu seyn, welche nicht erlaubt ist abzuschaffen. Aber er wollte haben, daß man zu Salent wenig auf diese Künste sich legende Menschen duldete. Er richtete eine Schule auf, worinn Lehrer von einem ausgesuchten Geschmacke, welche die jungen Zöglinge prüften, den Vorsitz hatten. Er pflegte zu sagen: Man muß nichts Niedriges und Schwaches in den Künsten dulden, welche nicht unumgänglich nothwendig sind. Folglich muß man bloß jungen Leuten von

(7) Eine weniger angenehme und weniger bequeme Einrichtung. *Diß ist die Bauart der alten Quartiere oder Viertel von Paris, welche man sich täglich zu verbessern bemüht, dadurch, daß man die Vorderseite der Häuser gleichförmig macht.*

tere se non i giovani d'un ingegno, che prometta molto, e che tiri alla perfezione. Gli altri, che sono nati per le arti men nobili, saranno impiegati assai utilmente ne' bisogni ordinarj della Repubblica. Non bisogna, diceva, impiegare gli Scultori, ed i Pittori, se non per conservare la memoria de' grand' uomini e delle grandi azioni, ch' essi hanno fatte. Negli edificj pubblici o ne' sepolcri si debbono conservare le rappresentazioni di tutto ciò, ch' è stato fatto con una virtù straordinaria in servigio della sua Patria. Per altro la moderazione, e la frugalità di Mentore non impedirono, ch' egli non approvasse tutte quelle gran fabbriche destinate al corso de' cavalli e de' carri, a' combattimenti de' Lottatori, a quelli del Cesto, ed a tutti gli altri esercizj, che addestravano i corpi per renderli più agili, e più vigorosi.

Levò un numero infinito di mercatanti, che vendeano drappi ad opera venuti di paesi lontani, ricami d'un prezzo eccessivo, vasi d'oro e d'argento con figure di Dei, d'uomini, e d'animali; e finalmente levò quelli che vendeano liquori, ed i profumieri. Volle eziandio, che i mobili di ciascuna casa fossero semplici, e fatti in modo, che potessero durar

von einem Genie, welches viel verspricht, und nach der Vollkommenheit strebet, den Zugang in dieselbigen erlauben. Die andern, welche für die weniger edeln Künste gebohren sind, werden sehr nützlich zu den gewöhnlichen Bedürfnissen der Republik gebrauchet werden können. Man muß die Bildhauer und die Maler bloß gebrauchen, um das Andenken der grossen Männer, und der grossen Thaten, zu erhalten. Bey den öffentlichen Gebäuden, oder bey den Grabmälern muß man die Vorstellungen von allen denjenigen Handlungen erhalten, welche mit einer ausserordentlichen Tugend zum Dienste des Vaterlandes verrichtet worden sind. Uebrigens hinderten die Mässigung und die Sparsamkeit des Mentors nicht, daß er nicht alle diese grossen Gebäude gut heissen sollte, die dem Wettrennen mit den Pferden, und mit den Wagen, den Kämpfen der Ringer, denen mit dem Cästus (8), und allen andern Leibesübungen gewidmet waren, so diejenigen, die sich denselben ergeben, biegsamer, geschickter, und stärker machen.

Er schaffte eine ungemein grosse Anzahl von Kaufleuten ab, welche künstlich gewirkte und figurirte Zeuge aus fremden Ländern, gestickte Arbeit von einem ausserordentlich grossen Wehrte, goldne und silberne Gefässe mit den Bildnissen der Götter, der Menschen und der Thiere; sodenn köstliche Wasser, und wohlriechende Sachen verkauften. Er wollte auch haben, daß das Geräthe eines jeden Hauses schlecht, und auf eine

(8) *Der Cästus war ein dicker Handschuh von rohem Leder, mit Bley versehen, dessen sich die alten Fechter, welche in den öffentlichen Spielen mit Faustschlägen kämpften, bedienten. Eryx, der Sicilier, war in dieser Leibesübung vortrefflich, aber er wurde von dem Herkules überwunden. Diese Art von Kampf war rauh und gewaltsam.*

durar lungo tempo; così che i Salentini, i quali altamente si lagnavano della lor povertà, cominciarono a conoscere di quante ricchezze soverchie abbondassero; ma quelle erano ricchezze ingannevoli, che li rendevano poveri; ed eglino divenivano effettivamente ricchi a proporzione del coraggio, che avevano di spogliarsene. Questo è un arricchirsi, dicevano eglino stessi, il dispregiare simili ricchezze, che consumano lo Stato, e 'l diminuire i bisogni col ridurli alle vere necessità naturali.

Mentore s'affrettò d'andar a vedere gli Arsenali, e tutti i magazzini, per sapere se l'armi fossero in pronto, e tutte l'altre cose, che sono necessarie alla guerra; imperciocchè, diceva egli, bisogna sempre essere apparecchiato a far la guerra, per non esser giammai ridotto alla disgrazia di lasciarcela fare dagli altri. Trovò, che per tutto mancavano molte cose. Furono tosto adunati degli artefici per lavorare così nel ferro, come nell' acciajo, e nel rame. Si vedea fabbricare delle fornaci ardenti, ed alzarsi molti turbini di fumo e di fiamme, simili a que' fuochi sotterranei che sono vomitati dall' Etna. Risonava il martello su l'ancudine, che gemeva sotto le raddoppiate percosse, e le vicine montagne, e le spiagge del mare ne rimbombavano. Si sarebbe figurato ognuno d'esser in quell' Isola, dove Vulcano animando i suoi Ciclopi fabbrica i fulmini a Giove; e con un saggio provvedimento



eine solche Art gemacht würde, daß es lange daurte. Auf diese Art fiengen die Salentiner, welche sich öffentlich über ihre Armuth beklagten, zu empfinden an, daß sie überflüssige Reichthümer besässen. Aber diß waren betriegrische Reichthümer, welche sie arm machten; und sie wurden erst alsdenn wirklich reich, je nachdem sie den Muth hatten, sich dieser Güter zu entäusserh. Diß heißt sich bereichern, pflegten sie selber zu sagen, wenn man solche Reichthümer verachtet, die den Staat erschöpfen, und wenn man seine Bedürfnisse vermindert, dadurch, daß man sie nach den wahren Nothwendigkeiten der Natur einrichtet.

Mentor eilte hierauf, die Zeughäuser, und alle Vorrathsgewölber zu besehen, um zu erfahren, ob die Waffen, und alle andern zum Kriege nothwendig erforderten Dinge sich in gutem Stande befänden. Denn er sagte: Man muß allezeit auf den Krieg bereit seyn, um niemals in das Unglück zu gerathen, ihn wirklich führen zu müssen. Er befand, daß verschiedne Dinge durchaus fehlten. Man brachte deßwegen alsbald viele Arbeitsleute zusammen, welche Eisen, Stahl und Erzt verarbeiten sollten. Man sah, wie sich aus den brennenden Schmelzöfen Wirbelwinde von Rauch, und Flammen erhuben, welche diesem unterirdischen Feuer glichen, das der Berg Aetna ausspeyt. Der Hammer scholl auf dem Amboße, der unter den verdoppelten Streichen seufzete. Die benachbarten Berge, und die Ufer des Meeres ertönten davon. Man hätte geglaubt, daß man auf dieser Insel wäre, allwo Vulkan die Cyklopen zur Arbeit anfrischet, und die Donnerkeile für den Vater der Götter schmiedet. Man sah, durch eine weise Vorsich-

vedeansi tutti gli appreſtamenti della guerra in una tranquilliſſima pace.

Mentore uſcì poſcia della Città con Idomeneo, e trovò un gran tratto di terre fertili, che rimaneano ſenza coltura; ne trovò delle altre, ch'erano ſolamente mezzo coltivate, a cagione della negligenza, e della provertà de' lavoratori, i quali non avendo operarj, erano privi altresì del coraggio, e della forza del corpo, che ſi richieggono per condurre alla ſua perfezione l'agricoltura. Mentore veggendo quella campagna deſolata, rivoltoſſi al Re, e così diſſe: Qui la terra non altro cerca, che d'arricchire gli abitatori, ma mancano gli abitatori alla terra. Prendiamo dunque tutti gli artigiani ſuperflui, che ſono nella Città, ed i cui meſtieri non ſervirebbono ſe non a guaſtare i coſtumi, per far che coltivano queſti piani, ed inſieme queſte colline. Egli è vero ch'ella è una ſomma diſgrazia, che tutti coſtoro, i quali ſono eſercitati in arti, che richieggono una vita ripoſata, non ſieno eſercitati nella fatica; ma ecco un modo di riparare ad un tal diſordine. Biſogna ſpartire fra loro le terre abbandonate, e chiamare in loro ajuto i popoli vicini, i quali faranno ſotto di eſſi il lavoro più faticoſo. Queſti popoli lo faranno, perchè le ſi promettano certe convenevoli ricompenſe ſu i frutti delle terre medeſime, ch'eglino diſſoderanno. Potranno eſſi poſcia poſſederne una parte, ed eſſere in queſto modo incorporati nel voſtro

tigkeit, in einem tiefen Frieden, alle Vorbereitungen des Krieges.

Mentor gieng ſodenn mit dem Idomeneus aus der Stadt, und fand eine groſſe Strecke von fruchtbarn Feldern, die unangebauet liegen blieben. Andere waren nur halb bepflüget, wegen der Nachläſſigkeit und der Armuth der Ackerleute, welche Mangel an Menſchen, auch keinen Muth noch die Leibesſtärke hatten, den Ackerbau zu ſeiner Vollkommenheit zu bringen. Als Mentor dieſes traurige und öde Land erblickte, ſo ſagte er zum Könige: Die Erde verlangt hier nichts anders, als die Einwohner zu bereichern; aber es fehlt dieſer Erde an genugſamen Arbeitern. Laſſet uns alſo alle dieſe überflüſſigen Handwerksleute, welche in der Stadt ſind, und deren Handwerke bloß dazu dienen würden, um die Sitten zu verderben, daraus wegnehmen, und ſie auf das Land verſetzen, um dieſe Ebenen, und dieſe Hügel anzubauen. Es iſt wahr, es iſt ein Unglück, daß alle dieſe in Künſten, wobey man ſitzet, geübten Leute zur Feldarbeit nicht wohl geſchickt ſind; aber hier iſt ein Mittel, dieſer Unbequemlichkeit abzuhelfen. Man muß unter ſie die leeren, und bisher uneigenthümlichen Ländereyen austheilen, und benachbarte Völker zu ihrer Hülfleiſtung herbeyrufen, welche unter ihnen die härteſte Arbeit verrichten werden. Dieſe Völker werden es gern thun, wenn man ihnen nur anſtändige Belohnungen von den Früchten der Aecker ſelber, die ſie urbar machen werden, verſpricht. Sie werden ſelbſt davon ins Künftige einen Theil beſitzen können, und auf dieſe Art deinem Volke einverleibet werden, welches nicht zahlreich genug iſt. Wofern ſie nur arbeitſam,

voſtro popolo, che non è in gran numero. Purchè ſieno operoſi, e pieghevoli alle leggi, voi non avrete migliori ſudditi, ed eglino accreſceranno la potenza del voſtro Stato. I voſtri artiſti della Città traſportati nella campagna, avvezzeranno i loro figliuoli al lavoro, ed all' aſſidua fatica del viver ruſtico. Di più tutti i Muratori de' Paeſi ſtranieri, che travagliano nella fabbrica della voſtra Città, ſi ſono impegnati a diſſodare una parte delle voſtre terre, e a farſi agricoltori; incorporateli al voſtro Popolo dacchè finite abbiano le opere della Città. Queſti operarj ſi rallegreranno d'impegnarſi a paſſar la loro vita ſotto una dominazione che è preſentemente cotanto ſoave. Come ſono robuſti e laborioſi, il loro eſempio ſervirà per eccitare alla fatica gli artigiani traſportati dalla Città alla campagna, con i quali ſaranno confuſi. Quindi ſarà popolato tutto il paeſe di famiglie vigoroſe, date all' agricoltura.

Per altro non vi pigliate pena della multiplicazione di queſto popolo: diverrà ben preſto innumerabile, purchè agevoliate i matrimonj, ed è molto ſemplice la maniera d'agevolarli. Quaſi tutti gli uomini hanno della inclinazione al maritarſi, non v'ha che la ſola mendicità, che li ritenga dal farlo. Se voi non gli aggravaſte d'impoſizioni, vivrebbono ſenza ſtento colle lor mogli, e co' lor figliuoli, imperciocchè la terra mai non è ingrata, e ſempre alimenta co' ſuoi frutti que' che la coltivano

beitſam, und den Geſetzen unterwürfig ſind; ſo wirſt du keine beſſern Unterthanen haben, und ſie werden deine Macht vermehren. Deine Künſtler aus der Stadt, von dir in die Felder verſetzet, werden ihre Kinder zur Arbeit, und zum Joche des Landlebens aufziehen. Ferner haben ſich alle Maurer aus den fremden Ländern, welche mit der Erbauung deiner Stadt beſchäfftiget ſind, verbindlich gemacht, einen Theil deiner Ländereyen durch den Pflug aufzureiſſen, und Ackerleute zu werden. Verleihe ſie deinem Volke ein, ſo bald ſie ihre Gebäude in der Stadt vollendet haben. Dieſe Arbeitsleute werden vor Freude entzücket ſeyn, wenn ſie ſich verbindlich machen dürfen, ihr Leben unter einer Herrſchaft hinzubringen, welche itzo ſo ſanft iſt. Da ſie ſtark und arbeitſam ſind; ſo wird ihr Beyſpiel dazu dienen, um die aus der Stadt auf das Land verſetzten Künſtler und Handwerksleute, mit welchen ſie vermiſchet ſeyn werden, zur Arbeit aufzumuntern. In der folgenden Zeit wird das ganze Land von ſtarken, und dem Ackerbau ergebnen Familien bevölkert werden.

Uebrigens verbanne allen Kummer, als wenn ſich dieſes Volk nicht genug vermehren werde; es wird bald unzählbar ſeyn, wenn du ihm nur die Heirathen erleichterſt. Die Art, ſie zu erleichtern, iſt ſehr einfach; faſt alle Menſchen haben eine Neigung, ſich zu verheirathen; bloß das Elend iſt es, welches ſie daran verhindert. Wenn du ſie nicht mit Auflagen beſchwäreſt, ſo werden ſie mit ihren Weibern und mit ihren Kindern ohne mühſelige Sorgen leben können. Denn die Erde iſt niemals undankbar; ſie ernährt allezeit mit ihren Früchten diejenigen, welche ſie

no con diligenza; e non niega le sue rendite se non a quelli, che temono d'impiegare in essa le lor fatiche. Quanto hanno i lavoratori maggior numero di figliuoli, tanto più sono ricchi, se il Principe non li fa poveri; imperciocchè i lor figliuoli fin dalla lor più tenera giovanezza cominciano ad ajutarli. I più giovani guidano i montoni al pascolo; gli altri, che sono di maggior età, già conducono le gran mandre, e finalmente i più attempati lavorano in compagnia del lor padre. Intanto la madre, e tutta insieme la sua famiglia apparecchia un semplice mangiare allo sposo, ed a' suoi cari figliuoli, che debbon ritornare affaticati dal lavoro della giornata. Ella si prende la cura di munger le vacche, onde si veggono scorrere molti ruscelli di latte: fa ella un gran fuoco, intorno al quale tutta la famiglia innocente, e pacifica si diletta di cantare ogni sera, finchè il sonno venga a por fine alla lor dolce conversazione. Ella prepara del cacio, delle castagne, e delle frutta conservate nella freschezza medesima, come se allora allora fossero colte.

Ritorna il Pastorello colla sampogna, e canta le nuove canzoni, ch' egli ha imparate ne' vicini casali, alla famiglia adunata. Entra coll' aratro il Lavoratore, ed i buovi affaticati portando chino il lor collo, camminano con passo lento e tardo, a dispetto del pungolo che gli affretta. Tutti i mali della fatica finiscono insieme

sorgfältig anbauen. Sie versagt bloß denjenigen ihre Güter, welche sich scheuen, ihr ihre arbeitsamen Bemühungen zu widmen. Je mehr Kinder die Ackersleute haben, desto reicher sind sie, wenn sie der Fürst nicht arm macht. Denn ihre Kinder fangen von ihrer zärtesten Jugend an, ihnen Hülfe zu leisten. Die jüngsten treiben die Schafe auf die Waiden; die andern, welche älter sind, hüten bereits die grossen Heerden. Die ältesten ackern mit ihrem Vater. Unterdessen bereitet die Mutter, und alles übrige Hausgesind eine geringe Mahlzeit ihrem Ehemanne, und ihren lieben Kindern, welche von der Arbeit des Tages nothwendig ermüdet zurückkommen. Sie trägt dabey Sorge, ihre Kühe und ihre Schafe zu melken, und man sieht Bäche von Milch fliessen. Sie macht ein grosses Feuer, um welches herum die ganze unschuldige und friedsame Familie sich alle Abende ein Vergnügen macht, zu singen, indem sie den Schlaf erwarten. Sie macht Käse, bereitet Kastanien und Obst auf eine solche Art, daß es eben so frisch ist, als wenn man es allererst abgepflücket hätte.

Der Schäfer kömmt mit seiner Flöte zurück, und singt den versammelten Hausgenossen die neuen Lieder, welche er in den benachbarten Weilern gelernet hat. Der Ackermann kömmt mit seinem Pfluge wieder nach Hause, und seine ermüdeten Ochsen schreiten, mit niederhangenden Hälsen, mit einem langsamen und trägen Schritte, ohngeachtet des sie ermunternden

Sta-

insieme col giorno: il riposo del sonno acquieta tutte le cure nojose, e tiene tutta la natura legata con un dolce incanto; e dorme ciascun senz' antivedere i travagli del di seguente. *Felici gli uomini senza superbia, senza diffidenza, senz' artificio, purchè gli Dei concedano ad essi un buon Re, che non turbi l'innocente loro allegrezza! Ma o quale orribile inumanità è il toglier loro per forza, a fine di soddisfare a' disegni del fasto e della superbia, i dolci frutti della terra; i quali essi non ottengono se non dalla liberale natura, e dal sudore della lor fronte! La sola natura produrrebbe dal secondo suo seno tutto ciò, che potesse bisognare ad un numero infinito d'uomini moderati, ed oporosi; ma l'orgoglio, e la effemminatezza d'alcuni ne mette tanti altri in una terribile povertà.*

Stachels, fort. Alle Mühseligkeiten der Arbeit endigen sich mit dem Tage. Die Schlummerkörner, welche der Schlaf auf den Befehl der Götter über die Erde verbreitet, stillen alle schwarzen Sorgen durch ihre Reize, und fesseln die ganze Natur durch eine süsse Zauberey; ein jeder schlummert ein, ohne die Mühe des andern Tages vorherzusehen. Glückseligen Menschen, die der Ehrgeiz, das Mißtrauen, die arglistigen Tücke nicht hin und her treiben, wenn ihnen nur die Götter einen guten König geben, der ihre unschuldige Freude nicht störet! Aber welche erschreckliche Unmenschlichkeit ist es, wenn man ihnen aus höchst-stolzen und ehrgeizigen Absichten, die süssen Früchte der Erde mit Gewalt wegnimt, welche sie bloß von der freygebigen Natur, und von dem Schweisse ihrer Stirne erhalten! Die Natur allein würde aus ihrem fruchtbarn Schoosse alles dasjenige hervorbringen, was zur Erhaltung einer unendlichen Zahl von mässigen und arbeitsamen Leuten nöthig ist; aber der Hochmuth und die Weichlichkeit gewisser Leute setzen so viele Andere in eine entsetzliche Armuth.

Ma che farò, diceva Idomeneo, se que' popoli ch' io metterò in una feconda campagna, trascurano di coltivarla? Fate, gli rispose Mentore, tutto il contrario di ciò, che suol farsi comunemente. *I Principi avari, e senza antivedimento, non pensano che ad aggravare d'imposizioni que' loro sudditi, che sono i più vigilanti, ed i più industriosi ad aumentare le rendite de' lor poderi, perchè sperano d'essere da*

Was soll ich thun, sagte Idomeneus, wenn diese Völker, welche ich in diesen fruchtbarn Feldern hin und her zerstreuen werde, sie anzubauen vernachlässigen? Thu, antwortete Mentor, vollkommen das Gegentheil von demjenigen, was man gemeiniglich zu thun pflegt. Die geldbegierigen und unvorsichtigen Fürsten denken auf nichts anders, als diejenigen unter ihren Unterthanen mit Auflagen zu beschwären, welche die munter-

*da essi pagati più facilmente; e nel medesimo tempo meno aggravano quelli, che la pigrizia rende più miserabili.* Riversate questo cattivo ordine, ch' opprime i buoni, che rimunera il vizio, e che introduce una negligenza tanto funesta al Re stesso, quanto a tutto insieme lo stato. Imponete delle tasse, delle pene pecuniarie, ed eziandio, se bisogna, degli altri castighi rigorosi a quelli, che trascurano i loro campi, come punireste que' soldati, che nella guerra abbandonassero la lor posta. Concedete delle grazie, e delle esenzioni alle famiglie, che si multiplicano; aumentatele proporzionatamente alla coltivazione de' lor terreni; e ben presto si moltiplicheranno le lor famiglie, tutto il popolo animerassi al lavoro, ed eziandio verrà onorevole nel suo mestiere. La professione di Lavoratore più non sarà dispregiata, non essendo più oppressa da tanti mali: si vedrà di nuovo in pregio l'aratro maneggiato dalle mani, che saranno state vittoriose contra i nemici della Patria; e non sarà men bello il coltivare la eredità de' suoi maggiori in una pace felice, che l'averla nelle turbolenze della guerra generosamente difesa. Rifiorirà tutta la campagna, s'adornerà di dorate spighe la terra, l'uve premute da' piedi faranno scorrere dal pendio delle montagne ruscelli di vino molto più dolce del Nettare; ed i profondi valloni risoneranno delle armonie de' pastori, i quali lungo i limpidi ruscelli canteranno al suono delle

tersten und fleissigsten sind, ihre Güter auf das Beste anzubauen, und gültbar zu machen; denn sie hoffen, leichter von ihnen bezahlt zu werden. Zu gleicher Zeit beschwären sie diejenigen minder, welche ihre Trägheit elender macht. Kehre diese schlimme Ordnung um, welche die Guten niederdrücket, das Laster belohnt, und eine sowol dem Könige selber, als dem ganzen Staate höchst schädliche Nachlässigkeit einführt. Lege gewisse Auflagen, Geldbussen, und selbst, wenn es nöthig ist, andere sehr strenge Strafen auf diejenigen, welche verabsäumen werden, ihre Felder anzubauen, wie du Soldaten bestrafetest, welche ihren Posten im Kriege verlassen würden. Im Gegentheile, gieb den Familien, welche sich vermehren, mancherley Gnadengeschenke, und Befreyungen. Vermehre diese Freyheiten nach Maaßgabe des Anbaues ihrer Ländereyen. Ihre Geschlechter werden sich bald vervielfältigen; und jedermann wird zur Arbeit ermuntert werden. Der Feldbau wird so gar ehrwürdig werden. Die Lebensart der Ackerleute wird nicht mehr verachtet werden, wenn dieselben nicht mehr so viele Unglückseligkeiten drücken. Man wird wiedersehen, daß der Pflug geehrt, und von diesen siegreichen Händen geleitet werden wird, welche das Vaterland werden vertheidiget haben. Es wird nicht weniger schön seyn, das hinterlassene Erbtheil seiner Vorfahren, zur Zeit eines glückseligen Friedens, anzubauen, als dasselbige auf eine edelmüthige Art in den Unruhen des Krieges beschützet zu haben. Das ganze Gefilde wird wieder aufblühen! Ceres wird sich mit vergoldeten Aehren bekränzen. Bacchus wird die Trauben

delle sampogne i loro affanni, ed i loro piaceri, mentre saltellando le loro gregge pascoleranno tra l'erbe, e tra i fiori, senza timore de' lupi.

Trauben mit seinen Füssen zertreten, und von der abhängigen Seite der Berge, Bäche von Wein fliessen lassen, welcher süsser, als der Nektar, ist. Die hohlen Thäler werden von Feldconcerten der Schäfer erschallen, welche an den hellen Bächen nach dem Ton der Flöten ihre Freude und ihren Verdruß besingen werden, währender Zeit, daß ihre springenden Heerden, auf dem Grase, und unter den Blumen, ohne die Wölfe zu fürchten, waiden werden.

Non sarete voi appieno felice, o Idomeneo, nell' esser voi stesso la cagione di tanti beni, e nel far vivere tanti popoli in un amabil riposo sotto l'ombra del vostro nome? E non è questa gloria più desiderabile, che quella di mettere a sacco la terra, di spargere per tutto, e quasi tanto nel proprio paese in mezzo alle stesse vittorie, quanto in quello degli stranieri che sono vinti, la strage, il tumulto, l'orrore, la tristezza, lo spavento, la disperazione, e la crudel fame?

O felice quel Re tanto favorito dagli Dei, ed a cui hanno dato un cuore a sufficienza grande per voler essere la delizia del popolo, e per mostrare a tutti i secoli uno spettacolo sì dilettevole sotto al suo Regno! Tutta la terra, in vece di difendersi combattendo, per non divenir soggetta alla sua potenza, verrebbe a' suoi piedi a pregarlo di voler regnare sovra di essa.

Ma quando, diceva Idomeneo, i popoli saranno così nella pace, e nell' abbondanza, le delizie li corromperanno, ed essi rivolgeranno contro di me quelle forze, che avrò lor date. Non abbiate paura, disse

Wirst du nicht gar zu glückselig seyn, o Idomeneus! da du die Quelle so vieler Güter bist, und unter dem Schatten deines Namens so viele Völker in einer so liebenswürdigen Ruhe leben machest? Ist dieser Ruhm nicht rührender, als jener, die Erde zu verheeren, allenthalben, und fast eben so sehr in seinem Lande, mitten unter den Triumphen, als bey den überwundenen Ausländern, die Niedermetzelung, die Unruhe, den Schrecken, die Mattigkeit, die Bestürzung, den grausamen Hunger, und die Verzweifelung zu verbreiten?

O! glückseliger, von den Göttern so sehr geliebter, und genug-großmüthiger König, der sich vornimt, auf eine solche Art die Lust der Völker zu seyn, und der allen Jahrhunderte ein so bezauberndes Schauspiel in seiner Regierung zeiget! Der ganze Erdkreis, weit entfernt, sich durch Kriege vor seiner Macht zu vertheidigen, würde kommen, sich zu seinen Füssen niederwerfen, und ihn bitten, über ihn zu herrschen.

Idomeneus antwortete ihm: Aber, wenn sich die Völker also im Frieden und im Ueberflusse befinden, so werden sie die Vergnügungen eines angenehmen Lebens verschlimmern; sie werden die ihnen von mir ertheilten Kräfte gegen mich wenden. Be-

se Mentore, che succeda un cosi fatto disordine: questo è un pretesto, che sempre s'allega per adulare i Principi prodighi, i quali vogliono aggravare i popoli d'imposizioni. Il rimedio è facile. Le leggi, che pur ora abbiamo stabilite per l'agricoltura, renderanno operosa la loro vita; e nella lor abbondanza non avranno se non ciò, che lor sarà necessario, imperciocchè noi leviamo tutte le arti, che possono somministrare il superfluo. Questa medesima abbondanza sarà diminuita dalla facilità de' matrimonj, e dalla gran moltiplicazione delle famiglie. Essendo ciascuna famiglia composta di molte persone, ed avendo poco terreno, avrà bisogno di coltivarlo con un lavoro non intermesso. *Sono la effemminatezza e l'ozio, che rendono insolenti i popoli, e che li fanno ribelli.* Essi veramente avranno del pane, e molto abbondantemente; ma non avranno se non del pane, e de' frutti del loro proprio terreno, guadagnati col sudore del loro volto.

Per tenere il vostro popolo in questa moderazione, bisogna al presente sapere l'ampiezza della terra, che potrà esser posseduto da ciascheduna famiglia. Voi sapete, che noi abbiamo spartito il vostro popolo in sette ordini secondo le differenti lor condizioni. Non bisogna permettere a ciascuna famiglia in ciascun ordine, di poter possedere se non quel tratto di terreno, che sarà necessario assolutamente per nudrire quel

fürchte nicht, sagte Mentor, diese Unbequemlichkeit. Diß ist ein Vorwand, den man allezeit anführt, um den verschwenderischen Fürsten zu schmeicheln, welche ihre Völker mit Auflagen bedrücken wollen; das Mittel dagegen ist leicht. Die Gesetze, welche wir allererst wegen des Feldbaues verfertigten, werden ihr Leben arbeitsam machen; und bey ihrem Ueberflusse werden sie bloß das Nothwendige haben, weil wir alle Künste abschaffen, welche das Ueberflüssige zuwegebringen. Dieser Ueberfluß selber wird durch die Leichtigkeit, sich zu verehlichen, und durch die grosse Vermehrung der Geschlechter, vermindert werden. Da eine jede Familie zahlreich seyn, und wenig Ländereyen haben wird; so wird sie nöthig haben, dieselben durch eine unermüdete Arbeit anzubauen. **Die Weichlichkeit und der Müssiggang machē die Völker übermüthig und aufrührisch.** Sie werden zwar Brod, und diß reichlich genug haben; aber sie werden bloß Brod und Früchte von ihren eignen Feldern erhalten, welche sie im Schweisse ihres Angesichtes erworben haben.

Um dein Volk in dieser Mäßigung zu erhalten, muß man gleich itzo denjenigen Bezirk von einem Felde, den eine jede Haushaltung wird besitzen können, genau bestimmen. Du weißt, grosser König! daß wir dein ganzes Volk in sieben Classen, nach ihrem verschiednen Stande und Lebensarten, eingetheilet haben. Man muß einer jeden Familie in jeder Classe nicht mehr erlauben, als bloß diesen Strich Landes besitzen zu können, welcher durchaus nothwendig ist, um die Anzahl der Personen, woraus sie bestehen wird, davon

quel numero di persone, delle quali sarà composta. Essendo inviolabile questa regola, i Nobili non potranno fare acquisti in pregiudizio de' poveri; tutti avranno qualche terreno, ma ciascheduno ne avrà molto pochi, e da ciò sarà stimolato a ben coltivarli. Se dopo un lungo decorso di tempo quì mancassero i terreni, si farebbono delle Colonie, che accrescerebbono la potenza di questo Stato.

Io credo altresì, che voi dobbiate aver l'occhio a non lasciare giammai, che il vino nel vostro Reame divenga troppo comune. Se sono state piantate troppo vigne, fa di mestier che si sterpino. *Il vino è la origine de' più gran mali tra' popoli: cagiona le malattie, le contese, le sedizioni, l'ozio, il rincrescimento del lavoro, il disordine nelle famiglie.* Sia dunque conservato il vino come una specie di rimedio, o come un liquore rarissimo da non essere adoperato, che ne' sacrificj, o nelle Feste non ordinarie. Ma non isperate di far osservare una regola così importante, se voi stesso a' vostri sudditi non ne date il primo l'esempio. Per altro bisogna far osservare inviolabilmente le leggi di Minosse intorno all' educazion de' figliuoli. Bisogna fondare delle scuole pubbliche dove s'insegni il timor degli Dei, l'amor della Patria, il rispetto alle leggi, prepor l'onore a' piaceri, ed alla vita medesima.

Biso-

von ernähren zu können. Da diese Regel unverletzlich ist, so werden die Edelleute von den Besitzthümern der Armen nichts an sich reissen können. Alle werden Ländereyen haben; aber ein jeder wird deren sehr wenig besitzen, und wird hierdurch gereizt werden, sie wohl anzubauen. Weñ in einer langen Folge von Jahren es hier an fruchtbringenden Feldern fehlte; so müßte man Pflanzstädte aussenden, welche diesen Staat vermehren würden.

Ich glaube so gar, daß du dich in Acht nehmen müssest, daß niemals erlaubt werde, den Wein gar zu gemein in deinem Königreiche zu machen. Wenn man zu viele Weinreben gepflanzt hat, muß man sie wieder ausrotten. **Der Wein ist die Quelle der größten Unglückseligkeiten unter den Völkern. Er verursachet die Krankheiten, das Gezanke, die Händel, die Empörungen, den Müssiggang, den Eckel vor der Arbeit, die Unordnung in den Familien.** Der Wein werde also bloß als eine Art von Arzneymittel, oder als ein sehr seltner Saft aufbehalten, der bloß bey den Opfern, oder bey den ausserordentlichen Festen gebraucht wird. Aber hoffe nicht, daß du eine solche wichtige Vorschrift wirst beobachten machen, wenn du nicht selber das Beyspiel davon giebst. Anbey mußt du befehlen, daß die minoischen Gesetze wegen der Erziehung der Kinder, unverletzlich beobachtet werden. Man muß öffentliche Schulen aufrichten, in welchen man die Furcht der Götter, die Liebe des Vaterlandes, die Hochachtung gegen die Gesetze, und die den Vergnügungen, und dem Leben selber vorgezogne Ehre, lehret und einschärft.

Man

Bisogna avere de' Magistrati, che stiano vigilanti ad osservar le famiglie, e i costumi delle persone particolari. State desto voi stesso, voi che non siete Re, cioè Pastore del popolo, se non per vegghiare continuamente in osservando la vostra greggia. Con ciò preverrete una infinita quantità di disordini, e di misfatti: quelli che non potrete prevenire, puniteli subito severamente. *E' una specie di clemenza, il fare incontanente degli esempj, che arrestino il corso della iniquità. Con un poco di sangue sparso opportunamente se ne risparmia molto; ed il Re si mette in istato d'esser temuto senza bisogno d'usare sovente il rigore. Ma o qual detestabile massima è il credere di non ritrovare la propria sicurezza che nella oppressione de' popoli, il non farli ammaestrare, il non condurli alla virtù, il non farsi giammai amare da loro, il metterli col terrore perfino in disperazione, ed il ridurli alla orribile necessità, o di non poter mai respirare liberamente, o di scuotere il giogo della tirannia del lor Principe! Qual signoreggiare è mai questo? S'arriva forse alla gloria per questa via?*

Man muß gewisse obrigkeitliche Personen haben, welche über die Haushaltungen, und über die Sitten der Privatpersonen wachen. Wache du selber, du, der du bloß König, das ist, der Hirt deines Volkes bist, um Nacht und Tag für deine Heerde zu wachen. Hierdurch wirst du einer unendlichen Anzahl von Unordnungen und Lastern zuvorkommen. Strafe diejenigen gleich Anfangs nach aller Strenge, welche du nicht verhüten kannst. Es ist eine Gnade, wenn man gleich Anfangs Exempel statuirt, welche den Lauf der Lasterthate aufhalte. Durch ein wenig zu rechter Zeit vergossenes Blut ersparet man dessen sehr viel, und setzet sich in den Stand / gefürchtet zu werden, ohne sich oft der äussersten Strenge bedienen zu dürfen. Aber welch eine verfluchenswehrte Staatsregel ist es, wenn man glaubt, seine Sicherheit bloß in der Unterdrückung der Völker zu finden! Sie nicht unterrichten lassen, sie nicht zur Tugend anführen, sich niemals die Liebe derselben erwerben, sie durch den Schrecken bis zur Verzweifelung bringen, sie in die abscheuliche Nothwendigkeit versetzen, entweder niemals frey Odem holen zu können, oder das Joch deiner tyrannischen Herrschaft abzuschütteln; Was ist dis für eine Beherrschung? Ist diß der Weg, der zum Ruhme führet?

*Ricordatevi che i paesi, dove il dominio del Sovrano è più assoluto, sono quelli, dove i Sovrani sono altresì men potenti. Essi pigliano tutto, mandano tutto in rovina, possegg no soli tutto lo Stato: ma tutto*

Erinnere dich, daß die Länder, worinnen die Herrschaft des Souverains uneingeschränkter ist, diejenigen sind, worinnen die obersten Beherrscher weniger mächtig sind. Die Despoten nehmen

*to lo Stato altresì languisce; le campagne non sono lavorate, e sono quasi deserte; ogni giorno si scemano le Città, ed il commercio si secca. Il Re, che non può essere Re egli solo, e che non è tale, se non perchè tale lo fanno i suoi popoli, annichila a poco a poco se stesso coll' annichilazione insensibile de' suoi sudditi, da' quali ne ricava le sue ricchezze, e la sua potenza. Si vuota il suo Stato di danari, e d'uomini; è questa ultima perdita è la più grande, e la più irreparabile di tutte l'altre. Il suo potere assoluto fà tanti schiavi quanti egli ha sudditi; finge ognuno d'adorarlo, e trema ad ogni suo minimo sguardo: ma aspettate la minima rivoluzione; questo mostruoso potere portato fino all' ultimo eccesso della violenza non può durare. Non ha esso alcun fondamento di speranza nel cuor de' popoli; ha stancato, ed irritato tutto il corpo dello Stato, e costringe tutti i membri di questo corpo a desiderare con un ardore uguale un simile cambiamento. Al primo colpo che gli si tira, l'Idolo si rovescia, si rompe, ed è calpestato da tutti. Il dispregio, l'odio, il timore, lo sdegno, la diffidenza, in una parola s'uniscono tutte le passioni contro d'un' autorità sì odiosa. Il Re, che nella sua vana fortuna non trovava nè pure un solo, che osasse dirgli la verità, non troverà nella sua disgrazia pur uno, che si degni nè di scusarlo, nè di difenderlo contro de' suoi nemici.*

Dopo

nehmen und ruiniren Alles, sie besitzen allein den ganzen Staat; aber der ganze Staat ist auch matt, die Felder liegen unangebauet da, und sind beynahe ganz verlassen. Die Städte nehmen alle Tage ab; die Handelschaft vertrocknet! Der König, welcher nicht allein König seyn kann, und der bloß durch seine Völker groß ist, zernichtet sich selber allmählich durch die unmerkbare Zernichtung der Völker, von welchen er seine Reichthümer u. seine Macht herbekömmt. Sein Staat wird an Geld und Menschen erschöpfet. Dieser letzte Verlust ist der gröſste und der unersetzlichste. Seine unumschränkte Gewalt macht ebē so viele Sklaven, als er Unterthanen besitzet. Man schmeichelt ihm, man stellt sich, als wenn man ihn anbete; man zittert bey dem geringsten seiner Blicke. Aber man erwarte nur die geringste Staatsumwälzung; und die ungeheure bis zu einer gewaltsamen Uebermaasse getriebne Macht wird nicht dauren kōnen. Sie hat kein Mittel, sich zu erholen, in den Herzen der Völker. Sie hat alle Stände des Staates müde gemacht, und aufgebracht; sie zwingt alle Glieder dieses Staatskörpers, mit einer gleichen heftigen Begierde, nach einer solchen Veränderung zu seufzen. Bey dem ersten Stosse, den man ihr beybringt, fällt der Götze über einen Haufen, zerbricht, und wird mit den Füssen zertreten. Die

Ver-

Verachtung, der Haß, die Furcht, die Rache, das Mißtrauen, mit einem Worte, alle Leidenschaften vereinigen sich wider eine so verhaßte Gewalt. Der König, welcher bey währendem seinem eiteln Glücke nicht einen einigen genug kühnen Mann fand, um ihm die Wahrheit zu sagen, wird bey seinem Unglücke keinen Menschen antreffen, welcher ihn zu entschuldigen, oder ihn wider seine Feinde zu beschützen würdige.

Dopo questo ragionamento, Idomeneo persuaso da Mentore s'affrettò di distribuire i terreni incolti, di riempierli di tutti gli artisti inutili, e di mandare ad esecuzione tutto ciò, ch' era stato deliberato. Egli riservò solamente per i muratori le terre che loro erano destinate, e che non potevano coltivare se non dopo il fine de' loro lavori in Città.

Nach dieser Unterredung, eilte der durch den Mentor überredete Idomeneus, die ledigstehenden Felder auszutheilen, sie mit allen unnützen Künstlern zu besetzen, und alles dasjenige zu vollziehen, was entschlossen worden war. Er hub bloß für die Mäurer diejenigen Ländereyen auf, welche er ihnen gewidmet hatte, und die sie allererst nach ihren in der Stadt geendigten Arbeiten anbauen konnten.

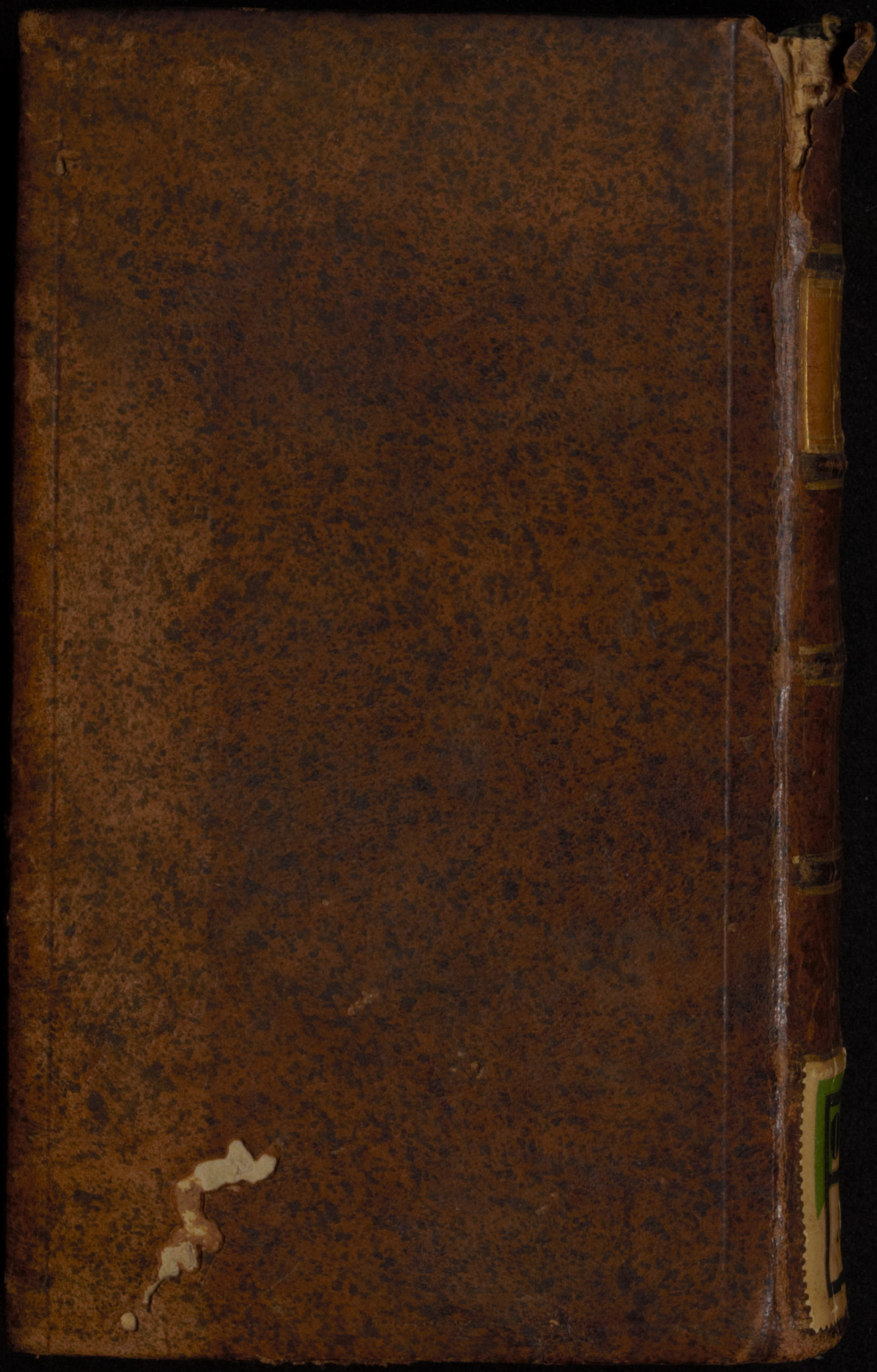
Fine del primo Tomo.

Ende des ersten Bandes.



LBMV Schwerin
002 698 722
33

Landesbibliothek
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1771703849/phys_0391
DFG



Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1771703849/phys_0392
DFG

der Vater und der Vormund aller andern Könige zu seyn. Sehet, diß sind die Vortheile, die er von aussen besitzet. Diejenigen, die er in seinem Königreiche geneußt, sind noch gründlicher. Weil er geschickt ist, zur Zeit des Friedens, zu regieren; so setze ich zum voraus, daß er durch die weisesten Gesetze regiere. Er schafft nach und nach den übermüthigen Pracht, die Weichlichkeit, und alle andern Künste ab, welche nur dazu dienen, den Lastern zu schmeicheln. (9) Er macht die andern Künste blühen, welche zu den wahren Bedürfnissen des Lebens nothwendig sind; er hält vornämlich seine Unterthanen zu dem Ackerbau an. Hierdurch versetzt er sie in den Ueberfluß der nothwendigen Dinge. Dieses arbeitsame, in seinen Sitten einfache, mit Wenigem zu leben angewöhnte Volk, gewinnt leichtlich durch den Anbau seiner Felder den Unterhalt seines Lebens, und vermehret sich ins Unendliche. Siehe nun ein unzählbares Volk in diesem Königreiche; aber ein gesundes, lebhaftes und starkes Volk, das durch die Wollüste nicht weichlich geworden ist, das durch die Tugend geübet wird, das nicht an die Annehmlichkeiten eines faulen und wollüstigen Lebens gewöhnet ist, das den Tod zu verachten weiß, welches lieber sterben, als diese Freyheit verlieren wollte, die es unter einem weisen Könige schmecket, der bloß darauf bedacht ist, die Vernunft regieren zu lassen. Lasset einmal einen



; — insonderheit den Ackerbau.
*ud in Frankreich so sehr vernach-*
*eg die Nothwendigkeit der Auflagen,*
*e entstehen gemachet hat, daß das*
*gefunden wurde; und daß es seit*
*reyen Künstlern, die zu Paris star-*
*ule endigte.*